

**STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN**

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderberichte

OSTAFRIKANISCHE GEMEINSCHAFT

(Kenia, Tansania, Uganda)

1971



71.2579 d



Bestellnummer: 130200 — 710001

VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

	Seite		Seite
Vorbemerkung	9	Erwerbstätige in Uganda	
Abkürzungen und Zeichenerklärung	10	Nach Rassen	97
Karten		Afrikaner nach Wirtschaftsbereichen	97
Übersichtskarte	11	Streiks, Aussperrungen, verlorene Arbeits- tage	98
Verwaltungseinteilung	12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
Bevölkerungsverteilung	13	Hauptarten der Bodennutzung	98
Land- und Forstwirtschaft	14	Landwirtschaftliche Maschinen	98
Bodenschätze und Gewerbe	15	Verbrauch von Handelsdünger	99
Verkehr	16	Anbau und Ernte	99
Historischer Überblick	17	Viehbestand	102
		Erzeugung von Kuhmilch	102
T e x t t e i l		Durchschnittlicher jährlicher Milcher- trag je Kuh	102
Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur		Erzeugung tierischer Produkte	103
Neuordnung der Zusammenarbeit	19	Gewinnung von Häuten und Fellen	103
Gebiet und Bevölkerung	21	Fleischgewinnung	103
Gesundheitswesen	27	Durchschnittliches Schlachtgewicht	103
Unterricht und Bildung	28	Holzeinschlag	104
Erwerbstätigkeit	31	Einschläge ausgewählter Holzarten	104
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32	Fischereifahrzeuge	105
Produzierendes Gewerbe und Bauwirtschaft	48	Fischfänge	105
Verkehr und Nachrichtenwesen	52	Produzierendes Gewerbe und Bauwirtschaft	
Außenhandel	59	Erzeugung, Einfuhr und Verkauf von elektrischem Strom	106
Geld und Kredit	64	Wasserkraftwerke in Betrieb und ungenutzte Wasserkraftreserven am 1. 1. 1962	106
Öffentliche Finanzen	66	Erhebung 1963 im Produzierenden Gewerbe	107
Entwicklungspläne, Entwicklungshilfe	67	Eintragung und Löschung von Unternehmen	108
Preise und Löhne	72	Produktion ausgewählter Erzeugnisse	109
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	73	Fertigstellung von Privatbauten in Städten	110
Zahlungsbilanz	74		
		Außenhandel	
T a b e l l e n t e i l		Außenhandel der Ostafrikanischen Gemein- schaft (Nationale Statistik)	
Gebiet und Bevölkerung		Außenhandelsvolumen der Ostafrikanischen Gemeinschaft	111
Klimadaten Kenia	77	Ein- und Ausfuhrwerte	111
Klimadaten Tansania	79	Ein- und Ausfuhr nach Bezugs- und Absatz- gebieten	113
Klimadaten Uganda	81	Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OECD	114
Flächen 1967 nach Verwaltungseinheiten	82	Außenhandel der Ostafrikanischen Gemein- schaft nach CST-Teilen	116
Bevölkerung nach Rassen und Bevölkerungs- dichte	83	Einfuhr nach Waren	116
Fläche und Bevölkerung Tansanias am 26. 8. 1967	84	Ausfuhr nach heimischen Waren	121
Bevölkerung Kenias nach Staatsangehörig- keit und Rasse am 24./25. 8. 1969	84	Wert des interterritorialen Handels	122
Bevölkerung nach Altersgruppen	84	Interterritorialer Handel nach wichtigen Waren	123
Bevölkerung Kenias nach Altersgruppen am 24. 8. 1969	85	Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Deutsche Statistik)	
Bevölkerung Kenias nach Altersgruppen und Provinzen 1970	85	Gesamtvolumen	127
Bevölkerung und Haushalte Tansanias am 26. 8. 1967	85	Ein- und Ausfuhrwerte	127
Bevölkerung wichtiger Städte	86	Einfuhr ausgewählter Waren	128
Bevölkerung wichtiger Städte nach Rassen	86	Ausfuhr ausgewählter Waren	130
Bevölkerungsentwicklung	87	Verkehr und Nachrichtenwesen	
Afrikanische Bevölkerung nach Stammes- zugehörigkeit	87	Streckenlängen der Eisenbahnen in Kenia, Tansania und Uganda	134
Wanderungen	88	Bestand an Verkehrsmitteln und -einrich- tungen der East African Railways and Harbours (EAR & H)	134
Gesundheitswesen		Verkehrsleistungen der East African Railways Corporation	134
Berufstätige Personen im Gesundheitswesen	89	Einnahmen und Ausgaben der East African Railways and Harbours (EAR & H)	135
Öffentliche sanitäre Einrichtungen in Kenia nach Provinzen	90	Straßenlängen	135
Planmäßige Krankenhausbetten	90	Zugelassene Kraftfahrzeuge	136
Behandelte Personen in staatlichen Krankenhäusern	91	Neuzulassung von Kraftfahrzeugen	136
Stationäre und ambulante Patienten in staatlichen Krankenhäusern nach Krank- heitsarten	91	Treibstoffverbrauch, -literpreise, -steuer- anteil	137
Wichtige meldepflichtige Infektions- krankheiten in Kenia	92	Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, Getötete und Verletzte	137
Meldepflichtige Krankheiten in Nairobi (Kenia)	93	Verkehrsleistungen der East African Railways and Harbours (EAR & H)	137
Unterricht und Bildung		Güterverkehr mit Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland	138
Schulen, Lehrer, Schüler bzw. Studierende nach Schularten	93	Haupttrouten im zivilen Luftverkehr 1968	140
Schüler in kenianischen Grundschulen nach Provinzen und Distrikten	94	Verkehrsleistungen der East African Airways Corporation	140
Lehrer und Schüler bzw. Studierende an öffentlichen Vollzeitschulen in Tansania	95	Ziviler Luftverkehr auf wichtigen Flughäfen	140
Schüler und Studierende an Vollzeitschulen in Sansibar	95	Einrichtungen und Leistungen der Post	141
Erwerbstätigkeit		Einnahmen und Ausgaben im Nachrichtenwesen	142
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	96	Ein- und Ausreisende nach Reisewegen	143
Erwerbstätige, Lohn- und Gehaltssummen in Tansania nach Wirtschaftszonen	96	Hotelbetten und -übernachtungen in Kenia	144
		Geld und Kredit	
		Internationale Liquidität, Ausweis der öffentlichen und privaten Finanzinstitute	145
		Ausweis der Postsparkassen	146

Inhalt

	Seite		Seite
Öffentliche Finanzen		Preise und Löhne	
Summe der Haushaltseinnahmen und -ausgaben ..	147	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	160
East African Community General Fund Services	147	Großhandelspreise landwirtschaftlicher	
Einnahmen	148	Produkte in Tansania	161
Ausgaben (funktionelle Analyse)	149	Stundenlohnsätze	161
Ausgaben (wirtschaftliche Analyse)	150	Durchschnittliche Brutto-Monatsverdienste ..	164
Ausgaben (wirtschaftliche und funktionelle		Tarifliche Monatsgehälter	165
Analyse) 1968/69	151	Löhne männlicher afrikanischer Beschäftig-	
Öffentliche Sterlingguthaben	152	ter in Tansania	165
Einkommensteuer-Veranlagung in Tansania		Lohnstruktur afrikanischer Beschäftigter	
(Festland)	152	1964 in Uganda	166
Einfuhrzoll-Einnahmen in Kenia nach		Durchschnittsausgaben ungelerner afrika-	
Warengruppen	153	nischer Arbeiter 1961 in Gulu	166
Einnahmen an Einfuhrzöllen nach CST-Teilen			
in Tansania	153	Versorgung und Verbrauch	
Einfuhrzölle in Tansania (Festland)		Netto-Lebensmittelversorgung je Einwohner	
- Effektivraten -	153	Verfügbare Mengen	166
Brutto-Steuerereinnahmen Kenias nach Steuer-		Kalorienwert	167
arten	154	Eiweiß	167
Verbrauchssteuer-Einnahmen Kenias nach		Fett	167
steuerpflichtigen Waren	154	Geschätzter Verbrauch ausgewählter Erzeug-	
Öffentliche Schulden	154	nisse	168
Öffentliche Schulden im Ausland	156	Inlandsverkäufe von Erdölprodukten	169
Öffentliche Schulden im Ausland je Ein-			
wohner	156	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
Entwicklungspläne, Entwicklungshilfe		Sozialprodukt	
Geplante Brutto-Investitionen im Rahmen des		Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	170
Entwicklungsplans 1966/70 für Kenia	156	Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum	
Entwicklungshilfeleistungen der Bundes-		Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	170
republik Deutschland (Auszahlungen -			
Disbursements)	157	Zahlungsbilanz	
Nettoleistungen der OECD/DAC-Länder und		Zahlungsbilanz nach Jahren	173
internationaler Organisationen			
OECD/DAC-Länder	157		
Internationale Organisationen	157		
Entwicklungshaushalt		A n h a n g	
Einnahmerekchnung der kenianischen Zen-		Quellenverzeichnis	176
tralregierung	158	Auslandsstatistische Veröffentlichungen des	
Auslandsanleihen und -unterstützungen		Statistischen Bundesamtes	179
Tansanias	158		
Einsatz von Fachkräften, Ausbildung von			
Studenten und Praktikanten	159		

Erschienen im September 1971

Erscheinungsfolge unregelmäßig

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 11,-

Contents

	Page		Page
Introductory remark	9	Agriculture, forestry, fisheries	
Abbreviations and symbols	10	Main types of land utilization	98
Maps		Agricultural machinery	98
General map	11	Consumption of commercial fertilizers	99
Administrative structure	12	Cultivation and yields	99
Distribution of population	13	Livestock population	102
Agriculture and forestry	14	Production of cow's milk	102
Natural resources and industries	15	Average annual yield of milk per cow	102
Transport	16	Products of animal origin	103
Historical survey	17	Production of hides and skins	103
Textual part		Meat production	103
Demographic and economic structure		Average slaughtering weight	103
Reorganization of the cooperation	19	Timber-cutting	104
Area and population	21	Timber-cutting by selected kinds of wood ...	104
Public health	27	Fleet of fishing craft	105
Education	28	Catches of fish	105
Employment	31	Production industries and construction	
Agriculture, forestry, fisheries	32	Output, imports and sales of electric power.	106
Production industries and construction	48	Operating hydro-electric power plants and	
Transport and communications	52	unused hydraulic sources on 1 January 1962.	106
Foreign trade	59	Survey of production industries, 1963	107
Money and credit	64	Registration and cancellation of enterprises	108
Public finance	66	Production of selected commodities	109
Development plans, development aid	67	Completion of private buildings in cities ..	110
Prices and wages	72	Foreign trade	
National accounts	73	Foreign trade of the East African Community	
Balance of payments	74	(national statistics)	
Tables		Volume of foreign trade of the East	
Area and population		African Community	111
Climate values of Kenya	77	Import and export values	111
Climate values of Tanzania	79	Imports and exports by areas of purchase	
Climate values of Uganda	81	and of sale	113
Areas in 1967 by administrative units	82	Imports and exports, analysed by member	
Population by races and population density ..	83	and non-member countries of OECD	114
Area and population of Tanzania on		Foreign trade of the East African Commu-	
26 August 1967	84	nity by CST parts	116
Population of Kenya by nationalities and		Imports by commodities	116
races on 24/25 August 1969	84	Exports by domestic commodities	121
Population by age groups	84	Value of interterritorial trade	122
Population of Kenya by age groups on		Interterritorial trade by major commod-	
24 August 1969	85	ities	123
Population of Kenya by age groups and		Foreign trade of the Federal Republic of	
provinces, 1970	85	Germany with the East African Community	
Population and households of Tanzania		(German statistics)	
on 26 August 1967	85	Total volume	127
Population of major cities	86	Import and export values	127
Population of major cities by races	86	Imports of selected commodities	128
Population development	87	Exports of selected commodities	130
African population by tribes	87	Transport and communications	
Migrations	88	Length of railway lines in Kenya, Tanzania	
Public health		and Uganda	134
Practising public health personnel	89	Means and facilities of transportation of	
Public health institutions in Kenya		the East African Railways and Harbours	
by provinces	90	(EAR & H)	134
Scheduled hospital beds	90	Traffic performance of the East African	
Persons treated in government hospitals	91	Railways Corporation	134
In-patients and out-patients in govern-		Receipts and expenditure of the East African	
ment hospitals by types of diseases	91	Railways and Harbours (EAR & H)	135
Major notifiable infectious diseases		Length of roads	135
in Kenya	92	Registered motor vehicles	136
Notifiable diseases in Nairobi (Kenya)	93	Newly registered motor vehicles	136
Education		Consumption, prices per litre and revenue	
Schools, teachers, pupils and students		quota of motor fuels	137
by types of schools	93	Road traffic accidents involving personal	
Pupils at Kenyan elementary schools by		injury, persons killed or injured	137
provinces and districts	94	Traffic performance of the East African	
Teachers, pupils and students at public		Railways and Harbours (EAR & H)	137
full-time schools in Tanzania	95	Goods transport with seaports of the Federal	
Pupils and students at full-time schools		Republic of Germany	138
in Zanzibar	95	Main routes of civil air transport, 1968 ...	140
Employment		Traffic performance of the East African	
Economically active persons by sectors		Railways Corporation	140
of economy	96	Civil air traffic at major airports	140
Economically active persons, total wages		Installations and performance of the postal	
and salaries in Tanzania by economic zones	96	service	141
Economically active persons in Uganda		Receipts and expenditure of the communica-	
By races	97	tion system	142
Africans by sectors of economy	97	Travellers entering or leaving the country,	
Strikes, lock-outs, working days lost	98	by itinerary	143
		Beds and overnights in hotels in Kenya	144
		Money and credit	
		International liquidity, returns of public	
		and private financial institutions	145
		Returns of postal savings banks	146
		Public finance	
		Total budget revenue and expenditure	147
		East African Community General Fund Serv-	
		ices:	147

Contents

	Page		Page
Receipts	148	Prices and wages	
Expenditure (functional analysis)	149	Producers' prices for agricultural products .	160
Expenditure (economic analysis)	150	Wholesale prices of agricultural products	
Expenditure (economic and functional analysis), 1968/69	151	in Tanzania	161
Public sterling holdings	152	Hourly wage rates	161
Income tax assessment in Tanzania (mainland)	152	Average gross monthly earnings	164
Revenue from import duties in Kenya by commodity groups	153	Agreed monthly salaries	165
Revenue from import duties in Tanzania by CST parts	153	Wages of male Africans employed in Tanzania .	165
Import duties in Tanzania (mainland)	153	Wage structure of Africans employed in Uganda, 1964	166
- actual rates -	153	Average expenditure of unskilled African workers in Gulu, 1961	166
Gross tax revenue in Kenya by type of tax ..	154	Supply and consumption	
Revenue from excise duties in Kenya by commodities subject to taxation	154	Net supply of food per capita	
Public debt	154	Quantities available	166
Public foreign debt	156	Nutritional value in terms of calories	167
Public foreign debt per capita	156	Proteins	167
		Fats	167
Development plans, development aid		Estimated consumption of selected products ..	168
Planned investments (gross) within the scope of the 1966/70 Development Plan for Kenya .	156	Domestic sales of petroleum products	169
Development aid of the Federal Republic of Germany (disbursements)	157	National accounts	
Net contributions of the OECD/DAC countries and international organizations		National product	
OECD/DAC countries	157	Gross domestic product at factor cost	170
International organizations	157	Contributions of industries to the gross domestic product at factor cost	170
Budget for development plans		Balance of payments	
Revenue account of the Kenyan Central Government	158	Balance of payments by years	173
External loans taken up by, and foreign aid granted to, Tanzania	158	A p p e n d i x	
Employment of experts, instruction of students and trainees	159	Index of sources	176
		Publications of the Federal Statistical Office on foreign statistics	179

Published in September 1971

Irregular series

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source

Price: DM 11,-

Table des Matières

	Pages		Pages
Remarque préliminaire	9	Emploi	
Abréviations et signes	10	Personnes actives par branche d'activité collective	96
Cartes		Personnes actives, salaires et traitements globaux de la Tanzanie suivant les zones économiques	96
Carte générale	11	Personnes actives de l'Ouganda	
Structure administrative	12	Suivant les races	97
Distribution de la population	13	Africains par branche d'activité collective	97
Agriculture, sylviculture	14	Grèves, lock-out, journées de travail perdues	98
Richesses du sol et industries	15		
Transports	16	Agriculture, sylviculture, pêche	
Aperçu historique	17	Principales utilisations du sol	98
		Parc de machines agricoles	98
T e x t e s		Consommation d'engrais chimiques	99
Structure démographique et économique		Surfaces ensemencées et récoltes	99
Réorganisation de la coopération	19	Cheptel	102
Territoire et population	21	Production de lait de vache	102
Santé publique	27	Rendement moyen de lait par an et par vache	102
Enseignement	28	Production animale	103
Emploi	31	Production de peaux et de cuirs	103
Agriculture, sylviculture, pêche	32	Production de viande	103
Industries productrices et bâtiment	48	Poids en carcasse moyens	103
Transports et communications	52	Production forestière de bois	104
Commerce extérieur	59	Production forestière de bois suivant quelques catégories d'essences sélectionnées ..	104
Monnaie et crédit	64	Bateaux de pêche	105
Finances publiques	66	Production de la pêche	105
Plans de développement, aide au développement	67		
Prix et salaires	72	Industries productrices et bâtiment	
Comptabilité nationale	73	Production, importations et ventes d'énergie électrique	106
Balance des paiements	74	Centrales hydrauliques en activité et énergie hydraulique inutilisée au 1er janvier 1962	106
T a b l e a u x		Enquête aux industries productrices en 1963 ..	107
Territoire et population		Inscription et radiation d'entreprises	108
Relevé climatologique du Kenya	77	Production de quelques articles sélectionnés	109
Relevé climatologique de la Tanzanie	79	Achèvement de constructions privées dans les villes	110
Relevé climatologique de l'Ouganda	81		
Territoires en 1967 suivant les unités administratives	82	Commerce extérieur	
Population suivant les races et la densité de la population	83	Commerce extérieur de la Communauté de l'Afrique orientale (Statistique nationale)	
Territoire et population de la Tanzanie au 26 août 1967	84	Volume du commerce extérieur de la Communauté de l'Afrique orientale	111
Population du Kenya suivant la nationalité et la race aux 24/25 août 1969	84	Valeurs des importations et des exportations	111
Population par groupe d'âge	84	Importations et exportations suivant les régions d'achat et de vente	113
Population du Kenya au 24 août 1969 par groupe d'âge	85	Importations et exportations suivant les pays membres et non membres de l'OCDE ...	114
Population du Kenya par groupe d'âge et suivant les provinces, 1970	85	Commerce extérieur de la Communauté de l'Afrique orientale classé par section	
Population et ménages de la Tanzanie au 26 août 1967	85	CST	116
Population des principales villes	86	Importations par produit	116
Population des principales villes suivant les races	86	Exportations par produit local	121
Evolution démographique	87	Valeur du commerce interterritorial	122
Population africaine selon les tribus	87	Commerce interterritorial suivant les principaux produits	123
Migrations	88		
Santé publique		Commerce extérieur de la République fédérale d'Allemagne avec la Communauté de l'Afrique orientale (Statistique allemande)	
Personnel médico-sanitaire	89	Volume total	127
Institutions sanitaires publiques du Kenya suivant les provinces	90	Valeurs des importations et des exportations	127
Lits d'hôpital montés	90	Importations de quelques produits sélectionnés	128
Personnes traitées dans les hôpitaux de l'Etat	91	Exportations de quelques produits sélectionnés	130
Traitement clinique et ambulatoire de malades dans les hôpitaux de l'Etat suivant les types de maladies	91		
Principaux maladies infectieuses à déclaration obligatoire au Kenya	92	Transports et communications	
Maladies à déclaration obligatoire à Nairobi (Kenya)	93	Longueurs des lignes exploitées par les chemins de fer du Kenya, de la Tanzanie et de l'Ouganda	134
		Parc du matériel roulant et des installations de l'East African Railways and Harbours (EAR & H)	134
Enseignement		Prestations de transport de l'East African Railways Corporation	134
Ecoles, corps enseignant, effectif des élèves et des étudiants par formation d'enseignement	93	Recettes et dépenses de l'East African Railways and Harbours (EAR & H)	135
Effectif des élèves aux écoles primaires du Kenya suivant les provinces et les districts	94	Longueur du réseau routier	135
Corps enseignant et effectif des élèves et des étudiants aux écoles publiques à plein temps de la Tanzanie	95	Effectif des véhicules automobiles immatriculés	136
Effectif des élèves et des étudiants aux écoles à plein temps du Zanzibar	95	Nouvelles immatriculations de véhicules automobiles	136
		Consommation de carburants, prix par litre et part aux recettes fiscales	137

Table des Matières

	Pages		Pages
Accidents corporels de la circulation routière, tués et blessés.....	137	Pays membres de l'OCDE/DAC	157
Prestations de transport de l'«East African Railways and Harbours» (EAR & H)	137	Organisations internationales	157
Trafic marchandises avec les ports maritimes de la République fédérale d'Allemagne	138	Budget relatif au programme de développement	
Lignes principales du trafic aérien civil en 1968	140	Compte de recettes du Gouvernement central du Kenya	158
Prestations de transport de l'«East African Airways Corporation»	140	Emprunts et aide à la Tanzanie en provenance de l'étranger	158
Trafic aérien enregistré sur les principaux aéroports	140	Emploi d'experts, formation d'étudiants et de stagiaires	159
Installations et prestations de service des postes	141	Prix et salaires	
Recettes et dépenses des télécommunications. Arrivées et départs de voyageurs suivant l'itinéraire	143	Prix à la production des produits agricoles	160
Lits d'hôtel et nuitées au Kenya	144	Prix de gros des produits agricoles en Tanzanie.	161
Monnaie et crédit		Taux des salaires horaires	161
Liquidité internationale, bilans des établissements financiers publics et privés ..	145	Moyennes des gains mensuels bruts	164
Bilans des caisses d'épargne postale	146	Traitements mensuels conventionnels	165
Finances publiques		Salaires des ouvriers africains de sexe masculin occupés en Tanzanie	165
Total des recettes et dépenses budgétaires .	147	Structure des salaires de la main-d'œuvre africaine occupée en Ouganda, 1964	166
East African Community General Fund Services	147	Dépenses moyennes des ouvriers africains non spécialisés à Gulu en 1961	166
Recettes	148	Disponibilités et consommation	
Dépenses (analyse fonctionnelle)	149	Disponibilités nettes en produits alimentaires par habitant	
Dépenses (analyse économique)	150	Quantités disponibles	166
Dépenses (analyse économique et fonctionnelle), 1968/69	151	Valeur en calories	167
Avoirs publics en livres sterling	152	Albumine	167
Imposition du revenu en Tanzanie (continentale)	152	Graisse	167
Produit des droits à l'importation au Kenya suivant les groupes de produits	153	Consommation estimée de quelques produits sélectionnés	168
Produit des droits à l'importation en Tanzanie classé par section CST	153	Ventes de dérivés du pétrole sur le marché intérieur	169
Droits à l'importation en Tanzanie (continentale) - taux effectifs -	153	Comptabilité nationale	
Produit brut des impôts du Kenya suivant les catégories d'impôt	154	Produit national	
Produit des droits de consommation du Kenya suivant les produits passibles de l'impôt..	154	Produit intérieur brut au coût des facteurs	170
Dette publique	154	Contributions des secteurs au produit intérieur brut au coût des facteurs	170
Dette publique extérieure	156	Balance des paiements	
Dette publique extérieure par tête	156	Balance des paiements suivant les années	173
Plans de développement, aide au développement		A n n e x e	
Investissements bruts projetés dans le cadre du Plan de développement de 1966/70 pour le Kenya	156	Sources	176
Aide au développement accordée par la République fédérale d'Allemagne (versements) ..	157	Publications de l'Office fédéral de la Statistique sur les statistiques étrangères	179
Prestations nettes des pays membres de l'OCDE/DAC et des organisations internationales:			

Paru en septembre 1970

Série irrégulière

La reproduction est autorisée sous réserve de l'indication de la source

Prix: DM 11,-

Vorbemerkung

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte fassen das jeweils verfügbare Zahlenmaterial zusammen, das über die Grundlagen und die aktuellen Gegebenheiten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens eines Landes Auskunft gibt.

Als Quellen dienen grundsätzlich die Jahrbücher und die in kürzeren Zeitabständen erscheinenden statistischen Veröffentlichungen der amtlichen Stellen des betreffenden Landes. Soweit eigene Publikationen der Länder nicht oder nicht rechtzeitig verfügbar sind, werden auch statistische Veröffentlichungen der internationalen Organisationen, vor allem des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen und der angeschlossenen Organisationen, herangezogen. Um möglichst noch die vor dem Druck erschienenen neueren statistischen Ergebnisse zu berücksichtigen, sind diese, soweit sie im Text nicht mehr berücksichtigt werden konnten, im Tabellenteil nachgetragen.

Im Rahmen des verfügbaren Raumes ist es nur beschränkt möglich, die statistischen Begriffe und Methoden zu beschreiben, die bei der Erhebung und Bearbeitung der veröffentlichten Zahlen angewandt wurden. Vergleichsschwierigkeiten ergeben sich naturgemäß u. a. aus der Verschiedenartigkeit der Zielsetzungen, Fragestellungen, Methoden, Begriffe u.dgl., so daß ausländische Statistiken auch aus diesem Grunde mit denen der Bundesrepublik nicht immer vergleichbar sind. Den Benutzern, die sich über Methodenfragen eingehender orientieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß an die Statistiken von Entwicklungsländern noch nicht dieselben Maßstäbe angelegt werden dürfen wie an Statistiken aus Industrieländern. Abweichende Angaben, z. B. für gleiche Tatbestände bei Verwendung verschiedener Quellen, können u. a. mangels oder wegen nur unzureichender Erläuterung der statistischen Begriffe nicht immer befriedigend geklärt werden.

Dieser Bericht wurde in der Abteilung "Ernährung und Landwirtschaft, Allgemeine Auslandsstatistik" des Ltd. Reg.-Direktors Dr. Dennukat in der Gruppe Allgemeine Auslandsstatistik des Reg.-Direktors Dr. Mackamul zusammengestellt. Die Gesamtreaktion lag bei Oberregierungsrat Dr. Grüner und Dipl.-Volkswirt Isenhardt.

Abkürzungen

Bank/IBRD	International Bank for Reconstruction and Development, Washington, D.C. Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
CST	Classification Statistique et Tarifaire pour le Commerce International Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel
EAAC	East African Airways Corporation, Nairobi Ostafrikanische (Zivile) Luftfahrtverwaltung
EADB	East African Development Bank, Kampala Ostafrikanische Entwicklungsbank
EAHC	East African Harbours Corporation, Daressalam Ostafrikanische Hafenverwaltung
EAPTC	East African Posts and Telecommunications Corporation, Kampala Ostafrikanische Post- und Fernmeldeverwaltung
EARC	East African Railways Corporation, Nairobi Ostafrikanische Eisenbahnverwaltung
ECA	Economic Commission for Africa, Addis Abeba UN-Wirtschaftskommission für Afrika
EFTA	European Free Trade Association, Genf Europäische Freihandelszone
ERP	European Recovery Program Europäisches Wiederaufbauprogramm (Marshallplan)
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, Brüssel
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
Fund/IMF	International Monetary Fund, Washington, D.C. Internationaler Währungsfonds
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade, Genf Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen
IDA	International Development Association, Washington, D.C. Internationale Entwicklungsgesellschaft
IFC	International Finance Corporation, Washington, D.C. Internationale Finanzgesellschaft
ILO	International Labour Organization, Genf Internationale Arbeitsorganisation
ISIC	International Standard Industrial Classification of all Economic Activities Internationale Systematik der Wirtschaftszweige
OAU	Organization of African Unity, Addis Abeba Organisation für die Einheit Afrikas
OECD	Organization for Economic Co-operation and Development, Paris Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
WHO	World Health Organization, Genf Weltgesundheitsorganisation
UN	United Nations, New York, N.Y. Vereinte Nationen
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, Paris Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur

DM	Deutsche Mark	tkm	Tonnenkilometer
K.Sh. 1)	Kenia-Schilling =	Pkm	Personenkilometer
(Sh.)	100 Cents (cts)	PS	Pferdestärke
T.Sh. 1)	Tansania-Schilling =	kW	Kilowatt
(Sh.)	100 Cents (Ct.)	MW	Megawatt = 1 000 kW
U.Sh. 1)	Uganda-Schilling =	kWh	Kilowattstunde
	100 Cents (Ct.)	kV	Kilovolt
£	Pfund Sterling = 20 Shillings (s) =	kVA	Kilovoltampere
	240 Pence (d)	Mill.	Million
US-\$	US-Dollar = 100 Cents (c, ¢)	Mrd.	Milliarde
t	Tonne	St	Stück
dz	Doppelzentner (100 kg)	%	Prozent
kg	Kilogramm	o/oo	Promille
g	Gramm	D	Durchschnitt zeitlich nicht kumulier- barer, nicht addierfähiger Massen
km	Kilometer	JS	Jahressumme
m	Meter	JD	Jahresdurchschnitt
mm	Millimeter	JA	Jahresanfang
sqft	square foot (Quadratfuß) 0,092 903 qm	JM	Jahresmitte
qkm	Quadratkilometer	JE	Jahresende
qm	Quadratmeter	MS	Monatssumme
ha	Hektar	MD	Monatsdurchschnitt
dz/ha	Doppelzentner (100 kg) je ha	MA	Monatsanfang
cbm	Kubikmeter	ME	Monatsende
rm	Raummeter	Ias	free alongside ship
hl	Hektoliter	fob	free on board
l	Liter	cif	cost, insurance, freight
BRT	Bruttoregistertonne		
NRT	Nettoregistertonne		

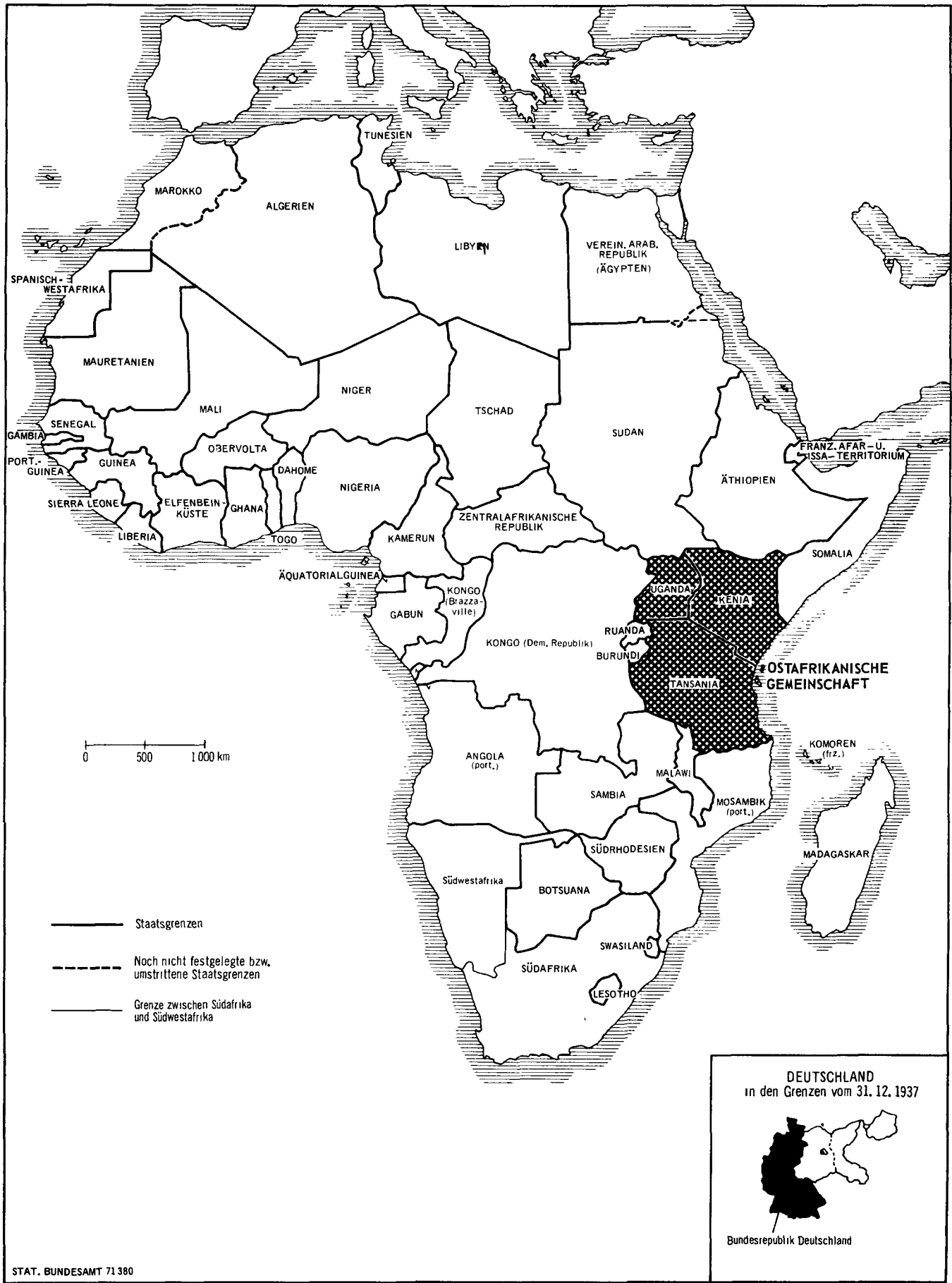
1) Das Pfund (£) ist in Kenia, Tansania und Uganda nur noch Darstellungseinheit und entspricht 20 Shillings (Währungsparität). 17,1429 Shillings in den ostafrikanischen Währungen sind jeweils 1 Pfund Sterling oder 2,40 US-\$.

Zeichenerklärung

-	= nichts vorhanden
0 oder 0,0 bzw. 0,00	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt werden kann
.	= kein Nachweis vorhanden
...	= Angaben fallen später an
| oder -	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

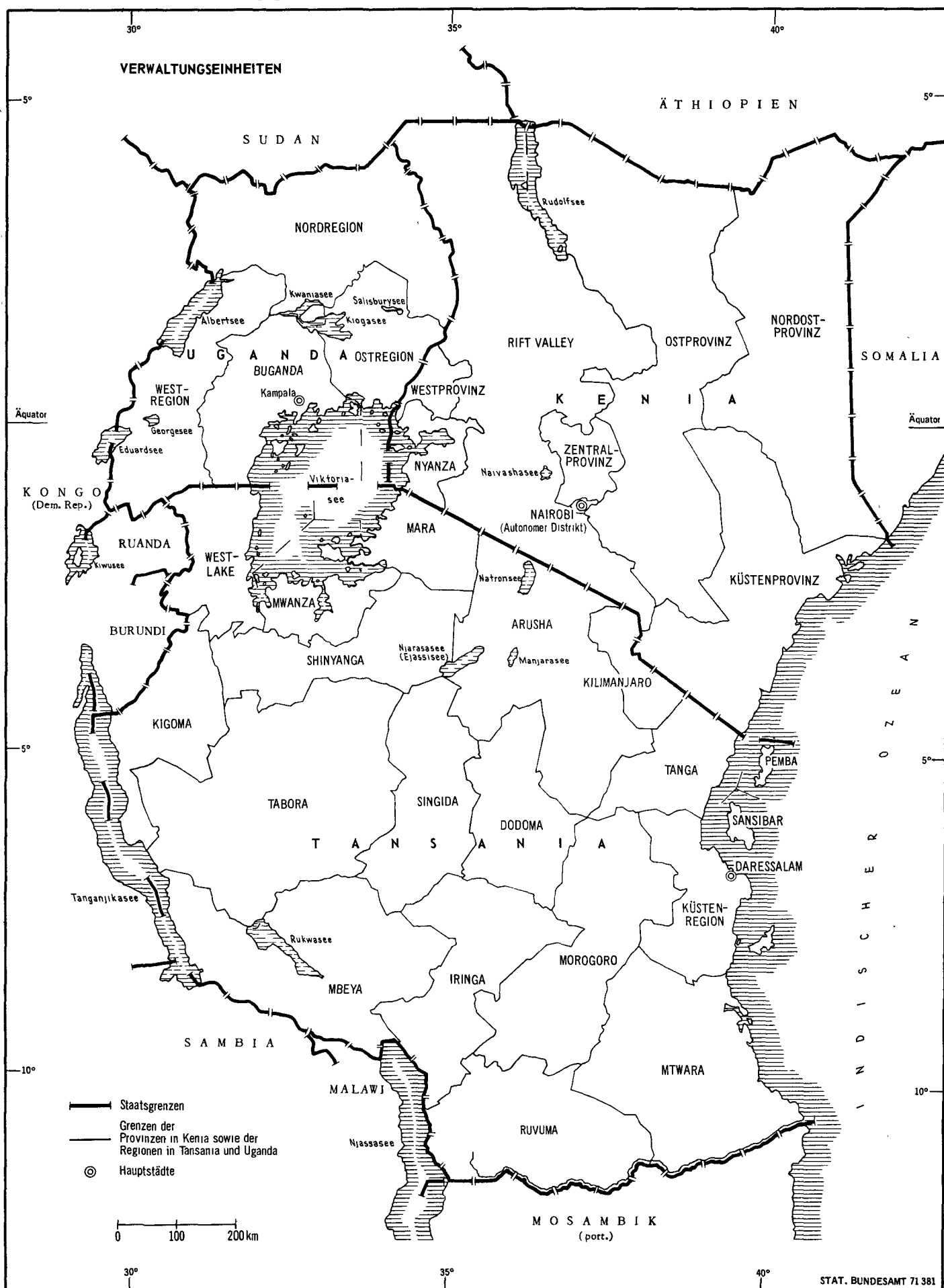
Vorläufige bzw. berichtigte Zahlen sind, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht besonders gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

OSTAFRIKANISCHE GEMEINSCHAFT



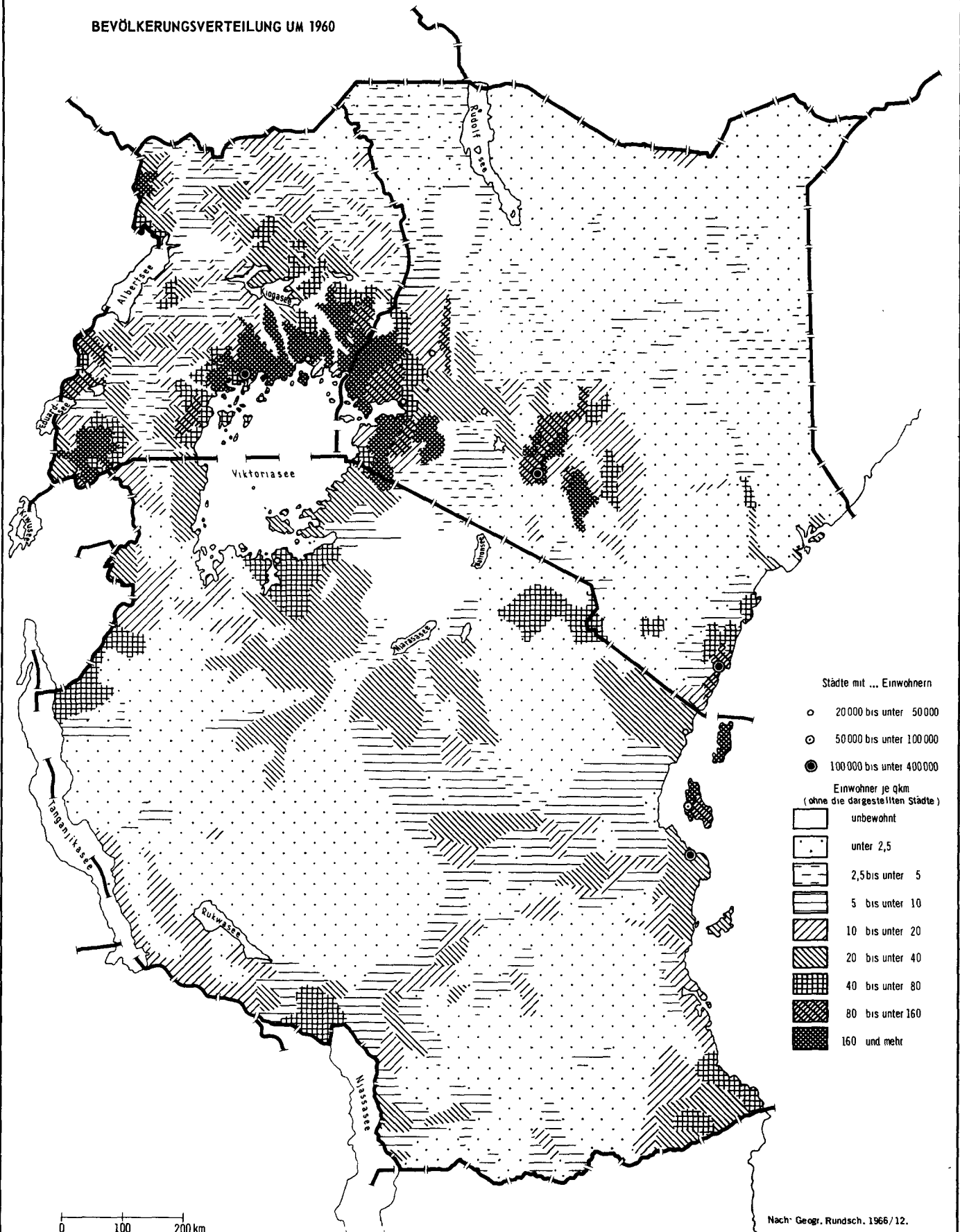
STAT. BUNDESAMT 71 380

OSTAFRIKANISCHE GEMEINSCHAFT



OSTAFRIKANISCHE GEMEINSCHAFT

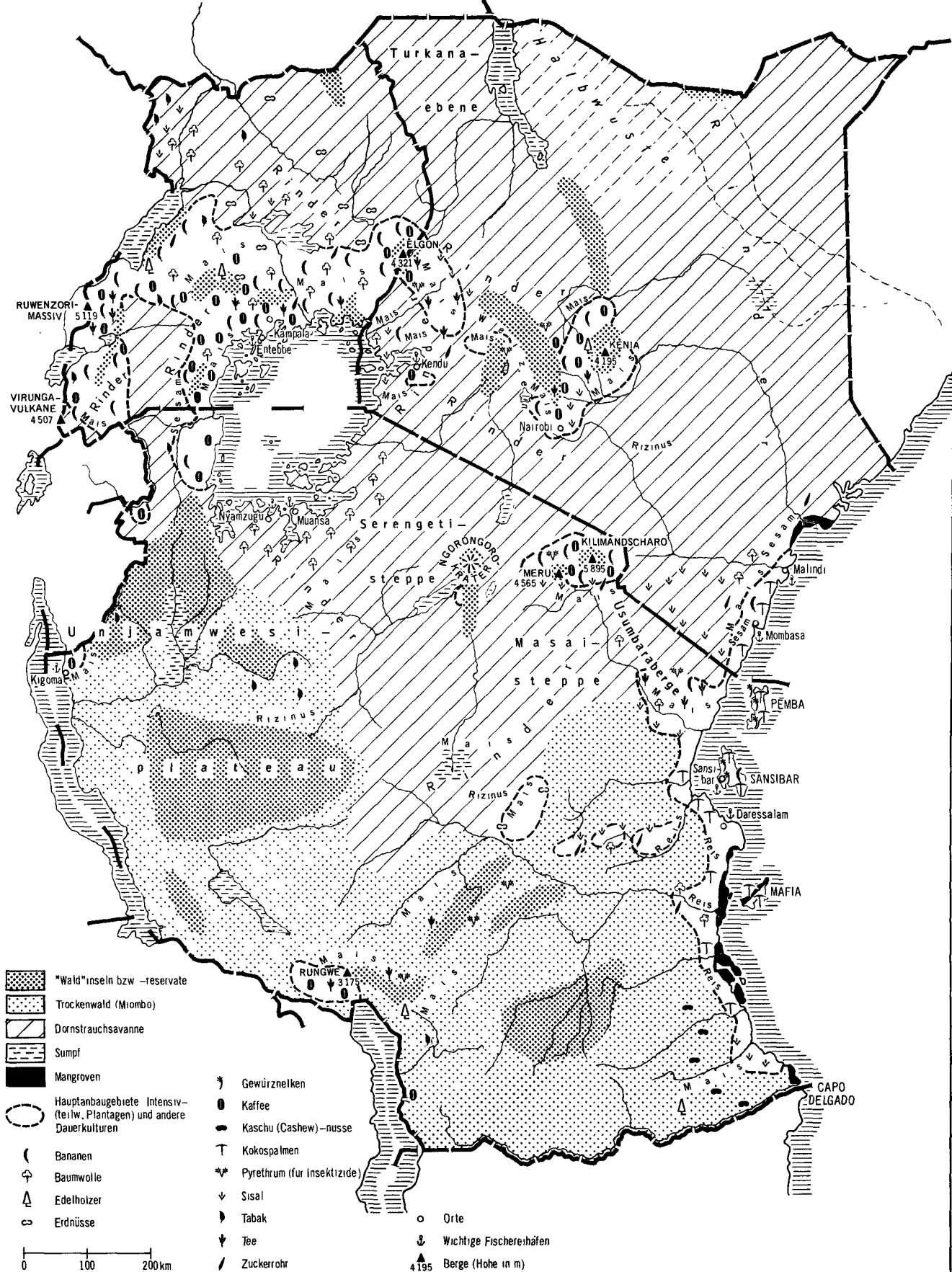
BEVÖLKERUNGSVERTEILUNG UM 1960



STAT. BUNDESAMT 71 382

OSTAFRIKANISCHE GEMEINSCHAFT

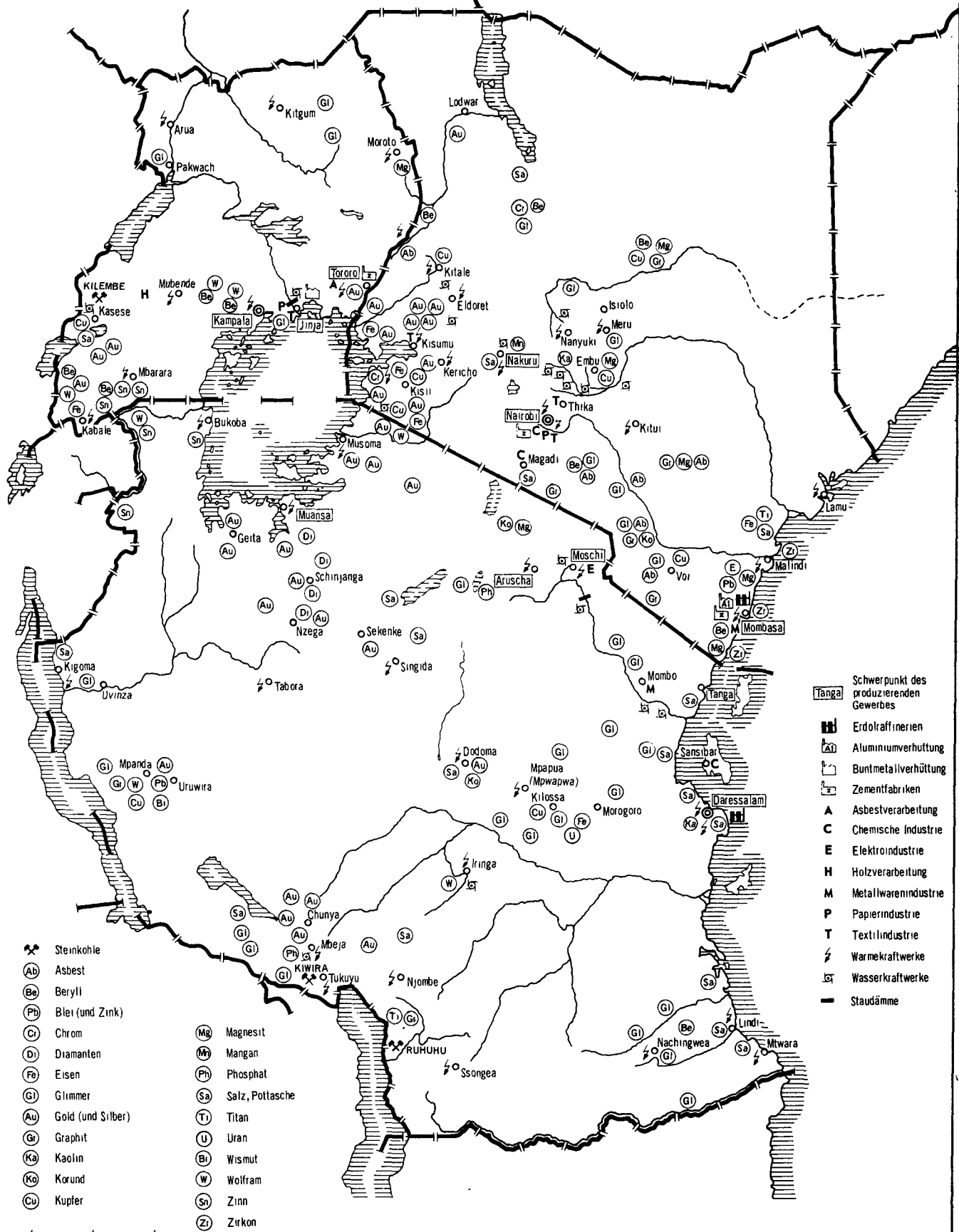
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT



STAT. BUNDESAMT 71 383

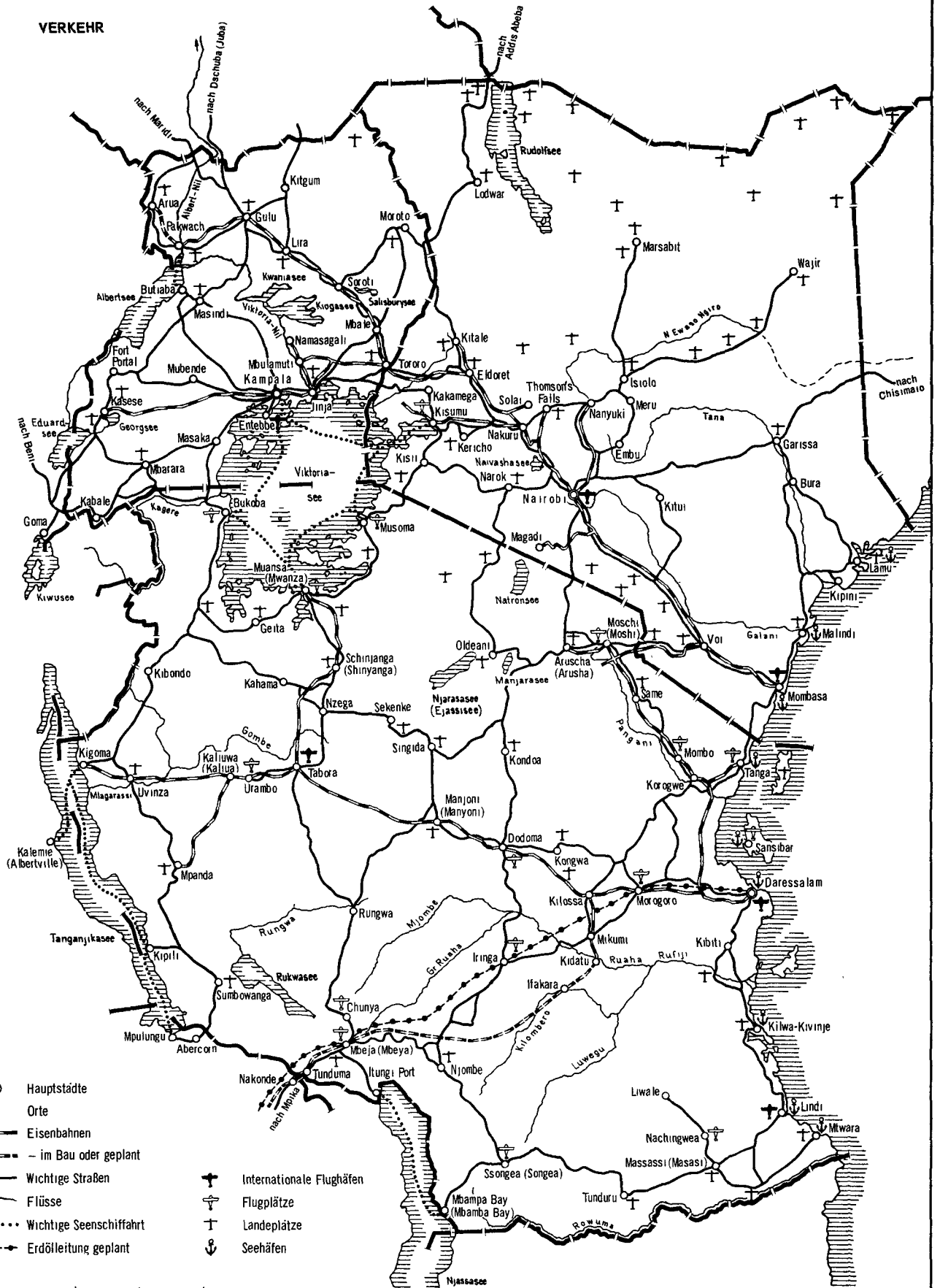
OSTAFRIKANISCHE GEMEINSCHAFT

BODENSCHÄTZE, INDUSTRIESTANDORTE



OSTAFRIKANISCHE GEMEINSCHAFT

VERKEHR



0 100 200 km

STAT. BUNDESAMT 71 385

Historischer Überblick

Wichtige Ereignisse der neuesten Entwicklung:

- 1886 1. November: Deutsche Ansprüche in Somaliland werden im Abkommen mit Großbritannien preisgegeben und die Herrschaft des Sultans von Sansibar auf die Merima beschränkt.
- 1890 Die Inseln Sansibar und Pemba werden unter britisches Protektorat gestellt.
1. Juli: Im Helgoland-Sansibar-Vertrag wird Deutsch-Ostafrika, unter Festlegung der Grenzen, von Großbritannien als deutsche Kolonie anerkannt. Für die Abtretung von Helgoland erkennt Deutschland die britische Oberhoheit über Sansibar an und verzichtet auf Uganda und Witu. Der Sultan von Sansibar wird für den Verlust der Merima finanziell entschädigt.
- 1891 1. Januar: Das Deutsche Reich übernimmt die Verwaltung des Schutzgebietes Deutsch-Ostafrika.
- 1894 Großbritannien macht Buganda zum Protektorat. 1896 wird es auf Bunyoro, Toro und Busoga ausgedehnt.
- 1914/18 Briten, Belgier und Portugiesen besetzen Deutsch-Ostafrika während des Ersten Weltkriegs.
- 1919/46 Der Größte Teil Deutsch-Ostafrikas wird als "Tanganjika-Territorium" britisches Völkerbundsmandat.
- 1917 Kenia und Uganda bilden eine Zollunion, der nach dem Ersten Weltkrieg (1927) auch Tanganjika beitrifft.
- 1922 Tanganjika, Kenia und Uganda bilden ein einheitliches Währungsgebiet.
- 1946/61 Tanganjika britisches UN-Treuhandgebiet
- 1948 Gründung der "East African High Commission"
- 1952 Oktober: In Kenia beginnen die Stämme der Kikuyu, Embu und Meru den Mau-Mau-Aufstand. Bis Mitte 1956 Ausnahmezustand durch die Kolonialmacht verhängt. Am 10. November 1959 Ende des Krieges gegen die Mau-Mau.
- 1959 23. Mai: Ausnahmezustand in Buganda (Uganda), Verbot politischer Gruppierungen und Verhaftung führender Persönlichkeiten der verbotenen Gruppen. 16. November 1959 Aufhebung des Ausnahmezustandes.
- 1961 9. Dezember: Tanganjika wird unabhängiger Mitgliedstaat des Commonwealth.
Umwandlung der "East African High Commission" in die "East African Common Services Organization (EACSO).
- 1962 9. Oktober: Uganda unabhängig.
- 1963 10. Dezember: Sansibar unabhängig.
12. Dezember: Kenia unabhängig.
- 1964 26. April: Vereinigung von Tanganjika und Sansibar zur "Vereinigten Republik Tanganjika und Sansibar";
29. Oktober: Offizielle Staatsbenennung wird in "Vereinigte Republik Tansania" (Kurzform: "Tansania") geändert.
- 1965 2. März: Errichtung eines DDR-Generalkonsulats in Tansania (Daressalam). Bundesrepublik Deutschland stellt Militärhilfe an Tansania ein, Tansania verzichtet auf sämtliche Hilfen der Bundesrepublik.
10. Juni: Kenia, Tansania und Uganda beschließen, je eine eigene Zentralbank zu errichten und binnen Jahresfrist eigene Währungen einzuführen.
20. August: Verhandlungen über Gemeinsamen Markt zwischen den drei Staaten.
- 1966 10. Juni: Präsident Obote von Uganda entmachtet den Kabaka von Buganda, teilt Uganda in vier Provinzen und schafft Zentralkabinett.
- 1967 5. bis 12. Februar: Aruscha-Erklärung in Tansania über geplante Verstaatlichungen zum Zwecke der Sozialisierung. Aktionen gegen arabische und asiatische Einwohner.
6. Juni: Vertrag zwischen Kenia, Tansania und Uganda über Wirtschaftsgemeinschaft und gemeinsamen Markt sowie Gründung einer Ostafrikanischen Entwicklungsbank; trat am 1. Dezember 1967 in Kraft.
- 1968 1. März: Großbritannien erläßt ein Gesetz über die Beschränkung der Einwanderung britischer Staatsbürger aus Übersee im Hinblick auf zu erwartenden Massenzustrom aus ostafrikanischen Ländern und hebt damit den im Einwanderungsgesetz von 1962 gewährten freien Zutritt nach Großbritannien ohne Einwanderungskontrolle auf.
Indien sperrt Einwanderung von Indern aus Kenia.
Vorgeschichte: In Kenia begann mit der Unabhängigkeitserklärung eine Politik der Afrikanisierung. Von den 190 000 asiatischen Einwohnern wurden nur 60 000 automatisch Bürger von Kenia, 10 000 optierten für diese Bürgerschaft. Die Mehrzahl, rd. 120 000 Asiaten, die meisten davon Inder, verblieben britische Staatsbürger, an etwa 70 000 wurde ein britischer Paß ausgehändigt. Es war ein Massenzustrom von Einwanderern aus Ostafrika zu erwarten, die dort um ihre berufliche Existenz fürchteten.
26. Juli: Zwischen der EWG und den drei Staaten der Ostafrikanischen Gemeinschaft wird in Aruscha (Tansania) ein Assoziierungsabkommen unterzeichnet (nicht in Kraft getreten).
- 1969 1. Januar: Trade Licencing Act tritt in Kraft. Verbot für Nicht-Kenianer mit einer großen Anzahl wichtiger Güter ("basic commodities") Handel zu treiben und Transportunternehmen ("transport companies") zu betreiben.
28. Juni: Kenia erhält von der Bundesrepublik Deutschland eine Kapitalhilfe in Höhe von 11,3 Mill. DM.
5. Juli: In Kenia wird der Minister für Wirtschaftsplanung und Entwicklung und Generalsekretär der regierenden KANU, Tom Mboya, von einem Attentäter getötet. Hierdurch verschärfen sich die Stammesgegensätze und -auseinandersetzungen.
24. September: Neues Assoziierungsabkommen EWG - Ostafrikanische Gemeinschaft. Verfügt über eigene Institutionen, besonders über einen Assoziationsrat. Vorgesehene Laufzeit bis längstens 31. 1. 1975. (wie II. Jaunde-Abkommen mit 17 afrikanischen Staaten und Madagaskar). Ratifizierungsverfahren bei Redaktionsschluß noch nicht abgeschlossen).
22. November: Der Präsident von Kenia, Jomo Kenyatta, wird ohne Gegenstimme vom Parlament in seinem Amt bestätigt. Er war der einzige Kandidat.
In seinem Londoner Exil stirbt König Frederik Mutesa III., ehemals Kabaka von Buganda (Uganda).
6. Dezember: Kenia. Erste allgemeine Wahlen nach dem Verbot der Oppositionspartei (KPU - Kenya Peoples Union) mit nachfolgender Kabinettsumbildung (22. 12. 1969); Präsident wieder Jomo Kenyatta.
- 1970 9. Juni: Kenia. Grenzabkommen mit Äthiopien legt die gemeinsame Grenze zwischen der Stadt Abandera und dem Rudolfsee (rd. 790 km) fest.
20. Oktober: Tansania. 2. Wahl nach Erlangung der Unabhängigkeit (1961); Nyerere - als einziger Präsidentschaftskandidat - auf 5 Jahre wiedergewählt; zugleich Wahl der 120 Abgeordneten der Nationalversammlung sowie der Mitglieder in 1 760 örtlichen Verwaltungen.
- 1971 1. Januar: Das zwischen der EWG und den Staaten der Ostafrikanischen Gemeinschaft in Aruscha abgeschlossene Assoziierungsabkommen tritt in Kraft.
25. Januar: Uganda. General Amin setzt Präsident Obote ab, der sich auf der Rückreise von der Commonwealth-Konferenz in Singapur befindet, und übernimmt die Macht.
Mai: Amin senkt Anteil der staatlichen Beteiligung an ausländischen Privatunternehmen von 60 auf 49%, kündigt neue Verfassung an.
8. Juli: Uganda schließt die Grenzen nach Tansania und Ruanda.

Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur

Neuordnung der Zusammenarbeit

Die nach dem Zweiten Weltkrieg schon recht weit gediehene wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den drei Staaten des ehemaligen Britisch-Ostafrika - unter "Ostafrika" ist in diesem Bericht stets das Gebiet des ehemaligen Britisch-Ostafrika gemeint, bestehend aus Kenia, Tansania (1964 durch die Vereinigung von Tanganjika und Sansibar gebildet) und Uganda - wurde durch die strukturellen Unterschiede, die sich im Laufe der Zeit immer mehr verstärkt hatten, ernsthaft gefährdet. Kenia erzielte wesentlich schnellere Fortschritte bei der Industrialisierung, außerdem entwickelte es sich zunehmend zum Verwaltungszentrum dieses Gebietes. Im Jahre 1963 hatte z.B. Kenia an der industriellen Produktion und am Handel einen Anteil von etwa 63 bzw. 66 % und damit ein deutliches Übergewicht erreicht. Als verschiedene Lösungsversuche ohne Erfolg blieben (z. B. seit 1961 Finanzausgleich zu Lasten Kenias an Tansania und Uganda; Kampala-Abkommen von 1964, gerichtet auf eine Neuverteilung der Industrie zu Lasten Kenias; mengenmäßige Beschränkungen der Einfuhr industrieller Erzeugnisse aus Kenia; Ende der Währungsunion und Errichtung eigener Zentralbanken mit eigener Währung im Jahre 1966), wuchs die Gefahr, daß der schon weitgehend verwirklichte Gemeinsame Markt zerfiel. Zur Prüfung der Lage setzten die ostafrikanischen Regierungen eine Kommission unter Leitung des dänischen Professors Kjeld Philip ein, der aus jedem Land drei Minister angehörten. Als Ergebnis der Untersuchungen wurde am 6. Juni 1967 von den drei Ländern in Kampala ein Vertrag über die ostafrikanische Zusammenarbeit (Treaty for the East African Cooperation) unterzeichnet, der am 1. Dezember 1967 in Kraft trat und eine ostafrikanische Gemeinschaft mit einem ostafrikanischen Gemeinsamen Markt begründete. In der Präambel heißt es, daß neben der wirtschaftlichen auch die politische und kulturelle Zusammenarbeit gefördert werden soll. An einen politischen Zusammenschluß ist jedoch nicht gedacht.

Höchstes weisungsbefugtes Kontrollorgan der Gemeinschaft, das sich aus den Ministerpräsidenten der drei Mitgliedstaaten zusammensetzt, ist die East African Authority (Ostafrikanische Behörde) mit Sitz in Aruscha (Tansania). Sie wird unterstützt und beraten von den "East African Ministers" (von jedem Mitgliedstaat wurde ein Minister benannt), die auch für die Verhandlungen mit dritten Staaten über zweiseitige Luftverkehrsabkommen zuständig sind. Ihnen zur Seite stehen die Deputy East African Ministers (stellvertretende ostafrikanische Minister). Zur Behandlung der einzelnen Aufgabengebiete wurden folgende Fachausschüsse eingesetzt: Ausschuß für den Gemeinsamen Markt, Ausschuß für Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Wirtschafts- und Planungsausschuß, Finanzausschuß, Forschungs- und Sozialausschuß. Die bisherige "Zentrale Gesetzgebende Versammlung" wurde durch die "Ostafrikanische Gesetzgebende Versammlung" (bestehend aus den drei ostafrikanischen Ministern und ihren Stellvertretern, dem Vorsitzenden der Versammlung, dem Generalsekretär und dem Generalanwalt [Attorney General] der Gemeinschaft sowie aus 27 ernannten Mitgliedern - aus jedem Land je neun) abgelöst; sie hat auf bestimmten Gebieten Gesetzgebungsbefugnisse, jedoch bedürfen die Gesetze der Zustimmung der drei Staatspräsidenten. Das "Common-Market Tribunal" (Gerichtshof des Gemeinsamen Marktes) sorgt für richtige Auslegung und Anwendung der Vertragsbestimmungen und liefert auf Verlangen des Ausschusses für den Gemeinsamen Markt einschlägige beratende Stellungnahmen. Höchster Exekutivbeamter der Gemeinschaft ist der Generalsekretär.

Während die EACSO¹⁾ und alle ihre wichtigsten Einrichtungen ihren Sitz in Kenia (Nairobi oder Mombasa) hatten, brachte die Neuordnung eine Dezentralisierung mit sich. Der Sitz der wichtigsten Einrichtungen wurde auf die Mitgliedstaaten gleichmäßig verteilt. Mit Drittländern kann über die Möglichkeit der Assoziierung oder der Beteiligung an Tätigkeiten der Gemeinschaft oder ihrer Einrichtungen verhandelt werden. Einige afrikanische Staaten (Sambia, Äthiopien, Somalia, Burundi) haben Beitrittsgesuche gestellt.

Zur Belebung der Wirtschaft wurden folgende Maßnahmen vereinbart:

Einführung eines gemeinsamen Außenzolltarifs und eines gemeinsamen Verbrauchssteuertarifs (vorbehaltlich einiger Ausnahmen);

Beseitigung aller Handelsbeschränkungen zwischen den Mitgliedstaaten;

als Fernziel eine gemeinsame Agrarpolitik;

Errichtung einer Ostafrikanischen Entwicklungsbank in Kampala (Uganda);

Beibehaltung des freien Zahlungs- und Kapitalverkehrs;

Harmonisierung der Geldpolitik;

Einrichtung gemeinsamer Dienste;

Koordinierung der Verkehrspolitik;

Koordinierung der Wirtschaftsplanung und des Handelsrechts.

Weitere gemeinsame Maßnahmen sollen von Fall zu Fall beschlossen werden.

Die Zölle und Verbrauchsteuern werden, wie schon bisher, durch das "East African Customs and Excise Department" erhoben. Alle von einem Mitgliedstaat mit dritten Staaten vereinbarten Zollvergünstigungen müssen auch den beiden anderen Mitgliedstaaten eingeräumt werden. Die aus Barter-Abkommen des Mitgliedstaates mit Drittländern für die Gemeinschaft entstehenden Störungen sollen beseitigt werden (es gibt jedoch keinen Hinweis, wie das geschehen soll).

Beschränkungen im Handelsverkehr zwischen den Mitgliedstaaten sind nur ausnahmsweise zulässig, wenn z. B. die öffentliche Sicherheit und Ordnung es erfordern, ferner für den Handel mit Gold, Silber, Edelmetallen und Halbedelmetallen sowie bei vertraglichen Verpflichtungen der Mitgliedstaaten, bei Zahlungsbilanzschwierigkeiten und bei bestimmten landwirtschaftlichen Erzeugnissen (wichtige Ausfuhrerzeugnisse und Grundnahrungsmittel).

Die Landwirtschaft und der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen können erst zu einem späteren Zeitpunkt voll in den Gemeinsamen Markt einbezogen werden.

In der Landwirtschaft gibt es zwar, wie auch schon bisher, keine Binnenzölle. Jedoch können in bestimmten Fällen Transfer-Steuern (Transfer-Taxes) erhoben werden, welche freilich die gleiche Wirkung wie Zölle haben. Sie werden praktisch vor allem von den weniger industrialisierten Staaten Uganda und Tansania erhoben, um Mittel für die Industrialisierung im eigenen Lande zu erhalten. Sie dürfen in ihrer Höhe 50 % des gemeinsamen Außenzolls nicht übersteigen und müssen acht Jahre nach ihrer Einführung, spätestens aber 15 Jahre nach Inkrafttreten des Vertrags außer Kraft treten. Bereits nach fünf Jahren soll aber die Notwendigkeit und Wirksamkeit der Transfer-Steuern noch einmal überprüft werden.

Die Verbrauchsteuern werden, genau wie die Zölle, vom East African Customs and Excise Department erhoben und dann dem Verbraucherland zugeleitet. Die andere Behörde der gemeinsamen Finanzverwaltung ist das "East African Tax Department" (Ostafrikanisches [Einkommen] Steueramt). Die Arbeit beider wird vom East African Tax Board (der Ostafrikanischen Steuerbehörde), die eine beratende Funktion hat, koordiniert. Für die Gesetzgebung ist die Gemeinschaft zuständig, von den Mitgliedstaaten werden jedoch die Steuertarife und die Steuerermäßigungen in eigener Zuständigkeit festgesetzt.

Die Freizügigkeit der Arbeitnehmer, die Niederlassungsfreiheit und die Freiheit des Dienstleistungsverkehrs sind im Vertrag nicht geregelt.

Die Agrarpolitik soll als einer der wenigen Bereiche später gemeinsam betrieben werden. Ziele werden nicht genannt. Wegen des bestehenden Einfuhrverbots für eine Reihe landwirtschaftlicher Erzeugnisse dürften sich für diesen Bereich besondere Schwierigkeiten ergeben.

Die Ostafrikanische Entwicklungsbank (East African Development Bank - EADB) mit Sitz in Kampala (Uganda) hat vor allem die Aufgabe, die Industrialisierung zu beschleunigen und dabei die weniger industrialisierten Mitgliedstaaten (Uganda und Tansania) besonders zu fördern. Sie betätigt sich jedoch nicht in den Bereichen Bauwirtschaft, Transport und Tourismus. Von den Leistungen der Bank (Darlehen, Bürgschaften und sonstige Investitionshilfen) sollen je 38,75 % auf Tansania und Uganda und 22,5 % auf Kenia entfallen. Mindestens 51 % des Kapitals muß von den Mitgliedstaaten eingezahlt sein. Für gebietsfremde Geldgeber ist ein Anteil von 40 % vorgesehen. Die Beteiligung der Weltbank wird erwogen. Die Industrialisierung soll ferner durch ein gemeinsames System fiskalischer Anreize gefördert werden.

Verkehrs- und Nachrichtenwesen arbeiten bereits weitgehend auf gemeinsamer Grundlage. Eisenbahn, Luftfahrt, Binnenschifffahrt, Häfen sowie Post- und Fernmeldewesen werden schon lange gemeinsam betrieben bzw. verwaltet. Durch entsprechende Verordnungen vom 1. 12. 1967 der East African Authority wurden die Fachverwaltungen in selbständige öffentliche Institutionen umgewandelt, die nach kaufmännischen Gesichtspunkten arbeiten sollen:

1) East African Common Services Organization.

The East African Railways Corporation,
EARC (Nairobi)
The East African Harbours Corporation,
EAHC (Daressalam)
The East African Airways Corporation,
EAAC (Nairobi)
The East African Posts and Telecommuni-
cations Corp., EAPTC (Kampala)

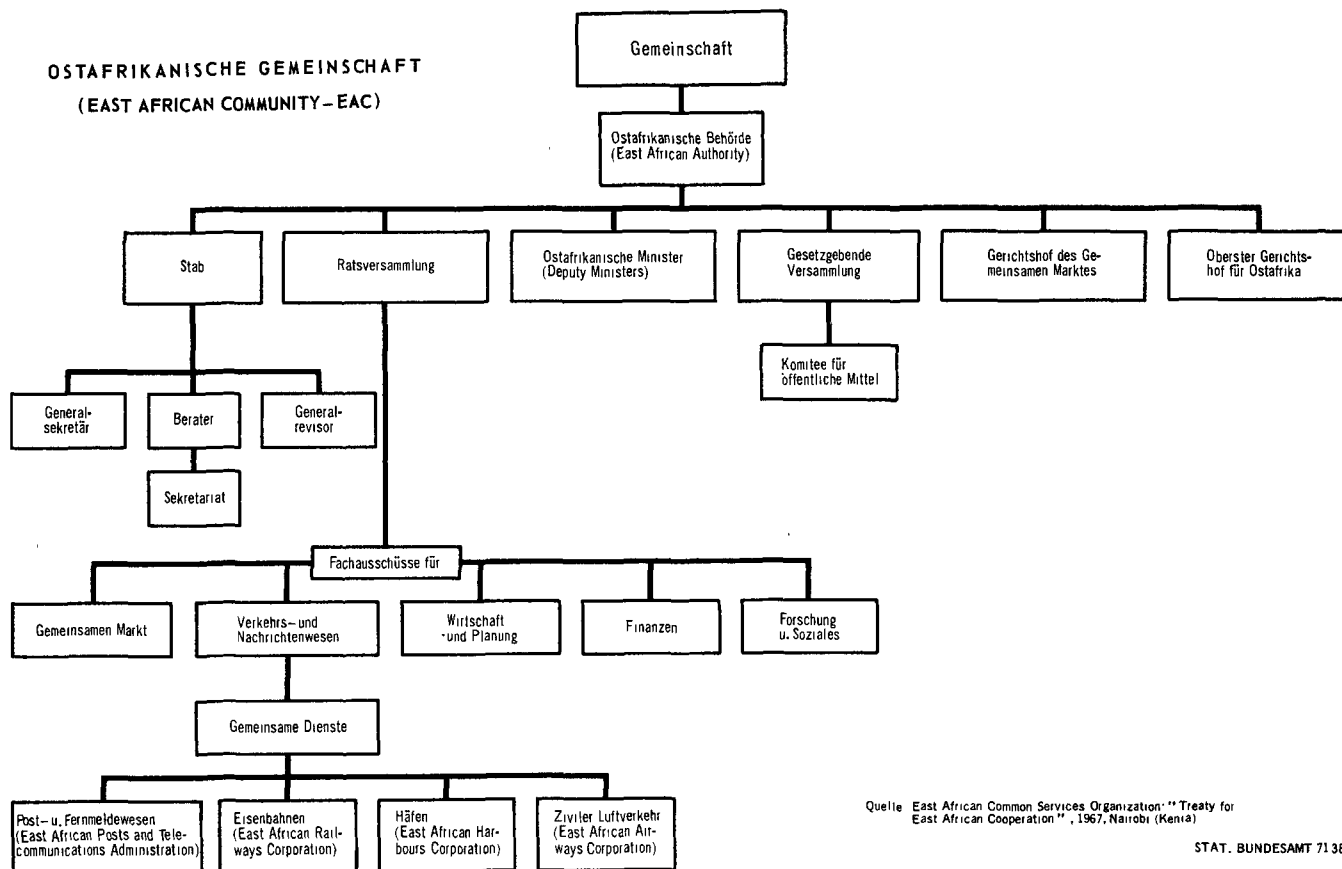
Die Verwaltung der Eisenbahnen und Häfen lag zunächst bei den gemeinsamen ostafrikanischen Diensten "East African Railways and Harbours" (E.A.R. & H.), die im Vertrag vorgesehene Trennung wurde zum 1. 6. 1969 vollzogen.

Neben diesen Hauptverwaltungen sollen in jeder Hauptstadt Regionalverwaltungen eingerichtet werden.

Für die Koordinierung der Sozialpolitik sowie der Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung wird ein Forschungs- und Sozialausschuß gegründet, der beratende Funktion hat. Für die gesetzliche Regelung der Forschung in den Mitgliedstaaten und an der Ostafrikanischen Universität (diese wurde 1970 in drei selbständige Universitäten aufgeteilt, vgl. Abschn. "Unterricht und Bildung") ist die Gemeinschaft zuständig; ihr unterstehen auch die schon eingerichteten 12 Fachinstitute.

Der East African Court of Appeal (d.i. der oberste Gerichtshof für Ostafrika) bleibt bestehen. Jeder Mitgliedstaat bestimmt selbst die Zuständigkeit dieses Gerichts.

OSTAFRIKANISCHE GEMEINSCHAFT (EAST AFRICAN COMMUNITY - EAC)



Quelle: East African Common Services Organization: "Treaty for East African Cooperation", 1967, Nairobi (Kenia)

STAT. BUNDESAMT 71 387

Aus verschiedenen Anzeichen geht hervor, daß sich die wirtschaftliche Zusammenarbeit der drei Staaten offenbar weniger günstig entwickelt hat als erwartet. So konnten in dem von den Mitgliedsländern so bezeichneten "inter-state trade" ("interterritorialer Handel" zwischen den drei Staaten) keine Umsatzsteigerungen erzielt werden, es ergab sich ganz im Gegenteil eine leicht sinkende Tendenz.

Veränderungen der Ausfuhrwerte im inter-
territorialen Handel gegenüber dem Vorjahr
Prozent

Jahr	Kenia		Tansania		Uganda	
	Tansania	Uganda	Kenia	Uganda	Kenia	Tansania
1966	- 5,6	+ 1,8	-15,7	-37,4	+ 2,6	+19,8
1967	-14,1	- 5,3	-14,4	-10,9	+38,9	-22,1
1968	+12,7	-10,3	+10,3	+14,0	-14,9	-17,4
1969	- 0,4	+21,6	+ 8,9	+37,8	- 9,6	-15,5

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi

Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschüsse (-) im
interterritorialen Handel
1 000 £

Jahr	Kenia	Tansania	Uganda
1965	+ 17 721	- 10 762	- 6 958
1966	+ 17 778	- 11 753	- 6 024
1967	+ 12 880	- 9 956	- 2 924
1968	+ 13 999	- 10 551	- 3 441
1969	+ 17 303	- 9 532	- 7 770

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi

Die Schwankungen von Jahr zu Jahr waren z. T. recht beachtlich, wobei jedoch Kenia gegenüber seinen beiden Partnern stets Ausfuhrüberschüsse erzielte - einer von zahlreichen Indikatoren des Vorsprungs Kenias gegen-

über seinen beiden Partnern. Die erklärte Zielsetzung, die Entwicklungsunterschiede in den drei Staaten durch Realisierung höherer Zuwachsraten in Tansania und Uganda allmählich abzubauen und schließlich zu beseitigen, wofür gezielte Förderungsmaßnahmen vorgesehen wurden, konnte auch auf anderen Gebieten nicht realisiert werden. Die Anteile am ostafrikanischen Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten - Kenia 44 %, Tansania 30 %, Uganda 26 % - haben sich in den letzten Jahren nur geringfügig geändert, wobei sich sogar - entgegen den Zielvorstellungen - noch ein leichter Vorteil für Kenia ergab, dessen höherer Entwicklungsstand u. a. durch das Bruttoinlandsprodukt (zu Faktorkosten) je Einwohner verdeutlicht wird. Dieses betrug 1968 in Kenia 42,2 £, in Tansania 24,2 £ und in Uganda 30,7 £ (Ostafrikanische Gemeinschaft insgesamt: 31,9 £). Bei diesen - und auch anderen - wirtschaftsstatistischen Ergebnissen ist jedoch zu berücksichtigen, daß sie durch die in jedem Land etwas anders gelagerten besonderen Bedingungen beeinflusst werden und deshalb eine unmittelbare Vergleichbarkeit nur bedingt möglich ist. Bei dem "Bruttoinlandsprodukt je Einwohner" muß z.B. hingenommen werden, daß an dessen Erstellung ein unterschiedlich großer Teil der Bevölkerung - nämlich jeweils nur der am Marktgeschehen beteiligte - mitwirkt, wie schon aus dem unterschiedlich hohen Anteil der gegen Entgelt Beschäftigten hervorgeht (vgl. Abschnitt "Erwerbstätigkeit"). Da auch die in der Subsistenzwirtschaft tätige Bevölkerung nicht "unproduktiv" ist, stellt der obige Vergleich die Situation für die Länder mit größerem subsistenzwirtschaftlichen Anteil (hier: Tansania und Uganda) zu ungünstig dar. Inwieweit sich Maßnahmen, die vor allem politischen Charakter hatten, auf die Wirtschaftsentwicklung und auf die Zusammenarbeit auswirkten, kann nur schwer quantifiziert werden. Das gilt für die Politik der Sozialisierung und Verstaatlichung in Tansania und Uganda ebenso wie für die Afrikanisierungs-Bemühungen ("Kenianisierung", "Ugandisierung").

Über die Zukunftsaussichten der Ostafrikanischen Gemeinschaft werden unterschiedliche Prognosen gestellt. Manche Beobachter sehen in jeder Eigenentwicklung eine

Gefährdung der Wirtschaftsgemeinschaft. So werden, um nur einige Beispiele zu nennen, die unterschiedlichen politischen Zielvorstellungen (sozialistische Orientierung in Tansania und Uganda, konservative Einstellung und Betonung des privatwirtschaftlichen Elements in Kenia), die Auflösung der Universität von Ostafrika in drei selbständige Universitäten, die auch gegen die afrikanische Bevölkerung der Nachbarstaaten sich auswirkende "Ugandisierungspolitik" oder der Bau der tanganisch-sambischen "Kupferbahn" mit chinesischer Hilfe teilweise als für die Zusammenarbeit abträglich bewertet. Demgegenüber betonen aber die Regierungen immer aufs neue ihre Absicht, die beschlossene und für alle Partner vorteilhafte Zusammenarbeit fortzusetzen und zu intensivieren. Die positive Bewertung der Kooperation kam schon vor Jahren in Beitrittsgesuchen der Nachbarstaaten Sambia, Äthiopien, Somalia und Burundi zum Ausdruck. Neuerdings war aber gelegentlich von einer Aufweichung der Ostafrikanischen Gemeinschaft und der Bildung zweier neuer Gruppierungen - einer "progressiven" Union Tansania - Sambia - Uganda und einer "konservativen" zwischen Kenia und Äthiopien - die Rede. Über mögliche Auswirkungen des Regierungswechsels in Uganda vom Januar 1971 auf die Zusammenarbeit der drei Staaten der Gemeinschaft und darüber hinaus weiterer ostafrikanischer Staaten ließ sich bei Abschluß des Berichts noch keine abschließende Aussage machen. Der neue ugandische Staatschef, General Amin, sprach sich für die weitere Mitarbeit in der Ostafrikanischen Gemeinschaft und in der OAU aus.

Das Ostafrikanische Statistische Amt^{*)}

Die amtliche statistische Arbeit in Britisch-Ostafrika begann erst im Juli 1926, als auf Empfehlung der Konferenz der ostafrikanischen Gouverneure eine statistische Abteilung (Statistical Section) eingerichtet wurde, die für das ganze Gebiet vergleichbare statistische Daten sammeln und veröffentlichen sollte. Ab 1927 wurde das "Quarterly Bulletin of Statistical Research for British East Africa" herausgegeben, das etwa vier Jahre lang erschien. 1929 wurde eine Ostafrikanische Meteorologische Station (East African Meteorological Department) eröffnet, als deren Direktor der Leiter der statistischen Abteilung eingesetzt wurde. Diese doppelte Funktion hatte er bis 1946 wahrzunehmen. Nach Begründung der Ostafrikanischen Hohen Kommission (East African High Commission) im Jahre 1948 wurde die "Statistical Section" in das "East African Statistical Department" umgewandelt, das ebenfalls für das ganze Gebiet von Britisch-Ostafrika statistisches Material nach einheitlichen Grundsätzen zu sammeln hatte. Im Statistischen Gesetz (Statistics Act) von 1949 wurden die Aufgaben näher umrissen. Eine Neuorganisation wurde 1956 vorgenommen. Das Amt wurde in vier Dienststellen (Units) untergliedert: East African Unit, Kenya Unit, Tanganyika Unit, Uganda Unit. Die Oberaufsicht führte der Direktor, der gleichzeitig statistischer Berater der drei Ostafrikanischen Regierungen und der Ostafrikanischen Hohen Kommission war. Im Juni 1961 wurde das Amt völlig neu organisiert. Die territorialen Einheiten wurden selbständige statistische Ämter bei den drei Regierungen Britisch-Ostafrikas, das Ostafrikanische Statistische Amt blieb eine Dienststelle der Ostafrikanischen Hohen Kommission und später deren Nachfolgerin, der East African Common Services Organization (EACSO), die am 9. Dezember 1961 gegründet wurde. Das statistische Gesetz von 1949 wurde unter Berücksichtigung der Umorganisation 1961 in einer überarbeiteten Fassung herausgegeben. Zahlreiche Sachgebiete wurden an die nationalen statistischen Ämter übertragen, das Ostafrikanische Statistische Amt war für folgende Sachgebiete zuständig: Interterritorialer Handel und Außenhandel; Banken, Versicherungen, Geld- und Kreditwesen; Transport- und Nachrichtenwesen; Brennstoffe und Energie; Staatsfinanzen und Zahlungsbilanz. Das Ostafrikanische Statistische Amt hatte damals 173 Bedienstete, die jährlichen Ausgaben betrugen 194 420 £.

Zwischen 1946 und 1961 wurde auf statistischem Gebiet beachtliche Pionierarbeit geleistet. Im Jahre 1948 wurde eine erste umfassende Volkszählung in Kenia durchgeführt, der Zählungen in Tanganjika (1957), in Sansibar (1958) und in Uganda (1959) folgten. Das Amt führte ferner Untersuchungen über Beschäftigung und Verdienste, Landwirtschaft, Industrie, Handel, Transport, Zahlungsbilanz und Volkseinkommen durch. Von September 1948 bis Juni 1961 wurden "The East African Economic and Statistical Bulletin" und über 150 weitere Veröffentlichungen herausgegeben.

Am 1. Dezember 1967 trat die Ostafrikanische Gemeinschaft (East African Community, EAC) in Funktion und übernahm alle Aufgaben, die zuvor bei der EACSO lagen. Das Ostafrikanische Statistische Amt ist nun dem Se-

kretariat der EAC für den gemeinsamen Markt und für wirtschaftliche Fragen eingegliedert. Die personelle Besetzung des Amtes ist, gemessen am amtlichen statistischen Dienst in Industriestaaten, verhältnismäßig schwach. Unter einem Direktor und seinem Stellvertreter arbeiteten (Stand Ende 1968) 54 Bedienstete im eigentlichen statistischen Dienst, dazu gab es 10 Schreibkräfte, 3 Bedienstete in der Bücherei und 18 in der Datenverarbeitung.

Das Ostafrikanische Statistische Amt ist zuständig für Statistiken, die sich auf die gemeinsamen ostafrikanischen Einrichtungen und auf wirtschaftliche und soziale Maßnahmen, die auf gemeinsamer Basis durchgeführt werden, beziehen. Die drei nationalen statistischen Ämter sind für volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Bevölkerungs-, Landwirtschafts-, Beschäftigungs-, Lohnstatistik und die Statistik des verarbeitenden Gewerbes verantwortlich. Das statistische Gesetz sieht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Ostafrikanischen Statistischen Amt und den territorialen statistischen Organisationen vor. Das Amt gibt vierteljährlich die Zeitschrift "Economic and Statistical Review" und jährlich einen Bericht über Versicherungsstatistik heraus. In unregelmäßiger Folge erscheinen Berichte über Zahlungsbilanz, Handelsindizes und Endverbrauchsanalysen.

Im Vergleich zu manchen anderen afrikanischen Entwicklungsländern ist die amtliche Statistik in den drei Staaten der Gemeinschaft auf einem verhältnismäßig hohen Stand. Doch auch dort sind die Bedingungen für die statistische Arbeit recht schwierig. Auf allen Bearbeitungsstufen - von der Vorbereitung über die Durchführung einer Erhebung bis zur Aufbereitung und Auswertung - ergeben sich besondere Probleme, die durch Mangel an Geld und qualifiziertem Personal ebenso bedingt sind wie durch die Besonderheiten der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Die Strukturmerkmale einer Bevölkerung, die sich zu einem Teil aus Nomaden und Analphabeten zusammensetzt, können auch bei einer Volkszählung weitgehend nur mittels mehr oder minder grober Schätzungen ermittelt werden. Ähnlich verhält es sich bei der Feststellung von Produktion und Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die zu einem erheblichen, meist nicht einmal auch nur annähernd genau festzustellenden Teil für den Eigenbedarf (Subsistenzwirtschaft) bestimmt sind, aber auch die Erfassung des im Inland vermarkteten Anteils ist mit großen Unsicherheiten verbunden und nur für die exportierten Agrarerzeugnisse gibt es recht genaue Unterlagen.

Bei der Arbeitsstättenzählung erwies sich das äußerst lückenhafte und hinsichtlich der systematischen Zuordnung unsichere Adressenmaterial, das keine brauchbaren Auswahlgrundlagen hergeben konnte, als ernstes Hemmnis. In Nomadengebieten ergibt sich für alle Erhebungen eine besondere Problematik. Weitere Erschwernisse sind politische Unruhen, die manchmal in einigen Gebietsteilen Erhebungen unmöglich machten, ferner Auskunftsverweigerungen bzw. falsche oder unvollständige Angaben, wobei häufig die Furcht vor steuerlichen Konsequenzen eine Rolle spielt. Zu lösende Fragen der Methodik und Klassifizierung komplizieren sich durch diese Gegebenheiten mitunter sehr. Trotz dieser Hemmnisse konnten aber schon beachtliche Fortschritte erzielt werden. Bei dem Bemühen um den Aufbau eines möglichst geschlossenen, den besonderen Bedingungen dieser Länder gerecht werdenden Systems der statistischen Ergebniserstellung leistet die Economic Commission for Africa (ECA) der Vereinten Nationen mit ihren Empfehlungen, die zusammen mit den betreffenden Ländern erarbeitet werden, wertvolle Dienste. Bei akutem Mangel an Fachkräften wurden, vor allem für den Aufbau der statistischen Organe und die Durchführung bestimmter Projekte, ausländische Experten bestellt, die im Laufe der Zeit durch Einheimische ersetzt werden sollen.

Gebiet und Bevölkerung

Landesnatur

Die Landschaft in den Ländern der Ostafrikanischen Gemeinschaft ist durch außerordentliche Mannigfaltigkeit gekennzeichnet. Dort finden sich die großen Seen und zugleich auch die größten Höhen Afrikas. Neben schneebedeckten Gebirgen gibt es feuchtheiße Küstengebiete, unfruchtbare Wüsten im Norden Kenias, üppige Acker- und Weideflächen im Hochland.

Den physischen Merkmalen entsprechend lassen sich im wesentlichen 4 Zonen unterscheiden:

Der Küstengürtel stellt einen zwischen 15 und 65 km breiten, heißen, tropisch-feuchten Landstreifen dar. Sumpfflächen wechseln mit tropisch reicher Vegetation. Charakteristisch ist das Vorkommen zahlreicher Kokospalmen. Das Küstenland steigt im Süden langsam gegen das Innere bis auf 500 m an. Westlich der Küstenstrecke Darassalam-Malindi wird es schmal

^{*)} Die Unterlagen wurden vom Sekretariat der EAC für den gemeinsamen Markt und wirtschaftliche Fragen zur Verfügung gestellt.

und endet am Steilhang des Hochgebirges. Weiter nördlich in Kenia ist der Anstieg zum Hochland wieder sanft und breit. Die Küste ist eine gehobene Korallenküste mit Bänken lebender Korallenstöcke.

Das Küstenhinterland ist eine ausgedehnte Ebene. Im Norden sind die Niederschläge spärlich, die Landschaft wüstenähnlich, auf trockener und karglicher Fläche können nur noch Nomaden ein bescheidenes Dasein fristen. Nach Süden nehmen die Niederschläge zu und begünstigen einen üppigen Pflanzenwuchs. Die Böden werden vorzugsweise für den Anbau von Sisal und Zuckerrohr genutzt, niedriges Buschland eignet sich zur Viehweide.

Die Landschaft Ostafrikas wird beherrscht von einem riesigen Hochland, das ein Teil des von Äthiopien bis zur Kap-Provinz reichenden Tafellandes ist und größtenteils zwischen 1 200 und 3 000 m hoch liegt. Es wird von den 2 Armen des großen ostafrikanischen Grabensystems (Great Rift Valley) durchquert, das Teil des Systems von Einbruchgräben ist, die von Portugiesisch-Ostafrika bis zum Roten Meer reichen.

Als vierte Zone kann schließlich die Landsenke des Viktoriasees und das Entwässerungsgebiet des Nils genannt werden.

Das Gebiet zeichnet sich im allgemeinen durch ausreichende Niederschläge und fruchtbare Böden aus, so daß sich - vor allem in der Nähe der Seeufer - eine verhältnismäßig hohe Bevölkerungsdichte entwickeln konnte. Auf den Schwarzerde-Böden wird Baumwolle gepflanzt. Im nördlichen Uganda herrscht Savannenlandschaft vor.

Die meist von steil aufragenden Gebirgswänden umrandeten Einbruchgräben beginnen mit dem Schiri-Njassagraben - dort als Uremagraben bezeichnet - südlich des Sambesi und verlaufen zickzackförmig nach Norden. Im Nordteil liegt der Njassasee (477 m; Tiefe 786 m). Die Fortsetzung nach Nordosten hin ist der ostafrikanische Graben, der sich über den Rudolfsee bis zum Roten Meer erstreckt und dann weiter durch den Jordangraben bis Kleinasien zum Taurusgebirge führt. Das Hochland westlich des Grabens fällt zum Uganda-Becken und dem Viktoriasee ab, dessen Ufer in einer Höhe von 1 134 m liegen.

Nach Nordwesten hin schließt sich an den Njassagraben der Rukwagraben (mit dem Rukwasee) an, der nach 600 km in den Tanganjikagraben mit dem Tanganjikasee (770 m; tiefster Punkt: 665 m unter dem Meeresspiegel) übergeht. Dieser ist der Südteil des zweiten großen ostafrikanischen Grabensystems, des sogenannten zentralafrikanischen Grabens. Nach Norden hin folgen der Kiwusee (1 450 m) und der Eduardsee (920 m). Der zentralafrikanische Graben setzt sich weiter fort über den Albertsee (620 m) und endet in der Ebene des östlichen Sudan bei Ladogondokoro.

Viele der in den Gräben liegenden Seen, z. B. diejenigen entlang des ostafrikanischen Grabens bis zum Rudolfsee, sind ohne Abfluß und enthalten meist ein salziges Wasser.

In den ostafrikanischen Gebirgen gibt es zahlreiche Vulkane, die z. T. noch bis in die jüngste Zeit tätig waren. Am ostafrikanischen Graben ist der höchste der zahlreichen Vulkankegel der 3 650 m hohe Loolmolassin. Östlich davon liegen der Meru (4 650 m), der 1910 einen Ausbruch hatte, und das Kilimandschargebirge, das eine Fläche von etwa 5 400 qkm bedeckt und von drei Vulkanen gebildet wird: dem Schira (4 000 m), dem Kibo (5 930 m) und dem Mawensi (5 270 m). An der Südseite des Kibo mit seiner Schnee- und Eishaube reichen Gletscher bis 4 500 m hinab. Östlich und westlich des Naiwaschagraben an der Grenze von Kenia und Tansania erheben sich mächtige Vulkangebirge mit dem Mt. Kenya (5 200 m) und dem Elgon (4 230 m) als höchsten Gipfeln. Zwischen dem Rukwa-Graben und dem Tanganjika-See erhebt sich das Ufiye-Gebirge. Weiter nördlich, zwischen dem Kiwu-See und dem Eduard-See liegen die Virunga-Vulkane mit Erhebungen bis zu 4 500 m (letzter Ausbruch 1938).

Die ostafrikanischen Flüsse fließen in das Mittelmeer (Nil) und den Indischen Ozean. Der größte Teil der Flüsse ist nicht schiffbar; Ausnahmen sind lediglich der Bahr el Dschebel und der untere Rufidschi. Die Seen hingegen werden als Verbindungswege zwischen ihren Ufern benutzt. Der größte unter ihnen ist der Viktoriasee, mit 68 800 qkm ein kleines Binnenmeer und nur 82 m tief. Von den langgestreckten Grabenseen sind der Tanganjikasee (31 450 qkm) und der Njassasee (30 800 qkm) die größten.

Wald gibt es nur vereinzelt, und zwar als Höhenwald in den Gebirgen und an den Hängen der Bruchstufen, als Galeriewald entlang der Seen und Flüsse, als Auenwald auf sumpfigem Land. Wüstenähnliche Landschaften gibt es nur an der Nordgrenze, am Rudolfsee und in Nordkenia. Der trockene ostafrikanische Graben ist mit Trockensavanne bedeckt, die von hier bis in die Mitte des Landes reicht und den Viktoriasee im Osten und

Südosten umgibt. Im südlichen Hochland zwischen dem Südufer des Viktoriasees und dem Njassasee und dem oberen Rowoma sowie im Küstenhinterland trifft man Buschwald. In Gegenden mit noch größerer Niederschlagsmenge treten Feuchtsavannen und Parklandschaften auf, in denen die Gräser eine Höhe bis zu 8 m erreichen. In diesen Landschaften leben die großen Säugetiere (Antilopen, Zebra, Büffel, Elefant, Rhinoceros, Giraffe, Löwe, Gepard, in den Gewässern Flußpferd) sowie der Strauß. Gebiete mit viel Bodenfeuchtigkeit gibt es nur in den Deltaeilen der Flüsse sowie an einigen Stellen des Rukwa-Sees, des Kioga-Sees und des Viktoriasees. Der tropische Regenwald tritt nur in Inseln am Fuß der Steilstufen oder Berge auf. Alle Höhenabstufungen vom tropischen Urwald bis zur Region des ewigen Schnees zeigen Kilimandscharo, Meru, Kenia, Elgon, die Virunga-Vulkane und der Ruwenzori.

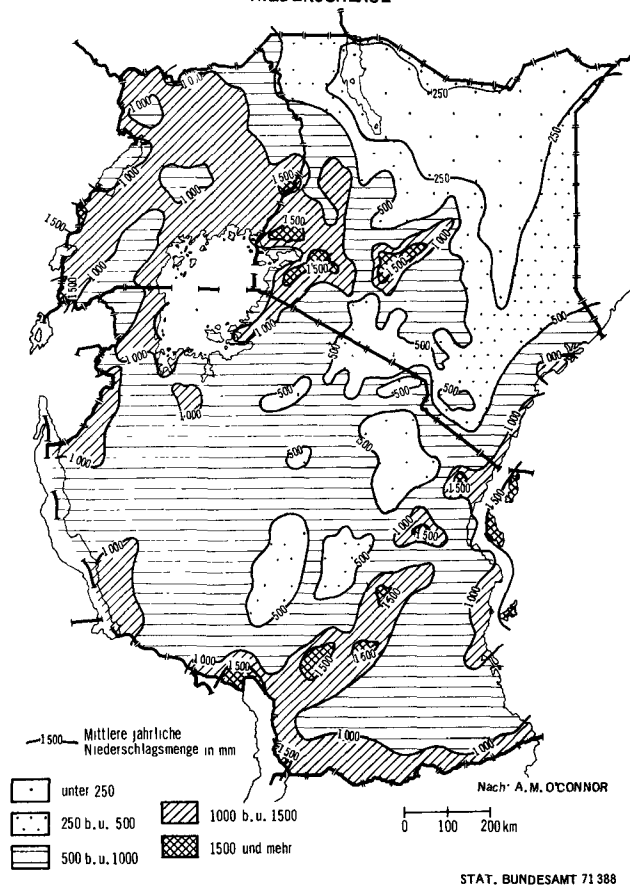
In Ostafrika beherrschen heute noch wie nirgends auf der Welt Wildtiere das Landschaftsbild (vgl. Abschnitt "Fremdenverkehr").

Klima

Das Territorium der Staaten der Ostafrikanischen Gemeinschaft liegt im äquatorialen Klimabereich und ist gekennzeichnet durch hohe, im Laufe des Jahres nur wenig veränderte Temperaturen und deutlich abgegrenzte Regen- und Trockenzeiten. Das Klima wird in weiten Landstrichen durch die Höhenlage über 1 000 m gemildert, ferner teilweise durch die Küstenlage (Kenia, Tansania) modifiziert. Der Süden Tansanias schließlich ragt in die trockenere Tropenzone.

In der Äquatorialzone, in der der mittägliche Sonnenhöchststand zweimal im Jahr 90° erreicht und in der übrigen Zeit nur bis zu maximal 25° davon abweicht, sind die jahreszeitlichen Temperaturunterschiede gering. Nicht sie bestimmen - wie in den höheren Breiten - die Jahreszeiten, sondern die Niederschläge.

NIEDERSCHLÄGE



Tropische Regen, in den Gebirgsgegenden häufig von Gewittern begleitet, treten im Zusammenhang mit der tropischen Tiefdruckzone auf, die dem Höchststand der Sonne folgend, zweimal im Jahr das Land überquert. Im Winter (der Nordhemisphäre) hat die tropische Tiefdruckrinne ihre südlichste Lage. Dann wird das Gebiet von nordöstlichen Luftströmungen beherrscht, die ver-

hältnismäßig trockenes, sonniges und warmes Wetter bringen. Die Temperaturen bleiben - binnenwärts (Uganda) stärker als im Osten (Kenia) - in allen Jahreszeiten fast gleich.

Verglichen mit den Ländern im westlichen und zentralen Äquatorialen Afrika ist Kenia ein ziemlich trockenes Land. Fast die Hälfte seines Gebiets - der Norden und der Osten - empfängt weniger als 500 mm Niederschlag im Jahr. Im Gebiet des Rudolfsees, im östlichen Grenzgebiet und im unteren Tanatal fallen durchschnittlich 200 bis 300 mm Regen. Nur an höher gelegenen Orten, an den Hängen des Abessinischen Hochlands und an den aufgewölbten Rändern des Ostafrikanischen Grabens, übertreffen die in den einzelnen Jahren sehr unterschiedlichen Regenmengen im Mittel 500 mm.

Unter den Klimagebieten Kenias ist das feucht-kühle zentrale Hochland (Unjamwesiplateau) das wirtschaftlich wichtigste ("white highlands"). Die Niederschläge, 800 bis 2 000 mm, verteilen sich auf zwei Regenzeiten. Während der Monate März bis Mai, in der Zeit der "long rains", fällt an vielen Orten mehr als die Hälfte des Jahresniederschlags. Die von Jahr zu Jahr stark wechselnde Ergiebigkeit des Regens in dieser Jahreszeit ist von entscheidender Bedeutung für die Landwirtschaft. Es ist das Gebiet des Feuchtwaldes, der in höheren Lagen (über 2 000 m) mit mehr als neun humiden Monaten (Steigungsregen, Wolkennebel) in immergrünen Nebelwald übergeht. Ganzjährig und stark beregnet ist die Westabdachung des Hochlands, die feuchte Luftzufuhr aus dem Kongobecken und vom Viktoriassee her erhält.

In den im "Regenschatten" der westlichen Gebirge liegenden Teilen des Landes, wie im Great Rift Valley, sowie im Norden und Osten nimmt die Stärke der Regenfälle ab Juni erheblich ab, doch bleibt die Zahl der Regentage verhältnismäßig hoch. In den Vormittagsstunden bilden sich häufig Nebel und Wolken. Die Temperaturen des Hochlands sind mit Jahresmitteln von 18 bis 20° C in tieferen Lagen (etwa Nairobi) und 15 bis 17° C in höheren, durch den Passat meist windigen Plateaus für Europäer gut verträglich. Dazu trägt auch die nächtliche Abkühlung auf 5 bis 12° C bei. In der Höhenregion gibt es gelegentlich auch Nachtfrost. Durch die Verlagerung der tropischen Tiefdruckrinne nach Süden sind Februar und März die wärmsten Monate des Jahres. Im "Frühjahr" sind die Tagestemperaturen infolge stärkerer Bewölkung niedriger, die Nächte jedoch warm und oft schwül. Der Juli ist allgemein der kälteste Monat, im September wird es merklich sonniger und wärmer.

In den Tälern und in den tiefer gelegenen Landschaften im Norden und Osten treten sehr hohe Temperaturen auf, wie wir sie aus europäischen Verhältnissen kaum kennen. Die Temperaturmittel in der kühlen Jahreszeit entsprechen etwa denen der Sommermonate in Griechenland, die mittleren Tagesmaxima betragen 36 bis 38° C, gelegentlich kommen 40 bis 42° C vor. Diese hohen Temperaturen stellen für Europäer eine erhebliche gesundheitliche Belastung dar, besonders dort, wo - selbst in regenarmen Gebieten des Nordostens - die relative Luftfeuchtigkeit verhältnismäßig hoch ist.

Die Randgebiete des Hochlands sind mit 500 bis 700 mm Niederschlag während 3 bis 4 Monaten nur mäßig trocken. Die hier verbreitete grasreiche Akaziensavanne ist für die Rinderzucht sehr geeignet. Ein ähnliches Klima hat der Mittelabschnitt des Ostafrikanischen Grabens. Im übrigen Grabenbereich wie auch in den östlichen Hochebenen ist es trockener (unter 500 mm; Dornsavanne). Der Nordosten Kenias ist deshalb unter die Halbwüsten einzureihen.

Die Küste hat ihre Hauptregenzeit von April bis Juni, zur Zeit des auflandigen Südostpassats. Er tritt in Form kräftiger Schauer meist am frühen Morgen auf. Im Norden fallen etwa 900 mm, im Süden etwa 1 200 mm Niederschlag. Landein nehmen die Jahresregenmengen rasch bis auf 500 mm und darunter ab. Der regelmäßig in den Vormittagsstunden einsetzende Seewind läßt die Tagestemperaturen nicht so hoch ansteigen wie im Binnenland. Sie betragen durchschnittlich 27 bis 31° C, Werte über 35° C sind selten. Nachts sinken die Temperaturen kaum unter 20° C ab, so daß die mittlere tägliche Schwankung nur etwa 5 bis 6° C beträgt.

Ähnlich wie an der Küste wirkt auch an den Ufern des Viktoriassees der Seewind ausgleichend auf die Temperaturen, die infolge der Höhenlage um einige Grade niedriger sind als an der Küste. Weniger wegen der Temperaturverhältnisse als wegen der Einformigkeit ist hier das Klima für Europäer bei längerem Aufenthalt wenig erträglich.

In Uganda liegen die mittleren Jahrestemperaturen der täglichen Maxima im höchsten Teil des Landes (SW 1 800 m über N.N.) bei 23° C, im Gebiet des Viktoriassees um 26° C und im Norden, in etwa 1 000 m Höhe, bei 32° C. Die Tagesschwankungen der Temperatur

betragen im Gebiet des Viktoriassees etwa 8° C, in den übrigen Teilen des Landes durchschnittlich 13 bis 14° C. Infolge der Höhenlage ist das tropische Klima bereits gemildert, so daß die wärmeanspruchsvollen Kulturpflanzen des Tieflandes (Kautschuk, Kakao, Ölpalmen) nicht mehr rentabel angebaut werden können. Feucht genug wäre es; im größten Teil des Landes fallen während 9 bis 12 humider Monate 1 000 bis 1 300 mm Niederschlag. Die Inseln des Viktoriassees und die Hänge des Ruwenzori-Massivs (Nebelwald mit typischem Bambusdickicht) gelten als die niederschlagsreichsten Gebiete des Landes. Reste tropischen Regen- bzw. Feuchtwaldes zeigen dies an. Quer durch Uganda zieht sich eine Trockenzone: Zentralafrikanischer Graben, Grasland von Ankole, Trockengebiet des Nordostens (Trocken- bis Dornsavannen). Charakteristisch für die flachmuldigen Täler der Rumpffläche sind ausgedehnte Papyrusumpfe, die sich durch Abflußstauungen im Gewässernetz ausbreiten konnten. Im Norden des Landes gibt es nur eine Regenzeit (April bis September), im Süden fällt die Hauptregenzeit auf die Monate März bis Mai, die zweite Regenzeit auf Oktober und November. Infolge der nächtlichen Abkühlung bis unter 20° C und der relativ geringen Luftfeuchtigkeit wird das Klima Ugandas von Europäern als angenehm empfunden.

Verglichen mit den Ländern des westlichen Äquatorialen Afrika ist Tansania ein ziemlich trockenes Land. Der größte Teil des Landes hat Steppen- oder Savannenklima (Dornbusch, Trockenwald/Miombowald, Feuchtwald). Höhen- und Hanglage wie auch die Entfernung vom Meer (Indischer Ozean) spielen für die Verteilung der Niederschläge und den Einfluß der übrigen Klimaelemente eine wesentliche Rolle.

Das Klima Tansanias ist lediglich im Küstentiefland tropisch heiß. Hier und auf den vorgelagerten Inseln liegen die Tageshöchsttemperaturen durchschnittlich zwischen 28 und 32° C. Sie sinken in der kühleren Zeit ("Südwinter", Juni bis September) auf etwa 20° C ab, in der Regenzeit liegen sie bei 23 bis 24° C, dann können auch die Nächte unangenehm schwül werden. Tagsüber bringt der Seewind zeitweise eine gewisse Erleichterung; landeinwärts, wo die Wirkung des Seewinds nachläßt, treten höhere Tagestemperaturen auf. Die jährlichen Niederschlagsmengen sind nördlich von Darassalam größer als im Südtteil der Küste.

Der größte Teil Tansanias hat dank seiner Hochlage (durchschnittlich 900 bis 1 800 m) temperiert tropisches Hochlandklima. Die stark gegliederten Bergländer im Nordosten und Osten, die von den hohen Gipfeln des Kilimandscharo und des Meru überragt werden, haben in den Höhenlagen von etwa 1 200 bis 2 000 m Temperaturen, die sich mit denen mitteleuropäischer Verhältnisse vergleichen lassen. Die kühleren (und trockeneren) Jahreszeit dauert im allgemeinen von Juni bis September, Juli ist der "kälteste" Monat. Die Niederschlagsmengen in diesem Gebiet sind sehr unterschiedlich, je nach Luv- oder Leelage zum Indischen Ozean. Insgesamt ist eine Abnahme der Regenmengen mit der Entfernung von der Küste zu erkennen. Bevorzugt hinsichtlich der Beregnung sind die südöstlichen Berghänge, die vom Südostpassat erreicht werden. Hier liegen die durchschnittlichen jährlichen Regenmengen nicht viel unter 2 000 mm, Orte im "Regenschatten" erhalten allerdings weniger als 1 000 mm.

Das südliche Hochland am Rande des Njassasees hat eine ausgeprägte Trockenzeit von Mai bis Oktober. In der Trockenzeit sind die Nächte kühl, in hohen Lagen kommt gelegentlich Nachtfrost vor. Die Regenzeit (November bis April) bringt teilweise beträchtliche Niederschlagsmengen. Die Temperaturen werden im allgemeinen von Europäern als angenehm empfunden. Im Südosten dringen Gebiete niedriger Höhen (unter 500 m), besonders entlang der Flußtäler, bis weit ins Innere des Landes vor. Die Temperaturen sind dementsprechend, wie im Küstengebiet, hoch: mittlere Tagesmaxima 28 bis 34° C, Minima 15 bis 22° C. In Verbindung mit der hohen Luftfeuchtigkeit sind die Mitternachtszeiten während der Regenzeit oft drückend schwül. Die Niederschlagsmengen sind nach Lage und Entfernung vom Ozean unterschiedlich, durchschnittlich fallen 800 bis 1 000 mm im Jahr.

Im zentralen und westlichen Tansania ist der Einfluß des feuchten Südostpassats wesentlich geringer als an der Küste. Die weiten, meist über 1 000 m hoch gelegenen Plateaus erhalten jährlich 600 bis 800 mm Regen, Orte im "Regenschatten" wesentlich weniger. Die Regenmengen der einzelnen Jahre sind zudem sehr unterschiedlich (z. B. wurden in Tabora zwischen 350 und 1 300 mm Jahresniederschlag beobachtet). Die Tagestemperaturen nehmen gegen Ende der Trockenzeit, im September und Oktober, rasch zu und erreichen beträchtliche Werte, gelegentlich bis 34° C, doch sind diese wegen der geringen relativen Luftfeuchtigkeit (30 bis 40 %) leichter zu ertragen. Die nächtliche Abkühlung beträgt bei der verhältnismäßig geringen Bewölkung etwa 15° C. Im Nordwesten zeichnet sich das äquatornahe Gebiet am Viktoriassee durch sehr gleichförmiges Klima aus. Die mittleren Tageshöchsttempera-

turen liegen zwischen 25 und 28° C, nachts kühlt sich die Luft auf 15 bis 17° C ab. Wärmster (Februar) und kältester Monat (Juli) unterscheiden sich in ihren mittleren Temperaturen nur um 1 bis 2° C. Nicht ohne Einfluß, besonders auf die Temperaturverhältnisse, ist der tägliche Wechsel von Land- und Seewind (ähnliches gilt auch für die anderen großen Seen). Kein Monat ist ohne Regen, die höchsten Regenmengen fallen in den Monaten März bis Mai, und selbst der trockenste Monat (Juli) bringt immer noch Gewitterschauer. Die Niederschlagsmengen belaufen sich am Westufer auf mehr als 2 000 mm, am Südufer auf mehr als 1 000 mm. Am Ostufer ist das Klima trockener und etwas wärmer, aber ebenso gleichförmig.

Nur wenige Hochplateaus und die Vulkane ragen in das kühle tropische Höhenklima (in mehr als 1 800 m Höhe) mit Nachtfrostgefahr.

Quellen: Deutscher Wetterdienst; MEYERS Kontinente und Meere, Band Afrika, Mannheim/Zürich 1968; LB UGANDA 1965

Staatsaufbau

Die Ostafrikanische Gemeinschaft wurde mit dem Ziel gegründet, die wirtschaftliche Zusammenarbeit der drei Mitgliedstaaten zu intensivieren und erhielt praktisch vor allem den Charakter einer Handelsunion. Eine politische Gemeinschaft wurde damit nicht angestrebt.

Kenia ist eine Präsidiale Republik. Das Parlament besteht aus dem Präsidenten und der Nationalversammlung. Der Präsident ist zugleich Staatsoberhaupt und Oberkommandierender der Streitkräfte. Die Nationalversammlung hat nur eine Kammer (Einkammersystem), worin Senat und Repräsentantenhaus zusammengefaßt sind. Zu ihr gehörten Ende 1968 172 Mitglieder, davon 158 gewählt, 12 nominierte sowie von Amts wegen der Parlamentspräsident (Speaker) und der Justizminister (Attorney General). Der Vizepräsident (er ist gleichzeitig Innenminister) wird aus der Reihe der Minister, die gewählte Mitglieder der Nationalversammlung sind, ernannt. Der Präsident, der Vizepräsident und die übrigen Minister bilden das Kabinett. Die Minister und deren Stellvertreter werden vom Präsidenten aus der Reihe der Mitglieder der Nationalversammlung ernannt. Die nominierten Mitglieder werden von einem Wahlkollegium bestimmt, das sich aus Mitgliedern der Nationalversammlung zusammensetzt. Bei den Wahlen im Dezember 1969 erhielt die Partei des Staatspräsidenten Yomo Kenyatta, die "Kenya African National Union" (KANU), alle Sitze, da die "Kenya People's Union Party" (KPU) zuvor verboten und ihr Führer O. Odinga interniert worden war (er wurde im März 1971 aus der Haft entlassen). Verwaltungsmäßig ist das Land in 7 Provinzen und das Gebiet Nairobi gegliedert.

Tansania ist ebenfalls eine Präsidiale Republik, jedoch mit föderativem Charakter. Für das Parlament finden Wahlen nur auf dem Festland statt, die Abgeordneten für Sansibar werden ernannt. Für Sansibar besteht ein eigenes Parlament, das mit speziellen Teilvollmachten ausgestattet ist, die sich auf dieses Gebiet beschränken. Es besteht keine Wehrpflicht. Durch die Interimsverfassung von 1965 wurde Tansania (Festland) zum Einparteiensstaat. Einheitspartei auf dem Festland ist die Tanganyika African National Union (TANU), auf Sansibar und Pemba ist es die Afro-Shirazi Party. Der Regierungschef ist gleichzeitig Präsident, der Chef der Exekutive in Sansibar ist gleichzeitig erster Vizepräsident, der zweite Vizepräsident ist Repräsentant der Regierung gegenüber dem Parlament. Gesetzgebendes Organ ist die aus einer Kammer bestehende Nationalversammlung, die bis zu 204 Mitglieder haben kann. Verwaltungsmäßig ist das Land in 20 Regionen gegliedert. Wer ein öffentliches Amt bekleiden will, muß ggf. seine führende Stellung bei seinem Stamm aufgeben. Für Europäer und Asiaten werden keine Sitze mehr reserviert.

Auch **Uganda** ist eine Präsidiale Republik, das Parlament besteht aus einer Kammer mit 91 Sitzen, Wehrpflicht gibt es nicht. Der Chef der Regierungspartei ist z. Z. gleichzeitig Staatspräsident, seine Partei, der "Uganda People's Congress" (UPC), ist Einheitspartei. Das Wahlsystem wurde umgeändert, der Staatspräsident wird künftig in allgemeinen Wahlen bestimmt werden. Die "Democratic Party" hatte 1969 noch 9 Sitze in der Nationalversammlung, sie wurde im Dezember 1969 verboten. Verwaltungsmäßig ist das Land in 18 Distrikte gegliedert.

Kenia, Tansania und Uganda sind Mitglied bei folgenden internationalen Organisationen:

Bank/ = International Bank for Reconstruction and Development, Washington, D.C.
IBRD Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)

FAO = Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom
Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
GATT = General Agreement on Tariffs and Trade, Genf
Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen
ICAO = International Civil Aviation Organization, Montreal
Internationale Organisation für zivile Luftfahrt
IDA = International Development Association, Washington, D.C.
Internationale Entwicklungsgesellschaft
IFC = International Finance Corporation, Washington, D.C.
Internationale Finanzgesellschaft
ILO = International Labour Organization, Genf
Internationale Arbeitsorganisation
IMF = International Monetary Fund, Washington, D.C.
Internationaler Währungsfonds
ITU = International Telecommunication Union, Genf
Internationaler Fernmeldeverein
OAU = Organization of African Unity, Addis Abeba
Organisation für die Einheit Afrikas
UN = United Nations, New York, N.Y.
Vereinte Nationen
UNESCO = United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, Paris
Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
UPU = Universal Postal Union, Bern
Weltpostverein
WHO = World Health Organization, Genf
Weltgesundheitsorganisation
WMO = World Meteorological Organization, Genf
Weltorganisation für Meteorologie

Kenia und Uganda sind außerdem Mitglied der

IAEA = International Atomic Energy Agency, Wien
Internationale Atomenergie-Behörde

Das Territorium der Ostafrikanischen Gemeinschaft liegt beiderseits des Äquators und erstreckt sich über etwa 16 Breitengrade (1 800 km) und 13 Längengrade (1 400 km).

	N	S	W	O
Kenia	4° n.Br.	4° s.Br.	34° ö.L.	42° ö.L.
Tansania (Festland)	1° s.Br.	12° s.Br.	29° ö.L.	40° ö.L.
Uganda	4° n.Br.	1° s.Br.	29° ö.L.	35° ö.L.
Gemeinschaft	4° n.Br.	12° s.Br.	29° ö.L.	42° ö.L.

An die Gemeinschaft grenzen Somalia (NO), Äthiopien (NO), Sudan (NW), die Demokratische Republik Kongo, Ruanda und Burundi (W); nach Osten hin ist die Grenze zum Indischen Ozean hin offen.

Die Gesamtfläche von fast 1,8 Mill. qkm ist siebenmal so groß wie die der Bundesrepublik Deutschland und um mehr als die Hälfte größer als die aller EWG-Länder zusammen. Tansania allein hat einen Flächenanteil von fast 54 %, es folgen Kenia mit 33 % und Uganda mit 13 %. Die Landfläche macht nicht ganz 94 % aus, der Rest wird von Binnengewässern und Sümpfen eingenommen, deren Anteil in Uganda fast ein Fünftel (18 %) der Gesamtfläche beträgt (einschl. Anteil am Viktoriasee), für Kenia sind es 5,7 % und für Tansania 2,3 %. Die Einwohnerzahl aller drei Staaten wurde zur Jahresmitte 1969 auf 32,6 Mill. geschätzt, wovon auf Kenia 32 %, auf Tansania 39 % und auf Uganda 29 % entfielen. Der Anteil der Nichtafrikaner lag bei 1,7 %; am höchsten war er in Kenia mit 2,9 %, es folgten Uganda mit 1,3 % und Tansania (Festland) mit 1,1 %. Am zahlreichsten vertreten waren die Inder und Pakistaner (72 % der Nichtafrikaner), auf Europäer und Araber entfielen je 13 %. In allen drei Ländern werden relativ hohe Bevölkerungszuwachsraten registriert, die gegenwärtig (für Afrikaner) in Kenia mit 3 % und in den beiden anderen Ländern mit 2 1/2 % jährlich angenommen werden. Bei Anhalten dieser Entwicklung würde sich die Bevölkerungszahl in jeweils 24 bzw. 28 Jahren verdoppeln. Tatsächlich ist von 1948 bis 1969 die Einwohnerzahl in den Ländern der Gemeinschaft um etwa 83 % gestiegen, ziemlich kräftig in Kenia und Uganda (um 95 bzw 93 %), schwächer in Tansania (um 68 %).

Über die Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung bestehen nur Schätzungen, meist aufgrund von Stichprobenerhebungen, z.T. von der Economic Commission for Africa (ECA) vorgenommen.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Jahr	Geborene je 1 000 der Bevölkerung	Gestorbene je 1 000 der Bevölkerung	Bevölkerungs- zuwachs	Lebenser- wartung in Jahren
1962	50	Kenia 20	30	40 - 45
1967	47	Tansania 22	25	40 - 41
1957	46	Tansania (Festland) 24 - 25	21 - 22	35 - 40
1958	30	Sansibar 21	9	42,8
1959	42	Uganda 20	22	.

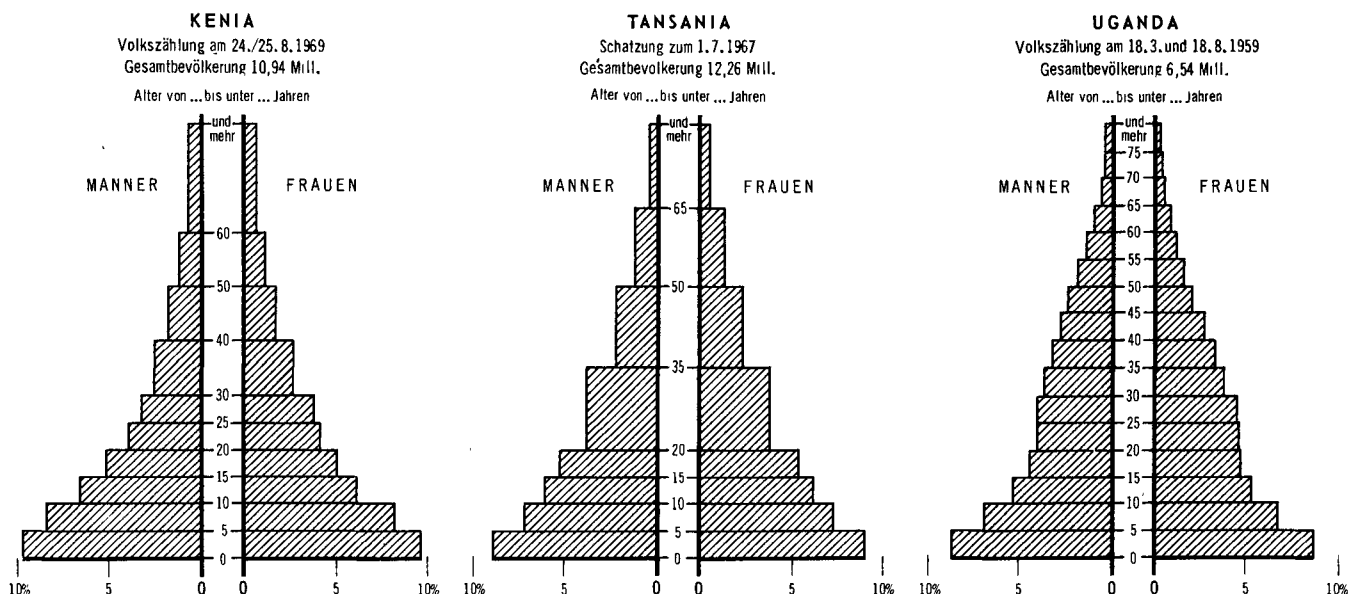
Quelle: "Demographic Yearbook" 1969, UN, New York, N.Y. 1970

Auch wenn bei den Daten mit einem gewissen Ungenauigkeitsfaktor gerechnet werden muß, läßt die noch relativ niedrige durchschnittliche Lebenserwartung in Verbindung mit dem recht hohen jährlichen Bevölkerungs-

zuwachs von 2 1/2 bis 3 % auf hohe Geburtenraten und hohe Sterberaten - vor allem im Säuglings- und Kindesalter - schließen. Dieser Zusammenhang wird durch die nun vorliegenden ersten Ergebnisse der Volkszählung in Kenia vom 24./25. August 1969 bestätigt (entsprechende Ergebnisse der Volkszählungen in Tansania vom August 1967 und Uganda vom August 1969 lagen bei Redaktions-schluß noch nicht vor). Es stellte sich heraus, daß die jährliche Zuwachsraten der Bevölkerung die bisherige Annahme von 3 % noch übertrifft und etwa 3,3 % beträgt; auch erwies sich, daß die durchschnittliche Lebenserwartung nicht bei 40 bis 45 Jahren liegt, wie seit 1962 angenommen wurde, sondern bei etwa 49 Jahren (47 für Männer, 51 für Frauen). Einer Geburtenhäufigkeit von 50 steht eine Sterblichkeit von 17 (jeweils auf 1 000) gegenüber. Fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung (48 %) bestand aus Kindern unter 15 Jahren. Für die Regierung ergeben sich ernste Probleme hinsichtlich der wirtschaftlichen und sozialen Folgen dieser Entwicklung (z. B. Ausbildung, Eingliederung in das Berufsleben), die Veranlassung gaben, der Bevölkerung die Bedeutung der Familienplanung klarzumachen. Der Altersaufbau der Bevölkerung wird durch die "Bevölkerungspyramiden" veranschaulicht. Der Darstellung liegen für Kenia die Volkszählungsergebnisse vom August 1969, für Tansania Schätzungen der ECA und für Uganda die Volkszählungsergebnisse des Jahres 1959 zugrunde.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG DER OSTAFRIKANISCHEN GEMEINSCHAFT

Altersgruppe in % der Gesamtbevölkerung



STAT. BUNDESAMT 71 389

Außerordentlich unterschiedlich ist die Konzentration der afrikanischen Bevölkerung. Im Norden Kenias leben auf dem qkm durchschnittlich nur 2 Personen, in den gut bewässerten Landstrichen am Viktoriasee werden Dichtezahlen zwischen 145 und etwa 240 und im Wohngebiet der Kikuyu sogar 400 je qkm erreicht. Die am dichtesten besiedelten Gebiete Tansanias mit 125 bis 135 Einwohnern je qkm liegen an den immergrünen Hängen des Kilimandscharo und des Meru, am Viktoriasee, im Hochland nördlich des Njassasees und im Südostteil des Landes. Für die Massai steppe hingegen ergibt sich ein Durchschnitt von nur 2 Menschen je qkm. Uganda hat seine dicht besiedelten Gebiete in der Provinz Buganda (77 bis 86), östlich des Viktoriasees (136 bis 180) und im Kigezigebiet (über 200 je qkm). Für 1969 werden folgende Bevölkerungsdichten angegeben (nur Landfläche): Gemeinschaft insgesamt 20, Kenia 19, Tansania (Festland) 14, Uganda 50 Einwohner je qkm. Entsprechend der allgemeinen Wirtschaftsstruktur und der Siedlungsgewohnheit wohnt in den Staaten der Gemeinschaft die Masse der Bevölkerung (mehr als 90 %) auf dem Lande, doch ist allgemein eine relativ rasche Verstädterung zu beobachten.

Die Entwicklung der städtischen und ländlichen Bevölkerung in Tansania wird in der folgenden Tabelle verdeutlicht, in der die Ergebnisse dreier Zählungen zusammengestellt sind.

Städtische und ländliche Bevölkerung in Tansania

Jahr	Tansa- nia	Fest- land	Sansi- bar und Pemba	Tansa- nia	Fest- land	Sansi- bar und Pemba
	1 000			Anteil in %		
Ländliche Bevölkerung						
1948	7 495	7 283	212	96,8	97,4	80,1
1957	8 648	8 424	224	95,2	95,9	75,6
1967	11 470	11 199	271	93,8	94,3	76,5
Städtische Bevölkerung						
1948	250	197	53	3,2	2,6	19,9
1957	436	364	72	4,8	4,1	24,4
1967	761	678	83	6,2	5,7	23,5
Gesamtbevölkerung						
1948	7 745	7 480	264			
1957	9 084	8 788	296			
1967	12 231	11 877	354			

Quelle: "Recorded Population Changes 1948-1967", Daressalam

Im Zensus 1967 wurden die sogenannten "Stadtplanungsgebiete" (sie umgeben die administrativen Stadtgebiete) in die Stadtgebiete mit einbezogen, obwohl dies aus der Sicht der Verwaltung nicht gerechtfertigt war. Der Vollständigkeit halber werden im folgenden bereinigte Werte für die städtische und ländliche Bevölkerung des tansanischen Festlandes gegeben, die einen etwas größeren Anteil der ländlichen Bevölkerung ausweisen.

Jahr	Ländliche Bevölkerung		Städtische Bevölkerung	
	1 000	%	1 000	%
1948	7 307	97,7	174	2,3
1957	8 464	96,3	324	3,7
1967	11 266	94,9	611	5,1

Nach den vorliegenden Ergebnissen ist der Anteil der ländlichen Bevölkerung in Uganda am höchsten:

Städtische und ländliche Bevölkerung Ugandas 1959

	Ins-gesamt	Afri-kaner	Euro-päer	Übrige ¹⁾
	1 000			
Städte	209	146	7	56
Vorstadtgebiete	85	77	1	8
Handelszentren	30	25	0	5
Landgebiete	6 212	6 202	3	7
Insgesamt	6 537	6 450	11	76
	Prozent			
Städte	3,1	2,3	63,0	73,8
Vorstadtgebiete	1,3	1,2	11,4	9,9
Handelszentren	0,5	0,4	0,6	7,1
Landgebiete	95,0	96,1	25,0	9,1

1) In der Mehrzahl Inder, Pakistaner und Goanesen.

Quelle: "Atlas of Uganda", 1st ed. 1962

In diesen Zahlen ist die Bevölkerung von Karasuk (im kenianischen Distrikt Turkana) mit enthalten, da dieses Gebiet seinerzeit durch Uganda verwaltet wurde. Der Zensus erstreckte sich über eine längere Zeit. Im März wurden die Nichtafrikaner einschl. der mit ihnen zusammenlebenden Afrikaner gezählt. Im August folgte die Erhebung der übrigen Afrikaner durch eine Zählung der Wohngemeinschaften (hut count), der sich eine 5 %-Stichprobe für weitere Informationen anschloß.

In Kenia wurde bei der Volkszählung 1969 in den wichtigsten Städten eine Bevölkerung von 871 000 (8 % der Gesamtbevölkerung) ermittelt, die Ergebnisse für Tansania (1967 = 4,5 %) und Uganda (1959 = 2,3 %, 1967 etwa 4 %) liegen etwas tiefer. Seit 1948 wuchs die Einwohnerzahl in Nairobi von 119 000 auf 478 000 (1969), in Mombasa von 85 000 auf 236 000 (1969), in Darassalam von 129 000 auf 273 000 (1967), in Kampala von 22 000 auf 332 000 (1969). Bemerkenswert ist der hohe Anteil der Nichtafrikaner an der städtischen Bevölkerung. In Kenia lebten (1962) 82 %, in Tansania (1957) und Uganda (1959) je 60 % der Nichtafrikaner in Städten. Insgesamt hatten die Nichtafrikaner an der städtischen Bevölkerung in Kenia und Uganda einen Anteil von etwa einem Drittel und in Tansania von etwa einem Viertel.

Nichtafrikaner in ausgewählten Städten
Prozent

Land Stadt	Insgesamt	Darunter	
		Asiaten	Europäer
Kenia (1962)			
alle Städte	36	26	5
Nairobi	42	32	8
Mombasa	38	24	3
Nakuru	21	16	3
Kisumu	39	33	3
Tansania (Festland 1957)			
alle Städte	25	19	3
Darassalam	28	21	3
Tanga	26	18	3
Uganda (1959)			
alle Städte	33	26	4
Kampala	49	38	6
Jinja	33	30	3

Der größte Anteil entfällt also überall auf die Asiaten (Inder und Pakistaner), die bis zu einem Drittel oder sogar mehr der Einwohnerzahl mancher Städte erreichten. 1958 hatte die Stadt Sansibar 58 000 Einwohner, darunter 26 % Asiaten (ohne Araber), in Wete auf der Insel Pemba waren 15 % der 8 000 Einwohner Asiaten.

Die afrikanische Bevölkerung der Gemeinschaft setzt sich aus mehr als 200 verschiedenen Stämmen zusammen, bei denen in allen drei Ländern die Gruppe der Bantu etwa die Hälfte ausmacht. In Kenia sind es mehr als 60 %, darunter ein Fünftel Kikuyu, ein Achtel Luhia und über ein Zehntel Kamba. Ein weiteres Achtel zählt zu den Nilotenstämmen, besonders den Luo. Der Rest verteilt sich auf hamitische und nilo-hamitische Stämme (darunter fast 200 000 Massai). Auf dem Festland von Tansania machen die Bantustämme 50 % der gesamten schwarzen Bevölkerung aus, darunter die Sukuma (mit über 1 000 000), weiterhin die Haya, Makonde, Njamwesi und die Tschagga. Das gleiche Verhältnis der Bantustämme zu den übrigen ist auch in Uganda festzustellen. Mit über 800 000 sind darunter die Baganda am zahlreichsten vertreten.

Hinsichtlich der Religionszugehörigkeit spielen bei der afrikanischen Bevölkerung in allen drei Staaten die überkommenen Naturreligionen eine wichtige Rolle, doch entfällt auch auf die christlichen Bekenntnisse ein beachtlicher Anteil. Die Europäer sind überwiegend Angehörige christlicher Gemeinschaften, bei den Arabern dominieren die Moslems. Für Kenia insgesamt wurden 1962 36 % Protestanten, 22 % Katholiken und 4 % Moslems ermittelt, der Rest von 38 % waren Angehörige von Naturreligionen und einiger kleinerer Gemeinschaften (darunter Hindus und Sikhs).

Bevölkerung Kenias nach Rasse und Religion 1962
Prozent

Religion	Afri-kaner u. Soma-lier	Asia-ten	Euro-päer	Araber	Übrige Rassen
Evangelische	98,5	0,0	1,5	0,0	0,0
Römisch-Katholische	98,4	0,9	0,6	0,0	0,1
Moslems	75,9	13,0	0,0	10,9	0,2
Hindus	96,0	3,9	0,1	0,0	0,0
Sikhs					
Übrige	96,6	2,2	0,7	0,4	0,0
Insgesamt					

Quelle: "Statistical Abstract 1968", Nairobi

Die afrikanische Bevölkerung Tansanias gehörte 1957 zu 43 % Naturreligionen an, 31 % entfielen auf Moslems, die Katholiken hatten einen Anteil von 17 %, die Protestanten von 8 %. Unter den Nichtafrikanern waren die Moslems (fast 50 %), Hindus (24 %) und Christen (22 %) am stärksten vertreten.

Bevölkerung Tansanias (Festland) nach
Rasse und Religion 1957

Prozent
Afrikanische Bevölkerung

Natur-religionen	Moslems	Evange-lische	Katho-lische	Ohne Angabe
		Christen		
43,2	30,9	7,8	17,1	1,0

Religion	Inder und Pa-kistaner	Euro-päer	Araber	Somali	Übrige
Moslems	60,2	0,0	31,6	5,1	3,2
Hindus	99,7	0,0	0,0	-	0,3
Christen	20,5	74,0	0,0	0,0	5,5
Sikhs	99,3	-	-	-	0,7
Dschainas	99,9	-	0,1	-	-
Parsen	98,8	-	-	-	0,2
Juden	8,1	88,7	1,6	-	1,6
Übrige	3,7	7,0	-	-	89,3
Ohne Angabe	22,0	53,7	2,8	-	21,5
Insgesamt	62,2	16,7	15,5	2,5	3,1

Quelle: "Statistical Abstract 1964", Darassalam 1966

Für Uganda liegen über die Religionszugehörigkeit der Afrikaner keine amtlichen Angaben vor. Die Nichtafrikaner sind überwiegend Hindus (55 %), daneben haben die Moslems (24 %) und Christen (16 %) hohe Anteile.

Nichtafrikanische Bevölkerung Ugandas
nach Rasse und Religion 1959*)

Prozent

Religion	Inder	Goanen	Europäer	Pakistanner	Übrige Rassen
Hindus	99,2	0,0	0,1	0,4	0,3
Moslems	56,9	-	0,1	27,0	16,0
Christen	2,3	19,6	73,7	0,0	4,3
Sikhs	98,6	-	0,1	0,4	0,9
Parsen	98,8	-	-	1,2	-
Juden	8,2	-	78,8	-	12,9
Dschainas	90,9	-	9,1	-	-
Übrige	34,1	-	31,7	1,2	32,9
Ohne Angabe	32,0	-	59,2	3,4	5,3
Insgesamt	72,5	3,3	12,5	6,9	4,9

*) Für die afrikanische Bevölkerung Ugandas liegen keine amtlichen Daten vor.

Quelle: "Statistical Abstract", Entebbe

Die Schwarzafrikaner vermieden es lange, sich in Städten oder überhaupt in größeren Orten anzusiedeln; ihre Behausungen waren weit über das Gebiet ihres Stammes verstreut. Diese Siedlungsgewohnheiten sind in engem Zusammenhang mit den sozialen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen zu betrachten. Araber leben hauptsächlich in den Küstengebieten. Überall in Ostafrika sind im Einzelhandel Asiaten zu finden, die sich aber besonders in Städten und größeren Orten konzentrieren. Dort haben viele von ihnen kleinere Gewerbebetriebe eingerichtet. Die Europäer sind häufig im Großhandel, als Führungskräfte in der Wirtschaft und im kommunalen Dienst zu finden, aber auch auf Farmen im Hochland von Kenia, am Kilimandscharo, im Hochland des südlichen Tansania und an anderen Stellen, wo die klimatischen Voraussetzungen günstig sind. In Kenia gibt es viele Europäer in der Hauptstadt Nairobi und deren unmittelbarer Umgebung sowie in den Farmgebieten im Raum Nakuru, Eldoret, Kitale, Thika, Nyeri, Nanjuki, Thompson's Falls und Molo; bevorzugte Gebiete in Tansania sind die Städte Aruscha, Moschi, Iringa und Mbeya.

Gesundheitswesen

Wie in den meisten tropischen Gebieten, sind auch in Ostafrika die Bewohner vor allem durch Infektionskrankheiten bedroht, die kennzeichnend für die warmen Länder sind.

Eine Ausnahme bilden die Hochlandflächen, die wegen ihrer Niederschlagsverhältnisse sowie der gemäßigten und dadurch gut verträglichen Temperaturen von Europäern als Siedlungsgebiet bevorzugt werden.

Die am meisten verbreitete Tropenkrankheit ist noch immer die Malaria.

Die Schlafkrankheit, obwohl weniger verbreitet als die Malaria, hat an den Stellen massierten Auftretens zu hohen Verlusten an Menschenleben geführt. So schätzt man, daß an der Schlafkrankheit Anfang dieses Jahrhunderts in Süd-Busoga (Uganda) während einer Epidemie nahezu 100 000 Bewohner starben und eine noch größere Anzahl vor ihr floh. Amtlich gilt dieses Gebiet seitdem als unbewohnbar und wird auch nicht landwirtschaftlich genutzt, obwohl sich die günstigen Klima- und Bodenverhältnisse hierzu besonders anbieten.

Bei den See- und Niluferbewohnern ist die Bilharziose sehr verbreitet.

Einen Hinweis auf die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten (Meldepflicht besteht nicht) vermitteln die in staatlichen Krankenhäusern registrierten Fälle, deren Anzahl zwischen 1957 und 1965 in Kenia von etwa 26 000 auf fast 51 000, in Uganda von 22 000 auf 59 000 stieg; für Tansania liegen keine Zahlen vor.

Bemerkenswert ist, daß die registrierten Fälle aller Krankheitsarten zugenommen haben, z. T. sogar ziemlich stark (s. Tabellenteil). Dies dürfte eine Intensivierung der Bekämpfungsmaßnahmen und der Verbesserung des Gesundheitswesens insgesamt widerspiegeln, wodurch die Anzahl der behandelten und damit auch registrierten Erkrankungsfälle gestiegen ist. Außergewöhnlich stark verbreitet sind Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett sowie die meist mit unsachgemäßer Ernährung zusammenhängenden Krankheiten des frühesten Kindesalters. Damit ist die immer noch hohe Sterblichkeit im ersten Lebensjahr zu erklären, die z. B. in Uganda einen Anteil von 50 % an allen Sterbefällen hat.

Auf einen praktizierenden Arzt kamen auf dem tansanischen Festland fast 16 000 Menschen (1965), in Kenia waren es (1967) über 10 000 und in Uganda (1966) etwa 9 000. Aus verschiedenen Gründen sind jedoch diese Zahlen mit Vorbehalt zu betrachten (vgl. Erläuterungen im Tabellenteil). Sie stellen Landesdurchschnitte, also recht grobe Mittelwerte dar. In den Städten ist eine wesentlich günstigere Situation gegeben, auf dem Lande hingegen dürfte ein Verhältnis von 40 000 Einwohnern je Arzt nicht zu hoch gegriffen sein. Etwas dichter ist das Netz der ärztlichen Versorgung auf Sansibar (1960: 6 940 Einwohner je Arzt). Ähnlich ungünstig verhält es sich mit den Krankenhäusern. In Kenia verfügten die staatlichen städtischen Krankenhäuser 1957 über 5 958 planmäßige Betten, davon 72 % für allgemeine Krankheiten, 19 % für Infektionskrankheiten, 9 % für Neurologie. Hinzu kamen 633 planmäßige Betten in privaten Einrichtungen und 1 173 in hauptsächlich ländlichen Missionskrankenhäusern, insgesamt also 7 764. Die Bestandszahlen konnten bis 1966 bei den staatlichen Krankenhäusern auf 7 550 Betten erhöht werden (58 % für allgemeine Krankheiten, 12 % für Infektionskrankheiten, 17 % für Neurologie, 9 % für Gynäkologie und Geburtshilfe, 4 % für Schlafkrankheit). Bemerkenswert ist, daß die Betten in privaten Einrichtungen auf fast das Zweieinhalbfache, die in Missionskrankenhäusern sogar auf annähernd das Dreifache vermehrt werden konnten. Für das Jahr 1967 liegt bisher lediglich die Gesamtzahl von 13 608 planmäßigen Krankenhausbetten - ohne nähere Aufgliederung - vor.

Auf dem tansanischen Festland gab es 1959 zusammen 6 087 planmäßige Betten in staatlichen städtischen Krankenhäusern (Allgemeine Krankenhäuser 76 %, Spezialkrankenhäuser 24 %). Hinzu kamen 3 939 Krankbetten bei den Missionen und 974 Krankbetten in Krankenstationen von Firmen. Außerdem unterhält die Ismaelitensekte eigene Krankenhäuser, von denen Näheres nicht bekannt ist. Rechnet man die 337 Betten in Geburts- und 285 in Kinderkliniken hinzu, so wird eine Gesamtzahl von 11 622 erreicht. Die letzten - für 1965 vorliegenden - Angaben lassen erkennen, daß sich die Anzahl der planmäßigen Betten bei den Allgemeinen Krankenhäusern des Staates von 4 645 um 1 259 auf 5 904 vermehrte, die der Spezialkrankenhäuser von 1 442 auf 1 328 zurückging. Bei den Missionskrankenhäusern, die im übrigen die Leprabetreuung in ihre besondere Obhut nahmen, ist eine kontinuierliche Steigerung der Bettenzahl auf 5 964 im Jahr 1965 festzustellen, während bei den von privaten Firmen unterhaltenen Stationen, von Schwankungen in den Jahren 1963 und 1964 abgesehen, ein Rückgang auf 535 Betten im Jahr 1965 eintrat. Ein starker Bedarf besteht an Entbindungsstationen und Anstalten zur Bekämpfung der Kinderkrankheiten. Die Bettenzahl in geburtshilflichen und Kinderkliniken konnte bis 1965 auf 442 bzw. 412 erhöht werden. Insgesamt liegt die Anzahl der planmäßigen Betten 1965 gegenüber 1959 um 25 % höher.

In Uganda konnte von 1961/62 bis 1965/66 in den staatlichen städtischen Krankenhäusern die Bettenzahl für allgemeine Krankheiten von 2 338 um 27 % auf 2 967, für Gynäkologie und Geburtshilfe von 572 um 25 % auf 713, für Tuberkulose und andere Infektionskrankheiten von 632 um 3 % auf 648 und für Neurologie von 785 um 17 % auf 919 vermehrt werden. Am stärksten fällt auch hier die Steigerung in den Missionskrankenhäusern (von 1 883 auf 2 988, d. h. um 59 %) auf. Die Bettenzahlen in den Krankenstationen der privaten Firmen und in den Militärkrankenhäusern blieben konstant, die in den privaten lizenzierten Krankenhäusern nahmen von 127 um 13 % auf 143 zu. Insgesamt ist im erwähnten Berichtszeitraum eine Gesamtsteigerung von 6 675 um 31 % auf 8 716 festzustellen.

Bei der Umrechnung der zur Verfügung stehenden planmäßigen Bettenzahl auf je 10 000 Einwohner ergibt sich für die drei Länder folgendes Bild:

Jahr	Kenia	Tansania (Festland)	Uganda
1957	10,4	.	.
1958	12,0	.	.
1959	12,3	12,8	.
1960	12,8	13,2	.
1961	13,1	13,4	.
1962	12,4 ^{a)}	13,1	9,5 ^{b)}
1963	12,8	13,7	10,1
1964	12,6	13,9	10,6
1965	13,0	14,3	10,9
1966	12,9	...	11,3
1967	13,7	...	...

a) Ab 1962 nur noch Betten mit Standardmaßen. -
b) Berichtsjahre, z. B. 1961/62 = 1962.

Auf Sansibar standen 1960 für je 10 000 Einwohner 22 Krankbetten zur Verfügung.

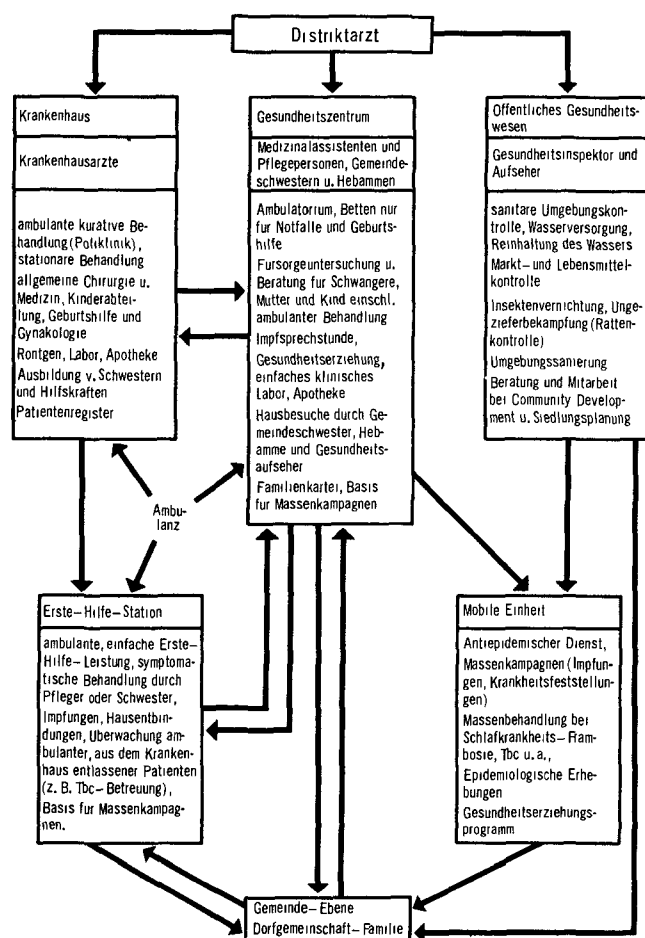
Aus den Zahlen geht hervor, daß die Länder der Gemeinschaft in ihrem Bestreben, die medizinische Versorgung zu verbessern, wohl einige Fortschritte aufweisen können. Es wird jedoch darauf ankommen, vor allem für die Menschen auf dem Lande die elementarsten Gesundheitsprobleme zu lösen.

Aus der besonderen Situation heraus ergab sich eine neue Einrichtung der Krankenversorgung und der Gesundheitsbetreuung auf dem Lande, das sog. "Gesundheitszentrum" (Health Centre), welches durchschnittlich etwa 20 000 bis 30 000 Einwohner zu betreuen hat und weitgehend mit einheimischem Personal arbeitet. Neben der individuellen medizinischen Betreuung übernehmen diese Zentren auch allgemeine Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens, wie demographische und epidemiologische Erhebungen, Massenimpfaktionen, Bekämpfung von Infektionskrankheiten. Zu diesem Zweck werden Erste-Hilfe-Stationen (Dispensaries) eingerichtet und mobile Einheiten eingesetzt.

Im staatlichen Gesundheitsdienst Kenias wurde 1965 die kostenlose ambulante Behandlung eingeführt.

Die Eingliederung des Gesundheitszentrums in die medizinische Gesamtorganisation eines Distrikts zeigt die folgende Darstellung (vgl. hierzu J.J. Diesfeld, Präventivmedizin in tropischen Entwicklungsländern - Erfahrungen aus Ostafrika, in: Deutsches Ärzteblatt, 1969 H.10):

ORGANISATION DES GESUNDHEITSWESENS EINES DISTRIKTS



STAT. BUNDESAMT 71 390

Für die Verbesserung des Gesundheitswesens ist die Ausbildung geeigneten Personals von großer Bedeutung. Zu diesem Zweck wurden in Daressalam eine "School of Medicine" und am Universitätsinstitut Kampala eine "Medical School" eingerichtet. In Kampala, der ältesten Universität Mittel- und Ostafrikas, gibt es schon seit 1924 medizinische Examina für den "Senior African Medical Assistant". An Krankenschwestern und -pflegern sowie Hebammen besteht großer Mangel.

Unterricht und Bildung

Die Schulsysteme in den Staaten der Ostafrikanischen Gemeinschaft wurden stark durch den britischen Einfluß geprägt. In der Entwicklung können im wesentlichen drei Stappen unterschieden werden. Die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg ist maßgeblich durch die Tätigkeit der christlichen Missionen gekennzeichnet, die Kolonialverwaltung kümmerte sich fast gar nicht um Erziehungsfragen und traf auch keine gesetzlichen Regelungen. Zwischen den beiden Weltkriegen wurde die Tätigkeit der Missionen staatlich gefördert; in dieser Zeit wurden auch die ersten Rechtsvorschriften erlassen, die jedoch keine allgemeine staatliche Verpflichtung für Volksbildung zum Inhalt hatten, sondern lediglich bestimmte staatliche Hilfeleistungen an die im wesentlichen privaten Bildungseinrichtungen vorsahen. So nannte z. B. die inzwischen ungültige kenianische Verordnung über Erziehung (Kenya Education Ordinance) von 1931 die Kontrollfunktionen des Gouverneurs, der zwar das Recht, aber nicht die Pflicht hatte, Erziehungsmaßnahmen zu treffen. Die Vermittlung von Bildung lag im wesentlichen immer noch bei den z. T. vom Staat finanziell unterstützten christlichen Missionen. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm dann der Staat die verantwortliche Leitung des Erziehungswesens. Dabei brachte der Übergang von der Kolonialzeit zur Unabhängigkeit besondere Probleme mit sich. Die staatliche Verpflichtung zur Vermittlung von schulischer Bildung und zur Entwicklung des Schulsystems wurden gesetzlich verankert. Große Bedeutung wird auch der Erwachsenenbildung beigemessen.

Die vorgesehenen Maßnahmen variieren entsprechend den unterschiedlichen regionalen Bedürfnissen. In Kenia hält man die Zuständigkeit der Religionsgemeinschaften und Missionen für die Schulbildung unvereinbar mit der notwendigen staatlichen Kontrolle. Nach Auffassung der kenianischen Bildungskommission sollte die Leitung der Schulen bei den öffentlichen Bildungsstellen liegen, die auch für die Finanzierung zuständig sind. In Uganda gehören nur drei von sieben Mitgliedern des Leitungsausschusses einer Grundschule der Kirche an, die Gründungsorgan war. In den meisten Fällen liegt die Finanzkontrolle bei den örtlichen Verwaltungen. Vielfach wird die Zuständigkeit der Religionsgemeinschaften, vor allem der christlichen, für die Erziehung als unvereinbar mit der neuen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung empfunden. Da in der Kolonialzeit die christlichen Missionen oft als Verbündete der Verwaltung in Fragen der moralischen und geistigen Betreuung der Bevölkerung angesehen wurden, treten die unabhängigen Regierungen für den Gedanken der Säkularisierung ein. Das bedeutet nicht Feindseligkeit gegenüber der Religion. Die Verfassungen von Kenia und Uganda billigen das Recht der Religionsgemeinschaften auf Vermittlung von Bildung, jedoch auf deren eigene Kosten und nicht auf bestimmte Bevölkerungsgruppen beschränkt.

Eine fortschreitende Verlagerung der Zuständigkeiten - weg von den Kirchen und Missionen, hin zu den Regierungsstellen - ist deutlich erkennbar. Die Verantwortlichkeit muß auf Zentralregierung und Regionalverwaltungen aufgeteilt werden. In allen drei Staaten der Gemeinschaft unterstehen die höheren Schulen den zentralen, die Grundschulen den regionalen Verwaltungsstellen. Die Zentralstellen behalten sich in der Regel das Aufsichtsrecht und eine gewisse Weisungsbefugnis gegenüber den Regionalorganen vor. Mit der fachlichen ist die finanzielle Zuständigkeit eng gekoppelt. Es zeichnet sich ab, daß manche der Zuständigkeiten, die aus praktischen Rücksichten vorläufig noch bei den Regionalverwaltungen liegen, zunehmend unter zentrale Verwaltung oder doch Kontrolle genommen werden. Zu der Effizienz des Bildungssystems gehört ein Mindestmaß von Einheitlichkeit, die bei zu weitreichenden Kompetenzen der Regionalstellen nicht gewährleistet ist.

Für die Grundschulen und weiterführenden Schulen gelten im wesentlichen folgende Grundsätze:

In Kenia sollen die Religionsgemeinschaften und Missionen für die Grundschulen lediglich einige Rechte hinsichtlich der religiösen Erziehung und der Lehrerbildung erhalten. Damit würde ihr Einfluß sehr eingeschränkt. Auch für die höheren Schulen, bei denen bisher die religiösen Organisationen die alleinige Leitung und Aufsicht innehatten, sollen daneben (auch in den beiden anderen Staaten) staatliche Schulbehörden eingerichtet und damit eine Art gemeinschaftlicher Leitung geschaffen werden.

In Kenia wird das Unterrichtswesen durch das Schulgesetz von 1952 geregelt. Danach liegen die fachliche und organisatorische Leitung sowie die Planung und der Ausbau der Einrichtungen beim Unterrichtsministerium. Fachbeauftragte bei Provinzial- und Distriktsverwaltungen stehen zur Lösung organisatorischer und fachlicher Probleme zur Verfügung. Sie werden wiederum von regionalen Bildungsbeiräten ("Education Advisory Councils") unterstützt. Dabei ist es nach Lage der Dinge zweckmäßig, daß ein erhebliches Mitspracherecht

bei den regionalen Institutionen liegt, da diese aufgrund ihrer Kenntnis der örtlichen Verhältnisse und Erfordernisse am ehesten die notwendigen Maßnahmen beurteilen können. Bei der Einrichtung und dem Ausbau von Schulen sind z. B. Bevölkerungszahlen, die ethnische und sprachliche Zusammensetzung der Bevölkerung, der Bedarf an qualifizierten Kräften bestimmter Fachrichtungen und andere Faktoren zu berücksichtigen. Manchmal wurde die Zuständigkeit in Anpassung an die gegebene Situation besonders geregelt. Schulen, die im Einzugsbereich zweier oder mehrerer Provinzen liegen, unterstehen z. B. unmittelbar dem Unterrichtsministerium bei der Zentralregierung. Außer den genannten "Education Advisory Councils" gibt es noch die "District Education Boards" und die "Regional Education Boards", deren Aufgabe u.a. darin besteht, die Verwendung der für die Schulen bestimmten öffentlichen Gelder zu überwachen und ständige Verbindung zu dem "African District Council" zu halten. Außer den öffentlichen Schulen gibt es noch zahlreiche Privatschulen, sowohl Grundschulen als auch weiterführende und Fachschulen. Sie werden überwiegend von religiösen Organisationen oder privaten (meist gewerblichen) Unternehmen unterhalten. Von diesen Schulen erhält der größere Teil öffentliche Beihilfen und untersteht deshalb ebenfalls der unmittelbaren staatlichen Aufsicht.

In T a n s a n i a hat sich das Schulwesen auf dem Festland anders entwickelt als auf den Inseln Sansibar und Pemba. Auf dem Festland gab es eine "Rassentrennung" in den Grundschulen. Afrikaner, Europäer und Asiaten besuchten jeweils eigene Schulen. Diese Trennung wurde teilweise bis in die Gymnasien hinauf beibehalten, ist jedoch seit 1961 gesetzlich aufgehoben. Dennoch hat sich praktisch seitdem nur wenig geändert, denn auch nach gesetzlicher Aufhebung der Rassentrennung blieben die sprachlichen Unterschiede bestehen, so daß zunächst zumindest in den Anfangsklassen die Trennung beibehalten werden mußte. Die drei Hauptgruppen sind die "Swahili Medium Primary Schools", die "English Medium Primary Schools" und die "Asian Vernacular Medium Primary Schools". Das Ziel, Englisch so früh wie möglich als alleinige Unterrichtssprache anzuwenden, wird inzwischen in Kenia und Tansania zugunsten des Kiswahili teilweise aufgegeben. Finanziert wird die Grundschulausbildung von den örtlichen Behörden, denen die Zentralregierung Zuschüsse gibt. Die Versorgung der Bevölkerung mit Grundschulen ist noch unzureichend, so daß der Grundschulbesuch nur gut 50 % der schulpfähigen Bevölkerung offen steht, wobei oft nur 4 Klassen statt der offiziellen 8 angeboten werden. Die Regierung hat den raschen Ausbau der Grundschulen, aber auch der weiterführenden Schulen, zum vordringlichen Ziel erklärt. Auf den Inseln überwiegen die Staatsschulen, eine sprachliche Trennung gibt es an ihnen nicht. Daneben bestehen auch noch Missionsschulen und indische Schulen, die vom Staat bezuschußt werden, sowie einige wenige freie private Schulen (meist Koranschulen) und Fachschulen für Pflegepersonal. Die höheren Schulen unterstehen im ganzen Land der Zentralregierung.

In U g a n d a basiert das Unterrichtswesen auf dem Schulgesetz von 1959. Eine überragende Rolle spielen hier noch die privaten Schulen, deren größter Teil von Religionsgemeinschaften, besonders von den Missionsstationen der christlichen Bekenntnisse und der "Uganda Muslim Educational Association", unterhalten wird. Ein Teil der Grundschulen untersteht den lokalen Verwaltungen. Die Zentralregierung unterhält zwar einige Schulen mit gehobenem Ausbildungsstand ("Post Primary Level"), begnügt sich jedoch meist damit, die Privatschulen sowie die von lokalen Verwaltungen unterhaltenen Schulen zu unterstützen. Die Aufsicht liegt bei dem "Ministerium für Bildung und Arbeit". Das "Central Educational Department" ist zuständig für die Planung und den weiteren Ausbau im Erziehungswesen mit besonderem Gewicht bei den Oberstufen weiterführender wissenschaftlicher Schulen, lehrerbildenden Anstalten sowie technischen oder Berufsschulen. Die relativ schwache Zentralisierung des Bildungswesens wird durch die ethnisch-sprachliche Zusammensetzung der Bevölkerung bedingt. So dominieren im Landesinneren sowie im Süden die Bantusprachen; im Norden werden mehrere Sprachen sudanesischen, nilotischen und nilohamitischen Ursprungs gesprochen, die sich erheblich voneinander unterscheiden. Wegen der daraus resultierenden sprachlichen Schwierigkeiten müssen die Anfangsklassen der Grundschulen relativ differenziert und klein gehalten werden. An den weiterführenden und höheren Schulen ist das Englische die übliche Lehrsprache. Um den Schülern den Übergang dorthin zu erleichtern, wird angestrebt, Englisch als alleinige Lehrsprache so früh wie möglich, also bereits in den Anfangsklassen der Grundschulen, zu benutzen.

Das Eintrittsalter für Grundschüler liegt zwischen 5 1/2 und 7 Jahren. In K e n i a wurde Anfang der 60er Jahre die Zusammenlegung der vierjährigen Primary School und der ebenfalls vierjährigen Intermediate School zu einer achtjährigen Full Primary School ein-

geleitet und 1965 die Grundausbildung auf 7 Jahre reduziert. Nach erfolgreichem Abschluß der Grundschule ist der Besuch einer höheren Schule (Secondary School) möglich. Nach zweijährigem Besuch einer Sekundarschule kann die Ausbildung an einer Lehrerbildungsanstalt fortgeführt werden. Der erfolgreiche Abschluß der vierjährigen ersten Stufe berechtigt zum Besuch der zweijährigen höheren Sekundarschule (Higher Secondary School). Die kenianischen höheren Schulen haben überwiegend geisteswissenschaftliche Ausrichtung, doch gibt es auch Anstalten mit technischem Abschluß (School Certificate Examination in Technical Subjects) und einige höhere Handelsschulen. Die meisten Sekundarschulen sind staatliche oder staatlich unterstützte Schulen. In neuerer Zeit hat die Tätigkeit der Independent School-Bewegung, deren Ursprünge auf Konflikte mit den Missionen in den 30er Jahren zurückgehen, zur Gründung zahlreicher sogenannter Harambee-Schulen geführt. Der Staat selbst ermuntert zur Einrichtung dieser in Selbsthilfeaktion entstehenden Schulen, die jedoch meist schon nach kurzer Zeit nur noch mit staatlicher Unterstützung weiter finanziert werden können und dann wegen der Haushaltsmittelknappheit zu erheblichen neuen Problemen führen.

In T a n s a n i a schließt an die achtjährige Grundschule eine vierjährige weiterführende Stufe an. Den Abschluß bildet eine doppelte Prüfung für das "School Certificate" und das "General Certificate of Education" (GCE). Nach zwei weiteren Schuljahren kann das "Higher School Certificate" als Voraussetzung zum Besuch der Universität erworben werden.

Das Schulwesen auf den Inseln wird nun dem auf dem Festland angeglichen. Bisher gab es dort eine achtjährige Grundschulzeit, an die sich nach bestandener Aufnahmeprüfung eine vierjährige höhere Schule anschloß; die Abschlußprüfung führte zum "Cambridge Overseas School Certificate". Die "King George VI"-Schule bietet als Ergänzung einen weiteren Zweijahreskurs, der zum "Cambridge Higher School Certificate" führt und die Möglichkeit eröffnet, auch im Ausland studieren zu können. Grundschulabsolventen können ferner die "Karimjee Trade School", technische Kurse auf dem Festland, theologische Kurse auf der "Muslim Academy" sowie verschiedene Abendkurse besuchen. Die Lehrkräfte werden an zwei lehrerbildenden Anstalten ausgebildet.

In U g a n d a eröffnet die bestandene Abgangsprüfung an der sechsjährigen Grundschule die Möglichkeit zum Besuch der Unterstufe der höheren Schule, der drei Jahre dauert. Je nachdem, ob anschließend die Oberstufe der höheren Schule (Senior Secondary Level) besucht werden soll oder der Schulabgang beabsichtigt ist, wird die Abgangsprüfung als "Secondary Entrance Examination" oder als "Junior School Leaving Examination" bezeichnet. Andere Formen der weiterführenden Schulbildung stellen die Dreijahreskurse der ländlichen Handelsschulen sowie der Oberstufe der "Technical Schools" dar. Eine Anzahl von Spezialschulen baut mit ihrer Ausbildung auf einer abgeschlossenen Grundschulausbildung auf. Für Mädchen wurden Haushalts- und berufsbildende Kurse eingerichtet. An lehrerbildenden Anstalten mit verschiedenen Ausbildungsstufen und -zeiten werden Lehrer mit verschiedener Qualifikation herangebildet.

Die afrikanische Bevölkerung setzt sich aus einer Vielzahl von Stämmen zusammen, die verschiedene Sprachen bzw. Dialekte sprechen. Als Amtssprache wird keine der zahlreichen Stammsprachen, sondern das Englische und Kiswahili verwendet. Das Sprachenproblem brachte für das Bildungswesen Schwierigkeiten mit sich; darüber hinaus ergaben sich aber auch Konsequenzen aus politischen und nationalen Rücksichten.

In Kenia war bislang Englisch die Amtssprache; man erwägt aber, innerhalb der nächsten Jahre Kiswahili, das schon weite Verbreitung erreicht hat, zur National- und Amtssprache zu machen. In Tansania, wo schon in der ersten Volksschulklasse in Kiswahili unterrichtet wird, ist es bereits offizielle Landessprache, Englisch wird als erste Fremdsprache gelehrt, Stammsprachen werden in den Lehrplänen nicht berücksichtigt (wohl aber in Kenia und Uganda). Allerdings wird an den Oberschulen und Universitäten in englischer Sprache gelehrt.

Besonders bunt ist das Bild in Uganda, wo es mehr als 60 verschiedene Sprachen und Dialekte gibt, die im wesentlichen zu drei Sprachfamilien gehören, dem Bantu, dem Nilotischen und Sudanesischen. Radio Uganda sendet in 18 verschiedenen Sprachen.

Englisch ist die am meisten gebrauchte Sprache der Geschäftswelt und Amtssprache, hat aber als Umgangssprache nur geringe Bedeutung. In den ersten vier Volksschulklassen wird in einer von sechs vom Erziehungsministerium anerkannten Stammsprachen unterrichtet. Englisch wird als Fremdsprache gelehrt. Ab dem fünften Schuljahr ist der Unterricht englischsprachig, was für viele Schüler fast unüberwindliche Schwierigkeiten mit

sich bringt. An allen Oberschulen sowie an der Makerere-Universität in Kampala wird in englischer Sprache unterrichtet. Hingegen ist an den Universitäten in Nairobi und Daressalam schon weitgehend Kiswahili in Gebrauch.

In Tansania lag 1965 der Anteil der Mädchen in den Grundschulen bei etwa 37 %. Für 1969 wird die Zahl der Grundschüler mit 808 000 und der Sekundarschüler (an mittleren und höheren Schulen) mit fast 30 000 angegeben. Technische und Berufsausbildung wird in 2 staatlichen Handelsschulen und im "Technical College" von Daressalam (600 Vollzeit-, 1 500 Teilzeitstudenten) gewährt. An den 23 lehrerbildenden Anstalten (einschl. College von Chang'ombe) studierten 1967 2 500 Studenten.

Die Bemühungen der ostafrikanischen Staaten, den großen Nachholbedarf auf dem Erziehungssektor zu befriedigen, gehen aus der rasch steigenden Anzahl der Einrichtungen, Schüler bzw. Studenten und Lehrer auf allen Bildungsstufen hervor. Nachstehend wird die Entwicklung bei den Grundschulen seit 1950 dargestellt.

Jahr	Kenia	Tansania (Festland)	Uganda
Grundschulen			
Anzahl			
1950	3 050	1 537	3 090
1960	5 206	3 335	5 968
1965	5 078	3 720 ^{a)}	2 580 ^{a)}
1969	5 699	...	2 671 ^{a)b)}
Schüler			
1 000			
1950	365	197	224
1960	781	455	533
1965	1 015	710 ^{a)}	527 ^{a)}
1969	1 279	741 ^{a)c)}	632 ^{a)b)}
Lehrer			
1 000			
1950	7,7	4,7	7,7
1960	18,6	10,1	17,3
1965	30,6	13,6 ^{a)}	16,3 ^{a)}
1969	38,3	14,8 ^{a)c)}	17,8 ^{a)c)}

a) Staatliche Schulen. - b) 1968. - c) 1966.

Im Verlauf der letzten Jahre hat der weibliche Anteil sowohl bei den Lehrpersonen als auch bei den Schülern zugenommen. 1966 lag in allen 3 Ländern der Anteil der Lehrerinnen bei etwa einem Viertel, der Anteil der Schülerinnen bei schwach zwei Fünftel.

In Kenia waren 1969 von den fast 1,3 Mill. Schülern 40 % Mädchen. Schätzungsweise besuchten zwei Drittel der 6- bis 12jährigen afrikanischen Bevölkerung die Grundschule. In den 708 Mittel- und höheren Schulen (einschließlich technische Oberschulen) wurden fast 115 000 Schüler unterrichtet, darunter 28 % Mädchen. Über 60 % der Mittel- und höheren Schulen erhielten keine staatliche Unterstützung. Im Lande gab es 27 lehrerbildende Anstalten und 12 Handelsschulen. Die Anzahl aller Lehrer (einschließlich der nicht ausgebildeten) konnte von 1960 bis 1969 von 20 196 auf 44 225 erhöht und damit mehr als verdoppelt werden; im gleichen Zeitraum stieg die Anzahl aller Schüler um 74 % von 0,8 auf 1,4 Mill. In den Grundschulen kamen auf einen Lehrer etwa 33 Schüler, in den mittleren und höheren Schulen waren es etwa 22 und in den Handelsschulen 16.

Unter den technischen Ausbildungsstätten sind besonders das "Kenya Polytechnic" in Nairobi (1969 1 899 Studenten) und das "Mombasa Technical Institute" (1969 490 Vollzeit- und 498 Teilzeitstudenten) zu erwähnen.

In Uganda gehen etwa 75 % der Jungen und 40 % der Mädchen der entsprechenden Altersstufen in die Grundschule. 1968 gab es insgesamt 2 671 Grundschulen (primary schools = erstes bis sechstes Schuljahr, junior secondary schools = siebtes und achtes Schuljahr), 72 mittlere und höhere Schulen (senior secondary schools), 15 Berufsschulen, 26 Lehrerbildungsanstalten und 5 Technikerschulen, ferner ein Technisches und ein Handels-College. Der Großteil der Grundschulen wird noch von Missionen unterhalten, doch nehmen die staatlichen Schulen rasch zu. An den staatlich betriebenen oder geförderten Schulen wurden 1968 in den Grundschulen 632 200 Schüler und (1966) etwa 18 000 Lehrer, in den Berufsschulen 1 460 Schüler und 135 Lehrer, in den Mittel- und höheren Schulen 31 700 Schüler und 1 300 Lehrer, an den Technikerschulen 1 200 und 103 Lehrer, an den Technischen und Handels-Colleges 890 und 34 Lehrer ermittelt. Einige Ministerien führen Ausbildungskurse für ihre Bediensteten durch. Allein das Gesundheitsministerium hat 8 solcher Schulen zur Heranbildung von Krankenpflegern, Hebammen, medizini-

schen Assistenten, Gesundheitsinspektoren und anderem Personal eingerichtet.

Die Stätten höherer Bildung in den Staaten der Gemeinschaft sind in ihren Ursprüngen Einrichtungen der Kolonialverwaltungen oder Missionare. Auch nachdem diese Staaten unabhängig geworden sind, sind die Hochschuleinrichtungen nur aus ihren europäischen Ursprüngen zu verstehen. Großbritannien begann erst nach 1940 in seinen afrikanischen Kolonien die Einrichtung von Universitäten zu fördern. (In Westafrika hatten Verwaltungsbeamte und Missionare sich schon um 1860 für die Schaffung von Hochschulen eingesetzt.) Im Jahre 1945 legte die Asquith-Kommission für Höhere Bildung in den Kolonien ihren Bericht vor, der die britische Regierung endgültig veranlaßte, Universitäten nach englischem Vorbild in den Kolonien einzurichten. Die örtlichen Verhältnisse wurden dabei berücksichtigt. Es ließ sich nicht vermeiden, daß die Begegnung europäischer Überlieferung mit dem erwachenden afrikanischen Nationalismus zu Konflikten führte.

Die Vorläufer der heutigen Universitäten in der Ostafrikanischen Gemeinschaft waren die Colleges in Kampala, Nairobi und Daressalam.

Das Makerere-College in Kampala wurde schon 1922 eingerichtet und war damals eine staatliche Handels- und Technikerschule. In der Folgezeit hob das College sein Unterrichtsniveau, vergrößerte sich und nahm auch Studenten aus Kenia und Tanganjika auf. Die Asquith-Kommission war weitgehend dafür zuständig, das College auf Universitätsniveau zu bringen. Im Jahr 1949 wurden spezielle Beziehungen zur Londoner Universität geknüpft. Nun konnten Studenten in Kampala Kurse zur Erlangung externer Diplome der Universität London belegen. Makerere hatte damals 222 Studenten. Bis 1961 war dieses College die einzige Institution mit Universitätsrang auf dem Territorium der drei Ostafrikanischen Staaten. Diesen Rang hatte es 1953 erhalten.

Zu den Absolventen von Makerere gehören einige führende ostafrikanische Politiker, u.a. Dr. Nyerere und Dr. Obote. Der Anteil der einheimischen Lehrkräfte ist in den letzten Jahren gestiegen, aber immer noch relativ gering (etwa 20 %). Im Jahre 1967 hatte Makerere etwa 2 000 Studenten, von denen die meisten in Wohnungen auf dem Universitätsgelände untergebracht waren. Das College hat folgende Fakultäten: Geistes- und Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Medizin, Landwirtschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften. Eine Abteilung für Studien außerhalb des Universitätsbereiches (extra-mural studies) bietet kurze Tages- und Abendlehrgänge über verschiedene Themen. Weitere Einrichtungen sind eine Schule für bildende Kunst und ein nationales Lehrerseminar. Zum College gehören ferner zwei größere Forschungsinstitute: das Makerere Institut für Sozialforschung, welches wirtschaftliche, soziale und politische Probleme Ostafrikas untersucht und das Bildungsinstitut, das sich mit der Ausbildung von Lehrern für Volksschulen, höhere Schulen und Lehrerseminare in Uganda befaßt.

1951 wurde in Nairobi das "Royal Technical College" eröffnet, das 1956 für Studenten aus allen Teilen Ostafrikas freigegeben wurde und höhere technische Ausbildung vermittelte. Unter den Studenten waren in den ersten Jahren viele Asiaten. Vorausgegangen waren die Bemühungen, in Ostafrika ein Höheres Technisches und Handels-College zu gründen sowie die Absicht des asiatischen Bevölkerungsteils, ein College für Geistes-, Natur- und Handelswissenschaften einzurichten. Alle diese Absichten wurden in Gestalt des neuen College realisiert und die verfügbaren Mittel zusammengelegt. Durch ein Sondergesetz der Ostafrikanischen Hohen Kommission wurde 1961 dieses College zum Rang eines Universitäts-College erhoben. Ebenso wie das Makerere-College knüpfte es eine besondere Verbindung zur Universität London, aufgrund derer die Studenten externe akademische Grade der Universität London in Geistes- und Naturwissenschaften sowie Maschinenbau erwerben konnten. 1964 wurde das College in "Universitäts-College Nairobi" umbenannt und erhielt folgende Fakultäten: Architektur, Geisteswissenschaften, Handel, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften, Veterinärmedizin. Inzwischen wurde auch eine medizinische Fachschule eingerichtet. Geplant ist die Einrichtung einer landwirtschaftlichen Fakultät. Ein Institut für Erwachsenenbildung führt auswärtige Kurse und Lehrgänge durch und ein Institut für Entwicklungsstudien, bestehend aus einer Abteilung für Sozialwissenschaften (Wirtschaft, Soziologie, politische Forschung) und einer kulturellen Abteilung (für Forschungen auf den Gebieten Anthropologie, Archäologie, afrikanische Geschichte, afrikanische Musik, Linguistik u.a.) führt eigene Untersuchungen durch. 1969/70 waren an dem College insgesamt 2 240 Studenten, darunter 1 226 Kenianer.

Das Universitäts-College in Daressalam wurde im Oktober 1961 gegründet. Im Unterschied zu den beiden vorgenannten Colleges hatte es keine Vorläufer und ging auch keine Verbindung mit der Universität London ein. Vorbild

für die Organisation war auch hier das traditionelle britische Muster. Es gibt eine juristische sowie eine geistes- und naturwissenschaftliche Fakultät. Daneben besteht ein Institut für Erwachsenenbildung, ein Institut für öffentliche Verwaltung, ein Institut für Erziehung und ein Institut für Kisuheli-Forschung. Das College hatte 1967 etwa 1 000 Studenten.

Die drei Colleges von Kampala, Nairobi und Darassalam wurden 1963 zu einer "Ostafrikanischen Universität" (University of East Africa) zusammengefaßt, die ihre eigenen Grade vergab. Sie sollten eine organisatorische Einheit mit zentraler Leitung und Verwaltung bilden. Vom Zusammenschluß der Colleges wurde eine größere finanzielle Unterstützung durch das Ausland erhofft. Die kostspieligen Fakultäten (Medizin, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften) sollten jeweils nur an einer Stelle eingerichtet werden. Zu dieser Form der "Arbeitsteilung" kam es jedoch nicht; die drei Colleges entwickelten sich praktisch zu getrennten Institutionen, lediglich die Zulassungen wurden zentral bearbeitet. 1969/70 gab es an den drei Colleges der Universität von Ostafrika insgesamt 5 638 Studierende.

Die "Universität von Ostafrika" wurde de facto am 1. Juli 1970, formal am 21. September 1970 in drei selbstständige Universitäten aufgelöst. Die Auflösung war schon in einem früheren Abkommen zwischen den drei Staaten vorgesehen und wurde damit begründet, daß nunmehr alle drei Colleges voll ausgebaut, die gemeinsame Verwaltung unwirtschaftlich und die große Entfernung von über 1 000 km zwischen den einzelnen Lehranstalten für die Zusammenarbeit hemmend seien. Doch dürfte auch der Wunsch der Regierungen nach ungeteiltem Einfluß auf die Universitätspolitik eine Rolle gespielt haben. Für die neue Universität Nairobi ergaben sich erhebliche Schwierigkeiten durch den Mangel an Lehrkräften und Unterrichtsräumen, da die Universitäten in Darassalam und Kampala keine kenianischen Studenten mehr aufnehmen. Die Bundesrepublik Deutschland hat Tansania bei dem Aufbau der Technischen Fakultät der Universität in Darassalam und des "Technical College" in Mwanza Unterstützung zugesagt. Vor allem in Makerere ist man bemüht, Afrikaner für den Lehrkörper zu gewinnen, der sich noch zum Großteil aus Briten, Amerikanern und Kanadiern zusammensetzt. Die vom Staatspräsidenten eingesetzte "Visitation Commission" hatte den Auftrag, die Lehrpläne auf deren Relevanz zur aktuellen Entwicklung in Uganda und Ostafrika zu untersuchen. Die Organisation folgt nach wie vor dem britischen Vorbild: Nach dreijährigem Studium, das mit den "Bachelor of Arts" (B.A.) abschließt, kann in einem zweijährigen Kurs der Grad eines "Master of Arts" (M.A.) erworben werden.

Erwerbstätigkeit

Ein für Entwicklungsländer charakteristisches Problem, nämlich eine vor allem auf strukturellen Ungleichgewichten beruhende Arbeitslosigkeit, besteht auch für die ostafrikanischen Staaten. Mehrere Komponenten tragen dazu bei, die in den einzelnen Staaten unterschiedlich stark ausgeprägt sind. Überall dominiert noch eine für den Eigenbedarf produzierende Landwirtschaft (Subsistenzwirtschaft), die wenig mechanisiert ist. Obwohl die Agrarwirtschaft überwiegend mit einfachen, arbeitsaufwendigen Methoden betrieben wird, können nicht alle auf dem Lande lebenden Menschen im entsprechenden Alter sinnvoll beschäftigt werden. Um die Übersetzung der Landwirtschaft abzubauen, kann aber auch die Landflucht, die Abwanderung der Menschen in die Stadt, wenig Abhilfe schaffen, denn auch auf den nichtlandwirtschaftlichen Sektoren gibt es viel zu wenig Arbeitsplätze. So konnte es dazu kommen, daß einerseits die Verbesserung der Ausbildung und damit der beruflichen Qualifikation der Menschen gefördert und auch verwirklicht wird, andererseits aber dann für die Absolventen geeignete Arbeitsplätze nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind. Die rasche Zunahme der Bevölkerungszahl bringt nicht zuletzt wegen der bestehenden Unterbeschäftigung neue Probleme mit sich, die ihrerseits wiederum eine Begleiterscheinung der noch zu bewältigenden gesamtwirtschaftlichen Strukturprobleme sind. Die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter nimmt schneller zu als die Anzahl neuer Arbeitsplätze. An welche Lösungsversuche man denkt, lassen die von den einzelnen Ländern aufgestellten Wirtschafts-, Entwicklungs- und Förderungspläne sowie gezielte Sondermaßnahmen erkennen. Schon öfter wurde die Einführung moderner, mechanisierter Arbeitsverfahren abgelehnt, weil damit eine unerwünschte Freisetzung von Arbeitskräften verbunden sei.

In Kenia trat am 1. Juli 1970 das sogenannte "Tripartite Agreement" (Dreiparteienabkommen) in Kraft, ein von den Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Gewerkschaften vereinbartes Beschäftigungsprogramm, das alle Arbeitgeber (auch den öffentlichen Sektor) grundsätzlich zu einer 10 %igen Erhöhung der Belegschaft verpflichtet. Während der Laufzeit der Vereinbarung sollen keine Lohn- und Gehaltsänderungen eintreten und auch keine

Entlassungen ausgesprochen werden; Aussperrungen sind verboten. Allerdings sind sich die Vertragspartner darüber im Klaren, daß die Lösung des Beschäftigungsproblems nur über langfristige Pläne gefunden werden kann. Von den Abkommen wird die Neueinstellung von etwa 50 000 Arbeitskräften erwartet. Bei einer ähnlichen Maßnahme im Jahre 1964 wurden etwa 40 000 Arbeitslose eingestellt, von denen etwa zwei Drittel ihren Arbeitsplatz auch weiterhin behalten konnten. In Uganda griff man, um die Arbeitslosenziffer zu senken, zum Mittel der "Ugandisierung", von der vor allem Afrikaner aus den Nachbarländern betroffen wurden. (Im Gegensatz hierzu hat die "Kenianisierung" zum Ziel, die Nichtafrikaner in leitenden Stellen der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens durch Afrikaner zu ersetzen, eine Maßnahme, die Übergangsschwierigkeiten gebracht hat.) Von den etwa 300 000 in einem festen Lohn-Arbeitsverhältnis stehenden Beschäftigten in Uganda stammen etwa 80 000 aus dem Ausland, zum größten Teil aus den afrikanischen Nachbarstaaten. Allein die Zahl der Kenianer soll sich von 12 000 im Jahre 1968 auf 25 000 im Jahre 1970 erhöht haben, andere Schätzungen sprechen sogar von 40 000 bis 60 000 Kenianern. Demgegenüber wird die Zahl der in Kenia tätigen Ugander mit 2 000 bis 4 000 beziffert. Die Ugandisierungspolitik wurde vor allem in Kenia als ein Verstoß gegen die Zusammenarbeit der drei ostafrikanischen Staaten empfunden. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß die wirtschaftliche Überlegenheit Kenias, die der wesentliche Grund für den Zerfall der EACSO war und die durch die neue Form der Zusammenarbeit abgebaut werden sollte, weiterhin besteht und sich tendenziell eher noch vergrößert. Kenia hat von der Ugandisierung nachteilige Folgen zu erwarten, durch welche der angestrebte Effekt des Tripartite-Abkommens weitgehend aufgehoben wird. Im Gegensatz zu Kenia wurde in Tansania die ugandische Maßnahme ohne besondere Reaktion zur Kenntnis genommen. Auf dem Gebiet des Groß- und Einzelhandels ist Uganda bemüht, die Asiaten in ihrer beherrschenden Rolle einzudämmen und in zunehmendem Maß durch Afrikaner zu ersetzen. Dieses Ziel ähnelt dem der "Kenianisierung".

In den drei ostafrikanischen Ländern werden jährlich jeweils im Juni Erhebungen über die in einem bezahlten Arbeitsverhältnis stehende Bevölkerung durchgeführt. Der Erfassungsbereich ist nicht einheitlich; Hausbedienstete werden nur in Kenia, nicht aber in den beiden anderen Ländern einbezogen. Zum öffentlichen Dienst gehören die Organe der Ostafrikanischen Gemeinschaft, die Zentralregierungen sowie die Regionalverwaltungen nach den in den drei Ländern angewandten unterschiedlichen Abgrenzungen.

Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen 1968
Prozent

Wirtschaftsbereich	Ostafrik. Gemein- schaft	Kenia	Tan- sania	Uganda
Privater Sektor				
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	25,0	28,4	26,0	16,4
Bergbau u. Gew. von Steinen und Erden	1,3	0,5	1,6	2,8
Verarbeitendes Gewerbe 1)	11,4	9,6	9,7	17,5
Strom- u. Wasserversorgung	0,4	0,4	0,7	a)
Bauwesen	3,7	3,0	4,2	4,6
Handel	6,1	6,6	6,1	4,9
Verkehr u. Nachrichtenwesen	2,9	3,0	3,9	1,5
Übrige Wirtschaftsbereiche	11,4	12,1	8,1	13,8
zusammen	62,2	63,5	60,4	61,4
Öffentlicher Sektor				
Landwirtschaft	3,6	2,8	5,0	3,4
Bergbau, Gew. von Steinen u. Erden	0,0	-	0,1	-
Verarbeitendes Gewerbe 1)	1,6	2,9	0,4	0,1
Bauwesen	6,1	2,3	9,2	10,3
Verkehr u. Nachrichtenwesen	5,4	5,8	7,1	2,5
Übrige Wirtschaftsbereiche	21,2	22,6	17,7	22,3
zusammen	37,8	36,5	39,6	38,6
Insgesamt	100	100	100	100

1) Einschl. Reparaturen.

a) Unter Bauwesen.

Berechnet nach "Economic and Statistical Review", Nairobi

In Kenia wurde in letzter Zeit jährliche eine Statistik der Erwerbstätigkeit im "Modernen Sektor" durchgeführt; darüber hinaus wurden aus dem Agrarzensus Daten über die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte gewonnen. Eine Untersuchung mittels Stichprobe galt 1967 und 1969 den nichtlandwirtschaftlichen Kleinbetrieben. In Tansania wurden 1967 und 1968 Erhebungen über die Erwerbstätigkeit durchgeführt.

Ein Vergleich der Erwerbstätigenstruktur zwischen den drei Ländern aufgrund dieser Statistiken ergibt, daß jeweils nicht ganz zwei Drittel im privaten und etwas über ein Drittel im öffentlichen Sektor tätig sind. Der größte Anteil entfällt auf die Landwirtschaft, dahinter haben aber das verarbeitende Gewerbe, der Handel und das Bauwesen schon größere Bedeutung gewonnen. Trotz der z. T. auf natürlichen Voraussetzungen beruhenden Unterschiede in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ergibt sich ein im wesentlichen einheitliches Strukturbild, wobei nur für Uganda der geringere Anteil von Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und das etwas größere Gewicht des verarbeitenden Gewerbes auffallen.

Wie aus den Produktionsstatistiken, wird auch aus den Daten über die Erwerbstätigen die relativ größere Wirtschaftskraft Kenias deutlich. Sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor weist Kenia allein etwa so viele Erwerbstätige aus wie die beiden anderen Länder zusammen, während der kenianische Anteil an der gesamten Bevölkerung der Gemeinschaft nicht ganz ein Drittel ausmacht. Lediglich im Sektor "Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden" sind die kenianischen Möglichkeiten relativ schwach.

Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen 1968

Prozent

Wirtschaftsbereich	Ostafrik. Gemeinschaft	Kenia	Tansania	Uganda
Privater Sektor				
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	100	55,7	29,4	14,9
Bergbau, Gew. von Steinen und Erden	100	17,8	34,4	47,9
Verarbeitendes Gewerbe 1)	100	41,1	24,0	34,8
Strom- u. Wasserversorgung	100	50,9	49,1	a)
Bauwesen	100	39,4	32,5	28,1
Handel	100	53,3	28,5	18,2
Verkehr u. Nachrichtenwesen	100	50,3	38,3	11,5
Übrige Wirtschaftsbereiche	100	52,2	20,2	27,6
zusammen	100	50,1	27,5	22,4
Öffentlicher Sektor				
Landwirtschaft	100	38,7	39,8	21,6
Bergbau, Gew. von Steinen u. Erden	100	-	100,0	-
Verarbeitendes Gewerbe 1)	100	91,2	6,7	2,1
Bauwesen	100	18,3	43,0	38,6
Verkehr u. Nachrichtenwesen	100	52,6	37,2	10,2
Übrige Wirtschaftsbereiche	100	52,4	23,7	23,9
zusammen	100	47,2	29,7	23,1
Insgesamt	100	49,0	28,3	22,7

1) Einschl. Reparaturen.

a) Unter Bauwesen.

Berechnet nach "Economic and Statistical Review", Nairobi.

Der Anteil der Afrikaner an den Erwerbstätigen (wobei es sich, wie im Vorhergehenden, um in bezahlten Arbeitsverhältnissen stehende handelt) ist niedriger als ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung; umgekehrt liegen die Verhältnisse für die Nichtafrikaner. So waren 1969 in Kenia 97,5 % der Gesamtbevölkerung Afrikaner; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen betrug 92,8 % (1966 nur 90,5 %). Die 2,1 % Asiaten und Araber stellten 5 % (1966 7,3 %) der Erwerbstätigen; auf die 0,1 % Europäer entfielen 2,2 %. Relativ gering ist mit etwa 14 % der in leichter Zunahme begriffene Anteil der weiblichen Erwerbstätigen.

Bei der Beurteilung dieser Daten ist zu berücksichtigen, daß für 1968 von den insgesamt 30,5 Mill. Einwohnern der Gemeinschaft nur 1,24 Mill., also weniger als 4 %, als Erwerbstätige ausgewiesen werden. Die entsprechenden Anteile betrugen für Kenia 6 %, Tansania 2 % und Uganda 3,5 %. In einem hochentwickelten Industrieland wie der Bundesrepublik Deutschland wird die

Erwerbstätigenquote nach dem Stand vom April 1969 mit 44 % angegeben, wobei etwa 36 % der Erwerbstätigen Frauen waren.

Über die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft gibt es noch andere Schätzungen, die auch von einer anderen Abgrenzung ausgehen. Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Daten beziehen sich nur auf "gemeldete" Beschäftigte (reported employment). Während in Kenia alle Lehrlinge und Teilzeitarbeitskräfte berücksichtigt werden, bleiben in Tansania die Saisonarbeitskräfte in bäuerlichen Betrieben und in Uganda die Erwerbspersonen in bäuerlichen Familienbetrieben unberücksichtigt.

Afrikanische Beschäftigte in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei *)

Jahr	Kenia ¹⁾	Tansania ²⁾	Uganda
1 000			
1960	269,1	-	53,0
1961	249,8	216,3	48,5
1962	243,5	203,8	51,4
1963	215,5	165,5	49,9
1964	209,1	163,6	51,3
1965	211,6	139,2	50,3
1966	207,8	126,2	52,2
1967	194,3	124,0	54,0
1968			55,3
Anteil %			
1960	48,0	-	23,1
1961	47,1	52,5	22,0
1962	46,5	51,3	23,7
1963	44,2	48,6	24,0
1964	39,1	46,6	24,2
1965	38,8	41,7	22,1
1966	37,5	37,5	22,5
1967	34,0	35,8	22,3
1968			20,7

*) Jeweils Jahresmitte.

1) Nur Landwirtschaft. - 2) Alle Beschäftigten.

Quellen: "Statistical Abstract", Nairobi; "Statistical Abstract", Daressalam; "Europa Yearbook", London; "Statistical Abstract", Entebbe

Die Reihe für Kenia wurde 1964 erweitert, so daß ein direkter Vergleich über den gesamten Zeitraum nicht möglich ist. Insgesamt hat in dem genannten Zeitraum, unter Berücksichtigung der beschäftigten Europäer und Asiaten, der Anteil der gemeldeten Beschäftigten in der Landwirtschaft um etwa 8 % abgenommen, was fast ausschließlich auf eine Abnahme der afrikanischen Beschäftigten zurückzuführen ist. Es ist anzunehmen, daß diese Arbeitskräfte in andere Beschäftigungen abwanderten, denn in diesem Zeitraum nahm der Anteil der im Staatsdienst (+ 5,7 %) und im Handel und der Privatindustrie (+ 2,3 %) beschäftigten Afrikaner zu. Die Anzahl und der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Europäer und Asiaten hat sich in den genannten Jahren kaum verändert (etwa 2 000 Personen, ungefähr 4 % der beschäftigten Europäer und Asiaten bzw. 0,3 % aller Beschäftigten).

Die Angaben für Tansania sind amtlicherseits verschiedentlich revidiert worden. Die ausgewiesene Abnahme der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei dürfte, außer durch die tatsächliche Entwicklung, auch durch unterschiedliche Erfassung u.dgl. zu erklären sein.

In Uganda verzeichnet die amtliche Statistik bis 1963 eine kontinuierliche Abnahme der Erwerbstätigen auf 208 000; danach nimmt ihre Zahl wieder zu. Von den Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei waren in allen Jahren zwischen 86 und 84 % bei privaten Unternehmen tätig, die übrigen bei öffentlichen Arbeitgebern. Von allen Erwerbstätigen der privaten Unternehmen waren in den genannten Jahren zwischen 30 und 36 % in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei tätig. Obwohl die Anzahl der insgesamt durch öffentliche Arbeitgeber Beschäftigten in den genannten 8 Jahren etwas abgenommen hat, haben sich Zahl und Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei Tätigen erhöht (um etwa 1 500 auf 8 600 bzw. von 7,5 auf 9,4 %).

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Allgemeine Grundlagen

Ein großer Teil der agrarstatistischen Angaben beruht auf Schätzungen und Stichproben, die mit einem oft unbekannten Ungenauigkeitsgrad behaftet sind. Nähere Aufschlüsse über die angewandten Methoden und ggf. die

Genauigkeit der Ergebnisse sind den entsprechenden nationalen Veröffentlichungen zu entnehmen.

In den regenarmen Gebieten (besonders in Kenia) gibt es zwischen den Regenzeiten ausgedehnte Dürreperioden, die große Viehsterben verursachen können. Eine extensive Weidewirtschaft ist erst ab einer jährlichen Niederschlagsmenge von 500 bis 600 mm möglich, Regenfeldbau erfordert mindestens 800 mm im Jahr. Aber auch in Gebieten, die mangelmäßig reichlichere Niederschläge erhalten, verursacht die meist starke Verdunstung Bodentrockenheit.

Innerhalb der Ostafrikanischen Gemeinschaft sind Böden ganz unterschiedlicher Qualität anzutreffen. Im Küstenstreifen findet man sowohl unfruchtbare Korallenwie auch sehr fruchtbare Schwemmlandböden (Flußdeltas) mit Kokospalmenhainen. Sansibar hat im Westen gute Böden, im Osten eine unfruchtbare Korallenebene.

Die Trocken- und Wüstensteppe im Nordosten Kenias ermöglicht wegen geringer Niederschläge nur extensive Nutzung. Im Hochland und in Gebirgsgegenden dagegen findet man gutes Acker- und Weideland (Savannen) und ausgezeichnete Böden vulkanischen Ursprungs.

Die vulkanischen Böden Tansanias (Festland) (z.B. am Kilimandscharo und Mt. Meru) zeichnen sich durch hohe Fruchtbarkeit aus. Im zentralen Hochland haben nur die Täler relativ fruchtbare Lehm Böden, die teils jahreszeitlich überschwemmt werden. Am Viktoriasee gibt es meist gute Böden, im Gebiet des Zentralafrikanischen Grabens sind sie dagegen ausgelaugt und dürrig, die Bodenerosion ist beachtlich.

Die Böden Ugandas, besonders an den Berghängen, zählen zu den besten Ostafrikas. Die Gebiete um den Viktoriasee sowie am Nilgebiet haben sehr fruchtbare Schwarzerden (ostafrikanisches Baumwollgebiet).

Großen Schaden für die Landwirtschaft bringen neben den Krankheiten und Seuchen der Viehbestände (vgl. "Viehhaltung") die Wanderheuschrecken, die am stärksten den Nordosten Kenias heimsuchten. Dort wurden von 1939 bis 1958 zwischen 10 und 15 Schwarmjahre verzeichnet. Die Bekämpfung ist nicht einfach, denn das bekannteste chemische Bekämpfungsmittel, DDT, wirkt nicht gegen Wanderheuschrecken, wogegen das gegen sie wirksamste Mittel, DNC, für Mensch, Tier und Pflanze gleichermaßen gefährlich ist, so daß wirkungsvolle Maßnahmen nur mittels eines ausgedehnten Warnsystems getroffen werden können.

In letzter Zeit sind Wanderheuschrecken nicht mehr nennenswert aufgetreten, wohl vor allem dank der Arbeit der Desert Locust Control Organization of East Africa.

Landnutzung. Für Kenia wird im Bericht über die Afrikanerlandwirtschaft 1960/61 u.a. folgende Aufgliederung gegeben:

Landnutzung in Kenia 1960/61 1 000 ha

Nationalparks u.a.	2 206	} 4 249
Land, nicht für die Landwirtschaft verfügbar	501	
Waldgebiete	1 542	
Scheduled Areas (Gebiete bis 1961 für Nichtafrikaner reserviert)	3 153	
Non-Scheduled Areas (Afrikanergebiete)	49 524	
Insgesamt	56 926 ^{a)}	

a) Ohne 1 339 000 ha Binnenwasserfläche.

Die Art der Nutzung steht in engem Zusammenhang mit der Bodenqualität. In den Afrikanergebieten ("Non-Scheduled Areas") waren 1960/61 schätzungsweise 44 Mill. ha (89 %) als Weideland und nur 5,5 Mill. ha (11 %) als Ackerland nutzbar.

Von den "Scheduled Areas" wird angegeben, daß etwa die Hälfte, d.h. etwa 1,575 Mill. ha, ackerbaulich genutzt werden können. Demzufolge hätten in Kenia etwa 7,1 Mill. ha für Ackerbau und 45,6 Mill. ha als Weideland zur Verfügung gestanden. Für 38 Mill. ha Weideland wird jedoch wegen der schlechten Bodenqualität die Nutzungsmöglichkeit in Frage gestellt; nur eine jagdliche Nutzung (wild life exploitation) erscheint lohnend.

Diese Angaben sagen nichts über die tatsächliche landwirtschaftliche Nutzung aus. Folgende Übersicht, aus nationalen Angaben zusammengestellt, vermittelt nur einen groben Überblick. Die Daten für die Kleinbetriebe gelten im wesentlichen nur für die Gebiete "Westen" und "Mitte", die Angaben zu den Großbetrieben umfassen die früheren "Scheduled Areas" und den Küstenstreifen.

Bodennutzung in Kenia

1 000 ha

Nutzungsart	1960/61			1967
	insgesamt	Kleinbetriebe	Großbetriebe	nur Großbetriebe
Dauerkulturen	272	88	184	180
Feldfrüchte einschließlich Futterbau	1 298	932	366	377
Brache	101	47	54	55
Weideland	3 944	1 715	2 229	1 844
Wald	137	23	114	118
Übriges Land	368	186	182	124
Insgesamt	6 120	2 991	3 129	2 698

Quelle: "Statistical Abstract", Nairobi

Vergleicht man diese Angaben mit denen für "Westen", "Mitte" und "Küste", dann darf man bei allen Vorbehalten annehmen, daß 1960/61 weniger als ein Viertel Gesamtfläche dieser Gebiete zur landwirtschaftlichen Nutzung herangezogen wurde.

Tansania (Festland)

Für 1966 wurde die Landfläche entsprechend dem Vegetationstyp wie folgt eingeteilt:

Vegetationstyp	Fläche 1 000 ha	Anteil an der Landfläche %
Geschlossene Waldungen	1 036	1,2
Miombo-Mischbestände	440	0,5
Miombowald	30 666	35,1
Miombowald-Busch-		
Mischbestände	3 833	4,4
Busch	9 065	10,4
Busch-Grasland	23 776	27,2
Grasland	8 806	10,1
Halb- und Vollwüste	518	0,6
Kultivierte Vegetation (durch Menschen angelegt)	9 091	10,4
Landfläche	87 231	100
Sümpfe	1 127	
Gewässer	5 348	
Gesamtfläche	93 706	

Quelle: "Statistical Abstract 1966", Daressalam 1968

Die Vegetationstypen "Miombowald", "Busch" und "beholztes Grasland" sind nur dünn besiedelt und zum großen Teil mit Tsetsefliegen verseucht. Als Maß des Ackerlandes wird die "kultivierte" Vegetation (durch Menschen angelegt - vegetation, actively induced by man -) herangezogen. Dieser Typ schließt sowohl das Land ein, das kultiviert wird, wie auch jenes, das schon kultiviert war, aber nun aufgegeben ist (meist wegen Erosion). Unberücksichtigt bleiben Gebiete, die mit Hilfe von Meliorationen der Kultivierung zugeführt werden könnten. Nach Angaben der IBRD (Weltbank) könnten etwa 1,6 Mill. ha durch Bewässerung oder Flutkontrolle dem Ackerland zugeführt werden, so daß dann etwa 12 % der gesamten Landfläche bebaut werden könnten. Für 1966 wird die Ackerfläche mit 9,1 Mill. ha angegeben, das sind etwa 10 % der Landfläche.

Das potentielle Weideland kann nur teilweise genutzt werden, da in mehr als der Hälfte des Landes die Tsetsefliege auftritt und in weiten Gebieten unzureichende Niederschläge fallen. In einer Studie über Tansania wird für 1960 mit etwa 20,1 Mill. ha Acker- und Weideland gerechnet (darunter ungefähr 7,7 Mill. ha ackerbaulich genutzt). Eine andere Quelle publiziert schon seit Jahren folgende Angaben:

Landnutzung in Tansania (Festland)

Nutzungsart	Fläche	
	1 000 ha	%
Ackerland	10 334	} 22,6
Pflanzungen	1 062	
Dauerweiden	9 065	
Ödland	17 663	
Wald	36 647	
Übriges Land	15 798	17,4
Insgesamt	90 569	100

Quelle: "Europa Yearbook 1969", London 1969

Obwohl die Differenz zu den amtlichen Angaben nicht geklärt werden konnte, ergibt sich doch eine globale Übereinstimmung.

Uganda

Für die Zeit um 1960 wird folgende Nutzung der Landfläche (20 796 ha, davon 19 327 ha festes Land und 1 469 ha Sümpfe) angegeben:

Landnutzung in Uganda um 1960

1 000 ha

Nutzungsart	Fläche	
	1 000 ha	%
Ackerland	2 532	12,2
Obstanlagen	387	1,9
Wald	1 591	7,7
Ödland (einschl. bebauten Grundes)	790	3,8
Unkultiviertes Land (einschl. Weideflächen und Wildreservaten)	15 496	74,5
Insgesamt	20 796	100

Quelle: "Uganda 1962 - 1963", Entebbe 1964

In einer neueren Darstellung wurde eine andere Einteilung benutzt:

Landnutzung in Uganda *)

- Stand 31. 12. 1967 -

Nutzungsart	Fläche	
	1 000 ha	%
Land im Besitz von Afrikanern	2 523	13,0
Land im Besitz von Nichtafrikanern	170	0,9
Wald	1 464	7,6
Ödland (Stadtgebiete und Schlafkrankheitsgebiete)	210	1,1
Wildreservate u. a.	1 702	8,8
Übriges Land	13 282	68,6
Insgesamt	19 351	100

*) Ohne Sümpfe.

Quelle: "Statistical Abstract", Entebbe

Daraus kann man schließen, daß in der ersten Tabelle unter Ackerland das Land im Besitz von Afrikanern gemeint ist. An anderer Stelle wird erwähnt, daß 1958 etwa 13 % der gesamten Landfläche von Uganda kultiviert wurden, was etwa 2,5 Mill. ha entspricht. Auch daraus kann abgeleitet werden, daß unter "Land im Besitz von Afrikanern" Ackerland verstanden werden kann. Beim Landwirtschaftszensus 1962 bis 1966 konnte meist keine klare Abgrenzung des Besitzes getroffen werden, so daß es zweckmäßig erscheint, bei Untersuchungen über die Landnutzung an die tatsächlich genutzte Fläche anzuknüpfen.

Kultivierte Fläche in Uganda 1963/64 *)

1 000 ha

Region	Landfläche	Kultivierte Fläche	Davon	
			Feldwechselbau	Dauerkulturen
Buganda	4 180	520 (12)	199 (38)	321 (62)
Ostregion (ohne Karamoja)	2 839	925 (33)	728 (79)	197 (21)
Westregion (ohne Toro)	3 251	288 (9)	194 (67)	94 (33)
Nordregion	5 468	529 (10)	468 (88)	61 (12)
Uganda (ohne Karamoja und Toro)	15 738	2 262 (14)	1 589 (70)	673 (30)

*) Angaben in Klammern deuten bei der kultivierten Fläche den Anteil an der gesamten Landfläche, sonst den Anteil an der kultivierten Fläche an.

Quelle: "Report on Uganda Census of Agriculture", Entebbe 1966

In den nicht berücksichtigten Distrikten Karamoja und Toro wird die kultivierte Fläche auf 31 000 bzw. 85 000 ha geschätzt. Zu den Dauerkulturen zählen u. a. Kaffee, Plantains und Manihot. Mischbestände werden, auch wenn die Ernten zeitlich auseinander liegen, bei der kultivierten Fläche nur einmal gezählt, wobei die Zuordnung entsprechend dem vorherrschenden Anbau erfolgt. Werden jedoch Flächen zwei- oder dreimal im

Jahr bebaut, so sind sie auch entsprechend oft berücksichtigt. Daher sind die obigen Angaben zur kultivierten Fläche zu hoch, und die Anteile an der Gesamtfläche können nur als Näherungswerte angesehen werden. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß etwa 20 Mill. ha, das sind 12,5 % der Fläche der Gemeinschaft von 164,6 Mill. ha, als Ackerland genutzt werden.

B e t r i e b s g r ö ß e . Die historische Entwicklung hat einen entscheidenden Einfluß auf die Betriebsgrößen gehabt. So entwickelten sich in den "scheduled areas" Kenias, in denen Afrikaner bis 1961 keinen Landbesitz haben durften, Großbetriebe, wogegen sich in Uganda, wo seit 1916 die Übergabe bestimmten Landbesitzes (freehold) in nichtafrikanische Hände unterbunden war, kaum größere Plantagen bildeten.

Hinsichtlich der kleinbäuerlichen Betriebe (small farms) verfügt man für Kenia und Uganda nur über z. T. recht grobe Stichprobenergebnisse und Schätzungen.

In Kenia wurden nur in den "non-scheduled areas" Stichproben genommen, bei denen etwa 80 % der bäuerlichen Betriebe im "non-scheduled" Gebiet und etwa 70 % der Bevölkerung außerhalb von Siedlungen ("townships") erfaßt wurden. Die Anzahl der Betriebe in den "non-scheduled areas" wurde auf 950 000 geschätzt (darunter 216 200 Betriebe in den nicht untersuchten Gebieten). Die 734 300 Betriebe des untersuchten Gebietes verfügten über 7 389 000 acres (2,99 Mill. ha), Angaben über die Betriebsgröße konnten jedoch, bedingt durch die angewandte Untersuchungsmethode, nur für etwa 510 000 Betriebe gemacht werden.

Bäuerliche Betriebe in den "non-scheduled" Gebieten Kenias 1960/61 *)

Größenklasse von ... bis unter ... acres 1)	Betriebe		Fläche	
	1 000	%	1 000 acres 1)	%
0 - 2,5	125,2	24,6	178,3	4,1
2,5 - 5,0	133,3	26,1	492,6	11,5
5,0 - 7,5	78,5	15,4	478,9	11,2
7,5 - 10,0	43,3	8,5	375,0	8,7
10,0 - 15,0	54,0	10,6	642,9	15,0
15,0 und mehr	75,5	14,8	2 122,4	49,5
Insgesamt	509,8	100	4 290,2	100

*) Unvollständig.

1) 1 acre = 0,40468 ha.

Quelle: "Kenya African Agricultural Sample Census 1960/61", Nairobi 1962

Bemerkenswert ist die prozentuale Verteilung der Betriebe und Flächen, die beide etwa den Gegebenheiten in der Provinz Nyanza (heute Nyanza und Westprovinz) entsprechen. In der Zentralprovinz ist dagegen eine kontinuierliche Abnahme der Betriebszahl mit zunehmender Betriebsgröße zu verzeichnen (zwei Drittel der Betriebe sind kleiner als 5 acres), im Distrikt Nandi (Provinz Rift Valley) verhält es sich genau umgekehrt (über zwei Drittel der Betriebe sind größer als 10 acres). Für 472 000 Betriebe wurde auch der "Betriebsleiter" festgestellt (38 000 Betriebe des Distrikts Elgon Nyanza, der heute zur Westprovinz gehört, bleiben dabei unberücksichtigt). 21 % der Betriebe wurden nicht durch die Betriebsinhaber, die im allgemeinen einer anderen Beschäftigung nachgingen, bewirtschaftet. In beinahe allen Fällen wurde die Bewirtschaftung durch ein Familienmitglied (meist die Frau des Inhabers) wahrgenommen. Der Anteil der nicht selbst wirtschaftenden Betriebsinhaber war um Nairobi, dem Zentrum für anderweitige Beschäftigungsmöglichkeiten, am höchsten.

Der Landwirtschaftszensus in Uganda wurde in Zusammenarbeit mit der FAO in den Jahren 1962 bis 1966 durchgeführt. Die Betriebsinhaber (holder) wurden mit einer 1 %-Stichprobe erfaßt. Einbezogen wurden 12 614 Betriebsinhaber, im Distrikt Toro (Westregion) konnte der Zensus wegen ungünstiger Bedingungen nicht durchgeführt werden.

Bäuerliche Betriebe in Uganda nach Betriebsgrößenklassen 1963/64 (ohne Toro und Karamoja)

Größenklasse von ... bis unter ... ha	Betriebe	
	1 000	%
unter 0,5	119	10,1
0,5 - 1,0	124	10,6
1,0 - 2,0	296	25,3
2,0 - 3,0	192	16,4
3,0 - 4,0	116	9,9
4,0 - 5,0	96	8,2
5,0 - 10,0	131	11,2
10,0 und mehr	97	8,3
Insgesamt	1 171	100

Quelle: "Report on Uganda Census of Agriculture", Entebbe, 1966

Die Anteile an den Betriebsgrößenklassen variieren stark in den verschiedenen Regionen, wie die folgende Übersicht zeigt.

Anteil der Betriebsgrößen in den Regionen Ugandas 1963/64 (ohne Toro und Karamoja)

Prozent

Größenklasse von ... bis unter ... ha	West-region	Bugan-da	Ost-region	Nord-region
unter 0,5	18,3	7,9	8,0	9,8
0,5 - 1,0	12,4	13,7	7,7	8,8
1,0 - 2,0	23,4	35,3	17,9	24,2
2,0 - 3,0	14,7	20,2	13,2	18,0
3,0 - 4,0	8,7	9,2	10,7	10,8
4,0 - 5,0	6,9	6,7	9,4	9,8
5,0 - 10,0	10,1	5,3	16,4	12,4
10,0 und mehr	5,5	1,7	16,7	6,2

Quelle: "Report on Uganda Census of Agriculture", Entebbe, 1966

Die durchschnittlichen Anteile der kultivierten Fläche an den Betriebsflächen sind regional verschieden:

Anteil der kultivierten Fläche an den Betriebsflächen Ugandas 1963/64

Prozent

Westregion	36,0 (ohne Toro)
Buganda	56,8
Ostregion	42,3 (ohne Karamoja)
Nordregion	73,6
Uganda	48,9 (ohne Toro und Karamoja)

Nahezu 16 % der Betriebsinhaber gingen einer anderen Beschäftigung nach. Bemerkenswert ist, daß dieser Anteil zunächst mit zunehmender Betriebsgröße abnimmt, aber bei größeren Betrieben (etwa ab 10 acres) wieder größer wird.

Über die Betriebsgrößen der bäuerlichen Betriebe in Tansania stehen entweder keine oder nur Teilangaben zur Verfügung. Angesichts der noch weit verbreiteten Stammesordnungen ist es überhaupt zweifelhaft, ob man generell von bäuerlichen Betrieben sprechen kann.

Unter Großbetrieben (large farms) werden in Kenia landwirtschaftliche Unternehmen verstanden, die größer als 20 acres (8 ha) sind. Die folgenden Daten entstammen dem jährlichen Agrarzensus für Großbetriebe, der in den früheren "scheduled areas" und im Küstenstreifen ("coastal strip") durchgeführt wird. Offensichtlich werden in anderen Gebieten Großbetriebe nicht erfaßt, so daß nichts über ihren Anteil gesagt werden kann.

Großbetriebe in Kenia nach Größenklassen 1967

Größenklasse von ... bis unter ... ha	Anzahl	%
8,1 - 20,2	309	11,3
20,2 - 50,6	260	9,5
50,6 - 101,2	267	9,7
101,2 - 202,3	329	12,0
202,3 - 303,5	261	9,5
303,5 - 404,7	216	7,9
404,7 - 505,8	184	6,7
505,8 - 1 011,7	463	16,9
1 011,7 - 2 023,4	219	8,0
2 023,4 - 4 046,8	106	3,9
4 046,8 - 20 234,0	117	4,3
20 234,0 und mehr	14	0,5
Zusammen	2 745	100

Quelle: "Statistical Abstract", Nairobi

Diese 2 745 Betriebe verfügten über 2,698 Mill. ha (= 4,7 % der Landfläche Kenias). Von dieser Fläche waren allerdings 1,844 Mill. ha (67 %) unkultivierte "Weide". 1961 wurden noch 3 624 Großbetriebe gezählt, seitdem hat ihre Zahl abgenommen.

Der letzte Zensus der Großbetriebe in Tansania (Festland) wurde 1962 durchgeführt. Die Befragung, die auf dem Postweg geschah, dürfte sich auf alle Betriebe innerhalb sowie solche außerhalb von Stadtgebieten, die größer als 5 acres (2 ha) waren, erstrecken. Erfaßt wurden 1 039 Betriebe, die zusammen 2,653 Mill. acres (1,1 Mill. ha) besaßen (1,22 % der Landfläche des tansanischen Festlandes). Den höchsten Anteil an der Landfläche hatten diese Betriebe in der Provinz Tanga mit fast 7 %.

Großbetriebe in Tansania (Festland) nach Größenklassen 1962

Größenklasse von ... bis unter ... acres	Betriebe		Fläche	
	1 000	%	1 000 acres	%
unter 100	161	15,1	6	0,2
100 - 300	124	11,9	23	0,9
300 - 500	104	10,0	41	1,5
500 - 1 000	217	20,9	148	5,6
1 000 - 2 000	175	16,9	238	9,0
2 000 - 3 000	70	6,7	166	6,3
3 000 - 5 000	79	7,6	312	11,8
5 000 - 10 000	61	5,9	415	15,6
10 000 - 50 000	43	4,1	754	28,4
50 000 und mehr	5	0,5	549	20,7
Insgesamt	1 039	100	2 653	100

Quelle: "Census of Large Scale Commercial Farming in Tanganyika 1962", Daressalam

Für Uganda stehen lediglich Angaben über "employing units" zur Verfügung, bei denen es sich um Großbetriebe handeln könnte; für die landwirtschaftliche Produktion haben diese aber nur untergeordnete Bedeutung.

"Employing units" in der Landwirtschaft Ugandas

Jahr	Insgesamt	Privat	Staatlich
1960	274	229	45
1961	271	220	51
1962	266	217	49
1963	255	206	49
1964	297	239	58
1965	266	204	62
1966	279	208	71

Quelle: "Statistical Abstract", Entebbe

In Kenia wurden beim Zensus der "non-scheduled areas" 1960/61 bei 548 300 landwirtschaftlichen Erhebungsseinheiten 4 085 700 Personen festgestellt, das waren im Landesdurchschnitt 7,5 Personen je Betrieb. Wie zu erwarten, stieg die Personenzahl mit zunehmender Betriebsgröße, doch auch regional ergaben sich Unterschiede.

Unterhaltene Personen je bäuerlichen Betrieb in Kenia 1960/61 *)

Größenklasse von ... bis unter ... acres	Anzahl	Zentral-provinz	Nyanza und West-provinz	Nandi (Rift Valley)
unter 2,5	5,5	6,2	5,2	4,3
2,5 - 5,0	6,7	7,4	6,4	3,8
5,0 - 7,5	8,1	10,2	7,2	3,8
7,5 - 10,0	8,5	11,8	7,7	5,0
10,0 - 15,0	8,9	15,9	8,0	4,8
15,0 und mehr	10,0	14,0	10,4	5,7
Insgesamt	7,5	8,6	7,2	5,1

*) Die Provinzangaben beziehen sich auf die heutige Verwaltungsgliederung.

Quelle: "Kenya African Agricultural Sample Census 1960/61", Nairobi

In Uganda wurde während des Agrarzensus (1962 bis 1966) im Jahre 1963 auch die landwirtschaftliche Bevölkerung erfaßt, und zwar die Haushalte der Betriebsinhaber (hierbei blieben die Distrikte Karamoja, das Königreich Toro und das Territorium von Mbale unberücksichtigt). Die Haushalte der Betriebsinhaber umfaßten 6,13 Mill. Personen. Im selben Gebiet, das durch den Agrarzensus erfaßt wurde, zählte man 1959 5,69 Mill. afrikanische Bewohner (darunter 0,23 Mill. in Städten), und bei einer geschätzten jährlichen Bevölkerungszunahme von 2,5 % dürfte man 1963 etwa 6,26 Mill. Bewohner der ländlichen Gebiete erwarten. Bedenkt man, daß bei dem Agrarzensus landlose Landarbeiter, die nicht in den Haushalten der Betriebsinhaber wohnten (was vor allem in Buganda der Fall war), nicht erfaßt wurden, so ergibt sich eine sehr gute Übereinstimmung. Die durchschnittliche Haushaltgröße war mit 5,2 Personen je Haushalt (Streuung in den 4 Regionen: 4,4 bis 6,4) wesentlich kleiner als bei den bäuerlichen Betrieben Kenias.

Die landwirtschaftliche Erzeugung Ostafrikas kann man nach ihrem Verwendungszweck in drei Gruppen einteilen:

Erzeugung zum Export
Erzeugung zum Eigenverbrauch
Erzeugung zum lokalen Verkauf.

Eine scharfe Trennung zwischen diesen drei Gruppen ist nicht möglich. Wegen der natürlichen Bedingungen (Klima, Boden) ist z.T. die Erzeugung bestimmter landwirtschaftlicher Produkte auf relativ scharf abgegrenzte Gebiete beschränkt.

Erzeugung zum Export

K a f f e e. In der Gemeinschaft werden zwei Sorten Kaffee angebaut, Arabica und Robusta. Arabikakaffee gedeiht in Ostafrika am besten in Höhen zwischen 1 200 m und 2 000 m. Robustakaffee, dessen Erträge höher sind, kann dagegen in tieferen, wärmeren Gebieten angebaut werden. Die Pflanzdichte beträgt etwa 1 300 Bäume je ha; um eine Aufbereitungsanlage (Kosten um 9 000 US-\$) auszulasten, sind etwa 120 ha nötig. Wegen der unterschiedlichen Reife wird dreimal im Jahr geerntet. Der Arbeitsaufwand (ohne mechanische Hilfsmittel) ist mit 200 Arbeitstagen je ha hoch, aber geringer als z. B. bei Baumwolle, die etwa 350 Arbeitstage je ha erfordert. Von einer Arbeitskraft können zwischen 1/2 und 1 1/2 ha bearbeitet werden; man findet Anbauflächen zwischen 1/10 ha und 400 ha. Von den etwa 700 000 Kaffeeanbauern bearbeitet die Mehrzahl weniger als 0,2 ha Kaffee land, trotzdem hat sich der Anbau in den 50er Jahren etwa verdreifacht. In Kenia ist der Anbau lizenzpflichtig, so daß die Flächenangaben relativ genau sind. Für Uganda liegen nur Schätzungen vor; die Flächenangaben für Tansania sind lediglich Vermutungen anhand der Produktion.

Kaffee-Anbauflächen und Produktionswert 1964

	Anbaufläche	Produktionswert	
	1 000 ha	Mill. £	£ je ha
Kenia	70	16	230
Tansania	100	11	110
Uganda	266	35	130

Der hohe Wertbeitrag je ha in Kenia ergibt sich aus der wesentlich besseren Qualität des dort erzeugten Arabica-Kaffees und aus höheren Erträgen. Inoffizielle Angaben nennen Erträge von etwa 16 dz je ha in Kenia gegenüber 4 dz je ha in Tansania und Uganda, wobei nicht ersichtlich ist, ob der Ertrag an Rohkaffee oder Kaffeeirschen gemeint ist. Nur 5 % der Produktion werden im Lande verbraucht. Kaffee erbringt fast ein Drittel des gesamten Exportwertes der Gemeinschaft. Er ist das Hauptausfuhrprodukt von Kenia und Uganda, in Tansania liegt er hinter Baumwolle an zweiter Stelle. Alle drei Länder sind Mitgliedstaaten der Internationalen Kaffeeorganisation. Die Produktion der Gemeinschaft wird von dieser Organisation wie folgt angegeben:

Rohkaffee-Ernten
1 000 t

	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69
Welt	4 896,2	3 637,0	4 118,3	3 700,9
darunter:				
Kenia (A)	52,5	56,1	39,0	51,0
Tansania (A + R)	39,6	59,4	44,4	54,0
Uganda (R + A)	156,0	147,0	162,0	186,0
Insgesamt	248,1	262,5	245,4	291,0
In % der Welternten	5,1	7,2	6,2	7,9

Exportfähige Produktion an Rohkaffee
1 000 t

	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69
Welt	3 974,6	2 669,0	3 125,2	2 683,0
darunter:				
Kenia (A)	51,3	54,9	37,8	49,8
Tansania (A + R)	38,7	58,5	43,5	53,1
Uganda (R + A)	155,1	146,1	161,1	185,1
Insgesamt	245,1	259,5	242,4	288,0
In % der Weltproduktion	6,2	9,7	7,8	10,7

A = Arabica, R = Robusta

Quelle: "Annual Coffee Statistics", New York, N.Y.

Mit dem hohen Anteil an der exportfähigen Weltkaffee-Produktion im Wirtschaftsjahr 1968/69 nimmt die Gemeinschaft den dritten Platz der Produzenten ein, lediglich Brasilien und Kolumbien haben einen noch höheren Anteil (17,9 bzw. 14,9 %). Uganda, der größte Kaffeeproduzent des Commonwealth, hat in der Weltrangliste mit 6,9 % den fünften Platz.

Auf einem Drittel der Kaffeeanbaufläche der Gemeinschaft wird überwiegend in Kenia und Tansania Arabica angebaut, der in der Qualität dem kolumbianischen Kaffee entspricht. In Kenia sind die wichtigsten Anbaugelände nördlich Nairobi in den früheren "White Highlands", ferner am Mt. Kenia und bei Kisii (Nyanza). In Tansania wird Arabikakaffee vor allem am Mt. Meru und den südlichen und östlichen Hängen des Kilimandscharo, ferner im Süden des Landes bei Mbeya und Njombe angebaut. In Uganda wird nur von etwa 8 % der Kaffeeflächen - vor allem am Mt. Elgon, am Ruwenzori (Port Portal) und bei Kigezi - Arabica geerntet. Die Arabicaernten erbringen nur etwa 7 % der Robustaernten, machen aber etwa 14 % des ugandischen Kaffeeausfuhrwerts aus. Es bestehen Pläne, den Arabicaanbau auszuweiten. Die Ernte 1967/68 war besonders gut (rd. 16 000 t).

Auf etwa zwei Drittel der Kaffeeanbaufläche der Gemeinschaft wird Robusta geerntet, der in der Qualität etwa den unteren Graden des brasilianischen Kaffees entspricht, besonders für Kaffeemischungen und zur Herstellung löslichen Kaffees geeignet ist und großen Preisschwankungen unterliegt. So war der Preis 1963 auf ein Drittel der Notierung von 1953 abgesunken. Die Hauptanbaugelände liegen in Uganda und dort wiederum am Viktoriassee im ehemaligen Königreich Buganda, wo etwa 25 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit Kaffeebäumen bepflanzt sind. In einem Teilgebiet von Buganda (Busiro) steigt dieser Anteil sogar auf 40 % an. In Tansania wird in einem schmalen Streifen an der Westseite des Viktoriassees (etwa 10 km tief) ebenfalls Robusta angebaut; die Ernten liegen etwa bei 10 000 t jährlich.

Das Bruttoeinkommen aus Kaffee wird in den amtlichen Publikationen wie folgt angegeben:

In Kenia nahmen 1967 die Kleinbauern 8,4 Mill. K£ ein (rd. ein Viertel des gesamten Geldeinkommens von 3,4 Mill. K£); die Pflanzungen verzeichneten 5,6 Mill. K£ (gleich 16,9 % des Gesamteinkommens von 33 Mill. K£). Insgesamt wurden also 14 Mill. K£ eingenommen (gleich 20,9 % von 67,1 Mill. K£ Gesamteinkommen der kenianischen Landwirtschaft). Für die Pflanzungen läßt sich ein Bruttoeinkommen von K£ 195 je ha errechnen.

In Tansania wird der Wert der Bruttoproduktion (gross output) an Kaffee für 1965 mit 8,2 Mill. K£ angegeben, was etwa einem Bruttoflächeneinkommen von K£ 72 je ha entspricht (Flächenangabe nach FAO).

Die ugandischen Bauern produzierten 1967 Kaffee im Wert von 15,3 Mill. K£; davon für 12,8 Mill. K£ Robusta und für 2,5 Mill. K£ Arabica. Bei einer Gesamtanbaufläche von 330 000 ha entspricht dies einem Betrag von K£ 46 je ha.

In Kenia war 1967 und 1968 die Kaffee-Erzeugung wegen des Auftretens der Beerenkrankheit ("coffee-berry-disease") rückläufig, was sich vor allem auf die Exporte des Jahres 1968 (Rückgang um 25 % gegenüber 1967) auswirkte.

In Tansania hat man als Planziele der Kaffee-Erzeugung für 1970 60 000 t und für 1980 70 000 t aufgestellt. Dies wäre durch eine Ausdehnung der Anbauflächen zu erreichen. Die Überschüsse müßten auf dem freien Markt (non-quota-Märkte = Ostblockstaaten) abgesetzt werden. Wegen des starken Wettbewerbs auf diesen Märkten wäre eine Qualitätsverbesserung nötig. Da aber vom International Coffee Council Tansania für 1972/73 nur eine Exportquote von 48 600 t zugebilligt wurde, die Ernte 1969/70 auf 54 000 t geschätzt wird, werden Produktionsdrosselungen nötig sein, so daß die Planziele kaum erreicht werden dürften.

In Uganda wickelt der neu gegründete halbstaatliche Coffee Marketing Board nunmehr alle Geschäfte mit Kaffee ab (einschl. der Aufbereitung).

T e e . Der immergrüne Teestrauch bedarf hoher Luftfeuchte und gleichmäßiger, reicher Regen, kann aber auch noch bei zeitlich gut verteilten Niederschlagsmengen von jährlich 1 250 mm angebaut werden. Die Pflanzstärke beträgt etwa 8 600 Pflanzen je ha, bei einer Pflanzweite von 5 x 2 1/2 Fuß (1,50 m x 0,75 m). Der mehrjährige Strauch ist nach 4 Jahren ertragsreif und bleibt bis zu 50 Jahren in Produktion. Der Anbau ist außerordentlich arbeitsintensiv und erfolgt wegen der hohen Anlagekosten, speziellen Kulturtechniken und der notwendigen schnellen Verarbeitung hauptsächlich in Pflanzungen; doch der Kleinanbau ist wegen der hohen Einnahmen sehr beliebt und wird stark gefördert. Die Kosten für die Anlage einer 500 ha großen Pflanzung werden mit 1/2 Mill. £ angegeben (offensichtlich einschl. der Aufbereitungsanlage). Aus anderer Quelle folgt, daß die Investitionskosten einer Aufbereitungsanlage für einen Betrieb dieser Größe bei etwa 350 000 US-Dollar liegen. Allerdings soll eine rentable Verarbeitung bereits bei einer Betriebsgröße von 200 ha gegeben sein, von denen jährlich etwa 1 000 t Grünmasse geerntet werden kann.

Die Gemeinschaft belegte 1967 in der Welt-Teeproduktion mit 41 400 t den siebten, im Welthandel (hinter Ceylon und Indien) jedoch den dritten Platz (nach FAO). Hinsichtlich der Exporterlöse liegt Tee für Kenia an zweiter, für Uganda an dritter und für Tansania an sechster Stelle der Rangliste. Die Steigerung von Produktion, Export und Verbrauch von Tee in den letzten Jahren wird durch nachstehende Übersicht verdeutlicht.

Ernte, Export und Inlandsverbrauch von Tee 1967
(Durchschnitt 1955 bis 1959 = 100)

Land	Anbau- fläche	Ernte	Export	Inländischer Verbrauch
Kenia	250	217	226	170
Tansania	186	267	280	164
Uganda	269	312	350	125
Insgesamt	239	246	260	159

Quelle: Plantation Crops, Commonwealth Secretariat

Der inländische Verbrauch betrug 1967 in Kenia 3 900 t (47 % der Ernte), in Tansania 1 900 t (26 %) und in Uganda 1 400 t (40 %).

Kenia ist der größte afrikanische Teeproduzent. Etwa die Hälfte seiner Anbauflächen liegt im Distrikt Kericho in einer Höhe von etwa 2 000 m; gute Bedingungen herrschen auch im Distrikt Nandi, um Limuru (nordwestlich Nairobi) ist zuweilen die Trockenheit abträglich. Der kleinbäuerliche Anteil ist relativ hoch: 32 600 Bauern bewirtschafteten 1967 8 400 ha, d.s. 29 % der Anbaufläche, die übrigen 20 700 ha (71 %) wurden von Pflanzungen bestellt. Von der IDA und CDC wurden langfristige Kredite in Höhe von insgesamt 1,2 Mill. £ zur Ausdehnung des bäuerlichen Teeanbaus gewährt. Bis 1973 sollen etwa 17 000 ha durch Kleinbetriebe bewirtschaftet werden, so daß sich dann ungefähr 40 000 ha unter Tee befinden; erwartet wird eine Ernte von etwa 39 000 t. Die kenianische Regierung wäre an einem weltweiten Preisabkommen interessiert, wenn dabei die besonderen Belange der bäuerlichen Produzenten berücksichtigt würden.

Das führende Teeanbauggebiet T a n s a n i a s ist in den nordöstlichen Usambarabergen gelegen. In den südlichen Hochländern sind größere Flächen um Mufundi, Tukuyu und Njombe angebaut worden, die mittlerweile etwa 25 % der Ernten liefern. Diese Gebiete erhalten alle über 1 500 mm Regen im Jahr, der Anbau könnte dort noch ausgedehnt werden. Weite Teile des Südens sind jedoch wegen der Trockenzeiten für den Teeanbau ungeeignet. Die Zielvorstellung für 1970 bzw. 1980 ist eine Erzeugung von etwa 10 700 t bzw. 21 000 t. 1968 stammten nur etwa 5 % der Erzeugung von Kleinbetrieben, die etwa 1 600 ha Pflanzungen besaßen; für 1970 rechnet man mit einem Erzeugeranteil von 10 %, 1974 mit 20 % (rd. 2 600 t) und für 1980 mit 25 %.

In den 60er Jahren hat sich der Teeanbau am stärksten in U g a n d a ausgedehnt. Dies wurde durch Vertragsanbau in bäuerlichen Betrieben erreicht (out-grower schemes), wozu ebenfalls die IDA und CDC finanziell beigetragen haben. Durch ständige Anbauerweiterung soll bis 1971 eine Produktion von 19 000 t und bis 1975 von 23 000 t erreicht werden. (In den amtlichen Publikationen wird der Vertragsanbau mit bei den Pflanzungen nachgewiesen.) Der Anbau ist heute auf die ganze Westregion (Ankole, Bunyoro, Kigezi, Toro) ausgedehnt. Um Fort Portal (am Ruwenzori) ist eines der führenden Teeanbaugebiete Ugandas gelegen. Auch in Buganda (zwischen Jinja und Kampala) findet man Plantagen, obwohl dort die Temperaturen ziemlich hoch und der Regenfall gerade ausreichend sind. Nach inoffiziellen Angaben wurden 1969 etwa 3/4 des Anbaues auf Plantagen betrieben. Diese verfügten über 33 Aufbereitungsanlagen. Rund 3 200 Kleinplanzer, die etwa 3 600 ha Teeanpflanzungen bewirtschafteten, gehörten 1969 der Uganda Tea Growers Corp. an. Die Vereinigung baute 2 Aufbereitungsanlagen in Mbala (Toro) und Omukirembi (Ankole), die 1970 fertiggestellt sein sollten. Die Anbaufläche der Kleinbauern sollte bis 1970 auf rd. 4 800 ha ausgedehnt werden. Wegen des relativ hohen Teepreises fallen die Transportkosten nicht sehr ins Gewicht.

In Kenia betrugen 1967 die Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft aus dem Teeanbau 8,9 Mill. £ (13,9 % der gesamten Bruttoeinnahmen). Die Bruttoeinnahmen der Pflanzungen betrugen 7,4 Mill. £ (23,7 % der Bruttoeinnahmen), was einem Flächeneinkommen von etwa 380 £ je ha entspricht. Die bäuerlichen Betriebe bezogen Einnahmen in Höhe von 1,1 Mill. £ (3,2 % ihrer Bruttoeinnahmen). Da offensichtlich noch nicht alle angebaute Flächen in Produktion standen, wurde von der Berechnung eines Flächeneinkommens für kleinbäuerliche Betriebe abgesehen.

Für 1965 wird für Tansania der Bruttoproduktionswert von Tee mit 1,8 Mill. £ angegeben (1,9 % des Bruttoproduktionswertes des Ackerbaues). Bei einer Anbaufläche von etwas über 9 000 ha betrug der Bruttoproduktionswert je ha etwa 200 £.

1966 und 1967 erreichte der Wert der Teeproduktion in Uganda jeweils etwa 4,1 Mill. £, was eine Steigerung um etwa zwei Drittel gegenüber 1965 bedeutet. Da gleichzeitig nur eine Produktionssteigerung um 30 % verzeichnet wird und keine Preisveränderungen an der Londoner Teebörse für afrikanischen Tee eingetreten waren, können Erfassungsfehler nicht ausgeschlossen werden.

B a u m w o l l e . In der Gemeinschaft wird Baumwolle als einjähriges Gewächs (mehrjähriger Anbau ist möglich) und zur Fasergewinnung angebaut, der Samen fällt als nützliches Nebenprodukt an. Die Ernte ist arbeitsaufwendig und kostspielig, da die Samen zu verschiedenen Zeiten reifen und nur eben aufgesprungene Kapseln brauchbare Fasern liefern. Der Faserertrag macht etwa ein Drittel der Gewichtsmenge des Erntegutes aus. Die notwendigen natürlichen Bedingungen (hohe Wärme, mäßige Niederschläge, während der Ernte Trockenheit) werden in Gebieten unter 1 300 m meist erfüllt. Der Anbau geschieht oft dort, wo andere Kulturen nicht gedeihen und wegen der hohen Arbeitsintensität (etwa 350 Arbeitstage je ha) ausschließlich in Kleinbetrieben, da ohne technische Hilfsmittel oder Lohnarbeit kaum größere Flächen bearbeitet werden können. Die Ernterträge sind wegen verschiedener Ursachen (späte Saat, zu spätes oder ungenügendes Pflücken, wenig Pflegemaßnahmen, falsche Standweite usw.) sehr niedrig, sie liegen bei etwa 3 bis 5 dz je ha; in Ägypten werden dagegen bis zu 20 dz je ha geerntet. Die Standweite variiert; so wird in Uganda nördlich von 10 N Breite eine Standweite von 60 x 15 cm angestrebt, südlich dieser Linie aber 90 x 30 cm. Die Saat- (oder Pflanz-)zeiten sowie die Pflückzeiten sind außerordentlich unterschiedlich:

Saat- und Pflückzeiten von Baumwolle

Land	Saat- oder Pflanzzeiten	Pflückzeiten
Kenia	Mai bis August	Dezember bis März
Tansania (Seeprovinz)	November bis Januar	April bis August
Tansania (Ostprovinz)	Februar bis April	Juli bis Oktober
Uganda (nördl. 1°N)	April bis Juni	.
Uganda (südl. 1°N)	Mai bis Juli	.

Die ostafrikanische Baumwolle hat die Güteklasse "mittelstapelig" (Stapellänge 7/8 bis 1 1/8 Zoll = 22 bis 29 mm) und erreicht damit nicht die Qualität der ägyptischen Baumwolle. Die Ernte wird zum größten Teil exportiert, nur etwa 10 % werden im Lande verarbeitet.

Die Gemeinschaft erzeugte 1967 etwa 1,5 % der Weltbaumwollproduktion (Faser) und nahm damit unter den erzeugenden Ländern den 10. Platz ein. Dagegen stand sie bei den Weltbaumwollexporten (Fasern) mit 3,8 % in der Weltrangliste an siebenter, in der Rangliste der afrikanischen Exportländer sogar an dritter Stelle. In K e n i a spielt der Baumwollanbau, der an der Ernte der Gemeinschaft einen Anteil von nur etwa 3 % hat, eine untergeordnete Rolle. Die FAO schätzte Erträge von 2,4 dz je ha; das ergäbe bei Durchschnittspreisen von 51 sh (A-Grade) bzw. 106 sh (B-Grade) je dz ein Flächeneinkommen von nur 122 bzw. 266 sh je ha gegenüber 310 sh bei Mais - bei Erträgen von 8,8 dz je ha (FAO-Schätzung) und einem Preis von 36 sh je dz. Der Produzentenpreis für Baumwolle ist höher als der Exportpreis. 1967 erzielten die kleinbäuerlichen Betriebe aus dem Baumwollanbau ein Einkommen von 603 000 £, das waren 1,8 % ihres Gesamteinkommens von 34 Mill. £. Legt man die von der FAO geschätzte Anbaufläche zugrunde, ergibt sich ein Flächeneinkommen von 210 sh je ha. Für 1970 wurde als Planziel die Produktion von 95 000 Ballen vorgesehen, 1968 betrug die Ernte jedoch nur 24 000 Ballen.

In T a n s a n i a hat sich von 1954 bis 1966 die Baumwollernte mehr als vervierfacht und machte Ende der 60er Jahre etwa 47 % der Gesamternte der Gemeinschaft aus. Über 90 % der tansanischen Baumwolle wächst in einem Umkreis von etwa 80 km an der Süd- und Ostküste des Viktoriasees, eine Ausweitung des Anbaubereiches nach Westen wäre möglich. Die günstigen Klimabedingungen erlauben dort jährlich neben der Baumwoll- noch eine Getreidernte, jedoch ist Kaffeeanbau wegen der Hitzeperiode, die für die Baumwollreife und -ernte besonders günstig ist, nicht möglich. Stellenweiser Anbau findet sich noch an der Küste, besonders im Rufidischidelta, im Süden dagegen wurde er wegen des Auftretens des Bollwurms eingestellt. Versuche haben gezeigt, daß die Erträge (nach FAO-Schätzung z. Z. 4 dz je ha) durch entsprechende Maßnahmen - zeitigere

Aussaat, Düngung, wasserkonservierende Maßnahmen usw. - etwa verdoppelt werden könnten. Der Wert der Bruttoproduktion betrug 1965 10,6 Mill. £, was bei einer Anbaufläche von 440 000 ha (nach FAO) ein Brutto-Flächeneinkommen von 482 sh je ha ergibt. Die Ernte des Wirtschaftsjahres 1967/68 fiel wegen ungünstiger Witterung schlecht aus. Die Zielvorstellungen gehen dahin, 1970 bzw. 1980 eine Erzeugung von 500 000 bzw. 890 000 Ballen zu erreichen.

U g a n d a produziert etwa 50 % der Baumwolle der Gemeinschaft. Auch hier erlauben die klimatischen Bedingungen jährlich neben der Baumwoll- noch eine Getreidernte. Beim Agrarzensus 1963/64 wurde festgestellt, daß 63 % aller Betriebsinhaber Baumwolle anbauen, und zwar auf 370 000 ha (74 % der Anbaufläche) in Reinkultur, auf den restlichen 130 000 ha (26 % der Anbaufläche) im Mischanbau, hauptsächlich zusammen mit Plantains (32 %), Hülsenfrüchten (23 %), Mais (21 %) und Manihot (19 %). (1966/67 soll die Gesamtanbaufläche 770 000 ha betragen haben.) Auf Baumwolle entfiel unter allen Gewächsen die größte Anbaufläche, lediglich die für Plantains war nahezu gleich groß. Die Anteile der Baumwolle an den Anbauflächen betrugen 1967: Ostregion 60, Nordregion 25, Buganda 9 und Westregion 6 %. In Uganda, und zwar im ehemaligen Königreich Buganda, wurde 1904 zum ersten Mal Baumwolle angepflanzt, aber dort ist inzwischen der Kaffeeanbau, der ein höheres Einkommen bringt, in den Vordergrund getreten. Die Festlegung eines Standardpreises für das ganze Land führte zu erhöhtem Anbau im Norden, obwohl dort die Bedingungen ungünstiger sind (weniger Regen, Knappheit an Arbeitskräften). Die beste Ausdehnungsmöglichkeit besteht in Bunyoro am Albertsee. Die in Uganda erzeugte Baumwolle ist von hoher Qualität, sie entspricht der langfaserigen "American Upland". 1967 entfielen 47 % der Gesamterzeugung auf die asiatischen Länder (Indien, Japan, Volksrep. China) sowie auf Hongkong, 25 % auf die EWG-Länder (Niederlande, Bundesrepublik Deutschland und Belgien).

Nach einem Ernterückgang in den Wirtschaftsjahren 1966/67 und 1967/68 wegen schlechter Witterung konnte wieder auf eine bessere Ernte gehofft werden. (1969/70 460 000 Ballen.) Allerdings scheint es zweifelhaft, ob das Produktionsziel von 575 000 Ballen im Jahr 1971 erreicht werden kann. Die Entkörnung ist inzwischen ein Monopol der Genossenschaften geworden, die entkörnte Baumwolle wird vom Lint Marketing Board aufgekauft.

Das Einkommen der Produzenten wird für 1967 mit 10,2 Mill. £ beziffert, was einem Flächeneinkommen von 234 sh je ha entspricht. Daneben bezogen 3 400 afrikanische und über 200 asiatische und andere nichtafrikanische Arbeiter und Angestellte von den 120 Entkörnungsanlagen ein Einkommen, das mit 342 000 £ angegeben wurde.

S i s a l stellt an den Boden geringe Ansprüche, erträgt größere Unterschiede im Regenfall, benötigt aber hohe Temperaturen und Sonnenschein. Somit ist er besonders für den Anbau auf Böden geeignet, die nicht zu anderer Nutzung herangezogen werden können. In Uganda, das für die Landwirtschaft besonders günstige Bedingungen hat, ist der Sisalanbau ohne Bedeutung, dagegen ist er in Tansania auf den minderwertigeren Böden sehr verbreitet. In weiten Teilen Kenias kommt der Sisalanbau nicht in Betracht: Entweder ist es zu trocken, zu kalt oder es werden andere, nutzbringendere Gewächse angebaut. Wegen des geringen jährlichen Einkommens je Flächeneinheit, des hohen Kapitalbedarfs für Verarbeitungsanlagen und der Notwendigkeit einer schnellen Verarbeitung nach der Ernte ist der Sisalanbau nicht für Kleinbetriebe geeignet und wird fast ausschließlich in Pflanzungen mit eigener Verarbeitungsanlage betrieben. (In geringem Umfang wird Sisal auch durch afrikanische Kleinbauern angebaut, die Aufbereitung erfolgt dann aber in nahegelegenen Verarbeitungsanlagen.) Man rechnet, daß etwa 2 000 ha Sisalpflanzung nötig sind, um eine Verarbeitungsanlage wirtschaftlich arbeiten zu lassen. Die erforderlichen Gesamtinvestitionen für eine Pflanzung mit einer Jahresproduktion von 1 000 t, einschließlich der nötigen Anlagen, werden mit etwa 1 Million US-\$ angegeben. Das Erntegut erfordert die Bewegung großer Massen; auch die Fasern, die nur 3 bis 4 % des Blattgewichts ausmachen, verursachen, gemessen am Preis, hohe Transportkosten. Dies ist ein weiterer Grund dafür, daß der Sisalanbau in Uganda keine große Rolle spielt und auch sonst nur entweder in einer Entfernung bis zu 100 km von der Küste oder in verkehrsmäßig gut erschlossenen Gebieten zu finden ist.

Nach einem außergewöhnlichen Höchststand des Preises für ostafrikanische Spitzenqualität (No. 1 grade) cif europäischem Hafen von 148 £ je t in der ersten Hälfte des Jahres 1964 fiel dieser auf 70 £ je t Ende 1967. Dieser weltweit zu verzeichnende Preisverfall verbietet den Sisalanbau in Gebieten, in denen eine hohe Belastung durch Transportkosten gegeben wäre.

Die Gemeinschaft gehört zu den bedeutendsten Sisalproduzenten der Welt, wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen ist.

Anbau und Ernte von Sisal

	Einheit	1962	1963	1964	1965	1966
Anbaufläche						
Wichtige Anbauländer 1)	1 000 ha	612	645	693	722	707
darunter Kenia, Tansania	1 000 ha	384	390	399	399	389
	%	63	60	58	55	55
Erntemenge						
Erde 2)	1 000 t	598	616	679	633	634
Wichtige Anbauländer 1)	1 000 t	473	503	563	519	521
darunter Kenia, Tansania	1 000 t	277	289	301	281	283

1) China (Taiwan), Brasilien, Kenia, Mosambik, Tansania, Venezuela. - 2) Außer den unter 1) genannten Ländern Port. Angola, Haiti, Indonesien, Madagaskar sowie die ehemaligen Besitzungen Frankreichs in West- und Mittelafrika.

Quelle: "Industrial Fibres", London

Der Anteil an der Welternte bewegte sich in diesen Jahren also zwischen 47 und 44 %.

Der verhältnismäßig geringe Anteil von Sisal am Export heimischer Waren (hauptsächlich als Rohfaser) ist auf den erwähnten Preisverfall zurückzuführen, wie in den folgenden Meßziffern verdeutlicht wird:

Sisalausfuhren Kenias und Tansanias

Jahr	Menge 1962 = 100		Wert 1962 = 100		Anteil an der Gesamtausfuhr heimischer Waren in Prozent	
	Kenia	Tansania	Kenia	Tansania	Kenia	Tansania
1962	100	100	100	100	11,4	30,7
1963	114	98	174	144	17,2	35,7
1964	102	95	139	139	12,8	31,1
1965	102	96	89	91	8,1	22,7
1966	98	89	77	74	5,8	14,8
1967	73	92	48	64	3,9	12,3

In Kenia wird ein Drittel des Sisals in der Küstenprovinz, hauptsächlich am Voi, geerntet, ein weiteres Drittel in der Zentralprovinz um Thika (nordöstlich Nairobi). Über 50 % des tansanischen Sisals kommt aus der Tanga-Provinz, wo eine Straßen- und eine Eisenbahnverbindung von Tanga nach Korogwe bestehen. Eine weitere Anbaukonzentration, die etwa ein Viertel der Ernte bringt, gibt es entlang der Eisenbahnlinie Dar-essalam - Tabora am Morogoro, schließlich ist noch ein Schwerpunkt im Süden an der Küste um Lindi. In Uganda bestand 1965 nur eine Plantage. Am Kwana-See (einem Teil des Kioga-Sees) war aber mit der Bepflanzung von etwa 4 000 ha begonnen worden. Es war vorgesehen, die Fasern zu Kaffeesäcken zu verarbeiten.

Da schätzungsweise nur etwa die Hälfte der den Plantagen zur Verfügung stehenden Fläche bepflanzt ist, wäre eine Ausweitung der Produktion möglich, doch stehen dem das Transportproblem, der Preisverfall und rückläufige Nachfrage entgegen. Die Exporterlöse könnten jedoch durch Weiterverarbeitung der Rohfaser im Lande erhöht werden.

In Kenia nahmen die Pflanzungen 1967 etwa 2,4 Mill. £ durch Sisal ein (7,1 % ihrer Bruttoeinnahmen), die Kleinbauern dagegen nur 15 000 £ (bei einem Bruttogesamteinkommen von über 34 Mill. £), so daß die Landwirtschaft insgesamt nur etwa 3,6 % ihrer Bruttoeinnahmen aus dem Sisalanbau bezog.

Für Tansania wird der Bruttoproduktionswert von Sisal für 1965 mit knapp 14 Mill. £ angegeben (14,7 % des gesamten Bruttoproduktionswertes der landwirtschaftlichen Erzeugung).

Uganda weist für 1966 und 1967 keine Einnahmen der Pflanzungen aus dem Sisalanbau aus, so daß angenommen werden darf, daß diese unter 500 £ lagen. (1964 wurden noch 14 000 £ von den Pflanzungen eingenommen.)

P y r e t h r u m. In den Blüten der Pflanze, einer Chrysantheme, sind Pyrethrin und Cinerin enthalten, die Kontaktgifte für Insekten sind.

Die mehrjährige Pflanze (Lebensdauer etwa 4 Jahre) bringt bereits im ersten Jahr einen Ertrag. Der Anbau ist nur in Lagen über 1 500 m möglich, die besten Produktionsgebiete liegen in Höhen um 2 000 m. In Kenia sind dies die "Highlands", besonders das Kinangop Pla-

teau (Aberdare Range). Bei Limuru (nördlich Nairobi) und Kisii (Nyanza) findet man Kleinanbau, wegen der Großanbau auf das nordwestliche Mau Escarpment konzentriert ist. In Tansania liegen die Hauptanbaugelände im Süden im Kipengere Range (nördlich des Mjassa-Sees bei Njombe) und im Iringa-Hochland, außerdem am Meru und Kilimandscharo (oberhalb der Kaffeeanbauzone). Während der Blütezeit von etwa 8 Monaten sollten die Blüten alle 2 bis 3 Wochen von Hand gepflückt werden. Dies macht die Pflanze besonders geeignet für den Anbau auf kleinen Flächen (z. B. in Siedlungsgebieten). Pyrethrum wird nur in Kenia und Tansania angebaut und bringt beiden Ländern ansehnlichen Gewinn. In Kenia nahm Pyrethrum 1967 den vierten und in Tansania den siebenten Platz in der Wertliste der Exporte heimischer Waren ein.

Etwa ein Drittel der Extraktexporte Kenias ging 1967 nach den Vereinigten Staaten, weitere 13 % nach Italien. Zur Zeit wird der Anbau in Kenia lizenziert und einer strengen Qualitätsüberwachung unterworfen, um einen Preisverfall infolge Überproduktion und Konkurrenz durch synthetisches Pyrethrin zu verhindern. Mehr als 80 % der Ernte wurden 1967 in Kleinbetrieben erzeugt. Über die Anbauflächen fehlen genaue Angaben, die Zahl der Erzeuger wird auf 85 000 bis 90 000 geschätzt. 1967 bauten die Großbetriebe etwa 4 800 ha mit Pyrethrum an und gewannen etwa 1 500 t getrocknete Blüten (3 dz je ha), bei den Kleinbetrieben waren es etwa 9 700 t; unter der Annahme gleichen Ertrags je ha (wahrscheinlich war dieser aber größer, da die Kleinbauern ihre Produktionsanteile steigerten), entspricht dies einer Fläche von etwa 33 500 ha; insgesamt wären also etwa 38 000 ha angebaut worden. Die schlechten Witterungsverhältnisse im Jahre 1969 (Trockenheit) wirken sich auch heute noch aus. Das Planziel einer Produktion von 11 000 bis 12 000 t im Jahre 1970/71 wird kaum erreicht werden; für 1969/70 rechnet man nur mit einer Ernte von 8 000 bis 9 000 t. Dadurch können die Auftragsbestände, selbst bei günstigen Witterungsverhältnissen für die Saison 1970/71, frühestens bis zum September 1971 erfüllt werden.

1967 betrugen die Bruttoeinnahmen der kenianischen Landwirtschaft aus Pyrethrum 2,7 Mill. £ (4 % der gesamten Bruttoeinnahmen); die Großbetriebe erzielten 0,4 Mill. £ (1,3 % ihrer Bruttoeinnahmen), was bei der Anbaufläche von 4 800 ha einem Flächeneinkommen von 88 £ je ha entspricht. Bei den Kleinbetrieben waren es 2,3 Mill. £ (6,7 % ihrer Bruttoeinnahmen).

Cashew-Nüsse werden besonders im Küstengebiet von Tansania angebaut. Pflegebedarf und Bodenansprüche des Baumes sind gering, er wächst noch bei Niederschlagsmengen von jährlich 625 mm, verlangt aber hohe Temperaturen, so daß das Küstengebiet und die Zone zwischen Küste und Hinterland besonders für den Anbau geeignet sind.

Die Produktion liegt überwiegend bei kleinbäuerlichen Betrieben, Flächenertrag und -einkommen sind gering. Für die Hauptanbaugelände an der Küste Tansanias schwankte er 1962 (Zensusergebnis) zwischen 1,7 und 2,3 dz je ha (in der westlichen Seeregion, Westufer des Viktoriassees, wurden dagegen nur etwa 0,2 dz je ha erzielt); dies entspricht bei einem Produzentenpreis von 30 bis 40 £ je t einem Flächeneinkommen von nur etwa 5 bis 9 £ je ha.

Etwa drei Viertel der in der Gemeinschaft geernteten Cashew-Nüsse kommen vom Distrikt Mtwara an der Südküste Tansanias, der Rest von den Anbaugeländen an der übrigen Küste Tansanias und Kenias. Nach Schätzungen betrugen die Anbauflächen 1964 in Tansania etwa 200 000, in Kenia 20 000 ha.

Das Bruttoeinkommen aus der Ernte von Cashew-Nüssen belief sich 1967 in Kenia auf 422 000 £ (0,6 % des Bruttoeinkommens). Davon entfielen auf kleinbäuerliche Betriebe 392 000 £ (1,2 %).

Für Tansania wird der Wert der Bruttoproduktion für 1965 mit 3,1 Mill. £ angegeben (3,2 % des Wertes der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion). Die Einnahmen aus dem Export könnten wesentlich vergrößert werden, wenn - neben einer Qualitätsverbesserung - die Aufbereitung, die trotz zweier Anlagen größtenteils in Indien vorgenommen wird, im Lande geschähe.

Die Gerberakazie ist ein in Australien beheimateter Baum, dessen Rinde einen hohen Gerbstoffgehalt hat (35 bis 40 % ihres Gewichtes). Die Temperaturbedürfnisse beschränken den Anbau auf Höhenlagen über 1 600 m, so daß Anpflanzungen vor allem in Kenia anzutreffen sind. Das anfallende Holz dient sowohl als Brenn- wie auch Baumaterial. Der lokale Bedarf an Gerbstoffen ist relativ gering, so daß der größte Teil der Erzeugung - zum überwiegenden Teil als Extrakt - exportiert wird.

Die Weltnachfrage nach diesem Extrakt hat sich in der letzten Zeit nicht wesentlich verändert, die Ausfuhr nach Industrieländern leidet aber unter der zunehmenden

Verwendung chemischer Gerbstoffe. Dagegen nahm die Ausfuhr nach Entwicklungsländern zu, was auf die gesteigerte Nachfrage nach Schuhen zurückgeführt wird. Etwa 80 % der Ausfuhr entfallen heute auf Entwicklungsländer, Indien allein bezieht etwa 40 %.

Über die Anbauflächen liegen nur einige Angaben für die Großbetriebe Kenias vor. 1960 hatten diese 34 500 ha Akazienbestände, 1968 waren es nur noch 18 000 ha. Die Abnahme wird damit erklärt, daß diese Flächen zum Getreideanbau, als Weideland oder als Siedlungsland für Kleinbauern benutzt wurden. Ein entsprechender Rückgang der Rindenproduktion durch die Großbetriebe ist nicht zu verzeichnen, da weiterhin stark eingeschlagen wird. Lediglich auf einigen Großbetrieben sind Neuanpflanzungen vorgenommen worden. Es wird angenommen, daß sich in Bezug auf die Kleinbetriebe in Kenia kaum etwas ändern wird, da anscheinend der Wert des anfallenden Holzes als Brenn- und Baumaterial ebenso hoch eingeschätzt wird wie das Einkommen aus dem Rindenverkauf. Die Hauptanbaugelände Kenias sind um Eldoret (Großbetriebe) und an den Südhängen des Aberdare Range (im Distrikt Kiambu) zu finden. In Tansania liegen große Pflanzungen bei Njombe im südlichen Hochland.

Lediglich für die kenianische Landwirtschaft gibt es Angaben über das Bruttoeinkommen aus der Rindengewinnung von Gerberakazien. So bezogen 1967 die Großbetriebe 516 000 £ und die Kleinbetriebe 344 000 £, was einem Anteil von 1,6 bzw. 1,0 % am jeweiligen Bruttoeinkommen entspricht.

Ein weiterer wichtiger Exportartikel der Länder der Gemeinschaft sind Futtermittel. Wenn diese auch nicht direkt als landwirtschaftliche Erzeugnisse anzusehen sind, soll hier doch kurz darauf eingegangen werden. Über 90 % dieser Ausfuhr (gemessen am Wert) bestehen aus Baumwollsaatkuchen, Maiskeilmehl und anderen Mühlenbeiprodukten. Im internationalen Handel spielt die Ausfuhr von Futtermitteln lediglich für Uganda eine größere Rolle (Anteil 1967: 4 %).

Die Ausfuhr von Ölsaaten hat besonders für Tansania eine gewisse Bedeutung. Über zwei Drittel der Ausfuhrmenge wird durch Rizinusamen (37 %), Sesam (20 %) und Erdnüsse (15 %) gestellt. Hinsichtlich des Wertes beträgt der Anteil dieser drei über 80 % (Rizinus 31 %, Sesam 33 % und Erdnüsse 17 %).

Die Gemeinschaft nimmt bei der Weltproduktion von Rizinusamen etwa den siebenten, im Welthandel den dritten Platz ein. Der Handel mit Rizinusöl ist völlig unbedeutend; 1967 wurden insgesamt nur 227 t Öl ausgeführt, demgegenüber 19 218 t Samen, die etwa 10 000 t Öl erbringen konnten (Ölgehalt zwischen 45 und 55 %).

Rizinus stellt geringe Boden- und Niederschlagsansprüche und wächst auch noch in Gebieten, wo andere Ernten mißlingen. Er wird meist nur in kleinem Umfang angepflanzt, da große Bestände leicht von Krankheiten befallen werden. Von wildwachsenden Pflanzen wird ebenfalls geerntet. Die Ernte fluktuiert je nach dem Erfolg oder Mißerfolg der übrigen Verkaufsfrüchte.

Tansania produziert im Durchschnitt etwa 70 %, Kenia 20 % und Uganda 10 % des Gesamtaufkommens in der Gemeinschaft. Die Hauptanbaugelände liegen in Kenia bei Kitui (Ostprovinz), in Tansania um Dodoma und im öden "empty quarter" südlich Tabora.

Etwa 50 % der Weltproduktion an Gewürznelken, den getrockneten ungeöffneten Blütenknospen des Nelkenbaumes, stammen von den Inseln Sansibar und Pemba. Etwa 80 % der insgesamt rd. 32 000 ha mit Nelkenbäumen bepflanzten Fläche befinden sich auf Pemba. Die Angaben über den Baumbestand variieren zwischen 4 Mill. (125 je ha) und 6 Mill. (188 je ha). Die Bäume werden meist als Reinkultur angepflanzt, obwohl auch Mischbestände mit Kokospalmen vorkommen. In den zehn Wirtschaftsjahren 1958/59 bis 1967/68 wurden auf Sansibar und Pemba 108 000 t erzeugt, wobei die jährlichen Produktionsmengen zwischen 1 500 t (1966/67) und 20 200 t (1963/64) schwankten.

Während der Jahre 1958 bis 1967 wurden etwa 107 000 t Nelken exportiert, was zwei Drittel des Welthandels von insgesamt 153 000 t entspricht (für den Zeitraum 1959 bis 1968 lauten die entsprechenden Werte 109 500 bzw. 159 000 t). Die Erlöse aus dem Export von Nelken haben sich in dem genannten Zeitraum kaum geändert, denn die cif-Preise in London schwankten nur zwischen 29,0 im Januar 1960 und 34,0 d je lb (pennies je pound) im Januar 1958. Ab Ende 1968 stiegen die Preise außerordentlich und standen Ende 1969 auf 191,0 d je lb. Die Einnahmen der öffentlichen Hand aus den Exportzöllen auf Nelken sind beträchtlich (1967 knapp 1,29 Mill. £). Die Ausfuhr erfolgt vornehmlich nach Asien, wo Indonesien Hauptabnehmer ist.

Um die Abhängigkeit der Wirtschaft Sansibars vom Nelkenexport zu reduzieren, sind Pläne vorhanden, die Nelkenproduktion zugunsten anderer landwirtschaftlicher

Erzeugnisse einzuschränken, aber die Durchführung erscheint angesichts des Preisanstiegs zweifelhaft.

Neben den bisher aufgeführten agrarischen Ausfuhrgütern sind auch die Exporte von tierischen Erzeugnissen (Häute und Felle, Fleisch und Fleischwaren) von Bedeutung (vgl. "Viehhaltung").

Die große wirtschaftliche Bedeutung der Agrarproduktion kann an deren Anteil an den Ausfuhrwerten der drei Länder abgelesen werden. Allein die in der Übersicht enthaltenen Erzeugnisse hatten 1967 am Exportvolumen der Gemeinschaft einen Anteil von 76 %; in Uganda wurden fast 89 % erreicht, in Kenia (66 %) und Tansania (65 %) waren es jeweils etwa zwei Drittel. Bedingt vor allem durch die natürlichen Voraussetzungen war das Gewicht der einzelnen Produkte in jedem der Länder etwas anders.

Anteil wichtiger landwirtschaftlicher Produkte an der Gesamtausfuhr 1967

	Prozent			
	Insgesamt	Kenia	Tansania	Uganda
Rohkaffee	31,8	29,3	15,3	53,5
Rohbaumwolle	14,5	1,2	16,2	23,5
Sisal	6,2	3,9	12,9	0,0
Tee	6,7	13,8	2,8	5,4
Pyrethrum, getrocknet und -extrakt	3,3	5,4	1,9	-
Cashew-Nüsse	3,9	1,0	5,9	-
Gerberakazienrinde				
Rinde	1,1	0,1	-	-
Extrakt	-	1,6	0,6	-
Futtermittel	2,3	0,9	2,2	3,5
Ölsaaten	1,4	0,7	2,5	0,8
Häute und Felle	2,2	3,2	1,8	1,8
Fleisch und Fleischwaren	2,7	5,3	3,1	0,1

Erzeugung zum Eigenverbrauch

Hirse und Sorghum gehören zu den traditionellen Getreiden Ostafrikas und sind, obwohl zunehmend der Mais vermehrt angebaut wird, in vielen Gebieten noch Grundnahrungsmittel, wobei es sich vornehmlich um Fingerhirse (Eleusine), Negerhirse (Pennisetum) und Sorghum (Mohrenhirse) handelt. Die Anbaufläche wird unter Einbeziehung des Gemengeanbaues auf etwa 2,5 Mill. ha geschätzt. Die Pflanzen sind hitzeresistent und gedeihen in der Gemeinschaft überall außer in den höchsten und trockensten Gebieten. Als Nachteile der Hirsen sind die relativ geringen Erträge (selten über 11 dz je ha) und der verhältnismäßig hohe Arbeitsaufwand, bezogen auf die erzeugte Nahrungsmenge, zu nennen.

In Kenia werden Hirse und Sorghum nur durch kleinbäuerliche Betriebe angebaut. Die Anbauflächen wurden aufgrund der Ergebnisse des Zensus der afrikanischen Landwirtschaft für 1960/61 auf insgesamt 463 000 ha geschätzt, ebenfalls unter Einbeziehung der Flächen mit Gemenge, die über 70 % ausmachen. Die Durchschnittserträge werden für das sehr schlechte Wirtschaftsjahr 1960/61 für Finger- einschl. Negerhirse mit 7,6 dz und Sorghum mit 10,8 dz je ha angegeben. Die Hauptanbaugebiete der Hirsen sind die Westprovinz und Nyanza. Die Gesamtanbaufläche in der trockeneren und heißeren Zentral- und Ostprovinz ist etwa gleich groß, aber die Erträge liegen weit niedriger (1960/61 nur bei etwa 1/3). Sorghum wird fast nur in der Westprovinz und Nyanza angebaut. Die Erntemenge an Hirsen und Sorghum im Erhebungsgebiet wurde 1960/61 auf 379 000 t geschätzt. Der Ertrag soll 1968 350 000 t betragen haben und wird für 1969 auf 325 000 t geschätzt, er hat sich also im Laufe der Jahre nicht wesentlich geändert.

Für Tansania liegen über die Anbauflächen von Hirsen und Sorghum nur unvollständige und veraltete Angaben über die kommerziellen Großbetriebe (large-scale commercial farming) vor, deren Anbau aber unbedeutend ist. - Die Gesamtanbaufläche von Hirse, vornehmlich Fingerhirse, wird auf etwa 800 000 ha geschätzt, die Fläche mit Sorghum auf etwa 250 000 ha (die FAO gibt höhere Werte an). Die Schätzungen der Erntemengen durch das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten lauten für 1960 929 000 t, für 1968 1,15 Mill. t und für 1969 1,16 Mill. t, woraus man u. U. auf eine Zunahme des Anbaues schließen könnte. Die Bedeutung des Anbaues wird auch durch die Preisnotierung unterstrichen. Nach amtlichen Angaben betrug der durchschnittliche Produzentenpreis 1968 für Fingerhirse 446 und für Sorghum 299 Sh je t, so daß der Produktionswert für 1968 mindestens 17 Mill. £ betrug. Hirse wird vor allem in den Regionen Shingida, Tabora und Mara sowie im Sukumaland angebaut. Sorghum wird im Landesinneren und Westen angebaut, außerdem an der Südküste (Mtwara).

Im Rahmen des Landwirtschaftszensus wurde in Uganda festgestellt, daß 1963/64 (einschl. Mischbestände) 433 000 ha mit Fingerhirse und 252 000 ha mit Sorghum angebaut wurden. Die folgende Übersicht zeigt die Zusammenstellung der Flächen (in 1 000 ha):

	Insgesamt	Reinbestände	Mischbestände A	Mischbestände B
Fingerhirse	433	227	179	27
Sorghum	252	136	19	97

(Mischbestände A: Hirse bzw. Sorghum vorherrschend; Mischbestände B: Hirse bzw. Sorghum nicht vorherrschend).

Quelle: "Report on Uganda Census of Agriculture", Entebbe 1966

Das Landwirtschaftsministerium Ugandas schätzte 1963 eine Hirseanbaufläche von 825 000 ha und für 1966 eine Fläche von 892 000 ha; offensichtlich ist hierbei Sorghum mit eingeschlossen. Bei den Mischbeständen wurde Fingerhirse zusammen mit Sorghum, Hülsenfrüchten, Mais und Manihot angebaut. Unbedeutend war der gemeinsame Anbau mit Ölsaaten, Kaffee, Plantains und anderen. Sorghum wurde vor allem zusammen mit Mais und Hirse angebaut, aber auch zusammen mit Hülsenfrüchten, Ölfrüchten bzw. Kaffee einschl. Plantains sowie Manihot. Die Gesamterntemenge von Hirse und Sorghum wird seit 1963 von US-amerikanischen Stellen unverändert mit rd. 700 000 t geschätzt.

Die Durchschnittserträge an Fingerhirse lagen in den erfaßten Gebieten zwischen 7 und 17 dz je ha. Bei Gemengeanbau waren keine nennenswerten Ertragsminderungen zu verzeichnen.

Die Durchschnittserträge der reinen Sorghumbestände lagen zwischen 6 und 11 dz je ha. Gemengeanbau lieferte nur etwa halb so gute Erträge.

Die Hauptanbaugebiete von Fingerhirse liegen in der Ost- und Nordregion, vor allem in den Distrikten Teso, Lango und Acholi. Der Sorghumanbau war in allen Regionen außer in Buganda recht bedeutend, aber besonders in den Distrikten Teso (Ostregion) und Kigezi (Westregion).

Bananen zählen in der Gemeinschaft ebenfalls zu den Grundnahrungsmitteln. Der Anbau ist nur in Lagen unterhalb 2 000 m möglich. Die Erträge sind hoch, man rechnet mit 75 bis 125 dz je ha. Es gibt verschiedene Varietäten, deren Früchte entweder besonders zum Kochen, Bierbrauen oder Rohverzehr geeignet sind. Die Angaben über die Anbauflächen variieren, es wird u.a. geschätzt, daß in der Gemeinschaft auf etwa 1 Mill. ha jährlich über 8 Mill. t geerntet werden, von denen über 90 % dem Eigenverbrauch dienen. Nach anderen Schätzungen beträgt die jährliche Erntemenge nur etwa 4 Mill. t, wobei Kenia nicht berücksichtigt wird, wo aber der Anbau gering ist. Nach den Zensusergebnissen bestanden 1960/61 insgesamt nur 68 000 ha Bananenpflanzungen (in den kleinbäuerlichen Betrieben wurde z. B. die doppelte Fläche mit Dauerkulturen bestellt), hiervon waren rund ein Drittel Reinbestände. 67 % der Gesamtanbaufläche lagen in der damaligen Zentralprovinz, vor allem in den Distrikten Kiambu und Meru (gehört jetzt zur Ostprovinz). Weitere Flächen unter Bananen befanden sich in der früheren Provinz Nyanza, vor allem im Distrikt Nordnyanza, jetzt als Distrikt Kakamega zur Westprovinz gehörig. Die Bestände in den einzelnen Betrieben waren klein, im Durchschnitt nur 0,25 ha reine und 0,36 ha Mischbestände. Im zentralen Hochland von Kenia werden Obstbananen angebaut, die auch zum Verkauf gelangen. Schätzungen über die Erträge fehlen.

In Tansania werden etwa 41 000 ha mit Bananen angebaut, davon nahezu die Hälfte in der westlichen Seeregion (um Bukoba). Weitere Anbauzonen sind am Kilimandscharo und Mt. Meru in Höhenlagen zwischen 1 000 und 2 000 m, ferner im Gebiet um Tukuyu (nördlich des Njassasees). Die Gesamterntemenge wird für den Zeitraum 1960 bis 1969 auf jährlich etwa 840 000 t, deren Wert auf etwa 25 Mill. US-\$ geschätzt.

Bananenanbau in Uganda 1963/64

1 000 ha

Region	Insgesamt	Reinbestände	Mischbestände A	Mischbestände B
Buganda	211	96	49	66
Ostregion	169	117	33	19
Westregion	76	52	14	11
Nordregion	8	4	1	2
Uganda	464	269	97	98

(Mischbestände A: Bananen vorherrschend; Mischbestände B: Bananen nicht vorherrschend.)

Quelle: "Report on Uganda Census of Agriculture", Entebbe 1966

Große Bedeutung hat der Bananenanbau in Uganda, das hinsichtlich der Ernte je Einwohner eine führende Stelle einnimmt. Beim Agrarzensus wurde eine Anbaufläche von 464 000 ha (einschl. Mischbestände) festgestellt; Schätzungen von etwa 650 000 ha dürften zu hoch sein.

Die Bananenpflanzungen hatten 1963/64 (Zensusergebnis) am kultivierten Land einen Anteil von 21 % (Reinbestände allein 12 %, Rein- und Mischbestände A 16 %). Für das Gebiet ohne Teso, Kigezi und die Nordregion lauten diese Anteile 37,21 und 19 %. Das Hauptanbauggebiet liegt in der südlichen Hälfte des Landes, wo fruchtbare Böden und ergiebige, gleichmäßig verteilte Regen vorherrschen. Der Anbau in Mischbeständen erfolgt überwiegend (zu etwa 75 %) zusammen mit Kaffee, in der Ostregion auch zusammen mit Baumwolle (zu 15 %). In den Hauptanbaugebieten erzeugten etwa 91 % der Betriebe Bananen, die durchschnittliche Anbaufläche betrug etwa 0,6 ha je Betrieb. Die Ertragsermittlungen, die nur in einigen Gebieten durchgeführt wurden, ergaben:

Durchschnittliche Hektarerträge an Bananen 1963/64
dz je ha

Distrikt	Reinbestände	Mischbestände mit Kaffee
Westmengo (Buganda)	81	54
Ostmengo (Buganda)	98	59
Bugisu/Sebei (Ostregion)	52	49
Ankole (Westregion)	111	103

Quelle: "Report on Uganda Census of Agriculture", Entebbe, 1967

Eine amerikanische Schätzung der durchschnittlichen jährlichen Erntemengen für die Zeit von 1960 bis 1969 lautet auf 3,2 Mill. t. Diese Schätzung dürfte etwas zu hoch sein; sie entspricht nur dann den ermittelten Hektarerträgen (unter Berücksichtigung der Rein- und Mischbestände), wenn man unter die Mischbestände auch jene einbezieht, auf denen Bananen nicht vorherrschen. Wenn auch nur geringe Mengen an Bananen verkauft werden, so ziehen doch einige Betriebe ansehnliche Einkommen daraus. Für 1959 werden die Verkäufe von Bananen in Uganda auf 200 000 t geschätzt, von denen etwa 50 000 t in den Städten auf den Markt kamen. Etwa ein Drittel der Anbaufläche ist mit Varietäten bestellt, die für das Brauen von Bier besonders geeignet sind. Man schätzt, daß etwa drei Viertel des Bareinkommens der Bauern in Ankole aus dem Verkauf von Bananenbier stammen.

In der Gemeinschaft wird eine Vielfalt von Hülsenfrüchten angebaut, wie Bohnen, Ackererbsen, Kichererbsen, Kuhbohnen u. a., die in vielen Gegenden die Hauptproteinlieferanten sind. Im allgemeinen werden sie als Gemenge mit anderen Gewächsen angebaut, die Flächenangaben können daher ihre Bedeutung überbetonen.

In den amtlichen Veröffentlichungen Kenias wird nur die Produktion zum Verkauf angegeben. Danach kamen (nur von den kleinbäuerlichen Betrieben) jährlich zwischen 10 000 und 20 000 t zum Verkauf (1966 19 500 t, 1967 14 600 t). Die hieraus resultierenden Bareinnahmen werden mit 629 000 bzw. 438 000 £ beziffert (1,9 bzw. 1,3 % des Gesamteinkommens der kleinbäuerlichen Betriebe). 1960/61 wurden auf etwa 682 000 ha Hülsenfrüchte, meist im Menganbau, angebaut (Zensusergebnis; Schätzung der FAO liegt geringfügig niedriger). Der Hülsenfruchtanbau verteilte sich wie folgt auf die einzelnen Provinzen: Ostprovinz 384 000 ha (56 %), Zentralprovinz 127 000 ha (19 %), Westprovinz und Nyanza 106 000 ha (16 %). Die Gesamterntemenge betrug im erfaßten Gebiet (mit 91 % der Gesamtanbaufläche) im Zensuszeitraum 271 000 t. Für das Jahr 1961 wird eine Verkaufsmenge von 13 900 t angegeben (rd. 5 % der erzeugten Menge). Inoffiziellen Angaben zufolge wurden im Zeitraum 1960/69 jährlich gleichbleibend etwa 300 000 t geerntet (Schätzung der FAO 270 000 t), deren Wert auf 18 Mill. US-\$ beziffert wird.

In Tansania variierte nach Angaben der FAO die Anbaufläche in den Jahren 1963/67 zwischen 300 000 und 425 000 ha mit Erträgen um 5 dz je ha. Nach inoffiziellen Schätzungen betrug im Zeitraum 1960/69 die durchschnittliche Erntemenge etwa 260 000 t jährlich und hatte einen Wert von rd. 15 Mill. US-\$. Der Hülsenfruchtanbau ist lediglich im Gebiet um Bukoba von besonderer Bedeutung.

In Uganda werden vornehmlich Bohnen, Kuhbohnen und Taubenerbsen (Cajamas cajan) angebaut, wobei allerdings die beiden letztgenannten nur von regionaler Bedeutung sind.

Anbauflächen von Hülsenfrüchten in Uganda 1963/64
1 000 ha

Hülsenfrucht	Reinbestände	Menganbau A	Menganbau B	Insgesamt
Bohnen	58	32	218	309
Kuhbohnen	29	5	43	77
Taubenerbsen	13	4	36	52
Zusammen	100	41	297	438
Prozent	22,8	9,4	67,8	100

(Menganbau A: Hülsenfrucht vorherrschend; Menganbau B: Hülsenfrucht nicht vorherrschend).

Quelle: "Report on Uganda Census of Agriculture", Entebbe, 1966

Bohnen werden im ganzen Land angebaut, beim Menganbau vor allem zusammen mit Getreide, Kaffee, Bananen und Baumwolle. Die Erträge liegen für Reinbestände zwischen 4,5 bis 5,5, manchmal 13,5 dz je ha, für Menganbau nicht wesentlich niedriger. Der Anbau von Kuhbohnen ist lediglich in der Ost- und Nordregion von Bedeutung (die obigen Tabellenwerte beziehen sich nur auf diese), besonders in den Distrikten Teso und Lango. Man rechnet mit denselben mittleren Erträgen wie bei Bohnen. Bei Mischbeständen herrschten der Anbau zusammen mit Fingerhirse und Sorghum vor. Taubenerbsen werden in denselben Gebieten wie die Kuhbohnen angebaut, auf den Distrikt Lango (Nordregion) allein entfallen über 65 % (10 500 ha) der Flächen mit Reinkultur und Menganbau A. Beim gemischten Anbau sind ebenfalls Fingerhirse und Sorghum vorherrschend (80 %). Als mittlere Erträge wurden 1,5 dz je ha ermittelt, in Reinbeständen sollen aber Erträge bis zu 11 dz je ha möglich sein. Die Ausfuhrerlöse sind relativ unbedeutend (1967 für Kenia 0,6, Tansania 0,9, Uganda 0,0 % des Ausfuhrwertes heimischer Waren).

Manihot (Cassava, Manihot utilissima) ist in der Gemeinschaft das bedeutendste Wurzelgewächs. Die weite Verbreitung ist dem hohen Flächenertrag (auch auf armen Böden), geringen Krankheitsbefall, Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit und Heuschreckenebefall, geringen Arbeitsaufwand und anderen Vorzügen zu danken. Manihot ist keine einheimische Pflanze, seine heutige Bedeutung ist auf Regierungsmaßnahmen (nach 1920) zur Bekämpfung der oft auftretenden Lebensmittelknappheit und Hungersnöte zurückzuführen.

Der Anbau konzentriert sich auf Gebiete mit hoher Bevölkerungszahl, armen Böden und anderen ungünstigen physischen Gegebenheiten. Die Schätzung, daß in der Gemeinschaft etwa zwischen 800 000 und 1 Mill. ha mit Manihot angebaut werden, ist wahrscheinlich zu hoch.

In Kenia wurden 1960/61 etwa 120 000 ha mit Manihot angebaut (Zensusergebnis). Die Anbaufläche je erfaßten Betrieb variierte zwischen 0,1 und 0,5 ha; von nur etwa 23 % der Betriebe wurde Manihot angebaut.

Die Anbauflächen in Tansania werden in einer inoffiziellen Publikation auf mindestens 400 000 ha, von der FAO auf 260 000 ha geschätzt. Dagegen wird die jährliche Erntemenge einheitlich mit über 1 Million t angenommen. Die FAO schätzt den Ertrag auf etwa 40 dz je ha, tatsächlich dürfte er jedoch höher liegen. Da aber die Manihotwurzeln ohne Schaden im Boden belassen werden können (bis zu 4 Jahre), kann der tatsächliche Ertrag höher sein als die entsprechende Erntemenge. Der Anbau wird von der Regierung propagiert und ist im Gebiet südlich des Viktoriasees (Sukuma- und Nyanwezi-Gebiet), im Süden und den Nyassasee und entlang der Küste besonders bedeutend. Auf Mafia, Sansibar und Pemba ist Manihot eines der Grundnahrungsmittel.

In Uganda wurden 1963/64 rd. 170 000 ha mit Manihot angebaut, davon etwa die Hälfte in Reinkultur. Die Hauptanbaugelände waren die Nord- bzw. Ostregion mit 71 000 bzw. 51 000 ha. Der Menganbau geschah hauptsächlich zusammen mit Kaffee, Baumwolle und Getreide. Insgesamt wurde in Uganda 1963/64 von 45 % der Betriebe Manihot angebaut, in der Nordregion waren es 84 % und in der Ostregion 43 %.

Die Erträge können 70 bis 200, u. U. sogar bis zu 350 dz Wurzelknollen je ha erreichen. Die tatsächlich ermittelten Erträge bleiben weit dahinter zurück, da die Ernten nur nach Bedarf erfolgen. So schätzt die FAO die Erntemengen anhand von Erträgen zwischen 35 bis 40 dz je ha, in einer inoffiziellen Quelle werden anscheinend sogar Erträge von nur rd. 15 dz je ha angewandt. Der Aufbau einer Stärkeindustrie wurde mit einer Verarbeitungsanlage in Lira (Lango) 1964 begonnen.

Kenia und Tansania führen getrocknete Manihotwurzeln aus. 1967 waren es für Kenia 366 t und für Tansania 32 700 t, die einen Wert von 5 760 £ bzw. 506 690 £ hatten. Kenia hatte im selben Jahr 445 t zum Preise von 5 242 £ von Uganda bezogen.

Erzeugerpreise werden nur für Tansania gemeldet; lt. amtlichen Angaben wurden 1968 299 sh je t bezahlt, 21 sh je t mehr als 1967.

Als weiteres Wurzelgewachs werden in der Gemeinschaft Südkartoffeln (Bataten, Ipomoea batatas) in großem Umfang angebaut. Obwohl ebenfalls keine einheimische Pflanze, zählt sie heute zu den traditionellen Nahrungsmitteln. Die Bodenanprüche sind recht hoch. Wenn diese erfüllt werden und die Niederschläge 1 000 mm im Jahr übersteigen, können Erträge bis zu 150 dz je ha erzielt werden, im Durchschnitt liegen sie jedoch etwa zwischen 75 bis 100 dz je ha.

In Kenia wurden 1960/61 (nur durch kleinbäuerliche Betriebe) etwa 67 200 ha Südkartoffeln angebaut (die FAO schätzte etwa 50 000 ha). Den größten Anteil hatten mit knapp 29 000 ha die stark bevölkerten Teile der Zentralprovinz. Der Anbau erfolgte zu 70 % im Menganbau. In der Ostprovinz wurden etwa 18 000 ha ebenfalls überwiegend im Menganbau angebaut. Im Vergleich hierzu war der Anbau in Nyanza und der Westprovinz mit etwa 8 000 ha unbedeutend. Die FAO nimmt mit rd. 90 dz je ha sehr gute Durchschnittserträge an.

Für Tansania soll nach inoffiziellen Angaben die Anbaufläche kaum mehr als 100 000 ha betragen (die FAO schätzt nur etwa 40 000 ha mit Erträgen von 60 bis 70 dz je ha). Von Bedeutung ist der Südkartoffelanbau in Mwanza und Shinyanga (südlich des Viktoriasees), in der westlichen Seeregion und den Mbulu- und Usambarabergen. Nach nichtamtlichen und FAO-Angaben betrug in den 10 Jahren von 1960 bis 1969 die durchschnittliche jährliche Erntemenge etwa 260 000 t.

In Uganda werden am meisten Südkartoffeln angebaut, 1963/64 wurden 85 000 ha festgestellt (über 85 % Reinkultur, dazu Menganbau). Die amtliche und die FAO-Schätzung lautete für denselben Zeitraum auf 237 000 ha. Insgesamt wurden von 55 % der Betriebe Südkartoffeln angebaut, in der Westregion waren es 82 %. Die Erträge variierten zwischen 52 und 82 dz je ha bei Reinkultur, der mittlere Ertrag für Menganbau wird auf 65 dz je ha geschätzt. Die Ertragsschätzungen der FAO liegen mit 50 bis 60 dz je ha niedriger. Dagegen sind die FAO-Angaben zur Erntemenge (1963: 1,2 Mill. t, 1967: 2,6 Mill. t) wegen der wahrscheinlich zu hohen Flächenschätzung vermutlich zu hoch. Nach inoffiziellen Angaben betrug die Erntemenge im Zeitraum 1961 bis 1969 jährlich etwa 975 000 t, aber auch das dürfte noch zu hoch sein, da sich dann ein Ertrag von 110 dz je ha ergeben würde.

Erzeugung zum Eigenverbrauch und lokalen Verkauf

Mais gedeiht in nahezu allen bewohnten Gebieten Ostafrikas. Am meisten wird in Kenia angebaut, wo die Regierungspolitik eine starke Zunahme der Anbauflächen begünstigt hat.

Maisanbau in Kenia			
Jahr	Insgesamt	Großbetriebe	Kleinbetriebe
Anbaufläche (1 000 ha)			
1929	252	95	156
1960/61	1 227	58	1 170 ^{a)}
Erntemenge (1 000 t)			
1929	294	169	126
1960/61	1 201	92	1 109

a) Einschl. Menganbau.

Quellen: "Annuaire International de Statistique Agricole" 1931 - 1932, Nairobi; "Kenya African Agricultural Sample Census", Nairobi, 1960/61

Nur 269 000 ha wurden für den Anbau von Mais in Reinkultur benutzt. Von der Ernte der Kleinbetriebe kamen nur 64 000 t (6 %) zum Verkauf; die Ernte der Großbetriebe ist nur Verkaufsmenge, sie schließt nicht die Deputate ein. 1968 wurden 351 000 t durch den Maize and Produce Board aufgekauft, eine Menge, die den Landesbedarf um 250 000 t überschritt und exportiert werden konnte. Die Produktionssteigerung wurde vornehmlich durch ertragreiche Hybride ermöglicht. Trotz guter Exportpreise liegen diese niedriger als die Garantiepreise, die an die Erzeuger gezahlt werden.

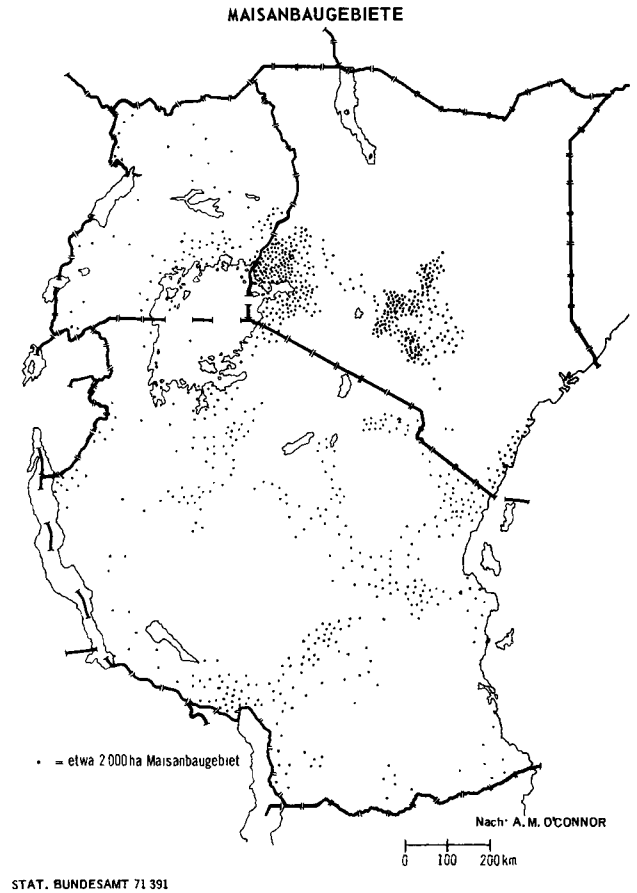
Es stehen nur Daten für die kleinbäuerlichen Betriebe aus dem Zensus 1960/61 zur Verfügung. Die folgenden Angaben umfassen 75 % der für das Zensusjahr festgestellten Anbauflächen.

Maisanbau in kleinbäuerlichen Betrieben Kenias 1960/61

Provinz	Anbauflächen (1 000 ha)			Ernteerträge (dz/ha)		
	insgesamt	Reinbestände	Mischbestände	Durchschnitt	Anbau in der 1. Regenzeit	Anbau in der 2. Regenzeit
Westprovinz und Nyanza	331	113	218	18,5	19,3	12,4
Ostprovinz	436	80	356	5,3	4,5	6,0
Zentralprovinz	157	25	132	11,1	12,2	9,8
Zusammen	924	218	706	11,0	13,0	7,6

Westprovinz und Nyanza: frühere Distrikte Elgon-, Nord-, Zentral- und Südnyanza
Ostprovinz: frühere Distrikte Embu, Meru, Maschakos und Kitui
Zentralprovinz: frühere Distrikte Kiambu, Nyeri und Fort Hall.

Quelle: "Kenya African Agricultural Sample Census 1960/61", Nairobi



STAT. BUNDESAMT 71 391

In den Jahren 1962 bis 1966 wurden im Durchschnitt 16,8 dz je ha, in den guten Jahren 1967/68 und 1968/69 sogar 27,6 dz je ha geerntet. Die Maisproduktion auf Großbetrieben konzentriert sich auf den westlichen Teil der Provinz Rift Valley und gelangt fast ausschließlich zum Verkauf. Die Gesamtproduktion an Mais wird auf jährlich etwa 1,4 bis 1,6 Mill. t geschätzt. Aus dem Maisanbau bezogen 1967 die Kleinbetriebe Bar-einkünfte von 1,346 Mill. £ (4 % ihrer Gesamteinnahmen), die Großbetriebe 2,872 Mill. £ (9 % ihrer Gesamteinnahmen).

Offizielle Angaben über den Maisanbau in Tansania liegen kaum vor. Schätzungen der Anbauflächen lauten zwischen 600 000 und 1 Mill. ha, die Erntemengenschätzungen

gen zwischen 700 000 und 800 000 t jährlich. Der Maisanbau ist besonders wichtig für die südlichen Hochländer. Der Erzeugerpreis betrug 1968 (Jahresdurchschnitt) 269 sh je t, dagegen kostete Maismehl 35 bis 36 cts je lb, was einem Preis von 772 bis 794 sh je t entspricht. Die Regierungsmaßnahmen wollen lediglich die Selbstversorgung mit Mais sicherstellen. Es wird angenommen, das dies bei einem vermarkteten Überschuß von etwa 70 bis 80 000 t der Fall ist. Hierbei wird unterstellt, daß der Verbrauch beim Erzeuger mindestens das sechsfache der vermarkteten Menge beträgt (ca. 400 000 bis 500 000 t).

In Uganda ist der Maisanbau nur von untergeordneter Bedeutung, von der Regierung wurde er nicht gefördert. Nach offiziellen Angaben überwiegt in den Anbaugebieten, außer in Buganda, der Verbrauch als Gemüse (grün) bzw. zur Bereitung von Bier.

Maisanbau in Uganda 1963/64

1 000 ha

Region	Ins- gesamt	Rein- bestände	Mischbe- stände A	Mischbe- stände B
Buganda	74	12	13	49
Ostregion	135	21	20	94
Westregion	22	8	2	11
Nordregion	46	4	4	38
Uganda	277	45	40	191

Mischbestände A: Mais vorherrschend; - Mischbestände B: Mais nicht vorherrschend.

Quelle: "Report on Uganda Census of Agriculture", Entebbe 1966

(Die offizielle Schätzung der Anbaufläche durch das Landwirtschaftsministerium lautete für 1963/64 auf 148 000 ha.) Bei den Mischbeständen wurden in der Mehrzahl folgende Gewächse zusammen mit Mais angebaut: Fingerhirse und Sorghum, Kaffee und Bananen, Baumwolle, Hülsenfrüchte und Erdnüsse. Bei Ertragsermittlungen wurden örtliche Unterschiede festgestellt:

Hektarerträge von Mais

dz/ha

Distrikt	Reinbestände	Mischbestände
Westmengo (Buganda)	14,6	8,4
Ostmengo (Buganda)	7,3	6,7
Busoga (Ostregion)	10,6	3,9
Kigezi (Westregion)	11,8	9,0
West-Nil/Madi (Nordregion)	11,2	3,9

Quelle: "Report on Uganda Census of Agriculture", Entebbe 1966

Allerdings wurden in 12 % der untersuchten Felder Erträge von über 17 dz je ha festgestellt. Die Erntemengen werden auf 250 000 bis 325 000 t jährlich geschätzt.

Der Handel mit Mais brachte der Gemeinschaft 1967 1,44 Mill. £ bei einer Exportmenge von 82 100 t. Vornehmlichster Exporteur war Kenia (79 850 t für 1,40 Mill. £). Die Fluktuation des Maisexportes zeigt die Ausfuhrmenge im Jahr 1968, in dem 310 000 t für 5,3 Mill. £ exportiert wurden, darunter 278 000 t (für 4,8 Mill. £) von Kenia. Da den Maisüberschußjahren 1967 und 1968 wieder ein Mangeljahr folgte, in dem die Produktion um 15 % zurückging, wurde in Kenia ein Exportstop erlassen. Auch die Ernteaussichten für 1970 sind schlecht. Der interterritoriale Handel mit Mais ist unbedeutend.

Von untergeordneter Bedeutung ist der Weizenanbau, der sich auf die Hochflächen Kenias und Tansanias beschränkt. Man schätzt die gesamte Anbaufläche auf etwas über 150 000 ha, von denen etwa 90 % in Kenia gelegen sind. Die Gesamterzeugung der Gemeinschaft wird auf etwa 250 000 t jährlich geschätzt. Welche Schwankungen möglich sind, zeigt die Rekord-ernte des Jahres 1968 von 225 000 t in Kenia.

Der Weizenexport der Gemeinschaft ist unbedeutend (1967: 107 t), dagegen betrug der interterritoriale Handel im selben Jahr 50 630 t (1,6 Mill. £), die fast ausschließlich aus Kenia stammen.

Reisanbau hat in der Gemeinschaft nur örtliche Bedeutung. Die Angaben über die Anbauflächen variieren zwischen 60 000 und 110 000 ha. Der Anbau erfolgt nur in Kleinbetrieben.

In Kenia werden etwa 8 000 ha mit Reis angebaut, vornehmlich an der Küste (Gebiete des Tana und Umba). Zu nennen ist auch das Mwea-Bewässerungsprojekt (östlich

des Mt. Kenya), wo von 3 100 ha etwa 17 400 t (1967/68) geerntet wurden.

In Tansania sind die Hauptanbauggebiete an der Küste gelegen, besonders am Rufiji-Delta und in Mtwara. Ferner findet man Reisanbau für den örtlichen Verbrauch am Nordufer des Njassa-Sees.

In Uganda ist man bemüht, die Produktion zur Eigenversorgung sicherzustellen. Dies ist der Fall, wenn etwa 10 000 t im Jahr erzeugt werden.

Die Erzeugung von Erdnüssen hat nur für Uganda größere Bedeutung. Die Schätzungen über die Anbauflächen in der Gemeinschaft, die zwischen 250 000 und 300 000 ha variieren, dürften zu hoch sein.

Beim Zensus 1960/61 wurde in Kenia eine Anbaufläche von 8 500 ha festgestellt, sämtlich in der Westprovinz und Nyanza gelegen. Schätzungen der Erntemengen lagen bei gleichbleibenden Angaben von 4 000 t im Jahr, doch wurde andererseits von einer Produktionssteigerung auf 13 000 t bis 1969 gesprochen.

In Tansania werden Erdnüsse hauptsächlich im Landesinnern angebaut. Man schätzt die jährliche Erntemenge auf etwa 40 000 t, von denen etwa ein Viertel zum Verkauf gelangen.

Die Fläche unter Erdnüssen wird für Uganda auf etwa 250 000 ha geschätzt. Die offizielle Schätzung für das Jahr 1963/64 lautete auf 236 000 ha, etwa das 1 1/2-fache der beim Agrarzensus festgestellten Anbaufläche von 154 000 ha (darunter 67 000 ha Reinbestände und 52 000 ha mit überwiegendem Anbau). Ertragshebungen während des Agrarzensus ergaben, daß im Durchschnitt 7 bis 11 dz je ha erzielt wurden, wobei die Erträge beim Mischanbau nur unwesentlich niedriger waren. Nach anderen Angaben sollen jedoch im Durchschnitt nur 6 bis 7 dz/ha geerntet werden. Die Erntemenge (ungeachtet) soll im Durchschnitt der Jahre 1960/69 etwa 185 000 t/Jahr betragen haben (variiert zwischen 160 000 und 217 000 t).

Exportiert werden nur die Ernteüberschüsse. In den Jahren 1966, 1967 und 1968 wurden aus der Gemeinschaft 13 600, 7 700 bzw. 6 900 t exportiert, zu etwa 75 % aus Tansania. Der Erlös betrug 870 000 £, 490 000 £ bzw. 540 000 £.

Kokospalmen sind charakteristisch für die Küste Ostafrikas. Aus 400 bis 600 Nüssen können 100 kg Kopra gewonnen werden, die Fasern des Mesokarps der Frucht liefern Coir, und außerdem kann man die Palme anzapfen, um "toddy" zu gewinnen, der zu Palmwein verarbeitet werden kann, allerdings auf Kosten der Nußernte.

In Kenia konzentriert sich der Anbau auf die Küstengebiete südlich Malindi. Insgesamt waren 1960/61 etwa 25 000 ha Kokospalmenbestände vorhanden, zu über 90 % im Besitz von Kleinbetrieben. Die Kopraerträge sind immer mehr zurückgegangen, man schätzt sie nun auf etwa 1 000 t jährlich.

Auf Tansania (Festland) findet man Kokospalmen entlang der ganzen Küste. Die Kopraproduktion wird auf etwa 13 000 t geschätzt. Den höchsten Bestand an Kokospalmen haben die Inseln Sansibar und Pemba. Die Kopraproduktion wird ebenfalls auf etwa 13 000 t jährlich geschätzt, von denen etwa 10 000 t ausgeführt werden.

Der Außenhandel mit Kokospalmprodukten (Kokosnüsse, Kokosnußkuchen, Kopra, Coir und Kokosöl) ist für Kenia und das tansanische Festland nicht sehr bedeutend; 1967 wurden nur Erlöse von rund 230 000 £ erzielt. Seit 1968 ist in den amtlichen Veröffentlichungen auch der Außenhandel Sansibars eingeschlossen; die Exporteinnahmen der Gemeinschaft betrugen 1968 etwa 1,4 Mill. £.

Den Anbau von Zuckerrohr findet man nur in Pflanzungen oder zusammen mit Vertragsanbau (outgrower schemes), da es, wenn es für die Zuckergewinnung bestimmt ist, innerhalb 48 Stunden nach dem Schnitt verarbeitet werden muß. Die Angaben über die Anbauflächen für das Wirtschaftsjahr 1966/67 differieren zwischen 43 400 und 71 000 ha, die Angaben über Zuckerproduktion zwischen 196 000 und 275 000 t Rohzucker bzw. 165 000 t Zucker (tel. qu.).

In Kenia bestanden 1966 drei große Zuckerrohrpflanzungen. Nach der Vergrößerung der Fläche um 4 800 ha im Jahre 1967 verfügten diese Großbetriebe über rd. 22 000 ha Zuckerrohrfelder. Daneben war auch Anbau durch Kleinbetriebe anzutreffen, allerdings wurde dort die Masse des Erntegutes zur Bereitung von Branntwein und "jaggery" (einem minderwertigen Rohzucker) verwandt. Mit der Eröffnung der Zuckerfabriken in Muhoroni (Ende 1966) und Chemilil (1968) nahmen die Ablieferungen von Zuckerrohr durch Kleinbetriebe zu. Ende 1967 waren bereits rd. 6 100 ha angepflanzt. Die Zuckerrohranbaufläche betrug 1967 in Kenia insgesamt 28 800 ha. Die Produktion von Zuckerrohr erreichte 1968 insgesamt 917 500 t. Die Zuckerproduktion betrug im selben Jahr

81 600 t, was eine Zunahme von 66 % gegenüber 1967 bedeutet. Man erhofft bis 1970 eine Produktionssteigerung auf 145 000 t. Die erforderlichen Investitionskosten werden für den Zeitraum 1963 bis 1970 auf 12 Mill. £ veranschlagt. Die Bruttoeinnahmen der Großbetriebe aus Zuckerrohr und "jaggery" werden für 1967 mit 1,032 Mill. £ (3 % der Gesamteinnahmen) und für die Kleinbetriebe mit 566 000 £ (1,7 % der Gesamteinnahmen) angegeben. 1968 stiegen die Einnahmen auf rd. 2,2 Mill. £ (3 % der Gesamteinnahmen).

In Tansania hat der Anbau von Zuckerrohr in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen. Nach FAO-Angaben sollen 1965/66 insgesamt 32 000 ha Anpflanzungen bestanden haben. Die Zuckerproduktion betrug 1968 etwa 83 000 t, sie wird für 1969 auf 91 000 t und für 1970 auf 105 000 t geschätzt.

Von den Mitgliedsländern der Gemeinschaft wird in Uganda am meisten Zuckerrohr angebaut. Für 1969 wurde die Produktion auf 159 000 t geschätzt, der Plan für 1971 lautet auf 230 000 t.

Der Export von Zucker, "jaggery" und Melasse ist unbedeutend. Der Wert der Ausfuhr betrug 1967 insgesamt 422 000 £ und 1968 nur 356 000 £. Im interterritorialen Handel dagegen wurden Erlöse von 1,3 Mill. bzw. 1,4 Mill. £ erzielt.

Die Tabakproduktion der Gemeinschaft hat nur örtliche Bedeutung. Die Anbaufläche wird auf 8 000 bis 17 000 ha geschätzt, die Produktion auf etwa 11 000 bis 12 000 t für 1967 und 15 000 t für 1969. Der Anbau erfolgt fast nur in Kleinbetrieben.

In Kenia ist der Anbau als Verkaufsfrucht anscheinend zurückgedrängt worden. Für 1964 werden die Bruttoeinnahmen aus Tabakverkäufen mit 80 000 £ beziffert, 1967 waren es nur noch 10 000 £ und die vorläufige Angabe für 1968 lautet auf 18 000 £.

Etwa zwei Drittel des in der Gemeinschaft produzierten Tabaks werden in Tansania erzeugt. 1969/70 wurde eine Rekordernte von über 11 000 t erzielt. Die Produktion soll bis 1972 auf rund 13 500 t gesteigert werden. Der neue Entwicklungsplan sieht eine Steigerung der Tabakproduktion um 25 % vor.

In Uganda konnte von 1963 bis 1967 eine Steigerung der Einnahmen aus dem Tabakanbau von 339 000 £ auf 796 000 £ erzielt werden. Für 1970 wurde eine Produktion von 9 000 t geplant.

Lediglich Tansania und Uganda exportierten nennenswerte Mengen Rohtabak, jedoch in jährlich sehr unterschiedlichen Mengen. Auch die im Warenverkehr zwischen den Mitgliedsländern genandelten Mengen sind jährlich sehr verschieden wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht:

Ausfuhr von Rohtabak aus der Ostafrikanischen Gemeinschaft

Land	Jahr	Menge	Wert	Anteil am Gesamt- wert der Ausfuhr heimischer Waren
		t	1 000 £	%
Kenia	1967	-	-	-
	1968	0,1	0,0	0,0
Tansania	1967	4 096,9	1 677,7	2,2
	1968	5 016,6	1 979,0	2,5
Uganda	1967	126,2	34,0	0,1
	1968	521,3	133,0	0,2
Zusammen	1967	4 223,1	1 711,7	0,9
	1968	5 538,0	2 112,0	1,0

Interterritorialer Handel mit Rohtabak

Land	Jahr	Ausfuhr		Einfuhr	
		Menge t	Wert 1 000 £	Menge t	Wert 1 000 £
Kenia	1967	879,9	390,1	2 930,2	1 226,9
	1968	50,6	20,5	1 722,7	658,7
Tansania	1967	812,9	278,8	1 402,0	573,4
	1968	222,3	29,4	29,0	10,4
Uganda	1967	2 765,3	1 179,7	125,9	48,3
	1968	1 555,8	643,8	77,0	24,6
Zusammen	1967	4 458,1	1 848,6	4 458,1	1 848,6
	1968	1 828,7	693,7	1 828,7	693,7

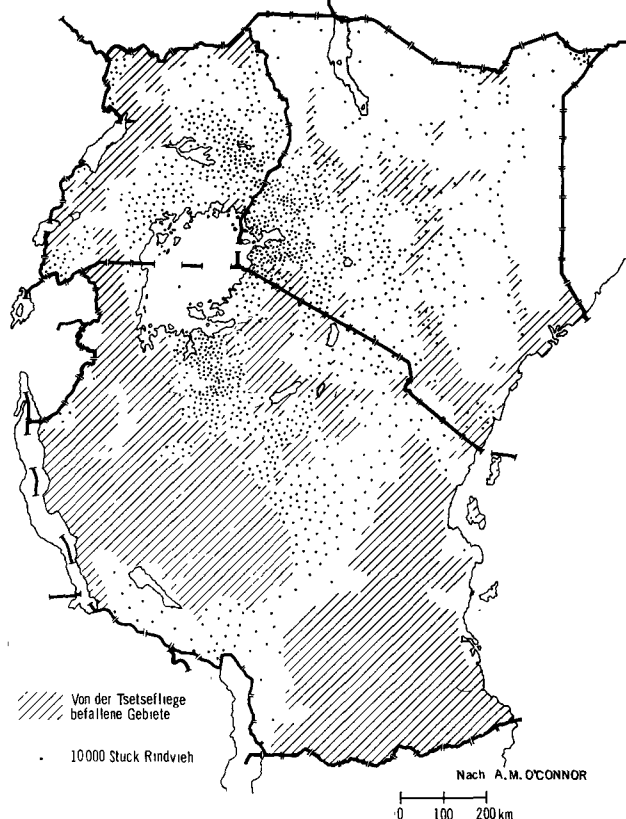
Quelle: "Annual Trade Report" 1967 und 1968, Nairobi

Der Anteil des Handels mit Rohtabak am interterritorialen Warenverkehr betrug 1967 4,3 % und 1968 1,7 %.

Viehhaltung

Die Möglichkeiten der Viehhaltung werden in erheblichem Maß durch übertragbare Krankheiten begrenzt. Eine der gefährlichsten Seuchen für Mensch und Tier ist die Schlafkrankheit, beim Tier als Nagana (oder Ngana-Seuche) bezeichnet, die durch die Tsetsefliege übertragen wird.

VERTEILUNG DER RINDVIEHBESTÄNDE
SOWIE VON DER TSETSEFLIEGE BEFALLENE GEBIETE



STAT. BUNDESAMT 71 392

Tsetsefliegen sind in weiten Gebieten Ostafrikas, vor allem aber Tansanias (Festland) verbreitet. Andere Tierseuchen verursachen zwar noch schwerere Verluste, aber keine hat einen vergleichbaren Einfluß auf die regionale Verteilung des Tierbestandes, da in den verseuchten Gebieten, abgesehen davon, daß sie für menschliche Ansiedlung ungeeignet sind, Rindviehhaltung unmöglich ist. Der meist tödliche Ausgang der Seuche bei Pferden mag mit ein Grund dafür sein, daß der Pferdebestand in Ostafrika so niedrig ist.

Die besonders starke Verbreitung der Tsetsefliege in Tansania (Festland) - man schätzt, daß ungefähr 60 % des Landes verseucht sind - wird durch Klima und Vegetation (Miombo-Wälder und Busch) begünstigt. In Uganda treten in etwa 30 % des Landes diese Stechfliegen auf, darunter auch in Gebieten, die als gutes Weide- oder Ackerland genutzt werden könnten. Für Kenia schätzt man den Anteil der befallenen Gebiete auf etwa 10 %.

Eine weitere Tierseuche, die stark auf die Verteilung des Tierbestandes einwirkte, ist die Rinderpest, die um die Jahrhundertwende in ganz Afrika ungeheure Verluste verursachte und auch heute noch in allen drei Ländern der Gemeinschaft auftritt. In Uganda wird Rinderpest auch bei Ziegen und Schafen gemeldet. Die Bekämpfung erfolgt durch Schutzimpfung und Quarantäne.

Durch Zecken übertragene Krankheiten (eine große Gruppe, die unter der Sammelbezeichnung "Theileriasis" oder "Tick-Fieber" zusammengefaßt werden kann) verringern ständig die Bestände vor allem an Jungvieh. So beträgt die durchschnittliche jährliche Kälbersterblichkeitsrate in einigen Gebieten Tansanias bis zu 75 %. In Uganda gehen im Durchschnitt jährlich 10 bis 20 % der Kälber verloren. Die Verluste durch die verschiedenen Seuchen schätzte man 1960 für Tansania (Festland) auf etwa 7 % des Produktionswertes der

Viehwirtschaft und in Uganda auf 31 % (3,5 bzw. 14,0 Mill. US-\$). Die größten Verluste wurden durch folgenden Krankheiten verursacht:

Geschätzte mittlere jährliche Verluste
der Viehwirtschaft
1 000 US-\$

Krankheit	Tansania (Festland)	Uganda
Milz- und Rauschbrand	130 bis 500	2 000
Nagana	170	2 000
Tick-Fieber	1 500	2 500
Wurmbefall	1 400	1 500

Quelle: "Animal Health Yearbook" 1962, FAO, Rom

Ein großer Teil der Viehbestände wird noch immer von nomadisierenden Stämmen (Massai, Turkana, Jie, Karamojong, Suk u. a.) gehalten. Über diese Bestände, die kommerziell wenig genutzt werden, gibt es nur lückenhafte und unsichere Angaben.

V i e h h a l t u n g wird auch heute noch zum Teil aus Prestige Gründen betrieben: Der Viehbestand, vornehmlich an Großvieh, ist das Symbol für Wohlstand. Doch haben inzwischen die wirtschaftlichen Gründe an Bedeutung gewonnen. Die Viehbestände liefern nicht nur Fleisch und Milch für die Subsistenzwirtschaft, sondern auch für den Markt. In mindestens einem Drittel der Gemeinschaft besteht kaum eine andere Nutzungsmöglichkeit als durch Beweidung. Etwa die Hälfte Kenias fällt in diese Kategorie. Man schätzt, daß in der Gemeinschaft etwa 22 Mill. Stück Rindvieh, 24 Mill. Schafe und Ziegen und 30 Mill. Stück Geflügel gehalten werden. Die Bedeutung der Viehwirtschaft innerhalb der landwirtschaftlichen Produktion geht aus folgenden inoffiziellen Schätzungen hervor.

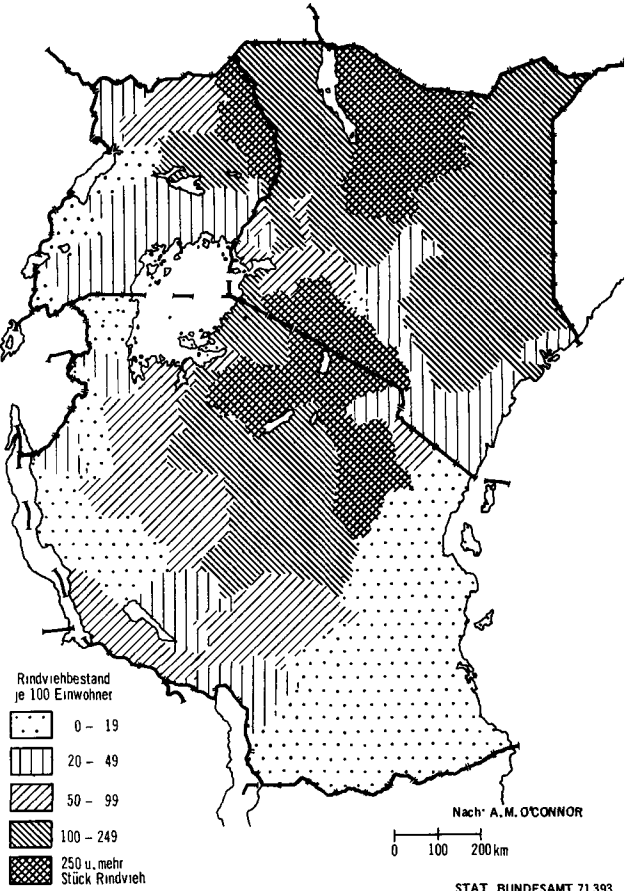
Beitrag der Viehhaltung zur landwirtschaftlichen
Produktion 1969

		Kenia	Tan- sania	Uganda	Zu- sammen
Gesamtwert der landw. Produk- tion	Mill.US-\$	290,7	366,7	413,2	1 070,6
dar.Viehhal- tung	Mill.US-\$	91,9	79,8	38,8	210,5
Anteil der Vieh- haltung am Ge- samtwert	%	31,6	21,8	9,4	19,7

Quelle: "Indices of Agricultural Production 1960-69" USDA, New York, N.Y., 1970

In Kenia werden lediglich für die Großbetriebe jährliche Daten veröffentlicht. Beim Zensus der afrikanischen Landwirtschaft 1960/61 wurde der Viehbestand von nur etwa der Hälfte aller Kleinbetriebe erfaßt; die Viehbestände der nomadisierenden Stämme blieben völlig unberücksichtigt. Die größten Rindviehbestände findet man in Nyanza und den angrenzenden Distrikten. Im Distrikt Nandi verfügten die Kleinbetriebe bei einer mittleren Größe von 6,6 ha mit 5,3 ha Weideland im Durchschnitt über 13 Rinder, 5 Schafe und 2 Ziegen. Im zentralen Hochland ist der durchschnittliche Bestand je Betrieb kleiner, doch wird dort ein ansehnliches Einkommen aus der Milchproduktion gewonnen. - In den ausgesprochenen Weidegebieten nimmt natürlich die Bedeutung des Rindviehs zu. So findet man auch in diesen Gebieten Bestandsgrößen, bezogen auf die Bevölkerung, die wesentlich über dem Durchschnitt liegen. Für das Massailand (Distrikte Narok und Kajiado), sowie für den Distrikt Marsabit (östlich des Rudolfsees) wird ein Verhältnis von 250 und mehr Stück Rindvieh/100 Personen genannt. Teile des Massailandes mit gutem Grasland lassen sogar Bestandsdichten von 1 500 Stück/100 Einwohner zu. Die gesamte Nordostprovinz und Turkana (westlich des Rudolfsees) weist noch ein Verhältnis von 100 bis 249 Stück Rindvieh je 100 Einwohner auf. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß insgesamt in den genannten Gebieten die Bestandsdichte je Fläche in hohem Maße außerordentlich niedrig ist. Man darf annehmen, daß in Marsabit über 35 ha je Stück Rindvieh und im Massailand über 5 ha je Stück Rindvieh zur Verfügung stehen.

RINDVIEHBESTAND JE 100 EINWOHNER



Innerhalb der Ostafrikanischen Gemeinschaft verfügt Kenia über die größte Anzahl an Schafen und Ziegen. Sie sind besonders zahlreich im Distrikt Kericho, wo etwa 9 Schafe und 6 Ziegen je Betrieb gehalten werden. Im nördlichen Kenia gibt es Ziegen dort, wo das Weideland für Rindvieh zu geringwertig ist. Man schätzt, daß im Gebiet der nomadisierenden Turkana etwa 800 000 Stück (etwa 10 je Person) gehalten werden. Dort werden auch Kamele gehalten, deren Zahl 1950 auf rd. 80 000 Stück geschätzt wurde.

Viehbestand der Großbetriebe Kenias

	1960		1967	
	1 000 St	Durchschnitt je Betrieb	1 000 St	Durchschnitt je Betrieb
Milchvieh	412,7	114	245,2	89
Kühe	241,7	67	144,5	53
Färsen,)	163,4	45	89,1	32
Bullen)	7,6	2	11,6	4
Fleischvieh	566,9	157	484,5	177
Kühe	134,7	37	126,5	46
Bullen 1)	12,6	3	358,0	130
Übriges	419,6	116		
Rindvieh insgesamt	979,6	271	729,7	265
Schafe	582,6	161	477,7	174
Schweine	50,5	14	25,6	9
Pferde	4,6	1	...	...
Geflügel	255,8	71	207,6	76

1) Einschl. Bullenkälber.

Quelle: "Statistical Abstract 1968", Nairobi

Die starke Abnahme der Viehbestände in Großbetrieben von 1960 bis 1967 ist im wesentlichen auf die Abnahme dieser Betriebe (1960: 3 609, 1967: 2 745) zurückzuführen. Bemerkenswert ist jedoch die Abnahme des Milchviehs zugunsten einer verstärkten Haltung von Fleischvieh. Im zweiten Fünfjahresplan (1970 bis 1974) sind

gegenüber dem ersten Plan die dreifachen Ausgaben für die Viehwirtschaft vorgesehen. Die Bareinnahmen der kenianischen Landwirtschaft beliefen sich 1967 auf 67,1 Mill. £, davon 34 bei den Klein- und 33 bei den Großbetrieben.

Auch für Tansania stehen keine amtlichen Angaben über den Viehbestand zur Verfügung. Das Land ist zu etwa 60 % mit Tsetse-Fliegen verseucht, so daß der Viehhaltung, vor allem der Rindviehhaltung, Grenzen gesetzt sind. Die größte Dichte von Rindvieh findet man im Sukumaland zwischen Mwanza und Shinyanga. Es wird sogar angenommen, daß dort die größte Konzentration innerhalb Afrikas zu finden ist. In den Gebieten von Singida und Dodoma ist die Rindviehhaltung von noch größerer Bedeutung, da hier, im Gegensatz zum vorgenannten Gebiet, Viehverkaufe (aus Mangel an anderen Bareinkünften) regelmäßig stattfinden. Die größte Bestandsdichte, bezogen auf die Bevölkerung, findet man jedoch in den Regionen Aruscha (Massaigebiet) und Shinyanga (Distrikt Maswa), wo über 250 Stück Rindvieh auf 100 Personen kommen. - Der Rinderbestand auf Großbetrieben wird auf etwa 90 000, meist Fleischvieh, geschätzt. Schafe und Ziegen sind in viel größerem Maße Fleischlieferanten als Rindvieh. Ziegen leiden weniger unter Tsetse-Fliegen und sind auch in Gebieten zu finden, wo Rindvieh ganz fehlt. Im Rahmen des Fünfjahresplanes 1964 bis 1969 sind ansehnliche Beträge für Projekte vorgesehen, die vornehmlich der Viehhaltung zugute kommen. So sollen u.a. zur Bekämpfung der Schlafkrankheit bzw. zur Tsetse-Fliegen-Kontrolle 516 000 £, zur Kontrolle parasitärer Krankheiten bei Tieren (tickborne diseases) 443 000 £, zur Errichtung und Erweiterung staatseigener bzw. kooperativer Viehbetriebe rd. 550 000 £ aufgewandt werden. - Die Bedeutung der Viehwirtschaft in Tansania wird durch folgende Tabelle verdeutlicht.

Nettoprodukt der Viehwirtschaft in Tansania 1965

Sektor	Mill. £		Mill. £	
	in Preisen von 1965	Anteil am Beitrag des Sektors (%)	in Preisen von 1960	Anteil am Beitrag des Sektors (%)
Subsistenzwirtschaftlicher Sektor	13,9	20,5	13,3	21,8
Marktwirtschaftlicher Sektor	6,8	11,0	5,9	9,4
Kleinbetriebe	6,1	14,6	5,3	13,1
Großbetriebe	0,7	3,4	0,6	2,7
Insgesamt	20,6	15,9	19,2	15,7

Quelle: "Statistical Abstract 1966", Daressalam

Lediglich für Uganda stehen amtliche Angaben über die Bestände an Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen zur Verfügung (siehe Tabellenteil). Allerdings handelt es sich hierbei nur um Schätzungen anhand der Angaben von Berichterstattern. Im Zensus der ugandischen Landwirtschaft wurden auch Erhebungen über den Viehbestand gemacht.

Der durchschnittliche Viehbestand je Betrieb ist regional unterschiedlich:

Viehhaltung in Uganda 1963/64

Durchschnittlicher Viehbestand je 100 Betriebe

Region	Rindvieh	Schafe	Ziegen	Geflügel
Buganda	91	21	115	569
Ostregion ¹⁾	325	42	182	823
Westregion ²⁾	127	54	229	289
Nordregion	336	115	304	1 087
Uganda ¹⁾²⁾	219	50	190	689

1) Ohne Karamoja und Mbale. - 2) Ohne Toro.

Quelle: "Report on Uganda Census of Agriculture", Entebbe 1965

Rund 13 % des gesamten Rindviehbestandes Ugandas waren Ochsen. Man rechnet, daß sich der Rindviehbestand Ugandas zu 70 % aus Kurzhorn-Zebus, 15 % aus Ankole Langhorn und 15 % aus Mischrasen zusammensetzt. Nur 21 % der im Zensus erfaßten Betriebe gaben an, zusätzlich zu den betriebs eigenen Flächen auch gemeinschaftliche Flächen als Weiden zu nutzen. Die größte Nutzung von Gemeinland weisen die Distrikte mit der stärksten Großviehhaltung auf, nämlich Teso und Lango, wo 52 %

bzw. 41 % der Betriebe hiervon Gebrauch machten. Über die Einnahmen der ugandischen Landwirtschaft aus der Viehhaltung liegen nur einige veraltete Angaben vor.

Einnahmen aus der Viehhaltung in Uganda 1961

	1 000	Wert 1 000 £
Schlachtvieh	2 720	10 300
Rinder und Kalber	720	8 000
Schafe und Ziegen	1 500	2 200
Geflügel	500	100
Produkte der Viehhaltung	-	6 225
Häute und Felle	2 000	975
Milch (1)	164 000	5 000
Eier	24 000	250
Zusammen	-	16 525

Die Regierung ist bemüht, die lokale Rinderhaltung und Viehzucht zu modernisieren. Trotz eines hohen Rinderbestandes sind die beiden Fleischverarbeitungsbetriebe in Kampala und Soroti, die etwa 85 000 Stück Rindvieh verarbeiten können, wegen Mangels an Schlachtvieh nicht ausgelastet.

Auch die Gewinnung von Häuten und Fellen ist wirtschaftlich bedeutsam. Ein Teil fällt bei kommerziellen Schlachtereien an, doch stammt der überwiegende Teil aus ländlichen Gebieten und wird dort von Händlern aufgekauft. Über die inländische Verwendung liegen kaum Zahlen vor, sie dürfte im Verhältnis zum Export gering sein. In Kenia wurden 1967 an die Kenya Meat Commission 215 600 Stück Rindvieh und 500 Schlachtkalber verkauft. Dies waren schätzungsweise nur etwa 25 % der gesamten Schlachtungen. Außerdem kaufte die Kommission 39 200 Schafe, 7 600 Lämmer und 20 400 Ziegen (das waren nur etwa 2 % der gesamten Schlachtungen). Der Anfall an Häuten und Fellen kann demnach auf 850 000 Rindshäute und 3,2 Mill. Schaf- und Ziegenhäute (oder -felle) geschätzt werden. Die exportierte Menge entspricht etwa diesen Stückzahlen. Tansania nennt für 1965 folgende Stückzahlen der exportierten Häute und Felle, die den Schlachtungen in Schlachthäusern gegenübergestellt werden können:

	Ausfuhr von Häuten und Fellen	Schlachtungen in Schlachthäusern
	1 000 Stück	
Rindvieh	1 131	124
Schafe	484	24
Ziegen	1 275	86

Anhand dieser Zahlen ergibt sich, daß nur etwa 11 % der Großvieh- und rd. 6 % der Kleinviehschlachtungen in Schlachthäusern erfolgten. Für 1967 kann auf Grund der Außenhandelsangaben angenommen werden, daß etwa 950 000 Rindshäute und 1,5 Mill. Schafs- und Ziegenhäute exportiert wurden.

Für Uganda liegen nur veraltete Zahlen vor. 1961 fielen 657 000 Rindshäute (3 320 t) und 167 000 Schaf-felle (bzw. -häute) an. Diesen Zahlen stand ein Export von nur 2 740 t Häuten und Fellen gegenüber. Insgesamt wurde der jährliche Abgang an Vieh mit 0,7 Mill. Stück Rindvieh und 1,5 Mill. Stück Schafen und Ziegen geschätzt. Auf Grund der detaillierten Angaben über den Außenhandel kann man die Menge der 1967 ausgeführten Häute und Felle auch in dieser Größenordnung annehmen. Insgesamt hat sich die Gewinnung von Häuten und Fellen in der Gemeinschaft im Jahre 1967 auf rd. 2,5 Mill. Rindshäute und etwa 6 Mill. Schafs- und Ziegenhäute belaufen.

Lediglich für die kenianische Landwirtschaft kann eine Angabe über das Einkommen aus dem Verkauf von Häuten und Fellen gemacht werden. 1967 bezogen die Kleinbauern daraus ein Bruttoeinkommen von 630 000 £ (1,9 % ihres Bruttoeinkommens). Für Uganda werden 975 000 £ im Jahr 1961 geschätzt.

Ebensowenig wie für Häute und Felle liegen für die Fleischgewinnung genaue Zahlen vor. Es bestehen so gut wie keine Angaben über den Fleischanfall in der Subsistenzwirtschaft; lediglich aus dem Umfang der Verkäufe von Häuten und Fellen ist anzunehmen, daß jährlich etwa 2,5 Mill. Stück Rindvieh (einschl. Kälbern) und über 6 Mill. Stück Schafe und Ziegen (einschl. Lämmern) geschlachtet werden. Kenia führt etwa 10 % der geschätzten Schlachtmenge an Rindfleisch aus und nur etwa 7 % (nicht ganz 500 000 Stück) des gesamten Rindviehbestandes Kenias sind als Fleischtiere anzusprechen.

Schlachttiere stehen nicht in allen Gebieten in gleicher Menge zur Verfügung. So kommen etwa 50 % der lokalen Verkäufe Kenias auf die Westprovinz und auf Nyanza. Die Kenia Meat Corporation kauft jährlich etwa 20 000 Stück Großvieh von Großbetrieben in den Gebieten um Nakuru, Laikipia und Nanyuki (etwa 12 % des Be-

stands dieser Betriebe). Ferner liefern der Distrikt Samburu und das Massaigebiet. In Tansania verfügen die Regionen Dodoma und Singida über einen Schlachtvieh-überschuß, der größtenteils in die östlichen Landes- teile verkauft wird. Der Überschuß des Sukumalandes (südlich des Viktoriassees) geht meist nach Bukoba oder gar nach Uganda. Die Fleischkonservenindustrie in Dar- essalam verarbeitet jährlich etwa 100 000 Stück Groß- vieh, meist für den Export. In Uganda sind die Di- strikte Teso und Lango Schlachtviehlieferanten für Busoga und Buganda. Teso liefert jährlich etwa 60 000 Stück Rindvieh und 20 000 Ziegen, Lango weniger. Aus dem Distrikt Karamoja, einem reinen Viehhaltungsgebiet Ugandas, wird Schlachtvieh direkt zu den Schlachthöfen von Kampala und Jinja geliefert.

Die folgenden Produzentenpreise beruhen auf nationalen Angaben. Bei Kenia sind es die ab Mai 1967 geltenden Preise (Schwankungsbreite bei Rindvieh vier, bei Schaf- en drei Güteklassen), bei Tansania sind es die höch- sten und niedrigsten monatlichen Durchschnittsstück- preise, die auf den Primärmärkten (primary markets) erzielt wurden. Die Umrechnung auf der Basis der durch die FAO angegebenen Ausschachtungsgewichte ist nur als grobe Annäherung anzusehen. Tatsächlich dürften das Durchschnittsgewicht der Tiere wesentlich geringer und die Preise je kg höher sein.

Produzentenpreise für Schlachtvieh 1967

Tierart	Kenia	Tansania	
	K.Sh. bzw. T.Sh.		
	je kg	je Stück	je kg 1)
Rindvieh	2,31 - 3,23	206 - 244	0,97 - 1,15
Schweine (Bacon)	4,05	-	-
Schafe	2,31 - 4,40	31 - 41	1,03 - 1,37
Lämmer	6,05	-	-
Ziegen	-	27 - 33	0,90 - 1,10

1) Errechnet auf Basis von 212 kg Lebendgewicht je Rindvieh und 30 kg Lebendgewicht je Schaf oder Ziege (nach Angaben der FAO über Ausschachtungsgewichte und deren Umrechnung in Lebendgewicht in Tansania).

Quellen: "Statistical Abstract" 1968, Nairobi; "Taa- rifa ya Tarakimu" Darassalam, Oktober 1969

Ein Teil der Fleisch- und Fleischwarenproduktion wird ausgeführt, der Anteil am Gesamtwert der Ausfuhr heil- mischer Waren ist für Kenia und Tansania recht beacht- lich.

Lediglich für die Betriebe Kenias können Angaben zu dem Bruttoeinkommen aus dem Verkauf von Schlachtvieh gemacht werden. Insgesamt wurden 12,3 Mill. £ einge- nommen, von denen 92 % aus Rinder- und Kälberverkäufen, 3 % aus Schaf- und Lammverkäufen und 5 % aus Schweine- verkäufen stammen. 77 % der Einnahmen gingen an Klein- betriebe, die wiederum von ihrer Gesamteinnahme von 9,4 Mill. £ 97 % aus Rindviehverkäufen erhielten (2 % aus Schafverkäufen, 1 % aus Schweineverkäufen). Die Ein- nahmen der Großbetriebe (2,9 Mill. £) wurden zu 74 % aus Rindvieh-, 8 % aus Schaf- und 17 % aus Schweine- verkäufen erzielt.

Forstwirtschaft. In der Gemeinschaft wurde ein großer Teil der Waldflächen in Kulturland umgewandelt. Die amtlichen Angaben über die Forstflä- chen differieren hinsichtlich der Einteilung von Land zu Land, so daß die folgenden Angaben nur als Nähe- rungswerte anzusehen sind.

Waldgebiete Ostafrikas 1963

Fläche in 1 000 ha; %-Werte bezogen auf die Landfläche

Land	Geschlossene Wälder (closed forests)		Offene Waldungen (woodland)		Zusammen	
	Fläche	%	Fläche	%	Fläche	%
Kenia	1 118	2,0	361	0,6	1 479	2,6
Tansania (ohne Miom- bowälder)	1 106	1,2	31 106	35,1	32 211	36,3
Uganda (ohne Sava- nenwälder)	(1 106)	(1,2)	(435)	(0,5)	(1 541)	(1,7)
Zusammen	859	4,2	8 230	40,3	9 089	44,5
(ohne Sava- nenwälder)	(859)	(4,2)	(719)	(3,5)	(1 578)	(7,7)
Zusammen	3 083	1,9	39 697	23,9	42 779	25,8
(ohne Miom- bo- und Savannen- wälder)	(3 083)	(1,9)	(1 515)	(0,9)	(4 598)	(2,8)

Quellen: "Statistical Abstract 1968", Nairobi; "Sta- tistical Abstract 1963", Darassalam; "Annual Report of the Forest Department 1962/63", Entebbe

Die o. a. Flächen umfassen nicht alle von den Forst- behörden verwalteten Flächen, schließen andererseits aber auch Privatbesitz ein. So befanden sich in Kenia 206 000 ha und in Uganda 155 000 ha geschlossene Wä- der in Privatbesitz. Andererseits verfügten die Forst- behörden Kenias noch über 241 000 ha Bambus- und Man- grovenbestände sowie 230 000 ha unbestockte Fläche. In Uganda wurden noch 84 000 ha unbestocktes Land von den Forstbehörden verwaltet. - In der Tabelle wurden für Tansania die Flächen sowohl einschließlich als auch ausschließlich der Miombowälder ausgewiesen, da diese nicht alle genutzt werden können. Für Uganda bleiben einmal 7,5 Mill. ha offene Waldungen unberücksichtigt. Diese Fläche wird in der amtlichen Publikation als "willkürlicher Schätzwert" bezeichnet, der auf der An- nahme beruht, daß etwa zwei Drittel der Savannen Wal- dungen unterschiedlicher Dichte seien.

Kenias Forstbehörde verfügte 1968 nur noch über 1,866 Mill. ha, allerdings hatte sich die Fläche der ge- schlossenen bzw. offenen Wälder kaum verändert (1,046 Mill. ha bzw. 341 000 ha). Ende 1967 wurde von den staatlichen und lokalen Forstbehörden Ugandas 1,723 Mill. ha verwaltet (gegenüber 1,506 Mill. ha im Jahre 1963). Es ist nicht ersichtlich, ob dabei eine wesent- liche Zunahme der Waldungen zu verzeichnen war.

Die Bedeutung der Forstwirtschaft für die einzelnen Mitgliedsländer wird durch die Angaben in der folgen- den Tabelle verdeutlicht.

Beitrag der Forstwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt

Beitrag Anteil	Einheit	Kenia	Tansania	Uganda
		1968 ¹⁾	1965 ¹⁾	1967 ¹⁾
zu jeweiligen Preisen				
Marktwirtschaft- licher Sektor dar. Forstwirt- schaft	Mill. £	321,8	176,3	178,5
	Mill. £	2,9	1,6 ^{a)}	2,8 ^{b)}
	%	0,9	0,9 ^{a)}	1,6 ^{b)}
Subsistenzwirt- schaftlicher Sektor dar. Forstwirt- schaft	Mill. £	109,0	67,7	69,4
	Mill. £	3,1	1,6	8,9 ^{c)}
	%	2,9	2,4	12,9 ^{c)}
Bruttoinlands- produkt dar. Forstwirt- schaft	Mill. £	430,7	244,0	247,9
	Mill. £	6,0	3,2 ^{a)}	11,8 ^{d)}
	%	1,4	1,3 ^{a)}	4,8 ^{d)}
zu konstanten Preisen ²⁾				
Marktwirtschaft- licher Sektor dar. Forstwirt- schaft	Mill. £	317,0	154,4	147,1
	Mill. £	2,5	1,2 ^{a)}	3,0 ^{b)}
	%	0,8	0,8 ^{a)}	2,0 ^{b)}
Subsistenzwirt- schaftlicher Sektor dar. Forstwirt- schaft	Mill. £	105,1	61,1	49,6
	Mill. £	2,2	2,9	6,0 ^{c)}
	%	2,1	4,7	12,0 ^{c)}
Bruttoinlands- produkt dar. Forstwirt- schaft	Mill. £	422,1	215,5	196,7
	Mill. £	4,8	4,1 ^{a)}	8,9 ^{d)}
	%	1,1	1,9 ^{a)}	4,5 ^{d)}

1) Vorläufige Angaben. - 2) Kenia: in Preisen von 1964, Tansania und Uganda: in Preisen von 1960.

a) Ohne einen nicht näher zu bestimmenden Anteil am Beitrag der "Public Services" zur Landwirtschaft (2,9 Mill. £). - b) Einschl. Fischerei und Jagd. - c) Einschl. Fischerei. - d) Einschl. Fischerei, teil- weise einschl. Jagd.

Quellen: "Economic Survey 1969", Nairobi; "Sta- tistical Abstract 1966", Darassalam; "Statistical Ab- stract 1968", Entebbe

In Kenia sind die Waldgebiete meist auf das Hochland beschränkt. Der Einschlag besteht hauptsächlich aus Podocarpus (Steineibe) und Zypressen. Die ausgedehnten Wälder des Laikipia-Distrikts (Provinz Rift Valley) sind dagegen nur schlecht zugänglich und nicht sehr ar- tenreich. In den Waldungen am Osthang des Aberdare Range, die sich von Nyeri bis Nairobi erstrecken, wer- den ebenfalls vornehmlich Podocarpus und Zypressen eingeschlagen. Die Forsten des Mount Elgon werden we- gen ihrer Abgelegenheit noch nicht voll genutzt. Die Regierung Kenias richtet ihr besonderes Augenmerk auf die Wiederaufforstung mit Zypressen und Kiefern, die innerhalb von 30 Jahren schlagreif werden, während die einheimischen Weichhölzer mindestens 100 Jahre benöti- gen. So wurden bis 1968 etwa 84 200 ha mit Zypressen

und Kiefern wieder aufgeforstet, aber nur 4 900 ha mit einheimischen Weichhölzern. Das Ziel ist, bis 1980 etwa 142 000 ha aufgeforstet zu haben, d. h. jedes Jahr etwa 4 800 ha zu pflanzen. Zur Weiterführung dieses Programms gab die Weltbank einen Kredit in Höhe von 2,6 Mill. US- $\text{\$}$.

Tansania verfügt über die größten Waldflächen der Ostafrikanischen Gemeinschaft, die jedoch zum großen Teil für die Holzwirtschaft von geringem Nutzen sind. In der Tanga-Region werden in den Wäldern der Usambara-Berge besonders Muhuhu (*Brachylaena*) und Kampferholz (*Ocotea usambarensis*) eingeschlagen. Etwa 30 % der Holzproduktion stammen von dort.

In den höheren Lagen des Kilimandscharo wird Weichholz, vornehmlich *Podocarpus*, gewonnen. Die Nutzung der Weichholzforsten der Mtwara-Region wurde 1961 weitgehend eingestellt, nachdem die bestgelegenen Gebiete erschöpft waren. In der Tabora-Region wird *Muninga* (*Pterocarpus angolensis*) und *Brachystegia* eingeschlagen. Im Fünfjahresplan 1964 bis 1969 ist die Durchführung einer Reihe von Forstprojekten vorgesehen, die einen Kostenaufwand von rd. 860 000 £ erfordern. Hiervon sollen etwa 53 000 £ für die Unterhaltung von Schutzwäldern zur Wasserkonservierung (sog. catchment forests) verwendet werden. In vier Projekten sind 61 000 £ für Anpflanzungen von Edelhölzern vorgesehen, deren Vorräte erschöpft sind. In weiteren 17 Projekten sollen 13 000 ha mit Nutzhölzern angepflanzt werden. Von den hierfür vorgesehenen 652 000 £ werden allerdings 197 000 £ für Gebäude und Ausrüstungen aufgewandt. Von den Projekten sind 14 die Weiterführung bereits im vorangegangenen Dreijahresplan durchgeführter Arbeiten. Ferner soll mit einem Kostenaufwand von 18 000 £ in einem Gesamtareal von 1,3 Mill. ha eine Artenzählung vorgenommen werden, um weitere Wälder der Nutzung zu erschließen. In weiteren Projekten sollen neue Einschlaggebiete eröffnet, natürliche Forsten entwickelt sowie eine Pflanzungsinventur durchgeführt werden usw. Die Kosten hierfür sind auf 76 000 £ veranschlagt. Insgesamt sind für Land- und Forstwirtschaft, Fischerei etwas über 6 Mill. £ vorgesehen, davon beträgt der Anteil der Forstwirtschaft nur 14 %; bezogen auf die Gesamtkosten des Planes (101,3 Mill. £) ist der Anteil der Forstwirtschaft mit 0,85 % recht gering.

In Uganda werden nur etwa zwei Fünftel der Waldflächen holzwirtschaftlich genutzt, drei Fünftel sind hauptsächlich Schutzwälder. Ein Fünfjahresplan zur Entwicklung der Holzwirtschaft konnte in der Vergangenheit wegen fehlender Mittel nicht begonnen werden. Die größten wirtschaftlich genutzten Waldflächen befinden sich in der Westregion. Ein weiteres ausgedehntes Waldgebiet westlich Jinja ist der Mabira-Forst. Die Einschlagkosten sind meist sehr hoch, da es keine geschlossenen Bestände an wertvollen Hölzern gibt. Die größte Forstfläche befindet sich am Ruwenzori; sie dient als Schutzwald zur Wasserkonservierung. Auch die Waldgebiete auf der Westflanke des Mount Elgon dienen hauptsächlich als Schutz gegen Bodenerosionen, der Einschlag wird ohnedies durch die Unzugänglichkeit erschwert.

Der Holzexport und der interterritoriale Handel mit Holz spielen keine große Rolle.

Die F i s c h e r e i ist in der Ostafrikanischen Gemeinschaft, trotz einer Küstenlänge von beinahe 1 300 km und etwa 110 000 qkm Binnengewässer, wenig entwickelt und hat nur geringe wirtschaftliche Bedeutung. Die Gesamtfangmenge beträgt weniger als 250 000 t, hiervon entfallen rd. die Hälfte auf Tansania und etwa drei Achtel auf Uganda. Man schätzt, daß etwa 50 000 Menschen ihren Lebensunterhalt hauptsächlich in der Fischerei finden. Die Küstenfischerei, in der etwa 10 000 Menschen beschäftigt sind, trägt nur zu etwa 10 bis 15 % zu dem Fangergebnis bei. Dies ist hauptsächlich auf die primitiven Fangtechniken und unzureichende Ausrüstung zurückzuführen. Aus der Binnenfischerei beziehen etwa 40 000 Fischer ein Einkommen. 50 % der Fänge der Binnenfischerei stammen aus dem Viktoriassee.

In Kenia werden insgesamt rd. 30 000 t jährlich gefangen, etwa ein Fünftel davon stammen aus der Küstenfischerei, die hauptsächlich um Malindi und Lamu betrieben wird. Man schätzt, daß Anlandungen von rund 20 000 t jährlich zu erreichen sind. Die Ergebnisse konnten seit 1960 nahezu verdreifacht werden. Im Golf von Kavirondo wurden in guten Jahren bis zu 16 t je qkm Wasserfläche gefangen (in ugandischen Gewässern nur etwa 0,08 t je qkm). Inzwischen sind die Fischbestände und damit auch die Fangergebnisse zurückgegangen. Der bedeutendste Umschlagplatz ist Kisumu. Die Bestände des fischreichen Rudolfsees werden wegen der geringen Bevölkerung dieses Landteiles noch wenig genutzt. Man rechnet, daß die dortigen Fischbestände Fänge bis zu 100 000 t jährlich zulassen; zur Zeit werden jedoch nur etwa 4 000 t im Jahr gefangen.

Auch in Tansania haben sich die Fänge in den letzten 10 Jahren nahezu verdoppelt. Von rd. 120 000 t entfallen etwa 20 000 t auf die Küstenfischerei, deren Fänge nur lokale Bedeutung haben. Im zweiten Fünfjahresplan (1969 bis 1974) sind Maßnahmen zur Förderung der Küstenfischerei vorgesehen. Es sollen u. a. die Fischereihäfen von Tanga, Darassalam und Mikindani mit einem Kostenaufwand von 2,4 Mill. T.Sh. ausgebaut werden.

Tansania verfügt über den längsten Uferanteil am Viktoriassee. Die Fanggründe wurden durch die Einbeziehung der Inseln in die Aufbereitungsarbeiten (Trocknen und Räuchern der Fische) erweitert. Die meistgefangenen Fische sind Barsche (*Tilapia*) und Maulbrüter (*Haplochromis*). Dank der großen Vermarktungsmöglichkeiten sind gute Vermarktungsmöglichkeiten gegeben. Im Tanganjikasee wird lediglich um Kigoma, der Endstation der Eisenbahnlinie von Tabora, in nennenswertem Umfang gefischt. Zu erwähnen ist, daß dort Feuerfischerei betrieben wird. Im Fünfjahresplan 1964 bis 1969 sind 40 000 £ zur Entwicklung der Fischerei bereitgestellt worden.

Auf Sansibar und Pemba durften etwa 9 000 Personen dem Fischfang nachgehen, wenn auch zum Teil in Nebenbeschäftigung. Die Fänge sind sehr niedrig (rd. 1 t je Fischer und Jahr), decken aber den lokalen Bedarf. Die vollständige wirtschaftliche Integration in die Ostafrikanische Gemeinschaft könnte eine Intensivierung der Fischerei bewirken, da bisher ein Importzoll von 22 % den Absatz auf dem Festland behinderte.

In Uganda sind etwa 20 000 Menschen (einschl. Fischhandel) in der Fischerei beschäftigt. Das Fangergebnis von 1968 (105 000 t) lag über den Zielvorstellungen des Fünfjahresplans. Etwa 40 % der Fänge stammen aus dem Viktoriassee. Von den etwa 200 Anlandeplätzen sind Jinja, die Lutebbe-Halbinsel, Bukakata (am Westufer bei Masaka) und Mjanji (an der Grenze zu Kenia) am wichtigsten. Die ugandischen Gewässer des Albertsees werden, hauptsächlich im nördlichen Teil, intensiver befischt als die des Viktoriassees. Allerdings herrschen hier Vermarktungsschwierigkeiten. Bis 1960 wurde die Hälfte der Fänge im Kongo abgesetzt, dieser Handel ist jedoch zum Erliegen gekommen. Dies gilt auch für die Fänge aus dem Georg- und Eduardsee. Die Errichtung von Gefrieranlagen in dieser Gegend eröffnete neue Verarbeitungs- und Absatzmöglichkeiten. Auf dem Kigasee wird erst seit 1960 nennenswert gefischt. Allerdings konnte sich die Fischerei erst nach der Säuberung des Sees von Krokodilen und dem Aussetzen guter Fischarten entwickeln.

Produzierendes Gewerbe und Bauwirtschaft

Bergbau

Der Anteil der Mineralausfuhr der drei ostafrikanischen Länder an ihrer Gesamtausfuhr ist mit weniger als 10 % relativ gering. Die planmäßige Prospektierung begann allerdings auch erst während des Zweiten Weltkrieges. Damals hatten lediglich Gold und Natur- bzw. kalzinierte Soda einige wirtschaftliche Bedeutung. Inzwischen steht fest, daß die verschiedensten Mineralien vorkommen; ob ihre Ausbeute in allen Fällen wirtschaftlichen Nutzen verspricht, ist z. Z. offen.

Für die A u s f u h r wertmäßig am lohnendsten sind R o h d i a m a n t e n. Von den 1964 insgesamt geförderten 664 000 Karat kamen mehr als 95 % aus der Williamson Mine in Mwadui (Tansania), der Rest aus der Alamasi Mine (Tansania). Die planmäßige Förderung begann bereits 1925, doch setzte der eigentliche Aufschwung erst 1940 mit der Entdeckung der wesentlich reicheren Vorkommen von Mwadui ein. Die Gewinnung erreichte 1967 mit 988 000 Karat einen Höhepunkt, danach ging sie 1968 nach vorläufiger Schätzung um 31 % auf 683 000 Karat zurück. Wie lange diese Diamantlagerstätten einen wirtschaftlichen Nutzen bringen, ist nicht abzusehen; nach dem Urteil von Fachleuten sind sie aber umfangreich genug, um die hohen Kosten der inzwischen modernisierten Betriebsausrüstung zu rechtfertigen. Während in anderen Ländern meist nur etwa 10 % der Rohware so gut kristallisiert sind, daß sie in Schleifereien zu Schmucksteinen bearbeitet werden können, sind es in Tansania bis zu 50 %, so daß nur verhältnismäßig geringe Mengen zu ungünstigeren Preisen für industrielle Zwecke abgegeben werden müssen. Im Vergleich zum Produktionswert ist der erforderliche Arbeitskräfteeinsatz (z. Z. durchschnittlich 2 600 Beschäftigte) tragbar. Auch liegt besonders die Hauptmine von Mwadui verkehrsmäßig günstig.

An K u p f e r e r z gab es geringe Vorkommen in Tansania (Förderung 1960 noch 1 300 t, 1961 nur noch 100 t Cu-Inhalt, danach erschöpft) und in Kenia (ab 1960 jahresdurchschnittlich 2 000, 1966 800 t Cu-Inhalt, nunmehr anscheinend auslaufend). Damit beschränkt sich die Förderung jetzt im wesentlichen auf ein einziges Bergwerk bei Kilemba in Uganda in einem

engen Tal des östlichen Ruwenzorigebirges. Das Vorkommen von Kupfer war dort schon seit 1906 bekannt; mit der Erschließung wurde 20 Jahre später begonnen. Aber erst ab 1956 setzte eine nennenswerte Förderung ein, welche 1960 15 000 t (Cu-Inhalt) erreichte und mit je 18 000 t in den Jahren 1963 und 1964 ihren Höhepunkt hatte. Danach fiel sie über je 16 000 t in den Jahren 1965 und 1966 mit je 14 000 t in den Jahren 1967 und 1968 wieder unter den Stand von 1960. Der momentane Rückgang wird auf Betriebsumstellungen zurückgeführt. Die Aufbereitung der Erze erfolgt in der Hüttenanlage von Jinja, von wo das für die Ausfuhr bestimmte Blisterkupfer über Mombasa verschifft wird. Japan hat mit Uganda ein Abkommen getroffen, nach dem es von 1968 bis 1972 die gesamte Produktion übernimmt. Die im Jahre 1964 gewonnenen nahezu 18 000 t Blisterkupfer erreichten etwa ein Zehntel des ugandischen Gesamtausfuhrerlöses. Mit einem Weltmarktanteil von noch nicht einem Prozent spielt die Kupferproduktion dieses Landes für den Weltmarkt keine Rolle. Der Staat hat inzwischen mit einer Beteiligung von 60 % u.a. die Kilembe Mines Ltd. übernommen.

Auf dem Gebiet der Ostafrikanischen Gemeinschaft wurden verschiedene Goldvorkommen festgestellt. Die Gewinnung ist jedoch verhältnismäßig arbeitsintensiv und daher mit relativ hohen Lohnkosten belastet. Auf dem Weltmarkt haben vor allem die technisch rückständigen kleinen ostafrikanischen Unternehmen kaum Gewinnchancen, solange andere Länder die Märkte unter günstigeren Voraussetzungen beliefern können.

Die unwesentlichen ugandischen Goldvorkommen werden statistisch nicht nachgewiesen. Bedeutendster Produzent der Gemeinschaft war bisher Tansania; das höchste Produktionsergebnis von 3,3 t wurde 1960 erzielt, 1968 waren es aber nur 0,5 t. Kenia konnte seine Goldgewinnung von 0,3 t im Jahre 1960 auf 0,4 t (1966) und 1,0 t (1967) steigern.

Die größten Goldfelder Tansanias liegen südlich und südöstlich des Viktoriasees. In Kenia sind seit 1963 nur noch drei Betriebe von Bedeutung, außerdem gewinnt die Nyanza-Kupfermine heute auch Gold, doch sind die Lagerstätten spärlich. Forschungen ergaben, daß im Fels der ostafrikanischen Landschaft Goldadern vorkommen; für einen rentablen Einsatz kostspieliger Gewinnungsanlagen sind sie aber zu weit verstreut.

Die Ausläufer der zinnführenden Felsberge Ruandas reichen bis auf das Staatsgebiet Tansanias und - in geringem Ausmaß - auch Ugandas und erlauben eine Förderung dieses Metalls, die jedoch nur geringfügig ist. In Uganda ist die früher relevante Förderung heute praktisch bedeutungslos geworden. Tansania konnte seine Förderung von 140 t Sn-Inhalt im Jahre 1960 auf 352 t im Jahre 1966 steigern. Die höchsten Produktionszahlen stammen aus dem Jahre 1938 und betrugen 370 t für Tansania und 560 t für Uganda.

In der größten Mine im Nordwesten Tansanias rechtfertigen die vermuteten Reserven weitere Kapitalinvestitionen. Die Transportkosten aus dem verkehrsmäßig ungünstigen Landesinneren nach der Küste sind mit z. Z. etwa 200 T.Sh. je Tonne verhältnismäßig hoch. Dem steht aber der im internationalen Zinnabkommen garantierte Ausfuhrwert von 12 000 T.Sh. je Tonne gegenüber, doch könnten äußere Umstände weitere Kostensteigerungen verursachen und die Förderung nur noch für wenige leistungsfähige Großbetriebe lukrativ machen.

Beryll, ein Beryllium-Aluminium-Silikat, das als Ausgangsmineral zur technischen Darstellung von metallischem Beryllium (Be) dient, wird in begrenztem Maße in Südwest-Uganda (Ankole und Kigezi) gefunden. Auch an vielen anderen Plätzen wurden Vorkommen entdeckt, doch wäre deren Ausbeutung unrentabel. Die höchsten Förderzahlen beziehen sich auf die Jahre 1961 und 1962 mit je etwa 1 000 t; seitdem gingen sie stark zurück (1966 noch 300 t). Auch für Kenia liegen Zahlen aus den Jahren 1960 und 1961 mit nur je 1 Tonne vor.

Ein Mineral, das besonders Kenia Nutzen bringt und dort ohne Unterbrechung schon seit 1914 gefördert wird, ist natürliche und kalzinerte Soda. Das einzige ergiebige Vorkommen liegt südwestlich von Nairobi am Magadiisee, in einem unfruchtbaren und nur spärlich bevölkerten Gebiet. Salzhaltige Quellen sorgen für ständige Auffüllung der Lagerstätten, so daß praktisch kaum mit einer Erschöpfung gerechnet werden muß. Regulator für die Förderung ist die Enge des Absatzmarktes, besonders seit Kenia sich dem Handelsboykott afrikanischer Staaten gegen Südafrika angeschlossen und damit einen Großabnehmer (50 %) verloren hat. Zwischen 1960 und 1966 wurden im Schnitt jährlich etwa 2,5 Tsd. t Natursoda gefördert; 1967 stieg die Förderleistung um 28 % auf 3,2 Tsd. t. Für kal-

zinierter Soda liegt das höchste Ergebnis im Jahr 1961 mit 145 000 t. Danach ging die Förderung, beschleunigt durch den Handelsboykott gegenüber Südafrika (1964/65), bis auf 82 000 t zurück. Nach einem erneuten Absinken im Jahr 1967 scheint sich mit 117 000 t 1968 eine Erholung der Förderleistung anzubahnen.

Die reichen Phosphatlager könnten für die Länder der Gemeinschaft ein größeres Wertpotential darstellen als die angeführten Mineralvorkommen, wenn sich dafür ein aufnahmefähiger Absatzmarkt fände. Doch die gegenwärtige Weltnachfrage ist wesentlich geringer als das Angebot auf dem Weltmarkt, auch fehlen den drei Ländern die geeigneten Transportmittel, um diese gewichtige und sperrige Ware kostengünstig zu den Verschiffungshäfen bringen zu können. Der Eigenbedarf ist noch gering; erst seit 1963 verbraucht die beginnende binnenländische Handelsdüngerproduktion geringe Apatitmengen als Ausgangsstoff.

Kohle und Eisen sind in Ostafrika in größeren Mengen vorhanden. Ihrem Abbau standen jedoch bisher mannigfache Gründe entgegen. So fehlte z.B. die Möglichkeit der Verwendung im Inland, auf der anderen Seite verwehrt die durch den Transport zur Küste entstehenden hohen Kosten jede Ausfuhrmöglichkeit. Dabei ist die in den bisher bekannt gewordenen Feldern lagernde hochwertige Kohle als durchaus förderwürdig anzusehen. Ähnliches ist von den Eisenerzvorkommen zu sagen, wovon das in Kigezi (Uganda) mit einem vermuteten Vorrat von etwa 30 Mill. t (90 % Fe_2O_3 -Inhalt) gegenwärtig als das wertvollste gilt.

Nachdem die Startzeichen für den Aufbau einer Stahlindustrie in allen drei Ländern schon Mitte 1966 gegeben wurden, ist auch das Interesse an den eigenen Kohle- und Eisenerzvorkommen belebt worden. Die tansanische Regierung beabsichtigt, die Eisenerzlagerstätte von Njombe zu erschließen, was allerdings erst mit Hilfe der geplanten und inzwischen in Bau befindlichen Tansania-Sambia-Eisenbahn geschehen könnte und auch für die in Südtansania vorkommende Steinkohle zu trifft.

Im benachbarten Somalia nahe der Grenze entdeckte ausgiebige Uranerzlager ließen Ausläufer im Turkanagebiet (Nordkenia) vermuten, zumal es dort schon in früherer Zeit geringe Funde gab. Die Schürfrechte für das Konzessionsgebiet (etwa 54 000 qkm entlang der äthiopisch-somalischen Grenze) hat Kenia auf die Somaren S.p.a. (Tochtergesellschaft des italienischen ENI-Konzerns) übertragen. Einer französischen Gesellschaft wurde die Schürfbzw. Abbauerlaubnis für Njobi (Njobi, Nb) im Gebiet der Mrima Hills (Distrikt Kwale) erteilt.

Für die Suche nach erdölhaltigen Feldern, in die sich hauptsächlich britische Unternehmen einschalteten, hat Kenia bisher 140 Mill. K.Sh. ausgegeben. Wie verlautet, besteht auch von rumänischer Seite die Absicht, sich mit Mutungsgeräten und sonstiger technischer Hilfe zu beteiligen. Schwerpunkte sind Nordostkenia und die Küstenprovinzen, doch soll auch der Festlandsockel im Bereich des kenianischen Hoheitsgebiets im Indischen Ozean mit in Betracht gezogen werden.

In Ostafrika haben viele, hauptsächlich von der Natur gegebene Gründe dazu beigetragen, daß die mineralische Prospektierung hinter der anderer afrikanischer Länder zurückgeblieben ist. Da ist einmal die tieferreichende Schicht lateritischer Materials, die in vielen Gegenden den felsigen Untergrund bedeckt. Anderwärts erschweren dichte Vegetation oder geringe Bevölkerungsdichte die Prospektierungen. Allgemein ist die Förderkapazität im Vergleich zum Arbeitskräfteeinsatz gering. Hinzu kommen die hohen Transportkosten, welche den weiteren Abbau wirtschaftlich unrentabel erscheinen lassen und die Erschließung einiger erfolgversprechender Lagerstätten von vornherein so aussichtslos gemacht haben, daß neue Projekte jetzt von den verantwortlichen Regierungsstellen nur noch nach schärfster Prüfung gutgeheißen werden. Die Länder der Ostafrikanischen Gemeinschaft werden wohl auch in Zukunft ihre Außenhandelsbilanzen kaum durch gesteigerte Minerallieferungen nach Übersee verbessern können.

Elektrische Energie

In der Energiewirtschaft zwang der Mangel an wirtschaftlich verwertbaren Mineralien wie Kohle und Mineralöl dazu, hauptsächlich die reichlich vorhandenen Wasserkraft für die Erzeugung elektrischer Energie zu nutzen. Die verfügbare Leistung im Jahr 1966 betrug in den drei Ländern zusammen etwa 250 000 kW. Der besondere Wasserkraftreichtum Ugandas trägt schon seit längerer Zeit zum Stromaufkommen der Gemeinschaft etwa die Hälfte bei.

**Anteil an der Elektrizitätserzeugung
Prozent**

Jahr	Kenia	Tansania	Uganda
1938	61,7	36,6	1,7
1946	60,9	32,0	7,1
1960	28,6	20,1	51,3
1961	26,4	20,1	53,4
1962	27,4	20,6	52,0
1963	27,8	19,7	52,5
1964	31,1	18,6	50,2
1965	29,5	19,1	51,4
1966	28,0	20,6	51,4
1967	25,5	21,4	53,1
1968	27,8	21,7	50,4
1969	29,6	23,2	47,1

Kenia als Land mit dem stärksten Industrialisierungsgrad muß bereits seit 1960 seine eigene nicht ausreichende Stromerzeugung durch Einfuhren ergänzen. Dabei ergibt sich folgende prozentuale Gegenüberstellung:

Jahr	Eigenerzeugung	Einfuhr aus	
		Tansania	Uganda
1960	55,0	5,3	39,7
1961	50,5	4,7	44,8
1962	53,5	4,3	42,2
1963	56,2	3,2	40,6
1964	64,2	1,1	34,7
1965	63,2	-	36,8
1966	63,0	-	37,0
1967	58,4	-	41,6
1968	64,2	-	35,8
1969	67,8	-	32,2

Kenia konnte seine Stromerzeugung seit 1960 um 82, Uganda um 85 % steigern; Tansania konnte sie sogar verdoppeln, wie die folgende Übersicht (s. auch Tabellen- teil) zeigt:

**Stromerzeugung
1960 = 100**

Jahr	Ostafri.Gem.	Kenia	Tansania	Uganda
1961	105	97	106	110
1962	113	108	115	114
1963	123	119	120	125
1964	134	146	125	132
1965	144	148	137	144
1966	160	157	164	160
1967	172	153	183	178
1968	188	182	203	185
1969	201	207	232	185

Die wirtschaftlichen Aufbaupläne veranlaßten die Länder der Gemeinschaft, ihre Stromerzeugung auf eine breitere Basis zu stellen. Investitionen in dieser Richtung ziehen Vorhaben der Bewässerungswirtschaft und der Flußregulierung nach sich und können auf diese Weise auch die Erzeugung und Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte beleben.

In Uganda, wo die Stromversorgung in Händen des Uganda Electricity Board (UEB) liegt, ist das 1954 begonnene Owen-Falls-Kraftwerk mit der Inbetriebnahme des zehnten Generatorsatzes seit Mitte 1968 voll betriebsfähig. Die Kapazität beträgt jetzt 150 MW, wovon ein Drittel für die Ausfuhr nach Kenia vorgesehen ist. Allerdings wird der künftige Stromimport Kenias durch die Leistungssteigerung seines Seven-Forks-Kraftwerks auf jährlich etwa 31 MW sinken. Zum Transport der anfallenden Energiemengen verfügte Uganda 1967 über ein Hochspannungsleitungsnetz von rd. 7 600 km. Nach neuesten Schätzungen reicht die installierte Leistung in Owen Falls (Uganda) 1971, spätestens jedoch 1972, nicht mehr aus, um die immer mehr steigende Energienachfrage voll zu decken. Das Land hat sich deshalb schon 1966 um einen Weltbankkredit für ein weiteres 180-MW-Werk beworben, das als wesentlichen Faktor die Errichtung eines Staudamms bei Bujagali, etwa 7 km flußabwärts Owen Falls, erfordert. Das Projekt war auf 440 Mill. U.Sh. veranschlagt, wovon die Weltbank 280 Mill. übernehmen sollte. Der technisch interessante Gegenvorschlag der Weltbank sah vor, daß die beiden, jetzt schon über das Verbundnetz Jinja - Nairobi zusammenarbeitenden Staaten Uganda und Kenia eine gemeinsame Kapazitätsplanung vorlegen. Uganda verwarf inzwischen diesen Vorschlag mit dem Hinweis, ein gemeinschaftliches Vorgehen sei nicht sinnvoll, weil das Problem der bilateralen Kapitalaufbringung, nicht zuletzt aber auch Beweggründe rein technischer Art, einer schnellen Lösung entgegenstünden. Im Hinblick darauf, daß die größten hydroelektrischen Kraftquellen auf seinem Staatsgebiet liegen, möchte es diese durch den Bau eines möglichst bis 1973 in Betrieb zu nehmenden eigenen neuen Werkes verstärkt nutzen. Als Standort dieses 600 MW-Kraftwerkes (Endstufe) sind die Murchisonfälle am Nil ausersehen. Um die natürliche Schönheit

der Fälle inmitten des von vielen Fremden besuchten Wildparks nicht zu beeinträchtigen, wird eine unterirdische Konstruktion erwogen. Den Austausch überschüssigen Stroms mit Kenia möchte Uganda unbedingt aufrechterhalten. Mit Kenia werden deshalb schon jetzt Verhandlungen mit dem Ziel geführt, das vorhandene Verbundnetz Jinja - Nairobi so auszubauen, daß Stromlieferungen in beiden Richtungen möglich sind. Die Leistung des Murchison Falls-Projekts soll in der ersten Aufbaustufe 100 MW erreichen. Außer Kraftwerk und Talsperre sind ein 1,6 km-Stollen und eine Brücke erforderlich. Falls die geforderte Leistung später 150 MW überschreiten sollte, wird der Bau eines weiteren Staudamms nötig (evtl. bis 1976). In diesem Fall würde das Vorhaben auch noch drei zusätzliche Stollen erfordern. Neue Hochspannungsleitungen sollen von Murchison-Falls nach Gulu-Lira, Kampala-Jinja sowie nach Tororo geführt werden. Ferner war bereits für 1969 eine Hochspannungsleitung vom Owen-Falls-Kraftwerk nach einer im Langgebiet entstehenden Baumwollspinnerei geplant.

Kenia konnte Mitte 1968 die erste Phase des hydroelektrischen Großvorhabens Seven Forks Scheme im Flußgebiet des Tana in Betrieb nehmen. Etwa bis 1975 sollen die Kamburu-Talsperre, das Gtaru-Kanal- und Tunnelsystem sowie ein etwa 56 km langer, 13 km breiter Wasserstau hinzukommen, die dem Werk eine Gesamtleistung von 340 MW verleihen. Die kenianische Elektrizitätsgesellschaft The East African Power and Lighting Company Ltd. (EAP&L) plant außerdem die Erweiterung ihres Stromverteilernetzes zwischen Nairobi und Mombasa. Das Kipevu-Kraftwerk in Mombasa, aufgrund seiner verkehrsgünstigen Brennstoff-Versorgungslage seinerzeit als Wärmekraftwerk angelegt, soll ebenfalls erweitert werden, indem 1971 noch ein 30 MW-Dampfgenerator und eine 15 MW-Gasturbine, evtl. 1973 ein weiterer 30 MW-Dampfgenerator, Platz finden. Schließlich ist das auf insgesamt 1 000 MW Leistung veranschlagte Potential des Tanaflusses nach der Planung voll zu entwickeln, was Anlagen am unteren Tana bei Kiambere, Mutongo und Grand Falls erforderte. Mit der Vervollendung des Seven Forks Scheme wird nunmehr endgültig bis 1981 gerechnet. Z.Z. liegt der Jahresdurchschnittliche Stromverbrauch Kenias bei rd. 500 Mill. kWh; der National-Power-Development-Plan rechnet aber bereits für 1986 mit 3 000 Mill. kWh.

Für Tansania liegt der Stromverbrauchs-Schwerpunkt im Gebiet der sich am raschesten industrialisierenden Hauptstadt Daressalam (jährliche Zuwachsrate z.Z. über 20 %; nach 1978 wird eine jährliche Rate von etwa 10 % erwartet). Die staatliche Tanganyika Electric Supply Company Ltd. (TANESCO) dachte schon frühzeitig an künftige Verbrauchssteigerungen, da nach ihren Plänen das Kraftwerk von Songea schon Ende 1968 in Betrieb gehen und die Kapazität des Kraftwerks von Mtwara bis 1969 erweitert werden sollte. Zwischen Mtwara und Lindi war bereits im ersten Halbjahr 1969 eine Hochspannungsleitung vorgesehen. In Mwanza ist eine neue 4,5 MW-Station fertiggestellt, eine Erweiterung auf 7,5 bzw. 10 MW geplant. Moschi und Aruscha stehen im tansanischen Stromverbrauch an zweiter Stelle. Er gilt durch die Installation zweier zusätzlicher 1,5 MW-Diesलगeneratoren vorerst etwa bis 1973 gesichert. Zudem steht die 8 MW-Leistung des neuen Wasserkraftwerks von Nyumba ya Mungu bereit, von wo eine 66 kV-Leitung das Netz von Moschi-Aruscha zusätzlich speisen kann. Den Küstenbereich versorgen drei neue Diesलगeneratoren von je 4,41 MW im Ubungo-Kraftwerk bei Daressalam. Drei weitere 6,2 MW-Generatoren sind ebenfalls für Ubungo vorgesehen. Insgesamt soll Ubungo als größtes Diesलगkraftwerk Ostafrikas eine Leistung von 31,5 MW erreichen. Zwischen Chalinze und Morogoro entsteht eine 132 kV-Starkstromleitung.

Trotzdem werden die ständig steigenden Stromanforderungen aus der Wirtschaft und der zunehmende Bedarf der Privathaushalte für die tansanischen Küstengebiete neue Überlegungen erfordern. Verschiedene in- und ausländische Studien liegen hierzu vor. Die TANESCO rechnet mit der Fertigstellung eines neuen 160 MW-Werkes spätestens bis 1972. Alle drei Staaten sind sich im übrigen einig in dem Bemühen, auch die noch nicht an das Versorgungsnetz angeschlossenen abgelegenen Gebiete des Hinterlandes zu elektrifizieren. In einigen Fällen behält man sich bereits durch Aufstellen kleiner, selbsttätig arbeitender Diesलगeneratoren, da mit dem Anschluß an das allgemeine Versorgungsnetz umfangreiche und gegenwärtig nicht realisierbare Finanzierungsprobleme zu bewältigen wären.

Als mögliche zusätzliche Energiequelle käme in späteren Jahren evtl. die Geothermalenergie für alle drei Länder infrage. Als ein großes Gebiet mit entsprechenden geologischen Voraussetzungen gilt der Ostafrikanische Graben in seinem Verlauf durch Äthiopien, Kenia, Uganda und Tansania. Geologen und andere für die Energieversorgung in der Ostafrikanischen Gemeinschaft zuständige Stellen haben sich bereits für die Möglichkeiten dieser neuen Energieform interessiert. In Kenia wurden dem Vernehmen nach Bohr- und Erschließungsar-

beiten durchgeführt, über deren Ergebnis noch nichts näheres vorliegt.

Verarbeitendes Gewerbe

Vom bodenständigen Handwerk abgesehen, gab es vor der Unabhängigkeit allenfalls aufbereitende Betriebe kleineren Umfangs, wie Baumwollentkörnungsanlagen, Anlagen zum Schälen von Rohkaffee, Trocknen von Rohtee, Schmelzen und Anreichern kupferhaltiger Erze u.ä. Doch mit Beendigung des Zweiten Weltkrieges, als sich die bevorstehende politische Unabhängigkeit bereits abzeichnete, ging Großbritannien dazu über, den Grundstein für eine bodenständige Industrie zu legen. Kenia profitierte schon 1950 von dieser Entwicklung, Uganda eigentlich erst Ende der 50er, Tansania Anfang der 60er Jahre. Nicht zuletzt durch Europäer und Inder machte Kenia wesentlich raschere Fortschritte als seine Nachbarn, was diese wiederum um ihre eigenen wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten fürchten ließ und den Gemeinsamen Ostafrikanischen Markt schweren Belastungen aussetzte. Im Interesse eines industriellen Ausgleichs zwischen Kenia einerseits sowie Tansania und Uganda als wirtschaftlich weniger entwickelten Partnermändererseits wurde u.a. die sogenannte Transfer Tax geschaffen (s. hierzu auch Abschnitt "Außenhandel").

Kenias Wirtschaftspolitik legt besonderes Gewicht auf die private Initiative und möchte zur Sicherstellung der bis 1970 gesteckten Planziele möglichst umfangreiches Auslandskapital im Land binden. Damit steht dieses Land in bewußtem Gegensatz zu Tansania und Uganda und lehnt deren Forderungen auf Verstaatlichung der wichtigsten Industriezweige ab. Kenia unterläßt - im Gegensatz zu den Nachbarländern Tansania, Uganda und Somalia - alle Maßnahmen, die zu einem Vertrauensschwund der ausländischen Unternehmen in ihre Zukunft in Kenia und damit zu einem Versiegen des Devisenkapitalzuflusses führen könnten. Der Anteil des verarbeitenden Gewerbes am Bruttoinlandsprodukt betrug 1968 in Kenia 11,4 %, in Tansania und Uganda nur 5,5 bzw. 7,8 %. Fast die gesamte kenianische Industrie ist in oder um Nairobi und Mombasa angesiedelt und nimmt damit innerhalb des ostafrikanischen Wirtschaftsraums eine bevorzugte Lage ein. Die hauptsächlichsten industriellen Aktivitäten liegen in der Verarbeitung und Aufbereitung landwirtschaftlicher und mineralischer Rohstoffe und in der Herstellung einfacher Gebrauchsgüter bzw. Verbrauchsgüter. Zu nennen sind besonders die Erdölraffinerie in Mombasa, Zementwerke, Zuckerraffinerien, Aufbereitungsanlagen verschiedener Art, Spinnereien, Webereien, Getreidemöhlen, Molkereien, Schlachtereien. An Erzeugnissen der Gebrauchsgüter- und Verbrauchsgüterindustrie ist das Sortiment für afrikanische Verhältnisse schon außerordentlich umfangreich.

Nach einer 1963 in Kenia durchgeführten Erhebung wurden im verarbeitenden Gewerbe insgesamt 775 Betriebe (mit 5 und mehr Beschäftigten) und insgesamt 49 829 Arbeitern und Angestellten (s. auch Tabellenteil) gezählt. Darunter waren (in Prozent):

H.v./G.v. = Herstellung/ Gewinnung von ...	Betriebe	Beschäftigte
G.v. Molkereiprodukten	2,1	1,8
Getreidemöhlen	5,0	4,0
H.v. Back- und Zuckerwaren, Konfitüren	5,4	5,4
H.v. Spirituosen, Bier, Tabak	2,3	5,5
H.v. Textilien	1,3	3,7
H.v. Bekleidung	1,9	1,4
H.v. Werkholz, Möbeln u.ä.	18,7	13,7
Druck- und Verlagswesen	9,4	6,0
H.v. Leder- und Gummiwaren	2,6	1,6
H.v. chemischen Grundstoffen	1,9	3,1
H.v. Seifen	2,2	1,6
H.v. Chemikalien	2,6	1,7
H.v. Ton- und Glaswaren	2,6	1,7
H.v. Metallwaren	6,2	5,8
H.v. Maschinen (außer elektr.)	4,5	1,4
H.v. elektrischen Maschinen	2,5	0,5
Schiffbau und -reparatur	1,5	4,2
H.v. Kraftfahrzeugen	2,2	0,9
Kraftfahrzeugreparatur	12,4	2,9

Tansania hat sich mit der Aruscha-Deklaration vom Februar 1967 neue Leitlinien für seine weitere wirtschafts- und gesellschaftspolitische Entwicklung gesetzt. Nach ihr soll das Land zu einem Muster für in Afrika zu praktizierenden Sozialismus werden. Unmittelbar danach erfolgte die Verstaatlichung von Banken, Versicherungen, Getreidemöhlen; Industrie und Handel wurden staatliche Mehrheitsbeteiligungen auferlegt, um den öffentlichen Sektor innerhalb der tansanischen Wirtschaft zu verstärken. Das Handels- und Industrieministerium gab ein Verzeichnis der für Privat- und Auslandsinvestitionen noch offenstehenden Wirtschaftszweige heraus, um, wie es heißt, der Privatwirtschaft

die Unsicherheit über ihr Weiterbestehen in Tansania zu nehmen. Danach gehören im wesentlichen nur noch die Textil- und holzverarbeitende Industrie, Papier- und chemische Industrie, Metallindustrie sowie Maschinenbau und Elektrotechnik in den privaten Wirtschaftssektor. Es ist das erklärte Ziel der tansanischen Politiker, mit Hilfe ihrer vom Staat gelenkten Industrieförderungspolitik den Vorsprung Kenias zu verkleinern. Durchführungsorgan ist die National Development Corporation (NDC) nebst anderen halbstaatlichen Einrichtungen. Eine Erhebung über die Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten liegt für Tansania nicht vor. In einigen Fällen konnte die industrielle Produktion auch schon wesentlich erhöht werden, so z.B. bei Sperrholz von 1963 bis 1968 um mehr als das Fünffache, bei Zigaretten von 1961 bis 1968 um nahezu das Achtfache und bei Bier von 1963 bis 1968 um das Dreieinhalbfache (s. hierzu auch Tabellenteil).

Sansibar hat bis 1965 sämtliche privaten Betriebe enteignet und in den Besitz des Staates übernommen.

Am 1. 5. 1970 gab der damalige Staatspräsident von Uganda, Dr. Obote, die Verstaatlichung eines großen Teils der Wirtschaft bekannt. Mit sofortiger Wirkung übernahm der Staat eine Beteiligung in Höhe von 60 % des Kapitals sämtlicher Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, der Plantagen, Banken sowie Mineralöl- und Transportgesellschaften. Auch die Kupfergrube in Kilembe ging in dieser Höhe in staatlichen Besitz über. Eine Entschädigung für die verstaatlichten Vermögenswerte soll aus den künftigen Gewinnen der Unternehmen geleistet werden.

Das verarbeitende Gewerbe Ugandas ist unbedeutend; 90 % der Ausfuhren sind immer noch landwirtschaftlichen Ursprungs. Über die Zahl der Betriebe und Beschäftigten nach einer Ende 1963 durchgeführten Erhebung gibt eine Übersicht im Tabellenteil Auskunft. Bei einigen Produktionen sind wesentliche Steigerungen zu erkennen, z.B. bei Zement (von 1962 auf 1968 um nahezu das Dreifache), bei Zucker (von 1961 auf 1968 um mehr als die Hälfte), bei Bier (von 1960 auf 1967 um nahezu das Dreifache).

Inzwischen sind in allen drei Ländern größere industrielle Entwicklungsprojekte entweder schon im Entstehen oder im Stadium technischer Vorbereitung. Die wichtigsten davon sind eigene Stahlwalzwerke, die 1970 in Betrieb genommen werden sollen. Im Zusammenhang damit wird auch die Nutzung der eigenen Eisenerz- und Kohlereserven wieder in Betracht gezogen.

Kenia errichtet ein Walzwerk mit italienischer Hilfe in der Hafenstadt Mombasa vorerst mit einer garantierten Jahresleistung von 36 000 t. Nägel aller Art sowie Stachel- und Maschendraht stellt die schon seit 1957 bestehende East African Wire Industry her. Die Erweiterung dieses Unternehmens zielt auf ein voll integriertes Stahlwerk mit einer Gießerei auf Schrott- und Einfuhrmaterialbasis. Ebenfalls unter italienischer Mitwirkung entsteht die tansanische National Steel Rolling Mill Ltd. mit einem garantierten Jahresausstoß von 10 000 t im Einschichtbetrieb. Das Produktionsprogramm soll aus Stab- und Profileisen bestehen, dem später noch eine Drahtzieherei folgen soll.

In Uganda stellt die Steel Corporation of East Africa, Jinja (Besitz der indischen Madhvani-Gruppe) bereits seit 1967 jährlich etwa 21 000 t Stahlwaren aus Eisenschrott her. Nachdem dieses Unternehmen bisher überwiegend den ostafrikanischen Markt mit Baustählen versorgte, möchte es künftig die in den beiden Partnerländern entstehenden Stahlwalzwerke mit vorgewalzten Stahlbrammen bedienen. Dieses ugandische Werk nimmt aufgrund seiner reichen Markterfahrung an, daß auf dem ostafrikanischen Markt unter Einfluß Sambias reelle Absatzchancen für eine künftig erweiterte Stahlwaren-erzeugung bestehen.

Eine wesentliche Erweiterung soll die Textilindustrie in den drei Ländern erfahren. Die Planungen für neue und den Ausbau bereits bestehender Betriebe gehen meist auf private ausländische Initiative zurück. Vor allem wird an die Herstellung bisher überwiegend eingeführter Qualitätstextilien gedacht, wobei auch Arbeiten in Heimarbeit bzw. auf hausgewerblicher Basis vergebend werden sollen.

Ein großer Teil der angekündigten Investitionen betrifft Kenia. Für einen größeren Betrieb in der Industrieansiedlungzone der Stadt Nakuru (800 bis 1 000 Arbeitskräfte) hat ein westdeutsches Textilunternehmen die Lizenz erhalten. Eine weitere Lizenz für eine Textilfabrik in Eldoret mit etwa 1 000 einheimischen Arbeitskräften und 50 europäischen Fachkräften zur Anleitung erhielt eine schweizerische Gruppe. Ebenfalls in Eldoret war bereits für 1968 die Produktionsaufnahme durch ein Tochterunternehmen der indischen Schafwollspinnerei Raymond Woollen Mills angekündigt. Außerdem will die Nath Brothers Ltd. in Thika (Kenia) ihre Textilfertigungsanlagen modernisieren und erweitern.

In Daressalam arbeitet ein mit chinesischer Hilfe errichtetes Textilwerk mit 3 000 einheimischen Hilfskräften unter Anleitung von 40 chinesischen Fachkräften. Die Kilimanjaro Textile Corporation, Aruscha (Tansania), produziert mit 600 einheimischen Hilfs- und 20 ausländischen Fachkräften und trägt sich mit Betriebserweiterungsplänen. Mit 3 500 Beschäftigten, darunter 50 Technikern aus Großbritannien, ist die Nyanza Textile Industries Ltd. NYTIL (gehört der staatlichen Uganda Development Corporation UDC) das größte Unternehmen dieser Branche in Ostafrika. Es wird aber schon heute befürchtet, daß die rasche Ausweitung der ostafrikanischen Textilherstellung besonders bei den einfachen Qualitäten zu Absatzkrisen führen wird, wie sie in begrenztem Maße schon früher eintraten. Kenianische Textilkreise sind auch der Meinung, daß die Transfer Tax, welche zur Schaffung eines industriellen Ausgleichs zwischen den drei Partnern beitragen soll, auf dem Textilsektor das Gegenteil bewirke, da die kenianische Textilindustrie gegenüber Tansania und Uganda im Rückstand sei und trotzdem benachteiligt werde.

Für Tansania, dessen Maßnahmen zur Errichtung und Erweiterung von Fertigungsbetrieben unter Mitwirkung des Auslandes von der staatlichen NDC tatkräftig unterstützt werden, waren die letzten beiden Jahre sehr erfolgreich. So errichtet neben den schon erwähnten Projekten die amerikanische Mansfield-Gruppe in Zusammenarbeit mit der NDC in Aruscha eine Autoreifenfabrik. Ebenfalls in Gemeinschaft mit der NDC bauen zwei Firmen aus der Bundesrepublik Deutschland in Daressalam für die Tanzania Fertilizer Corporation ein Werk, in dem im Anfangsstadium 0,1 Mill. Tonnen Ammoniumsulfat, Triplesuperphosphat u. a. für den inländischen Bedarf hergestellt werden sollen. Außerdem laufen noch eine ganze Reihe weiterer, meist kleinerer Projekte, bei denen die NDC jeweils federführend ist.

In Uganda betreibt die Uganda Development Corporation (UDC) zusammen mit der indischen Madhvani-Gruppe den weiteren industriellen Auf- und Ausbau. In Jinja will die Madhvani-Gruppe eine Fahrradfabrik mit 500 Arbeitskräften errichten. Neben Ersatzteilen sollen jährlich etwa 30 000 Fahrräder auf den Markt gebracht werden, wobei allerdings etwa 45 % der Einzelteile aus dem Ausland kommen. Später könnten evtl. noch Mopeds das Fertigungsprogramm ergänzen. Ebenfalls mit Hilfe von Madhvani entsteht in Kampala eine Glasfabrik sowohl für den privaten wie technischen Bedarf. Im wesentlichen soll diese Fabrik automatisiert werden und lediglich 250 Arbeitskräfte beschäftigen. In drei Schichten wird mit einem Tagesausstoß von 25 t gerechnet; die benötigten Rohstoffe gibt es überwiegend in Uganda. In Kakira gewinnt die Madhvani Oil Mill täglich etwa 60 t Pflanzenöl und will auch noch auf die Herstellung von Margarine und anderer Speisefette übergangen.

Bauwirtschaft

Das Bauwesen hat in den letzten Jahren in den drei ostafrikanischen Ländern einen bemerkenswerten Aufschwung genommen. Über die Leistungen im Tiefbau und zur Verbesserung der Infrastruktur liegen allerdings statistische Angaben nicht vor. Die Entwicklung im privaten Hochbau (s. auch Tabellenteil) zeigen folgende Reihen:

Fertigstellung privater Hochbauten
in wichtigen Städten

1963 = 100

Jahr	Kenia	Tansania		Uganda
	Städte ¹⁾	Daressalam	übrige ²⁾ Städte	wichtige Städte
1964	104	131	117	151
1965	64	138	61	177
1966	107	124	71	343
1967	187	153	159	265
1968	247	148	119	417
1969	234			

1) Nairobi, Mombasa, Kisumu, Eldoret, Nakuru, Kitale und Thika (ab 1964). - 2) Tanga, Aruscha, Bukoba, Dodoma, Iringa, Kigoma, Ujiji, Lindi, Mbeya, Morogoro, Mtwara, Mikindani, Musoma, Mwanza, Tabora.

In den Reihen sind sowohl Wohn- wie Geschäftsbauten, ferner Um-, Aus- und Erweiterungsbauten berücksichtigt. Tatsächlich dürfte jedoch selbst in den Städten die Neubaquote höher liegen, da nach Ansicht von Fachleuten nicht alle Objekte statistisch erfaßt werden. In bezug auf die Planung und Finanzierung größerer Bauten, vor allem im öffentlichen und industriellen Sektor, wird auf den Abschnitt Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe verwiesen.

Verkehr und Nachrichtenwesen

In engem Zusammenhang mit dem Wirtschaftsaufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg nahm in den Ländern der Ostafrikanischen Gemeinschaft das Verkehrsvolumen auf Schiene, Straße und in den Häfen erheblich zu, so daß die verfügbaren Verkehrs- und Transportkapazitäten bald den gestiegenen Anforderungen nicht mehr gewachsen waren. Zur Erweiterung des Verkehrsnetzes und Vergrößerung der Transporteinrichtungen waren umfangreiche Investitionen erforderlich. Schon in früheren Jahren wurden aus verschiedenen Quellen Unterstützungen, überwiegend auf dem Anleiheweg, vorgesehen, z. B. in den United Kingdom Colonial Development and Welfare Acts, durch Leistungen der Colonial Development Corporation, der Uganda Development Corporation u. a. (siehe hierzu auch Abschnitt Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe). Anfang Mai 1969 bewarb sich die Gemeinschaft um einen Weltbankkredit in Höhe von 560 Mill. K.Sh., aus dem folgende Investitionsprogramme finanziert werden sollen:

Mill. K.Sh.

East African Railways Corporation	290
East African Harbours Corporation (Hafenausbau in Mombasa und Daressalam)	230
East African Posts and Telecommunication Corporation	40

Aufgrund ihrer zentralen Lage nehmen die Länder der Gemeinschaft im internationalen Luft-, See- und Straßenverkehr eine bevorzugte Stellung ein. Sie liegen im Schnittpunkt des europäischen Luftverkehrs mit Südafrika und Asien, die Cape/Cairo Overland Truck Route (Kap/Kairo-Autofernstraße) durchquert sie und regelmäßige Schiffsdienste verbinden die Häfen am Indischen Ozean mit Europa, Amerika und Asien. Allerdings bedeutet die seit dem Palästina-Krieg von 1967 andauernde Blockierung des Suezkanals eine wesentliche Beeinträchtigung für den Seeverkehr.

Seit dem 1. 1. 1951 war praktisch der gesamte Personen- und Gütertransport innerhalb der Länder der Gemeinschaft, sowohl auf der Schiene (Streckenlänge 1967 insgesamt 7 024 km, davon 61,8 % Vollspur-, 19,4 % Haupt-, 16,6 % Neben- bzw. Zweig- und 2,2 % nichteilene Strecken), auf den Binnenseen (Viktoria-see 4 200, Tanganjikasee 1 400 km) und auf dem Fernstraßennetz (etwa 3 800 km) in Händen der gemeinsam betriebenen East African Railways and Harbours (E.A.R. & H.). Hinzu kam noch die Verwaltung der fünf wichtigsten Seehäfen Mombasa, Tanga, Daressalam, Mtwara und Sansibar. Der erfolgreiche Abschluß der mit der Weltbank angestrebten Kreditverträge, die vorerst voraussichtlich in Höhe von 227,5 Mill. K.Sh. für Hafenausbauten realisiert werden sollen, setzte den Vollzug der nach dem Vertrag über die Ostafrikanische Zusammenarbeit (Treaty for East African Cooperation) vom 1. 12. 1967 vorgesehenen Trennung der East African Railways and Harbours Corporation in zwei voneinander unabhängige Körperschaften voraus. Nach einem Beschluß der East African Authority erfolgte diese Trennung zum 1. 6. 1969. Demnach verwaltet nunmehr die East African Harbours Corporation (Daressalam) die Seehäfen der Gemeinschaft, während die East African Railways Corporation in Nairobi das kenianisch-ugandische, in Daressalam das tansanische Eisenbahnnetz übernahm.

Von den wichtigsten Eisenbahnlinien der Gemeinschaft durchquert die Hauptlinie, von Mombasa am Indischen Ozean kommend, Kenia nach Nordwesten und führt über Nairobi, Tororo, Kampala nach Kasese (Uganda). Von den verschiedenen Seitenarmen sind die nach Kisumu am Viktoriasee und nach Gulu-Pakwach am Nil am wichtigsten. Bei Pakwach entsteht z. Z. eine Eisenbahnbrücke über den Nil, jedoch erst weitere Untersuchungen werden Klarheit bringen, ob die geplante Weiterführung über Pakwach nach Arua (Westnil) wirtschaftlichen Nutzen verspricht. Der 1 740 km lange Hauptstrang dient dem Transport ugandischer Massengüter (Baumwolle, Kaffee, Kupfer) nach Mombasa, während fast alle Einfuhrgüter Ugandas (ausgenommen flüssige Brennstoffe) den umgekehrten Weg nehmen. Das letzte Teilstück (Kampala-Kasese) ist heute noch unrentabel, durch die Inbetriebnahme eines Zementwerks in Kasese wird aber Besserung erhofft.

Die zweite Hauptstrecke führt von dem tansanischen Hafen Daressalam über Dodoma - Tabora (mit Seitenarmen nach Mikumi und von Tabora aus nach Mwanza am Viktoriasee) nach Kigoma am Tanganjikasee (Gesamtlänge 1 255 km). Beide Hauptstrecken verbindet eine Nebenstrecke von Voi über Moschi - Aruscha - Korogwe - Tanga bis Daressalam.

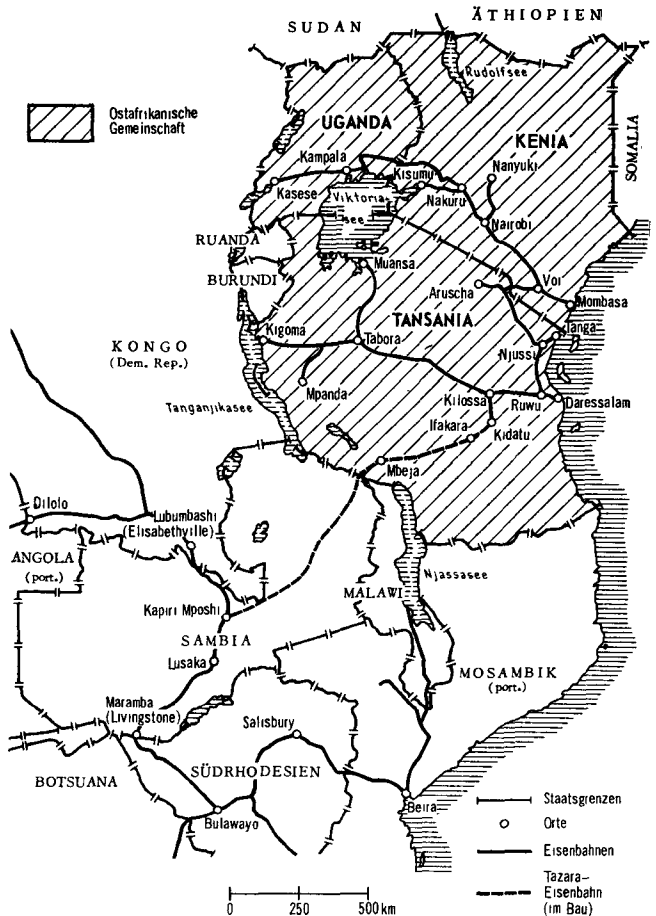
Wirtschaftlich rentabler ist die Kenia-Uganda-Linie (vgl. Tabellenteil). Sie übernimmt für Kenia überwiegend und für Uganda nahezu vollständig die Ein- und Ausfahrten und bewältigt außerdem noch ein großes binnenländisches Transportvolumen. Auf der südlichen (tansanischen) Hauptstrecke werden die Ein- und Ausfahrten Mittel- und Westtansanias befördert, jedoch ist das Transportaufkommen aus diesen wirtschaftlich weniger erschlossenen Gebieten noch gering. In kleinem Ausmaß geht auch der Warentransport der Nachbarstaaten Ruanda, Burundi und aus der Demokratischen Republik Kongo nach Daressalam über diese Strecke. Die Tanga-Seitenlinie wird fast nur für Sisaltransporte nach der Küste benutzt, da für viele Waren der wirtschaftlichere Weg über Moschi-Aruscha nach Mombasa vorgezogen wird.

Mit technischer Unterstützung und Kapitalhilfe der Volksrepublik China wurde der Bau einer etwa 1 859 km langen Eisenbahnlinie begonnen, die von der tansanischen Hauptstadt Daressalam durch z. T. sehr schwieriges Gelände - Sümpfe, Gebirge, Ödland - bis Kapiri Mposchi führt, wo sie auf das sambische Netz trifft. Diese neue "Tanzania-Zambia-Railroad" (Tazara) erhält die chinesische Spurweite von 1,064 m (gegenüber 1 m bei den Strecken der gemeinschaftlichen East African Railways; international am meisten verbreitet ist die "Normalspur" mit 1,435 m). Sie soll nach gegenwärtigen Vorstellungen in etwa vier Jahren betriebsbereit sein. Tansania und Sambia haben für den Bau von der Volksrepublik China einen zinsfreien Kredit von 2,9 Mrd. T.Sh. (fast 1,5 Mrd. DM) eingeräumt erhalten, der ab 1983 über einen Zeitraum von 30 Jahren zurückgezahlt werden soll. Von Tansania und Sambia sind finanzielle Mittel in Höhe von 52 % des Kredits als sogenannte örtliche Kosten (local costs) für den Import chinesischer Waren aufzubringen.

Schon 1967 begannen chinesische Geologen und Eisenbahnfachleute mit dem Vermessen und Festlegen der Linienführung (Trassieren). Im Herbst 1970 waren nach offiziellen Angaben insgesamt 12 000 Arbeiter und Techniker mit dem Bau der Eisenbahnlinie beschäftigt, darunter 4 700 Chinesen. Im Frühjahr 1971 wurde in Meldungen sogar von 7 000 bis 8 000 Chinesen gesprochen; da deren Ein- und Ausreise nicht kontrolliert wird, ist die genaue Zahl nicht bekannt. Die Anzahl der Beschäftigten soll bis auf 20 000 erhöht werden. Man rechnet damit, daß die neue Eisenbahnverbindung große wirtschaftliche Bedeutung gewinnen wird. Der Transport des sambischen Kupfers vom "Copperbelt" zum Indischen Ozean wird erleichtert, aber darüber hinaus bedeutet dieser Verkehrsweg eine Verbesserung der Infrastruktur des gesamten von ihr durchquerten Gebietes. Das bedeutende Bergbaugelände des kongolesischen Katanga erhält eine Transportverbindung zum Indischen Ozean, die Linie erschließt ferner das Hinterland von Tansania, in welchem reiche Eisen- und Kohlevorkommen prospektiert worden sind. Auch in anderen Gebieten, die bislang verkehrsmäßig wenig erschlossen sind, werden sich neue wirtschaftliche Möglichkeiten bieten, z. B. für die Landwirtschaft im Rufidschi-Tal. Die Bedeutung des Projekts wird durch den Tatbestand verdeutlicht, daß allein die Kupferausfuhren aus Sambia jährlich etwa 700 000 t ausmachen, in der Gegenrichtung müssen etwa 2 Mill. t eingeführte Güter, darunter etwa die Hälfte Steinkohle, befördert werden. Für den Bau der neuen Eisenbahnlinie bestehen offensichtlich nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Motive. Zur Zeit führen die wichtigsten Eisenbahnlinsen Sambias nach Rhodesien und in die portugiesischen Kolonien Mosambik und Angola. Auch strebt Sambia auf lange Sicht an, möglichst viele Zugänge zum Meer für

sich offenzuhalten. Für Tansania eröffnet sich die Möglichkeit, Millionen Hektar fruchtbaren Bodens zu erschließen sowie reiche Eisenerz- und Kohlevorkommen in Südtansania zu nutzen, für die es bisher noch keine Transportmöglichkeiten gab.

EISENBAHN NACH SAMBIA (IM BAU) Tanzania-Zambia Railroad (Tazara)



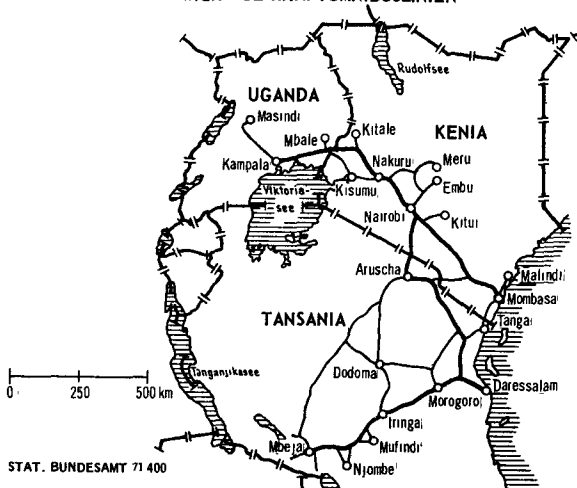
STAT. BUNDESAMT 71 398

Ursprünglich wurde wegen des Eisenbahnbaues mit der Weltbank verhandelt. Diese kam in einer Projektstudie zu dem Ergebnis, daß die geplante Eisenbahnverbindung zwischen Sambia und Tansania unwirtschaftlich und deshalb nicht unterstützungswürdig sei. Empfohlen wurde statt dessen der Ausbau der Straße von Daressalam nach Lusaka zu einer asphaltierten Allwetterstraße mit schwedischer, italienischer und amerikanischer Hilfe. Die Entscheidung fiel zugunsten der Eisenbahnlinie. Eine von einer kanadisch-amerikanischen Firma später durchgeführte Studie widersprach übrigens dem Ergebnis der Weltbankstudie. Der Eisenbahnbau ist das größte chinesische Entwicklungsprojekt in Afrika.

Für den Fernreiseverkehr wird von der East African Railways Corporation - besonders in Uganda und Tansania - ein Kraftomnibusnetz unterhalten, das alle Landesteile bedient, die von der Eisenbahn nicht berührt werden. 1967 waren im Eisenbahn-Straßendienst insgesamt 210 Fahrzeuge eingesetzt. Der gemeinsame Fahrzeugpark der Eisenbahnen setzte sich 1967 aus 440 Dampf- und Diesel-Lokomotiven, 906 Personen- und 18 279 Güterwagen zusammen. Für die Modernisierung der gesamten Bahnanlagen, Anschaffung diesel-elektrischer Lokomotiven - die alten Dampfloksoollen wegen Unwirtschaftlichkeit nach und nach aus dem Betrieb gezogen werden - sind bis einschl. 1969 Investitionen in Höhe von 14,1 Mill. £ vorgesehen (Einnahmen- und Ausgabenrechnung der Eisenbahnen s. Tabellenteil).

Der Zustand der ostafrikanischen Straßen hängt ganz von der Jahreszeit ab. Außerhalb der Trockenzeiten (Dezember/Januar und Juli/August) spielt es keine Rolle, ob kies- oder erdbefestigte Straßen bzw.

WICHTIGE KRAFTOMNIBUSLINIEN



STAT. BUNDESAMT 71 400

nur als bedingt befahrbar geltende Pisten angetroffen werden, da die Regenzeiten je nach Ergiebigkeit vollkommen veränderte Verhältnisse schaffen können. Auszunehmen sind eigentlich nur die meist ganzjährig befahrbaren Allwetterstraßen mit bituminösen Decken. Sie konnten in den letzten Jahren ihren Anteil am Gesamtstraßenbestand immer mehr vergrößern:

Jahr	Straßenlängen insgesamt km	Darunter mit bituminösen Decken %
Kenia		
1958	39 741	2,0
1960	41 562	2,5
1961	41 830	2,9
1962	41 674	3,6
1963	41 941	4,3
1964	41 946	4,3
1965	41 946	4,3
1966	42 174	4,9
1967	41 938	5,1
1968	41 141	5,3
1969	41 660	6,0
Tansania (Central Government Roads)		
1963	16 275	7,9
1964	16 275	7,9
1965	16 285	8,0
1966	16 295	8,3
1967	16 291	8,6
1968	16 700	10,1
Uganda		
1958	13 705	5,8
1960	15 350	5,8
1961	14 564	7,9
1962	22 728	5,2
1963	22 728	5,2
1965	25 808	5,0
1966	24 091	5,3
1967	24 164	5,3
1968	24 220	5,4

Kenia ist schon im Interesse des aufstrebenden Fremdenverkehrs daran interessiert, sein für afrikanische Verhältnisse als befriedigend zu bezeichnendes Straßennetz noch weiter zu verbessern. An Investitionen sind hierzu bis einschl. 1970 rd. 6,8 Mill. £ vorgesehen, wobei die großen Durchgangsstraßen (Trasse zur Great North Road Nairobi-Namanga in Tansania und Eldoret-Tororo in Uganda) Vorrang genießen. Die International Development Agency (IDA) hat Kenia Mitte 1968 für den Straßenbau einen Kredit von 10,7 Mill. US-\$ gewährt. Von der Weltbank kam 1969 ein 23,5 Mill. US-\$-Darlehen zur Deckung der Devisenkosten eines 36,3 Mill. US-\$-Projekts für Straßenauf- und -ausbau. Italien will ein Darlehen von 50 Mill. K. Sh. für den Bau einer Autofernstraße, die in Äthiopien enden soll, gewähren. Tansania hat nach der obigen Übersicht im Verhältnis zu seiner Landesgröße die wenigsten Fernstraßen, mit der Einschränkung, daß nur die Central Government Roads erfaßt sind. Das Land muß alljährlich beträchtliche finanzielle Mittel aufwenden, um Schäden aus der Regenzeit zu beheben. Weite Gebiete sind dann von der Außenwelt abgeschnitten, Überschwemmungen machen viele Bewohner obdachlos und Entwicklungsarbeiten kommen zum Erliegen. Am schwersten traf es dabei 1968 die 1 600 km lange Fernstraße Daressalam - Ndola (Sambia), die für den Transport flüssiger Brennstoffe nach dem Nachbarland von großer Wichtigkeit ist. Dem Vernehmen nach sollen sich die Vereinigten Staaten bereit erklärt haben, 6,5 Mill. als Anteil der weit über 20 Mill. £ betragenden Kosten in Form eines langfristigen Kredits für einen bituminösen Belag auf dieser Straße zu gewähren. Insgesamt waren für den Ausbau der Autofernstraßen im Entwicklungsplan 1964/69 5,2 Mill. £ eingeplant.

Für das Land sind die Küstenstraße Mtwara - Daressalam - Tanga - Mombasa, die von Nairobi kommende "Great North Road" Arusha - Iringa - Mbeya (Sambia), die von Uganda kommende Straße Bukoba - Biharamulo - Kasulu - Sumbawanga (Sambia), die ostwestliche Straße Tanga-Arusha, die Straße Musoma - Muansa - Biharamulo - Daressalam - Morogoro am wichtigsten.

Ugandas Straßennetz zählt zu den besten in Afrika; das beweist auch der, gemessen an seiner Staatsfläche, beachtliche Anteil bituminöser Decken. Allerdings hat der Mangel an ausländischen Spezialisten und die Beschränkung von Haushaltsmitteln zu Verschlechterungen besonders bei Asphaltstraßen älteren Datums geführt. Eine wesentliche Ursache war auch die starke Abnutzung durch stetig zunehmende Fahrzeugdichte. Die Weltbank erwägt, Uganda eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 450 000 US-\$ zur Verfügung zu stellen, womit vor allem die Beschäftigung von 13 Fachingenieuren aus dem Ausland für eine Zeitspanne von drei Jahren gewährleitet

wäre. Eine mit deutscher Kapitalhilfe entstehende Autofernstraße, die Ntungamo mit Kabale verbinden soll, verzögert sich wegen weiterer Erdbearbeitungsarbeiten. Aus Anleihemitteln der IDA (1,7 Mill. £) wird die z. Z. im Bau befindliche Asphaltstraße von Mbarara nach Katunguru (160 km) finanziert. Damit wird Anschluß an die nach Fort Portal führende Asphaltstraße und eine bessere Verbindung zum Queen Elizabeth Nationalpark gewonnen. Weiterhin gewährte die IDA Mitte 1969 an Uganda einen 11,6 Mill. US-\$-Kredit zur Finanzierung der Devisenkosten eines 16,6 Mill. US-\$-Projekts, zu dem der Bau oder Ausbau von etwa 659 km Straßen erster und zweiter Ordnung, ländlicher Wege und die Planung weiterer 395 Straßenkilometer u. a. gehören. Zu erwähnen ist noch die Asphaltierung eines 160 km langen Teilstücks der Nordsüdstrecke Gulu - Kampala aus britischer Kapitalhilfe. Uganda erhebt für alle nicht im Land registrierten Kraftfahrzeuge im Durchgangsverkehr eine Straßenbenutzungsgebühr, um den erhöhten Wartungskosten gerecht werden zu können. Neben den genannten drei Großprojekten wird auch an kleineren Nebenstraßen gearbeitet.

Zugelassene Kraftfahrzeuge

1964 = 100

Fahrzeugart ¹⁾	1965	1966	1967	1968
Kenia				
Personen- und Kombiwagen	103	107	112	115
Lieferkraftwagen u. a.	105	110	118	120
Lastkraftwagen	100	105	113	119
Kraftomnibusse u. ä.	107	112	122	127
Motorräder und -dreiräder	105	111	117	125
Straßenschlepper	102	122	-	-
Kraftfahrzeug-Anhänger	104	115	129 ^{a)}	145 ^{a)}
Übrige Fahrzeuge	123	116	131 ^{a)}	138 ^{a)}
Tansania				
Personen- und Kombiwagen	101	115	127	118
Lieferkraftwagen u. a.	101	118	136	117
Lastkraftwagen	100	123	143	130
Kraftomnibusse u. ä.	109	132	142	137
Motorräder und -dreiräder	104	123	140	132
Straßenschlepper	102	123	153	2
Kraftfahrzeug-Anhänger	85	85	135	312
Übrige Fahrzeuge	82	85	103	114
Uganda				
Personen- und Kombiwagen	107	110	116	111
Lieferkraftwagen u. a.	106	107	114	116
Lastkraftwagen	105	106	106	102
Kraftomnibusse u. ä.	114	119	125	116
Motorräder und -dreiräder	99	92	92	79
Straßenschlepper	102	103	110	108
Kraftfahrzeug-Anhänger	111	127	112	117
Übrige Fahrzeuge	109	103	107	123

1) S. auch Tabellenteil.

a) Einschl. Straßenschlepper.

Von der East African Railways Corporation abgesehen, wird der Personen- und Gütertransport auf der Straße überwiegend von Kleinbetrieben - oft nur Einmannbetriebe - durchgeführt. Deshalb ist die Anzahl dieser Kleinbetriebe so hoch; die in dieser Sparte beschäftigten Personen erzielen nur bescheidene Einkünfte. Die größte Zuwachsrate erreichte die Motorisierung in den ostafrikanischen Ländern nach 1950 und heute übertrifft sie, je Einwohner gerechnet, Länder wie Nigeria und die VAR-Ägypten. Personen- und Kombiwagen sind in der Überzahl, ein Umstand, der in der Vielzahl von Mietwagen und Taxis zu suchen ist. Gerade in Uganda tritt dies besonders deutlich zutage und erklärt die verhältnismäßig geringe Anzahl von Kraftomnibussen. Innerhalb jedes Landes konzentriert sich der gewerbliche Straßentransport auf die dichter besiedelten Gebiete und hier wiederum auf die Städte. In Kenia z. B. sind nahezu zwei Drittel der eingeführten Kraftfahrzeuge in Nairobi registriert, dann folgen die nächstfolgenden größeren Städte. In Uganda waren 1957 56 % Last- und Lieferkraftwagen in Buganda, 27 % in der Ostregion und nur 10 % bzw. 6 % in der West- und Nordregion zugelassen. Selbstverständlich können Motorfahrzeuge weit entfernt vom Ort ihrer Zulassung bzw. ihres Besitzers in Gebrauch sein, Verkehrszählungen erbrachten jedoch auf den Straßen rings um Nairobi, Mombasa, Kampala, Jinja, Daressalam und Tanga eine weitaus größere Dichte als anderswo. Einige Gebiete, hauptsächlich in Mittel- und Westtansania, sind bis heute noch ohne Straßen, zahlreiche Straßen sind in der Regenzeit unpassierbar und fallen somit für einen Teil des Jahres aus.

Auf dem Gebiet der Gemeinschaft gibt es kaum schiffbare Flüsse, aber die Seen sind für die Binnenschifffahrt hervorragend geeignet. Viele

kleine Unternehmen befördern auf dem Wasserweg Passagiere und Waren auf kurze Strecken entlang der Seeufer, größere Transporte sind aber das Vorrecht der E.A.R. & H. (East African Railways and Harbours), bzw. seit der Umorganisation ab 1. 6. 1969 der East African Harbours Corporation. 1961 hatte die E.A.R. & H. 12 Schiffe, 9 Schlepper und 80 Leichter im Besitz, mit denen 75 Häfen bzw. Anlegestellen am Viktoria-, Kioga-, Albert- und Tanganjikasee sowie eine kurze Strecke des Nils bedient wurden. Später mußten einige Dienste eingeschränkt werden, und 1965 lief die E.A.R. & H. nur noch 35 Häfen bzw. Anlegestellen am Viktoria- und am Tanganjikasee an.

Auf Grund seiner Größe, der Bevölkerungsdichte und der wirtschaftlichen Aktivität an seinen Ufern sowie der günstigen Verbindung zu verschiedenen Ländern hatte der Viktoriassee schon immer den lebhaftesten Schiffsverkehr aufzuweisen. Zur Zeit beträgt der Warenumschlag etwa 300 000 t jährlich. Der Tanganjika-Seedienst ist für die ufernahen Orte von lebenswichtiger Bedeutung, wenn auch ihr Frachangebot gering ist.

Am überseeischen Schiffsverkehr mit dem Ausland hat die Gemeinschaft bisher noch keinen eigenen Anteil; ihr Überseehandel wird noch von Schiffen anderer Nationen wahrgenommen. Lediglich ein 2 000 BRT-Schiff und fünf kleinere Einheiten sind in der Küstenschiffahrt (auch mit Mauritius) eingesetzt. Ihr Transportvolumen ist gering und Überlegungen bestehen bereits, ihren Betrieb - abgesehen von der wichtigen Verbindung Daressalam - Sansibar - ganz einzustellen. Die ehemals im Küstenverkehr berühmten arabischen Dauen (Segelschiffe) haben viel an Bedeutung verloren; sie sind heute mit weniger als 10 % am Sansibarhandel beteiligt.

Der Seetransport im Sinne wirtschaftlicher Aktivität ist für die Länder der Gemeinschaft im wesentlichen nur insoweit von Bedeutung, als er das Hafengeschäft angeht. Mombasa, Tanga, Daressalam, Mtwara und Sansibar sind die amtlich anerkannten Hafenmonopole der E.A.R. & H. (seit 1. 6. 1969 der East African Harbours Corporation), aber die Be- und Entladung der Schiffe obliegt örtlichen Gesellschaften.

Etwa 1 500 Hochseeschiffe berühren jährlich diese fünf Häfen, wobei z. Z. fast 6 Mill. t Fracht gelöscht und fast 4 Mill. t geladen werden (s. hierzu Übersicht im Tabellenteil).

Die bevorzugte Stellung Mombasas als bedeutendster Hafen der Gemeinschaft ist aus der Größe und der Bedeutung seines Hinterlandes erklärlich. Er ist der alleinige Überseehafen für Kenia und Uganda, außerdem ist er für Nordtansania, Ruanda und die Demokratische Republik Kongo von einiger Wichtigkeit. Während der sogenannte "Alte Hafen" vornehmlich von arabischen Dauen angelaufen wird, besitzt der moderne Kilindini-Tiefwasserhafen eine Schiffswerft sowie Kaianlagen mit 10 Schuppen. Weitere vier Schuppen und ein Tankpier schließen sich im Stadtteil Kipevu an, umgeben von Industriegebiete und einer Ölraffinerie.

Daressalam hat ein Hinterland, das an Größe ungefähr dem Mombasas gleicht. Es ist jedoch von wesentlich geringerer wirtschaftlicher Bedeutung und dementsprechend ist auch das Frachtaufkommen niedriger. Die Hafeneinfahrt erlaubt Zufahrt nur für kleinere Schiffe. Tanga ist schon insofern benachteiligt, als das Befrachten oder Loschen nur über Leichter erfolgen kann. Mtwara, an sich ein guter Hafen, war in erster Linie für Erdnußverladungen im Rahmen eines großangelegten Anbauplans für dieses Gebiet gedacht, der sich später als unrealisierbar erwies. Sansibar ist nur Leichterhafen, aber seine Einrichtungen reichen aus, den Handel Pembas mit zu übernehmen. Von seiner früheren Bedeutung als Schwerpunkt der arabischen Dauen, deren Aktionsradius bis nach Arabien reichte, ist wenig erhalten geblieben.

Der zivile Luftverkehr ist für die Länder der Ostafrikanischen Gemeinschaft noch von relativ geringer Bedeutung. Diese Tatsache ist einmal in der besseren Organisation der übrigen Verkehrsträger begründet, zum anderen gibt es keine Gegend, die ausschließlich auf dem Luftwege erreichbar wäre. Für die binnenländischen Dienste wurde 1945 als öffentliches Unternehmen die East African Airways Corporation gegründet, die später ihre Flüge auch auf einige andere afrikanische Länder, auf Indien und auf Europa ausdehnte. Vom Zeitpunkt der Gründung bis 1968 konnte die East African Airways ihre Flugkilometerleistung von 935 000 auf 16,2 Mill. steigern. Die einzelnen Beförderungsleistungen wurden wie folgt gesteigert: Passagiere von 9 000 (1946) auf 422 000 (1968); Fracht von 3 000 (1960) auf 8 000 t (1968); Post von 700 (1960) auf 1 400 t (1968). Während die Einnahmen 1946 nur 86 000 K.£ betrugen, waren es 1967 rd. 13 Mill. K.£ (s. auch Tabellenteil).

Der größte Flughafen der Gemeinschaft ist Embakasi bei Nairobi. Neben den East African Airways fliegen ihn folgende internationale Gesellschaften regelmäßig an:

Air Congo
SAS
British United Airways
Lufthansa
Pakistan International
Airways
Air India

Pan Am
United Arab Airlines
Air France
Sudan Airways
BOAC
Ethiopian Air Lines
Alitalia

Der Flughafen Wilson, 5 km südwestlich der Innenstadt von Nairobi, dient vor allem den Charter-Fluggesellschaften. Der Haupthafen in Embakasi bei Nairobi konnte die Anzahl seiner Starts und Landungen von 14 652 (1965) auf 17 981 (1968) steigern. Dementsprechend vermehrte sich im gleichen Zeitraum die Anzahl der Fluggäste (Aussteiger von 166 800 auf 248 100, Zustieger von 175 500 auf 266 800, Durchreisende von 106 400 auf 154 700). Auch der Fracht- und Postumschlag profitierte von dieser Entwicklung (Empfang: Fracht von 2 500 auf 4 200 t, Post von 646 auf 920 t, Versand: Fracht von 5 200 auf 7 200 t, Post von 601 auf 712 t). Daressalam und Entebbe sind ebenfalls für große Düsenflugzeuge eingerichtet, doch wurden ihre Routen bisher von wesentlich weniger Gesellschaften befliegen. Die Anzahl der Starts und Landungen betrug 1968 auf jedem der beiden Flughäfen über 12 000; die Leistungen im Fluggast- und Fracht- bzw. Postverkehr haben ebenfalls beachtliche Zunahmen im erwähnten Zeitraum zu verzeichnen (s. Tabellenteil). Für Uganda als Binnenland ist der Ausbau des zivilen Luftverkehrs von wesentlich größerer Bedeutung als für die beiden Partnerländer. Den intensiven Bemühungen Ugandas ist es in jüngster Zeit gelungen, eine große Anzahl von Fluggesellschaften (einschl. der Lufthansa) für die Aufnahme Entebbe in ihren Liniendienst zu gewinnen. Da die Nachbarländer Ruanda und Burundi über keine geeigneten Pisten für Düsenflugzeuge verfügen, ist auch von dort ein Verkehrsaufkommen, vor allem an Passagieren, zu erwarten. 1966 wurde in Gulu ein weiterer, ebenfalls für Düsenmaschinen benutzbarer Flugplatz in Dienst gestellt.

Ganz allgemein nimmt auch der inländische Luftverkehr im Zeichen des steigenden Touristenstroms nach den Nationalparks und Naturschutzgebieten zu.

Das gesamte Nachrichtenwesen der Ostafrikanischen Gemeinschaft liegt in Händen der East African Posts and Telecommunications Administration, z. Z. noch mit Hauptsitz in Nairobi. Nach der zwischen den drei Ländern getroffenen Vereinbarung sollte bereits eine Verlegung nach Kampala erfolgt sein, doch fehlen dem Vernehmen nach dort noch die räumlichen Voraussetzungen. In Tansania besteht insofern ein organisatorischer Unterschied, als der Fernsprech- und Telegrammverkehr mit dem Ausland von der gemischtwirtschaftlichen External Telecommunications Co. Ltd. wahrgenommen wird. Auf Sansibar ist das Postwesen verstaatlicht, die Übersee-Telegrafie wickelt die britische Cable & Wireless Company ab.

In Kenia konnten die Amtsstellen des Postwesens (Postämter und -agenturen) von 249 im Jahr 1964 um 83 auf 332 im Jahr 1967 vermehrt werden. Ähnlich nahm die Zahl der postalischen Einrichtungen, wie Telexanschlüsse, private Postschließfächer und Fernsprechan schlüsse zu (s. Tabellenteil). Auch in Tansania und Uganda, wo vor allem die überlasteten und überalterten Fernsprechnetze den Anforderungen nicht mehr genügen, sorgt die East African Posts and Telecommunications Administration für weitgehende Abhilfe.

In Kenia wurde Mitte 1964 die Kenya Broadcasting Corporation in die staatliche Rundfunkgesellschaft "Voice of Kenya" umgewandelt. Zur Zeit betreibt die Gesellschaft 15 Mittel- und Kurzwellsender in der Hauptstadt Nairobi sowie vier kleine Nebensender (davon drei in Kisumu und einen in Mombasa). Die Anzahl der Rundfunkempfangsgeräte im Land wird (1967) auf etwa 400 000 geschätzt. Außerdem besteht seit 1962 in Limuru bei Nairobi ein Fernsehsender mit einer Relaisstation in Timboroa bei Eldoret. 1967 waren 14 000 Fernsehempfänger angemeldet. Das staatliche "Radio Tanzania" sendet auf dem Festland auf UKW, Mittel- und Kurzwelle, in Sansibar auf Mittel- und Kurzwelle. Zwei starke Sender (je einer auf Mittel- und Kurzwelle) stehen bei Daressalam (einer wurde 1966 von der Volksrepublik China errichtet). Über 3 Mittel- und 5 Kurzwellsender arbeitet das ebenfalls staatliche "Radio Uganda". Seit 1963 gibt es auch einen Fernsehsender in Uganda und es wird geschätzt, daß 1966 7 500 Fernsehempfänger in Betrieb waren. In Uganda will man etwa 500 dörfliche Gemeinschaftshäuser (Community Centers) im Laufe der nächsten Jahre mit Fernsehempfängern ausrüsten. Ende 1968 stellte die Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der technischen Hilfe drei Techniker zur Verfügung, die beim technischen und organisatorischen Aufbau des Fernsehens mithelfen sollen. Mit ihnen traf eine fahrbare Übertragungseinheit in Kampala ein. Des weiteren wurden Fernsehfilme aus deutscher Produktion zur Verfügung gestellt. Auf dem Gebiet des Tonrundsfunks hat eine britische Firma mit dem Bau von 4 Mittelwellensendern begonnen.

Nationalparks und Naturreservate *)

Nr. auf der Karte	Name	Brutto- fläche in qkm	Jahr der Eröffnung	Wesentliche Merkmale
K e n i a				
Nationalparks				
1	Aberdare	590	1950	Bergregenwälder, Bambusdickichte, Hochmoore, Gebirgswiesen, zahlreiche Herden von Elefanten, wilden Büffeln; außerdem Nashörner und andere wildlebende Tiere, einschl. der seltenen Bongo-Antilopen
2	Lake Nakuru	50	1961	Im Ostafrikanischen Graben, zwischen einer und zwei Millionen Flamingos und etwa 380 andere, überwiegend Wasservogelarten
3	Mount Kenya	590	1949	Höhen über 3 000 m, in unmittelbarer Umgebung des Mount Kenya, mit Gletschern, Bergseen und Moränen; starke Bewaldung, Gebirgswiesen, viele Vogelarten und kleine Säugetiere, keine Großtiere
4	Nairobi	114	1948	Nähe der Hauptstadt, Steppe und Akaziensavanne, Galeriewälder, Touristen-Sichtstellen für Löwen, Geparden, Leoparden, Nashörner, Giraffen, Antilopen u. a.
5	Tsavo	20 800	1948	Trockensavanne und z.T. vulkanische Landschaft, Dornbüsche, im wesentlichen zwei Wasserläufe, Lavakegel, Mzimiquellen, Affenbrotbäume, Akazien, Wolfsmilchgewächse, viele Elefanten, Nashörner, Flußpferde, Löwen, verschiedene Antilopenarten
Naturreservate der Gebietskörperschaften				
6	Masai Amboseli	3 260	1948	Trockensavanne in etwa 1 200 m Höhe nördlich des Kilimandscharo, Trockensavanne, Galeriewälder, Sümpfe, trockenes Salzbett des Amboselisees; reiche Vorkommen fast aller in Ostafrika heimischen Wildtiere, zahlreiche Vogelarten (Massailand, 1961 an Gebietskörperschaft übertragen)
7	Masai Mara	1 820	1948	Offenes, wellenförmiges Gelände mit Dickichten und Flußvegetation; zahlreiche Wildtiere fast aller in Ostafrika vorkommenden Arten (Massailand, 1961 an Gebietskörperschaft übertragen)
8	Meru	1 550	1959	Vorgelände der Nyambeni-Berge am Tanafluß; Grasland, Regen- und Flußvegetation, Wildtiere verschiedenster Art, besonders Grevy-Zebras, Oryx-Antilopen, Netzgiraffen, Flußpferde, Breitmaul-Nashörner
9	Samburu	114	1960	Halbwüste in etwa 900 m Höhe, Büsche, reiche Vogelwelt, zahlreiche Antilopen, außerdem Elefanten, wilde Büffel, Leoparden, Netzgiraffen, Grevy-Zebras
T a n s a n i a				
Nationalparks				
10	Lake Manyara	320	1957, 1960	Fünf verschiedene Vegetationszonen, wilde Büffel, Elefanten, Löwen, Leoparden, Nashörner, viele Wasservogelarten, besonders Flamingos. Park liegt zwischen gleichnamigem See und Steilabfall des Ostafrikanischen Grabens
11	Mikumi	1 690	1964	Park liegt inmitten einer hufeisenförmigen, bewaldeten Hügelbildung, Bambusdickichte, Sümpfe, Wildtiere verschiedenster Art, Löwen, Elefanten, wilde Büffel, Hyänen, Impala, Giraffen, Warzenschweine u. a.
12	Ngurdoto Crater	65	1960, 1962	Krater ringförmig von Regenwäldern umgeben, Süßwasserseen. Vom Kratertrand aus können wilde Büffel, Elefanten, Nashörner, Giraffen, Wasserböcke, Warzenschweine und Paviane auf der Grundfläche beobachtet werden
13	Ruaha	12 950	1964	Entlang den Ufern des Großen Ruaha-Flusses; Sümpfe, Wälder, reicher Tierbestand, wie z. B. Elefanten, Kudus, Zebras, Löwen, Strauße, wilde Büffel, Krokodile, Flußpferde u. a.
14	Serengeti	14 500	1929, 1951, 1960	Ebenes, fast baumloses Steppenland wechselt mit feuchterem Grasland und Flußläufen mit üppiger Ufervegetation. Im Norden Urwald, im Westen bergig mit Höhen bis zu 1 700 m. Hunderttausende wandernder Wildtiere, wie Gnus, Zebras, mehr als 35 steppengewohnte Tierarten, wie Löwen, Topis, Gazellen, Giraffen, Impalas, wilde Büffel, Elefanten, Nashörner, Geparden, Leoparden, Klippspringer, Steinböcke u. a. Besonders in Gewässernähe reiche Vogelwelt
Naturreservate				
15	Biharamulo	1 170	1959	Hügeliges Waldgebiet an der Westküste des Viktoriassees, seltene Antilopenarten, Krokodile, Flußpferde, Wasservogel
16	Gombe Stream	160	1943	Bewaldetes Bergufer am Tanganjikasee; Galeriewälder an Flüssen, Bergwiesen. Schimpansen, rote Colobusaffen, Wasserböcke, wilde Büffel, Leoparden
17	Katari Plain	1 680	1951	Trockenwälder, Dornbuschsavanne, kleinere Seen, östlich des Tanganjikasees. Elefanten, wilde Büffel, Flußpferde, Löwen, Leoparden, verschiedene Groß-Antilopenarten
18	Kilimandscharo	1 870	vor 1914, 1951	Berghänge des Kilimandscharo; von 1 800 m Forstgrenze bis zum Gipfel mit Regenwäldern, versumpftem Land, Tundra- und Eisfeldern. Im unteren Teil Elefanten, Nashörner, wilde Büffel, Elenantilopen, Leoparden, Colobusaffen, Bergvögel

Fußnote siehe nächste Seite.

Nationalparks und Naturreservate *)

Nr. auf der Karte	Name	Bruttofläche in qkm	Jahr der Eröffnung	Wesentliche Merkmale
19	Mkomazi	3 500	1951	Trocken- und Wüstensavanne, Antilopenarten, Flußpferde, Elefanten, Löwen, Leoparden u. a.
20	Mt. Meru	260	vor 1914, 1951	Kraterlandschaft in 4 500 m Höhe. Bergregenwald, Bambus- und Ericazone. Im niedrigeren Teil Elefanten, Nashörner, wilde Büffel, Colobusaffen, verschiedene Vogelarten
21	Rungwa River	20 260	1951	Bewaldetes Hügelland mit felsigen Inselbergen. Kudu, Rappen- und Pferdeantilopen, Elefanten, wilde Büffel
22	Selous	29 800	vor 1914, 1951	Uferwälder am Rufiji-Fluß, Savanne, Steppen. Elefanten und Flußpferde in großer Zahl. Sonst große Antilopenarten (Kudu, Elen, Rappenantilope), wilde Büffel, Gnus, Löwen, Leoparden
23	Tarangire	1 360	1957	Akazien-Dornbusch, Überschwemmungsgebiete. Viele Antilopenarten, Nashörner, Elefanten, Zebras u. a.
24	Ngorongoro Conservation area	10 360	1956	Hänge und riesiger Krater des Vulkans gleichen Namens. Regenwald, innerhalb des Kraters Sumpfgebiete sowie Savannen, Steppen, Akazienwälder kleineren Ausmaßes. Zahlreiche Gnus und Zebras, weiterhin Antilopen. Elefanten, wenige Leoparden. Weiderechtsland der Massai
U g a n d a				
Nationalparks				
25	Murchison Falls	3 900	1952	Park schließt den berühmten Murchison-Wasserfall und den Viktoria-Nil ein. Hauptsächlich Feucht- und Trockensavanne, Uferwald mit Papyrusümpfen. Krokodile, Flußpferde sowie Vogelarten (Schreieseeadler, Goliathreiher) in großer Zahl. Außerdem Antilopen, wilde Büffel, Giraffen, weniger Löwen und Leoparden
26	Queen Elizabeth	1 980	1952	Innerhalb des Parks verbindet der Kazinga-Kanal den Eduard mit dem Georgsee. Tropische Wälder, Sümpfe, Grasflächen, Vulkankrater. Schimpansen, Elefanten, Antilopen, Löwen, wilde Büffel, Flußpferde. In Ufergegend reiche Vogelwelt
Naturreservate				
27	Aswa-Lolim	100	1959	Trockensavanne, nördlich von Murchison Falls-Nationalpark, Flora und Fauna wie dieser
28	Kigesi	520	1952	Grasflächen und tropischer Wald, Flora und Fauna etwa wie Queen Elizabeth-Nationalpark
29	Toro	520	1946	Südlich des Albertsees, Sümpfe und Feuchtsavanne. Wilde Büffel, Antilopen, Warzenschweine, Elefanten, Flußpferde, Löwen
30	Bugungu Hippopotamus and Elephant sanctuary	470	.	An der Südwestgrenze des Murchison Falls-Nationalparks, Schutzgebiet für Elefanten und Flußpferde
31	Debastien Game sanctuary	1 970	1958	Savanne mit charakteristischen Wildtieren
32	Elephant sanctuary	3 500	.	An der Südgrenze des Murchison Falls-Nationalparks. Schutzgebiet für Elefanten
33	Gorilla sanctuary	40	.	An der Grenze zur Dem. Rep. Kongo. Schutzgebiet für Gorillas
34	Mt. Kei and Otze Crown Forest White Rhinoceros sanctuaries	650	.	Im Stromgebiet des Weißen Nils. Schutzgebiet für das sonst seltene weiße Nashorn

*) In der vorliegenden Übersicht sind die wesentlichen Nationalparks und Naturreservate auf dem Staatsgebiet der drei Berichtsländer nach dem Stand Ende 1967 erfaßt.

Quelle: "Encyclopaedia Britannica", Chicago und London

Fremdenverkehr

Der Fremdenverkehr hat sich in den letzten Jahren innerhalb der Gemeinschaft immer mehr zu einem wichtigen Wirtschaftszweig entwickelt. Besondere Bedeutung hat er in Kenia erlangt, wo 1968 die Erlöse aus dem Fremdenverkehr größer waren als aus dem Export von Kaffee, dem wichtigsten Ausfuhrgut. Freilich ist dabei zu berücksichtigen, daß 1968 die Kaffeernte infolge der Beerenkrankheit geringer als in den vorhergehenden Jahren war. Der Tourismus in Kenia sollte 1969 um weitere 10 bis 20 % gesteigert werden und damit wichtigster Devisenbringer bleiben.

In den Einnahmen sind die von Touristen, Geschäfts- und Durchreisenden ausgegebenen Beträge enthalten, die Ausgabenseite enthält die Heimaturlaubsaussagen von Ausländern, die innerhalb der Gemeinschaft wohnen, ferner die Ausgaben ostafrikanischer Geschäftsreisender und Studenten im Ausland. Per Saldo ergibt sich nur für Kenia ein klarer Einnahmen-Überschuß, die kenianischen Einnahmen sind zudem etwa doppelt so hoch wie die der beiden Partnerstaaten zusammengekommen. In Tansania und Uganda stehen den Einnahmen fast ebenso hohe Ausgaben gegenüber, so daß sich der Devisengewinn in bescheidenen Grenzen hält (1966 ergab sich für Uganda sogar ein Ausgabenüberschuß). Auch aus den Da-

ten über die Anzahl der Besucher ist das Übergewicht Kenias ganz deutlich erkennbar (vgl. Tabellenteil). Zu berücksichtigen ist, daß ab 1968 die kenianischen Ergebnisse nicht unmittelbar mit denen der vorhergehenden Jahre sowie der beiden Partnerländer vergleichbar sind, weil der Erfassungsbereich erweitert wurde. Nun werden auch die Reisenden aller Rassen zwischen Kenia und den beiden Partnerländern nachgewiesen. Unter den Verkehrsträgern kommt dem Flugzeug wegen der langen An- und Abreisewege der meisten Besucher eine überragende Bedeutung zu.

Einnahmen und Ausgaben im Fremdenverkehr

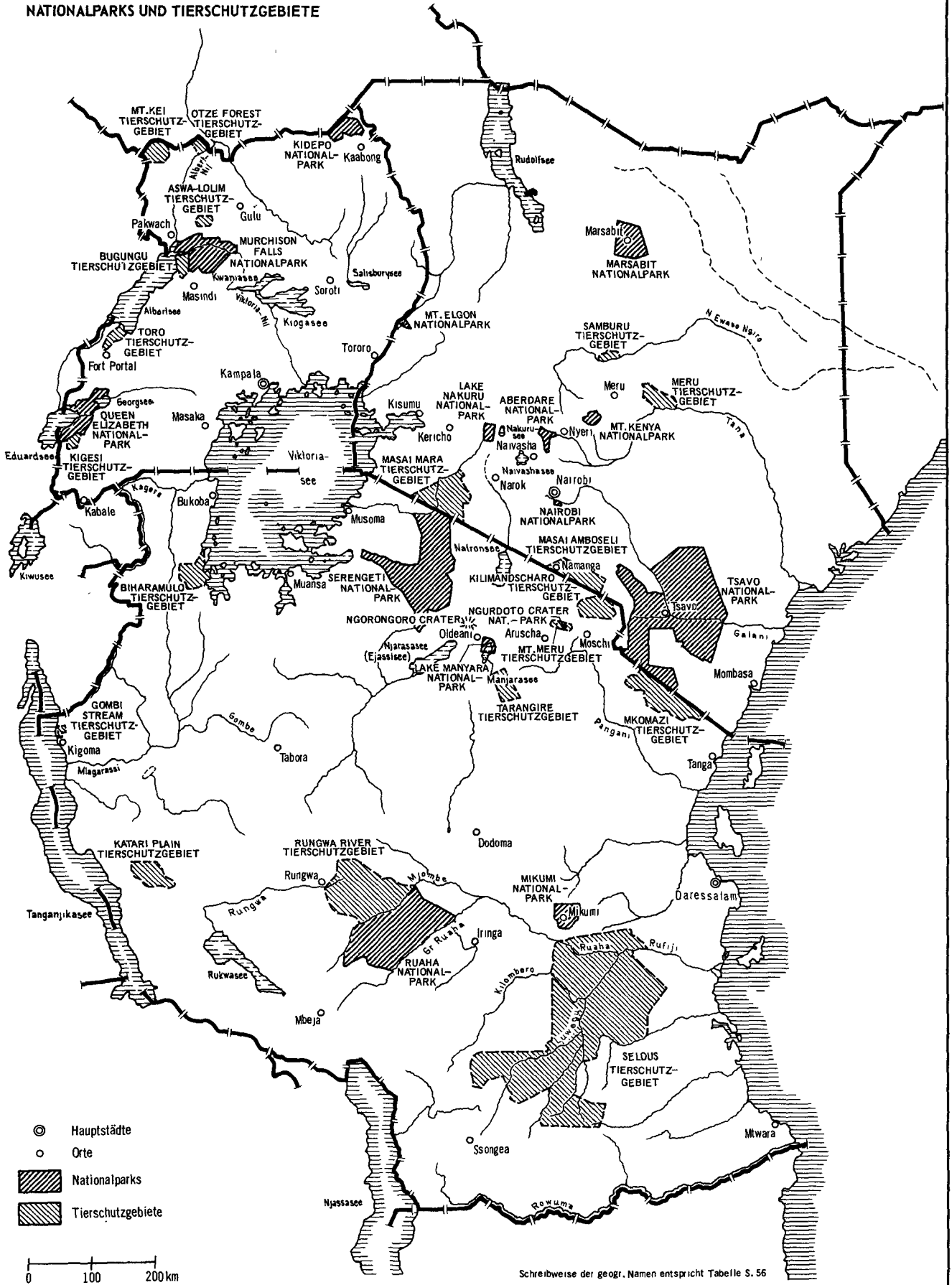
Mill. US-\$

Land	1966		1967		1968	
	Ein-nahmen	Aus-gaben	Ein-nahmen	Aus-gaben	Ein-nahmen	Aus-gaben
Kenia	40,3	15,7	41,1	19,6	45,9	21,3
Tansania	6,6	4,1	7,6	11,6	9,2	12,3
Uganda	7,9	10,6	11,6	11,3	13,8	12,7

Quelle: "Balance of Payments Yearbook", IMF, Washington, D.C.

OSTAFRIKANISCHE GEMEINSCHAFT

NATIONALPARKS UND TIERSCHUTZGEBIETE



Schreibweise der geogr. Namen entspricht Tabelle S. 56

STAT. BUNDESAMT 71 386

Die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Länder der Gemeinschaft ist zwar verhältnismäßig groß; die Ergebnisse nehmen sich freilich noch recht bescheiden aus, wenn sie mit denen anderer Fremdenverkehrsländer verglichen werden:

Land	Ein- und Ausreisende (1 000)				
	1964	1965	1966	1967	1968
Kenia	65	81	104	128	264
Bundesrepublik Deutschland	6 127	6 410	6 676	6 621	6 557
Italien	10 500	11 100	12 700	12 600	12 600

Land	Einnahmen (Mill. US-\$)				
	1964	1965	1966	1967	1968
Kenia	26	31	34	41	46
Bundesrepublik Deutschland	681	697	766	840	906
Italien	1 035	1 288	1 460	1 424	1 476

Quelle: UN, "Statistical Yearbook", New York, N.Y. 1970

Besondere Probleme ergeben sich aus der Vermehrung des geschützten Wildes. Die unumgängliche Reduzierung der Bestände kann mit deren wirtschaftlicher Nutzung verbunden werden. Auf die Reibungen, die sich wegen der Naturreservate und Nationalparks mit den nomadisierenden Viehzüchtern ergeben, sei hier nur hingewiesen. Über die große Fülle von Naturschönheiten und den Tierreichtum Ostafrikas kann hier nur kurz berichtet werden.

Der Serengeti-Nationalpark in Nordtansania östlich des Viktoriasees ist eines der größten Reservate für Stepentiere in Afrika.

Zwischen 1946 und 1960 wurden in Kenia sechs Nationalparks und sechs nationale Reservate eingerichtet. 1961 wurden drei der nationalen Reservate an afrikanische Distriktsverwaltungen übergeben. Der Nairobi-Nationalpark in der Nähe der Hauptstadt ist dafür bekannt, daß Lowen, Giraffen, Thomson- und andere Gazellen, eine Vielzahl weiterer Säugetiere und Vogel aus nächster Nähe und unmittelbar neben den Straßen beobachtet werden können. Ohne den zusätzlichen Raum des nahegelegenen Ngong-Reservats wäre das Fortbestehen der freilebenden Tierarten kaum gesichert. Im weiter südlich gelegenen Tsavo-Nationalpark ist eine Fläche von fast 21 000 qkm mit dornigem Buschwerk bewachsen, das für den Menschen nutzlos ist, aber den freilebenden Tieren gute Entfaltungsmöglichkeiten bietet. In den Mzimi-Tümpeln kommen zahlreiche Flußpferde vor und können in dem kristallklaren Wasser, in Begleitung von Fischschwärmen schwimmend, beobachtet werden. Vorschläge, diese Tümpel für ein Kultivierungsprojekt zu nutzen, wurden abgewehrt. Das Marsabit-Reservat gehört zu den schönsten Gegenden Afrikas und beherbergt zahlreiche Tierarten, die zum Teil im Süden des Landes schon nicht mehr anzutreffen sind. Es gibt noch weitere Reservate, die für große Herden freilebender Tiere Lebensraum bieten. Drei kleine Nationalparks enthalten auch historische und archäologische Sehenswürdigkeiten.

Der Murchison Falls-Nationalpark, der 1952 in Uganda eingerichtet wurde, enthält einen der schönsten Wasserfälle Afrikas und beherbergt zahlreiche Krokodile, Flußpferde, Elefanten, Löwen, Leoparden und andere Tierarten. Ebenfalls im Jahre 1952 wurde der Queen Elizabeth-Nationalpark zwischen dem Eduard- und dem Georgesee eingerichtet. Eine Attraktion für die Besucher ist der Blick auf das Ruwenzori-Gebirge und andere Berge jenseits der Seen, der Park selbst ist wegen seiner vulkanischen Krater bekannt. Unter anderem beherbergt der Park auch zahlreiche Schimpansenherden. Die geschützten, zu Tausenden vorkommenden Flußpferde haben sich so vermehrt, daß um die beiden Seen und an dem sie verbindenden Kazinga-Kanal Futterprobleme entstehen, weil das Gras nicht so schnell nachwachsen kann, wie es abgeweidet wird. Um die Flußpferdestände auf ein vernünftiges Maß zu beschränken, wurde ein eigenes Programm entwickelt. In Uganda gibt es auch besondere Reservate für das seltene nördliche weiße Nashorn und für Gorillas sowie ein großes Elefantenschutzgebiet.

Außenhandel

Vorbemerkung: Die Ergebnisse für 1969 konnten nur noch in die Tabellen aufgenommen, aber bei den textlichen Ausführungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Bereits 1924 wurden zwischen Kenia und Uganda einerseits und Tanganjika (seit 1964 Tansania) andererseits ein freier Warenaustausch und ein gemeinsamer Zolltarif vereinbart. Die Zollverwaltungen und damit auch die statistische Erfassung und Nachweisung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs blieben vorläufig weiterhin getrennt und erhielten erst mit der Gründung

des East African Customs and Excise Department eine gemeinsame Basis. Seit diesem Zeitpunkt wird auch der Warenaustausch zwischen den drei Ländern ("Interterritorialer Handel") sowie der drei Länder mit dem Ausland ("Außenhandel") getrennt erfaßt und statistisch dargestellt. Zum ersten zählen die innerhalb der Gemeinschaft ausgetauschten Waren heimischen Ursprungs, während die Warenbewegungen über die Außengrenzen der drei Länder dem Außenhandel zugewiesen werden. Die Darstellung des Außenhandels erfolgte anfangs auf Nettobasis, d. h., daß Durchführten eingeführter Güter von den Einführen der durchführenden Länder ausgesondert und den Einführerergebnissen des empfangenden Landes zugeordnet wurden. Sie wurden also nicht als Reexporte betrachtet. Ab 1956 werden eingehende Waren dem Empfangsland unter Angabe des Ursprungslandes direkt zugeteilt. Der Handel mit Sansibar und Pemba, bis 1966 dem Außenhandel zugerechnet, zählt seitdem zum Interterritorialen Handel.

Im Vertrag über die Bildung einer Ostafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft, der am 1. Dezember 1967 in Kraft trat, wurde u. a. der Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen unter den drei Vertragspartnern vorgesehen. Trotz dieser Zielsetzung zeigte der Interterritoriale Handel bis 1968 eine rückläufige Tendenz, er ging von 1966 bis 1968 deutlich von 44,3 auf 41,6 Mill. EA£ zurück und verringerte damit auch seinen Anteil am gesamten Außenhandelsumsatz bei den Bezügen von 16,9 auf 15,1 % und bei den Lieferungen von 17,2 auf 16,6 %. Das Jahr 1969 brachte einen leichten Anstieg des Interterritorialen Handels auf 43,5 Mill. £.

Warenverkehr der Ostafrikanischen Gemeinschaft

Jahr	Ins- gesamt	Davon			
		Außenhandel		Interterri- torialer Handel	
	Mill. EA£	%	Mill. EA£	%	
Einfuhr/Bezug					
1960	156,7	133,9	85,4	22,8	14,6
1966	262,5	218,2	83,1	44,3	16,9
1967	255,5	212,4	83,1	43,1	16,9
1968	276,2	234,6	84,9	41,6	15,1
1969	276,7	233,2	84,3	43,5	15,7
Ausfuhr ¹⁾ /Lieferung					
1960	161,1	138,3	85,8	22,8	14,2
1966	257,4	213,1	82,8	44,3	17,2
1967	246,3	203,2	82,5	43,1	17,5
1968	251,3	209,7	83,4	41,6	16,6
1969	266,3	222,8	83,7	43,5	16,3

1) Einschl. Wiederausfuhr.

Voraussetzung für eine befriedigende Entwicklung ist allerdings der Ausbau des unzureichenden Verkehrsnetzes sowie weitere Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Chancengleichheit.

Interterritorialer Handel der Ostafrikanischen Gemeinschaft

Jahr	Ins- gesamt	Davon							
		Kenia		Tansania		Uganda			
	Mill.	EA£	%	Mill.	EA£	%	Mill.	EA£	%
Bezug									
1960	22,8	7,0	30,7	9,2	40,4	6,6	28,9		
1966	44,3	11,2	25,3	16,7	37,6	16,5	37,1		
1967	43,1	13,5	31,3	14,1	32,6	15,5	36,1		
1968	41,6	12,3	29,7	15,1	36,3	14,1	34,0		
1969	43,5	11,8	27,2	14,6	33,5	17,1	39,3		
Absatz									
1960	22,8	13,8	60,4	2,3	10,2	6,7	29,4		
1966	44,3	29,1	65,7	4,8	10,7	10,5	23,6		
1967	43,1	26,4	61,2	4,1	9,5	12,6	29,3		
1968	41,6	26,3	63,4	4,5	10,9	10,7	25,7		
1969	43,5	28,8	66,2	5,2	11,9	9,5	21,9		
Bezugs- (-) bzw. Absatzüberschuß (+)									
1960		+ 6,8		- 6,9		+ 0,1			
1966		+ 17,9		- 11,9		- 6,0			
1967		+ 12,9		- 10,0		- 2,9			
1968		+ 14,0		- 10,6		- 3,4			
1969		+ 17,0		- 9,4		- 7,6			

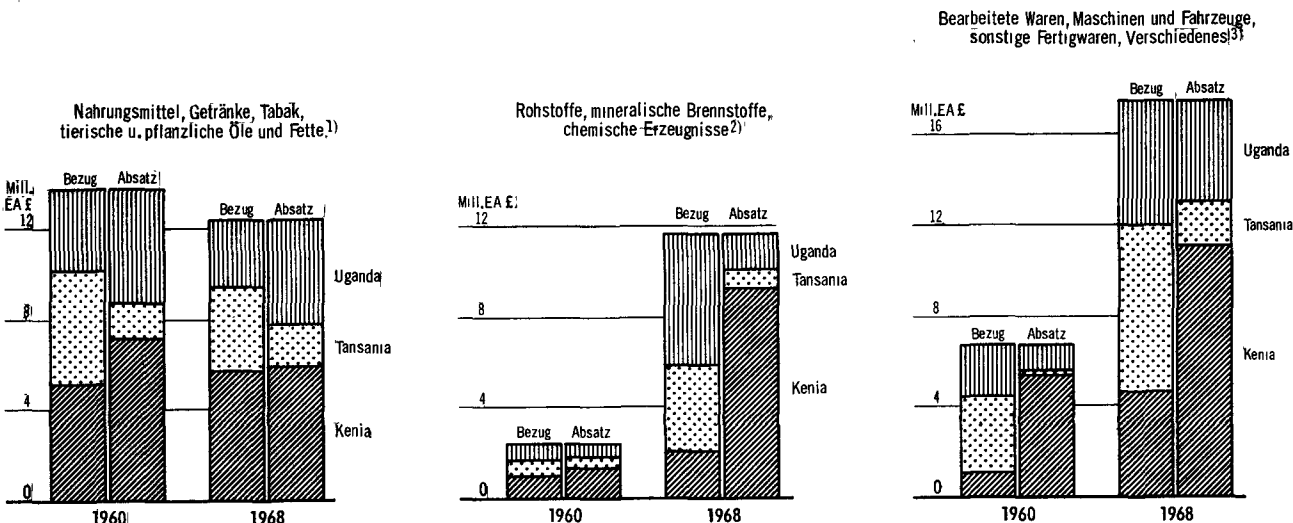
Der Vertrag von Kampala berücksichtigt letztere Prämissen insofern, als er eine weitgehende Liberalisierung des ostafrikanischen Binnenmarktes anstrebt sowie un-

ter dem Begriff "Maßnahmen zur Förderung einer ausgeglichenen industriellen Entwicklung" anstelle von Zöllen ein zeitlich befristetes, in der praktischen Handhabung kompliziertes Transfersteuersystem vorsieht, das nach den bisherigen Erfahrungen vor allem auf Wareneingänge aus Kenia sowie tansanische Bezüge aus Uganda angewandt wird.

Diese Maßnahmen wurden wegen des Ungleichgewichts im interterritorialen Warenaustausch getroffen. Bei etwa ausgeglichenen Anteilen aller drei Länder auf der Bezugsseite überwiegt Kenia mit seinen Lieferungen so erheblich, daß es in der interterritorialen Austauschbilanz mit einem kräftigen Aktivsaldo abschließt, während die beiden anderen Länder - insbesondere Tansania - Einfuhrüberschüsse zu verzeichnen haben.

Im wesentlichen bezog sich der Austausch auf Waren der SITC-Gruppen "Nahrungsmittel" (1968: 22,5 %) und "Bearbeitete Waren" (29,5 %), gefolgt von den "Mineralischen Brennstoffen" (12,7 %) und den "Chemischen Erzeugnissen" (11,1 %). Die Anteile aller übrigen Gruppen am Warenaustausch blieben unter 10 %. Von Bedeutung sind die während der letzten Jahre aufgrund eines veränderten Bedarfs zu beobachtenden strukturellen Verschiebungen. Von 1960 bis 1968 z. B. ging der Anteil der "Nahrungsmittel" von rd. einem Drittel auf ein Fünftel des Wertes aller ausgetauschten Waren zurück, während der Anteil der "Bearbeiteten Waren" in nahezu umgekehrtem Verhältnis zunahm. Relativ noch stärker war die Veränderung bei der Gruppe "Getränke und Tabakwaren" mit einem Rückgang des Anteils von 21 auf 3 % sowie bei den "Chemischen Erzeugnissen", deren Anteil sich nahezu verdoppelte.

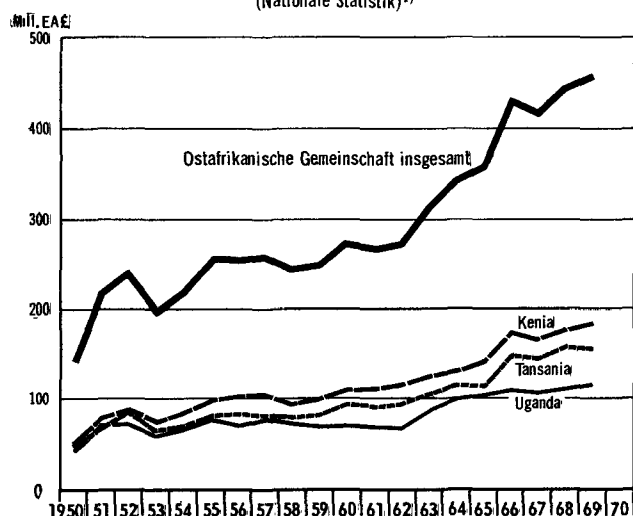
INTERTERRITORIALER HANDEL DER OSTAFRIKANISCHEN GEMEINSCHAFT (Nationale Statistik)



STAT. BUNDESAMT 71 394

Der Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft der Nachkriegsjahre ist von einer allgemeinen Aufwärtsentwicklung gekennzeichnet, obwohl in einigen Jahren (1953, 1958, 1961 und 1967) Umsatzeinbußen hingenommen werden mußten.

AUSSENHANDELSUMSATZ DER OSTAFRIKANISCHEN GEMEINSCHAFT (Nationale Statistik)¹⁾



STAT. BUNDESAMT 71 395

Die Ursache für die rückläufigen Außenhandelswerte im letztgenannten Jahr dürften in der abgeschwächten Konjunkturlage in einigen wichtigen Partnerländern, u. a.

Großbritannien, den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik Deutschland zu suchen sein, was sich nicht nur nachteilig auf den Umfang des Handelsvolumens auswirkte, sondern auch eine ungünstige Entwicklung des Verhältnisses der Einfuhr- zu den Ausfuhrpreisen (terms of trade) erbrachte. Die Schließung des Suezkanals (1966) mit den daraus resultierenden höheren Frachtraten im Verkehr mit den europäischen Partnern hat diesen Umsatzrückgang sicher noch verstärkt.

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft

Jahr	Ins- gesamt	Davon					
		Kenia		Tansania		Uganda	
	Mill. EA£	%	Mill. EA£	%	Mill. EA£	%	
Einfuhr							
1960	133,9	70,1	52,3	37,8	28,2	26,0	19,4
1966	218,2	112,1	51,4	63,5	29,1	42,5	19,5
1967	212,4	106,3	50,0	65,0	30,6	41,1	19,4
1968	234,6	114,4	48,8	76,6	32,6	43,7	18,6
1969	233,2	116,8	50,1	70,9	30,4	45,4	19,5
Ausfuhr ¹⁾							
1960	138,3	40,1	29,0	55,3	40,0	42,9	31,0
1966	213,1	62,1	29,1	83,8	39,3	67,1	31,5
1967	203,2	58,7	28,9	78,9	38,8	65,5	32,2
1968	209,7	62,4	29,8	81,0	38,6	66,3	31,6
1969	222,8	68,1	30,6	84,1	37,7	70,6	31,7
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)							
1960	+ 4,4	- 30,0		+ 17,5		+ 16,9	
1966	- 5,2	- 50,0		+ 20,3		+ 24,6	
1967	- 9,2	- 47,5		+ 13,9		+ 24,4	
1968	- 24,9	- 52,0		+ 4,4		+ 22,6	
1969	- 10,4	- 48,7		+ 13,2		+ 25,2	

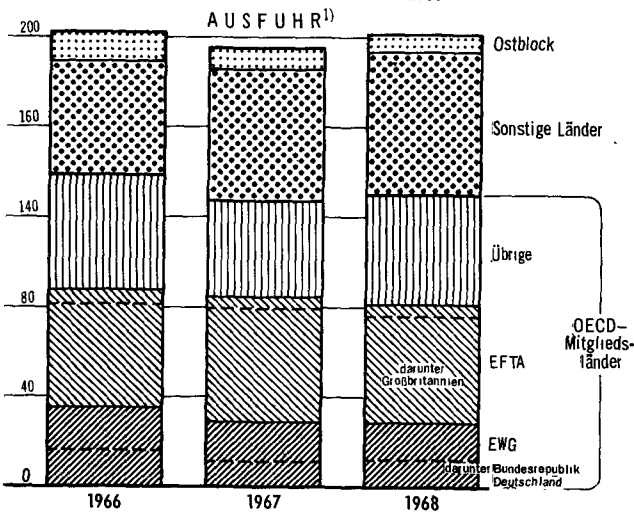
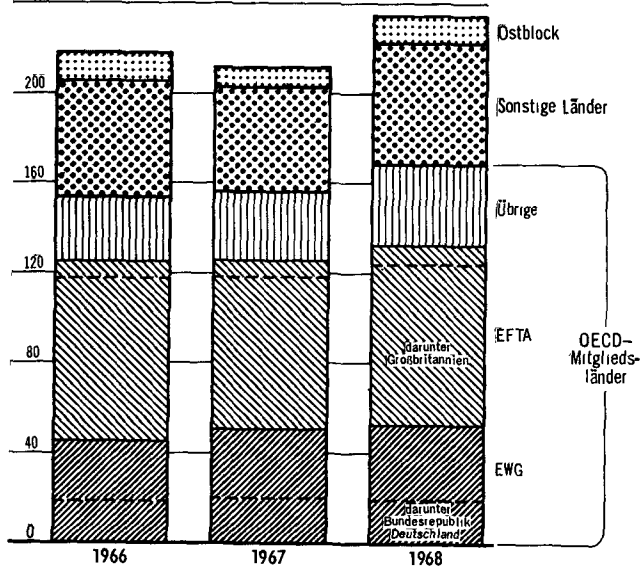
1) Einschl. Wiederausfuhr.

**AUSSENHANDEL DER OSTAFRIKANISCHEN GEMEINSCHAFT
NACH LÄNDERGRUPPEN UND AUSGEWÄHLTEN WICHTIGEN LÄNDERN**
(Nationale Statistik)

Einfuhr nach Warengruppen

Mrd. EAÉ
240

EINFUHR



1) Heimische Waren

STAT. BUNDESAMT 71 396

Durch die anhaltende Sperre des Kanals blieben die Bemühungen um eine Verbesserung der Außenhandelsumsätze im Jahre 1967 nur bedingt erfolgreich; dem Wert nach lag das Ergebnis geringfügig über dem des Jahres 1966.

Ausschlaggebend für die passive Handelsbilanz der Gemeinschaft ist die einfuhrbetonte Handelspolitik Kenias, dessen Einfuhren von 1966 bis 1968 um mehr als das Doppelte über den entsprechenden Ausfuhren lagen, während auf der anderen Seite Tansania und Uganda Ausfuhrüberschüsse erzielten. Gemessen am Gesamtausfuhrwert lagen die anteiligen Erlöse beider Länder über denen Kenias.

An der Einfuhr am stärksten beteiligt sind "Maschinen und Fahrzeuge" mit rd. einem Drittel der Gesamtbezüge, dicht gefolgt von der Gruppe "Bearbeitete Waren" (29 %). Der größte Anteil wurde, wie bei den meisten Einfuhrgütern, von Kenia aufgenommen.

Besonders vertreten sind hier die Transportmittel - Schienen-, Straßen- und Luftfahrzeuge - sowie die dazugehörigen Ersatz- und Zubehöerteile, ferner landwirtschaftliche Maschinen. Innerhalb der "Bearbeiteten Waren" verteilen sich die Schwerpunkte der Bezüge auf Reifen, Textilgewebe aller Art und Metallwaren, insbesondere Breitflachstähle und Bleche. Bei der Gruppe "Chemische Erzeugnisse" (rd. 9 % der Gesamteinfuhr) standen Arzneimittel, Desinfektionsmittel und Düngemittel im Vordergrund.

SITC Teil	Warenbenennung	Jahr	Ins-gesamt 1 000 EAÉ	Davon nach		
				Kenia	Tan-sania	Uganda
				%		
0	Nahrungsmittel	1960	6 904	54,2	33,4	12,4
		1966	19 618	61,2	25,7	13,1
		1968	11 399	42,7	44,3	13,0
		1969	9 419	34,3	47,3	18,4
1	Getränke und Tabak	1960	1 343	64,7	20,0	15,3
		1966	1 550	51,5	27,5	21,0
		1968	1 625	60,1	23,3	16,6
		1969	1 768	50,1	29,4	20,5
2	Rohstoffe	1960	1 076	76,6	12,0	11,4
		1966	3 327	58,5	16,3	25,3
		1968	4 455	58,4	19,3	22,3
		1969	5 095	59,5	19,3	21,1
3	Mineral. Brennstoffe	1960	14 066	56,9	28,0	15,1
		1966	15 557	76,0	20,6	3,4
		1968	20 522	64,3	33,0	2,7
		1969	20 772	62,6	34,5	3,0
4	Tier. und pflanzl. Öle und Fette	1960	1 330	36,3	14,6	49,1
		1966	2 667	59,7	22,6	17,8
		1968	2 127	55,7	18,8	25,5
		1969	3 404	64,7	19,6	15,7
5	Chemische Erzeugnisse	1960	9 329	55,9	24,1	20,0
		1966	16 801	52,5	27,3	20,2
		1968	21 017	53,5	27,1	19,4
		1969	22 098	54,0	27,6	18,4
6	Bearbeitete Waren	1960	44 852	47,8	31,0	21,2
		1966	62 029	42,9	35,8	21,2
		1968	67 378	44,3	34,1	21,5
		1969	65 998	45,6	30,8	23,5
7	Maschinen und Fahrzeuge	1960	39 129	53,6	27,8	18,6
		1966	72 884	49,8	28,7	21,5
		1968	79 244	46,5	33,4	20,1
		1969	80 637	50,4	28,8	20,8
8	Sonstige Fertigwaren	1960	10 301	50,3	27,8	21,9
		1966	15 842	48,5	28,1	23,4
		1968	19 206	45,5	33,6	20,9
		1969	18 748	45,6	33,7	20,7
9	Verschiedenes	1960	5 578	60,4	19,3	20,3
		1966	7 931	57,5	19,7	22,8
		1968	7 657	63,3	19,1	17,6
		1969	5 215	60,9	21,9	17,3
	Insgesamt	1960	133 907	52,3	28,2	19,4
		1966	218 206	51,4	29,1	19,5
		1968	234 631	48,8	32,6	18,6
		1969	233 154	50,1	30,4	19,5

Hinter einem relativ mäßigen Wachstum der "Einfuhren aus Übersee" (d.h. ohne Einfuhren aus den Partnerstaaten der Gemeinschaft) um 7,5 % (1966 bis 1968) verbergen sich zum Teil größere strukturelle Verschiebungen, die den veränderten Güterbedarf der Ostafrikanischen Gemeinschaft deutlich machen. So z. B. expandierten von 1966 auf 1968 die "Rohstoffe" und "Mineralischen Brennstoffe" (+ 34 bzw. + 32 %) zusammen mit den "Chemischen Erzeugnissen" (+ 25 %) und den "Sonstigen Fertigwaren" (+ 21 %) überdurchschnittlich stark, während die schon früher wichtigen Erzeugnisse der Gruppen "Bearbeitete Waren" und "Maschinen und Fahrzeuge" mit Zuwachsraten von jeweils 9 % nur knapp über der durchschnittlichen Steigerungsrate lagen. Kräftige rückläufige Veränderungen gab es bei den "Nahrungsmitteln" (- 42 %) und "Ölen und Fetten" (- 20 %).

Nahezu entgegengesetzt verteilen sich die Schwerpunkte auf der Ausfuhrseite. Allein die "Nahrungsmittel" nahmen hier mehr als die Hälfte aller Exporte ein, gefolgt von den "Rohstoffen" mit einem Ausfuhranteil von 26 %. Zusammen mit den Waren der Gruppe "Mineralische Brennstoffe" stellen diese drei Warengruppen rd. 86 % aller Exporte.

Verteilen sich im Bereich der Nahrungsmittel die Anteile der einzelnen Mitgliedsländer noch relativ gleichmäßig (Uganda konnte dem Wert nach für sich etwas höhere Verkäufe vor Kenia und Tansania verbuchen), überwog in den beiden anderen Gruppen eindeutig Tansania mit Anteilen von über 50 %. Typische und zugleich wichtigste Ausfuhrgüter waren Kaffee, Sisalfasern und Rohbaumwolle.

Insgesamt gesehen nahm der Wert der Ausfuhr 1968 gegenüber 1966 geringfügig ab (- 2 %), was im wesentlichen auf die rückläufigen Rohstoffverkäufe zurückzuführen ist. Die wertmäßig stärkste Gruppe der Nahrungsmittel blieb nahezu unverändert (+ 2 %), während alle übrigen Gruppen höhere Erlöse erzielten.

Ausfuhr nach Warengruppen¹⁾

SITC Teil	Warenbenennung	Jahr	Ins-gesamt 1 000 EAE	Davon aus		
				Kenia	Tan-sania	Uganda
				%		
0	Nahrungsmittel	1960	55 836	34,7	28,3	37,0
		1966	106 362	33,5	27,5	39,0
		1968	108 432	33,2	28,0	38,7
		1969	122 765	31,7	29,9	38,4
1	Getränke und Tabak	1960	232	34,1	44,4	21,6
		1966	1 229	15,2	72,8	12,0
		1968	2 414	10,9	82,3	6,9
		1969	3 044	9,4	58,1	32,5
2	Rohstoffe	1960	62 364	20,5	51,9	27,6
		1966	67 510	17,6	55,0	27,4
		1968	55 392	16,8	51,9	31,3
		1969	52 085	18,3	52,2	29,5
3	Mineral. Brennstoffe	1960	3 473	46,4	28,9	24,6
		1966	12 070	55,1	41,9	2,9
		1968	15 907	47,2	52,1	0,6
		1969	14 958	62,9	36,2	0,9
4	Tier. und pflanzl. Öle und Fette	1960	255	14,5	78,4	7,1
		1966	345	11,3	76,8	11,9
		1968	501	7,8	80,2	12,0
		1969	816	5,6	86,3	8,1
5	Chemische Erzeugnisse	1960	2 692	84,8	14,1	1,1
		1966	3 698	83,3	15,1	1,5
		1968	3 884	77,0	18,4	4,6
		1969	3 768	78,6	16,8	4,6
6	Bearbeitete Waren	1960	10 686	15,8	47,6	36,6
		1966	19 020	15,5	52,7	31,8
		1968	19 184	18,0	50,6	31,4
		1969	21 239	19,1	51,2	29,8
7	Maschinen und Fahrzeuge	1960	2 045	79,6	12,2	8,3
		1966	1 721	53,9	23,0	23,1
		1968	2 469	67,2	19,0	13,8
		1969	2 373	67,7	23,7	8,6
8	Sonstige Fertigwaren	1960	665	78,9	18,8	2,3
		1966	874	71,7	19,6	8,7
		1968	1 339	77,1	15,6	7,3
		1969	1 509	78,7	14,6	6,7
9	Verschiedenes	1960	95	80,0	16,8	3,2
		1966	221	51,1	36,6	12,2
		1968	178	56,2	35,4	8,4
		1969	226	43,8	41,2	15,0
	Insgesamt	1960	138 344	29,0	40,0	31,0
		1966	213 050	29,1	39,3	31,5
		1968	209 701	29,8	38,6	31,6
		1969	222 783	30,6	37,8	31,7

1) Einschl. Wiederausfuhr.

Bei gegenläufiger Entwicklung der Durchschnittswerte - in der Tendenz steigende Einfuhrpreise bei leicht fallenden Ausfuhrpreisen - blieb das Austauschverhältnis (terms of trade) anhaltend ungünstig. Eine gewisse Abschwächung bleibt aber erkennbar, da nach dem konjunkturell bedingten Abschwung im Jahre 1967 die durchschnittlichen Erlöse auf der Einfuhrseite sich wieder leicht erholten und zu einer Verbesserung der "terms of trade" um einen Punkt führten. In diesem Zusammenhang darf noch auf folgende Indikatoren hingewiesen werden, die einen weiteren Aufschluß über den Entwicklungsstand sowie auch über die Bedeutung des Außenhandels für die ostafrikanische Volkswirtschaft geben.

Außenhandels-Indices

1964 = 100

Jahr	Ostafrikanische Gemeinschaft						Terms of Trade ¹⁾			
	Einfuhr			Ausfuhr						
	Men-ge	Preis	Wert	Men-ge	Preis	Wert	Ke-nia	Tan-sania	Ugan-da	OAG
1965	116	101	117	104	91	95	97	85	88	90
1966	140	102	142	124	90	112	97	85	88	88
1967	134	104	139	121	89	108	91	79	86	86
1968	145	104	150	121	90	108	90	84	92	87

1) Durchschnittswertindex der Ausfuhr in Prozenten des Durchschnittswertindex der Einfuhr.

Quelle: Economic and Statistical Review

Umgerechnet auf die Kopffzahl der Gemeinschaft ergab sich 1968 je Einwohner für die Einfuhr ein Wert von 86 DM und für die Ausfuhr 77 DM. Die Werte für die drei Mitgliedsländer (jeweils Einfuhr und Ausfuhr)

lauten 126 bzw. 68 DM für Kenia, 72 bzw. 77 DM für Tansania und 60 bzw. 91 DM für Uganda. Die entsprechenden Werte für die Bundesrepublik Deutschland betragen 1 349 bzw. 1 655 DM. Im internationalen Vergleich zeigt sich damit ein erheblicher Rückstand der ostafrikanischen Außenwirtschaft. Bringt man aber andererseits diese Kopfquoten in Beziehung zu den entsprechenden Werten des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten, die für den Einwohner in der Gemeinschaft 358 DM und in den Mitgliedsländern Kenia 470 DM, Tansania 269 DM und Uganda 347 DM ergeben, so beweist sich die für die Entwicklung der ostafrikanischen Volkswirtschaft große Bedeutung des Außenhandels.

Der größere Teil des Außenhandels wickelt sich mit den Industrieländern ab. So z. B. bezogen die in der OECD zusammengeschlossenen Staaten 1968 etwa 72 % der Exporte und versorgten 65 % des Imports der Gemeinschaft. Ein wesentlicher afrikanischer Handelspartner für Kenia, Tansania und Uganda war für viele Jahre die Republik Südafrika, das tropische Agrarprodukte benötigte und zahlreiche industrielle Güter anzubieten vermochte. Wegen der politischen Differenzen zwischen Ost- und Südafrika ist dieser ehemals umfangreiche Warenaustausch restlos eingestellt worden. Der Handel mit den anderen afrikanischen Ländern ist mit rd. 1 % Einfuhranteil und 9 % Ausfuhranteil - davon allein 6 % nach Sambia - ungewöhnlich gering.

Einfuhr aus wichtigen Ländern

Land	Jahr	Ins-gesamt 1 000 EAE	Davon nach		
			Kenia	Tan-sania	Uganda
			%		
Großbritannien	1960	45 780	67,0	22,4	10,6
	1966	71 892	52,2	26,9	21,0
	1968	71 402	50,1	29,6	20,3
	1969	70 733	51,3	26,7	22,0
Bundesrepublik Deutschland	1960	9 988	61,6	23,3	15,1
	1966	18 358	43,9	30,0	26,2
	1968	19 259	47,3	28,0	24,7
	1969	19 471	49,2	28,6	22,2
Japan	1960	14 576	60,9	23,5	15,6
	1966	9 173	29,4	45,4	25,2
	1968	19 245	41,4	34,1	24,5
	1969	22 040	42,4	29,6	28,0
Vereinigte Staaten	1960	6 281	79,3	16,3	4,4
	1966	16 822	67,0	23,2	9,8
	1968	14 065	56,3	29,9	13,8
	1969	14 760	59,2	28,1	12,8
Iran	1960	9 262	78,8	21,2	0,0
	1966	10 174	77,6	20,5	1,9
	1968	13 938	64,2	35,1	0,7
	1969	13 432	60,6	38,8	0,6
Italien	1960	3 161	77,8	15,8	6,4
	1966	8 913	40,5	34,9	24,6
	1968	12 390	39,1	41,9	19,1
	1969	10 995	44,5	35,2	20,3
Frankreich	1960	4 782	64,6	19,0	16,4
	1966	7 457	47,7	26,8	25,5
	1968	9 016	45,5	37,1	17,4
	1969	7 529	51,5	30,5	18,0
Niederlande	1960	3 800	59,9	31,1	9,1
	1966	6 944	46,8	39,0	14,2
	1968	8 406	40,9	45,9	13,2
	1969	8 700	49,3	38,1	12,6
Indien	1960	5 919	58,3	32,0	9,7
	1966	8 798	39,8	37,9	22,3
	1968	7 236	39,7	37,5	22,9
	1969	7 212	41,0	33,0	26,0
Volksrepublik China	1960	-	-	-	-
	1966	7 357	26,4	50,4	23,2
	1968	6 936	23,0	62,2	14,9
	1969	5 987	19,2	66,3	14,4
Übrige Länder	1960	30 358	2,8	47,2	50,0
	1966	52 318	55,2	26,2	18,6
	1968	52 738	52,8	28,3	18,9
	1969	52 295	52,6	28,2	19,1
Insgesamt	1960	133 907	52,3	28,2	19,4
	1966	218 206	51,4	29,1	19,5
	1968	234 631	48,8	32,6	18,6
	1969	233 154	50,1	30,4	19,5

Anmerkung: Die Werte der Einfuhr im Jahre 1960 beziehen sich auf die Direkt-Einfuhr, d. h. die eingeführten Waren durch die 3 Länder der Ostafrikanischen Gemeinschaft sind im interterritorialen Handel nicht berücksichtigt.

Die meisten Länder des tropischen Afrika können nur wenig Waren anbieten, die in den drei Ländern der Gemeinschaft gefragt sind und versorgen darum in erster Linie die "ärmeren" afrikanischen Märkte mit Waren. Die allgemein unzureichenden bzw. fehlenden Verkehrsverbindungen behindern jedoch eine weitere Ausdehnung des Handels mit den Nachbarländern.

Innerhalb der außerafrikanischen Entwicklungsländer spielen lediglich Indien und der Iran eine gewisse Rolle. Der Handel mit dem Ostblock ist, obgleich China starkes Interesse an Ugandas Baumwolle gezeigt hat, mit 5 % der Einfuhr und 4 % der Ausfuhr der Gemeinschaft ohne nennenswerte Bedeutung.

Der wichtigste europäische Handelspartner ist Großbritannien. Hier trägt unverkennbar die lange politische Bindung zwischen beiden Gebieten zur englischen Vorherrschaft im regionalen Handel bei, wobei aber festzustellen ist, daß diese vorherrschende Stellung in den letzten Jahren zu Gunsten anderer Länder, u. a. der Vereinigten Staaten und Japans geringer geworden ist.

Ausfuhr nach wichtigen Ländern¹⁾

Land	Jahr	Ins- gesamt	Davon aus		
			Kenia	Tan- sania	Uganda
		1 000 EAE	%		
Großbritannien	1960	32 640	29,2	49,6	21,2
	1966	47 933	27,8	46,5	25,6
	1968	49 566	31,0	38,5	30,6
	1969	52 513	28,7	41,2	30,1
Vereinigte Staaten	1960	15 434	25,9	32,8	41,3
	1966	28 565	18,8	21,5	59,7
	1968	25 267	16,6	18,5	64,9
	1969	28 113	18,6	22,5	58,9
Japan	1960	6 342	32,2	50,0	17,8
	1966	9 840	18,2	48,6	33,2
	1968	14 528	11,7	38,1	50,2
	1969	13 598	9,6	30,2	60,2
Bundesrepublik Deutschland	1960	14 761	44,3	32,8	23,0
	1966	16 281	50,1	34,3	15,6
	1968	12 325	47,6	29,8	22,6
	1969	13 526	58,2	25,3	16,6
Sambia	1960	-	-	-	-
	1966	6 111	28,4	71,4	0,2
	1968	11 818	24,6	74,8	0,5
	1969	10 101	42,5	56,6	0,9
Indien	1960	14 563	10,5	32,1	57,4
	1966	9 261	17,2	62,9	19,8
	1968	10 669	15,5	54,5	29,9
	1969	10 845	16,2	61,3	22,5
Hongkong	1960	4 626	6,4	62,8	30,7
	1966	9 020	4,4	77,0	18,6
	1968	7 999	6,4	79,6	13,9
	1969	8 274	3,6	62,6	33,8
Niederlande	1960	6 348	20,0	57,2	22,8
	1966	8 293	41,5	36,6	21,9
	1968	7 791	37,0	39,8	23,2
	1969	6 519	37,7	37,1	25,2
Kanada	1960	2 028	39,1	32,4	28,5
	1966	7 296	28,5	30,7	40,7
	1968	5 811	22,6	20,5	56,9
	1969	5 154	27,9	17,5	54,6
Volksrepublik China	1960	2 438	14,4	10,9	74,7
	1966	5 532	16,8	61,3	21,9
	1968	4 923	8,9	55,7	35,4
	1969	4 810	9,9	80,9	9,2
Übrige Länder	1960	39 164	35,1	35,6	29,3
	1966	64 918	35,8	29,6	34,6
	1968	59 004	43,4	22,8	33,8
	1969	69 330	40,2	34,4	25,3
Insgesamt	1960	138 344	29,0	40,0	31,0
	1966	213 050	29,1	39,3	31,5
	1968	209 701	29,8	38,6	31,6
	1969	222 783	30,6	37,8	31,7

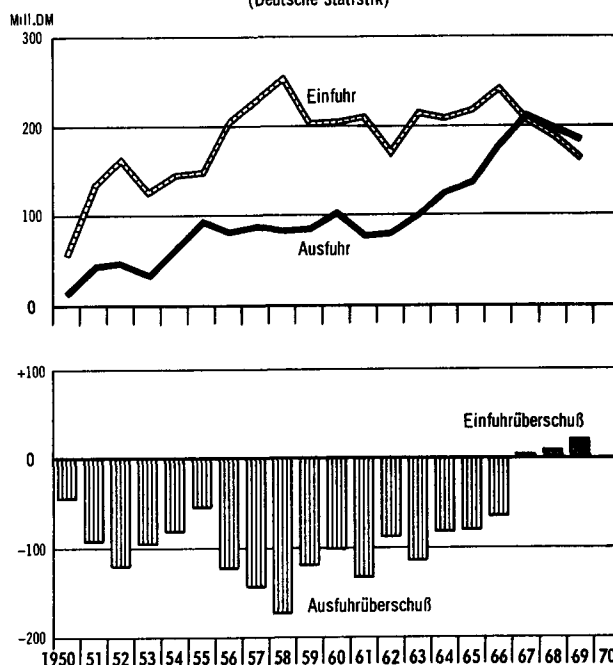
1) Einschl. Wiederausfuhr.

Besondere Bedeutung erhielten in letzter Zeit die wirtschaftlichen Beziehungen zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Aufgrund jahrelanger Bemühungen der drei Mitgliedsländer um Assoziation an die EWG konnte am 26. Juli 1968 ein erstes Assoziierungsabkommen unterzeichnet werden, das zwar nicht in Kraft trat, da kein EWG-Land das Abkommen fristgemäß ratifizierte. Es folgte am 25. September 1969 ein zweites

Assoziierungsabkommen, das am 1. Januar 1971 in Kraft trat. Das Abkommen sieht als besondere Einrichtung u. a. die Bildung eines Assoziierungsrates und eines Expertenausschusses sowie gemeinsame Treffen von Parlamentariern der Mitgliedsländer beider Gemeinschaften vor. Dem wesentlichen Ziel des Abkommens, die Ausweitung des Handels zwischen beiden Gemeinschaften zu erreichen, kommt insbesondere die vertragliche Vereinbarung freier Einfuhr der ostafrikanischen Erzeugnisse in die EWG entgegen, allerdings mit Quotierungen bei ungeröstetem Kaffee (56 000 t jährlich), Dosenananas (860 t jährlich) und Gewürznelken (100 t jährlich). Die ostafrikanischen Staaten gewähren demgegenüber zwischen 2 und 9 % liegende Einfuhrzollkonzessionen für eine Reihe breitgestreuter EWG-Erzeugnisse. Neben dem Vorteil höherer Quoten für die sogenannten empfindlichen Produkte bietet das Abkommen gegenüber dem ersten für die ostafrikanischen Länder den weiteren Vorzug eines um rd. 50 % niedrigeren Gesamtanteils der europäischen Präferenzexporte an den Ausfuhren der EWG nach Ostafrika mit der Zusicherung, letztere auf Antrag ganz zurückzunehmen, sofern ein ökonomischer oder entwicklungspolitischer Notstand dies notwendig erscheinen läßt.

In der Reihe der EWG-Partner - wie aber auch innerhalb der übrigen Übersee-Außenhandelspartner - erscheint die Bundesrepublik Deutschland mit rd. 8 % Anteil an der Einfuhr 1968 hinter Großbritannien an zweiter Stelle und mit rd. 6 % Anteil an der Ausfuhr hinter Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan an vierter Stelle. Knapp die Hälfte des Handels wickelte sich dabei mit Kenia ab. Hinzuweisen ist hierbei auf die gegenläufige Entwicklung steigender Einfuhren an Gütern deutscher Provenienz und zurückgehender Lieferungen afrikanischer Erzeugnisse nach der Bundesrepublik Deutschland.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT DER OSTAFRIKANISCHEN GEMEINSCHAFT
(Deutsche Statistik)



STAT. BUNDESAMT 71 397

Aus der Sicht der Bundesrepublik Deutschland ist der Handelsverkehr mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft von geringerer Bedeutung. 1968 nahm z. B. Ostafrika in der Reihe der Einfuhrländer den 54. Platz und in der Reihe der Ausfuhrländer den 52. Platz ein. Der bis 1966 ständig passiv verbliebene Warenaustausch erbrachte 1967 einen ersten Aktivsaldo in Höhe von rd. 3 Mill. DM, der sich bis Ende 1969 auf rd. 20 Mill. DM erhöhte. Nach den Ergebnissen der deutschen Statistik gingen die deutschen Exporte, die bis 1967 ein ständiges Wachstum verzeichnen konnten, in den beiden folgenden Jahren zurück - 1968 gegenüber dem Vorjahr um rd. 6 %. Dies ist im wesentlichen auf die rückläufigen Exporte nach Kenia (um rd. 7 %) und Uganda (um rd. 23 %) zurückzuführen, während der Handel mit Tansania im gleichen Zeitraum um rd. 11 % zugenommen hat. Eine fallende Tendenz zeigt sich auch auf der deutschen Einfuhrseite. Bereits 1967 verringerten sich die Wa-

renbezüge aus Ostafrika um rd. 6 % und blieben 1969 um rd. 25 % unter dem Vorjahresergebnis. Betroffen von dieser Entwicklung sind ausschließlich die Importe aus Uganda und Tansania, während das Warenangebot aus Kenia um rd. 15 % zunahm. Diese Zunahme ist in erster Linie auf erhöhte Kaffeefuhren zurückzuführen.

Geld und Kredit

Die Währungseinheit in der Ostafrikanischen Gemeinschaft ist der Schilling (Kenia-, Tansania-, Uganda-Schilling), der sich seinerseits in 100 Cents (cts) aufteilt. Es gelten folgende Umrechnungsverhältnisse:

Amtliche Kurse der Nationalbanken im Dezember 1970
in der jeweiligen Landeswährung
K.Sh., T.Sh. und U.Sh. je US-\$, £ bzw. DM

Land	Kursart	Ankauf	Verkauf
Kenia	US-\$	7,14286	
	£	17,14	17,15
Tansania	US-\$	7,1603	7,1683
	£	17,1375	17,15375
	DM	1,9631	1,9660
Uganda	US-\$	7,14286	
	£	17,12	17,2275

Für eine Währungseinheit betrug der
Gegenwert in DM

Land	Ankauf	Verkauf
Kenia	0,5126	0,5151
Tansania	0,5112	0,5106
Uganda	0,5131	0,5099

Quelle: Deutsche Bundesbank

Schon 1922 wurde von der britischen Kolonialverwaltung in Kenia, Tanganjika und Uganda (in Sansibar 1935) die einheitliche Schilling-Währung eingeführt. Nach der Erlangung der politischen Unabhängigkeit wurde der Ostafrikanische Shilling (EAS) zunächst beibehalten. Zuvor war der schon 1919 errichtete East African Currency Board (EACB), der bis Mitte der fünfziger Jahre nur eine Art automatischer Geldwechsler ohne Kreditkontrollbefugnisse gewesen war, allmählich mit gewissen Zentralbankfunktionen ausgestattet worden. Ende 1955 wurde er ermächtigt, bis zu einem Betrag von 10 Mill. £ seine Währungsreserven in Effekten anzulegen, die von den Regierungen seiner Mitgliedsländer emittiert oder garantiert wurden, was bedeutete, daß ein Teil der Deckung der Zahlungsmittelausgabe nunmehr aus Schuldverschreibungen der Regierungen bestehen durfte. Das Limit für diese "fiduziäre Zahlungsmittelausgabe" (fiduciary issue) wurde mehrfach erhöht und belief sich 1964 auf 35 Mill. £. Immerhin wurde der Hauptsitz des EACB erst Mitte 1960 von London nach Nairobi verlegt und die Verwaltung an die Regierungen seiner Mitgliedsländer übertragen, doch auch jetzt noch blieb der britische Einfluß beherrschend. Die erweiterten Richtlinien vom Dezember 1961, die außer der Aufstockung der fiduziären Zahlungsmittelausgabe (auf 20 Mill. £) die Errichtung eines Plafonds von 5 Mill. £ zur Erntefinanzierung, die Eröffnung von Konten für die Handelsbanken und gleiche Anteile für die drei Länder bei den Gewinnen und den fiduciary issues brachten (je 28 1/6 % für Kenia, Tanganjika und Uganda, 12 % für Aden, 3,5 % für Sansibar), gaben dem EACB fast eine zentralbankähnliche Position. Die letzten Jahre des EACB brachten eine starke Ausweitung seiner Geschäftstätigkeit (seit Herbst 1966 befindet er sich in Liquidation). Von dem Plafond zur Erntefinanzierung wurde wegen der hohen Zinsen und prohibitiven Gebühren nur wenig Gebrauch gemacht, zumal die redis-kontfähigen Papiere knapp waren und die Banken meist in Form von Überziehung ausliehen; die fiduziäre Zahlungsmittelausgabe als Form der kurzfristigen Ausleihe wurde von Tansania und Uganda stark, von Kenia fast gar nicht beansprucht. 1962 bot sich der Board als Clearing-Stelle an, was große Erleichterung brachte; in demselben Jahr reduzierte er auch die Devisenprovisionen, um die Abwicklung von Exportgeschäften zu erleichtern. Im Oktober 1964 begann der Board mit der Ausgabe neuer Geldnoten (der sogenannten "Lake Victoria"-Noten, die auf der Vorderseite anstelle der englischen Königin ein Bild des Viktoriasees trugen) zu 5, 10, 20 und 100 Sh., deren freilich nur eine kurze Lebensdauer beschieden war. Zum 30.6.1966 stehen Verbindlichkeiten des EACB von insgesamt 56,3 Mill. £ Aktiva von 61,8 Mill. £ gegenüber, deren Zusammensetzung nach dem Gesichtspunkt der Liquidierbarkeit folgendes Bild ergibt:

Analyse der Aktiva des EACB zum 30.6.1966 hinsichtlich
ihrer Liquidierbarkeit

	Mill. £	%
Ausländische Aktiva		
Kurzfristige Sicht- und Termineinlagen und Schatzwechsel	19,78	32
Mittel- und langfristige Effektenanlagen mit einer Laufzeit		
bis zu 5 Jahren	28,30	
bis zu 10 Jahren	0,08	
über 10 Jahre	0,14	46
Inländische Aktiva		
Bargeld und Sichteinlagen	0,04	
Schatzwechsel ostafrikanischer Regierungen	6,57	
Handelswechsel und Vorschüsse im Rahmen der Erntefinanzierung	1,14	7,75
Mittel- und langfristige Effekten ostafrikanischer Regierungen im Rahmen der "fiduciary issue" mit einer Laufzeit		
bis zu 5 Jahren	1,44	
bis zu 10 Jahren	0,16	
über 10 Jahre	4,16	5,76
Insgesamt	61,81	100

Quelle: East African Currency Board: "1966 Report", Nairobi

Nach der Unabhängigkeit gedachten die Regierungen eine neue Ostafrikanische Zentralbank zu errichten, doch wurden dann im Laufe des Jahres 1966 nationale Zentralbanken etabliert, die mit der Herausgabe nationaler Währungen begannen, deren Parität zum US-\$ mit dem IMF abgestimmt wurde. Die alten Paritäten blieben erhalten, der Umtausch der Noten (1:1) im Verkehr zwischen den Partnerländern geschah - bis zur Einführung verschärfter Kontrollbestimmungen in letzter Zeit - relativ formlos und kostenfrei.

Banknoten gibt es für 5 Sh. und darüber, Silber- oder Kupfer-Nickelmünzen für 1 Sh. und 50 Cents und Kupfermünzen für noch kleinere Einheiten. Wie viele andere Länder des Sterling-Raumes machten auch Kenia, Tansania und Uganda die Pfundabwertung vom November 1967 nicht mit. 20 Sh. (K.Sh., T. Sh., U.Sh.) werden weiterhin zu 2,80 US-\$ getauscht (20 britische Schillinge = 1 £ repräsentieren hingegen nur noch etwa 2,40 US-\$). Obwohl der Schilling offizielle Währungseinheit ist, wird der Begriff des Pfundes (£) = 20 Schillinge auch in amtlichen ostafrikanischen Veröffentlichungen noch häufig als Recheneinheit gebraucht. Wie schon erwähnt, ist zu beachten, daß eine Wertgleichheit mit dem Pfund Sterling seit November 1967 nicht mehr besteht.

Zu den weiteren Aufgaben der Zentralbanken gehört die Förderung einer gesunden Geld- und Kreditpolitik mit dem Ziel einer hohen wirtschaftlichen Wachstumsrate und die Sicherung der externen Stabilität der Währungen. Alle drei Zentralbanken sind zugleich Bank und Agent des Fiskus und geben Kredite an die Regierungen und andere öffentliche Einrichtungen.

	Zentralbank		
	Kenia	Tansania	Uganda
Grundkapital	26 Mill.K.Sh. (eingezahlt 13 Mill.K.Sh.)	20 Mill.T.Sh. (voll eingezahlt)	40 Mill.U.Sh. (eingezahlt 5 Mill.U.Sh.)
Leitung	Board of Directors Governor Deputy Governor Permanent Secretary to the Treasury	Board of Directors Governor Director General Permanent Secretary to the Treasury	Board of Directors Governor Deputy Governor Seit Februar 1968 Secretary of the Treasury

Als Bankiers gegenüber den Geschäftsbanken treten die Zentralbanken durch die Ausgabe direkter Vorschüsse und durch den Redis-kont auf; auch Offenmarkt-Operationen sind ihnen gestattet. Mit Hilfe der bekannten Instrumente, vor allem der Mindestreservenpolitik (Höchstsatz 20 % der Passiva einer Bank) üben sie die Kontrolle über die Kreditoperationen aus. Ferner können sie Volumen, Fristen und Konditionen bei der Ausleih-tätigkeit der Geschäftsbanken kontrollieren und die Haben-Zinsen festlegen. Nur die Bank von Uganda darf Höchst- und Mindestzinsen, die die Banken für ihre Kredite belasten, vorschreiben. In Tansania und Uganda dürfen die Zentralbanken (mit Zustimmung des Finanzministers) Anteile an Finanzgesellschaften erwerben.

Von Anfang an bestand zwischen den drei Zentralbanken eine enge Zusammenarbeit in allen monetären Angelegenheiten einschl. der Harmonisierung der Devisenkontrollbestimmungen. Der Vertrag über die Ostafrikanische Gemeinschaft und den Gemeinsamen Markt bestätigt diese Zusammenarbeit auch formell: Vereinbart wurden freier Austausch der neuen Währungen ohne Austauschprovision und die Freiheit für laufende Transaktionen zwischen den drei Ländern zum offiziellen Paritätskurs der jeweils betroffenen Währungen. Obwohl Zahlungen und Übertragungen auf Kapitalkonten gestattet sein sollen, kann ein Land für bestimmte Transaktionen Kontrollen ausüben, sofern dabei nicht die Hauptziele und -funktionen des Abkommens infrage gestellt werden. Ferner kam man überein, eine gemeinsame Politik des Zahlungsbilanzgleichgewichts und der Währungsstabilität zu verfolgen. Zu diesem Zweck treffen sich die Gouverneure regelmäßig zu Konsultationen.

B a n k e n . In den Ländern der Ostafrikanischen Gemeinschaft fand sich am Ende der Kolonialzeit ein vergleichsweise gut entwickeltes System von Geschäftsbanken vor, die sich überwiegend in ausländischem Besitz befanden. Das bedeutete zugleich die Verbindung mit dem internationalen, weit gespannten Niederlassungsnetz jener Banken. Diese Zweigstellen ausländischer Banken, die ihre ostafrikanische Hauptniederlassung durchweg in Nairobi (Kenia) hatten, besaßen ein mehr oder weniger großes Netz von Filialen in den drei Ländern. Am wichtigsten sind die drei britischen Institute Barclays Bank D.C.O., National and Grindlays Bank und die Standard Bank. (Vor der Errichtung der nationalen Zentralbanken operierten die National and Grindlays Bank in Kenia und Uganda und die Standard Bank in Tansania (Festland) sogar als Regierungsbanken.) Jede dieser Banken betreibt eine Entwicklungsfinanzierungsgesellschaft, die mittelfristige Kredite vergibt. Einheimische Banken hingegen entstanden erst in jüngster Zeit mit einem meist beschränkten Tätigkeitsgebiet. Im wesentlichen handelt es sich um die Vergabe (mittelfristiger) landwirtschaftlicher oder industrieller Kredite an Afrikaner. Erst ab 1960 dienten die Bankkredite, die zuvor vor allem den Außenhandel finanzieren halfen, auch den Bedürfnissen des landwirtschaftlichen, gewerblichen und anderer Wirtschaftssektoren. Hatten bis dahin europäische und asiatische Unternehmen den größten Teil des Handels und anderer wichtiger geschäftlicher Aktivitäten kontrolliert und das Bankensystem sich nach ihren Erfordernissen entwickelt, so gewährten die nationalen Regierungen im Zuge des Abbaus der ausländischen wirtschaftlichen Vorherrschaft jetzt Kredite an Afrikaner, die einen Handelsbetrieb oder sonstige wirtschaftliche Tätigkeit entsprechend den Impulsen der Regierungen aufnahmen.

Die Kreditbeanspruchung der Banken zur Erntefinanzierung ist infolge einer günstigen Verteilung der Erntesaison in den drei Ländern durch eine gewisse Komplementarität gekennzeichnet. Die Erntezeit in Tansania liegt in der zweiten Jahreshälfte mit Zentrum September, in Uganda in der ersten Jahreshälfte mit Zentrum März, in Kenia sind saisonale Kreditschwankungen nicht so stark ausgeprägt. (Eine Kreditspitze bildete sich am Ende des Kalenderjahres, wenn die Kreditnachfrage in Kenia auf dem Höhepunkt und die Nachfrage der Regierungen - besonders in Kenia und Uganda - nach kurzfristigen Mitteln aus fiskalischen Gründen überdurchschnittlich hoch war.) Folglich konnten früher die von Nairobi aus operierenden Banken die benötigten Mittel leicht von einem Land zum anderen verlagern. Hinzu kommt, daß einige der größeren Unternehmen in Tansania und Uganda mit Sitz in Nairobi ihre überschüssigen Mittel auf Banken in Nairobi zu transferieren und dort direkt auch auszuleihen pflegten. Nach IMF-Angaben nahm der Umfang des kommerziellen Bankkredits zwischen 1961 und 1966 nur um etwa 80 % zu (am meisten in Tansania) und war somit nicht übermäßig. Zur Finanzierung der saisonalen Kreditexpansion waren die Banken zum Rückgriff auf die ausländischen Quellen (Zentralen) gezwungen. Um die Mitte des Jahres 1965, in Vorwegnahme des Auseinanderbrechens des gemeinsamen Währungssystems, begannen die Banken damit, ihre Aktiva und Passiva so zu ordnen, daß sie voneinander unabhängig wurden und direkt ihren überseeischen Zentralen verantwortlich waren. Das Tausch- und Handelssystem war weitgehend liberal und nichtdiskriminatorisch. Importverbote bestehen für Portugal (Kenia, Tansania) sowie Rhodesien und Südafrika (Kenia, Tansania, Uganda), ansonsten sind Importlizenzen (Einzellizenzen) erforderlich. Zahlungen an das Ausland sind kontrolliert. Seit Mitte 1965 ist auch der Sterling-Raum in das System der Kapitalkontrollen und Restriktionen einbezogen.

Gesetzliche Regelungen im Bankwesen

In Kenia blieb der Bankensektor zunächst von Nationalisierungsbestrebungen unberührt. Daß es dabei nicht bleiben soll, machte Präsident Kenyatta anlässlich der offiziellen Parlamentseröffnung am 6.2.1970 klar, als er davon sprach, daß die Kenianisierung besonders auf

den Banken- und Versicherungssektor sowie in der Mineralindustrie aktiviert werden sollte. Ein Anfang wurde Mitte 1970 gemacht. Die National and Grindlays, London, die in Kenia 81 Geschäftsstellen unterhält, sollte demnach in Kürze eine Mehrheitsbeteiligung der Regierung erhalten. Es ist vorgesehen, die bisherige Gesellschaft in zwei neue Unternehmen umzuwandeln, und zwar 1. in die "Kenya Commercial Bank Ltd." (78 Filialen) mit 60 %-Beteiligung der "National Bank of Kenya" und 2. in die "Grindlays International Bank (Kenya) Ltd." (3 Filialen) mit 40 %-Beteiligung der National Bank of Kenya.

Die tansanische Zentralbank begann unter der Bezeichnung "Bank of Tanzania" am 14.6.1966 ihre Tätigkeit. Am 6.2.1967, unmittelbar nach Verkündung der Aruscha-Deklaration, wurden alle Geschäftsbanken mit Ausnahme der Genossenschaftsbanken (National Cooperative Banks) nationalisiert und die Wahrnehmung ihrer Interessen auf dem Festland der "National Bank of Commerce" und auf Sansibar der "Peoples' Bank" übertragen. Am 6.2.1967, unmittelbar nach Verkündung der Aruscha-Deklaration, nationalisierte die Regierung von Tansania alle Geschäftsbanken im Lande mit Ausnahme der "National Cooperative Bank" und der "Peoples' Bank" auf Sansibar. Am 14.2.1967 billigte die Nationalversammlung von Tansania eine Gesetzesvorlage über die Errichtung der National Bank of Commerce, die die Aktiva und Passiva der nationalisierten Banken übernehmen und hauptverantwortlich für die Durchführung von Bankgeschäften auf dem Lande sein sollte. "Voller und fairer Ersatz" für den Nettowert der Aktiva der übernommenen Banken wurde zugesagt, entsprechende Übereinkommen wurden bald darauf mit den meisten Banken abgeschlossen einschl. der National and Grindlays. Verhandlungen mit den anderen Banken sind im Gange. Schwierigkeiten größeren Ausmaßes zeigten sich in den Verhandlungen mit der Standard Bank und der Barclays Bank D.C.O. Im Fiskaljahr 1968/69 erzielte die National Bank of Commerce einen Gewinn von 31,2 Mill. Sh., (= 14 Mill. Sh. mehr als im Vorjahr). Eine starke Ausweitung der Handelskredite und der Schatzanweisungen wurde verzeichnet; der Anteil der Tansanier an den Bankbeschäftigten stieg von 77 auf 88 %.

In Uganda wurden 1969 Regelungen betreffend den Bankensektor erlassen, ohne daß man jedoch von Nationalisierung sprechen könnte. In dem neuen Bankengesetz verschafft sich die Regierung Kontrollen über die Geschäftsbanken und deren Anlage- und Kreditpolitik. Die im Lande tätigen Banken, mit Ausnahme der Filialen ausländischer Banken, wurden verpflichtet, von der Ugandischen Zentralbank in einzelnen festzusetzenden Mindestreserven zu halten. Am 16.10.1969 folgte eine Ergänzung dieses Gesetzes (The Banking-Amendment-Act, 1969), wonach sich alle im Lande tätigen Geschäftsbanken als ugandische Gesellschaften registrieren lassen mußten; als Endtermin für die Registrierung wurde der 1.11.1969 festgesetzt. Außerdem sind die Banken gezwungen, eine Mindesteinlage von 20 Mill. U.Sh. in einer vom Finanzminister genehmigten Form zu leisten. Für Kreditinstitute (solche Institutionen, die nicht alle Bankgeschäfte ausführen) beträgt die Mindesteinlage 2 Mill. U.Sh. Ein weiteres Ziel der Regierung ist es, die Banken dazu anzuhalten, stärker als bisher im Lande selbst langfristig anzulegen. Anzumerken ist hier, daß neben sieben ausländischen Banken und der Bank of Uganda nur eine ugandische Geschäftsbank (die Uganda Commercial Bank) besteht.

Die East African Development Bank (EADB)

Gemäß dem Vertrag über die Ostafrikanische Gemeinschaft wurde eine gemeinschaftliche Entwicklungsbank gegründet, die seit 1.7.1967 ihren Sitz in Kampala (Uganda) hat. Das Aufgabengebiet der EADB umfaßt Kapitalbeteiligungen, Vergabe von Krediten und Garantien und technische Dienstleistungen zur Förderung der industriellen Entwicklung (Primärproduktion, daher Ausschuß von Bauwesen sowie Verkehr einschl. Fremdenverkehr). Bewußt wurde der Verteilungsschlüssel für die Mittel so festgelegt, daß die weniger entwickelten Staaten bevorzugt sind. Je 38,75 % gehen nach Tansania und Uganda, 22,5 % nach Kenia. Vom gesamten Kapital von 400 Mill.Sh. sind 200 Mill. einzuzahlen; 120 Mill. sollen die Partnerstaaten selbst in Raten aufbringen, darunter 50 % in konvertiblen Devisen. Die Bank steht für Beteiligungen anderer - ostafrikanischer und internationaler - Finanzinstitute offen. Sie arbeitet nach den üblichen Bankgrundsätzen und der Goldenen Bankregel; Zinsen, Provisionen, Gebühren usw. sollen sich an Instituten wie der Weltbank orientieren. Generaldirektor ist ein Tansanier, die übrigen Positionen sind paritätisch besetzt (siehe auch den Abschnitt Entwicklungsplanung).

Geld- und Kreditentwicklung seit 1960/61

Für die drei Staaten insgesamt gibt es gut ausgebaute Geldstatistiken. Schwieriger wird es, wenn man Daten für die einzelnen Länder benötigt (wegen des bis 1966 gemeinsamen Währungssystems). Um z. B. die fremden Aktiva des EACB auf die Mitgliedsländer annäherungsweise

aufzuteilen, benutzte man einen Schlüssel auf der Basis der Konversion der alten ostafrikanischen Noten gegen Lake Victoria-Noten, die der EACB, wie weiter oben erwähnt, ab Oktober 1964 vornahm sowie des Rückkaufs jener Noten durch die neu geschaffenen Zentralbanken.

Das Geldvolumen schwankte stark und nahm in drei der ersten sechs Fiskaljahre der Dekade sogar ab. Experten vermuten eine Kompensation durch eine Zunahme der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes. Haupteinflußgröße stellen die fremden Aktiva dar. So ist der deflationäre Trend zwischen 1963 und 1965 nicht nur auf die herrschende Dürre, sondern auch auf Kapitalabflüsse infolge der unsicheren politischen Lage zurückzuführen. Eine Aufschwungsphase setzte ab 1965/66 ein, als nach der Ausdehnung der Devisenkontrollen auf den Sterling-Raum eine Verbesserung der Zahlungsbilanzsituation und eine rasche Geldexpansion eintraten.

Die Geschäftsbanken hatten besonders in den durch Kapitalflucht gekennzeichneten Jahren 1963 bis 1965 im allgemeinen eine angespannte Liquiditätslage, als die Kreditexpansion auf dem privaten Sektor nicht von einer entsprechenden Zunahme der privaten Einlagen begleitet war. So wurde ein Ausweichen nach Übersee und zu EACB-Kreditfazilitäten notwendig. Die Liquiditätslage war in Uganda stets am meisten angespannt, weniger in Tansania. Zum Zeitpunkt der Dezentralisierung des Geschäftsbankensystems waren die Banken in Uganda und Tansania bei den Nairobi-Banken stark verschuldet.

Zur Politik der neu geschaffenen Zentralbanken ist zu sagen, daß sie vorsichtig in ihrer Kreditkontrollpolitik verfahren und eng mit den Geschäftsbanken zusammenarbeiteten. Ihre Hauptarbeit war zunächst die Ausgabe der neuen Währungen, die Übernahme der Regierungskonten beim EACB und den Geschäftsbanken und die Durchführung des Devisenkontrollsystems. Im Austausch gegen ostafrikanische Währung erhielten die neuen Zentralbanken entsprechende Beträge in Sterling-Aktiva vom EACB, welcher jeder Bank für die anfänglichen Devisenoperationen einen Devisenspielraum einräumte (je 4 Mill. £ für die Zentralbanken Kenias und Tansanias, dagegen nur 2 Mill. £ für die Zentralbank Ugandas wegen ihrer hohen Verschuldung). Obwohl die ostafrikanischen Banknoten ab 14.9.1967 nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel sein sollten, wurden sie bis zur britischen Pfund-Abwertung weiterhin zu Pari getauscht, danach wurde der ostafrikanische Sh. nur noch zum Sterling-Kurs (1 £ = 17,10 Sh.) zurückgekauft.

Öffentliche Finanzen

Im Vertrag über die Ostafrikanische Gemeinschaft wurde eine Reihe von Institutionen geschaffen bzw. in gemeinsame Regie übernommen, die keine eigenen Einnahmen erzielen und für die daher Mittel bereitgestellt werden müssen. Finanzielle Regelungen waren aber nicht nur für die nicht-selbsttragenden Dienste und die Aufrechterhaltung des Verwaltungsapparates zu finden, sondern auch für die Verteilung von Einkünften, die aus Finanzübereinkommen stammen. Zwei Fonds wurden errichtet, die sich mit dem Einzug und der Verteilung der Gemeinschaftseinkünfte befassen sollten: Der Allgemeine Fonds der Gemeinschaft (General Fund) und der Verteilungsfonds (Distributable Pool Fund). Der Allgemeine Fonds speist sich aus den der Gemeinschaft zugewiesenen Geldern mit Ausnahme des Teils der Einkommensteuer und der Zölle und Abgaben, der unter die Partnerstaaten aufzuteilen ist sowie der Summen, die an den Verteilungsfonds oder an Sonderfonds gehen. Die Ausgaben des Allgemeinen Fonds setzen sich zusammen aus den Ausgaben für die Gemeinschaft (namentlich für die nicht-selbsttragenden Dienste), für von der Behörde autorisierte Dienste und (bis 30.6.1970) den geschätzten jährlichen laufenden Netto-Ausgaben der Universität von Ostafrika. Der Verteilungsfonds war schon 1961 auf Empfehlung der Ralsman-Kommission errichtet worden; in ihn wurde ein fester Prozentsatz der Einkommensteuer und verschiedener anderer Steuern und Abgaben eingezahlt. Die Hälfte dieser Mittel sollte an die EACSO gehen, die andere Hälfte zu gleichen Teilen an die drei Länder. Im Vertrag über die Ostafrikanische Gemeinschaft wurde dieser Fonds zunächst bis 31.5.1969 autorisiert. Als Einnahmen sollte er 20 % der Steuern auf Einkommen und Gewinne von Gesellschaften des Verarbeitenden Gewerbes und im Finanzsektor (Banken, Versicherungen usw.) erhalten, ferner 3 % der Zölle und Abgaben (abzüglich Einziehungskosten); vor dem 1.12.1967 waren diese Sätze doppelt so hoch. Der Vertrag bestimmt ferner, daß nur die Hälfte der zuvor erwähnten Summe in den Verteilungsfonds zu zahlen ist, wenn ihre Einziehung während oder nach Erhebung einer Ausgleichsabgabe (Transfer Tax) erfolgt. Die Einkünfte sind, wie zuvor, gleichmäßig auf die Partnerländer aufzuteilen.

Nach Ausgabepositionen geordnet ergibt sich für die drei letzten Haushaltsjahre folgende Verteilung der Brutto-Ausgaben:

Ostafrikanische Gemeinschaft 1 000 Sh.

Ausgabeposten	1969/70 ¹⁾	1968/69 ¹⁾	1967/68 ²⁾
Appellationshof für Ostafrika	1 280	1 351	1 115
Gerichtshof des Gemeinsamen Marktes	774	866	176
Community Service Commission	564	512	654
Amt des Generalsekretärs, Ostafrikanische Gesetzgebende Versammlung	3 907	3 161	4 373
Kammer des Rats der Gemeinschaft	1 574	1 416	1 015
Sekretariat f.d. Gemeinsamen Markt und wirtschaftliche Angelegenheiten	6 147	5 205	2 052
Sekretariat für Finanzen und Verwaltung	17 063	14 052	8 244
Verschiedene Dienste	60 990	88 596	58 207
Ostafrik.Departement für Zölle und Abgaben	38 303	36 896	30 944
Ostafrik.Departement für Einkommensteuer	28 070	25 611	20 283
Sekretariat für Verkehr und Forschung	4 479	3 447	1 590
Ostafrik. Organisation für Industrieforschung	1 563	1 460	1 322
Erforschung der natürl. Vorkommen (Ressourcen)	22 121	20 719	15 666
Medizinische Forschung	11 951	12 015	7 147
Ostafrik. Literaturbüro	1 581	1 561	963
Höhere Bildung	22 650	24 464	19 130
Ostafrik. Direktorium für den Zivilen Luftverkehr	50 436	45 559	20 696
Ostafrik. Meteorolog. Departement	17 590	13 319	10 546
Departement für Rechnungswesen	3 212	2 931	2 121
Insgesamt	294 255	303 141	206 244

1) Schätzung. - 2) Tatsächliche Ausgaben.

Quelle: East African Community, "Estimates of Expenditure of the EAC for the year 1969/70", Nairobi

Im Laufe der letzten Jahre verzeichneten die über die Gemeinschaft eingezogenen öffentlichen Einnahmen einen erheblichen Anstieg. Die wichtigsten Einnahmearten sind die Importzölle (1968: 1 054 Mill. Sh. - + 24 % -), die neben anderen Zöllen und Abgaben von der Ostafrikanischen Zollbehörde (East African Customs Department) erhoben werden, sowie die Einkommensteuer (1968/69: 860 Mill. Sh. - + 7 % -), die die Ostafrikanische Einkommensteuerbehörde (East African Income Tax Department) einzieht. Die im Mai 1969 erlassenen revidierten Durchführungsbestimmungen zum Ostafrikanischen Einkommensteuergesetz [East African Income Tax Management (Amendment) Act] brachten eine Verschärfung der Bestimmungen über die Ausreise von Steuerpflichtigen aus Ostafrika und für verschiedene Abschreibungsmöglichkeiten.

Die Einziehung der Ausgleichsabgabe (Transfer Tax) wird mit der East African Customs and Tax Management (Amendment) Bill 1969 an das Importzollerhebungsverfahren angehängt. 1968 wurden auf der Basis der Brüsseler Nomenklatur neue Zolltarife eingeführt. Die meisten Importe waren mit einem Satz von 30 % zu verzollen, die übrigen gebräuchlichen Sätze lagen zwischen 15 % und 37,5 %. Zollfrei waren in der Hauptsache landwirtschaftliche und industrielle Ausrüstung, Medikamente, Grundnahrungsmittel und viele industrielle Rohmaterialien. In den vorgeschlagenen neuen Tarifen sind rd. 40 % der über 1 300 Positionen zollfrei; 36 % sollen mit 30 %, über 13 % mit Sätzen zwischen 50 und 75 % belegt werden. Steuereinzug durch eine gemeinsame Behörde bedeutet nicht, daß von jedem der Partnerländer gleiche Sätze erhoben werden; vielmehr erläßt jede Regierung hierzu spezielle Verordnungen. Für die oben erwähnten Einnahmearten gilt aber, daß vor einer Änderung der Sätze Verhandlungen zwischen den drei Regierungen stattfinden müssen. Differenzierungen gab es insbesondere bei der Besteuerung von Konsumgütern (vor allem 1966 in Uganda), hingegen sind Einkommensbesteuerung von Privaten und von Unternehmen weitgehend einheitlich. Tansania erhob 1965 eine Entwicklungsabgabe für alle Einkommen über 10 Pfund monatlich (= zusätzliche Einkommensteuer) und auch für den Verkauf vieler Pri-

märprodukte. Uganda folgte 1966 mit einem einmaligen Beitrag von 5 % des belastbaren Einkommens. Diese Sondersteuern werden nicht von der Ostafrikanischen Einkommensteuerbehörde verwaltet.

Dieser hohe Grad an Einheitlichkeit trug gewiß zum guten Funktionieren der Zollunion bei; andererseits bringt er eine starke Inflexibilität der Budgets mit sich. Für die Zuordnung der Zölle und Abgaben ist das Endbestimmungsland maßgebend. Für die Zwecke der Einkommensteuer wird ostafrikanisches Einkommen als Einzelsumme betrachtet ohne Rücksicht darauf, wo es innerhalb des Territoriums erzielt wird.

Ein neues ostafrikanisches Finanzverwaltungsgesetz (Finance Management Act) soll die vom Rechnungshof der Gemeinschaft aufgedeckten Mängel bei der Finanzkontrolle beheben. Auch an die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung für Gemeinschaft und Korporationen wird gedacht.

Die Haushalte der Mitgliedsländer sind unter Einbeziehung der Entwicklungshaushalte defizitär. Betrachtet man allein den laufenden Haushalt, so erzielten Tansania und Uganda im Zeitraum von 1961 bis 1967 einen bescheidenen kumulativen Überschuß, während Kenia im Defizit blieb. Die Defizite der Gesamthaushalte wurden dabei nach Angaben des IMF in Kenia fast vollständig, in Tansania zu 57 % und in Uganda zu 62 % mit ausländischen Mitteln finanziert.

Über die Größenordnung der Einnahmen und Ausgaben der laufenden Haushalte gibt folgende Übersicht einen Eindruck:

Land	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69 ¹⁾
	Mill. Sh.				
Kenia E	1 144,0	1 247,2	1 421,0	1 589,0	1 556,6
A	1 138,4	1 265,2	1 370,6	1 488,2	1 549,4
Tansania E ²⁾	676,6	716,3	867,8	939,4 ¹⁾	947,9
A ²⁾	653,2	710,8	825,9	983,4 ¹⁾	983,1
Uganda E	830,1	790,1	965,8	984,8 ¹⁾	...
A	734,7	812,4	861,3	841,1 ¹⁾	...

E = Einnahme, A = Ausgabe

1) Schätzung. - 2) Nettowerte.

Quelle: Economic Commission for Africa, "Summaries of Economic Data", Nairobi

(Anm.: Keine Übereinstimmung mit den entsprechenden Zahlen im Tabellenteil auf der Basis des "Economic and Statistical Review", Nairobi)

In den Entwicklungshaushalt Kenias flossen während der letzten Jahre im Durchschnitt 20 - 25 % der Mittel des öffentlichen Haushalts; noch höher ist dieser Anteil in Tansania (30 - 45 %), weit niedriger hingegen in Uganda (um 5 %).

Kenia: Im Rahmen des Vierjahresplans von 1970 bis 1974 sind Gesamthaushaltsausgaben von 14,4 Mrd. K.Sh. (Vorperiode: 8,6 Mrd.) vorgesehen. Der Anteil der Entwicklungsausgaben soll sich dabei auf 3,6 Mrd. K.Sh. (1,74 Mrd.) belaufen, wobei man von einem Anteil der Auslandsfinanzierung von 50 % ausgeht.

Tansania: Die Gesamtausgaben für das Haushaltsjahr 1969/70 waren mit rd. 2 147 Mill. T.Sh. angesetzt worden; der Anteil der laufenden Ausgaben belief sich auf 1 503 Mill. T.Sh. Auf die Hauptausgabenbereiche entfallen folgende Beträge (in Klammern Zahlen des vorausgegangenen Haushaltsjahres 1968/69):

Sektor	Mill. T.Sh.
Verkehrswesen und Arbeit	449 (138)
Erziehungswesen	296 (249)
Landwirtschaft, Nahrungsmittel, Genossenschaften	256 (128)
Gesundheit, Soziale Wohlfahrt	105 (100)
Boden, Wohnungsbau und Stadtentwicklung	93 (32)
Regionalverwaltung und Landentwicklung	75 (47)
	1 274 (694)

Der Auslandsbeitrag für die Projekte des Entwicklungshaushalts soll sich 1969/70 auf 239 Mill. T.Sh. erstrecken.

Ebenso wie Uganda hat Tansania eine Umsatzsteuer (sales tax) neu eingeführt, die die einseitige Abhängigkeit von den Einnahmen aus Importzöllen abschwächen soll. Ihre Sätze liegen bei durchschnittlich 10 % und werden gleichermaßen auf Einfuhrwaren wie Inlandserzeugnisse erhoben; gewisse lebensnotwendige Güter sind von der Steuer befreit, auf "Luxusgüter" hingegen werden Sätze von 15 bis 20 % angewendet. Man rechnet da-

mit, daß zwei Drittel der erwarteten Einnahmen (90 von 142,5 Mill. T.Sh.) von der nichtländlichen Bevölkerung getragen werden, für die auch sonst eine höhere steuerliche Belastung vorgesehen ist. Die Steuerbelastung der Bauern soll gegenüber den Vorjahren um ca. 60 Mill. T.Sh. niedriger liegen, wozu insbesondere die Abschaffung der Produktionsabgabe (produce cess) beitragen soll. Die Einnahmen aus der transfer tax betrugen 1967/68 5,3, 1968/69 bereits 9,5 Mill. T.Sh.

Der neue Fünfjahresplan Tansanias sieht Gesamtinvestitionen von 8,085 Mrd. T.Sh. vor; der Anteil der Ostafrikanischen Gemeinschaft beträgt 0,58 Mrd. T.Sh. Näheres über diesen Plan enthält der Abschnitt Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe.

Uganda: Der Haushalt des Finanzjahres 1969/70 umfaßt die Summe von 1 062,2 Mill. U.Sh.; auf den laufenden Haushalt entfallen 991 Mill. U.Sh., in den Entwicklungshaushalt werden nur 77 Mill. U.Sh. (8 %) überstellt. Bei den laufenden Ausgaben soll die Zunahme gegenüber dem Vorjahr nur 14 Mill. U.Sh. ausmachen, die Investitionsausgabenschätzungen liegen sogar um 22 Mill. U.Sh. unter denen des Vorjahres. Von den über 400 Mill. U.Sh. des Investitionshaushalts sollen rd. 36 Mill. U.Sh. aus eigenen Quellen, 137 Mill. U.Sh. aus Auslandsanleihen und 150 Mill. U.Sh. aus internen Staatspapieren finanziert werden.

Die Einnahmen des laufenden Haushalts setzen sich wie folgt zusammen: 1)

Einnahmeart	% der gesamten lfd. Einnahmen
Direkte Steuern	32,8
Indirekte Steuern	49,8
Zinsen, Dividenden, Gewinne	1,5
Übertragungen (fremde)	1,7
Andere Übertragungen	2,8
Sonstige (v. a. Verkäufe von Gütern und Diensten)	7,6
Nichtlaufende Einnahmen	3,8
	100
	(= 1 024 Mill. U.Sh.)

Quelle: ECA

Die Einnahmen aus der transfer tax beliefen sich im Haushaltsjahr 1967/68 auf 0,861 Mill. U.Sh., 1968/69 auf 2,634 Mill. U.Sh., stellen somit bislang nur einen ganz unbedeutenden Einnahmeposten dar.

Die gesamte öffentliche Schuld, jeweils zum Ende des Haushaltsjahres, betrug (in Mill. Sh.):

Stichtag	Kenia	Tansania	Uganda
30. 6. 1964	1 722,2	680,8	795,7
30. 6. 1965	1 908,8	780,9	1 017,6
30. 6. 1966	2 108,8	938,4	1 219,2
30. 6. 1967	2 372,0	1 132,0	1 220,0
30. 6. 1968	2 433,2	1 173,4 ^{a)}	...

a) Zum 31. 3. 1968.

Quelle: ECA

In allen Fällen gilt, daß ein mehr oder weniger großer Teil der Verschuldung gegenüber dem Ausland eingegangen wurde, wobei auch hier Kenia an der Spitze liegt.

Entwicklungspläne, Entwicklungshilfe

Entwicklungsplanung

Jedes der drei Länder der Ostafrikanischen Gemeinschaft hat für seine wirtschaftliche Entwicklung mittelfristige (Fünfjahres-)Pläne aufgestellt, in denen neben den allgemeinen Wachstumszielen Schätzungen der zur Verfügung stehenden Mittel und detaillierte Angaben über deren Verwendung enthalten sind. Darüber hinaus haben Tansania und Uganda Rahmenpläne für einen 15jährigen Zeitraum (1965/66 bis 1980/81) als allgemeine Orientierungshilfen entworfen. Eine solche systematische, auf mehrjährige Zeitabschnitte ausgerichtete Entwicklungsplanung gibt es in Ostafrika schon seit Ende des Zweiten Weltkrieges; die angewendeten Verfahren wurden inzwischen zunehmend verfeinert. Das System der umfassenden Planung ("comprehensive planning") hebt diejenigen Bereiche besonders hervor, deren Förderung zur Erreichung der allgemeinen Ziele besonders wichtig erscheint. Ebenso bemüht man sich um eine Koordinierung der für die verschiedenen Sektoren erwarteten Aktivitäten und versucht, den privatwirtschaftlichen Sektor einzubeziehen. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß sich angesichts des zur Verfügung stehenden statistischen Materials Unsicherheitsfaktoren einstellen. Der Aussagewert vieler wirt-

1) Auf der Basis der Schätzzahlen für den Haushalt 1967/68.

schaftlicher Größen ist schon wegen des beschränkten Umfangs des statistischen Materials gering; dies gilt z. B. für Kosten-Nutzen-Vergleiche oder für die Bestimmung von Kapitalkoeffizienten (capital-output-ratio). Bei den jüngsten Volkszählungen stellte es sich z. B. heraus, daß die von Tansania und Uganda in ihren laufenden Plänen zugrunde gelegte rd. 2 %ige Wachstumsrate der Bevölkerung tatsächlich näher bei 3 % liegt. Als eine noch schwerer wiegende Belastung erwies sich die weiterhin bestehende Abhängigkeit der drei Volkswirtschaften von den Weltmarkttendenzen: Auf die Gestaltung des Realtauschverhältnisses der Außenhandelspreise (terms of trade), internationale monetäre und technische Entwicklungen usw. haben diese Länder keinerlei Einfluß, vor allem können die Pläne infolge von Preisschwankungen bei den wichtigsten Ausführprodukten nicht im gewünschten Sinne verwirklicht werden. Der Agrarsektor als wichtigster Wirtschaftszweig bleibt zudem anfällig gegenüber den immer wieder auftretenden extremen Witterungseinflüssen.

Hinsichtlich einer sinnvollen Standortverteilung der Industrie innerhalb der Gemeinschaft wurden bisher noch keine nennenswerten Erfolge erzielt. Trotz der Formel "Errichtung nationaler und ostafrikanischer Industrien" (Tansania) kam es noch nicht zu einer wirklichen Standortabsprache unter den Partnerländern, wie dies schon das erste Kampala-Abkommen vorsah; von einer integrierten Entwicklungsplanung kann daher nicht die Rede sein. Immer wieder kam und kommt es - zumindest bei dem derzeitigen Stand des Bedarfs - zu nicht gerechtfertigten Entwicklungen von Betrieben der gleichen Branche (z. B. bei der Batterie-, Reifen-, Fahrrad-, Handelsdünger-, Eisen- und Stahl-, Kabelherstellung). Gleichwohl gibt es Anregungen, die in den drei Ländern vorhandenen staatlichen Entwicklungsgesellschaften zu gleichen Teilen bei der Realisierung von Gemeinschaftsprojekten zu beteiligen. Bei den hierzu notwendigen Vorarbeiten beteiligen sich z. B. auch die United Nations Industrial Development Organization (UNIDO), die Untersuchungen für die Textilwirtschaft Ostafrikas und für andere Branchen durchführen will. Die Ostafrikanische Entwicklungsbank (East African Development Bank, EADB) soll ebenfalls detaillierte Branchenanalysen der ostafrikanischen Industrie aufstellen. Die EADB könnte so den Kern einer gemeinsamen ostafrikanischen Entwicklungsplanung und -finanzierung darstellen; entsprechende Erwartungen standen bei ihrer Gründung 1967 Pate. Vorderhand engagiert sie sich bei den Projekten der Agrarwirtschaft (einschl. Verarbeitung) und der Industrie. Unter Umständen wird die Bank sich auch an Vorhaben des Fremdenverkehrs beteiligen, was ursprünglich ausgeschlossen bleiben sollte. Bis Ende 1969 soll die EADB rd. 37 Mill. Schilling für Projekte in Uganda (12 Mill.), Tansania (14 Mill.) und Kenia (11,2 Mill.) zugesagt haben; es handelt sich dabei um langfristige Kredite. Der gesetzliche Aufteilerungsschlüssel der EADB-Mittel (je 38,75 % für Uganda und Tansania, 22,5 % für Kenia) - vgl. Abschnitt Geld und Kredit - soll innerhalb eines Fünfjahreszeitraums verwirklicht werden. Der Schwerpunkt der Entwicklungsplanung im überstaatlichen Rahmen liegt bei den einzelnen Körperschaften und Institutionen der Ostafrikanischen Gemeinschaft. Hier sind besonders die Verwaltungen der Ostafrikanischen Eisenbahnen, Häfen sowie des Post- und Fernmeldewesens (EARC, EAHG und EAPTC) zu erwähnen, die für ihre zum Teil auf mehrere Jahre sich erstreckenden Projekte Hilfe von außerhalb (besonders auch von der Weltbank) gewinnen konnten.

Die East African Railways Corporation, Nairobi (EARC) will ihre finanzielle Situation durch geplante Reorganisationen, die Überprüfung der Kostenstruktur und Frachttarifrevisionen konsolidieren. Den Rahmen für die zu ergreifenden Maßnahmen bildet zum einen eine Verkehrsstudie der UN, die 1969 abgeschlossen wurde, zum anderen ein mehrjähriges Entwicklungsprogramm der EARC. Aufgrund der Planung bis 1972 erfolgte im Oktober 1969 eine Ausschreibung zur Beschaffung von 70 Diesellokomotiven, die weitgehend über Lieferantenkredite finanziert werden soll.

Die East African Harbours Corporation, Daressalam (EAHC), die erst seit 1. 6. 1969 besteht (zuvor bildete sie mit der EARC eine gemeinsame Organisation), stellte für den Zeitraum 1969 bis 1972 ein Entwicklungsprogramm auf, das Mittel in Höhe von rd. 460 Mill. Schilling erfordert. Zu den Projekten gehören zusätzliche Tiefwasserkais in Mombasa und Daressalam, ein Offshore-Anlegeplatz für größere Tanker in Daressalam (mit Unterwasserrohrleitung), Massenverladeeinrichtungen für Getreide sowie ein Zementumschlagplatz. Außerdem soll schon jetzt an einen möglichen künftigen Container-Verkehr gedacht werden.

Die East African Posts and Telecommunications Corporation (EAPTC), deren Sitz von Nairobi (Kenia) nach Kampala (Uganda) verlegt wurde, will bis 1972/73 33 Selbstwählanlagen für Ferngespräche bzw. automatische Vermittlungen aufstellen. Die für den Zeitraum 1967 bis 1972 erforderlichen Investitionen belaufen sich auf 440 Mill. Schilling (man rechnet damit, daß

nur rd. zwei Drittel dieser Summe aufgebracht werden können).

Schon heute zählt die East African Airways Corporation (EAAC) zu den führenden afrikanischen Luftverkehrsgesellschaften. Erneuerungsbedürftig ist der für Dienstleistungen innerhalb der Gemeinschaft und den übrigen Afrika-verkehr dienende Flugzeugpark (vor allem Comet-IV-Maschinen); für 22 Mill. Schilling sollen die Flughäfen Nairobi, Daressalam und Kampala ausgebaut werden. Weitere Mittel werden seitens der Einzelstaaten für den Aus- und Neubau von Flughäfen aufgewendet. Besondere Erwähnung verdient dabei das 40 Mill. DM-Projekt des neuen, zwischen Moschi und Aruscha (Tansania) gelegenen Kilimanjaro International Airport, das mit italienischer Unterstützung durchgeführt werden soll.

Eine Reihe weiterer Gemeinschaftsinstitutionen betätigt sich auf dem Gebiet der Schifffahrt, des meteorologischen Dienstes und in verschiedenen Forschungsbereichen.

Kenia

Entsprechend dem Manifest der Regierungspartei (Kenya African National Union - KANU) zu den Wahlen im Herbst 1969 soll der Charakter der kenianischen Wirtschaft als einer "mixed economy" (Marktwirtschaft mit planwirtschaftlichen Elementen) erhalten bleiben. Gleichwohl soll der staatliche Anteil an der Wirtschaft, besonders auch seine indirekte Kontrolle über diese, ausgedehnt werden. Die "Kenianisierung" von Eigentum und damit wirtschaftlicher Macht soll vorangetrieben werden; es ist geplant, diesen Prozeß bis 1982 abzuschließen.

Der Entwicklungsplan für die Periode 1970 bis 1974 (jeweils Jahresmitte) hat folgende volkswirtschaftliche Zielgrößen: jährliche Wachstumsrate von 6,7 % (1964 bis 1970: 6,3 %), Steigerung des Einkommens je Einwohner von 860 auf 1 100 K. Sh., Ausweitung der gewerblichen Produktion um 75 %. Die gesamten Haushaltsausgaben der Regierung bis 1974 werden mit 14,4 Mrd. K. Sh. (1964 bis 1970 8,6 Mrd. K. Sh.) veranschlagt. Der Anteil der Entwicklungsausgaben beträgt dabei 3,6 (1,74) Mrd. K. Sh., wobei man einen Außenbeitrag von 50 % dieser Summe erwartet. Entsprechend dem Gewicht der Landwirtschaft - rd. 90 % der kenianischen Bevölkerung leben auf dem Lande oder beziehen ihr Einkommen aus diesem Bereich - liegt der Hauptakzent der Entwicklungsplanung im Agrarbereich. Das Siedlungsprogramm, das schon in der vorigen Periode begonnen wurde und das bereits 50 000 Familien mit mehr als 300 000 Personen erfaßte, wird weitergehen. Bis 1974 ist die Ansiedlung von weiteren 35 000 Familien vorgesehen. Landzusammenlegungen und -registrierungen erfaßten bisher ein Gebiet von über 1,6 Mill. ha; bis 1974 sollen es 7,4 Mill. ha sein. 1969 wurde ein neues Genossenschaftsgesetz erlassen, das der Regierung bessere Kontrollmöglichkeiten über die Genossenschaften und deren Rechnungsführung einräumt. Im verarbeitenden Gewerbe, das seine Produktion bis 1974 um 75 % erhöhen soll (s. w. o.), werden die hierfür vergebenen öffentlichen Mittel über die Industrial and Commercial Development Corporation (ICDC) geleitet. Das jährliche Wachstum soll etwa 9 % betragen. Dabei zeigt sich die Notwendigkeit, von relativ einfachen Fertigungsbetrieben zu einer höheren Industrialisierungsstufe überzugehen mit dem Ziel der Importsubstitution und Produktion für den Export. Zu den zahlreichen Infrastrukturprojekten, die fast durchweg mit ausländischer Beteiligung durchgeführt werden, siehe den Abschnitt "Entwicklungshilfe".

Tansania

Der neue tansanische Fünfjahresplan für wirtschaftliche und soziale Entwicklung (Laufzeit Mitte 1969 bis Mitte 1974) umfaßt vier Teile:

1. Allgemeine Analyse, 2. Die Programme, 3. Regionalplanung, 4. Übersicht über die Anforderungen und Reserven an Arbeitskräften hohen und mittleren Niveaus.

Der vorausgegangene Plan (1964 bis 1969) war als erster Teil einer Fünfzehnjahres-Entwicklungsperspektive gedacht, derzufolge bis 1980 das Einkommen je Einwohner von 386 auf 900 T.Sh. steigen, ferner die mittlere Lebenserwartung eines Tansaniers von 35 auf 45 Jahre angehoben werden sollte. Bis zu diesem Zeitpunkt sollten auch genügend Fachkräfte ausgebildet sein, um von der ausländischen technischen Hilfe unabhängig zu werden. Die Globalziele des ersten Fünfjahresplans waren: Gesamtausgaben von 4,9 Mrd. T.Sh. (darunter 47 % vom Privatsektor aufzubringen); von den Staatsausgaben sollten mehr als 50 % für Erziehung und Landwirtschaft ausgegeben werden, während im verarbeitenden Gewerbe und im Bauwesen überwiegend privatwirtschaftlichen Aktivitäten Raum gegeben werden sollte. Als jährliche Zunahme des Bruttoinlandsprodukts waren 6,7 % vorgesehen. Mehr als die Hälfte der Mittel, nämlich 2,57 Mrd. T.Sh., sollte in Form von Anleihen und Beteiligungen sowie Zuschüssen aus dem Ausland aufgebracht werden.

Nach den ersten offiziellen Schätzungen konnten die Planziele der Gesamtinvestitionen im Planungszeitraum nominell zu 90 % erreicht werden (unter Berücksichtigung der Preissteigerungen sind es jedoch nur 75 %). Als Hauptgründe für die nur teilweise Realisierung der Planziele werden genannt: die weit hinter den Erwartungen zurückbleibende Auslandsfinanzierung, mangelnde Projektabstimmung bei vielen Investitionsvorhaben, die nicht gelungene Übernahme von 30 bis 40 % des Einzelhandelsvolumens durch das Genossenschaftssystem, schließlich die relativ kurzfristige Ausarbeitung des Plans durch eine internationale Expertengruppe ohne Vorliegen einheitlicher politischer Direktiven und einer klaren Entwicklungsstrategie. Inzwischen wurden mit der Arusha-Deklaration von 1967 eindeutige Richtlinien über den tansanischen Weg der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung aufgestellt. Enthielt der erste Plan noch detaillierte Projektlisten für den gesamten Planungszeitraum, so legte man sich jetzt nur für bereits in Vorbereitung befindliche Projekte fest, die während der ersten zwei Planjahre auszuführen sind. Ansonsten werden die allgemeinen Ziele und Prioritäten als Determinanten der übrigen Vorhaben festgelegt (Prinzip der kontinuierlichen Planung). In besonderen Durchführungsplänen soll der Fünfjahresplan in spezielle jährliche Aktionsprogramme aufgliedert werden. Das sozialistische Fundament der tansanischen Politik im Landwirtschaftssektor sind die sogenannten Ujamaa-Dörfer und -siedlungen, in denen soziale Gleichheit und kollektives Wirtschaften vereint sind. Die wirtschaftliche und soziale Transformation des Landes wird im übrigen in verstärktem Maße unter der Mitwirkung des Staates vorangetrieben werden. Das Prinzip der self-reliance, d. h. einer Wirtschaftsentwicklung überwiegend aus eigener Kraft, bleibt gültig, das hohe Investitionsniveau erfordert eine sorgfältige Auswahl der Investitionsentscheidungen. Gemeinsam von Staat und Privatwirtschaft durchgeführte Vorhaben (joint ventures) gehören zum Arusha-Konzept ebenso wie der Blick auf eine anzustrebende wirtschaftliche Integration innerhalb Afrikas. Der Plan 1969 bis 1974 geht von einer jährlichen realen Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 6,5 % aus. Die vermarktete Agrarproduktion soll um 7,2 % jährlich zunehmen. Im Sektor Verarbeitendes Gewerbe wird eine jährliche Zuwachsrate von 13 % erwartet (mindestens 10 % im Bauwesen). Weitere Planziele (jeweils jährlicher Zuwachsraten) sind: Öffentliche Dienste 12 %, Binnenhandel und Handel innerhalb der Gemeinschaft 8 %, Transport 9 %, andere Dienstleistungen 5 bis 6 %.

	Mill. T.Sh.	Prozent
Gesamtinvestitionen 1969 bis 1974	8 085	= 100
dar.: Anteil der Regierung	3 055	= 37,8
Anteil der halbstaatl. Institutionen u. Genossenschaften	2 300	= 28,4
Anteil der Ostafrikanischen Gemeinschaft	580	= 7,3
		<u>73,5</u>

Für den Privatsektor verbleibt somit noch ein gutes Viertel der Gesamtinvestitionen. Die Regierung ist nunmehr bestrebt, die Entwicklung der Preise und Löhne zu überwachen und die Beschäftigung auszuweiten. Die Lücke zwischen städtischen und ländlichen Einkommen soll allmählich geschlossen werden. Bei Einhaltung der gesteckten Produktionsziele (und aktiver Handelsbilanz) kann der Verbrauch an vermarkteter Produktion jährlich zwischen 6 und 7 % zunehmen. Unter Berücksichtigung des Selbstversorgungssektors ergeben sich ein Konsumzuwachs zwischen 5 und 6 % jährlich und eine Zunahme des verfügbaren Einkommens je Einwohner um 2 bis 3 % je Planjahr.

Dem tansanischen Staat steht zur Durchführung dieser Aufgaben ein umfangreicher Apparat parastaatlicher Institutionen zur Verfügung, deren Kompetenzen in der Public Corporations Act, 1969, neu geregelt wurden. Dem Ministerium für Handel und Industrie sind jetzt die State Trading Corporation (STC), die National Development Corporation (NDG) und die Tanzania Electric Supply Company Ltd. (TANESCO) sowie deren Unterorganisationen unterstellt. NDG und STC haben die Bereiche Landwirtschaft und Fremdenverkehr abgegeben. Dem Landwirtschaftsministerium unterstehen die neu gegründete National Agricultural and Food Corporation (NAFCO) und die Tanzania Sisal Corporation (TSC). Neu ist auch die dem Ministerium für Information und Tourismus unterstellte Tanzania Tourist Corporation (TTC). Erwähnt sei schließlich noch die National Housing Corporation (NHC) im Bereich der Bauwirtschaft (dem entsprechenden Ministerium unterstellt) und die National Bank of Commerce (NBC) (Schatzministerium). Im Frühjahr 1970 wurde in einem weiteren Schritt der gesamte tansanische Groß- und Außenhandel der Staatshandelsgesellschaft STC zugewiesen.

Tansanias Entwicklungspolitik findet in und außerhalb Afrikas großes Interesse, und von mancher Seite wird ihr Vorbildcharakter zugesprochen. Das Grundkonzept, charakterisiert durch self-reliance, Priorität der

Landwirtschaft, sozialer Ausgleich, Ausbau des Staatswirtschaftssektors und joint ventures, bewies bereits eine starke Ausstrahlung auf die Nachbarstaaten Uganda und Sambia.

Uganda

Das Land hat eine lange Erfahrung in Wirtschaftsplanung. Schon 1920 wurde eine Uganda Development Commission gebildet. Es folgte eine Reihe solcher Kommissionen in den 20er und 30er Jahren. 1946 wurde dann der erste richtige Entwicklungsplan für den Zeitraum 1949 bis 1956 aufgestellt. Hier wurden schon konkrete Vorschläge und Anregungen gemacht (z. B. Nilkraftwerk, Genossenschaften, Staatsbeteiligungen bei der Industrialisierung usw.), wenngleich er mehr den Charakter eines Rahmenplanes trug. Ursprünglich waren Kapitalausgaben von 320 Mill. U.Sh. geplant. 1948 wurde der Plan revidiert und jetzt auf 680 Mill. U.Sh. beziffert. Ein Kapitalentwicklungsplan 1955 bis 1960 wurde aufgestellt. In der folgenden Periode wurden 4 Sitzungspapiere entworfen (1958/59, 1960/61) mit Dreijahres-Kapitalausgabenplänen der Regierung: 1958 bis 1961, 1959 bis 1962, 1960 bis 1963. Im Januar 1958 wurde ein Wirtschaftsplanungsausschuß gebildet. Er gab periodische Berichte an die Regierung. 1960/61 besuchte eine Weltbankmission Uganda, deren Bericht im Oktober 1961 veröffentlicht wurde. 1962 wurden Rahmenvorschläge zur Realisierung der Weltbankempfehlungen veröffentlicht. Diese Vorschläge wurden durch den Ersten Fünfjahres-Entwicklungsplan 1961/62 bis 1965/66 aufgehoben. Er befaßte sich mit dem öffentlichen, halbstaatlichen, EACSO- und mit dem privaten Sektor der Wirtschaft. Jedoch stellte er keine umfassenden Produktionsziele auf und enthielt keine Schätzungen über die wahrscheinliche Rolle des Privatsektors im Investitionsprogramm des Plans. Seit 1. 5. 1966 heißt das zentrale Planungsbüro "Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Planung".

Der laufende (zweite) Fünfjahresplan (Mitte 1966 bis Mitte 1971) stellt die erste Phase eines 15-Jahres-Perspektivprogramms (1966 bis 1981) dar, dessen wichtigste Ziele sind: Transformation und Expansion der Wirtschaft zur Schaffung einer modernen Volkswirtschaft und Verdoppelung des Einkommens je Einwohner (von 500 auf 1 000 U.Sh. - zu Preisen von 1964 -). Unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme erfordert dies eine Verdreifachung der gesamten Produktion. Betont wird, daß ein Wachstum im ganzen allein nicht ausreicht, vielmehr müsse auch eine gleichmäßige Verteilung des Wohlstandes und der Dienstleistungen sowie die Chancengleichheit (besonders im Hinblick auf das Bildungswesen) erreicht werden.

	Planziele		
	1966	1971	1981
	Mill. U.Sh.		
Bruttoinlandsprodukt (zu konstanten Preisen von 1964)			
Monetärer Bereich	3 954	5 594	12 000
Nichtmonetärer Bereich	1 262	1 476	2 020
Insgesamt	5 216	7 070	14 020
	1966 bis 1971	1966 bis 1981	
	Prozent		
Durchschnittliche Wachstumsrate			
Monetärer Bereich	7,2	7,4	
Nichtmonetärer Bereich	3,2	3,2	
Insgesamt	6,3	6,9	

Als Hauptziele werden genannt:

1. Erhöhte Produktion und Wohlstand. Der Produktionswert soll um fast 41 % steigen (das sind im Schnitt 7,2 % jährlich), das Geldeinkommen je Einwohner um 25 %. Der Anteil der Produktion im monetären Bereich am gesamten Nationalprodukt soll von 76 % (1966) auf 79 % (1971) und schließlich 86 % (1981) anwachsen. Auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Erzeugung soll die Subsistenzproduktion an Bedeutung verlieren und bis 1981 weniger als ein Siebtel der Gesamterzeugung ausmachen.
2. Diversifizierung der Produktion. Vor allem Ausdehnung des Verarbeitenden Gewerbes und der Erzeugung einiger landwirtschaftlicher Produkte von bislang untergeordneter Bedeutung (Tee, Zucker, Vieh usw.). Der industrielle Sektor soll jährlich um 12,2 %, Landwirtschaft um 5,1 %, die Wirtschaft insgesamt um 6,3 % wachsen. Das Verkehrsnetz soll ausgebaut werden.
3. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit. Gleichmäßigere Verteilung des materiellen Wohlstands und der sozialen Dienste. Niedrige Löhne sollen schnell-

ler wachsen als die höheren; Erziehungswesen, medizinische und andere Dienste sollen einem immer größer werdenden Teil der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Im Erziehungswesen ist das Ziel die Besetzung aller Positionen im Lande mit Ugandern (bis 1981). Die Zahl der Schüler in Senior Secondary Schools soll bis 1971 auf 35 000 steigen. Viele neue Studienplätze an technischen und lehrerbildenden Schulen sollen entstehen. Die Zahl der ugandischen Universitätsstudenten soll von 1 800 auf 3 300 (1971) steigen. Über 200 000 neue Schulplätze sind bis 1971 vorgesehen, 1976 sollen über 1 Mill. Kinder die Grundschule besuchen.

Verbesserung der Lebensbedingungen. Hilfe beim Wohnungsbau, ehrgeiziges Programm der Elektrizitäts- und Wasserversorgung für ländliche Gebiete und die einfacheren Viertel in Städten. 1971 sollen Gemeindezentren überwiegend in Selbsthilfe gebaut werden. 200 000 Analphabeten sollen jährlich alphabetisiert werden. Eine Zentralbücherei (100 000 Bände) mit Filialen sowie Wanderbüchereien, neue Waisenhäuser kommen hinzu. 100 000 neue Arbeitsplätze (35 % mehr als z. Z.) sollen geschaffen werden; bei Stellenbesetzungen wird Ugandern Priorität eingeräumt.

Fünfjahresplan 1966 bis 1971
Zusammensetzung des geplanten Bruttoinlandsprodukts
Mill. U. Sh.

Gegenstand der Nachweisung	1966 ¹⁾	1971	Jährliche Wachstumsrate (%)
Landwirtschaft	1 494	1 918	5,1
Baumwoll-, Kaffee- und Zuckerverarbeitung	166	218	5,6
Forstwirtschaft, Fischerei	64	86	6,0
Bergbau, Natursteingewinnung	112	154	6,6
Lebensmittelverarbeitung	80	134	10,8
Übriges verarbeitendes Gewerbe	226	410	12,6
Stromerzeugung	74	118	9,8
Baugewerbe	110	188	11,3
Handel	780	1 092	7,0
Verkehr	138	206	8,5
Öffentliche Verwaltung (Regierung)	130	192	8,2
Örtliche Verwaltung	60	84	7,0
Verschiedene Dienste	408	636	9,3
Mieten und Pachten	112	160	7,4
Insgesamt	3 954	5 594	7,2

1) Schätzung (z. Z. der Planaufstellung lagen die Zahlen für 1966 noch nicht vor).

Quelle: Ugandas Second Five-Year Plan 1966 - 1971

Im Dezember 1969 wurde das schon zuvor entwickelte politische Programm der "Common Man's Charter (The Move to the Left)" bei der Jahreskonferenz der Regierungspartei UPC (Uganda People's Congress) zur offiziellen Politik erklärt. Die wichtigsten Punkte der Charter sind: Nation-Building (Überwindung stammesmäßiger, sprachlicher und religiöser Gruppenbildungen), Abgehen von traditionellen Produktionsweisen, Verbesserung der Einkommensverteilung, Zunahme des Einkommens je Einwohner, regionale Streuung und Diversifizierung der Wirtschaft (das hierzu benötigte Kapital soll durch Inlandersparnis gewonnen werden), Orientierung an der Priorität (nicht Rentabilität) der Projekte, Produktionsmittel und Verteilung sollen in der Hand des ganzen Volkes liegen.

Im Abschnitt Geld und Kredit wurde schon auf die Maßnahmen zur Registrierung der in Uganda tätigen Auslandsbanken hingewiesen. Seit 1969 wurde eine Reihe von Reformen auf Einzelgebieten durchgeführt oder angekündigt, die insbesondere den parastaatlichen Wirtschaftssektor vergrößerten. Zu ihm gehören die Uganda Development Corporation (UDC), die National Trading Corporation (NTC), die National Housing Corporation (NHC), die Dairy Industry Corporation (DIC), die National Insurance Corporation (NIC), der Produce Marketing Board (PMB), die Uganda Tea Growers Corporation (UTGC), die Bank of Uganda, die Uganda Commercial Bank und der Uganda Electricity Board (UEB). Entwicklungspolitische Instrumente sind ferner die ugandische Genossenschaftsbewegung, die nationale Jugendorganisation, der staatliche Arbeitsdienst.

Auch Uganda betreibt eine Politik der Afrikanisierung. Durch den Trade (Licensing) Act sind seit 1. 1. 1970 34 neue Güterkategorien nur noch für den Staatshandel zugelassen. Der Handel in den Händen von Ausländern wird auf die wenigen "General Business Areas" in den größeren Städten zurückgedrängt. Als bedeutsamer Schritt in der neuen Richtung ist die am 1. 5. 1970 mit sofortiger Wirkung verkündete weitgehende Verstaatlichung der Wirtschaft Ugandas sowie des gesamten Einfuhr- und Ausfuhrhandels zu sehen. 60 %ige Staatsbeteiligung am Kapital sämtlicher Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus, des Mineralöl-, Banken-, Versicherungs- und Transportsektors sowie der Plantagen sollen nun die Voraussetzungen der in der Common Man's Charter verlangten Kontrolle des Volkes über Produktion und Verteilung schaffen: Als neue Rechtsform dieser Unternehmen wurde der Begriff "public bodies" gewählt (bei Aufrechterhaltung der alten Firmenbezeichnungen), zu denen auch alle sonstigen Unternehmen mit einer öffentlichen Beteiligung von mindestens 51 % gehören, ferner Regierungskörperschaften, Organisationen der Ostafrikanischen Gemeinschaft, die Gerichte, das Parlament, die zentrale und Lokalverwaltung sowie die parastaatlichen Einrichtungen. Dazukommen sollen noch die Genossenschaften und deren Verbände, die Regierungspartei (UPC) und die Gewerkschaften. Entschädigungszahlungen aus den Gewinnen der nationalisierten Unternehmen sind vorgesehen.

Als vorläufig wurden die Maßnahmen bezeichnet, die ebenfalls Anfang Mai 1970 zum Schutz der Währung getroffen wurden. Alle Kapitaltransfers nach Kenia und Tansania wurden verboten, der U. Sh. ist außerhalb Ugandas kein Zahlungsmittel mehr. Sicherlich wird der "Ruck nach Links" (Move to the Left) nicht ohne Auswirkung auf die Arbeiten für den nächsten Entwicklungsplan bleiben, der den Mitte 1971 auslaufenden derzeitigen Fünfjahresplan ablösen soll.

Entwicklungshilfe

Den Gemeinschaftsorganisationen flossen in den letzten Jahren zunehmend Mittel aus der multilateralen Entwicklungshilfe zu, wobei in erster Linie die Weltbank (IBRD) zu erwähnen ist. Charakteristisch ist, daß sich die Geberländer in Projekten der Ostafrikanischen Gemeinschaft kaum direkt engagieren, sondern vorzugsweise mit den einzelnen Staaten zusammenarbeiten [lediglich Schweden und Großbritannien gaben bzw. geben an die Ostafrikanische Post- und Fernmeldeverwaltung und die Ostafrikanische Eisenbahnverwaltung (EAPTC und EARC) Kapitalhilfe für übernationale Projekte].

Im Rahmen einer umfassenden Kapitalhilfe der IBRD und Schwedens an die Ostafrikanischen Eisenbahn-, Hafen- und Postverwaltungen (EARC, EAHG, EAPTC) erhielt die EARC 1969 eine Zusage für ein Darlehen in Höhe von 42,4 Mill. US-\$ (rd. 303 Mill. Sh.) für die Investitionen der Jahre 1970 bis 1974, vor allem für den Ausbau der Strecken Mombasa - Nairobi und Kampala - Jinja, ferner für Signal- und Fernmeldeausrüstungen, Ersatzteile, rollendes Material usw. Die Laufzeit des Darlehens beträgt 25 Jahre bei einer Verzinsung von 7 %. Ende 1969 wurde die wichtige Pakwach-Eisenbahnbrücke eingeweiht, ein britisch-ostafrikanisches Projekt von 17,5 Mill. Sh. Gesamtkosten. Ein Fünfjahres-Ausbildungsprogramm für die Führungskräfte der EARC und der EAHG mit je 10 Mill. Sh. Aufwand ist in Zusammenarbeit mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) in Aruscha (Tansania) geplant.

Die Ostafrikanische Hafenverwaltung (EAHC) erhielt 1969 eine Zusage der Weltbank über 35,4 Mill. US-\$ (rd. 253 Mill. Sh.) für Hafenbauten in Mombasa und Daressalam. Nach einer anderen Quelle vergab die IBRD Anfang 1970 einen neuen Kredit im Gegenwert von 227,5 Mill. Sh. (Laufzeit 25 Jahre, 6 1/2 % Zinsen, 5 Stillhaltejahre) zur Finanzierung des Hafenausbauprogramms. Die bis dahin auf dem Verkehrssektor an die Gemeinschaft vergebenen Kredite der IBRD belaufen sich auf 97 Mill. US-\$. Für den Bau von Autostraßen vergaben IBRD und IDA bisher zusammen Darlehen von 100 Mill. US-\$.

Für den Ausbau des Fernsprechnetzes der EAPTC gewährte die IBRD einen 25-Jahreskredit (7 %) in Höhe von 10,4 Mill. US-\$ (rd. 74 Mill. Sh.). In Abstimmung mit der IBRD steuerte Schweden weitere 5,2 Mill. US-\$ (rd. 37 Mill. Sh.) zu diesem Programm bei.

An einer Ausbildungs- und Forschungsstätte des East African Meteorological Department im Umfang von 18 Mill. Sh. beteiligt sich UNDP mit 10 Mill. Sh.

Für das Projekt des Kagera River Basin, an dem die Staaten Tansania, Uganda, Ruanda und Burundi interessiert sind, unternimmt das UNDP Projektstudien.

Entwicklungshilfeszusagen und Projekte in Vorbereitung
- Stand Mitte 1970*) -

Land Internationale Organisation bzw. Institution	Projekt	Veranschlagte Kosten (gegebenenfalls Höhe der Eigenbeteiligung) Bedingungen
Kenia		
Multilaterale Hilfe		
Bank/IBRD	Straßenbauprogramm 1969 bis 1974	25,9 Mill. US-\$ (rd. 185 Mill. K. Sh.) Beteiligt IBRD, BRD, Kenia; IBRD-Anteil 5 Mill. £ (rd. 86 Mill. K. Sh.); 25- Jahres-Kredit
IDA UNDP	Bildungswesen Kenya Polytechnic and Technical Institute, Nairobi (Rinderzucht- forschung)	6,1 Mill. US-\$ (rd. 44 Mill. K. Sh.) 12,5 Mill. K. Sh. Beteiligt UNDP, Kenia
IFC	Papierfabrik Broderick Falls	12,5 Mill. £ Beteiligt Orient Birla Paper Mills of India, IFC, Kenia
Bilaterale Hilfe		
Dänemark Dänemark	Technische Schule, Kisumu Universität Nairobi (Fakultät für Architektur)	10 Mill. K. Sh. 2,34 Mill. DM (rd. 4,6 Mill. K. Sh.) (+ 1,04 Mill. DM - rd. 2,0 Mill. K. Sh. Eigenanteil)
Großbritannien und Nordirland	1970 bis 1974 verschiedene Projekte im Landwirtschaftssektor	230 Mill. K. Sh.; 55 Mill. zum Erwerb von (britischen) Farmen, 20 Mill. für Landkäufe (zinslos), 155 Mill. für Ver- schiedenes (zinslos)
Norwegen	Straßenbau	10 Mill. K. Sh.
Schweden	Wasserentwicklungsplan (verschie- dene Vorhaben)	21 Mill. K. Sh. (+ 7 Mill. K. Sh. Eigenanteil)
Tansania		
Multilaterale Hilfe		
Bank/IBRD	Wasserkraftwerk Kidatu	Kredit erhöht von 15 auf 28 Mill. US-\$ (rd. 200 Mill. T. Sh.)
Bank/IBRD/Schweden/Vereinigte Staaten	Straßenverbindung Tansania-Sambia (TANZAM-Highway)	72,2 Mill. US-\$ (rd. 516 Mill. T. Sh.), 1968 zugesagt
Norwegen/Dänemark	Bau von 4 Oberschulen	21 Mill. T. Sh.-(Zuschuß)
UNICEF/UNESCO	Lehrerausbildungsprogramm	26 Mill. T. Sh.; 8 Mill. Fremdan- teil, 18 Mill. Eigenanteil
Bilaterale Hilfe		
Volksrepublik China	TANZARA-Eisenbahn (von Daressalam zu den sambischen Kupferabbau- gebieten)	Zinsfreier Kredit der Volksrepublik China von 2,9 Mrd. T. Sh., davon 1,44 Mrd. an Tansania
Italien	Kilimanjaro Airport	rd. 72 Mill. T. Sh.; 60 Mill. Fremd- anteil, 12 Mill. Eigenanteil (Finanzie- rung und Durchführung in italienischer Regie)
Kanada	Verschiedene Projekte	rd. 35 Mill. T. Sh. für 1970
Niederlande	Verschiedene (technische Hilfe, Ausbildung, Fischereiwesen u.a.) Fünfjahresplanprojekte 1969 bis 1974	134 Mill. T. Sh., Laufzeit 30 Jahre, 2 1/2 % Zinsen, 8 Jahre tilgungsfrei 34,84 Mill. DM (rd. 68 Mill. T. Sh.), finanzielle und technische Hilfe
Norwegen	Fünfjahresplanprojekte 1969 bis 1974	46,8 Mill. DM (rd. 90 Mill. T. Sh.), finanzielle und technische Hilfe
Schweden	Ausbau der Trinkwasserversorgung	21 Mill. T. Sh. (25 Jahre, 2 % Zinsen)
Uganda		
Multilaterale Hilfe		
IDA	Straßenbauprogramm (bis Mitte 1973)	119 Mill. U. Sh.; 83 Mill. Fremdan- teil, 36 Mill. Eigenanteil
UNDP, UNIDO	Centre for Industrial Development (Ansiedlung afrikanischer Klein- und Mittelbetriebe)	15 Mill. U. Sh.
UNDP	Uganda Technical College	über 5 Mill. U. Sh. (Bereitstellung)
Bilaterale Hilfe		
Großbritannien und Nordirland	Straße Wobulenzi - Kafu Straßenbauvorhaben; Makerere-Uni- versität und andere Ausbildungs- stätten	33,4 Mill. U. Sh. 5,5 Mill. £ (rd. 94,3 Mill. U. Sh.) zinsfreie Anleihe, Laufzeit 25 Jahre
Israel	6-Jahres-Wohnungsbauprojekt in Kampala (Beginn 1969) mit 18 000 Wohnungen	120 Mill. U. Sh. (Art der Finanzierung ist nicht bekannt. Durchführung in israelischer Regie)
Sowjetunion	Baumwollspinnerei in Lira	Hohe der Kosten nicht bekannt

*) Ohne BRD-Projekte; Projekte unter 5 Mill. Sh. sind nicht berücksichtigt.

Die obige Zusammenstellung enthält bilaterale und multilaterale Kreditzusagen und -vergaben für noch nicht abgeschlossene Vorhaben, die überwiegend aus Pressemitteilungen von Anfang bis Mitte 1970 stammen und keinesfalls vollständig sind, auch fehlen die in früheren Jahren vergebenen Mittel sowie die Mittel für bereits vollendete Vorhaben. Nicht in allen Fällen konnte ermittelt werden, ob bzw. in welchem Verhältnis die Kosten auf die Partner aufgeteilt wurden und ob das Geberland (bzw. die Geberorganisation) auch bei Planung und Durchführung beteiligt war. Zu berücksichtigen ist hier ferner, daß zwischen Zusage und tatsächlicher Vergabe der Mittel oft ein beträchtlicher Zeitraum liegt. Der Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zur Entwicklung der drei Länder wird weiter unten gesondert betrachtet. Die britische Hilfe für Kenia im Jahr 1968 wird mit 9,7 Mill. £ (rd. 166 Mill. K.Sh.) angegeben. Ein kleineres Projekt von Kanada (Luftkartographierungen in Südkenia) sei noch erwähnt, ebenso ein im Mai 1970 geschlossenes Abkommen über technisch-wissenschaftliche Hilfe mit Ungarn (das bereits 1964 unterzeichnet worden war, jedoch erst jetzt in Kraft tritt) und ein ebensolches mit der Schweiz. Das größte Projekt in Tansania ist der Bau der rd. 1 859 km langen Tazara-Bahnlinie, die Daressalam mit dem sambischen Kupfergürtel (Kapiri Mushi) verbinden soll. Die Finanzierung und Durchführung erfolgt durch die Volksrepublik China. Im Juli 1970 wurden die Verhandlungen zwischen Sambia, Tansania und China über die Einzelheiten dieses Vorhabens abgeschlossen. Für die Baukosten leiht die chinesische Seite den beiden Ländern 144 Mill. K.£ (2 880 Mill. Sh.), die beide zu gleichen Teilen übernehmen und, beginnend 1973, über 30 Jahre zurückzahlen. Zinsen werden nicht erhoben. Die Lokal-kosten werden jährlich geschätzt und dafür chinesische Waren in dieser Höhe bezogen. Bemerkenswert ist ferner, daß Tansania mit etwa 35 Mill. T.Sh. im Jahr 1970 (1961 bis 1969 zusammen rd. 98 Mill. T.Sh.) der größte Empfänger kanadischer Hilfe ist. In Betrieb genommen wurde 1969 das Nyumba ya Mungu-Wasserkraftwerk, an dem Großbritannien und weitere Commonwealth-Staaten (darunter Kanada) mit 47 Mill. T.Sh. beteiligt waren. Die Vereinigten Staaten treten nur wenig in Erscheinung. Abgesehen von ihrer Beteiligung am Tanzam-Highway (zusammen mit der IBRD und Schweden) ist nur noch das Mbweni Technical College zu erwähnen, das als Geschenk der Vereinigten Staaten (Kosten rd. 8 Mill. T.Sh.) Anfang 1970 seiner Bestimmung übergeben wurde. Angeht es sich die amerikanische Hilfe seit 1962 auf 560 Mill. T. Sh. belaufen. In dieser Summe sind aber auch die privaten Investitionen enthalten. Die Niederlande beabsichtigen, sich im Rahmen der self-reliance an bestimmten, von der tansanischen Regierung gestützten nichtstaatlichen Institutionen zu beteiligen. Bei 25 % Eigenanteil würde die niederländische Seite die restlichen 75 % übernehmen.

Im Frühjahr 1970 begannen Verhandlungen zwischen der Tanzanian Electric Supply Corporation (TANESCO), der IBRD und Schweden über die Finanzierung der ersten Etappe des Kidatu-Wasserkraftwerks (Great Ruaha-River), für die Kosten in Höhe von rd. 370 Mill. T.Sh. errechnet wurden. 70 % davon sollen durch ausländische Finanzierung getragen werden. Uganda konnte außer der britischen Hilfe der International Development Association (IDA) noch keine größere ausländische Unterstützung gewinnen. Neben den in der vorherigen Aufstellung erwähnten Projekten sind noch kleinere Vorhaben auf dem Ausbildungssektor von UNICEF, Norwegen, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten und ein britischer Beitrag zu Bewässerungsprojekten zu vermerken.

Entwicklungshilfe-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland

Hierüber findet sich im Tabellenteil eine Zusammenstellung, die den Stand Ende 1969 wiedergibt. Der Besuch von Bundesminister Eppler in den drei Ländern im März 1970 gab einen Anstoß zur Belebung der gegenseitigen Zusammenarbeit, besonders mit Tansania und auch mit Uganda. Kenia liegt jetzt an siebter Stelle unter den afrikanischen Empfängerländern von Entwicklungshilfe aus der Bundesrepublik Deutschland. Das letzte Kapitalhilfeabkommen wurde am 13. 3. 1970 geschlossen. Es umfaßt einen Betrag von 6,5 Mill. DM für das Mwea-Reisanbau-Bewässerungs- und Siedlungsprojekt (insgesamt brachte die Bundesrepublik für dieses Projekt 10,85 Mill. DM auf). Der Ausbau von Straßen (Kijabe - Narok mit 23 Mill. K.Sh., Mwea-Gebiet 5,3 Mill. DM) gehört ebenfalls zum deutschen Beitrag. Eine dritte Ausbaustufe von für den Fremdenverkehr wichtigen Straßen mit Kosten zwischen 22,4 und 33,6 Mill. DM soll später hinzukommen. Das deutsch-tansanische 27 Mill. T.Sh.-Projekt (BRD-Anteil 20 Mill. T.Sh.) eines landwirtschaftlichen Ausbildungs- und Forschungsinstituts in Kilombero wurde im März 1970 seiner Bestimmung übergeben. Zwischen beiden Regierungen wurden regelmäßige Konsultationen zur Planung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit vereinbart, ein beträchtlicher deutscher Beitrag zur zweiten tansanischen Entwicklungs-

dekade (und besonders zum Zweiten Fünfjahresplan) zugesagt. Experten aus der Bundesrepublik legten eine Gesamtstudie zur Dorfplanung in Tansania vor. Weitere Forschungen erstrecken sich auf Probleme der Staatsfarmen, der Bewässerung, der Fischerei u. a. Man kann davon ausgehen, daß der Ausbau des deutschen Engagements in Tansania sich auf Landwirtschaft, Bildungswesen und Infrastruktur erstrecken wird.

Uganda erhielt im März 1970 eine Zusage über 7,4 Mill. DM zur Finanzierung von Vorratseinrichtungen für landwirtschaftliche Produkte. Ferner wurde die Prüfung der Salzgewinnungsmöglichkeiten am Katwe-See in Aussicht gestellt. Eine schon 1967 vereinbarte Aufstockung der deutschen Entwicklungshilfe wurde nicht verwirklicht. Die Bundesregierung gab keine Globalzusagen und beabsichtigt, auch in Zukunft nur noch solche Vorhaben zu fördern, die aus den nationalen Fünfjahresplänen ersichtlich sind. Absicht der Bundesregierung ist es, die über internationale Organisationen vergebene Kapitalhilfe künftig zu erhöhen. Auch soll die eigene Planung stärker einer (noch zu formulierenden) internationalen Entwicklungsstrategie angepaßt werden.

Preise und Löhne

Erhebungen von Organen der Ostafrikanischen Gemeinschaft über die Entwicklung der Preise in den einzelnen Ländern liegen nicht vor. In der statistischen Publikation der Gemeinschaft (Economic and Statistical Review) werden lediglich für jedes Land zwei Reihen von Preisindizes abgedruckt, die sich auf unterschiedliche Gruppen von Einkommensbeziehern und unterschiedliche Warengruppen beziehen; auch benutzt jedes Land ein anderes Basisjahr.

Trotz dieser Einschränkungen wird aus den nachfolgenden Zahlen eine ziemlich gleichförmige Entwicklung der Preisindizes in den drei Ländern offenbart:

Ausgewählte Indices - (Jahresende)

	1964	1965	1966	1967	1968	1969
Kenia						
Index f. Bezieher niedriger Einkommen 1) (Basis: Juli 1964 = 100)	100,6	107,2	109,7	111,8	112,7	112,6
Index f. Bezieher mittlerer Einkommen 2) (Basis: Juli 1964 = 100)	100,0	102,4	106,7	109,6	110,4	111,6
1) Durchschnittsausgaben von Arbeitern mit weniger als 350 K.Sh. monatlich. - 2) Afrikanische Beschäftigte in Nairobi mit jährlichem Grundgehalt von 200 bis 750 K.£ (d. h. monatlich 350 bis 1 250 K.Sh.).						
Tansania						
Preisindex der Lebenshaltung 1) (Basis: Sept. 1963 = 100)	107,5	115,7	120,4	126,3	129,1	129,9 ^{a)} (120,2) ^{b)}
Index d. Einzelhandelspreise 2) (Basis: Dez. 1951 = 100)	120	133	137	140	144	147 (120,5) ^{b)}

1) Güter und Dienste für Angehörige des öffentlichen Dienstes in mittleren Einkommensgruppen. Haushalte mit jährlichem Grundgehalt zwischen 400 und 1 000 £ (d. h. monatlich rd. 670 bis 1 670 T.Sh.). - 2) Für Lohnbezieher in Daressalam; gebildet aus den Preisen von 43 Artikeln, gekauft oder notiert an Verkaufsstellen der vier wichtigsten afrikanischen Wohngebiete.

a) September 1969. - b) Basis Juni 1964 = 100.

Uganda						
Index der Einzelhandelspreise 1) (Basis: Jan. 1957 = 100)	107	127	116	118	122	125 ^{a)} (122,5) ^{b)}
Preisindex der Lebenshaltung 2) (Basis: Dez. 1951 = 100)	159	166	170	174	188	189 ^{a)} (120,4) ^{b)}

1) Auf afrikanischen Märkten in Kampala für ungelernzte afrikanische Arbeiter. - 2) Ohne Miete. Für europäische Regierungsangestellte mit einem Grundgehalt von rd. 700 £ jährlich (1951) (d. h. monatlich rd. 1 170 U.Sh.).

a) Februar 1969. - b) Basis Juni 1964 = 100.

Auf der Basis Juni/Juli 1964 = 100 ist der Anstieg beider Indices in Kenia am niedrigsten, bei Tansania und Uganda wesentlich stärker. Das Jahr 1965 war allgemein ein Jahr des Rückgangs der landwirtschaftlichen Produktion und damit der Lebensmittelknappheit. In Kenia spielte die Aufhebung von Preiskontrollen wichtiger Güter und die Einführung höherer indirekter Steuern im Haushalt 1965 eine bedeutsame Rolle bei den Preissteigerungen. Der Index für die Bezieher niedriger Löhne nahm vor allem durch das Steigen der Lebensmittelpreise (besonders Mais und Fleisch) und die Erhöhung der Verbrauchsteuern für Tabak und Zigaretten um über 6 Punkte zu. Anders war es bei den Beziehern mittlerer Einkommen. Hier wirkte sich die Einführung der kostenlosen ambulanten Behandlung im Gesundheitswesen so stark aus, daß ein Anstieg um nur einen Punkt eintrat.

Der Index der Einzelhandelspreise von Tansania basiert auf Preisen und auf einem Warenkorb von 1951 und ist somit in seiner Aussagekraft nicht hoch zu veranschlagen. Auch hier brachte das Jahr 1965 einen scharfen Anstieg, einmal infolge des gestiegenen Reispreises (ausländischer, teurer Reis mußte importiert werden), zum anderen traten Preiserhöhungen bei Zigaretten, Bier, Textilien, Paraffin und Kraftstoffen auf. Allerdings sollen die Lohnerhöhungen und andere Verbesserungen in den Arbeitsbedingungen diese Steigerungen aufgefangen haben; im Agrarsektor jedoch war ein Einkommensrückgang von einem Konsumgüter-Preisanstieg begleitet. Die Regierung beabsichtigt, die Preisüberwachung auszubauen.

In U g a n d a verlief die Entwicklung parallel. Auch hier stiegen 1965 die Preise wichtiger Lebensmittel infolge knapperer Ernten stark an.

Ostafrikanische Gemeinschaft

	1964	1965	1966	1967	1968
Lohnbezieher					
Kenia Anzahl	587800	595400	607500	627900	•
Tansania "	351000	334000	336000	347000	(362 000)
Uganda "	225000	242000	246000	257000	281 000
Lohnzahlungen					
Kenia Mill.K.Sh.	2 110	2 454	2 630	2 788	2 940 ^{a)}
Tansania Mill.T.Sh.	975	1 070	1 172	1 249	1 316
Uganda Mill.U.Sh.	700	824	891	974	1 071

a) 1969; "Economic Survey".

Quelle: Economic Commission for Africa (ECA), "Summaries of Economic Data", Addis Abeba, July/August 1969

In K e n i a sind von gut 3 Mill. Erwerbspersonen rd. 0,8 Mill. Lohn- bzw. Gehaltsempfänger oder Selbständige; von diesen arbeitete ein Drittel in der Landwirtschaft, knapp 30 % im öffentlichen Dienst, gut 10 % im verarbeitenden Gewerbe und über 8 % im Handel. Eine größere, aber nicht genau bestimmbare Anzahl von Kleinbauern sowie Un- oder Unterbeschäftigten machen den über 2 Mill. zählenden "Rest" aus. Das starke Bevölkerungswachstum vermehrt die Zahl der jährlichen Neuzugänge auf dem Arbeitsmarkt um 250 000. Im Fünfjahresplan 1966 bis 1970 sollten 1,1 Mill. neue Arbeitsplätze geschaffen werden; daß dies nicht gelang, beweist die jüngste Maßnahme der Regierung, die jeden Arbeitgeber verpflichtete, per 1. 7. 1970 die Zahl seiner Beschäftigten um 10 % zu erhöhen.

Trotz eines zeitweiligen Rückgangs der Zahl der Beschäftigten wuchs die jährliche Lohnsumme an. Zwischen 1960 und 1965 betrug der Lohnanstieg für afrikanische Arbeiter rd. 80 %, für Europäer 61 % und für Asiaten 54 %. Der offizielle Minimallohn in Nairobi beträgt gegenwärtig 175 K.Sh. monatlich, auf dem Lande 60 K.Sh. Nachdem 1964 ein Dreierabkommen zwischen Regierung, Arbeitgebern und Gewerkschaften zustande kam, in dem sich u. a. die Gewerkschaften zu 14 Monaten Stillhaltetezeit verpflichteten, ermächtigte die Regierung 1965 den Arbeitsminister zur Beendigung von Streiks und Übertragung aller Streitigkeiten zwischen den Sozialpartnern an ein Gericht (Industrial Court).

Im neuen Fünfjahresplan ist eine Steigerung des Prokopfeinkommens von derzeit 860 auf 1 100 K.Sh. (1974) vorgesehen.

In T a n s a n i a waren 1964 6 % der Gesamtbevölkerung über 16 Jahre in einem bezahlten Arbeitsverhältnis, davon 44 % in der Landwirtschaft, 30 % im öffentlichen Dienst, 7 % im Verarbeitenden Gewerbe und Handwerk und 5 % im Handel. Aufgrund der Krise im Sisalanbau soll die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Lohnempfänger zwischen 1962 und Mitte 1968 von 203 800 auf 109 700 zurückgegangen sein.

Die Durchschnittslöhne für Arbeiter stiegen 1963 durch die Einführung eines Mindestlohnes von 100 bis

150 T.Sh. monatlich um 27 % (bei Abnahme der Beschäftigung um 14 %), 1964 nur wenig, 1965 um 15 % (Beschäftigung - 5 %), 1966 um 9 % (Beschäftigung + 0,8 %). Unterbeschäftigung und versteckte Arbeitslosigkeit sind verbreitet.

1966 betrugen die gesamten Vergütungen für Beschäftigte rd. 1 545 Mill. T.Sh. oder 31 % des Nationaleinkommens. Infolge der starken Stellung der Gewerkschaften verbesserten sich die unteren Lohngruppen rascher als die höheren. Ende 1967 kündigte die Regierung - einer Empfehlung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) folgend - an, daß künftig Lohnerhöhungen (einschl. Nebenleistungen) von der Produktivität abhängen und keinesfalls 5 % jährlich übersteigen dürfen.

In U g a n d a überwiegt die Subsistenzwirtschaft. Die verfügbaren Zahlen enthalten nur Lohn- und Gehaltsbezieher, nicht Arbeiter im Subsistenzsektor, Angehörige der Streitkräfte, Hausbedienstete und Kleinbauern. Erfasst wird somit nur ein kleiner Teil der gesamten Arbeitskräfte.

1966 waren von diesen in der Landwirtschaft 22 %, im Dienstleistungsbereich 22 %, im Verarbeitenden Gewerbe 17 %, in der öffentlichen Verwaltung 15 %, im Baugewerbe 12 % und im Handel 6 % beschäftigt. Über Arbeitslosigkeit gibt es keine statistischen Angaben.

Trotz starker Zunahme der Einkommen blieb der Lohnanteil am Bruttoinlandsprodukt (monetärer Bereich) bei rd. 31 %. 1963 wurden Mindestlöhne festgesetzt zwischen 85 U.Sh. (in Aruscha) und 120 U.Sh. (in Kampala) monatlich. Im Dezember 1965 folgte eine Neuregelung in verfeinerter Form, wobei die Untergrenze in Städten zwischen 130 und 150 U.Sh. lag. Für landwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten und bestimmte Industrien (Baumwoll-, Bergbau-, Mineralölindustrie und andere) galt ein Mindestlohn von 75 U.Sh. Zwischen 1963 und 1965 erhöhte sich der Durchschnittslohn eines männlichen erwachsenen afrikanischen Beschäftigten um 30 % im privaten und 40 % im öffentlichen Sektor; für Asiaten lag die Rate bei 12 bzw. 17 %, für Europäer bei 7 bzw. 5 %. Eine Vorstellung von den Einkommensrelationen der im monetären Bereich arbeitenden Angehörigen der einzelnen Rassen geben die folgenden Zahlen über die Durchschnittsverdienste, die allerdings aus dem Jahre 1965 stammen: Europäer verdienten rd. 1 850 DM, Asiaten 595 DM und Afrikaner 100 DM im Monat.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Angaben über das Sozialprodukt liegen für die Ostafrikanische Gemeinschaft insgesamt und die drei angeschlossenen Länder aus Berechnungen des gemeinsamen statistischen Amtes in Nairobi, der Vereinten Nationen sowie aus nationalen Veröffentlichungen vor (Quellenhinweise im Tabellenteil). Für die Darstellung erfolgte eine Umrechnung von den nationalen, in Schilling ausgedrückten Währungen, deren offizieller Wechselkurs gleich ist, im Verhältnis 20 : 1 auf Pfund, das dem früheren Ostafrikanischen Pfund entspricht und dessen Paritätswert höher als der des Englischen Pfundes liegt.

Das Ergebnis der wirtschaftlichen Leistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten, betrug im Jahr 1968 für die Ostafrikanische Gemeinschaft 974 Mill. £. Hiervon entfielen 44 % auf Kenia, 30 % auf Tansania und 26 % auf Uganda. Für bestimmte Erkenntniszwecke ergibt sich eine bessere Vorstellung über die Unterschiede in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und im Wohlstand, wenn diese Angaben auf den Kopf der Bevölkerung bezogen werden. Demnach kamen im Jahr 1968 auf den Einwohner in Kenia rd. 42 £, in Tansania rd. 24 £ und in Uganda rd. 31 £ bei einem Durchschnitt von 32 £ für die gesamte Gemeinschaft. Die in diesen Angaben zum Ausdruck kommenden erheblichen Unterschiede im Entwicklungsstand der Länder waren bisher für weiterführende Integrationsbestrebungen der Gemeinschaft bekanntlich außerordentlich hinderlich.

Gegenüber dem Jahr 1964 ist das Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten in der Ostafrikanischen Gemeinschaft um 27 % gestiegen, in Kenia um 30 %, in Tansania um 22 % und in Uganda um 28 %. Das bedeutet, daß das wirtschaftlich schwächste Land - Tansania - im Beobachtungszeitraum eher noch weiter zurückgeblieben ist. Eine besonders starke Wirtschaftstätigkeit ist im Jahr 1966 in Kenia (+ 16,4 % Zuwachs gegenüber dem Vorjahr) und in Tansania (+ 11,6 %) sowie im Jahr 1965 in Uganda (+ 14,5 %) zu beobachten. Einen Überblick über die einzelnen Jahre und Länder vermittelt eine Tabelle im Zahlenteil dieses Heftes.

Jahresdurchschnittliche Zuwachsraten 1964 bis 1968

	Prozent		Bevölkerung
	Bruttoinlandsprodukt nominal	real	
Kenia	7,6	6,5	2,9
Tansania	5,0	4,1	2,5
Uganda	6,4	4,3	2,5
Ostafrik. Gemeinschaft	6,1	.	2,7

Für die Länder der Ostafrikanischen Gemeinschaft liegen auch Berechnungen in konstanten Preisen vor, allerdings aus verschiedenen Quellen, für verschiedene Größen und unter Verwendung unterschiedlicher Basisjahre. Ein Vergleich ist also nur mit Vorbehalten möglich. Nach diesen Angaben lag - am realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts gemessen - ebenfalls Kenia mit einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von 6,5 % an der Spitze der Gemeinschaft und Tansania mit 4,1 % am Ende. Das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts übertrifft die Bevölkerungszunahme in allen drei Ländern deutlich. Für Kenia ergab sich ein reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner um mehr als 3 % im Jahresdurchschnitt und für Tansania sowie für Uganda jeweils um gut 1 1/2 %. Die Preiskomponente der Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 1 bis 2 %, die sich aus der Gegenüberstellung der nominalen und realen Angaben ableiten läßt, erscheint für Entwicklungsländer sehr niedrig.

Zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts trugen in allen drei Ländern besonders die Bereiche des warenproduzierenden Gewerbes mit jahresdurchschnittlichen Zuwachsraten von über 11 % bei. Auch die Dienstleistungsbereiche haben mit Steigerungsraten zwischen 8 und 10 % jeweils stärker als die gesamte Volkswirtschaft des betreffenden Landes zugenommen. Die Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, die vor allem auch den nichtmonetären Bereich der traditionellen Stammeswirtschaft umfassen, weisen hingegen überall unterdurchschnittliche Zuwachsraten auf.

Jahresdurchschnittliche Wachstumsraten des Beitrags der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten in jeweiligen Preisen 1964 bis 1967

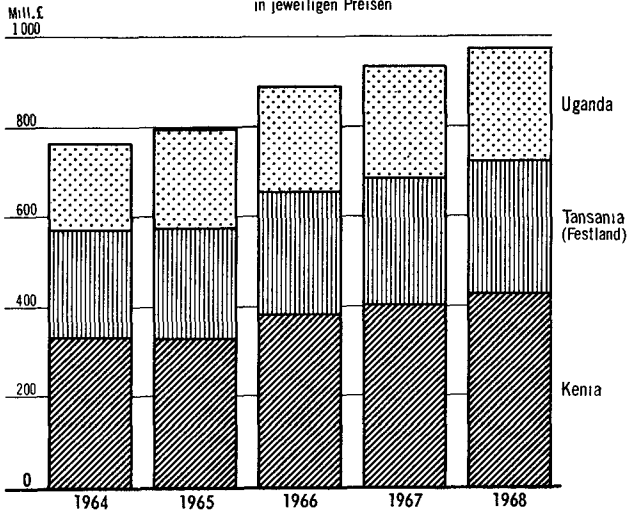
Prozent

	Landwirtschaft	Warenproduzierendes Gewerbe
Kenia	4,0	11,9
Tansania	1,7	13,4
Uganda	6,9	11,2
Ostafrikan. Gemeinschaft	4,1	12,1

	Dienstleistungsbereiche	Zusammen
Kenia	7,8	7,1
Tansania	9,6	5,4
Uganda	10,0	8,3
Ostafrikan. Gemeinschaft	8,7	6,9

Einen Eindruck vom erreichten Entwicklungsstand und der Richtung der Entwicklung können auch die Anteile der Wirtschaftsbereiche am Bruttoinlandsprodukt und ihre zeitlichen Veränderungen vermitteln.

BRUTTOINLANDSPRODUKT ZU FAKTORKOSTEN
in jeweiligen Preisen



STAT. BUNDESAMT 71399

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, der in Entwicklungsländern regelmäßig besonders hoch liegt, ist in den Ländern der Gemeinschaft sehr unterschiedlich und in Kenia um gut ein Drittel klei-

ner als in Uganda. Dafür sind in Kenia die Dienstleistungsbereiche verhältnismäßig stärker vertreten als in den beiden anderen Ländern. Der Anteil des warenproduzierenden Gewerbes 1967 ist in allen Ländern mit 13 bis 19 % für europäische Vorstellungen noch sehr gering. Bereits in dem gezeigten dreijährigen Entwicklungsabschnitt tritt in allen drei Ländern ein nicht unerheblicher Rückgang des Anteils der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei in Erscheinung mit entsprechenden anteilmäßigen Vergrößerungen sowohl des warenproduzierenden Gewerbes als auch der Dienstleistungsbereiche. Ob allerdings das Ausmaß dieser Strukturänderungen im Berichtszeitraum auch für längere Sicht gilt, läßt sich aus dem verfügbaren Zahlenmaterial nicht ableiten.

Anteil der Wirtschaftsbereiche
am Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten
in jeweiligen Preisen

Prozent

	Land- wirtschaft		Warenprodu- zierendes Gewerbe		Dienst- leistungs- bereiche	
	1964	1967	1964	1967	1964	1967
Kenia	40	36	16	19	44	45
Tansania	58	52	10	13	32	35
Uganda	60	58	13	14	27	28
Ostafrikan. Gemeinschaft	50	46	14	16	36	38

Für eine differenzierte Analyse nach 11 Wirtschaftsbereichen und nach einzelnen Jahren bieten sich die ausführlichen Tabellen im Zahlenteil dieses Heftes an. Dabei läßt sich eine Vielfalt von interessanten Unterschieden feststellen. So liegen von 1964 bis 1967 beispielsweise in Kenia das Baugewerbe mit einer Zunahme von 61 % an der Spitze aller Wirtschaftsbereiche, in Tansania das verarbeitende Gewerbe mit 62 % und in Uganda die sonstigen Dienstleistungen mit 58 %.

Zahlungsbilanz

Über die Zahlungsbilanzen der drei ostafrikanischen Länder liegen verhältnismäßig vollständige Angaben für den Zeitraum von 1963 bis 1969 nach den Unterlagen des Internationalen Währungsfonds in US-Dollar vor. Die Umrechnung wurde nach der gleichen offiziellen Parität der drei Währungen einheitlich im Verhältnis 1 £ = 2,80 US-\$ vorgenommen. Da für die Beschreibung im Text das Material stark zusammengefaßt werden mußte und sich die Betrachtung weitgehend auf die Salden beschränkt, empfiehlt es sich, für die eingehende Analyse auf die ausführliche Darstellung der Bruttoströme der Ein- und Ausgänge in der Zahlungsbilanz zurückzugreifen, die am Ende des Tabellenteils dieses Heftes gegeben wird. Zum Verständnis der Salden ist darauf aufmerksam zu machen, daß in der hier gewählten Darstellungsart ein Einnahmeüberschuß (+) in der Leistungsbilanz und in der Bilanz der unentgeltlichen Übertragungen einerseits einem gleichgroßen Zugang an Ansprüchen an die übrige Welt (+) in der Kapitalbilanz einschl. der ungeklärten Beträge andererseits entspricht.

Ein Vergleich der verschiedenen Teilbilanzen sowohl zwischen den Ländern als auch im Zeitverlauf läßt starke Schwankungen in der Größenordnung und im Vorzeichen erkennen. Dieser Eindruck verstärkt sich noch bei den Einzelpositionen. Neben der Erklärung, daß für diese Unregelmäßigkeiten Sondereinflüsse und große Einzeltransaktionen verantwortlich sein können, deutet die Höhe der ausgewiesenen ungeklärten Beträge auf Schwierigkeiten der statistischen Erfassung hin, die vor allem bei der Erfassung der Veränderungen von privaten Ansprüchen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland in Erscheinung treten. Das bedeutet, daß sich die Fehler, wenn man die ungeklärten Beträge mit der Kapitalbilanz zusammenfaßt, insgesamt und per Saldo ausgleichen, soweit es sich nicht um Fehler in der Leistungsbilanz und bei den Übertragungen handelt. In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, daß es über die außenwirtschaftlichen Transaktionen der ostafrikanischen Länder mit den anderen Ländern des Sterling-Gebietes - und diese Transaktionen überwiegen - bis Mitte 1965 keine offizielle Währungskontrolle gegeben hat und es daher für Aufstellung der Zahlungsbilanzstatistiken erforderlich war, die Personen und Institutionen einzeln zu befragen, bei denen solche Transaktionen vorkamen. Im Berichtszeitraum hat ab 1965 eine erhebliche Verbesserung der statistischen Erfassung stattgefunden, die den zeitlichen Vergleich möglicherweise beeinträchtigt. Auf dem Gebiet der privaten langfristigen Kapitalbewegungen sind jedoch - nach Auskunft der zuständigen Stellen - weiterhin Schätzungen erforderlich gewesen.

Salden der Zahlungsbilanz
Mill. US-\$

	1963	1964	1965	1966
Kenia				
Leistungsbilanz	+ 5,3	+ 15,6	- 15,5	- 27,4
Übertragungen	+ 4,8	+ 35,0	+ 16,0	+ 8,8
Zusammen	+ 10,1	+ 50,6	+ 0,5	- 18,6
Kapitalbilanz	- 5,9	+ 34,8	- 16,0	- 6,0
Ungeklärte Beträge	+ 16,0	+ 15,8	+ 16,5	- 12,6
Tansania				
Leistungsbilanz	+ 12,0	+ 28,5	- 6,5	- 1,4
Übertragungen	+ 6,1	+ 3,1	+ 4,6	- 1,3
Zusammen	+ 18,1	+ 31,6	- 1,9	- 2,7
Kapitalbilanz	+ 8,6	- 22,7	- 11,3	+ 3,0
Ungeklärte Beträge	+ 9,5	+ 54,3	+ 9,4	+ 5,7
Uganda				
Leistungsbilanz	.	.	.	- 16,2
Übertragungen	.	.	.	+ 1,0
Zusammen	.	.	.	- 15,2
Kapitalbilanz	.	.	.	- 16,8
Ungeklärte Beträge	.	.	.	+ 1,6

	1967	1968	1969 ¹⁾	1963 bis 1969
Kenia				
Leistungsbilanz	- 60,3	- 63,3	- 43,0	- 188,6
Übertragungen	+ 2,7	+ 24,6	+ 23,0	+ 114,9
Zusammen	- 57,6	- 38,7	- 20,6	- 73,7
Kapitalbilanz	- 48,0	- 22,8	- 4,0	- 67,9
Ungeklärte Beträge	- 9,6	- 15,9	- 16,0	- 5,8
Tansania				
Leistungsbilanz	+ 0,1	- 15,3	+ 16,4	+ 33,8
Übertragungen	+ 7,0	+ 9,2	+ 9,7	+ 38,4
Zusammen	+ 7,1	- 6,1	+ 26,1	+ 72,2
Kapitalbilanz	+ 10,8	- 6,1 ^{a)}	+ 26,1 ^{a)}	+ 8,4
Ungeklärte Beträge	- 3,7	.	.	(+ 63,8)
Uganda				
Leistungsbilanz	- 10,1	- 3,4	.	(- 29,7)
Übertragungen	± 0	- 0,4	.	(+ 0,6)
Zusammen	- 10,1	- 3,8	.	(- 29,1)
Kapitalbilanz	- 9,0	+ 0,1	.	(- 25,7)
Ungeklärte Beträge	- 1,1	- 3,9	.	(- 3,4)

1) Vorläufige Ergebnisse.

a) Im Saldo der Kapitalbilanz enthalten.

Aus den Salden der Teilbilanzen geht hervor, daß sich der Vermögensstatus gegenüber dem Ausland von 1963 bis 1969 für Kenia um - 74 Mill. US-\$ und für Tansania um + 72 Mill. US-\$ verändert hat. Kenia hat also zur Finanzierung der Defizite, die aus der Leistungsbilanz (- 189 Mill. US-\$) nach Berücksichtigung der per Saldo empfangenen unentgeltlichen Übertragungen (+ 115 Mill. US-\$) noch übrig blieben, seine Verbindlichkeiten gegenüber der übrigen Welt erhöht bzw. seine Ansprüche verringert. Für Tansania hingegen ergaben sich aus der Leistungsbilanz (+ 34 Mill. US-\$) und aus den Übertragungen (+ 38 Mill. US-\$) Überschüsse, die zu einer entsprechenden Verbesserung seiner Außenposition geführt haben. Uganda hatte - allerdings nur für eine Dreijahresperiode - eine Verringerung seiner Außenposition um 29 Mill. US-\$ zu verzeichnen, die fast völlig auf das Defizit in der Leistungsbilanz (- 30 Mill. US-\$) zurückzuführen ist, während die Übertragungen kaum ins Gewicht fielen (+ 1 Mill. US-\$).

Die Entwicklung in den einzelnen Jahren verlief unterschiedlich. Nach Überschüssen in der Leistungsbilanz in den Jahren 1963 und 1964 folgten in Kenia stärker werdende Defizite, in Tansania folgten ebenfalls Defizite, allerdings in sehr viel geringerer Höhe und unregelmäßig, das Jahr 1969 schloß wieder positiv. Die für die Jahre 1966 bis 1968 für Uganda ausgewiesenen Defizite in der Leistungsbilanz nahmen ab. In fast allen Jahren haben die ostafrikanischen Länder mehr unentgeltliche Übertragungen vom Ausland empfangen als dorthin geleistet. Bei sehr unterschiedlicher Gesamthöhe - Kenia hat per Saldo fast dreimal so viel Übertragungen empfangen wie Tansania, Uganda fast gar keine - läßt sich im Zeitverlauf keine trendmäßige Zu- oder Abnahme feststellen.

Die Aus- und Einfuhr von Waren und Diensten spielt im Rahmen der Gesamtwirtschaft in allen drei Ländern eine beachtliche Rolle. Mißt man das Außenhandelsvolumen,

d.h. die Summe aus Ein- und Ausfuhr, am Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten, ergeben sich 1968 Anteile in Höhe von 47 % in Kenia, 61 % in Tansania und 56 % in Uganda (in der Bundesrepublik Deutschland zum Vergleich 49 %). Der Anteil der Dienstleistungen am gesamten Außenhandel war 1968 in Kenia (mit 43 % an der Ausfuhr und 29 % an der Einfuhr) höher als in Tansania (21 bzw. 16 %) und in Uganda (12 bzw. 23 %).

Aus- und Einfuhr von Waren und Diensten 1968

	Mill. US-\$			
	Kenia	Tansania	Uganda	Zusammen
Warenverkehr				
Ausfuhr	235,3	238,0	208,6	681,9
Einfuhr	336,6	264,2	185,2	786,0
Saldo	- 101,3	- 26,2	+ 23,4	- 104,1
Dienstleistungsverkehr				
Ausfuhr	176,3	61,2	28,8	266,3
Einfuhr	138,3	50,3	55,6	244,2
Saldo	+ 38,0	+ 10,9	- 26,8	+ 22,1
Leistungsbilanz				
Ausfuhr	411,6	299,2	237,4	948,2
Einfuhr	474,9	314,5	240,8	1 030,2
Saldo	- 63,3	- 15,3	- 3,4	- 82,0

Die hohe Dienstleistungsausfuhr in Kenia (176 Mill. US-\$) beruht vor allem auf den Einnahmen aus dem Warentransport- und -versicherungsgeschäft (70 Mill. US-\$), aus dem Reiseverkehr (46 Mill. US-\$) und aus Regierungsausfuhr (31 Mill. US-\$). In Tansania und Uganda liegen die Einnahmen aus den genannten Positionen sehr viel tiefer. Von besonderem Interesse ist der Nachweis der empfangenen und der geleisteten Kapitalerträge in der Dienstleistungsbilanz, da sie Rückschlüsse auf die absolute Höhe der Vermögensbestände - der Inländer im Ausland und der Ausländer im Inland - zulassen, während die Kapitalbilanz nur über die Veränderung des Vermögensstatus gegenüber der übrigen Welt Angaben zur Verfügung stellt. Im Jahr 1968 hat Kenia an Zinsen, Dividenden und ähnlichen Beteiligungseinkommen 17 Mill. US-\$ empfangen und 56 Mill. US-\$ geleistet, Tansania 9 bzw. 13 Mill. US-\$ und Uganda 3 bzw. 21 Mill. US-\$. Im Ansteigen der von Kenia zu leistenden Kapitalerträge spiegelt sich die oben erwähnte Passivierung der Kapitalbilanz durch zunehmende Auslandsverbindlichkeiten wider. In Tansania haben dagegen das Auslandsvermögen (nach den Definitionen der Kapitalbilanz) und die für seine Bedienung aufzuwendenden Mittel im Berichtszeitraum abgenommen. Abschließend zur statistischen Darstellung der Überschüsse und Defizite der verschiedenen Salden und Positionen der Zahlungsbilanz bzw. ihrer Aktivierung oder Passivierung im Zeitverlauf ist daran zu erinnern, daß erst eine wirtschaftspolitische Untersuchung beurteilen könnte, inwieweit z. B. eine Passivierung durch wachsende Kreditaufnahme in der übrigen Welt für die Kreditwürdigkeit eines Entwicklungslandes spricht und sich langfristig durch gesteigertes Wachstum des Sozialprodukts rechtfertigt, damit also positiv zu bewerten ist.

Aus- und Einfuhr
Mill. US-\$

	1963	1964	1965	1966
Kenia				
Ausfuhr	321,5	350,8	347,5	405,1
Einfuhr	316,2	335,2	363,0	432,5
Saldo	+ 5,3	+ 15,6	- 15,5	- 27,4
Tansania				
Ausfuhr	210,0	240,4	228,7	300,6
Einfuhr	198,0	211,9	235,2	302,0
Saldo	+ 12,0	+ 28,5	- 6,5	- 1,4
Uganda				
Ausfuhr	.	.	.	227,8
Einfuhr	.	.	.	244,0
Saldo	.	.	.	- 16,2
	1967	1968	1969 ¹⁾	
Kenia				
Ausfuhr	386,8	411,6	446,0	
Einfuhr	447,1	474,9	489,0	
Saldo	- 60,3	- 63,3	- 43,0	
Tansania				
Ausfuhr	293,7	299,2	318,1	
Einfuhr	293,6	314,5	301,7	
Saldo	+ 0,1	- 15,3	+ 16,4	
Uganda				
Ausfuhr	235,0	237,4	.	
Einfuhr	245,1	240,8	.	
Saldo	- 10,1	- 3,4	.	

1) Vorläufige Ergebnisse.

Die Entwicklung der Aus- und Einfuhr im Berichtszeitraum hat sich in Kenia und Tansania in der Größenordnung ähnlich wie das Sozialproduktwachstum vollzogen, in Uganda hat sie in dem vorliegenden Dreijahresabschnitt stagniert. In Kenia lag die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate der Ausfuhr (+ 5,6 %) etwas unter, diejenige der Einfuhr (+ 7,5 %) etwas über dem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten, in

Tansania lagen beide Zuwachsraten (+ 7,2 bzw. + 7,3 %) etwas darüber.

Während die trendmäßige Betrachtung mit Hilfe jahresdurchschnittlicher Zuwachsraten eine zumindest für Kenia und Tansania positive Entwicklung des Außenhandels erkennen läßt, zeigen die Veränderungen für die einzelnen Jahre auch rückläufige Bewegungen, z.B. in den Jahren 1965 und 1967 in Kenia und Tansania.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Klimadaten Kenia

Station	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahr
Lufttemperatur (°C)													
Mittlere Monats- u. Jahresmittel													
Lodwar	29,0	29,9	30,5	29,6	29,5	28,9	28,4	28,4	29,4	29,9	29,2	28,9	29,3
Moyale	24,6	25,4	24,9	22,9	21,4	20,3	19,7	20,1	21,2	21,8	22,4	23,3	22,3
Marsabit	20,7	21,3	21,4	20,9	20,6	19,6	18,8	18,6	19,4	20,1	20,0	19,7	20,1
Mandera	28,8	29,9	31,1	30,0	29,3	28,6	27,8	28,0	28,8	28,6	28,4	28,6	29,0
Wajir	28,4	29,0	29,6	28,7	28,0	27,0	26,1	26,2	26,9	27,5	27,5	27,7	27,7
Garissa	28,7	29,5	30,5	30,3	29,0	27,6	26,8	26,7	27,5	28,6	28,9	28,4	28,5
Voi	26,1	26,9	27,2	26,4	24,9	23,7	22,6	22,6	23,4	24,9	25,8	25,7	25,0
Lamu	26,8	26,9	27,1	28,0	26,9	25,7	25,0	25,0	24,8	26,1	26,7	27,1	26,4
Mombasa	26,9	27,1	27,9	27,0	25,6	24,7	24,0	24,0	24,7	25,7	26,5	26,8	25,9
Nanyuki	16,1	16,7	17,3	17,2	16,6	15,9	15,4	15,5	16,0	16,1	16,2	15,6	16,2
Nairobi/Kabete	18,6	19,5	19,6	19,1	18,0	16,6	15,8	16,0	17,5	18,6	18,2	18,0	18,0
Makindu	23,2	24,5	24,7	24,0	22,7	21,0	20,1	20,6	22,0	23,4	23,3	22,6	22,7
Magadi	30,5	31,0	30,8	29,0	28,0	27,3	27,0	27,6	29,0	30,1	29,8	29,4	29,1
Narok	17,3	17,4	17,6	17,7	17,1	15,6	14,8	15,1	15,8	16,7	16,7	16,9	16,6
Kitale	19,1	19,9	19,8	19,7	18,7	17,8	17,3	17,3	17,6	18,4	18,2	18,5	18,5
Eldoret	17,0	17,6	18,0	18,0	17,4	16,2	15,6	15,5	16,0	16,9	17,1	16,7	16,8
Äquator	15,8	14,3	14,5	14,1	13,6	12,6	11,8	11,9	12,7	13,1	13,0	13,0	13,2
Naivasha	18,0	18,2	18,6	18,3	17,5	16,5	15,9	16,2	16,7	17,3	17,0	17,2	17,3
Kericho	18,5	18,5	18,4	17,6	17,0	16,9	16,4	16,6	17,0	17,3	17,3	17,8	17,4
Kisumu	23,6	24,1	23,9	23,3	22,8	22,1	22,0	22,2	22,8	23,1	23,8	23,4	23,1
Mittlere tägliche Maxima													
Lodwar	35,8	36,7	36,6	35,0	34,9	34,2	33,2	33,4	34,9	35,5	34,9	34,9	35,0
Moyale	30,7	31,5	30,7	27,2	25,1	24,3	23,7	24,3	26,0	26,4	27,4	28,6	27,2
Marsabit	25,2	25,9	25,9	24,8	24,6	24,2	23,9	23,9	25,0	24,9	23,9	23,5	24,6
Mandera	35,2	36,0	36,8	35,0	34,0	33,4	32,9	32,9	34,1	33,4	33,4	34,2	34,2
Wajir	34,2	34,9	34,8	33,3	32,4	31,8	30,9	31,3	32,0	32,9	32,6	33,0	32,8
Garissa	35,3	36,1	36,8	36,2	34,7	33,4	32,6	32,4	33,5	34,5	34,4	33,9	34,5
Voi	31,7	33,3	33,3	31,7	29,5	28,9	27,8	27,8	29,0	30,8	31,3	30,6	30,5
Lamu	29,2	29,4	30,1	30,5	29,1	28,4	27,8	27,6	26,7	28,5	29,1	29,8	28,9
Mombasa	30,1	30,2	31,0	30,0	28,2	27,4	26,8	26,8	27,7	28,6	29,5	29,8	28,9
Nanyuki	25,0	26,0	25,7	23,8	23,0	23,0	22,3	22,5	24,0	23,7	22,3	23,0	23,7
Nairobi/Kabete	25,0	26,2	25,5	23,8	22,2	21,1	20,6	20,9	23,4	24,4	23,0	22,9	23,2
Makindu	29,1	31,2	31,0	29,6	28,3	27,6	26,6	27,1	28,9	29,9	28,6	27,3	28,8
Magadi	37,1	37,7	37,1	34,4	32,8	32,3	32,3	33,0	35,1	36,3	35,7	35,6	34,9
Narok	26,7	27,0	26,6	24,5	22,6	21,8	21,7	22,3	24,4	26,0	25,6	25,7	24,6
Kitale	27,0	27,7	26,9	26,1	24,4	23,4	22,5	22,9	24,0	24,9	24,6	25,5	25,0
Eldoret	25,6	26,2	26,0	25,3	24,0	23,1	21,9	22,0	23,5	24,5	24,2	24,4	24,2
Äquator	19,8	20,6	20,6	19,3	18,4	17,1	15,8	15,9	17,8	18,5	18,0	18,2	18,3
Naivasha	27,7	28,2	27,4	25,1	23,8	23,0	22,5	22,9	24,6	25,5	24,7	25,8	25,1
Kisumu	29,9	30,2	29,6	28,4	27,8	27,3	27,0	27,7	28,9	30,0	30,0	29,4	28,9
Kericho	27,6	27,4	27,1	25,1	24,2	24,3	23,3	23,8	25,0	25,2	25,1	26,2	25,4
Niederschlag (mm)													
Mittlere Monats- u. Jahresmenge													
Lodwar	8	5	22	41	25	10	15	9	4	7	7	10	163
Moyale	13	19	52	165	117	19	17	14	28	88	81	41	654
Marsabit	23	10	74	216	112	13	18	38	15	99	140	56	814
Mandera	1	4	24	83	24	< 0,5	< 0,5	1	2	43	26	9	217
Wajir	6	13	19	68	35	1	4	2	4	25	41	22	240
Garissa	10	5	26	55	17	5	2	6	5	20	64	65	280
Voi	33	31	76	98	32	9	3	9	12	23	96	130	552
Lamu	5	3	21	126	362	170	67	42	30	41	34	29	930
Mombasa	26	17	63	196	319	120	89	64	63	87	96	61	201
Nanyuki	20	22	51	117	85	45	65	68	48	70	82	43	716
Nairobi/Kabete	44	53	104	213	170	45	20	26	29	55	111	83	953
Makindu	42	31	85	121	29	2	0,5	0,5	0,5	27	173	120	632
Magadi	34	42	61	92	48	7	1	4	6	15	30	41	381
Narok	67	77	104	140	89	27	15	20	21	24	57	64	705
Kitale	16	47	79	137	166	117	147	162	104	84	55	29	1 143
Eldoret	23	46	75	123	134	121	166	157	84	43	58	20	1 050
Äquator	31	35	72	170	138	126	162	206	110	53	57	55	1 215
Naivasha	21	35	60	107	84	42	34	44	44	45	53	34	603
Kericho	67	94	154	265	250	161	152	184	155	134	120	88	1 824
Kisumu	57	72	159	193	169	103	68	96	73	62	90	97	1 239
Maxima in 24 Stunden													
Lodwar	101	21	72	47	51	13	51	41	4	78	35	51	101
Moyale	12	36	53	147	79	23	28	72	46	145	41	83	147
Marsabit	147	25	91	127	165	20	15	48	43	152	61	46	165
Mandera	12	36	53	117	54	3	2	3	10	40	36	43	117
Wajir	10	8	38	130	79	5	10	5	10	76	97	25	130
Garissa	10	20	86	81	58	13	5	36	13	28	76	41	86
Voi	35	127	88	52	36	16	6	18	44	52	125	104	127
Lamu	15	23	64	211	109	142	104	69	86	109	91	46	211
Mombasa	38	53	84	112	206	78	110	58	112	140	109	206	206
Nanyuki	20	59	44	60	51	51	38	51	41	61	41	41	61
Nairobi/Kabete	69	53	79	112	76	56	13	64	36	41	64	53	112
Makindu	33	36	81	86	56	3	5	3	3	43	107	79	107
Magadi	41	47	91	58	74	34	14	20	8	15	59	73	91
Narok	36	41	59	66	61	41	28	53	28	36	48	48	66
Kitale	36	56	71	38	52	57	70	73	61	67	51	64	73
Eldoret	51	79	97	117	191	142	142	145	53	36	53	23	191
Äquator	32	43	48	51	48	46	56	64	56	28	55	46	64
Kisumu	48	76	81	76	89	66	56	84	43	43	66	117	117

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Klimadaten Kenia

Station	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahr
---------	--------	---------	------	-------	-----	------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	------

Mittlere Zahl der Tage mit mindestens 0,25 mm Niederschlag

Lodwar	1	1	3	5	2	1	3	2	1	2	2	3	26
Moyale	1	2	7	14	14	4	4	5	4	11	8	5	79
Marsabit	2	3	9	16	9	3	5	7	2	9	16	11	92
Mandera	1	1	3	7	3	<0,5	1	<0,5	1	4	5	2	28
Wajir	0,5	0,5	3	6	3	1	0,4	1	1	2	6	3	27
Garissa	1	1	2	4	2	1	0,3	2	1	3	5	6	28
Voi	6	3	8	9	7	2	1	3	4	5	10	13	71
Lamu	<1	<1	2	10	20	17	13	11	7	5	3	3	91
Mombasa	6	3	7	15	20	15	14	16	14	10	10	9	139
Nanyuki	4	4	9	17	14	8	8	10	10	14	13	9	120
Nairobi/Kabete	5	5	11	16	17	9	6	7	7	8	16	11	118
Makindu	3	2	5	8	4	1	<1	1	1	3	10	11	49
Magadi	6	6	8	13	9	2	1	1	2	4	10	8	70
Narok	8	7	12	13	14	7	3	4	5	4	9	9	95
Kitale	3	6	10	15	19	16	18	19	14	12	9	6	147
Eldoret	3	5	7	12	15	14	18	19	10	6	6	4	119
Äquator	7	7	11	17	18	16	19	23	15	11	11	9	164
Naivasha	6	6	10	16	12	10	6	9	8	11	14	10	118
Kericho	7	9	16	21	26	21	20	22	21	19	15	10	207
Kisumu	7	9	12	16	15	9	9	11	10	10	11	10	129

Mittlere Sonnenscheindauer (Stunden je Tag)

Lodwar	9,7	9,9	8,9	9,3	9,9	9,5	8,4	10,4	10,7	10,1	10,2	10,3	9,8
Hola	7,6	8,3	8,4	8,0	7,7	7,6	7,0	8,0	8,7	8,6	8,5	7,8	7,9
Lamu	9,1	9,3	8,8	7,3	8,4	8,7	7,9	9,9	9,1	9,7	10,2	8,9	8,9
Mombasa	8,6	9,1	9,1	7,5	6,2	7,9	6,9	8,1	8,6	8,9	9,3	9,0	8,3
Nanyuki	7,5	7,4	6,3	5,1	5,9	6,6	5,7	6,0	6,3	5,3	4,4	5,6	6,0
Nairobi/Kabete	9,7	9,5	8,6	7,1	6,2	4,8	4,2	4,0	6,1	7,3	7,2	8,4	6,9
Äquator	8,9	9,1	8,3	7,2	7,6	6,7	5,2	5,2	7,4	8,1	7,6	8,2	7,5
Nairasha	5,3	5,9	5,3	4,7	4,8	4,8	4,3	4,7	5,5	5,6	4,5	4,3	4,9
Kericho	8,1	7,9	6,6	5,7	5,8	6,4	5,4	5,5	5,8	5,8	6,3	7,4	6,4
Kisumu	8,1	8,3	8,0	7,3	7,4	7,1	6,5	6,5	7,3	7,5	7,0	7,9	7,4

Meteorologische Stationen

Station	Geographische Lage		Seehöhe m
Nordprovinz			
Lodwar	3° 7' N	35° 37' 0	506
Moyale	3° 32' N	39° 3' 0	1 113
Marsabit	2° 19' N	37° 59' 0	1 345
Mandera	3° 57' N	41° 52' 0	331
Wajir	1° 45' N	40° 4' 0	277
Küstenprovinz			
Garissa	0° 39' S	39° 35' 0	183
Hola 1)	1° 36' S	40° 2' 0	122
Voi	3° 24' S	38° 34' 0	560
Lamu	2° 16' S	40° 50' 0	10
Mombasa	4° 4' S	39° 42' 0	16
Zentralprovinz			
Nanyuki	0° 1' N	37° 4' 0	1 947
Nairobi/Kabete	1° 16' S	36° 48' 0	1 820
Makindu	2° 17' S	37° 15' 0	999
Südprovinz			
Magadi	1° 53' S	36° 17' 0	613
Narok	1° 8' S	35° 50' 0	1 890
Rift-Valley-Provinz			
Kitale	1° 1' N	35° 0' 0	1 897
Eldoret	0° 32' N	35° 16' 0	2 092
Äquator	0° 0'	35° 33' 0	2 762
Naivasha	0° 43' S	36° 26' 0	1 900
Provinz Nyanza			
Kericho	0° 22' S	35° 17' 0	1 980
Kisumu	0° 6' S	34° 45' 0	1 149

1) Nur Sonnenscheindauer.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Klimadaten Tansania

Station	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep- tember	Ok- tober	No- vember	De- zember	Jahr
---------	--------	---------	------	-------	-----	------	------	--------	----------------	--------------	---------------	---------------	------

Lufttemperatur (°C)

Mittlere Monats- u. Jahresmittel

Bukoba	21,3	21,4	21,3	21,3	21,2	20,8	20,3	20,5	20,8	20,5	20,9	19,8	20,8
Musoma	23,4	23,7	24,1	23,3	23,0	22,6	22,5	22,8	24,2	24,0	23,7	23,3	23,4
Mwanza	23,5	23,2	23,5	23,3	23,4	22,9	22,4	23,2	23,8	24,3	23,9	23,3	23,4
Lyamunga	21,5	21,6	21,4	19,6	18,1	17,0	16,6	17,4	17,6	18,7	20,7	20,9	19,3
Moschi	25,3	25,6	25,5	24,3	22,3	21,3	20,6	21,0	22,1	23,9	24,7	24,8	23,4
Mbulu	19,0	19,1	19,5	19,8	17,3	16,0	14,9	15,9	17,8	18,5	19,3	19,1	18,0
Kigoma	23,3	23,4	23,5	23,5	23,8	23,1	22,7	23,8	24,7	24,7	23,3	22,9	23,6
Tabora	22,7	22,9	22,9	22,7	22,4	21,7	21,5	22,7	24,4	25,6	25,0	23,1	23,1
Dodoma	23,8	23,0	23,5	22,8	22,1	21,4	19,8	20,5	22,3	23,8	25,1	24,6	22,7
Iringa	19,8	19,9	19,8	19,5	18,8	17,4	17,5	17,5	18,3	20,3	21,2	20,4	19,2
Sao Hill	17,5	17,8	17,4	16,7	15,3	13,8	13,1	14,1	15,8	17,4	18,2	17,8	16,2
Mbeya	18,6	18,5	18,4	17,8	16,5	14,9	14,5	15,7	18,0	19,6	20,1	19,1	17,6
Nachingwea	26,3	25,8	25,7	25,0	23,4	22,0	21,8	22,1	24,3	25,7	27,0	27,0	24,7
Songea	22,5	22,4	22,1	21,2	19,5	17,8	17,4	18,4	20,2	22,4	23,6	23,0	20,9
Amani	22,6	22,4	22,7	21,6	20,2	19,0	18,1	18,6	19,2	21,3	22,1	22,1	20,5
Daressalam	27,6	27,7	27,5	26,8	25,7	24,5	23,9	23,9	24,1	24,8	26,2	27,2	25,8
Morogoro	26,3	26,4	26,1	25,0	23,5	21,7	21,3	22,0	23,2	24,5	25,6	26,3	24,3
Lindi	27,6	27,4	27,2	26,9	26,0	24,7	24,4	24,5	24,8	25,8	27,0	27,5	26,1
Wete/Pemba	27,4	27,8	28,0	27,0	26,0	25,2	24,4	24,3	24,9	25,6	26,7	27,4	26,2
Chukwani/Sansibar	28,4	28,9	28,9	27,5	26,4	25,8	24,9	24,9	25,7	26,4	27,4	28,0	26,9

Mittlere tägliche Maxima

Bukoba	26,5	26,6	26,2	25,8	25,6	25,7	25,4	25,5	25,9	24,8	26,2	24,6	25,7
Musoma	28,0	28,3	28,2	27,8	27,8	27,3	27,6	27,8	28,3	28,9	28,5	27,8	28,0
Mwanza	28,8	28,5	28,7	28,3	28,8	28,8	28,8	28,9	29,5	29,6	29,0	28,3	28,8
Lyamunga	28,8	29,0	27,8	23,2	22,2	21,2	21,2	21,3	22,3	24,3	27,2	27,5	24,6
Moschi	33,1	33,4	32,2	29,4	26,3	25,8	25,5	26,5	28,5	30,9	31,9	32,0	29,6
Mbulu	25,5	25,8	25,1	25,3	22,0	21,2	20,6	21,2	23,4	24,9	25,5	24,9	23,8
Kigoma	26,9	27,2	27,3	27,4	28,3	28,2	28,2	29,1	29,6	28,9	26,9	26,3	27,9
Tabora	27,9	28,3	28,2	28,0	28,3	28,4	28,4	29,6	31,4	32,3	31,1	28,4	29,2
Dodoma	29,3	27,8	29,0	28,5	28,0	28,8	26,6	27,2	29,1	30,6	31,8	30,5	28,9
Iringa	24,8	25,1	24,9	24,3	23,8	23,0	23,3	23,3	24,8	27,1	27,8	26,0	24,8
Sao Hill	22,0	22,7	22,0	21,1	20,0	19,4	18,8	19,9	22,3	23,7	24,2	22,9	21,6
Mbeya	23,0	23,0	23,0	22,7	22,0	21,0	21,1	22,4	25,1	26,7	26,6	24,3	23,4
Nachingwea	30,9	30,6	30,6	29,9	28,8	28,1	28,1	27,9	31,1	32,4	33,4	32,4	30,3
Songea	26,8	26,7	26,2	25,2	24,0	22,7	22,4	23,5	25,7	28,2	29,0	27,7	25,7
Amani	27,4	27,0	27,4	25,2	23,2	22,2	21,5	21,6	22,6	22,8	25,7	26,7	24,4
Daressalam	30,1	30,7	31,2	30,6	29,6	29,2	28,8	28,8	29,0	29,2	29,9	30,2	29,8
Morogoro	31,8	31,9	31,3	29,5	28,3	27,4	27,4	28,3	29,6	31,2	32,0	31,9	30,1
Lindi	31,0	31,3	31,3	30,9	30,6	30,2	29,9	29,7	29,5	29,9	30,9	31,3	30,5
Wete/Pemba	30,9	31,7	31,9	30,1	29,0	28,6	27,9	28,1	29,0	29,9	30,5	30,9	29,9
Chukwani/Sansibar	32,3	33,1	32,8	30,8	28,8	28,3	27,3	27,7	29,3	30,3	31,3	31,6	30,3

Niederschlag (mm)

Mittlere Monats- und Jahresregenmenge

Bukoba	151	168	263	339	330	90	39	82	99	122	160	181	2,024
Musoma	54	69	115	159	104	21	11	22	25	36	73	64	753
Mwanza	100	120	159	125	97	18	15	20	52	44	125	136	1 011
Lyamunga	30	30	161	594	553	134	59	42	25	32	70	69	1 850
Moschi	35	51	118	351	235	39	25	19	15	26	64	54	1 032
Mbulu	109	76	122	185	76	5	3	0,5	0,5	25	66	102	770
Kigoma	122	127	150	129	43	5	3	5	18	48	142	135	927
Tabora	135	126	170	133	34	3	0	1	5	14	81	181	882
Dodoma	154	109	144	43	6	0,3	0	0	2	4	30	96	588
Iringa	181	136	187	88	13	0,3	0,3	0,5	3	6	42	124	781
Sao Hill	193	171	223	86	20	3	2	3	1	11	63	190	966
Mbeya	192	168	180	112	19	2	1	2	2	14	57	136	885
Nachingwea	197	179	185	145	22	4	4	1	4	6	60	112	919
Songea	290	241	238	106	14	1	< 1	2	2	7	46	177	1 126
Amani	84	78	171	361	339	122	98	100	102	155	160	166	1 944
Daressalam	66	66	130	290	188	33	30	25	30	41	74	91	1 064
Morogoro	97	116	128	206	100	21	17	13	16	27	41	75	857
Lindi	145	117	170	173	38	10	8	5	13	15	53	150	897
Wete/Pemba	63	50	178	413	486	147	73	45	31	104	223	151	1 964
Chukwani/Sansibar	58	66	147	320	290	53	28	31	41	66	170	140	1 410

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Klimadaten Tansania

Station	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep- tember	Ok- tober	No- vember	De- zember	Jahr
---------	--------	---------	------	-------	-----	------	------	--------	----------------	--------------	---------------	---------------	------

Mittlere Zahl der Tage mit mindestens 0,25 mm Niederschlag

Bukoba	14	13	17	22	19	7	5	10	11	13	17	18	166
Musoma	9	8	13	17	15	6	3	5	4	6	14	10	110
Mwanza	12	10	15	17	13	3	1	3	4	6	15	12	111
Lyamunga	6	6	14	25	27	20	15	14	10	6	11	10	164
Moschi	3	3	9	18	4	3	3	3	3	3	6	6	77
Mbulu	9	10	10	15	12	2	2	0,7	2	2	9	11	85
Kigoma	14	12	17	17	8	1	1	1	3	8	17	19	118
Tabora	14	13	16	16	4	0,3	0	1	1	3	13	19	100
Dodoma	12	9	11	7	2	0,2	0	0	0,1	1	4	9	55
Iringa	19	15	18	14	5	0,7	0,1	0,1	0,5	3	7	15	97
Sao Hill ¹⁾	21	21	25	22	16	10	8	5	2	3	11	20	164
Mbeya	23	19	20	17	5	0,4	0,3	1	0,4	3	10	19	118
Nachingwea	15	15	16	15	1	1	1	1	1	1	6	12	89
Songea	21	17	21	14	5	1	0	1	1	2	5	15	103
Amani	8	6	15	25	25	17	17	19	14	14	17	15	192
Daressalam	8	6	12	19	15	6	6	7	7	7	9	11	113
Morogoro	10	10	16	22	16	8	5	5	5	8	8	11	124
Lindi	12	10	13	14	6	2	1	1	2	2	6	11	80
Wete/Pemba	4	7	13	24	23	18	15	14	10	12	16	12	168
Chukwani/Sansibar	11	6	16	19	17	7	6	9	11	11	14	16	143

Mittlere Sonnenscheindauer (Stunden je Tag)

Mwanza	7,7	7,7	7,2	8,8	8,7	9,8	9,4	9,4	8,6	8,1	8,3	7,4	8,4
Lyamunga	6,4	6,4	5,2	3,1	2,2	2,4	2,5	3,2	4,4	4,9	5,1	5,2	4,3
Moschi	8,9	9,1	7,4	6,6	5,4	5,0	4,0	5,7	7,5	7,9	8,9	8,9	7,1
Tabora	6,9	7,0	7,4	8,0	8,9	10,0	10,6	10,1	9,6	9,2	8,3	7,1	8,6
Mbeya	4,1	3,6	3,8	5,5	8,3	9,1	9,8	9,5	9,0	8,5	6,8	4,6	9,6
Amani	6,4	6,9	5,9	4,3	3,6	4,5	3,8	3,7	4,0	4,8	5,4	6,1	4,9
Daressalam	8,0	8,4	7,0	5,2	6,0	7,5	7,9	7,7	8,0	8,8	9,0	8,5	7,7
Morogoro	5,9	6,0	5,6	4,3	3,7	4,1	4,0	4,0	4,8	5,8	6,2	6,0	5,0
Chukwani/Sansibar	8,0	8,2	7,2	5,9	6,3	7,2	7,8	8,2	8,4	8,6	8,4	8,2	7,7

Meteorologische Stationen

Station	Geographische Lage		Seehöhe m
Bukoba	1°20'S	31°49'0	1 143
Musoma	1°30'S	33°48'0	1 147
Muansa (Mwanza)	2°31'S	32°54'0	1 131
Lyamunga	3°14'S	37°15'0	1 250
Moschi (Moshi)	3°21'S	37°20'0	813
Mbulu	3°52'S	35°33'0	1 730
Kigoma	4°53'S	29°38'0	885
Tabora	5°02'S	32°49'0	1 265
Dodoma	6°10'S	35°46'0	1 120
Iringa	7°47'S	35°42'0	1 640
Sao Hill	8°20'S	35°12'0	1 980
Nachingwea	10°20'S	38°45'0	365
Mbeja (Mbeya)	8°56'S	33°28'0	1 758
Ssongea (Songea)	10°41'S	35°40'0	1 153
Amani	5°06'S	38°38'0	911
Daressalam	6°50'S	39°18'0	14
Morogoro	6°51'S	37°40'0	579
Lindi	10°00'S	39°42'0	41
Wete/Pemba	5°04'S	39°43'0	18
Chukwani/Sansibar	6°15'S	39°13'0	21

1) Einschl. Tagen mit starkem Tau.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Klimadaten Uganda

Station	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahr
---------	--------	---------	------	-------	-----	------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	------

Lufttemperatur (°C)

Mittlere tägliche Maxima

Kabale	23,9	23,9	23,3	22,8	22,2	22,2	23,3	23,3	23,9	23,3	22,8	22,8	23,1
Entebbe	26,7	26,7	26,1	25,6	25,0	25,0	24,4	25,0	25,6	26,1	26,1	26,1	25,7
Gulu	32,2	32,2	31,1	29,4	28,3	27,8	26,1	26,7	27,8	28,9	29,4	30,6	29,2
Kitgum	34,4	35,0	33,3	32,2	30,0	29,4	28,9	28,9	30,6	32,2	32,8	32,8	31,7

Mittlere tägliche Minima

Kabale	9,4	10,6	10,6	11,1	11,1	9,4	8,3	9,4	10,0	10,6	10,6	10,0	10,1
Entebbe	17,8	17,8	18,3	18,3	18,3	17,2	16,7	16,7	16,7	17,2	17,8	17,2	17,5
Gulu	16,7	17,8	17,8	17,8	17,8	17,2	16,7	16,7	16,7	16,7	16,7	16,1	17,1
Kitgum	16,7	18,3	19,4	19,4	18,9	18,3	17,8	17,2	17,2	16,7	16,7	16,1	17,7

Absolut höchste Maxima

Kabale	29,4	29,4	28,3	27,2	26,1	27,2	27,8	29,4	28,3	27,2	27,8	26,1	29,4
Entebbe	31,7	32,2	32,8	28,3	27,8	28,9	27,8	28,9	30,6	29,4	31,7	29,4	32,8
Gulu	36,1	36,7	36,7	36,7	33,3	32,2	29,4	31,1	31,1	32,2	33,9	33,9	36,7
Kitgum	37,8	38,9	39,4	38,3	35,0	33,3	32,2	32,2	34,4	35,6	38,3	36,7	39,4

Niederschlag (mm)

Mittlere Monats- und Jahressummen

Kabale	58	97	130	125	91	28	20	58	97	99	109	86	998
Entebbe	66	91	160	256	244	122	76	74	74	94	132	117	1 506
Gulu	10	51	89	170	211	145	155	216	170	160	96	43	1 516
Kitgum	8	33	81	124	185	150	178	175	129	112	74	31	1 280

Mittlere Zahl der Tage mit mindestens 0,25 mm Niederschlag

Kabale	11	13	16	20	16	5	3	8	15	18	19	15	159
Entebbe	9	11	16	22	23	14	10	12	11	13	17	12	170
Gulu	5	6	12	18	18	17	18	21	15	15	11	7	163
Kitgum	4	5	11	16	18	16	18	18	13	10	9	5	143

Relative Luftfeuchtigkeit (%)

Mittlere Monats- und Jahresmittel um 13 Uhr 30 Ortszeit

Kabale	55	57	61	66	68	62	53	49	55	60	64	61	59
Entebbe	63	65	69	72	74	72	70	70	68	66	67	66	69
Gulu	32	36	42	53	60	60	63	63	56	51	46	37	50
Kitgum	29	29	39	49	57	56	58	58	52	42	40	35	45

Meteorologische Stationen

Station	Geographische Lage		Seeshöhe m
Kabale	1°17'S	29°59'0	1 871
Entebbe	0°04'N	32°29'0	1 182
Gulu	2°45'N	32°20'0	1 113
Kitgum	3°20'N	32°53'0	914

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

GEBIET UND BEVÖLKERUNG
Flächen 1969 nach Verwaltungseinheiten

qkm.

Land Provinz Region Insel	Gesamt- fläche	Land- fläche	Binnenge- wässer, Sümpfe	Land Provinz Region Insel	Gesamt- fläche	Land- fläche	Binnenge- wässer, Sümpfe
------------------------------------	-------------------	-----------------	--------------------------------	------------------------------------	-------------------	-----------------	--------------------------------

Ostafrikanische Gemeinschaft	1 756 000	1 646 000	109 316	-	-	-	-
---------------------------------	-----------	-----------	---------	---	---	---	---

Kenia

Rift Valley	173 868	170 162	3 706	Nordostprovinz	126 902	126 902	-
Westprovinz	8 360	8 223	137	Küstenprovinz	83 603	83 040	563
Nyanza	16 162	12 526	3 636	Autonomer Distr. Nairobi	684	684	-
Zentralprovinz	13 176	13 173	3				
Ostprovinz	159 891	154 540	5 351	Insgesamt	582 646	569 250	13 396

Tansania (Festland)¹⁾

Aruscha	84 563	82 103	2 460	Mtwara	82 750	82 750	-
Küstenregion	33 799	33 799	-	Mwanza	35 871	19 684	16 187
Darassalam	129	129	-	Ruvuma	61 253	61 253	-
Dodoma	41 310	41 310	-	Shinyanga	50 764	50 764	-
Iringa	56 850	56 850	-	Singida	49 339	49 339	-
Kigoma	45 066	37 037	8 029	Tabora	151 385	144 780	6 604
Kilimandscharo	13 209	13 209	-	Tanga	26 806	26 806	-
Mara	29 526	21 756	7 770	West Lake	39 627	28 749	10 878
Mbeya	61 901	60 347	1 554				
Morogoro	73 038	73 038	-	Insgesamt	937 186	883 703	53 483

Tansania (Sansibar)

Insel Sansibar	1 658	1 658	-	Insel Pemba	984	984	-
				Insgesamt	2 642	2 642	-

Uganda

Buganda	60 738	37 570	23 167 ^{a)}	Nordregion	80 779	78 583	2 196
Ostregion	39 648	28 322	11 326 ^{a)}				
Westregion	54 721	49 029	5 693	Insgesamt	235 886	193 503	42 383 ^{a)}

1) Flächenangaben sind in der Originalquelle jeweils auf die nächsten 50 Quadratmeilen gerundet.

a) Einschl. Flächenanteil am Viktoriasee.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerung *) nach Rassen und Bevölkerungsdichte

1000

Vorbemerkung: Die jährliche Zunahme der afrikanischen Bevölkerung wird bei Kenia mit 3 %, bei Tansania (Festland) und bei Uganda mit 2 1/2 % angenommen. Der jährliche Zuwachs der indisch/pakistanischen Bevölkerung wurde mit 2 % angenommen. Die Wanderungsgewinne, sowohl für die weiße wie für die asiatische Bevölkerung, konnten nach den entsprechenden Statistiken geschätzt werden. In allen Fällen beziehen sich die Zahlen auf die ortsanwesende Zivilbevölkerung und schließen die Familienangehörigen der Militärpersonen ein. Als Inder bzw. Pakistaner gelten alle, deren Vorfahren vom indischen Subkontinent einwanderten. Hierzu zählt auch das ehemals portugiesische Territorium Goa.

Land	Jahresmitte	Bevölkerung insgesamt	Afrikaner	Nichtafrikaner					Einwohner je qkm 1)
				zusammen	Weiße	Inder und Pakistaner	Araber	übrige	
Ostafrikanische Gemeinschaft	1948	17 802	17 529	273	46	184	37	7	10
	1962	26 065	25 559	506	89	345	61	11	15
	1963	26 752	26 241	511	84	352	63	11	15
	1964	27 454	26 944	510	78	357	64	12	16
	1965	28 173	27 673	500	67	358	65	10	16
	1966	28 922	28 417	505	67	361	66	10	16
	1967	29 709	...	...	...	...	...	...	17
	1968	30 488	...	...	...	...	...	...	17
	1969	32 587	...	...	...	...	...	...	19
Kenia	1948	5 399	5 240	159	31	100	24	3	9
	1962	8 595	8 325	270	56	176	34	4	15
	1963	8 847	8 575	272	53	180	35	4	15
	1964	9 104	8 832	272	49	183	36	4	16
	1965	9 365	9 097	268	41	186	37	4	16
	1966	9 643	9 370	273	43	188	38	4	17
	1967	9 928	9 651	277	42	192	39	4	17
	1968	10 209	9 941	268	42	182	40	4	18
	1969	10 504	10 239	265	38	182	41	4	18
Tansania (Festland)	1948	11 152	10 879	273	41	186	42	4	19
	1948	7 461	7 389	72	11	48	11	2	8
	1962	10 454	10 314	140	22	89	25	5	11
	1963	10 715	10 573	142	21	90	25	5	11
	1964	10 983	10 842	141	20	90	26	5	12
	1965	11 257	11 124	133	17	86	26	4	12
	1966	11 539	11 409	130	15	85	26	4	12
	1967	11 827	...	...	...	...	...	...	13
	1968	12 146	...	...	...	...	...	...	13
Uganda	1969	12 557	...	...	...	...	...	...	14
	1948	4 942	4 900	42	4	36	2	1	21
	1962	7 016	6 920	96	11	80	2	3	30
	1963	7 190	7 093	97	10	82	2	3	30
	1964	7 367	7 270	97	9	84	2	3	31
	1965	7 551	7 452	99	9	86	2	2	32
	1966	7 740	7 638	102	9	89	2	2	33
	1967	7 934	7 829	105	10	91	2	2	34
	1968	8 133	8 025	108	10	94	2	2	34
	1969	9 526	...	...	...	...	...	...	40

Tansania (Sansibar)

Jahresmitte	Bevölkerung insgesamt	Einheimische 2)	Asiaten 3)	Weiße	Somalier und übrige	Einwohner je qkm 1)	Jahresmitte	Bevölkerung insgesamt	Einheimische 2)	Asiaten 3)	Weiße	Somalier und übrige	Einwohner je qkm 1)
1948	265,3	248,7	16,0	0,30	0,29	100	1967	354,4	...	...	...	...	134
1962	315,5	295,0	19,5	0,62	0,36	119	1968	360,0	...	...	...	...	136
1963	319,4	298,7	19,7	0,65	0,36	121	...	...	...	...	...	...	...

*) Schätzung.

1) Der Berechnung der Bevölkerungsdichte wurden folgende Flächenangaben (einschl. Binnengewässer) aus dem Jahr 1969 zugrundegelegt: Kenia 582 646 qkm, Tansania (Festland) 937 061 qkm, Tansania (Sansibar) 2 642 qkm, Uganda 235 886 qkm = insgesamt 1 756 000 qkm. - 2) Araber, Afrikaner vom Festland und Komoraner. - 3) Ohne Araber.

Quellen: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia); "Monthly Statistical Bulletin", Daressalam (Tansania)

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Fläche und Bevölkerung Tansanias am 26.8. 1967

Verwaltungseinheit	Fläche qkm	Einwohner- zahl	Einwohner je qkm	Verwaltungseinheit	Fläche qkm	Einwohner- zahl	Einwohner je qkm
Aruscha	82 098	610 474	7,4	Mwanza	19 684	1 055 141	53,6
Küstenregion	33 719	511 506	15,2	Ruvuma	61 254	393 043	6,4
Dodoma	41 311	709 380	17,2	Schinyanga	50 764	899 468	17,7
Iringa	56 845	689 905	12,1	Singida	49 340	457 938	9,3
Kigoma	37 039	473 443	12,8	Tabora	121 989	562 853	4,6
Kilimandscharo	13 209	652 722	49,4	Tanga	26 807	771 060	28,8
Mara	21 797	544 125	25,0	West Lake	28 749	658 712	22,9
Mbeya	83 139	969 053	11,7	Daressalam	88	272 821	3 100,2
Morogoro	73 038	685 104	9,4	Sansibar	2 644	354 815	1 342,2
Mtwara	82 751	1 041 146	12,6				

Quelle: "1967 Population Census", Daressalam 1969 (Tansania)

Bevölkerung Kenias nach Staatsangehörigkeit und Rasse am 24./25. 8.1969

Staats- angehörigkeit	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Staats- angehörigkeit	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Afrikaner	10 733 202	5 373 905	5 359 297	Asiaten	139 037	71 599	67 438
Kenianische				Kenianer	60 994	32 052	28 942
Afrikaner	10 673 770	5 338 815	5 334 955	Nichtkenianer	78 043	39 547	38 496
Nichtkenianische				Araber	27 886	14 773	13 113
Afrikaner	59 432	35 090	24 342	Kenianer	24 199	12 432	11 767
Nichtafrikaner	209 503	108 476	101 027	Nichtkenianer	3 687	2 341	1 346
Europäer	40 593	21 129	19 464	Übrige	1 987	975	1 012
Kenianer	3 889	2 168	1 721	Kenianer	339	159	180
Nichtkenianer	36 704	18 961	17 743	Nichtkenianer	1 648	816	832
				Insgesamt	10 942 705	5 482 381	5 460 324

Quelle: Kenya Population Census, 1969, Volume I

Bevölkerung nach Altersgruppen

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	Kenia 15. 8. 1962 ¹⁾			Tansania ²⁾ 1. 7. 1967 ²⁾			Uganda 18. 3. und 18. 8. 1959 ¹⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1000									
unter 5	1 482	727	756	2 199	1 097	1 102	1 134	568	565
5 - 10	1 357	682	675	1 753	871	882	885	450	434
10 - 15	1 136	619	517	1 491	740	751	691	349	342
15 - 20	854	437	417	1 280	636	644	583	286	298
20 - 25	688	284	404	2 763	1 372	1 391	559	262	297
25 - 30	670	287	383				546	262	285
30 - 35	533	238	295				481	235	245
35 - 40	433	209	224				414	207	207
40 - 45	353	175	178	1 617	797	820	350	180	170
45 - 50	289	156	133				283	151	132
50 - 55	227	121	106				211	116	95
55 - 60	140	80	61				152	81	70
60 - 65	418	235	183	837	399	438	113	61	52
65 - 70							64	35	29
70 - 75							39	22	17
75 und mehr							33	18	15
Alter nicht näher bez.	56	29	27	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	8 636	4 277	4 359	12 259	6 053	6 206	6 538	3 283	3 253
Prozent									
unter 5	17,2	17,0	17,3	17,9	18,1	17,8	17,3	17,3	17,4
5 - 10	15,7	15,9	15,5	14,3	14,4	14,2	13,5	13,7	13,3
10 - 15	13,2	14,5	11,9	12,2	12,2	12,1	10,6	10,6	10,5
15 - 20	9,9	10,2	9,6	10,4	10,5	10,4	8,9	8,7	9,2
20 - 25	8,0	6,6	9,3	22,5	22,7	22,4	8,6	8,0	9,1
25 - 30	7,8	6,7	8,8				8,4	8,0	8,8
30 - 35	6,2	5,6	6,8				7,4	7,2	7,5
35 - 40	5,0	4,9	5,1				6,3	6,3	6,4
40 - 45	4,1	4,1	4,1	13,2	13,2	13,2	5,4	5,5	5,2
45 - 50	3,3	3,6	3,0				4,3	4,6	4,1
50 - 55	2,6	2,8	2,4				3,2	3,5	2,9
55 - 60	1,6	1,9	1,4				2,3	2,5	2,2
60 - 65	4,8	5,5	4,2	6,8	6,6	7,1	1,7	1,9	1,6
65 - 70							1,0	1,1	0,9
70 - 75							0,6	0,7	0,5
75 und mehr							0,5	0,5	0,5
Alter nicht näher bez.	0,6	0,7	0,6	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Volkszählungen. - 2) Schätzung.

Quelle: "Demographic Yearbook" 1966 und 1969, UN, New York, N. Y.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerung Kenias nach Altersgruppen am 24. 8. 1969

Prozent

	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren										
	ins-gesamt	unter 5	5 - 10	10 - 15	15 - 20	20 - 25	25 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 u. mehr
Männlich	50,1	9,7	8,4	6,5	5,1	3,9	3,2	4,9	3,3	2,3	2,8
Weiblich	49,9	9,6	8,2	6,1	5,0	4,1	3,8	5,2	3,3	2,2	2,5
Insgesamt	100	19,2	16,5	12,6	10,1	8,0	7,0	10,0	6,7	4,5	5,4

Quelle: "Kenya Population Census, 1969, Volume I

Bevölkerung Kenias nach Altersgruppen und Provinzen 1970 *)

1000

Provinz (i = insgesamt m = männlich w = weiblich)		Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren										
		ins-gesamt	unter 5	5 - 10	10 - 15	15 - 20	20 - 25	25 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 u. mehr
Autonomer Distrikt Nairobi	i	509	77	58	41	50	73	59	79	42	19	12
	m	303	39	29	20	25	44	38	57	31	13	7
	w	206	38	29	21	25	29	21	22	11	5	4
Zentralprovinz	i	1 676	369	295	192	153	123	101	143	103	79	117
	m	810	184	148	99	77	57	44	64	46	36	55
	w	865	185	147	93	76	65	57	79	58	43	62
Küstenprovinz	i	944	162	143	100	94	82	82	118	70	44	49
	m	483	81	72	53	46	39	40	61	38	24	28
	w	461	80	70	47	47	43	43	56	32	20	21
Ostprovinz	i	1 907	370	321	244	193	141	123	176	133	89	117
	m	924	125	162	126	97	64	51	78	60	42	58
	w	984	185	159	118	96	76	73	98	73	45	60
Nordostprovinz	i	246	36	39	38	30	24	18	26	16	10	9
	m	134	19	21	21	17	14	9	13	8	5	5
	w	112	17	18	17	13	10	9	13	7	5	4
Nyanza	i	2 122	402	359	297	221	161	136	209	140	96	101
	m	1 047	202	183	155	113	77	57	91	65	48	56
	w	1 075	199	176	142	109	84	79	117	75	47	46
Rift Valley	i	2 210	414	366	275	225	184	169	227	148	93	110
	m	1 139	209	185	144	116	91	83	119	81	51	61
	w	1 071	205	180	131	109	93	86	108	67	41	49
Westprovinz	i	1 328	274	228	192	139	92	73	118	80	59	72
	m	642	137	115	98	69	42	29	49	37	27	39
	w	687	137	114	94	70	50	44	70	43	32	33
Kenia insgesamt	i	10 943	2 104	1 810	1 379	1 105	878	761	1 097	732	488	588
	m	5 482	1 058	917	715	560	428	350	533	366	247	309
	w	5 460	1 046	893	664	545	450	411	564	366	241	279

*) Volkszählungsergebnis vom 24. 8. 1969.

Quelle: "Kenya Population Census", 1969, Volume I

Bevölkerung und Haushalte Tansanias am 26. 8. 1967

Verwaltungseinheit	Bevölkerung				Haushalte	Durchschnittliche Haushaltsgröße
	ins-gesamt	männlich	weiblich	... Männer auf 100 Frauen		
Aruscha	610 474	310 226	300 248	103	126 002	4,8
Küstenregion	511 506	252 574	258 932	98	131 643	3,9
Dodoma	709 380	345 133	366 247	94	159 697	4,4
Iringa	689 905	323 370	366 535	88	154 231	4,5
Kigoma	473 443	216 244	257 199	84	104 451	4,5
Kilimandscharo	652 722	317 729	334 993	95	131 809	5,0
Mara	544 125	259 142	284 983	91	90 915	6,0
Mbeya	969 053	462 837	506 216	91	202 404	4,8
Morogoro	685 104	339 203	345 901	98	163 082	4,2
Mtwara	1 041 146	506 527	534 619	95	278 348	3,7
Mwanza	1 055 883	525 841	530 042	99	186 562	5,7
Ruvuma	393 043	185 860	207 183	90	99 643	3,9
Schinyanga	899 468	436 409	463 059	94	159 135	5,7
Singida	457 938	212 449	245 489	87	112 790	4,1
Tabora	562 871	274 551	288 320	95	126 211	4,5
Tanga	771 060	395 684	375 376	105	201 706	3,8
West Lake	658 712	314 095	344 617	91	167 449	3,9
Tansania (Festland)	11 958 654	5 826 413	6 132 241	95	2 679 827	4,5
Sansibar	354 815	179 481	175 334	102	102 353	3,5
Tansania insgesamt	12 313 469	6 005 894	6 307 575	95	2 782 180	4,4

Quelle: "1967 Population Census", Daressalam 1969 (Tansania)

GEBIET UND BEVÖLKERUNG
Bevölkerung wichtiger Städte

Land Stadt	Einwohner- zahl	Land Stadt	Einwohner- zahl
Kenia 1969		Dodoma	23 569
Nairobi (Stadt)	478 000	Iringa	21 946
Mombasa	236 000	Tabora	20 994
Nakuru	47 800	Mtwara	20 414
Kisumu	30 700	Tansania (Sansibar) 1967	
Thika	18 100	Sansibar (Insel)	
Eldoret	16 900	Sansibar (Stadt)	68 380
Kitale	11 500	Magharib	12 092
Nanyuki	11 200	Pemba	
Kericho	10 900	Wete	9 034
Nyeri	9 900	Chake Chake	7 532
Tansania (Festland) 1967		Mkoani	4 182
Daressalam	272 515	Uganda 1969	
Tanga	60 935	Kampala	332 000
Mwanza	34 855	Jinja	...
Aruscha	32 348	Mbale	...
Moschi	26 969	Entebbe	...
Morogoro	25 263		

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

Bevölkerung wichtiger Städte nach Rassen

Vorbemerkung: Angaben der Haushaltungsvorstände innerhalb der Stadtgrenzen. Siehe hierzu auch Vorbemerkung zur Tabelle "Bevölkerung nach Rassen und Bevölkerungsdichte".

Stadt	Insgesamt	Afrikaner und Somalier	Nichtafrikaner				
			zusammen	Weiße	Inder und Pakistaner	Araber	Übrige
Kenia 1962							
Nairobi (Stadt)	266 795	156 246	110 549	21 476	86 454	982	1 637
Mombasa	179 575	111 847	67 728	5 305	43 713	17 740	970
Nakuru	38 181	30 189	7 992	1 414	6 203	181	194
Kisumu	23 526	14 119	9 407	598	8 355	371	83
Eldoret	19 605	15 059	4 546	664	3 758	38	86
Thika	13 952	11 352	2 600	179	2 336	41	44
Nanyuki	11 154	9 625	1 529	508	982	18	21
Tansania (Festland) 1957							
Daressalam	128 742	93 363	35 379	4 479	27 441	2 545	914
Tanga	38 053	27 973	10 080	768	7 412	1 414	486
Mwanza	19 877	15 241	4 636	366	3 956	231	83
Tabora	15 361	12 005	3 356	340	2 443	307	266
Morogoro	14 507	12 440	2 067	281	1 525	215	46
Moschi	13 726	9 399	4 327	441	3 648	74	164
Dodoma	13 435	10 386	3 049	350	2 269	273	157
Mtwara	10 459	9 617	842	207	593	4	38
Lindi	10 315	8 370	1 945	100	1 804	26	15
Aruscha	10 038	5 161	4 877	878	3 496	71	432
Uganda 1959							
Kampala	46 735	24 056	22 679	3 179	19 268	41	191
Jinja	29 741	19 828	9 913	828	8 883	43	159
Mbale	13 569	8 433	5 136	397	4 575	92	72
Entebbe	10 941	9 087	1 854	910	904	-	40

Tansania (Sansibar) 1958

Stadt	Insgesamt	Einheimische ¹⁾	Asiaten ²⁾	Weiße	Somalier und übrige
Tansania (Sansibar) 1958					
Sansibar (Insel)					
Sansibar (Stadt)	57 923	42 217	15 089	335	282
Magharib	4 713	4 494	107	103	9
Pemba					
Wete	7 507	6 341	1 134	31	1
Chake Chake	7 167	6 177	983	7	-
Mkoani	1 977	1 857	104	16	-

1) Araber, Afrikaner vom Festland und Komoraner. - 2) Ohne Araber.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsentwicklung *)

1000

Jahres- mitte	Kenia	Tansania ¹⁾			Uganda	Jahres- mitte	Kenia	Tansania ¹⁾			Uganda
		insgesamt	Festland	Sansibar				insgesamt	Festland	Sansibar	
1947	5 273	-	7 355	262	4 818	1959	7 880	-	9 076	304	6 513
1948	5 399	-	7 461	265	4 942	1960	8 115	-	10 016	312	6 677
1949	5 839	-	7 596	268	5 068	1961	8 352	-	10 267	318	6 845
1950	6 018	-	7 733	272	5 199	1962	8 595	-	10 524	323	7 016
1951	6 201	-	7 873	275	5 331	1963	8 847	-	10 787	329	7 190
1952	6 390	-	8 015	278	5 467	1964	9 104	11 392	11 057	335	7 367
1953	6 581	-	8 158	282	5 607	1965	9 365	11 674	11 333	341	7 551
1954	6 783	-	8 304	285	5 749	1966	9 643	11 964	11 617	347	7 740
1955	6 993	-	8 454	289	5 896	1967	9 928	12 261	11 907	354	7 934
1956	7 209	-	8 605	293	6 046	1968	10 209	12 590	12 229	361	8 133
1957	7 432	-	8 800	296	6 199	1969	10 504	12 926	12 557	369	9 500 ^{a)}
1958	7 652	-	8 916	300	6 356	1970	11 152	...	...	...	...

*) UN-Schätzungen.

1) Die Vereinigte Republik von Tanganjika und Sansibar wurde am 22.4.1964 ausgerufen und erhielt am 29.10.1964 den Namen "Tansania".

a) Volkszählungsergebnis.

Quelle: "Demographie Yearbook", UN New York, N. Y.; "Economic and Statistical Review," Nairobi (Kenia)

Afrikanische Bevölkerung nach Stammeszugehörigkeit

Stammesgruppen ¹⁾	Stämme	Bevöl- kerung 1 000	Anteil an der afrikan. Bevölkerung %	Stammesgruppen ¹⁾	Stämme	Bevöl- kerung 1 000	Anteil an der afrikan. Bevölkerung %
Kenia (1962) ²⁾							
Zentral-Bantu	Kikuyu	1 642	20	Nilo-Hamiten ³⁾	Nandi	170	2
Niloten	Luo	1 148	14	Andere Nilo-Hamiten	Masai	154	2
West-Bantu	Abaluhya	1 087	13	Ost-Hamiten 4)	Ogaden	122	2
Zentral-Bantu	Kamba	933	11	Nilo-Hamiten 3)	Tugen	110	1
West-Bantu	Kisii	538	7	Nilo-Hamiten 3)	Elgeyo	101	1
Zentral-Bantu	Meru	440	5	Andere Stämme Kenias ⁵⁾	-	924	11
Küsten-Bantu ³⁾	Mijikenda	415	5	Andere afrik. Staaten	-	48	0
Nilo-Hamiten ³⁾	Kipsigis	342	4	Ohne Angabe	-	11	0
Andere Nilo-Hamiten	Turkana	181	2	Afrik. Bevölke- rung insgesamt		8 366	100

Stammesgruppen	Insgesamt	%	Männlich	Weiblich	Stammesgruppen	Insgesamt	%	Männlich	Weiblich
Tansania (Festland) 1957 (Volkszählungsergebnis)									
Sukuma	1 093 430	12,6	526 880	566 550	Zaramo	183 260	2,1	88 090	95 170
Nyamwezi	362 841	4,2	175 250	187 591	Iramba	156 498	1,8	74 496	82 002
Makonde	333 897	3,9	162 603	171 294	Yao	144 198	1,7	71 170	73 028
Haya	325 429	3,8	151 191	174 238	Mwera	138 210	1,6	67 554	70 656
Chagga	318 167	3,7	152 570	165 597	Iraqw	135 142	1,6	67 970	67 172
Gogo	299 417	3,5	143 035	156 382	Zigua	134 406	1,6	66 025	68 381
Ha	289 792	3,3	133 379	156 413	Pare	126 048	1,5	60 191	65 857
Hehe	251 624	2,9	122 334	129 290	Makua	123 316	1,4	62 521	60 795
Nyakusa	219 678	2,5	99 881	119 797	Nyika	122 233	1,4	63 036	59 197
Luguru	202 297	2,3	97 177	105 120	Rangi	110 292	1,3	53 223	57 069
Bena	195 802	2,3	91 282	104 520	Übrige	3 007 196	34,7	1 447 088	1 560 108
Turu	195 709	2,3	93 913	101 796	Afrik. Bevölke- rung insgesamt	8 665 336 ^{a)}	100	4 166 746	4 498 590
Sambaa	193 802	2,2	94 242	99 560					

Wichtige Stämme	Bevölkerung Anzahl	Anteil an der Gesamtbevölkerung %
Uganda (1959)		
Baganda	1 044 878	16,2
Banyankore	519 283	8,1
Iteso	524 716	8,1
Basoga	501 921	7,8
Bakiga	459 619	7,1
Banyaruanda	378 656	5,9
Lango	363 807	5,6
Bagisu	329 257	5,1

1) Unterscheidung nach Sprachverwandtschaften, aus der sich die folgenden Stammesgruppen ergeben. - 2) In der Regel teilen sich die Stämme Kenias nur nach Hauptstämmen, die sich wiederum in eine Vielzahl von Unterstämmen aufgliedern. - 3) Kalenjin-Sprache. - 4) Somali-Sprache. - 5) 28 Stämme, die kleinsten davon haben nur wenige Tausend Mitglieder, nomadisierende Somali sind einbegriffen.

a) Einschl. 2 652 Durchreisende.

Quellen: "Kenya Population Census 1962", Nairobi (Kenia); "Statistical Abstract 1966", Daressalam (Tansania); "Statistical Abstract 1964", Entebbe (Uganda)

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Wanderungen

Vorbemerkung: Einreisende haben vor dem Grenzübertritt ein für die drei Länder der Gemeinschaft vorgeschriebenes Formular auszufüllen. Besucher, die ihre Reise auf mehr als ein Land ausdehnen, melden nur ihren ersten Grenzübertritt. Eine genaue statistische Erfassung ist allerdings nur auf dem See- und Luftweg möglich. Einheimische Afrikaner sind nicht verpflichtet, das erwähnte Formular bei ihren Grenzübertritten innerhalb der Gemeinschaft auszufüllen. Kenia hat seit 1968 seine Wanderungsstatistik neu organisiert und erfaßt auch die einheimischen Afrikaner.

Jahr	Einreisende				Ausreisende			
	insgesamt	zurück- kehrende Staats- bürger	Dauer- ein- wanderer ¹⁾	Besucher und Durch- reisende	insgesamt	vorüber- gehend Ausreisende	Dauer- auswanderer	Besucher und Durch- reisende
Ostafrikanische Gemeinschaft								
1960	120 294	56 392	13 440	50 462	117 993	65 804	10 069	42 120
1961	123 964	54 603	12 267	57 094	132 621	71 105	14 652	46 864
1962	138 711	59 181	11 385	68 145	146 220	73 382	19 105	53 733
1963	151 575	59 299	10 340	81 936	147 158	65 507	16 484	65 167
1964	142 018	49 072	8 877	84 069	160 917	79 258	16 648	65 011
1965	167 646	60 481	10 584	96 581	177 257	78 764	12 556	85 937
1966	195 563	57 772	7 511	130 280	194 203	64 649	11 318	118 236
1967	222 312	63 967	5 398	152 947	239 619	77 430	11 417	150 772
Kenia								
1960	73 075	30 722	6 553 ^{a)}	35 800 ^{a)}	81 455	41 567	6 032	33 856
1961	77 515	29 870	5 610	42 035	93 321	45 654	8 771	38 896
1962	89 631	33 393	6 318	49 920	98 468	45 024	10 499	42 945
1963	98 520	32 370	6 340	59 810	103 308	39 161	9 932	54 215
1964	98 278	28 631	5 406	64 241	116 792	50 513	9 860	56 419
1965	121 483	35 490	6 818	79 175	126 927	46 368	7 147	73 412
1966	146 015	37 507	3 455	105 053	152 565	43 403	5 611	103 551
1967	159 809	41 305	1 358	117 146	183 990	52 198	4 125	127 667
1968 2)	377 070	98 097	16 973	262 000	392 458	123 870	11 497	257 091
1969 2)	419 710	108 920	19 082	291 708	424 801	135 305	13 526	275 970
Tansania (ohne Einreisende aus Kenia und Uganda)								
1960	24 831	12 944	4 353	7 534	20 035	12 563	2 148	5 324
1961	22 793	11 463	3 979	7 351	22 964	14 465	3 437	5 062
1962	25 951	13 340	3 354	9 257	25 759	14 641	4 559	6 559
1963	24 309	12 195	2 236	9 878	23 611	14 229	3 101	6 281
1964	18 422	9 506	1 776	7 140	24 937	16 730	3 798	4 409
1965	21 985	11 657	2 050	8 278	32 680	22 045	3 136	7 499
1966	22 778	6 982	2 341	13 455	25 259	11 859	4 110	9 290
1967	30 426	8 307	1 944	20 175	37 627	13 823	6 162	17 642
1968	65 808	13 786	2 917	49 105	51 748	15 691	7 033	29 024
Uganda								
1960	22 388	12 726	2 534	7 128	16 503	11 674	1 889	2 940
1961	23 656	13 270	2 678	7 708	16 336	10 986	2 444	2 906
1962	23 129	12 448	1 713	8 968	21 993	13 717	4 047	4 229
1963	28 746	14 734	1 764	12 248	20 239	12 117	3 451	4 671
1964	25 318	10 935	1 695	12 688	19 188	12 015	2 990	4 183
1965	24 178	13 334	1 716	9 128	17 650	10 351	2 273	5 026
1966	26 770	13 283	1 715	11 772	16 379	9 387	1 597	5 395
1967	32 077	14 355	2 096	15 626	18 002	11 409	1 130	5 463
1968	27 282	8 273	2 057	16 952	18 233	7 554	1 562	9 117

1) Einschl. Besucher, die sich zum Bleiben entschlossen haben. - 2) Ab 1968 einschl. interostafrikanischer Wanderungen aller Rassen.

a) Um Doppelzählungen zu vermeiden, sind Besucher, die sich zum Bleiben entschlossen haben, als Dauereinwanderer erfaßt und von sonstigen Besuchern bzw. Durchreisenden abgesetzt. Deshalb stimmen die für "Besucher und Durchreisende" in der obigen Übersicht wiedergegebenen Zahlen nicht mit denen in der Übersicht "Besucher und Durchreisende" (Abschnitt Verkehr) überein.

Quellen: "Economie and Statistical Review", Nairobi (Kenia); "Monthly Statistical Bulletin", Darassalam (Tansania)

GESUNDHEITSWESEN

Berufstätige Personen im Gesundheitswesen

Jahres- ende	Praktizierende Ärzte ¹⁾				Zahn- ärzte ¹⁾	Apo- theker	Krankenschwestern ²⁾			Hebammen ²⁾		
	ins- gesamt	regi- striert	lizen- ziert	Ein- wohner je Arzt			ins- gesamt	staatl. gepr.	nicht staatl. gepr. (mit Zerti- fikat)	ins- gesamt	staatl. gepr.	nicht staatl. gepr. (mit Zerti- fikat)

Kenia

1957	641	570	71	11 594	46	117	.	677	.	.	439	.
1958	708	634	74	10 808	45	141	2 577	1 054	1 523	1 148	611	537
1959	765	693	72	10 301	51	164	2 924	1 199	1 725	1 291	691	600
1960	766	713	53	10 594	52	170	3 219	1 354	1 865	1 448	788	660
1961	759	707	52	11 004	38	192	3 591	1 523	2 068	1 535	810	725
1962	811	769	42	10 598	35	153 ^{a)}	3 840	1 668	2 172	1 654	858	796
1963	908	866	42	9 743	40	158	4 132	1 824	2 308	1 771	900	871
1964	710	635	75	12 823	26	148	4 806	2 077	2 729	1 970	959	1 011
1965	.	699	.	.	39	148	5 084	2 129	2 955	2 075	973	1 102
1966	910	820	90	10 597	49	162	5 514	2 332	3 182	2 284	1 067	1 217
1967	970	870	100	10 235	42	168	5 811	2 561	3 250	2 515	1 239	1 276
1968	1 076	930	146	9 488	55	166	6 315	2 807	3 507	2 780	1 341	1 439

Jahres- ende	Praktizierende Ärzte ¹⁾				Zahnärzte ¹⁾			Apo- theker	Kranken- schwestern 2)3)	Hebammen 2)3)
	ins- gesamt	regi- striert	lizen- ziert	Ein- wohner je Arzt	ins- gesamt	regi- striert	lizen- ziert			

Tansania (Festland)

1959	541	500	41	16 776	35	33	2	42	1 474	613
1960	560	524	36	16 495	31	29	2	55	1 701	736
1961	580	549	31	16 243	32	30	2	50	1 812	788
1962	610	581	29	15 749	28	27	1	55	2 007	875
1963	605	581	24	16 180	24	23	1	64	2 488	1 088
1964	668	577	91	14 955	49	32	17	75	2 776	1 205
1965	643	552	91	15 830	49	32	17	84	3 456	1 435

Jahr ⁴⁾	Praktizierende Ärzte				Zahnärzte	Apotheker	Kranken- schwestern	Hebammen
	insgesamt	regi- striert	lizen- ziert	Einwohner je Arzt				

Uganda

1955	296	255	41	19 919	14	30	.	897
1956	345	292	53	17 525	15	27	.	980
1957	359	305	54	17 267	17	34	.	1 023
1958	423	371	52	15 026	19	34	174	890 ^{c)}
1959	476	422	54	13 683	19	40	301	907
1960	484	441	43	13 795	18	60	366	968
1961	528	476	52	12 964	18	61	410	1 060
1962	552	479	73	12 710	28	72	1 354 ^{b)}	1 156
1963	584	504	80	12 312	22	84	1 557	1 290
1964	651	538	113	11 316	28	95	1 748	1 430
1965	728	588	140	10 372	31	85	2 271	1 565
1966	813	642	171	8 927	39	61	2 682	1 911
1967	941	727	214	8 431	40	104	3 040	2 199
1968	978	797	181	8 316	42	116	3 277	2 551

1) Die Zahlen sind mit Vorsicht anzusehen, da lediglich eine einmalige Gebühr und keine jährliche Lizenz ge-
fordert wird. Auch können Ärzte enthalten sein, die entweder nicht praktizieren oder bereits das Land verlassen
haben. - 2) Die Krankenschwestern und Hebammen werden seit Juli 1952 amtlich erfaßt. Obige Übersicht zeigt die
kumulative Gesamtzahl zum 31. 12., da eine jährliche Registrierung nicht erfolgt. - 3) Unvollständige Zahlen. -
4) Bis einschl. 1959 Stichtag 31. 12., ab 1960 Stichtag 30. 6.

a) Der Rückgang ist durch Tod bzw. Verlassen des Landes verursacht. Jährliche Registrierung erfolgt nicht. -
b) Ab 1962 Krankenschwestern mit und ohne Staatsprüfung sowie einschl. Krankenpflegern. - c) Vorjahresvergleich
ist nicht möglich, da 1958 über die Zulassung von Hebammen neue gesetzliche Bestimmungen erlassen wurden.

Quellen: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia); "Economic Survey", Nairobi (Kenia); "Statistical Abstract",
Entebbe (Uganda); "Statistical Abstract", Daressalam (Tansania)

GESUNDHEITSWESEN

Öffentliche sanitäre Einrichtungen in Kenia nach Provinzen *)

Provinz Distrikt	1966			1967		
	Kranken- häuser	Ärztliche Behandlungs- stellen	Ambula- torien	Kranken- häuser	Ärztliche Behandlungs- stellen	Ambula- torien
Autonom. Distrikt Nairobi	22	-	46 ^{a)}	22	-	47 ^{a)}
Zentralprovinz	29	31	68	35	32	80
Küstenprovinz	23	11	58	23	13	60
Ostprovinz	24	23	76	25	23	91
Nordostprovinz	3	1	3	3	-	9
Nyanza	19	28	41	26	29	56
Rift Valley	41	45	132	50	44	144
Westprovinz	16	21	8	15	21	13
Insgesamt	177 b)	160	432	199 b)	162 c)	500

*) Jahresende.

a) Einschl. Entbindungsheimen und Behandlungsstellen für Kinder (1966 = 34; 1967 = 26). - b) Die beachtliche Zunahme von 1966 auf 1967 ist nicht etwa auf die Neuerrichtung von Krankenhäusern sondern auf den Umstand zurückzuführen, daß einige Missionsstellen 1967 Krankenhäuser meldeten, die 1966 noch als Ambulatorien galten. - c) 1968 = 180.

Quelle: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia)

Planmäßige Krankenhausbetten

Rechtsträger Zweckbestimmung	1957	1958	1959	1960	1961	1962 ¹⁾	1963	1964	1965	1966	1967
Kenia ²⁾											
Staat											
Allgemeine Krankheiten ³⁾	4 267	4 385	4 477	4 493	4 546	4 087	4 358	4 237	4 296	4 384	.
Infektionskrankheiten	1 127	1 307	1 236	1 221	1 221	981	876	829	895	905	.
Neurologie	564	714	716	729	809	818	910	988	1 147	1 251	.
Gynäkologie u. Geburtshilfe	.	.	.	593	518	548	564	560	642	663	.
Schlafkrankheit	.	.	.	.	.	.	.	317	354	347	.
Zusammen	5 958	6 406	6 430	7 036	7 094	6 434	6 708	6 931	7 334	7 550	7 928
Private ⁴⁾	633	854	1 066	1 162	1 313	1 371	1 575	1 504	1 617	1 600	1 590
Missionen	1 173	1 911	2 221	2 221	2 561	2 812	3 061	2 995	3 232	3 288	4 090
Insgesamt	7 764	9 171	9 717	10 419	10 968	10 617	11 344	11 430	12 183	12 438	13 608

Rechtsträger Zweckbestimmung	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
Tansania (Festland)								
Staat								
Allgemeine Krankenhäuser	4 645	4 947	5 197	5 323	5 581	5 800	5 904	
Spezialkrankenhäuser	1 442	1 363	1 365	1 366	1 321	1 301	1 328	
Zusammen	6 087	6 310	6 562	6 689	6 902	7 101	7 232	
Missionen								
Missionskrankenhäuser	3 939	4 326	4 604	4 602	5 165	5 555	5 964	
Industrie								
Industriekrankenhäuser	974	940	587	579	635	616	535	
Übrige								
Geburtskliniken	337	353	412	391	361	414	442	
Kinderkliniken	285	303	454	335	335	208	412	
Zusammen	622	656	866	726	696	622	854	
Insgesamt	11 622	12 232	12 619	12 596	13 398	13 894	14 585	

Rechtsträger Zweckbestimmung	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Uganda ⁵⁾							
Staat							
Allgemeine Krankheiten	2 338	2 619	2 691	2 859	2 967	2 988	3 150
Gynäkologie u. Geburtshilfe	572	680	704	712	713	744	792
Tuberkulose u. a. Infektions- krankheiten	632	610	650	605	648	668	668
Neurologie	785	802	812	804	919	987	987
Zusammen	4 327	4 711	4 857	4 980	5 247	5 397	5 597
Missionen	1 883	2 116	2 511	2 794	2 988	5 053	3 007
Übrige							
Krankenstationen bei Wirtschafts- unternehmen	303	303	299	303	303	303	477
Militärkrankenhäuser	35	35	35	35	35	35	35
Private lizenzierte Kranken- häuser	127	127	127	143	143	143	254
Zusammen	465	465	461	481	481	481	766
Insgesamt	6 675	7 292	7 829	8 255	8 716	8 931	9 370

1) Ab 1962 sind nur noch solche Betten erfasst, die die üblichen Standardmaße haben. - 2) Berichtszeitraum jeweils 1. 1. bis 31. 12. - 3) Einschl. Beobachtungsfälle bis 1963. - 4) Bis 1959 Schätzungen. - 5) Berichtszeitraum jeweils 1. 7. bis 30. 6.

Quellen: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia); "Economic Survey", Nairobi (Kenia); "Statistical Abstract", Entebbe (Uganda); "Statistical Abstract", Darassalam (Tansania)

GESUNDHEITSWESEN

Behandelte Personen in staatlichen Krankenhäusern

Art der Behandlung	Einheit	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965
Kenia ¹⁾										
Stationär	1 000	172	155	155	157	149	147	154	157	166
Ambulant	1 000	1 034	932	1 030	1 167	1 176	1 316	1 443	1 428	2 280
Insgesamt	1 000	1 206	1 087	1 185	1 324	1 325	1 463	1 587	1 585	2 446
Todesfälle stationär	Anzahl	7 173	6 853	7 922	8 096	9 450	9 148	8 682	9 397	10 880
je 1 000 behandelter Personen 2)		42	44	51	52	63	56	62	60	66

Jahr ⁴⁾	Patienten			Todesfälle	
	insgesamt	stationär	ambulant	stationäre Patienten	auf 1 000 der stationären Patienten
Uganda ³⁾					
1950	977 027	89 912	887 115	2 842	32
1951	863 557	88 025	775 532	3 037	35
1952	825 606	80 990	744 616	2 967	37
1953	752 766	77 275	675 491	2 970	38
1954	747 987	78 332	669 655	2 373	30
1955	889 249	77 668	811 581	2 713	35
1956	960 760	86 747	874 013	2 966	34
1957	1 175 839	89 813	1 086 026	3 428	38
1958	1 296 337	96 366	1 199 971	3 664	38
1959	1 401 929	102 835	1 299 094	3 707	36
1960	817 668	58 662	759 006	2 219	38
1960/61	1 477 535	110 682	1 366 853	4 022	36
1961/62	1 636 793	113 713	1 523 080	4 128	36
1962/63	1 569 835	109 155	1 460 680	4 298	39
1963/64	1 706 857	109 419	1 597 438	4 291	39
1964/65	1 906 943	115 754	1 792 189	4 746	41
1965/66	2 573 511	138 967	2 434 544	5 929	43
1966/67	2 935 595	179 096	2 756 499	6 949	39

1) Berichtszeitraum jeweils 1. 1. bis 31. 12. - 2) Die starke Zunahme der Todesfälle je 1 000 stationärer behandelter Personen ist darauf zurückzuführen, daß die immer besser werdende Transportmöglichkeit den Krankenhäusern auch solche Fälle zuführt, die früher außerhalb gestorben wären. - 3) Alle Rassen. - 4) Berichtszeitraum: 1950 bis einschl. 1959 = 1. 1. bis 31. 12., 1960 = 1. 1. bis 30. 6., ab 1960/61 = 1. 7. bis 30. 6.

Quellen: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia); "Statistical Abstract", Entebbe (Uganda)

Stationäre und ambulante Patienten in staatlichen Krankenhäusern nach Krankheitsarten

Krankheitsart	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965
Kenia ¹⁾ 1 000									
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	205,0	206,0	190,8	221,7	224,8	318,0	351,0	415,0	639,0
Neubildungen	2,9	3,5	4,1	3,6	4,1	5,2	4,2	5,1	5,0
Allergische, Stoffwechsel- und Blutkrankheiten	21,9	21,5	22,3	24,6	27,8	32,3	35,1	39,0	60,6
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	66,8	67,6	13,7	75,0	85,4	104,2	96,4	85,6	145,1
Krankheiten des Kreislaufsystems	5,4	4,6	5,1	5,3	5,7	6,7	6,5	7,6	10,4
Krankheiten der Atmungsorgane	275,8	221,6	256,3	248,8	302,1	302,5	318,8	316,4	505,7
Krankheiten der Verdauungsorgane	158,5	158,0	179,1	176,2	184,1	205,1	237,7	203,1	359,5
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	25,5	38,4	45,2	23,0	27,0	24,5	41,4	44,0	50,5
Krankheiten der Schwangerschaft und des Wochenbetts	29,6	19,5	19,1	36,6	31,9	26,3	17,7	27,2	61,0
Krankheiten der Haut, der Muskeln und des Skeletts	153,9	113,3	121,9	119,6	150,5	136,6	179,0	158,2	263,5
Krankheiten der Neugeborenen	1,3	0,7	0,9	0,7	0,7	0,9	0,8	1,4	2,1
Mangelhaft bezeichnete Krankheiten	95,8	75,9	246,4	164,9	112,4	121,4	196,1	103,9	110,9
Verletzungen 2)	164,1	156,6	17,2	123,6	168,8	179,7	112,8	142,7	198,6
Beobachtungsfälle	.	.	.	.	.	.	.	35,5	33,8
Insgesamt	1 206,5	1 087,2	1 122,1	1 223,6	1 325,3	1 463,4	1 597,5	1 584,6	2 445,8

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

GESUNDHEITSWESEN

Stationäre und ambulante Patienten in staatlichen Krankenhäusern nach Krankheitsarten

Krankheitsart	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67
Uganda ³⁾ Anzahl							
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	299 277	359 392	343 881	422 838	466 788	604 055	847 565
Neubildungen	4 471	4 449	4 343	5 296	5 640	5 989	5 782
Allergische, Stoffwechsel- und Blutkrankheiten	20 967	21 942	23 288	32 884	21 176	40 092	43 901
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	78 231	77 780	70 322	120 857	89 270	133 384	138 291
Krankheiten des Kreislaufsystems	4 673	5 167	4 798	9 700	5 630	10 473	6 762
Krankheiten der Atmungsorgane	195 882	208 841	185 551	187 379	209 143	344 895	151 437
Krankheiten der Verdauungsorgane	176 066	195 500	188 104	206 201	250 972	346 111	446 383
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	21 868	35 687	25 913	40 910	58 872	65 240	101 256
Krankheiten der Schwangerschaft und des Wochenbetts	33 741	27 251	40 642	35 588	53 120	52 569	47 017
Krankheiten der Haut, der Muskeln und der Skeletts	170 212	183 035	161 293	170 505	209 914	298 383	348 370
Krankheiten der Neugeborenen	3 901	5 344	8 597	9 590	11 456	9 587	8 872
Mangelhaft bezeichnete Krankheiten	64 825	74 712	74 661	73 518	125 470	150 671	77 952
Verletzungen	130 954	146 803	129 236	150 302	177 697	242 770	279 819
Insgesamt	1 205 068	1 345 903	1 260 629	1 465 568	1 685 148	2 305 219	2 503 407

1) Berichtszeitraum jeweils 1. 1. bis 31. 12. - 2) Bis 1963 einschl. der Beobachtungsfälle. - 3) Alle Rassen; Berichtszeitraum jeweils 1. 7. bis 30. 6.

Quellen: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia); "Statistical Abstract", Entebbe (Uganda)

Wichtige meldepflichtige Infektionskrankheiten in Kenia

Krankheitsart	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Chronische Kinderlähmung	1 003	178	332	281	430	456	821	169	290
Milzbrand	1 269	903	742	327	465	1 089	782	258	380
Brucellosen	112	156	118	87	121	71	81	71	81
Hirnhautentzündung	562	570	669	744	542	315	256	232	153
Diphtherie	37	15	10	14	30	12	14	3	12
Übertragbare Ruhr	5 500	8 278	6 614	6 050	6 839	12 643	14 974	19 098	21 011
Encephalitis	29	20	18	16	16	19	6	17	26
Hepatitis infectiosa	219	219	177	423	586	626	765	771	690
Kala-Azar	1 051	353	336	731	854	298	312	310	225
Aussatz (Lepra)	1 450	1 343	2 156	1 613	1 617	2 092	2 269	1 069	1 006
Pest	2 1	3 3	2 -	2 -	1 4	- -	- -	- -	- -
Tollwut	-	2	2	1	1	3	2	-	13
Rückfallfieber	3	5	3	6	6	3	-	-	3
Salmonellosa	16	95	2	9	24	33	4	7	18
Wurmkrankheit	885	14	2	709	6 959	8 606	9 444	10 669	11 592
Pocken	151	289	95	249	273	276	159	153	85
Starrkrampf	.	.	562	609	664	755	721	720	779
Trypanosomiasis (Schlafkrankheit)	59	153	119	63	408	286	90	147	50
Typhus (Typhus abdominalis)	984	1 081	459	385	264	285	258	261	270
Paratyphus	5	11	4	27	9	3	5	-	2
Insgesamt	13 338	13 691	12 422	12 346	20 113	27 871	30 963	33 955	36 686

Quelle: "Statistical Abstract 1969", Nairobi (Kenia)

GESUNDHEITSWESEN

Meldepflichtige Krankheiten in Nairobi (Kenia) *)

Krankheitsart	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Milzbrand	6	1	6	4	1	2	-	1	-	4	1	-
Beri-Beri	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schwarzwasserfieber	-	2	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Meningitis	22	13	4	2	2	1	1	14	1	-	1	-
Windpocken	39	48	75	109	347	474	996	573	1 425	1 127	996	323
Diphtherie	5	6	4	1	-	1	3	1	4	-	-	-
Amöbenruhr	18	8	6	4	2	5	3	1	1	2	-	1
Bakterienruhr	342	205	233	97	299	163	134	132	145	115	95	52
Encephalitis	3	3	19	7	-	-	2	2	-	-	-	-
Erysipel	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Hepatitis infectiosa	32	18	25	43	21	28	44	56	19	5	9	2
Kala-Azar	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aussatz (Lepra)	2	3	6	1	7	7	10	3	14	10	3	1
Maltafieber	3	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Opthalmia neonatorum (Gonoblenorrhoe)	30	18	12	12	27	24	72	148	258	314	290	381
Übertragbare Kinderlähmung (Poliomyelitis)	115	44	79	88	23	14	29	48	69	28	6	25
Kindbettfieber	11	17	9	8	23	23	11	8	25	10	1	-
Rückfallfieber	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Salmonellose	8	12	12	13	10	2	-	1	11	1	-	-
Scharlach	1	-	73	-	1	5	3	4	-	-	1	-
Pocken	59	33	28	17	13	12	27	35	35	8	2	-
Zeckenbissfieber	5	2	5	1	2	2	3	8	1	-	-	-
Trypanosomiasis (Schlafkrankheit)	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
Tuberkulose	344	354	475	474	337	487	511	486	566	460	239	269
Typhus	43	70	74	26	39	14	14	11	8	10	21	18
Bilharziose	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	6	5
Insgesamt	1 089	860	1 151	910	1 154	1 264	1 863	1 533	2 582	2 491	1 672	1 078

*) Berichtszeitraum jeweils 1. 1. bis 31. 12.

Quelle: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia)

UNTERRICHT UND BILDUNG

Schulen, Lehrer, Schüler bzw. Studierende nach Schularten

Schuljahr ¹⁾	Grundschulen 2)			Mittel- u. höhere Schul. 3)			Lehrerbildende Anstalten			Berufsbildende Schulen		
	Schulen	Lehrer	Schüler	Schulen	Lehrer	Schüler	Schulen	Lehrer	Studierende	Schulen	Lehrer	Schüler
Kenia												
1958	4 691	15 189	651 758	81	969	15 356	45	280	3 545	5	147	1 114
1959	4 876	17 464	719 510	98	919	19 239	48	347	3 867	5	209	1 228
1960	5 206	18 624	781 295	91	1 188	20 139	46	384	4 089	18	-	1 712
1961	5 725	20 192	870 448	105	1 316	22 167	45	310	3 897	21	233	2 094
1962	6 198	22 655	935 766	142	1 392	26 586	41	373	3 927	9	241	1 443
1963	6 058	22 772	891 553	151	1 530	30 120	37	354	4 119	7	267	1 202
1964	5 150	27 828	1 010 889	222	2 000	35 921	35	316	4 849	8	-	1 043
1965	5 078	30 592	1 014 719	336	2 494	47 976	33	366	5 355	8	133	1 247
1966	5 699	33 522	1 043 416	400	3 004	63 193	33	400	5 474	8	125	1 349
1967	5 959	35 672	1 133 179	542	4 053	88 779	28 ^{a)}	424	5 904	7	101	1 479
1968	6 135	37 923	1 209 680	601	4 645	101 361	28	468	6 634	11	130	2 036
1969	6 132	38 305	1 278 851	708	5 260	114 567	27	515	7 145	12	145	2 344
Uganda ⁴⁾												
1963	2 447	-	404 759	377	-	30 236	-	-	-	-	-	-
1964	2 485	12 726	466 562	459	1 512	39 163	-	-	-	216	-	-
1965	2 422	13 566 ^{c)}	482 470	517	1 586	43 397	-	-	57	163	-	2 489
1966	2 580 ^{b)}	16 319 ^{c)}	569 219 ^{d)}	86 ^{b)}	-	9 237 ^{d)}	-	-	47	168	-	1 910
1967	2 676 ^{b)}	17 821 ^{c)}	633 546 ^{d)}	- ^{b)}	-	- ^{c)}	-	-	25	135	-	1 293
1968	2 648 ^{b)}	... ^{c)}	641 639 ^{d)}	- ^{b)}	-	- ^{c)}	-	-	19	135	-	1 199
1969	2 671 ^{b)}	... ^{c)}	632 162 ^{d)}	- ^{b)}	-	- ^{c)}	-	-	15	...	-	1 460
Uganda ⁴⁾												
Jahresanfang	Mittelschulen für Erwachsene			Lehrerbildende Anstalten			Gewerbeschulen					
	Schulen	Lehrer	Schüler	Schulen	Lehrer	Studierende	Schulen	Lehrer	Schüler			
1963	35	-	7 826	36	-	3 471	49	-	2 858			
1964	41	602	10 195	35	275	4 029	10	126	1 334			
1965	41	738	12 652	32	268	4 076	7	164	1 370			
1966	66	953	17 323	32	269	3 883	7	165	1 309			
1967	68	1 101	21 548	27	281	4 097	7	164	1 595			
1968	71	1 304	27 026	26	308	4 257	7	137	1 794			
1969	72	...	31 637	26	...	4 292	7	...	2 067			

1) Beginn jeweils im Oktober, ab 1966 im März des Berichtsjahrs. - 2) Ab 1963 sind auch zwischenstufige Schulen in Grundschulen umgewandelt worden. - 3) Ab 1964 einschl. höherer berufsbildender Schulen. - 4) Nur Schulen mit staatlicher Unterstützung.

a) Durch Zusammenlegung hat sich die Gesamtzahl der Schulen vermindert, außerdem ist das "Kenya Polytechnic and Mombasa Technical Institute" nicht erfasst. - b) Mittelschulen für Jugendliche sind den Volksschulen zugezählt. - c) Lehrer an Mittelschulen für Jugendliche sind denen an Volksschulen zugezählt. - d) Schüler an Mittelschulen für Jugendliche sind denen an Volksschulen zugezählt.

Quellen: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia); "Statistical Abstract", Entebbe (Uganda)

UNTERRICHT UND BILDUNG

Schüler in kenianischen Grundschulen nach Provinzen und Distrikten

Provinz Distrikt	1964	1966	1967	1968	1969
Zentralprovinz					
Kiambu	66 409	75 315	80 651	85 567	87 883
Kirinyaga	25 010	25 103	26 727	27 202	29 837
Murang'a	69 889	72 421	76 179	82 300	85 890
Nyandarua	14 565	15 736	21 453	27 661	28 675
Nyeri	60 393	60 670	66 265	71 980	77 035
Thika (Stadt)	1 735	2 060	2 283	2 153	2 650
zusammen	238 001	251 305	273 558	296 863	311 970
Küstenprovinz					
Kilifi	13 209	14 152	16 002	16 295	19 027
Kwale	7 686	7 956	8 332	12 241	11 096
Lamu	485	584	664	1 142	898
Mombasa (Stadt)	20 128	21 473	23 087	23 556	24 849
Taita/Taveta	14 392	13 911	15 312	15 358	17 386
Tana River	1 623	1 555	2 322	3 050	3 549
zusammen	57 523	59 631	65 719	71 642	76 805
Ostprovinz					
Embu	21 805	20 706	24 179	26 778	28 748 ^{a)}
Isiolo	722	1 821	2 321	2 849	2 216 ^{a)}
Kitui	27 776	26 200	28 969	31 811	35 418 ^{a)}
Marsabit	-	-	-	-	1 785 ^{a)}
Masaku	95 039	92 053	104 095	110 683	125 226
Meru	53 765	63 682	67 123	69 938	76 259
zusammen	199 107	204 462	226 687	242 059	269 652
Nairobi	45 096	49 728	52 977	55 060	60 944
Nordostprovinz					
Gariisa	.	595	731	943	1 300
Mandera	912	986	584	707	920
Wajir	.	509	507	739	1 081
zusammen	912	2 090	1 822	2 389	3 301
Nyanza					
Gusii	36 936	83 807	84 973	77 839	69 595 ^{b)}
Kisumu County	76 315	61 142	61 520	87 432	36 477 ^{b)}
Kisumu (Stadt)	4 076	4 436	4 644	4 881	5 114
Süd-Nyanza	44 972	41 952	45 684	50 986	45 637 ^{b)}
Siaya	-	-	-	-	46 193 ^{b)}
zusammen	162 299	191 337	196 821	221 138	203 016
Rift Valley					
Central Rift	34 262	27 202	34 070	37 166	38 288
Kipsigis	39 968	42 553	45 127	47 734	52 007
Laikipia	6 400	6 198	7 382	6 936	7 602
Nakuru (Stadt)	5 341	5 452	5 915	6 170	7 101
Narok County	2 554	4 516	4 935	5 266	5 887
Olkejuado	4 029	5 125	5 637	6 062	6 790
Samburu	2 386	1 427	1 736	1 844	2 204
Sirikwa	65 492	51 212	59 342	62 005	62 289
Turkana	840	1 215	1 181	1 414	1 065
zusammen	161 272	144 902	165 325	174 597	183 233
Westprovinz					
Bungoma	36 227	37 340	44 273	42 672	56 125
Busia	20 746	17 882	18 331	19 821	20 286
Kakamega	89 706	84 739	87 666	83 439	93 519
zusammen	146 679	139 961	150 270	145 932	169 930
Insgesamt	1 010 889	1 043 416	1 133 179	1 209 680	1 278 851

a) 1969 Isiolo und Marsabit erstmals getrennte Zahlen. - b) 1969 Kisumu County und Siaya erstmals getrennte Zahlen.

Quelle: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia)

UNTERRICHT UND BILDUNG

Lehrer und Schüler bzw. Studierende an öffentlichen Vollzeitschulen in Tansania

Schulart/Lehrer Schüler/Studierende	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
Volksschulen								
Schulanfänger (Volksschule)	125 521	136 496	140 340	149 314	154 512	157 196	163 480	170 000
Volksschüler insgesamt	518 663	592 104	633 678	710 200	740 991	753 114	772 645	803 500
Lehrer	10 273	11 100	12 044	13 576	14 809	15 271	16 580	16 900
Schulabgänger (Volksschule VII. und VIII. Klasse)	13 730	17 042	20 348	46 647	52 574	60 070	51 500	55 600
Mittel- und höhere Schulen								
Schulanfänger (Mittel- und höhere Schule)	4 810	4 972	5 302	5 942	6 377	6 635	7 000	7 000
Mittel- und höhere Schüler insgesamt	14 175	17 176	19 897	21 915	23 836	25 551	28 000	28 900
Lehrer	789	817	858	1 064	1 151	1 306	1 360	1 400
Schulabgänger (Klasse IV)	1 950	2 839	3 630	4 558	4 723	5 004	5 800	6 400
Diplomierte Schüler	1 000	1 472	1 525	2 295	2 455	2 441	2 500	2 700
Schulanfänger (Klasse V)	286	297	604	780	828	895	1 270	1 400
Schulabgänger (Klasse VI)	199	275	463	606	768	808	890	1 265
Lehrerbildende Anstalten (erstes Ausbildungsjahr), Studierende	942	985	1 180	1 145	1 359	1 292	1 260	1 260
Berufsbildende Schulen								
Darassalam College } (Vollzeit) } Schüler	478	234	518	697	515	577	600	610
Darassalam College } (Teilzeit) }	1 250	1 250	1 585	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500
Hochschulen								
Studienanfänger (Universität von Ostafrika)	102	109	173	330	369	511	530	640
Studierende an der Universität von Ostafrika insgesamt	203	305	407	642	740	1 313	1 450	1 650
Studierende an überseeischen Universitäten	712	675	720	778	807	713	...	...

Quelle: "Background to the Budget" 1968/69, Darassalam (Tansania)

Schüler und Studierende an Vollzeitschulen in Sansibar

Gegenstand der Nachweisung	1963	1964	1965	1966	1967	Zunahme in % von 1966 auf 1967
Volksschulen	19 106	24 344	29 736	34 547	39 000	12,9
Mittel- und höhere Schulen	743	1 031	1 281	1 681	1 961	16,7
Lehrerbildende Anstalten (Volksschuldienst)	51	89	99	215	...	...
Universität von Ostafrika	5	9	13	11	20	81,8
Studierende im überseeischen Ausland	29	24	36	78	300	204,6
Studierende für Ingenieurwesen						
Ostafrika	.	.	9	14	22	57,1
Überseeisches Ausland	.	.	106	115	173	50,4

Quelle: "Background to the Budget" 1967/68, Darassalam

ERWERBSTÄTIGKEIT

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

1000

Vorbemerkung: Die Anzahl der in den drei Berichtsländern gegen Bezahlung beschäftigten Erwerbstätigen wird im Juni jedes Jahres gemeldet. Dabei ist zu beachten, daß bezahltes häusliches Personal nur in Kenia erfaßt wird. Der öffentliche Dienst enthält die Bediensteten der Zentralregierungen, der Gebietskörperschaften und der Ostafrikanischen Gemeinschaft (East African Community).

Wirtschaftsbereich	Ostafrikanische Gemeinschaft			Kenia			Tansania			Uganda		
	1966	1968	1969	1966	1968	1969	1966	1968	1969	1966	1968	1969
Privater Sektor												
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	346,8	310,8	318,4	188,1	173,0	178,7	114,3	91,5	92,8	44,4	46,3	46,9
Bergbau, Natursteingewinnung	14,8	16,3	14,5	2,3	2,9	2,6	5,9	5,6	5,7	6,4	7,8	6,2
Verarbeitendes Gewerbe einschl. Reparaturen	123,4	141,5	149,6	52,4	58,2	57,1	28,5	34,0	38,7	42,5	49,3	53,8
Strom- und Trinkwasserversorgung	4,8	5,3	.	2,7	2,7	2,5	2,1	2,6	2,6	a)	a)	a)
Baugewerbe	32,6	45,9	44,6	10,3	18,1	16,3	13,3	14,9	15,2	9,0	12,9	13,1
Handel	81,0	75,3	75,1	46,1	40,2	41,8	20,9	21,4	18,7	14,0	13,7	14,6
Verkehr und Nachrichtenwesen	30,5	33,6	36,0	14,8	15,8	16,0	11,9	13,7	15,5	3,8	4,1	4,5
Übrige	138,5	141,0	144,4	79,3	73,6	74,5	25,0	28,5	27,9	34,2	38,9	42,0
zusammen	772,2	769,7	787,6	396,0	384,5	389,6	221,9	212,2	216,9	154,3	173,0	181,1
Öffentlicher Sektor												
Landwirtschaft	.	44,5	48,3	.	17,2	16,3	11,9	17,7	22,7	8,4	9,6	9,3
Bergbau, Natursteingewinnung	.	0,5	0,4	.	-	-	0,3	0,5	0,3	0,1	-	0,1
Verarbeitendes Gewerbe einschl. Reparaturen, Strom- und Trinkwasserversorgung, Handel	.	14,2 ^{b)}	17,7 ^{b)}	.	17,7	20,6	1,4	1,3 ^{b)}	8,8	0,2 ^{c)}	0,4 ^{c)}	0,4 ^{c)}
Baugewerbe	.	75,3	79,6	.	13,8	12,7	24,2	32,4	37,6	20,2	29,1	29,3
Verkehr und Nachrichtenwesen	.	67,5	60,0	.	35,5	35,8	15,7	25,1	16,9	6,0	6,9	7,3
Übrige	.	262,8	284,4	.	137,7	152,3	61,1	62,4	64,7	56,8	62,7	67,4
zusammen	406,6	470,0	502,4	200,4	221,9	237,6	114,6	139,4	151,0	91,7	108,7	113,8
Insgesamt	1178,8	1239,7	1290,0	596,4	606,4	627,2	336,5	351,6	367,9	246,0 ^{c)}	281,7 ^{c)}	294,9 ^{c)}

a) Unter Verarbeitendes Gewerbe einschl. Reparaturen miterfaßt. - b) Ohne Strom- und Trinkwasserversorgung und Handel. - c) Handel ist in "Übrige" enthalten.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

Erwerbstätige, Lohn- und Gehaltssummen in Tansania nach Wirtschaftszonen

Wirtschaftszone	Erwerbstätige				Abnahme (-), Zunahme (+) von 1966 auf 1967	Lohn- und Gehaltssummen (einschl. Wert der Freiver- pflung)				Abnahme (-), Zunahme (+) von 1966 auf 1967
	1964	1965	1966	1967		1964	1965	1966	1967	
	Anzahl				%	Mill. T. Sh.				%
1 Daressalam	46 640	54 604	59 124	64 130	+ 8,4	251	314	372	397	+ 6,7
Küste und Morogoro	52 422	48 253	45 463	45 427	-	103	120	132	146	+ 10,6
2 Tanga	80 729	69 516	65 426	61 504	- 6,0	178	168	168	165	- 1,8
Aruscha und Kilimandscharo	59 073	50 381	51 509	54 438	+ 5,6	133	134	144	155	+ 7,6
3 Mtwara und Ruvuma	20 159	18 596	20 502	18 371	- 10,3	48	53	60	56	- 6,6
4 Iringa und Mbeya	28 350	28 996	29 753	35 281	+ 18,6	57	64	72	76	+ 5,6
5 Tabora und Kigoma	18 852	14 632	15 122	15 266	+ 1,2	44	48	48	51	+ 6,2
6 Mwanza, Mara, Schin- janga und westliches Seengebiet	36 559	36 512	37 269	39 988	+ 7,3	128	133	144	158	+ 9,7
7 Dodoma und Singida	11 473	11 262	12 329	11 993	- 2,7	33	36	36	40	+ 11,1
Insgesamt	351 257	333 755	336 497	346 398 ^{a)}	+ 2,9	975	1 070	1 176	1 244 ^{b)}	+ 5,8

a) Vorläufige Zahl für 1968 = 362 000. - b) Vorläufige Zahl für 1968 = 1 316 Mill. T. Sh.

Quellen: "Background to the Budget" 1968/69, Daressalam (Tansania); Summaries of Economic Data", ECA, Addis Abeba (Äthiopien)

ERWERBSTÄTIGKEIT

Erwerbstätige in Uganda

Vorbemerkung: Die Erwerbstätigen werden im Juni jeden Jahres in Uganda von amtswegen erfaßt. Ausgenommen sind häusliche Dienste und bezahlte Arbeitskräfte in kleinen Landwirtschaftsbetrieben.

Nach Rassen

Bereich	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Produzierendes Gewerbe									
Afrikaner	133 319	125 635	126 140	122 944	120 718	136 017	143 167	150 173	160 973
Asiaten und andere	8 629	8 521	8 093	7 988	7 960	8 539	8 948	9 495	9 567
Europäer	2 631	2 516	2 337	2 237	2 052	2 138	2 170	2 439	2 438
Öffentlicher Dienst									
Afrikaner	95 570	95 364	90 633	85 406	91 628	92 169	88 706	91 767	105 827
Asiaten und andere	2 008	1 950	1 812	1 674	1 425	1 643	1 635	1 604	1 645
Europäer	2 382	2 121	1 804	1 400	1 111	1 181	1 403	1 321	1 322
Alle Bereiche									
Afrikaner	228 889	220 999	216 773	208 350	212 346	228 186	231 873	241 940	266 800
Asiaten und andere	10 637	10 471	9 905	9 662	9 385	10 182	10 583	11 099	11 212
Europäer	5 013	4 637	4 141	3 637	3 163	3 319	3 573	3 760	3 760
Insgesamt	244 539	236 107	230 819	221 649	224 894	241 687	246 029	256 799	281 772

Afrikaner nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Insgesamt						
Landwirtschaft	46 986	47 814	46 786	49 287	49 755	51 810
Baumwollentkörnung	3 152	3 475	4 374	5 098	3 401	4 410
Kaffeevorbehandlung	2 992	3 216	3 300	4 638	4 856	5 418
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	2 955	3 492	3 561	2 919	4 222	3 489
Bergbau und Natursteingewinnung	4 853	4 830	6 084	6 156	6 473	7 597
Herstellung und Verarb. von Nahrungsmitteln	7 424	9 370	8 159	8 672	9 130	10 929
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	17 177	16 485	18 612	20 865	23 134	24 991
Baugewerbe	25 819	24 091	31 573	28 253	31 442	40 924
Handel	9 663	9 681	9 209	10 509	10 409	10 282
Transport- und Nachrichtenwesen	9 606	8 995	9 698	9 322	10 148	10 532
Staatliche Behörden	13 439	15 429	13 915	14 860	15 540	16 576
Gemeindebehörden	26 072	29 033	24 859	20 216	17 448	20 418
Erziehungs- und Gesundheitswesen	25 366	24 827	37 791	38 327	43 290	46 075
Übrige Dienste	12 846	11 608	10 265	12 751	12 692	13 339
Insgesamt	208 350	212 346	228 186	231 873	241 940	266 800
Produzierendes Gewerbe						
Landwirtschaft	42 751	43 085	41 608	43 418	44 884	45 397
Baumwollentkörnung	3 152	3 475	4 374	5 098	3 401	4 420
Kaffeevorbehandlung	2 992	3 216	3 300	4 638	4 856	5 418
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	140	474	495	477	436	424
Bergbau und Natursteingewinnung	4 761	4 748	6 034	6 077	6 406	7 529
Herstellung und Verarb. von Nahrungsmitteln	7 424	9 370	8 159	8 672	9 130	10 929
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	16 989	16 278	18 390	20 626	22 899	24 708
Baugewerbe	6 970	6 845	9 972	8 351	8 921	12 033
Handel	9 402	9 472	9 126	10 389	10 305	10 185
Transport- und Nachrichtenwesen	2 941	2 978	3 371	3 486	3 535	3 738
Staatliche Behörden	-	-	-	-	-	-
Gemeindebehörden	-	-	-	-	-	-
Erziehungs- und Gesundheitswesen	15 194	11 744	24 173	22 959	26 657	26 962
Übrige Dienste	10 228	9 033	7 015	8 976	8 743	9 230
Insgesamt	122 944	120 718	136 017	143 167	150 173	160 973
Öffentliche Dienste						
Landwirtschaft	4 235	4 729	5 178	5 869	4 871	6 413
Baumwollentkörnung	-	-	-	-	-	-
Kaffeevorbehandlung	-	-	-	-	-	-
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	2 815	3 018	3 066	2 442	3 786	3 065
Bergbau und Natursteingewinnung	92	82	50	79	67	68
Herstellung und Verarb. von Nahrungsmitteln	-	-	-	-	-	-
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	188	207	222	239	235	283
Baugewerbe	18 849	17 246	21 601	19 902	22 521	28 891
Handel	261	209	83	120	104	97
Transport- und Nachrichtenwesen	6 665	6 017	6 327	5 836	6 613	6 794
Staatliche Behörden	13 439	15 429	13 915	14 860	15 540	16 576
Gemeindebehörden	26 072	29 033	24 859	20 216	17 448	20 418
Erziehungs- und Gesundheitswesen	10 172	13 083	13 618	15 368	16 633	19 113
Übrige Dienste	2 618	2 575	3 250	3 775	3 949	4 109
Insgesamt	85 406	91 628	92 169	88 706	91 767	105 827

Quelle: "Statistical Abstract", Entebbe (Uganda)

ERWERBSTÄTIGKEIT

Streiks, Aussperrungen, verlorene Arbeitstage

Jahr ¹⁾	Fälle	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Jahr ¹⁾	Fälle	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage
Ostafrikanische Gemeinschaft				Tansania (Festland) ²⁾			
1955	152	34 272	112 752	1955	42	8 877	12 562
1957	226	64 753	197 666	1957	114	39 786	165 328
1959	336	138 341	1 026 837	1959	205	82 878	492 693
1961	340	67 906	347 245	1961	101	20 159	113 254
1963	465	114 916	406 836	1963	85	27 207	77 195
1964	357	84 007	215 092	1964	24	3 584	5 855
1965	305	124 667	403 617	1965	13	884	1 825
1966	225	50 687	149 394	1966	16	2 062	8 845
1967	197	38 514	129 216	1967	25	3 224	7 224
1968	...	...	...	1968	13	1 906	5 757
Kenia				Uganda			
1955	35	17 852	81 870	1955	75	7 543	18 320
1957	77	21 954	25 391	1957	35	3 013	6 947
1959	67	42 214	431 973	1959	64	13 249	102 171
1961	167	26 677	120 454	1961	72	21 070	113 537
1963	230	54 428	235 349	1963	150	33 281	94 292
1964	221	67 155	167 767	1964	112	13 268	39 737
1965	200	105 602	345 855	1965	92	18 181	55 937
1966	155	42 967	127 632	1966	54	5 658	12 917
1967	138	29 985	109 128	1967	34	5 305	12 864
1968	93	20 508	91 974	1958	...	...	...

1) D. - 2) Ohne Arbeitsstreitigkeiten von weniger als einem Tag Dauer.

Quelle: "Year Book of Labour Statistics", Ilo, Genf

LAND - UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Hauptarten der Bodennutzung

1000 ha

Jahr	Gesamtfläche	Landfläche	Ackerland und Dauerkulturen	Waldfläche	Weideland u. sonst. Fläche	Jahr	Gesamtfläche	Landfläche	Ackerland und Dauerkulturen	Waldfläche	Weideland u. sonst. Fläche
Kenia						Tansania (Sansibar)					
1948	58 265	56 910	1 600	1 480	55 185	1951	264	264	101	2	161
1953	58 265	56 910	1 600	1 264	55 401	1955	266	.	135	2	129 ^{c)}
1959	58 265	56 925	596 ^{a)}	1 658	56 011	1960	264	264	145	2	117 ^{c)}
1961	58 264	56 925	1 696	1 658	54 910	1963	264	264	146	2	116
Tansania (Festland)						Uganda					
1948	93 936	88 756	3 000	39 000	51 936	1951	24 341	20 796	2 404	.	21 937 ^{d)}
1960	93 706	88 358	9 362	35 352	48 992	1960	24 341	20 796	2 919	1 591 ^{e)}	19 831
1963	93 706	88 358	11 776	35 352 ^{b)}	46 578	1963	23 964	20 796	3 269	1 661 ^{e)}	19 034
1966	93 706	88 358	11 556	31 072	51 078	1967	23 604	19 365	4 888	1 465 ^{e)}	...

a) Im Kataster erfaßtes, ohne von Afrikanern bewirtschaftetes Land. - b) 1960. - c) Teilweise als Wanderhackkultur genutzt. - d) Einschl. Waldfläche. - e) Nur forstliche Reservate.

Quelle: "Production Yearbook", FAO, Rom

Landwirtschaftliche Maschinen

Jahr	Kenia ¹⁾			Tansania		Uganda		
	Rad-schlepper	Raupa-schlepper	Mäh-drescher	Rad-schlepper	Mäh-drescher ²⁾	Schlepper insgesamt	Mäh-drescher	Melk-maschinen
1960	5 299	1 104	1 052	...	132 ^{a)}	118 ^{b)}	2	.
1961	5 356	1 066	1 021	...	140 ^{a)}	623 ^{c)}	2	.
1962	5 424	994	1 026	1 833	.	640 ^{c)}	2	.
1963	5 167	944	936	2 375	.	550 ^{c)}	.	5
1964	4 976	807	927	2 575	...	550 ^{c)}	.	8
1965	4 886	843	910	...	...	579	.	8
1966	5 345	800	1 030	...	...	824	5	7
1967	5 894	723	1 042	...	...	...	...	8
1968	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Auf Großfarmen. - 2) Nur Festland.

a) Auf Farmen und Pflanzungen. - b) Ohne die Schlepper auf großen Pflanzungen. - c) Einschl. der nicht in der Landwirtschaft benutzten Schlepper.

Quellen: "Production Yearbook", FAO, Rom; "Statistical Abstract", Nairobi

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Verbrauch von Handelsdünger

100 t Reinnährstoff

Berichts- jahr	Stickstoff N			Phosphor P ₂ O ₅			Kali K ₂ O		
	Kenia	Tansania ¹⁾²⁾	Uganda ²⁾	Kenia	Tansania ¹⁾²⁾	Uganda ²⁾	Kenia	Tansania ¹⁾²⁾	Uganda ²⁾
1960/61	26	13	12	61	8	11	11	5	3
1961/62	26	14	12	61	8	11	11	5	3
1962/63	35	11	13	75	8	11	11	5	3
1963/64	73	15	15	75	8	12	12	8	5
1964/65	103	15	15	81	8	13	9	16	8
1965/66	130	40	20	102	10	15	8	20	10
1966/67	118	50	40	166	13	17	23	25	10
1967/68	130	70	50	210	15	20	28	32	11
1968/69	150	...	...	200	20	...	30	50	...

1) Nur Festland. - 2) Kalenderjahre, bezeichnet durch den ersten Teil der Wirtschaftsjahre.

Quellen: "Production Yearbook", FAO, Rom; "Fertilizers", FAO, Rom

Anbau und Ernte

Jahr	Mais			Hirse und Sorghum			Reis			Weizen	
	Kenia ¹⁾	Tansa- nia 1)	Uganda	Kenia	Tansa- nia 1)	Uganda ¹⁾	Kenia	Tansa- nia 1)	Uganda	Kenia	Tansa- nia 2)

Anbaufläche
1 000 ha

1960	1 228	.	141	423	.	747	7	81	2	103	.
1961	1 064	406	178	.	1 301	810	6	77	3	102	12
1962	1 154	406	171	.	1 101	823	6	79	3	93	25
1963	1 145	446	160	350	1 201	824	5	80	1	101	25
1964	1 130	526	193	...	1 301	848	5	82	2	115	25
1965	1 339	525	284	...	1 301	820	2	108	2	109	34
1966	1 557	1 027	306	...	1 301	738	3	127	2	122	34
1967	1 658	1 001	204	...	1 301	659	3	119	3	121	34
1968	...	1 001	230	...	1 301	750	3	119	3	151	34

Hektarertrag
dz

1960	9,8	.	15,7	9,0	.	.	22,6	13,8	.	12,5	.
1961	10,5	11,3	15,7	.	8,6	8,1	22,7	11,3	.	9,9	5,1
1962	11,4	12,5	11,1	.	9,1	8,1	21,7	12,9	.	9,1	7,0
1963	10,2	16,6	11,0	9,1	8,8	8,6	34,6	16,0	25,0	10,6	7,5
1964	9,8	11,2	11,4	.	8,5	8,6	33,0	16,0	25,0	11,4	8,5
1965	9,5	9,8	10,6	.	8,5	8,8	58,5	7,8	23,8	14,3	10,0
1966	9,9	11,2	8,9	.	8,5	9,5	60,5	11,3	31,3	10,4	11,5
1967	9,3	8,0	12,3	.	8,5	10,2	56,3	10,7	31,2	10,6	10,3
1968	...	10,0	10,9	...	8,5	9,3	54,5	11,1	31,2	10,7	11,8

Erntemenge
1 000 t

1960	1 200	.	221	379	.	.	15	112	.	129	12
1961	1 113	457	196	.	1 113	655	15	87	.	101	6
1962	1 318	508	190	.	1 001	665	13	102	.	85	18
1963	1 164	739	176	320	1 051	710	18	128	3	107	19
1964	1 107	589	220	...	1 101	730	18	131	5	130	21
1965	1 276	513	300	...	1 101	725	15	84	5	155	34
1966	1 544	1 151	273	...	1 101	701	17	143	6	127	39
1967	1 540	801	250	...	1 101	670	16	127	8	128	35
1968	...	1 001	250	...	1 101	700	19	132	8	162	40

1) Hektarertrag errechnet. - 2) Nur Festland.

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Anbau und Ernte

Jahr	Manihot			Süßkartoffeln ¹⁾			Kartoffeln			Zwiebeln ²⁾		
	Kenia	Tansa- nia 3)	Uganda	Kenia	Tansa- nia 3)	Uganda	Kenia	Tansa- nia 4)	Uganda	Kenia	Tansa- nia 4)	Uganda

Anbaufläche
1 000 ha

1960	.	.	245	.	.	242	.	.	5	.	.	1
1961	88	274	318	50	82	285	53	.	5	.	1	1
1962	90	270	264	50	42	254	.	4	2	.	5	1
1963	90	271	286	50	43	237	.	6	2	1	6	1
1964	90	271	240	50	43	287	50	5	4	...	6	1
1965	90	270	359	50	39	317	53	6	5	...	7	1
1966	90	270	543	52	35	432	53	4	5	...	8	1
1967	90	270	500	52	37	420	53	6	5	...	6	1
1968	...	...	...	52	38	420	53	6	5	...	6	1

Hektarertrag
dz

1960	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1961	68	40	35	90	33	50	37	.	48	100	60	100
1962	67	42	40	90	56	50	.	30	46	50	26	100
1963	67	40	40	90	60	50	.	33	49	50	25	100
1964	67	42	40	90	60	51	38	28	50	50	25	100
1965	67	42	41	90	63	51	37	26	50	87	25	100
1966	67	44	37	89	73	61	37	38	50	76	25	100
1967	67	44	36	89	70	62	37	40	50	89	26	100
1968	...	...	...	89	75	62	37	40	50	88	27	100

Erntemenge
1 000 t

1960	.	.	.	.	207	.	.	.	.	.	8	.
1961	600	1 091	1 110	450	267	1 425	194	.	24	1	7	13
1962	600	1 131	1 055	450	234	1 270	.	13	10	2	14	9
1963	600	1 080	1 140	450	259	1 190	.	20	12	3	16	11
1964	600	1 130	950	450	259	1 450	190	14	22	1	16	9
1965	600	1 130	1 480	450	247	1 600	195	17	23	2	17	10
1966	600	1 180	2 000	460	257	2 644	195	17	23	2	20	10
1967	600	1 200	1 800	460	259	2 600	195	22	23	3	14	10
1968	...	...	...	460	284	2 600	195	22	23	4	16	10

Jahr	Trocken- hülsenfrüchte			Erdnüsse (ungeschält)			Sesam			Rizinusbohnen		
	Kenia 2)	Tansa- nia 2)4)	Uganda 5)3)	Kenia	Tansa- nia 4)6)	Uganda	Kenia	Tansa- nia 4)	Uganda	Kenia	Tansa- nia 4)	Uganda 7)

Anbaufläche
1 000 ha

1960	.	.	.	.	.	173	3	.	99	.	.	.
1961	615	.	438	2	50	225	5	.	109	2	.	4
1962	.	.	435 ^{a)}	3	50	249	4	.	83	12	.	6
1963	.	405	365 ^{a)}	6	50	239	4	40	87	15	17	6
1964	.	426	428 ^{a)}	6	50	254	1	40	109	6	19	4
1965	.	301	493 ^{a)}	6	30	251	3	43	109	10	17	4
1966	615	364	581	6	40	280	3	47	109	19	20	4
1967	615	380	594	4	30	250	3	40	109	13	20	4
1968	...	...	...	6	30	250	3	40	109	19	20	4

Hektarertrag
dz

1960	.	.	.	.	.	8,5	3,9	.	2,9	.	.	.
1961	4,4	.	3,5	6,0	1,8	6,8	3,9	.	3,0	3,1	.	4,6
1962	.	.	3,7	6,0	3,4	6,5	3,9	.	3,4	3,0	.	4,6
1963	.	6,7	.	6,0	4,1	7,5	3,9	2,5	2,3	3,0	6,7	4,5
1964	.	5,4	.	6,0	4,1	7,5	3,9	2,5	2,3	3,0	6,5	5,0
1965	.	4,7	.	6,0	3,5	7,8	3,9	2,5	1,8	3,0	6,7	5,1
1966	4,4	4,7	5,1	6,0	3,1	7,8	3,9	2,8	1,6	2,9	6,9	4,8
1967	4,4	5,3	5,1	6,0	2,6	8,0	3,9	2,5	1,8	2,9	8,5	4,1
1968	...	...	...	6,1	2,7	8,0	3,9	2,5	1,8	2,8	7,5	4,3

Erntemenge
1 000 t

1960	270	.	.	1	23	147	1	.	29	3	11	2
1961	270	.	154	1	9	152	2	.	33	1	12	2
1962	.	.	161 ^{a)}	2	17	163	2	.	28	4	10	3
1963	.	272	202 ^{a)}	4	20	180	2	10	20	5	12	3
1964	...	230	269 ^{a)}	4	21	190	0	10	25	2	12	2
1965	...	141	276 ^{a)}	4	11	196	1	11	20	3	12	2
1966	270	170	299	4	12	217	1	13	17	6	14	2
1967	270	200	305	3	8	200	1	10	20	4	17	2
1968	...	...	...	4	8	200	1	10	20	5	15	2

1) Einschl. Yamswurzeln. - 2) Nicht spezifiziert. - 3) Hektarertrag errechnet. - 4) Nur Festland. - 5) Bohnen, Erbsen, Kicher-, Tauben- und Kuherbsen. - 6) Nur Verkäufe. - 7) Nur Ausfuhr.

a) Ohne Kuherbsen.

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Anbau und Ernte

Jahr	Baumwolle						Zuckerrohr ¹⁾			Tabak		
	Samen			Faser			Kenia	Tansa- nia 2)	Uganda	Kenia	Tansa- nia 2)	Uganda
Kenia	Tansa- nia 2)	Uganda	Kenia	Tansa- nia 2)	Uganda							
Anbaufläche 1 000 ha												
1960	38	192	633	38	192	633	18	.	15	.	5	4
1961	39	192	614	39	192	614	18	.	17	.	5	12
1962	51	260	839	51	260	839	18	.	18	.	6	8
1963	47	300	815	47	300	815	18	26	19	.	6	5
1964	58	330	865	58	330	865	18	30	18	.	5	6
1965	57	440	907	57	440	907	17	32	17	.	8	6
1966	57	452	880	57	452	880	22	31	18	1	7	5
1967	57	440	840	60	440	840	23	32	18	1	10	6
1968	65	400	830	65	400	830	26	...	18	1	13	7
Hektarertrag dz												
1960	1,6	2,8	2,3	0,7	1,7	1,0	.	.	.	.	4,7	9,2
1961	0,9	2,4	2,4	0,4	1,7	1,1	271	.	772	11,1	5,1	6,0
1962	1,2	2,2	0,9	0,5	1,5	0,4	214	.	856	8,9	3,1	6,4
1963	1,4	2,2	1,9	0,7	1,6	0,8	248	241	833	12,7	3,9	5,9
1964	1,6	3,0	2,0	0,7	1,6	0,9	181	251	803	13,3	7,0	6,4
1965	1,6	2,5	2,0	0,7	1,5	0,9	237	251	920	8,0	6,4	5,8
1966	1,5	2,8	2,0	0,7	1,8	0,9	315	258	906	1,2	7,2	5,2
1967	1,7	2,4	1,6	0,8	1,6	0,9	320	269	917	0,9	7,7	6,1
1968	1,8	2,1	2,0	0,9	1,3	0,9	...	...	917	0,9	8,0	6,4
Erntemenge 1 000 t												
1960	6	54	144	3	33	65	401	.	.	.	2,3	5,2
1961	3	47	148	2	34	67	491	.	1 280	0,4	2,7	7,2
1962	6	56	72	3	39	33	395	.	1 500	0,4	1,8	5,1
1963	6	67	151	3	48	69	455	621	1 570	0,5	2,2	2,9
1964	9	100	174	4	53	79	321	752	1 430	0,5	3,4	3,9
1965	9	112	177	4	67	81	406	798	1 600	0,4	5,2	3,5
1966	9	125	179	4	80	78	692	800	1 650	0,1	5,4	2,5
1967	9	106	138	5	68	73	720	860	1 650	0,1	7,7	4,0
1968	12	83	168	6	52	76	...	...	1 650	0,1	10,4	4,5

Jahr	Kaffee			Tee			Gewürz- nelken	Sisal		
	Kenia	Tansa- nia 2)	Uganda	Kenia	Tansa- nia 2)	Uganda	Tansa- nia 1)3)	Kenia	Tansa- nia 2)	Uganda
Anbaufläche 1 000 ha										
1960	42	.	228	16	7	7	32	108	269	2
1961	48	.	243	17	8	8	32	114	260	2
1962	58	.	252	19	8	9	.	111	280	2
1963	58	.	263	21	8	10	.	132	280	1
1964	70	.	266	21	9	10	32	127	300	1
1965	...	114	286	21	9	11	32	129	289	1
1966	...	135	337	21	10	12	32	116	290	1
1967	...	...	314	21	11	14	32	107	285	1
1968	...	...	...	21	11	15	...	...	...	...
Erntemenge 1 000 t										
1960	34	27	118	13,8	3,7	4,7	6,5	61	208	1
1961	28	25	96	12,6	4,5	5,1	15,2	63	201	1
1962	36	27	120	16,5	4,3	6,3	5,9	60	218	0
1963	36	32	147	18,1	5,0	6,2	20,2	71	218	0
1964	44	37	186	21,0	4,8	7,6	3,9	68	234	0
1965	39	41	220	19,8	6,0	8,4	15,6	64	217	0
1966	52	49	167	25,4	6,8	11,2	1,5	57	227	0
1967	49	51	158	22,8	7,2	11,2	...	52	220	0
1968	50	61	189	29,8	7,9	15,2	...	...	197	...
1969	...	...	165	...	...	...	...	...	...	...

Erntemengen

Jahr	Kokosnüsse		Kopra		Coir (Kokosfaser)		Cashewnüsse		Ananas		Zitrus- früchte	Pyrethrum		Akazien- rinde
	Kenia	Tansa- nia	Kenia	Tansa- nia	Kenia ⁴⁾	Tansa- nia 4)	Kenia 5)6)	Tansa- nia 2)7)	Kenia	Tansa- nia 2)	Tansa- nia	Kenia ⁵⁾	Tansa- nia 8)	Kenia 5)9)
1 000 t														
1960	.	.	1	19	.	.	5	37	12	.	.	9	1	51
1961	.	.	1	20	1,4	7,6	3	41	17	.	.	11	1	55
1962	.	223	1	19	0,8	2,5	7	60	23	24	16	10	2	62
1963	65	250	1	26	0,9	5,8	7	43	25	25	10	6	2	50
1964	...	290	1	27	1,2	6,4	9	57	25	26	13	4	2	46
1965	...	274	1	22	1,2	4,2	9	65	26	31	21	6	4	35
1966	...	276	1	23	0,9	4,3	10	72	30	31	21	9	4	50
1967	...	290	1	26	...	...	12	71	35	30	22	11	7	55
1968	...	290	1	26	...	...	12	...	...	...	21	12	...	59

1) Erntegahre; 1960 r. B. Erntegahr 1960/61. - 2) Nur Festland. - 3) Nur Sansibar. - 4) Nur Ausfahren von Fasern und Fertigprodukten. - 5) Erzeugung zum Verkauf. - 6) Rohc Nüsse. - 7) Nur Ausfuhr; Kenia und Uganda gelten nicht als Ausland. - 8) Getrocknet. - 9) Zum Verben.

Quellen: "Production Yearbook", FAO, Rom; "World Crop Statistics", FAO, Rom; "Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics", FAO, Rom; "Statistical Abstract", Nairobi; "Statistical Abstract", Daressalam; "Industrial Fibres", Commonwealth Secretariat, London; "Monthly Statistical Bulletin", Daressalam

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Viehbestand

1000

Berichts- jahr	Pferde	Kamele	Esel		Rindvieh insgesamt			Milchkühe
	Kenia ¹⁾	Kenia	Tansania	Uganda	Kenia ¹⁾	Tansania	Uganda	Kenia ¹⁾
1960/61	4	170	142	18	7 442	8 064	3 383	235
1961/62	3	171	142	18	7 386	8 147	3 383	218
1962/63	3	173	142	17	6 800	8 549	3 465	207
1963/64	2	175	151	16	7 400	8 836	3 464	179
1964/65	2	177	161	17	7 700	10 022	3 497	163
1965/66	2	178	161	17	7 740	10 514	3 627	160
1966/67	2	179	161	17	7 730	10 934	3 682	145
1967/68	2	180	161	16	7 750	11 060	3 971	...
1968/69								

Berichts- jahr	Kühe und Färsen ²⁾		Schweine			Schafe		
	Kenia ¹⁾	Tansania ³⁾	Kenia ¹⁾	Tansania ³⁾	Uganda	Kenia	Tansania ³⁾	Uganda
1960/61	513	2 646 ^{a)}	41	23	16	5 056	2 986	865
1961/62	474	2 646 ^{a)}	35	21	16	5 004	3 080	832
1962/63	441	4 476	35	21	15	6 600	3 000	760
1963/64	389	4 984	37	21	19	6 600	2 724	861
1964/65	362	5 017	37	15	32	6 700	2 781	755
1965/66	375	5 229	31	16	37	6 800	2 974	791
1966/67	360	5 438	26	16	37	6 900	3 093	784
1967/68	...	5 500	27	18	43	7 000	3 120	775
1968/69								

Berichts- jahr	Ziegen			Geflügel insgesamt		Hühner		Enten
	Kenia ¹⁾	Tansania	Uganda	Kenia ¹⁾	Tansania ³⁾	Tansania ⁴⁾	Uganda	Tansania ⁴⁾
1960/61	6 500	4 462	2 592	281	.	158	3 500	1
1961/62	6 400	4 047	2 533	288	.	158	3 500	1
1962/63	6 600	4 514	2 340	256	16 889	160	5 000	1
1963/64	6 200	4 508	1 991	203	17 221	170	6 000	1
1964/65	6 300	4 143	2 014	213	17 545	170	8 659	1
1965/66	6 400	4 470	1 998	201	17 896	170	9 500	1
1966/67	6 500	4 694	1 900	208	18 254	175	10 300	1
1967/68	6 600	4 716	1 710	...	...	...	...	...
1968/69								

1) Auf Farmen und Pflanzungen. - 2) Tiere über 2 Jahre. - 3) Nur Festland. - 4) Nur Sansibar.

a) Alle weiblichen Tiere über 3 Jahre.

Quellen: "Production Yearbook", FAO, Rom; "Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics", FAO, Rom; "Statistical Abstract", Nairobi; "Statistical Abstract", Daressalam; "Statistical Abstract", Entebbe

Erzeugung von Kuhmilch

1000 t

Durchschnittlicher jährlicher Milchertrag je Kuh

kg

Jahr	Kenia ¹⁾	Tansania		Uganda	Kenia ²⁾	Tansania		Uganda
		Festland	Sansibar			Festland	Sansibar	
1960	270	.	5	234	.	.	.	.
1961	249	.	5	234	1 059	.	420	281
1962	255	.	2	234	1 172	.	293	281
1963	247	470	3	234	1 195	325	293	281
1964	234	485	3	375	1 205	325	300	281
1965	196	539	3	388	1 101	325	310	281
1966	258	561	4	411	1 626	325	310	281
1967	257	601	4	424	1 620	325	320	281
1968	260	630	4	466	1 630	325	...	...

1) Auf Farmen und Pflanzungen; ohne verfütterte Milch. - 2) Von Milchleistungskühen.

Quellen: "Production Yearbook", FAO, Rom; "Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics", FAO, Rom

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Erzeugung tierischer Produkte

Jahr	Butter		Käse		Hühnereier			Wolle
	1 000 t				Mill. St			100 t
	Kenia 1)2)	Tansania 3)	Kenia 1)2)4)		Kenia 1)	Tansania	Uganda	Kenia 5)
1960	6	.	1		23	.	.	10
1961	5	1	1		29	46	.	12
1962	6	1	1		29	46	.	12
1963	5	1	1		26	46	34	12
1964	5	1	1		19	46	41	11
1965	4	1	1		20	46	59	10
1966	5	1	1		12	46	62	12
1967	4	1	1		14	46	70	19
1968	5	1	1		...	...	...	20

1) Auf Farmen und Pflanzungen. - 2) Berichtsjahr endet jeweils im Juni. - 3) Nur Festland. - 4) Aus Vollmilch und entrahmter Milch von Kühen und Büffeln. - 5) Roh-(Schweiß-)basis.

Quellen: "Production Yearbook", FAO, Rom; "Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics", FAO, Rom

Gewinnung von Häuten und Fellen

1000

Jahr	Rind und Büffel				Schaf			Ziege		
	Kenia		Tansania ¹⁾		Uganda	Kenia	Tansania 1)	Uganda	Kenia	Tansania 1)
	ge-salzen	ge-trocknet	ge-salzen	getrocknet		nicht spezifi-ziert	getrocknet		nicht spezifi-ziert	getrocknet
1960	.	.	93	1 214	631	.	768	157	.	1 906
1961	.	.	87	1 333	656	.	767	167	.	1 942
1962	141	11	89	1 349	665	50	746	196	54	2 284
1963	166	7	77	1 197	576	71	820	189	78	1 816
1964	151	13	60	891	590	71	685	233	45	1 522
1965	159	12	110	1 021	621	55	484	211	58	1 275
1966	174	13	106	988	718	63	687	262	58	1 388
1967	177	14	...	...	794	...	663	284	63	919
1968										

1) Nur Festland; Ausfuhren.

Quellen: "Production Yearbook", FAO, Rom; "Statistical Abstract", Daressalam

Fleischgewinnung *)

1000 t

Jahr	Rind			Schaf, Lamm und Ziege			Schwein
	Kenia ¹⁾	Tansania ²⁾	Uganda ²⁾	Kenia ¹⁾	Tansania ²⁾³⁾	Uganda ²⁾	Kenia ¹⁾
1960	22	.	.	2	.	.	5
1961	24	78	126	2	10	23	5
1962	32	75	110	2	11	22	4
1963	27	127	92	2	34	24	4
1964	27	104	95	2	32	27	3
1965	27	118	100	1	29	27	3
1966	20	131	110	1	36	31	3
1967	31	126	122	1	32	31	3
1968	31	130	124	1	33	31	3

*) Aus einheimischen Schlachtungen.

1) Von Farmen und Pflanzungen für den Handel; ohne Hausschlachtungen. - 2) Für den Handel; einschl. Hausschlachtungen. - 3) Nur Festland.

Quelle: "Production Yearbook", FAO, Rom

Durchschnittliches Schlachtgewicht *)

kg

Jahr	Rindvieh			Kalb	Schaf			Ziege	
	Kenia	Tansania 1)	Uganda	Kenia	Kenia 2)	Tansania 1)	Uganda	Tansania 1)	Uganda
1960	166	.	121	52	.	.	10	.	9
1961	158	99	.	52	15	8	.	16	.
1962	176	99	.	53	16	8	.	16	.
1963	168	.	.	54	16	.	.	.	.
1964	163	.	.	55	15	.	.	.	.
1965	142	105	.	53	15	15	.	15	.
1966	147	105	134	...	15	15	12	15	12
1967	142	...	135	...	15	...	12	...	12
1968	158	...	...	...	16	...	...	...	...

*) Ohne genießbare Innereien, Schmalz und Talg.

1) Nur Festland. - 2) Von Farmen und Pflanzungen; einschl. Ziegen.

Quelle: "Production Yearbook", FAO, Rom

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Holzeinschlag

1 000 cbm

Jahr	Insgesamt			Nutzholz									Brennholz ¹⁾		
				zusammen			Schnitt- und Furnierholz, Schwellen			übriges					
	Kenia	Tansa- nia	Uganda 2)	Kenia	Tansa- nia	Uganda 2)	Kenia	Tansa- nia	Uganda 2)	Kenia	Tansa- nia	Uganda 2)	Kenia	Tansa- nia	Uganda 2)
Laub- und Nadelholz															
1960	7 575	10 895 ^{a)}	10 689	495	610 ^{a)}	777	215	196 ^{a)}	112	280	414 ^{a)}	665	7 080	10 285 ^{a)}	9 912
1961	7 658	10 849 ^{a)}	10 685	398	549 ^{a)}	773	118	139 ^{a)}	108	280	410 ^{a)}	665	7 260	10 300 ^{a)}	9 912
1962	7 710	11 027 ^{a)}	10 736	410	527 ^{a)}	757	120	117 ^{a)}	91	290	410 ^{a)}	666	7 300	10 500 ^{a)}	9 979
1963	.	11 328	10 738	.	543	751	.	114	91	.	429	660	.	10 785	9 987
1964	7 812	11 444	10 746	452	544	756	152	134	95	300	410	661	7 360	10 900	9 990
1965	7 896	11 562	10 778	496	562	778	196	142	108	300	420	670	7 400	11 000	10 000
1966	7 968	11 672	10 809	468	572	809	168	142	129	300	430	680	7 500	11 100	10 000
1967	8 153	11 873	10 936	553	573	836	233	133	146	320	440	690	7 600	11 300	10 100
1968	8 174	...	11 040	474	...	840	154	...	140	320	...	700	7 700	...	10 200
Laubholz															
1960	7 322	10 867 ^{a)}	10 686	312	582 ^{a)}	774	42	171 ^{a)}	111	270	411 ^{a)}	663	7 010	10 285 ^{a)}	9 912
1961	7 483	10 828 ^{a)}	10 681	293	528 ^{a)}	769	18	120 ^{a)}	107	275	408 ^{a)}	662	7 190	10 300 ^{a)}	9 912
1962	7 520	10 999 ^{a)}	10 733	300	499 ^{a)}	754	20	90 ^{a)}	90	280	409 ^{a)}	664	7 220	10 500 ^{a)}	9 979
1963	.	11 304	10 736	.	519	749	.	93	90	.	426	659	.	10 785	9 987
1964	7 586	11 410	10 738	316	510	748	26	101	90	290	409	658	7 270	10 900	9 990
1965	7 607	11 529	10 773	307	529	773	17	110	103	290	419	670	7 300	11 000	10 000
1966	7 674	11 639	10 802	304	539	802	14	110	122	290	429	680	7 370	11 100	10 000
1967	7 776	11 834	10 928	326	534	828	16	95	138	310	439	690	7 450	11 300	10 100
1968	7 848	...	11 031	328	...	831	18	...	131	310	...	700	7 520	...	10 200
Nadelholz															
1960	253	28 ^{a)}	3	183	28 ^{a)}	3	173	25 ^{a)}	1	10	3 ^{a)}	2	70	.	.
1961	175	21 ^{a)}	4	105	21 ^{a)}	4	100	19 ^{a)}	1	5	2 ^{a)}	2	70	.	.
1962	190	28 ^{a)}	3	110	28 ^{a)}	3	100	27 ^{a)}	1	10	1 ^{a)}	2	80	.	.
1963	.	24	2	.	24	2	.	21	1	.	3	1	.	.	.
1964	226	34	8	136	34	8	126	33	5	10	1	3	90	.	.
1965	289	33	5	189	33	5	179	32	5	10	1	.	100	.	.
1966	294	33	7	164	33	7	154	32	7	10	1	.	130	.	.
1967	377	39	8	227	39	8	217	38	8	10	1	.	150	.	.
1968	326	...	9	146	...	9	136	...	9	10	...	.	180	...	.

1) Einschl. Holz zur Holzkohleherstellung. - 2) Berichtsjahr endet jeweils am 30. 6. des angegebenen Jahres.

a) Nur Festland.

Quelle: "Yearbook of Forest Products Statistics", FAO, Rom

Einschläge ausgewählter Holzarten

1 000 cbm

Kenia *)

Jahr	Insgesamt	Weichholz					Hartholz				
		zusammen	Podo ¹⁾	Zypresse	Zeder	sonstiges	zusammen	Camphor ²⁾	Muiri ³⁾	Mushheragi ⁴⁾	sonstiges
1960	214,9	172,9	94,0	44,1	30,9	0,1	42,1	10,1	5,0	2,5	24,5
1961	115,1	96,8	46,7	30,1	19,8	0	18,5	5,9	1,4	1,8	9,4
1962	138,6	122,0	50,1	47,2	21,2	3,5	16,5	6,3	1,0	0,8	8,4
1963	134,2	120,2	46,0	54,3	14,9	4,9	14,0	5,0	1,2	0,7	7,1
1964	142,5	126,0	49,9	46,8	22,3	6,9	16,4	3,8	1,8	0,9	9,9
1965	213,3	196,2	55,9	115,5	18,5	6,3	17,1	3,4	1,2	1,9	10,6
1966	169,9	156,1	38,4	98,3	12,4	7,0	13,8	3,1	0,8	0,8	9,0
1967	235,5	217,8	35,3	159,8	17,8	4,9	17,7	5,1	1,6	0,5	10,6
1968	204,0	189,0	38,0	122,0	25,0	4,0	15,0	3,0	0,0	0,0	12,0

*) Einschläge aus staatlich kontrollierten Wäldern; ohne privaten Einschlag, der im Verhältnis zum Gesamteinschlag gering ist.

1) Podocarpus gracilior Pilg., P.spp. - 2) Ocetea usambarensis. - 3) Pygeum africanum. - 4) Olea hochstetteri.

Quelle: "Statistical Abstract", Nairobi

Tansania (Festland)*)

Jahr	Insgesamt	Müninga ¹⁾ (Kejaat)	Podo- carpus 2)	Iroko ³⁾ (Moule)	Ostafrik. Kampfer- holz	Khaya ⁴⁾ (Maha- gony)	Muhuhu ⁵⁾	Miombo ⁶⁾	Ostafrik. Schwarz- holz 7) (Grena- dill)	Zeder ⁸⁾	Zypresse	Sonstige Holzarten
1960	161,6	27,5	21,4	4,1	7,3	7,2	11,0	17,9	1,2	0,9	2,7	60,4
1961	124,5	31,9	14,1	6,4	10,9	6,4	10,9	17,9	1,3	1,2	1,7	21,7
1962	117,0	14,0	22,1	5,0	8,7	5,3	11,1	22,2	1,1	0,9	3,8	21,7
1963	111,9	27,0	16,2	5,5	8,2	4,5	11,1	12,2	.	1,3	3,7	22,1
1964	134,4	28,5	24,5	5,5	10,1	6,8	13,1	16,1	.	1,1	7,6	21,2
1965	142,0	37,9	24,6	4,1	11,2	6,0	14,3	11,6	.	1,3	6,5	24,5

*) Nur aus Schonwäldern und öffentlichen Ländereien. Angaben über den Einschlag in privaten Forsten liegen nicht vor.

1) Pterocarpus angolensis D.C. - 2) Podocarpus gracilior Pilg. - 3) Chlorophora excelsa. - 4) Khaya ivorensis t. Chev., Mahagoni ähnlich. - 5) Brachylaena hutchinsii Hutch., Sandelholzersatz. - 6) Zumeist Brachystegia opiciformis. - 7) Dalbergia melanoxylon Guill et Perr., Ebenholz ähnlich. - 8) "Cedar" wohl "African pencil cedar" - Juniperus procera.

Quellen: "Statistical Abstract", Daressalam; "Monthly Statistical Bulletin", Daressalam

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Einschläge ausgewählter Holzarten

1 000 cbm

Uganda*)

Berichts- jahr 1)	Insgesamt	Laubholz					Nadelholz
		zusammen	Iroko 2) (Moule)	Mahogany 3)	Muhimbi 4)	sonstiges	
1960/61	108,2	107,4	14,7	23,5	1,0	68,2	0,9
1961/62	104,7	102,1	12,4	24,4	1,3	64,1	2,6
1962/63	100,1	97,5	9,9	20,2	1,1	66,4	2,6
1963/64 ^{a)}	102,0	95,2	5,4	18,7	2,9	68,3	6,8
1964/65 ^{a)}	116,6	111,3	14,8	23,8	0	72,6	5,3
1965/66 ^{a)}	128,9	122,4	12,8	31,9	0,5	77,2	6,5
1966/67 ^{c)}	145,8	137,6	12,2	46,8	0,5	78,1	8,2

*) Nur Einschläge mit staatlicher Genehmigung und durch private Sägemühlen.

1) Juli bis Juni. - 2) Chlorophora excelsa. - 3) Khaya nyasica. - 4) Cynometra alexandri C.H. Wright.

a) Ohne Bugunda. - b) Nur Halbjahr Juli bis Dezember 1963. - c) Holzeinschlag in zentralen Schonwäldern im Berichtsjahr, dagegen in lokalen Schonwäldern und offenem Land im Kalenderjahr 1967. Bei letzteren sind die Angaben unvollständig, die Fehlmengen aber gering.

Quelle: "Statistical Abstract", Entebbe

Fischereifahrzeuge

Jahr	Insgesamt				Mit				Ohne			
	Kenia	Tansania		Uganda	Kenia	Tansania		Uganda	Kenia	Tansania		Uganda
		Fest- land 1)	Sansi- bar			Fest- land 1)	Sansi- bar			Fest- land 1)	Sansi- bar	
1960	.	.	.	6 850	.	.	.	1 350	.	.	.	5 500
1961	.	.	.	5 800	.	.	.	1 400	.	.	.	4 400
1962	3 480	5 409	3 215	5 900	62	37	15	1 450	3 418	5 372	3 200	4 450
1963	3 898	5 944	3 218	5 900	177	.	18	1 500	3 721	.	3 200	4 400
1964	3 930	10 037	3 232	6 300	180	.	22	1 500	3 750	.	3 210	4 800
1965	5 649	9 069	3 265	7 228	184	.	25	1 550	5 465	.	3 240	5 678
1966	6 545	7 676 ^{a)}	...	7 300	230	88 ^{a)}	...	1 700	6 315	7 588	...	5 600
1967	6 640	10 948	...	7 960	240	67	...	1 920	6 400	5 230	...	6 040
1968	...	...	...	...	...	...	...	2 010	...	...	...	...

1) Ohne Fahrzeuge auf Binnengewässern.

a) Ohne Dampfschiffe, von denen 1965 9 vorhanden waren.

Quellen: "Fishing Fleet Statistics", FAO, Rom; "Yearbook of Fishery Statistics", FAO, Rom; "Statistical Abstract", Entebbe

Fischfänge

1 000 t

Jahr	Insgesamt			Süßwasserfische		
	Kenia	Tansania	Uganda	Kenia	Tansania 1)	Uganda
1960	12,6 ^{a)}	69,1	63,1	8,3	55,0	63,1
1961	13,5 ^{a)}	70,7	63,3	8,4	55,0	63,3
1962	18,4 ^{a)}	70,8	66,4	13,2	54,0	66,4
1963	20,1	84,2	69,9	15,6	65,0	69,9
1964	20,7	.	70,7	15,8	77,6	70,7
1965	23,4	102,9	76,3	17,6	80,9	76,3
1966	27,9	92,0 ^{b)}	85,2	21,3	73,0	85,2
1967	27,3	118,4 ^{b)}	99,6	21,3	99,0	99,6
1968	28,1	...	108,4	22,1	...	108,4
1969	31,9	...	124,5	25,2	...	124,5

1) Nur Festland.

a) Ohne Krebstiere, Weichtiere und Schildkröten. - b) Nur Festland.

Quellen: "Yearbook of Fishery Statistics", FAO, Rom; "Statistical Abstract", Entebbe

PRODUZIERENDES GEWERBE UND BAUWIRTSCHAFT

Erzeugung, Einfuhr und Verkauf *) von elektrischem Strom

1 000 kWh

Jahr	Ostafrikanische Gemeinschaft			Kenia				
	Gesamtstrom-erzeugung	Eigenverbrauch der Stromerzeugungsanlagen u. Übertragungsverluste	Strom-verkauf	Gesamtstrom-erzeugung	Einfuhr aus Tansania Uganda	Gesamtstrom-aufkommen	Eigenverbrauch der Stromerzeugungsanlagen u. Übertragungsverluste	Strom-verkauf
1938	27 935	5 960	21 975	17 234	-	17 234	3 493	13 741
1946	73 734	15 875	57 859	44 920	-	44 920	10 448	34 472
1960	772 624	123 096	649 528	221 329	21 169	160 085	402 583	335 776
1961	814 314	128 303	686 011	215 176	20 190	190 786	426 152	357 135
1962	871 919	134 266	737 653	239 498	19 091	189 010	447 599	373 497
1963	946 194	135 203	810 991	263 340	15 023	189 976	468 339	393 387
1964	1 036 491	158 156	878 335	323 171	5 655	174 640	503 466	425 675
1965	1 112 760	166 599	946 161	327 503	-	190 484	518 987	434 017
1966	1 234 892	177 732	1 057 160	346 428	-	203 042	549 470	464 562
1967	1 327 359	204 507	1 122 853	339 365	-	241 982	581 346	485 563
1968	1 449 414	218 596	1 230 818	402 929	-	224 247	627 176	530 316
1969	1 550 147	219 574	1 330 573	459 342	-	218 166	677 508	576 293

Jahr	Tansania 1)				Uganda				
	Gesamtstrom-erzeugung	Eigenverbrauch der Stromerzeugungsanlagen u. Übertragungsverluste	Ausfuhr nach Kenia	Strom-verkauf in Tansania	Gesamtstrom-erzeugung	Eigenverbrauch der Stromerzeugungsanlagen u. Übertragungsverluste	Ausfuhr nach Kenia	Strom-verkauf in Uganda	Gesamtstrom-verkauf
1938	10 227	2 303	-	7 924	7 924	164	-	310	310
1946	23 626 ^{a)}	4 306	-	19 320	19 320	5 188	-	3 597	3 597
1960	154 998 ^{b)}	18 780	24 890	111 328	136 218	396 458	33 949	160 085	202 424
1961	164 454 ^{c)}	22 040	22 706	119 709	142 414	434 843	34 389	191 287	209 167
1962	179 391 ^{c)}	23 078	20 947	135 367	156 313	453 030	35 345	188 895	228 790
1963	185 851	22 633	16 235	146 984	163 219	497 003	36 472	189 912	270 619
1964	192 746	24 857	6 138	161 751	167 889	520 575	47 122	182 543	290 910
1965	213 246	33 194	-	180 052	180 052	572 012	49 434	190 485	332 093
1966	253 677	38 793	-	214 884	214 884	634 788	54 031	203 042	377 714
1967	283 925	43 543	-	240 382	240 382	704 070	65 180	241 981	396 908
1968	315 018	48 579	-	266 438	266 438	731 467	73 155	224 247	434 065
1969	360 067	53 289	-	306 778	306 778	750 738	65 070	218 166	447 502

*) Die unterschiedliche Schätzung der Übertragungsverluste von Land zu Land erklärt die Zahlendifferenzen.

1) Einschl. Sansibar.

a) Einschl. 77 000 bzw. 86 000 kWh Einfuhren aus Kenia und Uganda. - b) Einschl. 21 000 bzw. 140 000 kWh Einfuhren aus Kenia und Uganda. - c) Einschl. 148 000 kWh Einfuhr aus Kenia.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

Wasserkraftwerke in Betrieb und ungenutzte Wasserkraftreserven am 1. 1. 1962

Fluß	Ort der Anlage bzw. des Systems	Nutzfall- höhe 1)	Nutzbare Wasser- menge (Minimum)	Kapa- zität	Fluß	Ort der Anlage bzw. des Systems	Nutzfall- höhe 1)	Nutzbare Wasser- menge (Minimum)	Kapa- zität
		m	cbm/sec.	kW			m	cbm/sec.	kW
Kenia in Betrieb					Tansania (Festland) in Betrieb				
Maragua	Mesco	40	1,4	380	Kleiner Ruaha	Tosamaganza	41	4,2	1 220
Maragua	Wanji	68	1,7	2 000	Pangani	Panganifälle	101	12,7	17 500
Mathioya	Wanji	110	2,5	5 400	Kware-Kikuletwa	Moschi	16	11,6	1 160
Maragua	Tana	73	1,7 ^{a)}	6 400	Nzovwe	Mbeya	37	0,7	340
Tana	Tana	54	8,2	8 000	Pangani	Hale 2)	70	19,8	21 500
Sagana	Saganafälle	37	1,1	1 500	Pangani	Mandera 3)	64	18,4	7 000
Thika	Ndula	29	4,7	2 250	Pangani	Buiko 3)	79	17,0 ^{d)}	10 000
Liki	Nanyuki	26	0,1	100	U. Ruvu	Morogoro	91	0,8 ^{d)}	600
Sosiani	Selbyfälle	43	.	360	M. Ruvu	Morogoro-Matambo	30 ^{d)}	2,8 ^{d)}	700
Kuja	Macalder-Nyanza- Minen	24	5,7	900 ^{b)}	Mgeta	Straßenbrücke	305	0,4	1 000
Planvorschlag					Kleiner Ruaha	Iringa	183	4,2	6 000
Tana	Seven Forks	291	14,2	240 000 ^{c)}	Yovi	Moswero	366 ^{d)}	0,5	1 400
ungenutzte Reserven					Malagarasi	Italifälle	37 ^{d)}	18,4	5 500
Tana	5 Anlagen flussab- wärts Seven Forks auf eine Strecke von	129 km	14,2	130 000	Malagarasi	Uvinza Gorge	76 ^{d)}	18,4	12 000
Nzoia	Broderickfälle	54	10,8	4 500	Kalambo	Kalambofälle	213	0,3	450
Uaso Narok	Thomson's Fälle	143	0,4 ^{d)}	500	Ndembara	Sao Hills	.	.	.
Kapchura	Nandi	342	1,3 ^{d)}	3 000	Ruvuma	Sunda	12	113,3	15 000
Yala	Yalafälle	52	2,4	1 000	Uganda in Betrieb				
Sondu	Sondu	91	1,4	2 000	Nil	Owenfälle	18	505,0	150 000 ^{g)}
Malawa	Ol Kalou	366	0,4	1 200 ^{e)}	Kagera	Kikagati	5	101,9	1 210
Muani	Londiani	101	0,5	350	Mobuku	Kilembeminen	168	2,2	6 000
Jamji	Kericho	18	0,8 ^{c)f)}	600	ungenutzte Reserven				
Galana	Lugardfälle	15	1,4	170	Nil	Bujagali	20	505,0	180 000
Arror	Elgeyobefestigung	610 ^{d)}	0,6	3 000 ^{e)}	Nil	Busowoko	18	505,0	150 000
Kazita	Meru	.	1,7	.	Nil	Kalagala	14	505,0	125 000
Gura	über der Waldgrenze	122 ^{h)}	.	200 ^{e)}	Nil	Kamdini	34	505,0	234 000
Gura	Sagana-Gurazfluß	21 ^{h)}	2,3	380	Nil	Aingo	76	505,0	490 000
Rutui	Neue Embu-Meru-Str.	30	0,9	1 000	Nil	Murchison	82	505,0	664 000
					Muzizi	Fort Portal	427	0,7	3 000
					Mobuku	Kasese	183	3,0	6 000
					Ruizi	Mbarara	23	1,3	1 000
					Nyakizumba	Kabale	42	1,0	750

1) Unterschied der Höhenlagen abzüglich der durch Reibung verlorenen Fallhöhe. - 2) Mit dem Projekt sollte schon 1961 begonnen werden. - 3) Nur eine Seite kommt für wirtschaftliche Nutzung in Frage.

a) Ohne Wasserabgabe an die Anlage in Wanji über den Fluß Mathioya. - b) Jährlich 8 Monate 1 800 kW-Leistung. - c) Ausnutzung von drei Fallstufen. - d) Zahl ist noch nicht belegt. - e) Schätzung. - f) Meist geht die nutzbare Wassermenge weit über die genannte Zahl hinaus. - g) 1961 = 120 000 kW installierte Leistung. - h) Zwei Fälle.

Quelle: "The Natural Resources of East Africa", Nairobi

PRODUZIERENDES GEWERBE UND BAUWIRTSCHAFT

Erhebung 1963 im Produzierenden Gewerbe

Kenia *)

Gruppe Zweig	Be- triebe	Beschäf- tigte	Arbeits- kosten	Brutto- produk- tions- wert	"Indu- strial Costs" 1)	Wert- schöpfung 2)	Netto- produk- tions- wert 3)
H.v., G.v. = Herstellung, Gewinnung von ...	Anzahl		1 000 K£				
Bergbaubetriebe und Steinbrüche	52	2 638	758	2 270	857	1 615	985
G. v. Rohöl und metallischen Erzen	6	1 299	588	1 745	710	1 236	722
G. v. Industriemineralien	2	13	-	1	1	-	-
G. v. Steinbrucherzeugnissen	44	1 326	170	524	146	379	263
Verarbeitendes Gewerbe	775	49 829	11 702	74 803	46 223	28 580	22 782
H. v. Fleischwaren	8	2 068	504	6 296	5 124	1 171	881
H. v. Molkereiprodukten	16	881	253	4 872	3 748	1 124	605
H. v. Obst- und Gemüsekonserven	4	994	166	1 011	705	307	180
Getreidemühlen	39	1 973	510	9 114	6 857	2 257	1 926
H. v. Back- und Zuckerwaren, Konfitüren	42	2 673	524	3 634	2 344	1 291	789
H. v. sonstigen Lebensmitteln	13	535	65	589	436	153	94
H. v. Spirituosen, Bier, Malzbier, Tabak	18	2 760	1 167	6 738	3 106	3 632	3 539
H. v. alkoholfreien Getränken	18	752	234	1 278	580	698	580
H. v. Tauwerk, Seilen, Zwirn und Schnüren	6	2 233	339	1 343	688	655	560
H. v. Textilien	10	1 820	221	1 342	879	463	362
H. v. Bekleidung	15	704	113	1 084	1 755	1 121	1 039
H. v. Schuhen	2	1 177	369	1 792			
H. v. Kant- und Balkenholz	64	5 299	409	1 199	305	894	564
H. v. sonstigen Holzserzeugnissen	7	320	29	217	123	93	75
H. v. Möbeln	74	1 218	246	1 113	616	497	409
H. v. Papier und Papiererzeugnissen	11	706	174	1 521	881	639	575
Druck und Verlag	73	2 977	1 392	4 102	1 877	2 225	1 799
H. v. Leder- und Gummiwaren	20	779	175	1 096	700	396	317
H. v. chemischen Grundstoffen und Verarb. von Rohöl	15	1 561	512	2 445	970	1 475	1 356
H. v. Farben, Anstrichen	4	246	107	659	452	207	148
H. v. Seifen	17	788	261	3 275	2 158	1 116	728
H. v. verschiedenen Chemikalien	20	864	373	4 191	3 006	1 185	301
H. v. Ton- und Glaswaren	20	840	176	763	342	421	392
H. v. Zement und sonstigen Mineralien	7	921	341	2 312	850	1 462	1 030
H. v. Metallwaren	48	2 870	686	5 276	3 457	1 819	1 448
H. v. Maschinen (außer elektr.)	35	711	159	612	288	323	266
H. v. elektrischen Maschinen	19	251	67	278	125	153	112
Schiffbau und -reparatur	12	2 107	545	949	286	663	621
Waggonbau	1	6 392	997	2 616	1 604	1 012	997
H. v. Kraftfahrzeugen	17	464	117	507	294	213	170
Kraftfahrzeugreparatur	96	1 454	346	1 790	1 188	602	491
Sonstige	24	491	125	792	478	313	214
Baugewerbe	220	29 660	5 501	15 502	8 340	7 162	5 994
Privat	146	6 990	1 561	5 965	3 233	2 732	2 007
Staatlich	56	22 142	3 733	8 966	4 845	4 121	3 733
Leitungsbau	18	528	207	571	262	308	254
Elektrizitätswerke	9	2 194	1 132	5 281	1 848	3 433	2 988
Insgesamt	1 056	84 321	19 094	97 856	57 268	40 789	32 531

*) Betriebe mit fünf und mehr Beschäftigten.

1) "Industrial Costs" entspricht in etwa den Selbstkosten abzüglich Arbeitskosten. - 2) "Wertschöpfung" heißt hier Bruttoproduktionswert abzüglich "Industrial Costs". - 3) Nettoproduktionswert = Bruttoproduktionswert abzüglich Selbstkosten außer Arbeitskosten, Zinsen, Abschreibungen auf Forderungen sowie Abschreibungen für Abnutzungen.

Quelle: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia) 1967

PRODUZIERENDES GEWERBE UND BAUWIRTSCHAFT

Erhebung 1963 im Produzierenden Gewerbe

Uganda*)

Gruppe Zweig	Be- triebe	Beschäftigte		Geleiste- te Ar- beiter- stunden	Löhne und Gehäl- ter	Brutto- produktionswert	Netto-
		ins- gesamt	Ar- beiter				
H.v. = Herstellung von ...		Anzahl	%	1 000		1 000 U.Sh.	
Baumwollentkörnung	131	13 000	.	.	15 268	330 000	48 756
Industrie (ohne Baugewerbe)	603	46 290	88,0	.	135 036	1 570 865	.
Erzbergbau	30	6 200	94,6	.	21 110	46 820	27 800
Industrie der Steine und Erden, feinkera- mische und Glasindustrie	28	2 237	.	5 471	6 833	28 527	16 034
Steinbrüche	7	365	94,8	854	547	2 064	800
H. v. keramischen Erzeugnissen	5	450	97,5	1 120	1 240	3 300	2 215
Glas-, Zement- und Betonsteinindustrie	16	1 422	83,5	3 497	5 046	23 163	13 019
Chemische Industrie	29	1 712	.	4 458	5 573	106 384	.
H. v. chemischen Grundstoffen	5	389	89,2	974	1 509	4 887	.
Industrie der Öle und Fette	16	957	95,0	2 595	3 039	78 880	6 703
Seifen- u. a. chemische Industrien	8	366	82,8	889	1 025	22 617	2 444
Gummi- und asbestverarbeitende Industrie	5	159	75,5	355	851	6 926	4 260
Sägewerke und Sperrholzwerke	21	2 411	89,8	5 567	4 463	17 965	9 216
Eisen- und Metallverarbeitung	76	3 251	.	7 009	14 388	121 623	34 143
Kfz.-Reparaturwerkstätten	42	1 350	87,2	2 964	6 154	27 035	10 766
Herstellung von Holzwaren	6	135	89,6	306	394	2 013	600
Möbelindustrie	21	560	92,8	1 323	1 297	5 150	2 280
Druckerei und Verlagsgewerbe	27	1 005	82,3	2 244	5 852	17 960	7 064
Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie	28	3 250	85,9	7 440	15 790	83 215	35 583
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	200	10 820	.	.	37 096	750 584	159 693
Mühlen	22	385	77,2	920	1 020	22 330	4 100
Bäckerei und Süßwarenherstellung	12	634	93,7	1 564	1 670	15 697	3 128
Fleisch- und fischverarbeitende Industrie	3	265	92,1	644	889	9 855	2 569
Getränkeindustrie	11	857	80,4	2 027	4 284	35 820	18 556
Teeverarbeitende Industrie	25	1 255	92,4	2 937	3 134	45 753	14 204
Kaffeeverarbeitende Industrie	110	4 700	85,5	.	11 200	449 320	57 420
Elektrizitätswerke	1	1 550	80,0	3 550	6 121	53 698	48 205

*) Jahresende.

Quelle: "Survey of industrial production 1963", Entebbe (Uganda)

Eintragung und Löschung von Unternehmen

Kenia

Jahres- ende	Einheimische Unternehmen				Auslän- dische Un- ternehmen	Zahlungseinstellungen		
	insgesamt	öffent- liche	private	Stamm- kapital		insgesamt	Verbind- lichkeiten	Guthaben
	Anzahl			1 000 K£		Anzahl		1 000 K£
1965	428	15	413	14 562	38	25	130	65
1966	457	22	435	12 849	41	25	170	13
1967	580	31	549	10 562	39	19	112	22
1968	562	27	535	5 129	39	12	93	91

Quelle: "Kenya Statistical Digest", Nairobi (Kenia)

Tansania

Jahres- ende	Einheimische Unternehmen					Ausländische Unternehmen
	eingetragen				Löschungen im Register	
	insgesamt	öffentliche	private	Stammkapital		
	Anzahl			Mill. T.Sh.			Anzahl
1964	180	2	178	67	28	45
1965	188	3	185	124	108	32
1966	241	3	238	129	118	48
1967	135	4	131	22	79	34
1968	178	3	175	161	110	31
1969	170	-	170	61	30	24

Quelle: "Monthly Statistical Bulletin", Daressalam (Tansania)

Uganda

Jahres- ende	Einheimische Unternehmen				Auslan- dische Un- ternehmen	Zahlungseinstellungen		
	insgesamt	öffent- liche	private	Stamm- kapital		insgesamt	Verbind- lichkeiten	Guthaben
	Anzahl			1 000 U£		Anzahl		1 000 U£
1961	115	16	99	632	22	35	242	105
1962	143	25	118	1 088	39	21	115	31
1963	251	58	193	1 555	31	14	73	23
1964	273	42	231	4 070	36	14	72	17
1965	272	25	247	2 396	36	6	34	8
1966	423	14	409	4 363	29	4	14	1
1967	317	13	304	2 443	29	12	104	27
1968	312	10	302	1 785	14	6	22	11
1969	319	4	315		29			

Quellen: "Uganda Quarterly Digest of Statistics", Entebbe (Uganda); "Quarterly Economic and Statistical Bulletin", Entebbe (Uganda)

PRODUZIERENDES GEWERBE UND BAUWIRTSCHAFT

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr	Kenia								
	Gold ¹⁾	Silber ¹⁾	Natur-	Soda	Kupfer-	Salz ²⁾	Kalk und	Diatomeen-	Kohlen-
	kg		t	kalziniert	erz 1)	1 000 t	Kalkstein	erde	dioxyd
					t				t
1960	269	1 113	2 511	127	1 784	22	25	3 439	840
1961	383	1 267	2 295	145	2 565	23	20	3 209	648
1962	290	1 560	2 924	124	2 226	19	18	2 909	465
1963	317	1 631	2 342	104	2 248	17	16	3 336	517
1964	388	1 484	2 220	82	2 077	27	14	3 055	746
1965	374	833	2 548	83	1 969	31	14	2 218	762
1966	370	591	2 463	112	793	32	17	1 772	817
1967	1 038	94	3 224	105	11	25	19	1 886	817
1968	...	...	2 283	117	38	33	19	2 055	819

Jahr	Kenia									
	Gips ³⁾	Kaolin	Asbest	Meer-	Magnesit	Vulkanisches	Beryll	Graphit	Vermi-	Elektr.
				schaum		Ausfuhr-			culit	Strom
						material				Mill.kWh
1960	439	1 053	106	22	30	2 459	1	1 010	256	221
1961	72	741	137	1	1 751	707	1	-	-	215
1962	183	1 174	192	.	.	1 128	.	-	20	239
1963	.	6 663	71	6	261	285	.	-	93	263
1964	.	1 288	185	.	170	1 438	1	-	34	323
1965	.	1 714	123	2	67	1 039	-	-	22	328
1966	.	893	66	1	576	793	-	-	76	346
1967	246	1 456	51	-	422	122	17	-	251	339
1968	501	1 332	-	-	68	-	7	-	279	403
1969	...	...	...	...	...	...	...	...	...	459

Jahr	Tansania							
	Kupfererz ¹⁾	Bleierz ¹⁾⁴⁾	Zinnerz ¹⁾	Wolfram-	Gold ¹⁾⁵⁾	Silber	Salz ²⁾	Diamanten
				erz 1)			1 000 t	1 000 Karat
						kg		
1960	1 274	6 184	140	5	3 328	18 505	35	548
1961	101	351	172	-	3 188	1 990	33	692
1962	-	-	217	-	3 160	761	30	660
1963	-	-	246	-	3 201	692	34	591
1964	-	-	288	-	2 894	787	36	664
1965	-	-	259	-	2 825	711 ^{a)}	39 ^{a)}	828
1966	-	-	352	7	1 725	329 ^{a)}	42 ^{a)}	906
1967	-	-	495	...	560	...	36	987
1968	-	-	447	...	529	...	43	683
1969	...	...	191	...	...	...	...	780

Jahr	Tansania						
	Gips	Glimmer ⁶⁾	Schneitholz ⁴⁾	Sperrholz	Zigaretten	Elektrischer	Bier ⁷⁾
						Strom	
	t		1 000 cbm	1 000 qm	Mill. St	Mill. kWh	1 000 hl
1960	4 728	81	.	.	.	155	.
1961	1 327	86	.	.	269	164	.
1962	1 996	95	.	.	808	179	.
1963	1 877	107	10	186	1 144	186	89
1964	2 957	96	14	611	1 553	193	102
1965	4 560	103	18	724	1 867	213	122
1966	4 826	88	17	952	2 049	254	188
1967	...	...	13	818	2 042	284	239
1968	...	...	12	990	2 137	315	312
1969	...	...	15	977	2 336	358	331

Jahr	Uganda								
	Kupfer-	Wolfram-	Wismut ¹⁾	Beryll ⁸⁾	Primär-	Zement	Elektrischer	Zucker	Tee
	erz 1)	erz 1)			kupfer		Strom		
	1 000 t		t		1 000 t		Mill. kWh	1 000 t	1 000 hl
1960	15	69	2	426	15	.	396	.	78
1961	14	80	1	1 031	13	.	435	97	114
1962	16	11	-	1 012	16	55	453	106	6,3
1963	18	2	-	380	16	54	497	124	6,2
1964	18	-	-	416	18	72	521	126	7,6
1965	16	40	-	191	17	129	572	118	8,4
1966	16	121	-	282	16	121	635	131	11,4
1967	14	135	...	319	15	141	704	140	11,4
1968	14	144	...	361	16	158	731	155	15,4
1969	...	...	...	291	17	183	731	145	17,9

1) Inhalt von Erzen oder Konzentraten. - 2) Siede- und Meersalz. - 3) Ohne Gips für die Zementherstellung. - 4) Ausfuhr. - 5) Tansania (Festland). - 6) Glimmerplatten. - 7) Gesamter gewerblicher Ausstoß. - 8) Beryllierz, effektiv.

a) Ausfuhr.

Quellen: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia); "Monthly Statistical Bulletin", Daressalam (Tansania); "Uganda Quarterly Digest of Statistics", Entebbe (Uganda); "Statistical Summary of the Mineral Industries", London; "Statistical Yearbook" UN, New York, N.Y.; "Summaries of Economic Data", ECA, Addis Abeba (Äthiopien); "Quarterly Economic and Statistical Bulletin", Entebbe (Uganda); "Statistical Abstract", Entebbe (Uganda)

PRODUZIERENDES GEWERBE UND BAUWIRTSCHAFT

Fertigstellung von Privatbauten in Städten

Kenia*)

Jahr	Gebäude			Nutz- bzw. Brutto- wohnfläche			Geschätzte reine Baukosten							
	ins- gesamt	Wohn- bau	Nicht- wohn- bau	ins- gesamt	Wohn- bau	Nicht- wohn- bau	ins- gesamt	davon entfallen auf die Städte			Neubau		Um-, Aus- und Erweit.-Bau	
								Nairobi	Mombasa	übrige	Wohn- bau	Nicht- wohnbau	Wohn- bau	Nicht- wohnbau
	Anzahl			1 000 qm			1 000 K.£							
1957	1 049	773	276	439,2	271,3	167,9	8 542	5 323	1 889	1 331	4 861	3 246	435	
1958	841	636	205	330,6	192,3	138,3	6 564	4 486	1 175	904	3 539	2 558	467	
1959	876	676	200	404,1	216,9	187,1	8 082	6 021	1 106	955	3 771	3 894	255	162
1960	716	562	154	300,9	195,2	105,7	6 317	5 186	623	507	3 290	2 339	264	424
1961	216	123	93	124,7	45,2	79,5	2 881	2 236	496	149	798	1 644	102	337
1962	157	57	100	74,1	19,0	55,2	2 282	1 655	468	158	328	1 476	119	358
1963	188	86	102	75,4	22,9	52,4	1 628	1 091	420	117	405	868	154	201
1964	196	98	98	98,4	34,7	63,7	3 392	2 950	316	126	482	2 248	186	476
1965	121	44	77	85,1	13,7	71,3	1 818	1 432	160	226	262	1 076	104	376
1966	201	129	72	89,9	35,6	54,3	2 345	1 700	515	78	663	1 157	159	366
1967	352	245	107	146,0	60,0	86,0	4 017	3 145	590	282	1 440	1 630	287	660
1968	422	295	127	150,0	60,0	90,0	4 888	3 429	1 284	175	1 698	2 480	233	477

*) Nach den Meldungen der wichtigsten Städte; einschl. Um-, Aus- und Erweiterungsbauten. Die Zahlen schließen ab 1964 auch Thika mit ein, das zu diesem Zeitpunkt (1. 1. 1964) zur Stadt erklärt wurde.

Quellen: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia); "Economic Survey", Nairobi (Kenia)

Tansania

Wert in 1000 T.Sh.

Jahr ¹⁾	Gebäude insgesamt	Wohnbau	Nichtwohn- bau	Um-, Aus- und Erweiterungs- bau	Gebäude insgesamt	Wohnbau	Nichtwohn- bau	Um-, Aus- und Erweiterungs- bau
	Daressalam				Übrige wichtige Städte ²⁾			
1963	4 451	1 065	2 288	1 097	11 900	2 954	7 757	1 189
1964	5 808	2 034	3 624	150	13 920	4 379	7 022	2 519
1965	6 144	3 261	2 311	572	7 206	3 362	3 242	602
1966	5 513	3 890	1 322	301	8 447	2 472	5 139	836
1967	6 817	4 940	1 459	419	18 884	3 913	14 392	579
1968	6 569	3 850	2 517	203	14 208	7 425	6 341	442
1969	8 205	6 006	1 684	515	13 356	7 695	4 359	1 302

1) Daressalam: Vierteljahresdurchschnitte. - 2) Tanga, Aruscha, Bukoba, Dodoma, Iringa, Kigoma/Ujiji, Lindi, Mbeya, Morogoro, Mtwara/Mikindani, Musoma, Mwanza na Tabora.

Quelle: "Monthly Statistical Bulletin", Daressalam (Tansania)

Uganda*)

Jahresende	Gebäude			Nutz- bzw. Bruttowohnfläche			Geschätzte reine Baukosten		
	insgesamt	Wohnbau	Nicht- wohnbau	insgesamt	Wohnbau	Nicht- wohnbau	insgesamt	Neubauten	Um-, Aus- u. Erweite- rungsbauten
	Anzahl			1 000 qm			1 000 U.£		
1961	90	40	50	33,1	12,2	20,9	841	764	77
1962	67	25	42	24,2	7,4	16,7	605	475	129
1963	62	16	46	24,7	4,2	20,5	649	500	149
1964	58	29	29	35,6	9,4	26,1	981	844	136
1965	93	43	50	71,1	13,0	58,1	1 150	1 063	87
1966	157	96	61	98,1	25,4	72,7	2 223	2 000	224
1967	188	103	85	88,2	41,8	46,4	1 719	1 566	153
1968	263	175	88	108,4	54,9	53,5	2 704	2 566	139

*) Nach den Meldungen der wichtigsten Städte; einschl. Um-, Aus- und Erweiterungsbauten.

Quelle: "Uganda Quarterly Digest of Statistics", Entebbe (Uganda)

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Vorbemerkung: Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik Kenias und Ugandas umfaßt deren Staatsgebiet. Der politische Zusammenschluß von Tanganjika und Sansibar zur Vereinigten Republik Tansania ist in der gemeinsamen Außenhandelsstatistik der drei Berichtsländer erst ab 1968 berücksichtigt worden, so daß Sansibar bis 1967 einschl. nicht zum statistischen Erhebungsgebiet Tanganjikas (Tansania-Festland) gehört. Der Warenverkehr zwischen den drei Ländern und Sansibar ist bis zum genannten Zeitpunkt als Außenhandel ausgewiesen. Nachgewiesen wird der Generalhandel mit Unterteilung der Ausfuhrwerte in Ausfuhr heimischer und Wiederausfuhr eingeführter Waren (Reexport). Die Angaben der Einfuhr stellen in allen Jahren "Net-Import"-Werte dar, d.h. Waren, die z. B. von Tanganjika (Tansania-Festland) eingeführt, aber nach Uganda bzw. Kenia weitergeleitet wurden, gelten als Einfuhr Ugandas bzw. Kenias. Die Länderangaben beziehen in der Einfuhr auf das Herstellungs-(Ursprungs-)land, in der Ausfuhr auf das Land der letzten Bestimmung, das im allgemeinen dem Verbrauchsland entspricht. Die Länderzuordnung in der Übersicht nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OECD beruht auf deren Zugehörigkeit nach dem Stand vom Januar 1968. Die Wertangaben stellen den Grenzwert der Ware dar, in der Einfuhr cif-, in der Ausfuhr fob-Werte. Der Umrechnung der angegebenen US- $\text{\$}$ -Werte liegt ein Durchschnittskurs von 1 000 ERM = 2 800,-- US- $\text{\$}$ zugrunde.

Quellen: 1950 bis 1952 "The Commonwealth and the Sterling Area Statistical Abstract"; 1953 bis 1967 "Annual Trade Report of Tanganjika, Uganda and Kenya", "Trade and Revenue Report for Tanganjika, Uganda and Kenya"; 1968 bis 1969 "Annual Trade Report of Tanzania, Uganda and Kenya", Nairobi

Außenhandelsvolumen *) der Ostafrikanischen Gemeinschaft

Jahr	Einfuhr				Ausfuhr heimischer Waren				Wiederausfuhr			
	ins-gesamt	Anteil			ins-gesamt	Anteil			ins-gesamt	Anteil		
		Kenias	Tansanias	Ugandas		Kenias	Tansanias	Ugandas		Kenias	Tansanias	Ugandas
	Mill. US- $\text{\$}$	%			Mill. US- $\text{\$}$	%			Mill. US- $\text{\$}$	%		
1950	199,5	44,5	33,9	21,6	191,2	24,5	33,5	42,0	7,5	49,2	43,9	6,7
1951	291,3	51,7	27,0	21,3	306,0	21,6	35,2	43,2	8,3	60,3	32,5	7,2
1952	338,9	49,0	31,0	20,1	332,6	21,4	38,9	39,8	8,9	59,6	28,1	12,4
1953	296,2	48,9	26,9	24,3	241,4	22,3	39,0	38,7	10,2	55,9	38,2	5,9
1954	328,9	51,3	27,2	21,4	269,1	21,0	36,8	42,2	12,6	55,6	34,1	10,3
1955	417,2	48,0	29,2	22,8	287,7	24,9	34,4	40,8	11,1	59,5	30,6	9,9
1956	374,7	52,2	26,8	21,0	317,3	25,4	38,9	35,7	18,4	61,4	21,7	16,8
1957	392,4	51,4	28,0	20,6	310,6	23,7	35,0	41,3	20,9	65,6	21,5	12,9
1958	340,0	50,1	27,6	22,2	323,7	25,3	35,5	39,3	19,6	56,1	30,1	13,8
1959	340,2	50,6	28,4	21,0	334,5	27,8	37,0	35,2	22,8	62,3	23,7	14,0
1960	375,0	52,3	28,2	19,4	364,7	26,9	41,2	31,9	22,6	61,9	21,7	16,4
1961	378,4	51,0	29,4	19,6	340,9	28,9	38,9	32,2	29,3	61,4	18,8	19,8
1962	379,5	51,3	29,4	19,3	351,1	30,1	39,8	30,0	36,1	56,2	18,0	25,8
1963	405,9	50,8	27,9	21,3	440,9	27,8	39,6	32,7	32,9	60,8	13,4	25,8
1964	428,9	50,0	28,7	21,4	504,9	26,1	38,2	39,7	27,2	66,2	13,2	20,6
1965	503,3	49,5	27,8	22,7	479,8	27,4	36,0	36,6	20,7	65,7	17,4	16,9
1966	611,0	51,4	29,1	19,5	566,3	28,6	38,8	32,6	30,2	38,7	50,3	11,0
1967	594,8	50,0	30,6	19,4	546,8	27,3	39,7	33,1	22,1	70,1	18,4	11,5
1968	657,0	48,8	32,6	18,6	565,6	28,5	39,1	32,4	21,6	63,7	25,3	10,9
1969	652,8	50,1	30,4	19,5	605,1	29,2	38,5	32,3	18,7	74,4	15,2	10,4

*) Ohne Gold, Banknoten und Münzen.

Ein- und Ausfuhrwerte *)

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr heimischer Waren	Wieder- ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	Einfuhr	Ausfuhr heimischer Waren	Wieder- ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)
1 000 EAL					1 000 US-\$			
Kenia								
1950	31 705	16 703	1 310	- 13 692	88 774	46 768	3 668	- 38 338
1951	53 818	23 615	1 802	- 28 401	150 690	66 122	5 046	- 79 522
1952	59 262	25 423	1 903	- 31 936	165 934	71 184	5 328	- 89 422
1953	51 681	19 233	2 021	- 30 427	144 707	53 852	5 659	- 85 196
1954	60 319	20 173	2 509	- 37 637	168 893	56 484	7 025	- 105 384
1955	71 503	25 545	2 350	- 43 608	200 208	71 526	6 580	- 122 102
1956	69 821	28 815	4 051	- 36 955	195 499	80 682	11 343	- 103 474
1957	72 000	26 271	4 887	- 40 842	201 600	73 559	13 684	- 114 357
1958	60 868	29 202	3 924	- 27 742	170 430	81 766	10 987	- 77 677
1959	61 507	33 193	5 079	- 23 235	172 220	92 940	14 221	- 65 059
1960	70 067	35 082	5 006	- 29 979	196 188	98 230	14 017	- 83 941
1961	68 933	35 175	6 418	- 27 340	193 012	98 490	17 970	- 76 552
1962	69 489	37 802	7 235	- 24 452	194 569	105 846	20 258	- 68 465
1963	73 680	43 721	7 147	- 22 812	206 304	122 419	20 012	- 63 873
1964	76 493	46 966	6 434	- 23 093	214 180	131 505	18 015	- 64 660
1965	88 916	47 001	4 869	- 37 046	248 965	131 603	13 633	- 103 729
1966	112 147	57 924	4 180	- 50 043	314 010	162 186	11 704	- 140 120
1967	106 288	53 208	5 533	- 47 547	297 605	148 982	15 492	- 133 131
1968	114 403	57 488	4 912	- 52 003	320 328	160 968	13 753	- 145 607
1969	116 788	63 116	4 965	- 48 707	327 006	176 725	13 902	- 136 379

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Ein- und Ausfuhrwerte *)

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr heimischer Waren	Wieder- ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Aus- fuhr- (+) überschuß	Einfuhr	Ausfuhr heimischer Waren	Wieder- ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Aus- fuhr- (+) überschuß
	1 000 EA£				1 000 US-\$			
Tansania ¹⁾								
1950	24 170	22 881	1 163	- 126	67 676	64 067	3 256	- 353
1951	28 113	38 511	980	+ 11 378	78 716	107 831	2 744	+ 31 859
1952	37 492	46 157	890	+ 9 555	104 978	129 240	2 492	+ 26 754
1953	28 419	33 641	1 399	+ 6 621	79 573	94 195	3 917	+ 18 539
1954	31 961	35 350	1 545	+ 4 934	89 491	98 980	4 326	+ 13 815
1955	43 529	35 324	1 214	- 6 991	121 881	98 907	3 400	- 19 574
1956	35 885	44 063	1 423	+ 9 601	100 478	123 376	3 984	+ 26 882
1957	39 275	38 799	1 614	+ 1 138	109 970	108 636	4 520	+ 3 186
1958	33 568	41 001	2 098	+ 9 531	93 990	114 804	5 875	+ 26 689
1959	34 456	44 219	1 931	+ 11 694	96 477	123 814	5 406	+ 32 743
1960	37 817	53 592	1 747	+ 17 522	105 888	150 058	4 890	+ 49 060
1961	39 686	47 400	1 951	+ 9 665	111 121	132 720	5 463	+ 27 062
1962	39 817	49 971	2 334	+ 12 488	111 488	139 919	6 535	+ 34 966
1963	40 402	62 269	1 585	+ 23 452	113 126	174 353	4 438	+ 65 665
1964	43 911	68 943	1 303	+ 26 335	122 951	193 040	3 648	+ 73 737
1965	49 975	61 637	1 295	+ 12 957	139 930	172 584	3 626	+ 36 280
1966	63 526	78 400	5 427	+ 20 301	177 872	219 520	15 195	+ 56 843
1967	65 017	77 445	1 450	+ 13 878	182 048	216 845	4 060	+ 38 857
1968	76 554	79 030	1 954	+ 4 430	214 352	221 285	5 470	+ 12 403
1969	70 937	83 106	1 016	+ 13 185	198 624	232 697	2 845	+ 36 918
Uganda								
1950	15 358	28 662	173	+ 13 477	43 002	80 254	484	+ 37 736
1951	22 122	47 194	210	+ 25 282	61 942	132 143	588	+ 70 789
1952	24 278	47 219	376	+ 23 317	67 978	132 213	1 053	+ 65 288
1953	25 673	33 374	229	+ 7 930	71 884	93 447	641	+ 22 204
1954	25 191	40 567	453	+ 15 829	70 535	113 588	1 268	+ 44 321
1955	33 962	41 896	403	+ 8 337	95 094	117 309	1 128	+ 23 343
1956	28 098	40 413	1 090	+ 13 405	78 674	113 156	3 052	+ 37 534
1957	28 858	45 855	975	+ 17 972	80 802	128 394	2 730	+ 50 322
1958	26 997	45 405	980	+ 19 388	75 592	127 134	2 744	+ 54 286
1959	25 528	42 087	1 137	+ 17 696	71 478	117 844	3 184	+ 49 550
1960	26 023	41 579	1 338	+ 16 894	72 864	116 421	3 746	+ 47 303
1961	26 543	39 190	2 062	+ 14 709	74 320	109 732	5 774	+ 41 186
1962	26 206	37 629	3 317	+ 14 740	73 377	105 361	9 288	+ 41 272
1963	30 908	51 475	3 023	+ 23 590	86 542	144 130	8 464	+ 66 052
1964	32 749	64 430	2 015	+ 33 696	91 697	180 404	5 642	+ 94 349
1965	40 854	62 713	1 238	+ 23 097	114 391	175 596	3 466	+ 64 671
1966	42 533	65 936	1 183	+ 24 586	119 092	184 620	3 312	+ 68 840
1967	41 117	64 636	905	+ 24 424	115 128	180 981	2 533	+ 68 386
1968	43 674	65 471	843	+ 22 640	122 288	183 319	2 360	+ 63 391
1969	45 429	69 886	694	+ 25 151	127 201	195 680	1 943	+ 70 422

*) Ohne Gold, Banknoten und Münzen.

1) Alle Angaben beziehen sich bis 1967 auf den Warenverkehr des Festlandes.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Ein- und Ausfuhr nach Bezugs- und Absatzgebieten*)

1 000 EA £

Herstellungs- (Ursprungs-)land Verbrauchsland	1966	1967	1968	1969	Herstellungs- (Ursprungs-)land Verbrauchsland	1966	1967	1968	1969
---	------	------	------	------	---	------	------	------	------

Kenia

Einfuhr					Ausfuhr				
Großbritannien und Nordirland	37 502	34 681	35 749	36 291	Großbritannien und Nordirland	12 179	12 780	14 552	14 572
Bundesrepublik Deutschland	8 056	10 560	9 112	9 574	Bundesrepublik Deutschland	8 102	4 909	5 786	7 848
Iran	7 900	8 575	8 944	8 139	Vereinigte Staaten	5 282	3 605	4 043	5 007
Japan	2 695	5 827	7 969	9 344	Niederlande	3 388	1 661	2 837	2 386
Vereinigte Staaten	11 275	7 764	7 922	8 736	Sambia	1 534	1 703	1 925	2 671
Italien	3 612	3 879	4 841	4 896	Japan	1 792	1 218	1 694	1 287
Frankreich	3 555	3 850	4 103	3 881	Schweden	1 797	2 102	1 643	2 145
Niederlande	3 252	2 825	3 440	4 290	Indien	1 442	1 245	1 447	1 451
Indien	3 501	3 178	2 870	2 957	Italien	1 643	1 436	1 281	1 415
Saudi-Arabien	-	1 340	2 710	3 230	Kanada	2 033	2 074	1 250	1 393
Belgien-Luxemburg	2 779	2 290	2 129	1 642	Frankreich	753	549	1 246	693
Hongkong	1 750	1 291	1 910	1 519	Finnland	660	936	915	1 199
Übrige Länder	26 270	20 228	22 704	22 289	Übrige Länder	17 319	18 990	18 869	21 049
Einfuhr insgesamt	112 147	106 288	114 403	116 788	Ausfuhr heimischer Waren insgesamt	57 924	53 208	57 488	63 116

Tansania

Einfuhr					Ausfuhr				
Großbritannien und Nordirland	19 316	18 747	21 158	18 904	Großbritannien und Nordirland	22 243	23 287	19 058	21 442
Japan	4 164	3 311	6 556	6 516	Sambia	407	6 132	7 246	5 279
Bundesrepublik Deutschland	5 499	4 215	5 396	5 575	Hongkong	6 946	5 563	6 305	5 177
Italien	3 107	6 934	5 188	3 871	Indien	5 806	5 169	5 752	6 604
Iran	2 081	3 746	4 895	5 208	Japan	4 780	3 352	5 541	4 100
VR China	3 706	3 101	4 314	3 971	Vereinigte Staaten	6 133	3 900	4 672	6 319
Vereinigte Staaten	3 897	4 939	4 209	4 142	Bundesrepublik Deutschland	5 583	4 068	3 672	3 415
Niederlande	2 707	2 662	3 859	3 716	Niederlande	2 998	3 209	3 092	2 413
Frankreich	2 002	2 474	3 341	2 294	VR China	3 392	2 757	2 744	3 889
Indien	3 334	2 013	2 710	2 380	Italien	1 651	2 130	1 765	2 389
Hongkong	1 614	1 228	2 152	1 683	Belgien-Luxemburg	2 243	2 058	1 416	1 261
Pakistan	1 428	983	1 232	1 099	Kanada	2 241	1 800	1 191	901
Übrige Länder	10 671	10 664	11 544	11 978	Übrige Länder	13 977	14 020	16 576	19 917
Einfuhr insgesamt	63 526	65 017	76 554	70 937	Ausfuhr heimischer Waren insgesamt	78 400	77 445	79 030	83 106

Uganda

Einfuhr					Ausfuhr				
Großbritannien und Nordirland	15 074	14 032	14 495	15 538	Vereinigte Staaten	17 039	14 086	16 382	16 537
Bundesrepublik Deutschland	4 803	5 250	4 751	4 322	Großbritannien und Nordirland	12 271	15 322	15 117	15 790
Japan	2 314	2 657	4 720	6 180	Japan	3 265	5 810	7 826	8 191
Italien	2 194	1 903	2 361	2 228	Kanada	2 972	2 209	3 306	2 807
Vereinigte Staaten	1 650	2 784	1 934	1 882	Indien	1 817	2 742	3 176	2 421
Indien	1 963	1 357	1 656	1 875	Bundesrepublik Deutschland	2 543	2 332	2 789	2 241
Frankreich	1 900	1 562	1 572	1 354	Australien	1 778	2 282	2 256	2 552
Niederlande	985	1 002	1 107	1 094	Niederlande	1 817	2 164	1 806	1 639
VR China	1 707	789	1 030	865	VR China	1 209	1 415	1 743	444
Hongkong	1 305	793	928	783	Sudan	328	1 178	1 277	899
Belgien-Luxemburg	664	852	779	656	Hongkong	1 674	1 400	1 097	2 794
Schweiz	25	306	690	563	Thailand	1 001	286	991	1 048
Übrige Länder	7 949	7 830	7 651	8 089	Übrige Länder	18 222	13 410	7 705	12 523
Einfuhr insgesamt	42 533	41 117	43 674	45 429	Ausfuhr heimischer Waren insgesamt	65 936	64 636	65 471	69 886

*) Geordnet nach der Höhe der Werte 1968.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OECD

Gebiet	1966		1967		1968		1969					
	Einfuhr	Ausfuhr ⁴⁾	Einfuhr	Ausfuhr ⁴⁾	Einfuhr	Ausfuhr ⁴⁾	Einfuhr	Ausfuhr ⁴⁾	Einfuhr-(-), Ausfuhr-(+) überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	
	1 000 EAE										%	
Ostafrikanische Gemeinschaft												
OECD-Mitgliedsländer	153 037	139 603	155 949	127 861	168 407	130 929	168 886	135 034	- 33 852	72,4	62,5	
EWG-Länder	45 787	35 602	50 912	28 554	52 870	28 556	49 796	28 520	- 21 276	21,4	13,2	
dar. Bundesrepublik Deutschland	18 358	16 228	20 025	11 309	19 259	12 247	19 471	13 504	- 5 967	8,4	6,2	
EFTA-Länder	79 542	52 920	74 651	56 582	79 846	53 609	80 351	56 881	- 23 470	34,5	26,3	
Sonstige Länder in Europa 1)	517	5 544	381	4 671	510	2 859	538	3 091	+ 2 553	0,2	1,4	
Kanada	1 196	7 246	2 723	6 083	1 871	5 747	1 401	5 101	+ 3 700	0,6	2,4	
Vereinigte Staaten	16 822	28 454	15 487	21 591	14 065	25 097	14 760	27 863	+ 13 103	6,3	12,9	
Japan	9 173	9 837	11 795	10 380	19 245	15 061	22 040	13 578	- 8 462	9,5	6,3	
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	43 753	45 245	39 244	49 764	45 684	54 645	46 632	57 063	+ 10 431	20,0	26,4	
Europa 2)	3 167	1 160	2 077	1 337	1 712	2 026	1 783	3 043	+ 1 260	0,8	1,4	
Afrika	2 562	8 249	2 041	14 354	2 119	17 806	2 734	17 852	+ 15 118	1,2	8,3	
Mittelamerika	25	104	154	-	29	-	37	-	- 37	0,0	-	
Südamerika	304	59	79	35	167	63	29	73	+ 44	0,0	0,0	
Asien 3)	35 854	30 992	32 646	29 218	38 906	29 824	38 292	31 155	- 7 137	16,4	14,4	
Australien und Ozeanien	1 841	4 681	2 247	4 820	2 751	4 926	3 757	4 940	+ 1 183	1,6	2,3	
Ostblock	12 358	12 488	9 047	9 033	12 395	8 148	10 966	11 289	+ 323	4,7	5,2	
Europa	5 001	6 956	4 281	3 769	5 459	3 225	4 919	6 479	+ 1 560	2,1	3,0	
Asien	7 357	5 532	4 766	5 264	6 936	4 924	6 047	4 810	- 1 237	2,6	2,2	
Sonstiges	9 058	4 923	8 182	8 631	8 145	8 267	6 670	12 722	+ 6 052	2,9	5,9	
Insgesamt	218 206	202 260	212 422	195 289	234 631	201 989	233 154	216 108	- 17 046	100	100	
Kenia												
OECD-Mitgliedsländer	77 109	39 249	76 326	32 188	80 274	36 024	84 396	38 636	- 45 760	72,3	61,2	
EWG-Länder	21 255	14 348	23 404	8 988	23 625	11 576	24 283	12 895	- 11 388	20,8	20,4	
dar. Bundesrepublik Deutschland	8 056	8 102	10 560	4 909	9 112	5 786	9 574	7 848	- 1 726	8,2	12,4	
EFTA-Länder	41 105	14 615	38 432	15 455	39 731	16 583	40 926	17 312	- 23 614	35,0	27,4	
Sonstige Länder in Europa 1)	243	1 179	154	848	254	877	301	742	+ 441	0,3	1,2	
Kanada	536	2 033	745	2 074	773	1 250	806	1 393	+ 587	0,7	2,2	
Vereinigte Staaten	11 275	5 282	7 764	3 605	7 922	4 043	8 736	5 007	- 3 729	7,5	7,9	
Japan	2 695	1 792	5 827	1 218	7 969	1 694	9 344	1 287	- 8 057	8,0	2,0	
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	25 286	12 307	22 794	12 259	25 606	14 254	25 382	15 648	- 9 734	21,7	24,8	
Europa 2)	2 247	663	826	953	1 192	1 330	1 309	1 769	+ 760	1,1	2,8	
Afrika	1 734	5 400	1 336	5 016	1 187	6 602	1 282	8 235	+ 6 953	1,1	13,0	
Mittelamerika	22	20	139	-	19	-	27	-	- 27	0,0	-	
Südamerika	193	41	67	25	110	53	26	61	+ 35	0,0	0,1	
Asien 3)	19 939	5 295	18 894	5 357	21 230	5 382	20 375	4 848	- 15 527	17,4	7,7	
Australien und Ozeanien	1 151	888	1 532	908	1 867	887	2 363	735	- 1 628	2,0	1,2	
Ostblock	4 550	2 477	2 554	1 959	3 435	1 396	3 331	1 184	- 2 147	2,9	1,9	
Europa	2 606	1 546	1 678	867	1 843	959	2 172	707	- 1 465	1,9	1,1	
Asien	1 944	931	876	1 092	1 592	437	1 159	477	- 682	1,0	0,8	
Sonstiges	5 203	3 891	4 614	6 802	5 088	5 814	3 679	7 648	+ 3 969	3,2	12,1	
Insgesamt	112 147	57 924	106 288	53 208	114 403	57 488	116 788	63 116	- 53 672	100	100	

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

AUSSENHANDEL
Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)
Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OECD

Gebiet	1966		1967		1968		1969						
	Einfuhr	Ausfuhr ⁴⁾	Einfuhr	Ausfuhr ⁴⁾	Einfuhr	Ausfuhr ⁴⁾	Einfuhr	Ausfuhr ⁴⁾	Einfuhr-(-), Ausfuhr-(+), überschuß	Ein- fuhr	Aus- fuhr		
1 000 EAE												%	
Tansania													
OECD-Mitgliedsländer	44 192	52 366	47 725	47 782	53 493	44 306	48 356	45 929	- 2 427	68,2	55,3		
EWG-Länder	13 943	13 065	16 938	12 259	18 676	10 797	15 859	10 454	- 5 405	22,4	12,6		
dar. Bundesrepublik Deutschland	5 499	5 583	4 215	4 068	5 396	3 672	5 575	3 415	- 2 160	7,9	4,1		
EFTA-Länder	21 712	24 466	20 393	25 032	23 357	20 958	21 483	22 763	+ 1 280	30,3	27,4		
Sonstige Länder in Europa 1)	147	1 681	110	1 439	136	1 147	117	1 392	+ 1 275	0,2	1,7		
Kanada	329	2 241	1 734	1 800	560	1 191	239	901	+ 662	0,3	1,1		
Vereinigte Staaten	3 897	6 133	4 939	3 900	4 209	4 672	4 142	6 319	+ 2 177	5,8	7,6		
Japan	4 164	4 780	3 311	3 352	6 556	5 541	6 516	4 100	- 2 416	9,2	4,9		
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	11 996	19 717	11 724	23 087	14 851	28 244	15 059	26 748	+ 11 689	21,2	32,2		
Europa 2)	285	368	1 040	169	268	377	253	531	+ 278	0,4	0,6		
Afrika	454	1 570	461	7 344	746	9 009	1 161	7 498	+ 6 337	1,6	9,0		
Mittelamerika	2	71	9	-	7	-	8	-	- 8	0,0	-		
Südamerika	72	5	9	7	11	9	3	7	+ 4	0,0	0,0		
Asien 3)	10 747	16 136	9 809	14 330	13 265	17 629	12 745	17 322	+ 4 577	18,0	20,8		
Australien und Ozeanien	436	1 567	396	1 237	554	1 219	889	1 390	+ 501	1,3	1,7		
Ostblock	5 141	5 572	4 091	4 921	6 456	4 115	5 518	5 652	+ 134	7,8	6,8		
Europa	1 435	2 180	990	2 164	2 142	1 372	1 526	1 763	+ 237	2,2	2,1		
Asien	3 706	3 392	3 101	2 757	4 314	2 744	3 992	3 889	- 103	5,6	4,7		
Sonstiges	2 198	744	1 777	1 655	1 754	2 365	2 004	4 777	+ 2 773	2,8	5,7		
Insgesamt	63 526	78 400	65 017	77 445	76 554	79 030	70 937	83 106	+ 12 169	100	100		
Uganda													
OECD-Mitgliedsländer	31 736	47 988	32 198	47 891	34 640	50 599	36 134	50 469	+ 14 335	79,5	72,2		
EWG-Länder	10 589	8 189	10 570	7 307	10 569	6 182	9 654	5 171	- 4 483	21,3	7,4		
dar. Bundesrepublik Deutschland	4 803	2 543	5 250	2 332	4 751	2 789	4 322	2 241	- 2 081	9,5	3,2		
EFTA-Länder	16 725	13 839	15 826	16 095	16 759	16 068	17 942	16 806	- 1 136	39,5	24,0		
Sonstige Länder in Europa 1)	127	2 684	117	2 384	121	834	120	957	+ 837	0,3	1,4		
Kanada	331	2 972	244	2 209	538	3 306	356	2 807	+ 2 451	0,8	4,0		
Vereinigte Staaten	1 650	17 039	2 784	14 086	1 934	16 382	1 882	16 537	+ 14 655	4,1	23,7		
Japan	2 314	3 265	2 657	5 810	4 720	7 826	6 180	8 191	+ 2 011	13,6	11,7		
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	6 471	13 221	4 726	14 418	5 227	12 147	6 191	14 667	+ 8 476	13,6	21,0		
Europa 2)	635	129	211	215	252	318	221	743	+ 522	0,5	1,1		
Afrika	374	1 279	244	1 994	186	2 195	291	2 119	+ 1 828	0,6	3,0		
Mittelamerika	1	13	6	-	3	-	2	-	- 2	0,0	-		
Südamerika	39	13	3	3	46	1	-	5	+ 5	-	0,0		
Asien 3)	5 168	9 561	3 943	9 531	4 411	6 812	5 172	8 985	+ 3 813	11,4	12,9		
Australien und Ozeanien	254	2 226	319	2 675	330	2 820	505	2 815	+ 2 310	1,1	4,0		
Ostblock	2 667	4 439	2 402	2 153	2 504	2 637	2 117	4 453	+ 2 336	4,7	6,4		
Europa	960	3 230	1 613	738	1 474	894	1 221	4 009	+ 2 788	2,7	5,7		
Asien	1 707	1 209	789	1 415	1 030	1 743	896	444	- 452	2,0	0,6		
Sonstiges	1 659	288	1 791	174	1 303	88	987	297	- 690	2,2	0,4		
Insgesamt	42 533	65 936	41 117	64 636	43 674	65 471	45 429	69 886	+ 24 457	100	100		

1) Griechenland, Irland, Island, Spanien und Türkei. - 2) Finnland, Jugoslawien, Malta und Gibraltar. - 3) Ohne Japan. - 4) Heimische Waren.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Aussenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft nach CST-Teilen

1 000 EA£

Warenbenennung nach dem Inter- nationalen Wa- renverzeichnis (CST)	Kenia				Tansania				Uganda			
	1966	1967	1968	1969	1966	1967	1968	1969	1966	1967	1968	1969
Einfuhr												
0 Lebende Tiere u. Nahrungs- mittel	12 004	4 553	4 868	3 230	5 047	4 371	5 053	4 459	2 567	2 259	1 478	1 730
1 Getränke und Tabak	798	671	976	885	426	400	379	520	326	305	270	363
2 Rohstoffe	1 945	1 955	2 602	3 033	541	546	859	985	841	647	994	1 077
3 Mineralische Brennstoffe	11 820	11 955	13 194	13 000	3 207	5 285	6 780	7 156	530	613	548	616
4 Tierische und pflanzliche Fette u. Öle	1 591	867	1 184	2 201	602	394	400	668	474	499	543	535
5 Chemische Erzeugnisse	8 817	8 075	11 246	11 935	4 582	4 048	5 696	6 094	3 402	2 872	4 075	4 069
6 Bearbeitete Waren	26 623	25 678	29 879	30 124	22 229	21 188	23 004	20 347	13 177	11 865	14 495	15 527
7 Maschinen und Fahrzeuge	36 297	41 494	36 864	40 652	20 886	23 556	26 468	23 248	15 701	17 148	15 912	16 737
8 Sonstige be- arbeitete Waren	7 689	6 792	8 744	8 554	4 447	3 769	6 450	6 320	3 706	3 295	4 012	3 874
9 Waren u. Vorg., n. nach Be- schaff.gegl.	4 562	4 248	4 846	3 174	1 560	1 461	1 463	1 140	1 809	1 614	1 348	901
Einfuhr insgesamt	112 147	106 288	114 403	116 788	63 526	65 017	76 554	70 937	42 533	41 117	43 674	45 429
Ausfuhr												
0 Lebende Tiere u. Nahrungs- mittel	33 713	30 767	34 884	38 173	29 200	25 460	30 360	36 624	41 433	40 933	41 955	47 193
1 Getränke und Tabak	21	42	27	37	867	1 786	1 981	1 766	137	53	156	984
2 Rohstoffe	11 876	9 197	9 287	9 503	37 127	29 500	28 735	27 194	18 358	17 797	17 279	15 312
3 Mineralische Brennstoffe	5 959	7 408	6 320	7 818	237	6 675	8 141	5 280	-	-	-	-
4 Tierische und pflanzliche Fette u. Öle	39	33	38	46	263	343	402	704	13	16	8	11
5 Chemische Erzeugnisse	2 949	2 432	2 823	2 728	524	528	685	599	15	9	70	67
6 Bearbeitete Waren	2 700	2 495	3 108	3 675	9 970	12 937	8 491	10 700	5 917	5 746	5 925	6 240
7 Maschinen und Fahrzeuge	85	117	167	178	2	16	1	22	-	4	2	2
8 Sonstige be- arbeitete Waren	472	653	736	859	139	136	170	124	36	53	61	43
9 Waren u. Vorg., n. nach Be- schaff.gegl.	110	65	97	99	72	63	63	93	27	26	15	34
Ausfuhr hei- mischer Waren insgesamt	57 924	53 208	57 488	63 116	78 400	77 445	79 030	83 106	65 936	64 636	65 471	69 886

Einfuhr nach Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1966		1967		1968		1969	
		t	1 000 EA£	t	1 000 EA£	t	1 000 EA£	t	1 000 EA£
Kenia									
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel		12 004		4 553		4 868		3 230
022	Milch und Rahm	2 998	469	2 262	390	1 571	177	1 840	180
031.2	Fisch, einfach halt- bar gemacht	1 902	191	1 801	246	2 715	318	-	-
048.2	Malz	2 377	145	2 681	156	4 049	213	2 094	116
061.2	Anderer Rüben- und Rohrzucker	102 658	2 848	17 581	511	24 149	624	8 540	324
062	Zuckerwaren	553	173	537	151	805	205	515	141
074.1	Tee	5 896	1 192	4 285	806	5 190	853	3 408	569
1	Getränke und Tabak	.	798	.	671	.	976	.	885
112	Alkoholische Ge- tränke	.	558	.	500	.	793	.	712
2	Rohstoffe	.	1 945	.	1 955	.	2 602	.	3 033
231	Rohkautschuk	2 105	334	1 728	258	2 798	380	2 768	426
264	Jute	2 854	235	2 984	217	3 251	209	3 611	275
266	Synthet. u. künstl. Spinnfasern	5 284	823	5 108	804	5 345	847	5 810	994
3	Mineralische Brennstoffe	.	11 820	.	11 955	.	13 194	.	13 000
331	Erdöl, roh und ge- topft	1 848 478	9 094	1 922 589	9 454	1 962 833	9 656	2 066 791	10 168
332.1	Motorenbenzin	27 002	429	15 117	257	49 591	644	20 135	322
332.2	Leucht- u. Mot.-Pe- troleum, Testbenzin	89 782	1 062	37 191	446	83 225	1 001	82 932	998
332.5	Schmieröle, min. Schmiermittel	17 388	548	22 631	763	34 244	1 116	29 899	800

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Einfuhr nach Waren

GST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1966		1967		1968		1969	
		t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE
Kenia									
4	Tier. und pflanzl. Fette und Öle	.	1 591	.	867	.	1 184	.	2 201
411.3	Tier. Öle und Fette, ausg. von Fischen	4 791	405	3 519	225	5 450	335	8 419	554
422.2	Palmöl	4 432	416	2 156	188	6 271	419	12 087	822
5	Chemische Erzeugnisse	.	8 817	.	8 075	.	11 246	.	11 935
512	Organische chemische Erzeugnisse	.	399	.	405	.	718	.	707
513	Anorganische chemische Grundstoffe	.	243	.	255	.	377	.	409
514	Andere anorgan.-chem. Erzeugnisse	.	246	.	228	.	640	.	579
533	Pigmente, Farben, Lacke usw.	2 083	401	1 736	299	.	343	.	341
541.7	Arzneiwaren	.	1 304	.	1 420	.	1 758	.	1 989
553	Riech- und Schönheitsmittel	.	194	.	170	.	275	.	273
554	Seifen, Putz- und Waschmittel	2 020	364	1 005	190	2 617	393	2 514	410
561.1	Stickstoffdüngemittel	31 182	688	29 266	510	38 260	901	31 115	534
561.2	Phosphordüngemittel	21 005	635	15 646	455	19 421	571	17 863	486
561.9	Düngemittel a.n.g.	18 176	700	19 073	620	12 070	354	33 735	1 196
581	Kunststoffe, Kunstharze usw.	2 955	686	3 570	705	5 432	1 020	6 574	1 187
599.2	Desinfektionsmittel usw.	3 052	1 098	2 595	863	3 760	1 345	3 717	1 348
599.7	And. organ. Erzeugnisse d. chem. Ind.	.	264	.	338	.	748	.	610
599.9	Erzeugnisse der chem. Industrie a.n.g.	.	566	.	676	.	431	.	345
6	Bearbeitete Waren	.	26 623	.	25 678	.	29 879	.	30 124
621	Halberzeugnisse aus Kautschuk	.	245	.	250	.	755	.	766
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	3 150	1 028	2 491	874	4 155	1 738	3 526	1 604
641.1	Zeitungsdruckpapier	3 872	237	4 262	263	4 932	289	4 061	240
641.2	And. Masch. Pap. z. Druck. u. Schreib.	7 082	790	6 944	776	7 159	807	10 101	1 108
641.3	Kraftpapier und Kraftpappe	18 940	1 395	21 541	1 647	18 278	1 365	26 067	1 948
641.5	Anderes Maschinenpapier und Pappe	6 808	618	6 440	541	4 917	473	6 541	637
642	Waren aus Papier und Pappe	.	782	.	704	.	873	.	880
651.6	Garne aus synth. Spinnfäden, Fasern	713	318	597	219	424	238	689	362
652.2	Baumwollgewebe, gebleicht usw.	23 731	2 822	13 469	1 715	24 456	2 666	14 562	1 909
653.2	Gewebe aus Wolle oder feinen Tierhaaren	529	329	466	295	508	284	530	287
653.4	Gewebe aus Jute	2 463	142	8 453	466	11 001	597	7 189	416
653.5	Gewebe aus synthetischen Spinnstoffen	23 321	2 647	10 995	1 454	16 537	2 855	13 135	1 668
653.7	Gewirke als Meterware	.	107	.	283	.	673	.	643
655	Spezialgewebe u. ä. Erzeugnisse	.	589	.	514	.	713	.	790
656.91	Bett- und Tischwäsche, Vorhänge	3 532	403	1 792	214	.	623	.	611
665	Glaswaren	t	278	t	239	t	329	t	346
673.2	Stabstahl und Hohlbohrerstäbe	8 289	451	12 842	562	12 709	552	14 560	635
673.4/5	Schw. Profile über 80 mm und leichte Profile unter 80 mm	11 420	560	11 541	532	11 014	486	12 981	592
674	Breitflachstahl und Bleche	40 078	2 378	44 922	2 706	52 255	2 764	59 272	3 567
677	Stahldraht	7 055	387	6 502	345	7 233	408	7 543	480
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	8 010	779	8 996	766	12 930	990	7 267	606
684	Aluminium	660	231	725	247	982	370	1 168	416
691.1	Konstruktionen und Teile aus Eisen	2 610	450	4 484	1 623	1 733	252	5 014	555
692.2	Fässer, Trommeln, Kannen usw.	617	233	475	199	584	237	602	230
693	Kabel, Stahldraht usw.	4 352	472	4 410	478	3 719	361	3 060	392
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen	.	576	.	547	.	629	.	640
697	Metallwaren, vorw. für Hausgebrauch	.	281	.	315	.	332	.	374
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	36 297	.	41 494	.	36 864	.	40 652
711.4	Flugmotoren und Strahltriebwerke	.	1 208	.	2 675	.	1 522	.	1 931
711.5	Kolbenverbrennungsmotoren, ausgenommen für Luftfahrzeuge	.	381	.	484	.	548	.	587
712.1	Maschinen, App. usw. f. Bodenbearbeitung	.	300	.	369	1 136	358	1 424	408
712.2	Maschinen, App. usw. zum Ernten	.	256	782	439	449	363	335	216
712.5	Ackerschlepper	Stück	1 343	Stück	1 277	Stück	1 447	Stück	1 190
714	Büromaschinen	1 078	702	877	648	1 185	950	766	1 023
715.1	Werkzeugmasch. z. Bearb. v. Metall	t	396	t	353	t	460	t	314
717.1	Textilmaschinen	1 459	864	854	628	1 129	729	569	498
718.2	Maschinen z. Drucken, Binden usw.	149	251	325	448	210	348	253	389
718.42	Masch. f. Erdarbeiten usw., Bergbau	950	779	1 245	1 023	890	801	3 152	1 216
718.5	Masch. z. Bearb. v. min. Stoff., Glas	191	232	553	309	702	491	621	448
719.1	Maschinen und Apparate zum Heizen usw.	1 134	678	741	608	684	679	859	747
719.2	Pumpen und Zentrifugen	348	372	347	420	627	666	490	522
719.3	Masch., App., Kraftk. z. Heben, Förd.	1 322	829	2 471	1 158	889	631	1 343	807
719.6	N. elektr. Maschinen und App. a.n.g.	861	783	516	542	.	517	.	517
722.1	Generatoren, Motoren, Umformer	313	235	806	736	424	370	481	371
722.2	Ger. z. Schl., Öff. v. el. Stromkr.	420	338	461	546	.	399	.	498
723.1	Isolierte Drähte, Kabel usw. f. El.	978	412	794	342	931	367	2 075	591
724.2	Rundfunkempfänger	Stück	287	Stück	239	Stück	32 173	Stück	466
724.91	El. Geräte f. Drahtnachr. Techn.	t	361	t	568	t	858	t	693
725	Elektrische Haushaltsgeräte	.	426	.	429	.	494	.	570
729.1	Primärelemente, Batterien usw.	.	450	.	374	.	384	.	271
729.5	Elektr. App. z. Messen, Kontrollieren	.	110	.	123	.	222	.	183
731.3	Lokomotiven, ausgenommen Dampf- und elektrische Lokomotiven	Stück	2	Stück	22	Stück	29	Stück	2
731.6	Güterwagen und Arbeitswagen	452	871	1 213	3 411	521	1 359	99	214
732.1	Personenkraftwagen	7 015	4 144	8 353	4 743	6 688	3 752	8 757	4 914
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	1 924	1 593	2 143	1 650	2 153	1 423	2 931	2 031
732.7	Fahrgest. m. Motor. f. Omnibusse, Lkw	1 384	2 037	1 853	2 860	1 440	2 490	1 878	2 700
732.8	Teile für Kraftfahrzeuge	t	1 911	t	2 287	t	2 311	t	2 484
733	Straßenfahrzeuge ohne Kraftantrieb	Stück	468	Stück	558	Stück	683	Stück	321
734.1	Flugzeuge	33	6 183	64	636	44	1 341	55	5 153
734.9	Luftschiffe, Ballone, Teile	.	1 955	.	2 537	.	2 009	.	2 241
735	Wasserfahrzeuge	260	37	232	73	.	319	.	482

AUSSENHANDEL
Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Einfuhr nach Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1966		1967		1968		1969	
		t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE
Kenia									
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	7 689	.	6 792	.	8 744	.	8 554
812	San., hyg. Artikel, Heizkessel usw.	.	433	.	454	.	563	.	532
821	Möbel	.	140	.	174	.	281	.	306
831	Reiseartikel, Täschnerwaren usw.	.	192	.	192	.	305	.	212
841.1	Bekleidung a. Spinnst. n. gewirkt	.	600	.	383	.	929	.	771
841.4	Bekleidung u. Zubeh. a. Gewirken	.	399	.	240	.	410	.	359
		Paar		Paar		Paar		Paar	
ex851	Schuhe, ausg. Gamaschen, Schienbeinsch.	261 296	258	259 333	261	313 210	259	268 063	271
		t		t		t		t	
861	Feinmech. und optische Erzeugnisse	.	1 060	.	1 039	.	1 212	.	1 359
862	Fotochemische Erzeugnisse	.	387	.	433	.	541	.	554
		1 000 m		1 000 m		1 000 m		1 000 m	
863	Kinofilme, belichtet, entwickelt	2 656	426	2 673	551	1 478	234	2 095	267
		t		t		t		t	
891	Musikinstr., Plattensp., Schallpl.	.	320	.	399	.	712	.	663
892.1	Bücher, Broschüren, Drucke	.	444	.	347	.	451	.	393
892.2	Zeitungen, period. Druckschrift.	.	480	.	529	.	533	.	567
893	Kunststoffwaren a.n.g.	.	316	.	304	.	503	.	593
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	4 562	.	4 248	.	4 846	.	3 174
911	Postpakete, anderw. n. zugeordnet	.	3 994	.	3 467	.	4 083	.	2 700
951	Kriegswaffen und Munition	.	296	.	417	.	438	.	.
	Einfuhr insgesamt	.	112 147	.	106 288	.	114 403	.	116 788
Tansania									
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	5 047	.	4 371	.	5 053	.	4 459
022.1	Kondensmilch usw.	5 717	636	6 440	713	7 343	794	6 951	727
022.2	Trockenmilch	2 269	487	3 814	841	730	166	2 114	417
041	Weizen und Mengkorn	15 147	404	5 391	149	7 329	246	4 645	165
042	Reis	13 562	790	2 356	179	15 030	997	8 005	514
048	Zubereitungen a. Getreide, Mehl	1 277	146	5 956	465	2 507	217	1 539	159
091.4	Margarine, Kunstspeisefett usw.	2 995	423	2 834	396	3 704	518	1 032	148
1	Getränke und Tabak	.	426	.	400	.	379	.	520
112	Alkoholische Getränke	.	342	.	345	.	348	.	459
2	Rohstoffe	.	541	.	546	.	859	.	985
266	Synthet. u. künstl. Spinnfasern	1 336	215	1 289	223	1 598	259	1 368	225
3	Mineralische Brennstoffe	.	3 207	.	5 285	.	6 780	.	7 156
331	Erdöl, roh und getoppt	285 971	1 279	668 632	3 392	749 195	3 816	624 408	2 969
332.1	Motorenbenzin	39 975	515	31 436	475	55 437	784	82 413	1 161
332.2	Leucht- u. Mot.-Petroleum, Testbenzin	34 454	404	9 049	110	14 438	178	20 078	241
332.3	Dieselmotorstoff, Gasöle usw.	35 892	325	64 618	605	134 269	1 066	213 047	1 707
332.5	Schmieröle, min. Schmiermittel	10 209	589	11 612	602	13 176	791	12 938	782
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	602	.	394	.	400	.	668
411.3	Tier. Öle u. Fette, ausg. v. Fischen	2 552	218	2 793	230	4 278	296	5 441	389
5	Chemische Erzeugnisse	.	4 582	.	4 048	.	5 696	.	6 094
512	Organische chem. Erzeugnisse	.	165	.	164	.	248	.	295
514	And. anorgan. chem. Erzeugnisse	.	101	.	99	.	203	.	239
541.7	Arzneimitteln	.	720	.	610	.	1 000	.	1 038
554.1	Seifen	1 369	299	2 015	429	1 237	273	506	117
561.1	Stickstoffdüngemittel	14 141	302	11 245	199	13 581	230	16 808	285
561.9	Düngemittel a.n.g.	6 637	214	8 431	316	12 963	364	15 150	411
581.2	Polymerisationserzeugnisse usw.	1 857	326	1 205	214	2 557	432	2 683	488
599.2	Desinfektionsmittel usw.	2 574	798	1 288	398	1 669	518	1 459	541
599.9	Erzeugnisse d. chem. Industrie a.n.g.	.	225	.	211	.	180	.	178
6	Bearbeitete Waren	.	22 229	.	21 188	.	23 004	.	20 347
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	2 598	1 317	2 991	1 490	4 192	1 888	2 849	1 153
641.2	Masch. Pap. z. Druck. u. Schreib., ausg. Zeitungsdruckpapier	3 446	380	2 732	319	3 329	372	2 785	326
651.3	Baumwollgarne, roh n. f. Einzelv.	1 243	400	345	120	736	223	1 031	450
651.4	Baumwollgarne, gebleicht usw.	201	157	149	117	261	199	183	132
651.7	Garne a. künstl. Spinnfäden u. Fasern	-	-	-	-	762	213	1 073	316
		1 000 gm		1 000 gm		1 000 gm		1 000 gm	
652.2	Baumwollgewebe, gebleicht usw.	50 917	5 318	23 694	2 689	38 283	4 549	19 723	2 481
653.4	Gewebe aus Jute	4 809	350	3 683	243	4 688	223	4 761	270
653.5	Gewebe a. synthet. Spinnstoffen	19 394	1 989	4 767	668	4 126	977	3 039	668
		1 000 St		1 000 St		1 000 St		1 000 St	
ex656.1	Säcke u. Beutel a. Jute	10 364	1 267	7 957	792	11 719	992	10 669	890
656.6	Schlaf- und Reisedecken	550	195	301	130	206	147	138	97
		t		t		t		t	
656.91	Bett- und Tischwäsche, Vorhänge	.	330	.	473	.	838	.	575
673	Stabstahl und Profile aus Stahl	6 097	275	6 696	340	16 289	713	13 627	733
674	Breitflachstahl und Bleche	17 479	1 103	19 016	1 178	18 468	1 041	27 296	1 659
675	Bandstahl	2 792	279	2 486	237	2 700	263	2 719	290
676	Schienen, Eisenbahnoberbaumat.	116	4	12 017	583	19 129	824	5 643	324
678.1	Rohre aus Gußeisen	1 840	119	781	53	7 605	245	5 522	200
678.2	Nahtlose Rohre aus Stahl	2 772	230	14 347	1 183	2 482	166	345	34
678.3	Rohre a. Stahl, geschweißt usw.	5 073	329	32 220	2 586	5 034	431	4 825	314
684.1	Aluminium, roh	3 403	648	683	130	2 056	412	2 774	577
691.1	Konstruktionen u. Teile a. Eisen	6 306	929	5 145	1 026	4 399	567	5 375	714
693	Kabel, Stacheldraht usw.	1 375	191	2 049	308	2 237	270	2 342	283
695.1	Handwerkzeug f. Landwirtschaft	.	373	.	465	.	387	.	572
698.1	Schlösser, Beschläge u. dgl.	.	219	.	207	.	271	.	291

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Einfuhr nach Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1966		1967		1968		1969	
		t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE
Tansania									
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	20 886	.	23 556	.	26 468	.	23 248
711	Dampfkessel; Kraftmaschinen	.	798	.	792	.	812	.	779
712.1	Maschinen, App. usw. f. Bodенbearb.	.	150	1 063	186	1 400	275	1 218	220
		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>	
712.5	Ackerschlepper	399	559	520	872	861	1 203	750	1 116
		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>	
717.1	Textilmaschinen	1 488	868	6 169	2 398	2 611	1 997	1 148	993
718.4	Masch. f. Erdarbeiten u. Bergbau	1 804	927	2 889	1 607	2 111	1 334	2 300	1 441
718.5	Masch. z. Bearb. v. min. Stoff., Glas	355	95	262	137	413	244	958	555
719.1	Maschinen u. App. z. Heizen usw.	606	467	402	324	571	491	572	493
719.2	Pumpen und Zentrifugen	377	334	347	308	694	791	575	519
719.3	Masch., App., Kraftk. z. Heben, Förd.	889	504	1 111	766	786	388	989	536
722.1	Generatoren, Motoren, Umformer	393	324	947	623	749	617	595	594
722.2	Ger. z. Schl., Öff. v. el. Stromkr.	316	281	437	389	.	387	.	250
723.1	Isol. Drähte, Kabel usw. f. El.	608	228	402	153	602	265	580	254
		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>	
724.2	Rundfunkempfänger	.	424	.	424	31 334	259	31 614	248
		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>	
724.9	And. App. f. Telegr., Telephon, Ferns.	.	448	.	575	.	1 446	.	1 038
725	Elektrische Haushaltgeräte	.	369	.	266	.	350	.	463
729.1	Primärelemente, Batterien usw.	.	527	.	469	.	481	.	225
		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>	
732.1	Personenkraftwagen	3 020	1 674	2 260	1 304	2 978	1 591	3 243	1 735
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	2 172	2 343	1 740	1 802	2 656	2 444	2 247	1 789
732.5	Sattelzugmaschinen	-	-	8	38	92	502	2	5
732.7	Fahrgest. m. Mot. f. Omnibusse, Lkw.	1 584	2 374	1 434	2 297	1 630	2 408	1 613	2 293
		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>	
732.8	Teile für Kraftfahrzeuge	.	2 050	.	2 359	.	3 063	.	2 565
733.1	Fahrräder und Teile	.	547	.	393	.	567	.	462
		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>	
735.3	See-, Küsten-, Binnenschiffe	-	-	5	58	84	388	63	126
		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>	
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	4 447	.	3 769	.	6 450	.	6 320
812	San., hyg. Artikel, Heizkessel usw.	.	350	.	325	.	410	.	424
831	Reiseartikel, Täschnerwaren usw.	.	217	.	182	.	260	.	166
841.1	Bekleidung a. Spinnst. n. gewirkt	.	343	.	341	.	1 942	.	1 584
841.4	Bekleidung u. Zubeh. a. Gewirken	.	324	.	157	.	304	.	333
		<u>Paar</u>		<u>Paar</u>		<u>Paar</u>		<u>Paar</u>	
ex851	Schuhe, ausg. Gamaschen und Schien- beinschützer	368 439	228	216 888	152	592 905	369	532 393	306
		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>	
861	Feinmech. u. opt. Erzeugnisse	.	625	.	431	.	428	.	560
		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>	
891.1	Tonaufnahme- u. Wiedergabegeräte	.	117	.	147	14 238	216	12 168	171
		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>	
892.1	Bücher, Broschüren, Drucke	.	251	.	334	.	267	.	217
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	1 560	.	1 461	.	1 463	.	1 140
911	Postpakete, anderw. n. zugeordnet	.	1 452	.	1 213	.	1 212	.	1 034
	Einfuhr insgesamt	.	63 526	.	65 017	.	76 554	.	70 937
Uganda									
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	2 567	.	2 259	.	1 478	.	1 730
022	Milch und Rahm	1 785	292	1 937	282	1 524	186	1 159	147
041	Weizen und Mengkorn	9 645	257	4 362	149	-	-	-	-
042	Reis	8 203	539	8 214	646	1 345	143	4 296	420
048.2	Malz	2 707	159	2 967	179	2 763	152	2 244	115
062	Zuckerwaren	266	87	191	61	387	116	318	97
1	Getränke und Tabak	.	326	.	305	.	270	.	363
112	Alkoholische Getränke	.	283	.	267	.	235	.	337
2	Rohstoffe	.	841	.	647	.	994	.	1 077
266	Synthet. u. künstl. Spinnfasern	1 038	155	843	139	1 192	188	1 249	193
276.3	Speise- und Industriesalz	32 262	185	26 338	143	40 084	265	22 539	159
276.4	Asbest	1 439	125	776	55	1 296	116	1 957	160
3	Mineralische Brennstoffe	.	530	.	613	.	548	.	616
332.1	Motorenbenzin	8 517	172	9 155	181	3 021	57	3 266	60
332.5	Schmieröle, min. Schmiermittel	4 719	289	5 685	297	6 142	390	6 832	439
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	474	.	499	.	543	.	535
411.3	Tier. Öle u. Fette, ausg. v. Fischen	2 215	218	2 045	177	2 753	203	2 403	157
422.2	Palmöl	958	76	554	55	2 268	169	2 560	183
431.3	Saure Öle, Fettsäuren usw.	829	92	2 333	224	1 462	131	1 888	182
5	Chemische Erzeugnisse	.	3 402	.	2 872	.	4 075	.	4 069
512	Organische chem. Erzeugnisse	.	114	.	78	.	136	.	150
ex513.6	Kautisches Soda	4 797	130	2 802	72	4 842	114	4 648	119
514	And. anorgan. chem. Erzeugnisse	.	179	.	120	.	164	.	170
531	Synthet. organ. Farbstoffe usw.	186	500	120	270	170	314	320	328
533	Pigmente, Farben, Lacke usw.	.	128	.	129	.	186	.	178
541.7	Arzneiwaren	.	600	.	547	.	665	.	703

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Einfuhr nach Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1966		1967		1968		1969	
		t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE
Uganda									
553	Riech- und Schönheitsmittel	.	137	.	108	.	130	.	91
554	Seifen, Putz- und Waschmittel	968	218	573	104	530	129	368	112
561.1	Stickstoffdüngemittel	5 957	128	7 866	150	7 341	160	3 229	84
561.9	Düngemittel a.n.g.	5 248	170	6 718	191	8 587	229	9 712	260
571	Sprengstoffe	554	121	493	102	645	209	823	224
581	Kunststoffe, Kunstharze usw.	681	157	898	196	1 977	347	2 180	416
599.2	Desinfektionsmittel usw.	724	202	510	159	1 895	442	1 342	372
599.5	Stärke, Eiweißstoffe u. Leime	1 490	120	1 178	108	1 599	140	1 048	108
599.9	Erzeugn. d. chem. Industrie a.n.g.	.	149	.	196	.	161	.	140
6	Bearbeitete Waren	13 177	.	11 865	.	14 495	.	15 527	.
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	1 614	894	1 744	933	2 496	1 127	2 174	962
641.2	Masch. Pap. z. Druck. u. Schreib., ausg. Zeitungsdruckpapier	2 087	237	2 289	265	2 244	253	3 348	381
641.3	Kraftpapier und Kraftpappe	1 046	86	1 935	153	2 149	170	4 168	292
642	Waren aus Papier und Pappe	.	296	.	266	.	325	.	372
651	Garne aus Spinnstoffen	.	379	578	340	860	425	979	423
		1 000 gm		1 000 gm		1 000 gm		1 000 gm	
652.2	Baumwollgewebe, gebleicht usw.	16 927	1 920	9 246	1 187	10 026	1 405	6 930	932
653.2	Gewebe a. Wolle oder feinen Tierhaaren	250	196	176	128	188	113	157	78
653.4	Gewebe aus Jute	4 806	287	3 540	180	3 565	169	5 314	270
653.5	Gewebe aus synthet. Spinnstoffen	15 244	1 674	9 793	1 452	9 713	1 850	7 394	1 479
653.7	Gewirke als Meterware	.	3	.	44	.	468	.	340
		1 000 St		1 000 St		1 000 St		1 000 St	
ex656.1	Säcke und Beutel aus Jute	4 609	593	3 387	362	5 465	524	8 901	781
656.6	Schlaf- und Reisedecken	379	146	196	111	236	128	249	159
		t		t		t		t	
665	Glaswaren	.	188	.	128	.	155	.	167
673	Stabstahl u. Profile a. Stahl	5 612	270	8 769	426	12 578	550	13 112	631
674	Breitflachstahl und Bleche	18 081	1 079	14 273	887	13 710	763	21 405	1 285
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	4 616	415	5 396	510	4 615	375	5 582	474
691.1	Konstruktionen u. Teile aus Eisen	380	90	2 412	430	4 370	594	3 563	723
693	Kabel, Stacheldraht usw.	1 701	194	1 458	168	1 662	190	1 843	248
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen	.	299	.	341	.	373	.	392
698.1	Schlösser, Beschläge u. dgl.	.	225	.	241	.	305	.	240
7	Maschinen und Fahrzeuge	15 701	.	17 148	.	15 912	.	16 737	.
711	Dampfkessel, Kraftmaschinen	.	231	.	386	.	320	.	314
		Stück		Stück		Stück		Stück	
712.5	Ackerschlepper	618	560	286	509	176	344	202	348
714.2	Rechenmaschinen	663	79	689	23	1 307	121	1 142	117
		t		t		t		t	
715	Metallbearbeitungsmaschinen	283	184	341	359	450	250	260	200
717.1	Textilmaschinen	332	351	2 841	1 590	884	816	442	582
717.3	Nähmasch. u. Nähmaschinennadeln	.	156	.	68	.	65	.	71
718.3	Maschinen f. Ernährungsindustrie	1 365	894	940	586	556	423	519	213
718.4	Masch. f. Erdarbeiten u. Bergbau	1 089	551	2 276	1 335	1 220	822	1 183	847
719.2	Pumpen und Zentrifugen	182	144	222	201	253	266	273	306
719.3	Masch., App., Kraftk. z. Heben, Förd.	429	302	366	215	533	346	525	309
719.6	N. elektr. Maschinen u. App., a.n.g.	530	391	309	279	.	298	.	262
722.1	Generatoren, Motoren, Umformer	302	201	264	232	408	369	443	336
722.2	Ger. z. Schl., Öff. v. el. Stromkr.	267	233	315	351	.	262	.	395
		Stück		Stück		Stück		Stück	
724.2	Rundfunkempfänger	.	379	.	227	44 325	219	64 093	314
		t		t		t		t	
724.9	And. App. f. Telegr., Telephon, Ferns.	.	395	.	312	.	444	.	839
725	Elektrische Haushaltsgeräte	.	332	.	209	.	289	.	268
729.1	Primärelemente, Batterien usw.	.	452	.	325	.	214	.	175
		Stück		Stück		Stück		Stück	
732.1	Personenkraftwagen	4 340	2 303	3 468	1 967	2 988	1 700	3 415	1 805
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	1 517	1 368	1 173	901	1 631	1 061	1 417	904
732.7	Fahrgest. m. Mot. f. Omnibusse, Lkw.	781	1 087	972	1 419	946	1 415	1 404	2 099
		t		t		t		t	
732.8	Teile für Kraftfahrzeuge	.	1 601	.	1 345	.	1 393	.	1 632
733.1	Fahrräder und Teile	.	515	.	302	.	392	.	446
		Stück		Stück		Stück		Stück	
734.1	Flugzeuge	-	-	6	395	8	231	-	-
		t		t		t		t	
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	3 706	.	3 295	.	4 012	.	3 874
812	San., hyg. Artikel, Heizkessel usw.	.	285	.	289	.	364	.	361
831	Reiseartikel, Täschnerwaren usw.	.	168	.	129	.	211	.	169
		1 000 St		1 000 St		1 000 St		1 000 St	
841.1	Bekleidung a. Spinnst. n. gewirkt	1 412	641	677	357	.	506	1 157	407
		t		t		t		t	
841.4	Bekleidung u. Zubeh. a. Gewirken	.	191	.	115	.	226	.	197
		Paar		Paar		Paar		Paar	
ex851	Schuhe, ausg. Gamaschen und Schien- beinschützer	110 894	129	83 728	108	105 269	124	148 961	177
		t		t		t		t	
861	Feinmech. u. opt. Erzeugnisse	.	399	.	446	.	430	.	461
		Stück		Stück		Stück		Stück	
891.1	Tonaufnahme- u. Wiedergabegeräte	.	150	.	149	.	281	.	155

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Einfuhr nach Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1966		1967		1968		1969	
		t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE
Uganda									
892.1	Bücher, Broschüren, Drucke	.	146	.	202	.	205	.	268
895	Bürobedarf	.	153	.	145	.	215	.	133
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	1 809	.	1 614	.	1 348	.	901
911	Postpakete, anderw. n. zugeordnet	.	1 345	.	1 478	.	1 230	.	873
	Einfuhr insgesamt	.	42 533	.	41 117	.	43 674	.	45 429

Ausfuhr nach heimischen Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1966		1967		1968		1969	
		t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE
Kenia									
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	33 713	.	30 767	.	34 884	.	38 173
011.1	Rind- und Kalbfleisch	3 094	754	2 242	606	2 268	668	1 473	553
013.3	Fleischextrakte u. -säfte	195	474	111	175	233	385	126	183
013.8	And. Fleischzubereit., Konserven	4 337	1 448	5 074	1 809	3 942	1 739	3 365	1 655
044	Mais	0	0	79 850	1 406	277 531	4 774	140 766	2 772
ex053.9	Ananas in Dosen	6 107	535	6 170	545	5 279	439	7 959	723
054.2	Hülsenfrüchte, trocken	12 443	577	5 632	327	17 712	834	10 849	529
071.1	Kaffee, Kaffeemittel	54 488	18 791	50 770	15 685	37 604	12 813	45 519	15 842
074.1	Tee	22 610	8 714	18 482	7 396	27 501	10 041	32 835	11 271
1	Getränke und Tabak	.	21	.	42	.	27	.	37
2	Rohstoffe	.	11 876	.	9 197	.	9 287	.	9 503
211.1	Häute v. Rindern u. Einhufern	5 699	1 368	5 618	1 070	5 693	1 032	4 826	1 016
211.4	Ziegenfelle	888	690	484	321	671	351	853	477
211.7	Enthaarte Schaffelle	702	366	548	282	459	198	577	241
221	Ölsaaten und Ölfrüchte	9 744	506	7 073	371	9 959	638	6 924	350
262.1	Schweißw. u. rückengew. Wolle	1 438	564	1 418	489	1 798	576	1 821	551
263.1	Rohbaumwolle	4 188	869	3 111	629	1 688	398	2 780	761
ex265.4	Sisalfasern	55 751	3 340	41 443	2 064	41 896	1 832	35 309	1 700
284	Abfälle von NE-Metallen	2 368	369	2 247	323	1 882	272	2 201	406
ex292.4	Pyrethrumwurzel, -blätter, -blüten	1 361	428	1 569	488	1 802	536	2 031	570
ex292.9	Pyrethrumextrakt	321	2 397	327	2 423	366	2 504	367	2 225
3	Mineralische Brennstoffe	.	5 959	.	7 408	.	6 320	.	7 818
332.1	Motorenbenzin	28 199	672	29 333	637	22 482	493	18 422	360
332.2	Leucht- u. Mot.-Petroleum, Testbenzin	101 037	2 309	93 892	2 019	71 905	1 486	167 584	3 709
332.3	Dieselmotoren, Gasöle usw.	64 527	754	125 395	1 372	116 178	1 104	98 801	901
332.4	Schweröle zum Heizen	520 994	1 944	697 851	3 141	627 328	3 028	559 211	2 514
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	39	.	33	.	38	.	46
5	Chemische Erzeugnisse	.	2 949	.	2 432	.	2 823	.	2 728
514.28	Natriumkarbonat, Soda	106 753	1 111	98 367	1 022	112 489	1 132	85 938	904
532.4	Pflanzliche Gerbstoffauszüge	26 201	1 455	16 046	861	20 841	1 134	16 529	1 144
6	Bearbeitete Waren	.	2 700	.	2 495	.	3 108	.	3 675
632.7	Bearb. Waren a. Holz f. Haushalt	.	384	.	318	.	281	.	294
642.1	Papiersäcke, Pappkartons u. dgl.	1 879	182	3 241	322	4 136	406	4 246	431
655	Spezialgewebe u. a. Erzeugnisse	.	130	.	195	.	190	.	277
661.2	Zement, auch gefärbt	169 538	843	221 194	1 006	239 027	1 174	309 026	1 434
692	Sammelbehälter, Fässer usw. aus Metall	542	69	960	134	2 753	292	995	129
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	85	.	117	.	167	.	178
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	472	.	653	.	736	.	859
	<u>Paar</u>			<u>Paar</u>		<u>Paar</u>		<u>Paar</u>	
851	Schuhe	285 884	200	524 187	319	606 229	398	637 588	374
	<u>t</u>			<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>	
892	Druckereierzeugnisse	.	133	.	121	.	117	.	136
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	110	.	65	.	97	.	99
	<u>Stück</u>			<u>Stück</u>		<u>Stück</u>		<u>Stück</u>	
941	Zootiere, Hunde, Katzen a.n.g.	15 304	110	13 570	64	16 785	97	31 218	101
	<u>t</u>			<u>t</u>		<u>t</u>		<u>t</u>	
	Ausfuhr insgesamt	.	57 924	.	53 208	.	57 488	.	63 116

Tansania

0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	29 200	.	25 460	.	30 360	.	36 624
013	Fleischzubereitungen, Konserven	7 932	2 843	6 212	2 375	4 734	2 133	5 399	2 317
ex051.72	Cashew-Nüsse in der Schale	72 241	5 001	70 910	4 611	79 670	5 082	82 181	5 947
054.2	Hülsenfrüchte, trocken	9 027	581	9 230	685	10 396	766	7 273	515
071.1	Kaffee, Kaffeemittel	51 150	15 142	45 375	11 944	49 158	13 254	49 499	12 854
074.1	Tee	6 330	2 254	6 054	2 159	6 690	2 243	7 581	2 416
075.23	Gewürznelken	.	.	.	.	11 716	2 981	7 341	7 616
ex081.31	Ölkuchen aus Baumwollsaamen	46 765	1 298	47 207	1 327	40 998	1 109	48 071	1 243
1	Getränke und Tabak	.	867	.	1 786	.	1 981	.	1 766
121	Rohtabak und Tabakabfälle	2 373	805	4 097	1 678	5 017	1 979	4 512	1 766
2	Rohstoffe	.	37 127	.	29 500	.	28 735	.	27 194
211.1	Häute v. Rindern u. Einhufern	5 471	1 288	4 410	909	5 739	1 017	4 860	1 189
211.4	Ziegenfelle	713	589	423	296	790	387	621	394
221.1	Erdnüsse, nicht geröstet	4 728	340	5 662	356	3 850	273	1 102	105
221.2	Kopra	.	.	.	.	11 752	838	16 276	928
221.7	Rizinussamen	16 130	644	14 147	651	7 497	404	8 651	437
ex221.8	Sesamsamen	7 339	605	6 401	580	6 729	498	7 249	559

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Ausfuhr nach heimischen Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1966		1967		1968		1969	
		t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE	t	1 000 EAE
Tansania									
263.1	Rohbaumwolle	86 148	17 497	60 720	12 568	62 863	14 144	56 709	11 734
265.4	Sisal u. a. Agavefasern, n. versp.	198 945	11 734	204 412	10 046	189 089	7 936	160 510	7 551
283.6	Zinnerze und Konzentrate	495	352	527	371	391	233	179	108
ex292.9	Pyrethrumauszug	200	1 442	199	1 460	131	888	171	1 037
3	Mineralische Brennstoffe	.	237	.	6 675	.	8 141	.	5 280
332.1	Motorenbenzin	3 740	62	93 500	3 026	127 341	3 638	135 444	1 945
332.2	Leucht- u. Mot.-Petroleum, Testbenzin	627	8	32 471	590	47 298	650	37 694	561
332.3	Dieselmotortreibstoff, Gasöl usw.	4 256	50	105 413	2 488	210 637	3 056	249 928	2 323
332.4	Schweröl zum Heizen	41 053	117	122 957	543	186 349	795	120 925	423
4	Tier- u. pflanzl. Fette u. Öle	.	263	.	343	.	402	.	704
422.3	Kokosöl, Kopraöl	18	2	9	1	1 620	203	2 651	339
ex431.42	Bienenwachs	543	205	467	286	284	161	551	312
5	Chemische Erzeugnisse	.	524	.	528	.	685	.	599
532.4	Pflanzliche Gerbstoffauszüge	9 547	479	9 777	482	9 509	471	8 733	452
6	Bearbeitete Waren	.	9 970	.	12 937	.	8 491	.	10 700
655.6	Seifenwaren	7 564	669	14 751	1 187	13 897	1 214	15 559	1 189
661.2	Zement, auch gefärbt	4 607	63	17 683	183	29 075	195	1 812	21
		1 000		1 000		1 000		1 000	
		Karat		Karat		Karat		Karat	
667.2	Schmuckdiamanten	906	9 000	988	11 147	683	6 772	780	8 877
		t		t		t		t	
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	2	.	16	.	1	.	22
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	139	.	136	.	170	.	124
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	72	.	63	.	63	.	93
	Ausfuhr insgesamt	.	78 400	.	77 445	.	79 030	.	83 106
Uganda									
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	41 433	.	40 933	.	41 955	.	47 193
071.1	Kaffee, Kaffeemittel	167 282	34 784	159 470	34 600	151 948	35 751	180 565	38 996
074.1	Tee	8 827	3 151	9 358	3 476	11 197	3 713	16 294	4 729
081.3	Ölkuchen und dgl.	72 678	1 980	74 904	2 018	57 848	1 590	7 155	1 934
1	Getränke und Tabak	.	137	.	53	.	156	.	984
121	Rohtabak und Tabakabfälle	537	128	126	34	521	133	2 076	849
2	Rohstoffe	.	18 358	.	17 797	.	17 279	.	15 312
211.1	Häute v. Rindern u. Einhufern	3 057	958	2 328	612	2 429	547	3 119	780
211.4	Ziegenfelle	705	667	543	450	674	377	672	439
ex221.8	Sesamsamen	863	69	3 404	281	4 019	275	3 913	280
263.1	Rohbaumwolle	69 803	15 345	71 960	15 161	61 654	14 784	59 251	12 548
283	NE-Metallerze	550	245	660	294	888	335	786	324
3	Mineralische Brennstoffe	-	-	-	-	-	-	-	-
4	Tier- u. pflanzl. Fette u. Öle	.	13	.	16	.	8	.	11
5	Chemische Erzeugnisse	.	15	.	9	.	70	.	67
6	Bearbeitete Waren	.	5 917	.	5 746	.	5 925	.	6 240
682.1	Kupfer zum Raffinieren usw.	15 800	5 753	14 975	5 467	13 599	5 575	16 636	6 014
7	Maschinen und Fahrzeuge	-	-	.	4	.	2	.	2
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	36	.	53	.	61	.	43
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	27	.	26	.	15	.	34
	Ausfuhr insgesamt	.	65 936	.	64 636	.	65 471	.	69 886

Wert des interterritorialen Handels *)

1000 K£

Jahr	Kenia		Tansania (Festland)		Uganda	
	nach Tansania (Festland)	nach Uganda	nach Kenia	nach Uganda	nach Kenia	nach Tansania (Festland)
1959	6 513	5 784	1 848	726	3 640	1 587
1960	7 608	6 163	1 875	450	5 120	1 574
1961	8 901	7 047	1 844	390	5 152	1 704
1962	10 017	7 303	1 954	437	5 386	1 669
1963	10 365	9 425	2 915	508	6 248	1 993
1964	13 581	12 581	4 226	1 021	7 244	2 482
1965	14 308	15 339	4 639	1 346	7 135	2 631
1966	13 501	15 619	3 909	842	7 317	3 152
1967	11 598	14 796	3 348	750	10 165	2 456
1968	13 069	13 265	3 692	855	8 650	2 029
1969	12 848	15 949	4 018	1 177	7 803	1 713

*) Ohne Verbrauchsteuer auf verbrauchsteuerpflichtige Waren und Zollgebühren auf eingeführte Rohmaterialien für die einheimische Weiterverarbeitung. Ab 1968 ist Sansibar einbegriffen.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Interterritorialer Handel nach wichtigen Waren

1000 K £

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	Ausfuhr Kenias nach					
		Tansania (Festland)			Uganda		
		1967	1968 ¹⁾	1969 ¹⁾	1967	1968	1969
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	2 852	2 869	2 798	3 345	2 396	4 423
01	Fleisch und Fleischwaren	138	138	143	161	188	223
022	Milch und Rahm (einschl. Buttermilch und Molke)	250	268	406	852	37	1 176
023	Butter	271	279	258	234	132	290
024	Käse und Quark	32	44	38	32	40	39
041	Weizen und Mengkorn	784	791	194	818	788	624
044	Mais	18	23	8	-	55	819
048	Zubereitungen a. Getreide, Mehl	59	35	18	45	62	53
048.2	Malz (einschl. Malzmehl)	-	-	151	-	-	4
05	Obst und Gemüse	434	390	363	352	332	321
062	Zuckerwaren	30	2	5	26	63	52
074.1	Tee	382	268	382	92	78	51
08	Futtermittel, frisch usw., Abfälle	58	53	76	171	54	128
091	Margarine und and. Speisefette	186	60	298	207	195	203
099	Nahrungsmittelzubereit., a.n.g.	2	270	247	4	100	69
099.0-9	Nahrungsmittelzubereit., a.n.g.	208	248	211	351	272	371
1	Getränke und Tabak	905	305	214	354	201	213
111	Alkoholfreie Getränke	2	41	58	19	35	38
112.3	Bier	282	216	111	82	120	144
ex1	Übrige Getränke u. Tabakwaren	621	48	45	253	46	31
2	Rohstoffe	208	317	322	421	449	544
ex231	Krepp	72	136	-	64	88	-
241.2	Holzkohle	-	1	-	119	98	106
282	Abf. u. Schrott von Eisen od. Stahl	-	2	-	71	62	79
ex2	Übrige Rohstoffe	136	178	322	167	201	359
3	Mineralische Brennstoffe	1 747	1 569	1 530	2 631	3 115	3 595
332.1	Motorenbenzin	571	567	492	1 031	1 135	1 254
ex332.2	Turbinenkraftstoff	37	4	3	410	571	800
332.2	Leucht- u. Mot.-Petroleum, Testbenzin	243	267	266	321	394	393
332.3	Dieselmotorenkraftstoff, Gasöl usw.	129	135	126	90	104	82
332.9-1	Andere mineralische Öle usw.	578	441	436	599	635	686
ex332.5	Heizölrückstände	24	27	76	103	160	278
332.9-5	Bitumen u.a. Erdölrückstände	137	59	40	42	74	40
332.9-6	Bituminöse Gemische	11	89	82	10	18	35
ex3	Sonstige min. Brennstoffe	17	10	10	25	24	27
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle	79	80	16	73	109	56
422.3	Kokosöl, Kopraöl	-	16	-	44	104	43
ex4	Sonstige tier. u. pflanzl. Fette und Öle	79	64	16	29	5	13
5	Chemische Erzeugnisse	1 290	1 758	2 099	2 360	2 097	2 134
533	Pigmente, Farben, Lacke usw.	-	-	11	-	-	65
54	Medizin. u. pharm. Erzeugnisse	297	377	417	217	260	272
551	Ätherische Öle u. Riechstoffe	98	111	134	85	87	105
ex551.1	Zahncreme usw.	121	168	260	82	111	84
553	Riech- und Schönheitsmittel	2	75	40	1	197	182
554	Seifen, Putz- und Waschmittel	254	295	458	518	308	280
554.1	Seifen	36	2	-	427	410	314
554.2	Zubereitete Waschmittel usw.	12	254	408	15	152	224
554.3	Schuhcreme, Bohnerwachs usw.	32	84	55	79	92	72
599.2	Desinfektionsmittel usw.	120	63	72	336	227	261
599.9-8	Chem. Erzeugn. u. Zubereit., a.n.g.	318	330	244	600	254	275

Fußnote und Quelle s. Ende der Tabelle.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Interterritorialer Handel nach wichtigen Waren

1000 K£

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	Ausfuhr Kenias nach					
		Tansania (Festland)			Uganda		
		1967	1968 ¹⁾	1969 ¹⁾	1967	1968	1969
6	Bearbeitete Waren	3 358	4 127	3 899	2 980	3 042	2 919
611	Leder	57	96	181	92	147	139
62	Kautschukwaren, a.n.g.	47	68	68	24	58	104
ex629.1	Fahrradreifen	44	52	82	91	108	86
ex629.1	Fahrradschläuche	16	29	24	32	43	39
63	Holz- und Korkwaren	154	235	259	109	160	157
64	Papier, Pappe und Waren daraus	847	987	924	482	516	448
641	Papier und Pappe	-	-	18	-	-	44
65	Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	269	309	282	22	51	59
652	Baumwollgewebe	8	-	2	82	108	17
653.5	Gewebe a. synthet. Spinnstoffen, gefärbt	43	51	45	119	52	35
653.5	Gewebe a. synthet. Spinnstoffen, bedruckt	57	112	83	89	43	51
653.7	Gewirke als Meterware	46	76	148	1	2	-
ex656.1	Waren aus Sisal	-	-	1	-	-	10
656.1	Säcke, Beutel z. Verpackungszw. (Jute)	-	-	1	-	61	-
656.1	Säcke, Beutel z. Verpackungszw. (Sisal)	111	61	10	58	31	24
656.1	Säcke, Beutel z. Verpackungszw. (Mischfaser)	37	50	22	358	377	360
656.2	Planen, Segel, Markisen u. Zelte	25	47	53	54	63	74
656.6	Schlaf- und Reisedecken	62	114	113	64	70	16
661.2	Zement, auch gefärbt	546	935	707	162	64	220
665	Glaswaren	60	43	39	131	147	101
ex673	Stahltüren u. Fenster	166	150	222	59	21	43
ex673	Andere Formteile aus Eisen u. Stahl	122	63	23	258	93	68
692	Sammelbehält., Fässer usw. a. Met.	194	181	161	146	212	210
693.3	Metallgewebe, Gitter, Geflechte	16	31	34	34	48	70
698.9	N. bes. gen. Waren a. unedl. Metall	53	62	61	66	58	57
ex6	Übrige bearb. Waren	378	375	336	447	509	487
7	Maschinen und Fahrzeuge	229	427	623	239	393	434
723.1	Isol. Drähte, Kabel usw. f. El.	86	83	124	77	97	124
729.1	Primärelemente, Batterien usw.	-	-	271	-	-	138
729.1	Primärelemente, Batterien usw. für Motorfahrzeuge	20	28	43	28	47	39
ex7	Übrige Maschinen u. Fahrzeuge	123	315	185	134	248	133
8	Sonstige bearbeitete Waren	886	1 611	1 344	2 334	1 461	1 632
821.0-3	Sprungrahmen, Bettausst. usw.	39	65	98	85	155	149
821.0	Möbel usw.	8	99	69	8	187	222
84	Bekleidung	139	491	389	1 251	416	386
851.0-1	Schuhe m. Laufsohlen a. Kautsch. oder Plastikmaterial	100	166	117	129	88	93
851.0-4	Schuhe m. Laufsohlen a. and. Stoffen (Leder)	172	251	226	118	95	137
851.0-4	Schuhe m. Laufsohlen a. and. Stoffen (Textil)	28	45	62	30	40	84
891	Musikinstr., Plattensp., Schallpl.	9	25	34	27	44	47
892.2	Zeitungen, period. Druckschrift.	49	65	45	37	54	59
895.2	Füllhalter, Federn, Bleist. usw.	18	28	17	49	36	22
ex893.0	Plastiktüten	-	-	32	-	-	68
899.3	Zündhölzer usw.	15	32	4	51	29	38
ex8	Übrige	309	344	252	549	316	327
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	44	6	2	58	2	-
Insgesamt		11 598	13 069	12 848	14 796	13 265	15 949

Fußnote und Quelle s. Ende der Tabelle.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Interterritorialer Handel nach wichtigen Waren

1000 K£

GST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	Ausfuhr Tansanias ¹⁾ (Festland) nach					
		Kenia			Uganda		
		1967	1968	1969	1967	1968	1969
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	874	1 014	1 519	201	96	182
013	Fleischzubereitungen, Konserven	82	64	57	-	-	-
051.2	Fisch, einfach haltbar gemacht	10	171	437	7	2	21
045	Anderes Getreide	110	53	129	6	-	30
048	Zubereitungen a. Getreide, Mehl	11	20	27	2	4	1
054.1	Kartoffeln	11	13	23	-	-	-
054.2	Hülsenfrüchte, trocken	278	189	264	41	25	52
061.6	Bienenhonig	25	31	39	-	1	-
071.3	Kaffeeauszüge, -essenzen usw.	6	29	47	2	11	14
074.1	Tee	42	111	35	1	-	1
075	Gewürze	47	62	69	1	-	-
ex023	Ghee	15	31	170	2	-	-
099.0-9	Nahrungsmittelzubereit., a.n.g.	237	240	222	139	53	63
1	Getränke und Tabak	285	35	168	10	11	10
121	Rohtabak und Tabakabfälle	269	19	163	10	11	8
ex1	Übrige Getränke u. Tabakwaren	16	16	5	-	-	2
2	Rohstoffe	444	454	402	57	58	66
211	Haute und Felle, roh	9	9	42	-	-	-
22	Ölsaaten und Ölfrüchte	31	-	-	7	28	25
ex24	Podocarpus	8	29	21	21	18	24
ex24	Kampherholz	17	31	28	-	-	-
221.2	Kopra	49	13	19	-	-	-
ex221.6	Baumwollinters	1	36	116	-	-	-
-	Stoffe tier. Ursprungs	66	48	14	1	-	1
ex051.7	Betelnüsse	13	17	14	1	4	4
ex2	Übrige Rohstoffe	250	271	148	27	8	12
3	Mineralische Brennstoffe	166	79	2	-	-	-
ex332.5	Heizölrückstände	165	78	-	-	-	-
ex3	Übrige mineral. Brennstoffe	1	1	2	-	-	-
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle	349	570	200	92	127	151
421.3	Baumwollsaatöl	299	490	109	27	15	-
422.3	Kokosöl, Kopraöl	31	62	68	63	112	148
ex4	Übrige tier. u. pflanzl. Fette und Öle	19	18	23	2	-	3
5	Chemische Erzeugnisse	111	157	205	7	24	35
533.3	Farben und Schmelzglasuren	40	26	43	-	1	1
553	Riech- und Schönheitsmittel	25	38	42	1	11	10
554.1	Seifen	16	62	54	-	-	5
ex5	Übrige chem. Erzeugnisse	30	31	66	6	12	19
6	Bearbeitete Waren	753	899	1 007	283	287	276
613	Zuggerichtete Pelzfelle	19	24	69	-	-	-
631.2-1	Furn. Holz und Sperrholzplatten	58	117	149	9	20	11
632.7	Bearb. Waren a. Holz f. Haushalt	43	81	69	-	1	2
652	Baumwollgewebe	88	108	128	1	-	3
652.1	Baumwollgewebe, roh, n. merzeris.	5	9	48	-	-	-
655.6	Seilerwaren	14	23	32	-	3	2
656.6	Schlaf- und Reisedecken	165	161	47	3	2	2
684.2-2	Al.Bleche, Platten usw. üb. 0,15 mm	5	7	23	10	2	7
684.2-3	Al.Folien usw. bis 0,15 mm	166	232	184	103	110	119
697	Metallwaren, vorw. f. Hausgebrauch	42	63	68	24	43	54
697.1-1	N.elekt. Öfen, Herde a. Eisen	26	29	32	1	18	16
ex6	Übrige bearb. Waren	122	45	158	132	88	60
7	Maschinen und Fahrzeuge	110	272	334	58	127	209
724.2	Rundfunkempfänger	107	205	276	58	125	160
729.1	Primärelemente, Batterien usw.	-	62	49	-	2	46
ex7	Übrige Maschinen und Fahrzeuge	3	5	9	-	-	3
8	Sonstige bearbeitete Waren	247	212	179	36	125	249
841.1-3	Leibwäsche f. Männer u. Knaben	15	27	1	11	17	49
841.1-4	Leibwäsche f. Frauen, Mädchen, Klein- kinder	25	14	9	3	85	131
851.0-1	Schuhe m. Laufsohlen a. Kautschuk	72	47	56	-	-	21
892.1	Bücher, Broschüren, Drucke	29	35	27	4	3	3
ex8	Übrige	106	89	86	18	20	45
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	8	-	1	5	-	-
Insgesamt		3 348	3 692	4 018	750	855	1 177

Fußnote und Quelle s. Ende der Tabelle.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Nationale Statistik)

Interterritorialer Handel nach wichtigen Waren

1000 K£

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	Ausfuhr Ugandas nach					
		Kenia			Tansania (Festland)		
		1967	1968	1969	1967	1968 ¹⁾	1969 ¹⁾
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	3 075	2 705	1 880	315	261	149
031.1	Fisch, frisch, gekühlt, gefr.	63	51	99	9	9	11
031.2	Fisch, einfach haltbar gemacht	13	44	35	-	-	-
044.0	Mais	-	1	4	-	1	26
045	Anderes Getreide	62	40	32	2	9	17
048	Zubereitungen a. Getreide, Mehl	88	69	41	37	3	2
051.3	Bananen, frisch	23	67	107	-	-	-
054.2	Hülsenfrüchte, trocken	230	52	25	72	27	24
061.1	Rüben- und Rohrzucker, roh	6	22	20	-	1	1
061.2	Anderer Rüben- und Rohrzucker	1 235	1 302	767	43	60	-
062	Zuckerwaren	170	128	116	2	16	15
074.1	Tee	60	57	23	10	-	-
ex04	Kleie u. a.	69	28	21	-	-	1
ex081.3	Baumwollsaat-Kuchen	29	24	26	-	-	-
ex081.3	Erdnußkuchen	18	20	20	-	-	-
081.3	Ölkuchen und dgl.	-	5	25	-	-	-
091	Margarine und and. Speisefette	888	692	428	14	50	4
099.0-9	Nahrungsmittelzubereit., a.n.g.	121	103	91	126	85	48
1	Getränke und Tabak	1 157	705	164	250	19	5
112.3	Bier	128	33	15	-	-	-
121	Rohtabak und Tabakabfälle	958	640	139	222	4	-
122	Tabakwaren	11	24	5	5	10	1
ex1	Übrige Getränke u. Tabakwaren	60	8	5	23	5	4
2	Rohstoffe	338	389	351	77	116	64
ex21	Krokodilhäute	32	23	18	-	-	2
221.1	Erdnüsse, nicht geröstet	5	31	8	21	61	17
221.4	Sojabohnen	23	26	34	-	-	-
221.6	Baumwollsaaten	22	56	117	-	-	-
ex24	Podocarpus	32	50	42	5	8	7
ex24	Mahagoni	43	49	35	3	3	1
ex24	Übrige tropische Hölzer	6	8	6	16	24	15
284	Abfälle von NE-Metallen	83	12	23	3	2	3
ex2	Übrige Rohstoffe	92	134	70	29	18	19
3	Mineralische Brennstoffe	555	501	428	7	12	13
35	Elektrischer Strom	553	498	424	-	-	-
ex3	Übrige mineralische Brennstoffe	2	3	5	7	12	13
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle	825	679	489	114	234	459
421.3	Baumwollsaatöl	807	658	479	113	200	424
421.4	Erdnußöl	15	20	2	-	26	35
ex4	Übrige tier. u. pflanzl. Fette und Öle	3	1	8	1	8	-
5	Chemische Erzeugnisse	592	458	585	68	115	60
ex512.2-4	Athylalkoh., n. denat. usw.	31	29	12	14	13	6
513.3.3	Schwefelsäure und Oleum	7	13	19	1	3	3
54	Medizin. u. pharm. Erzeugnisse	8	11	10	9	17	11
553	Riech- und Schönheitsmittel	-	11	11	-	22	13
554.1	Seifen	262	170	190	3	4	-
561.2	Phosphordüngemittel	244	189	313	3	8	16
ex5	Übrige chem. Erzeugnisse	40	35	30	38	48	12
6	Bearbeitete Waren	3 381	2 785	3 441	1 488	1 110	828
ex629.1	Fahrradreifen	37	51	37	65	45	59
ex629.1	Fahrradschläuche	25	40	18	68	60	59
632.1	Kisten, Verschläge usw. aus Holz	110	150	176	-	-	-
642.1-1	Pappschacht., Papiersäcke usw.	22	11	56	2	8	14
651.3	Baumwollgarne, roh, n. f. Einzelv.	28	32	83	20	40	2
652.2	Baumwollgewebe, gebleicht usw.	45	76	133	35	39	13
652.1-3	Anderer Baumwollgewebe, roh	376	85	144	47	3	-
ex652.2	Khakidrell u. Körper, gefärbt	398	414	377	240	221	74
ex652.2	Sonstige Dreil u. Körper, gef.	186	21	318	122	9	8
ex652.2-9	And. Baumwollgewebe, gefärbt	1 235	1 163	1 022	369	220	23
ex652.2-9	And. Baumwollgewebe, bedruckt	-	-	151	-	10	22
67	Eisen und Stahl	395	356	542	298	292	343
674	Breitflachstahl und Bleche	174	148	107	96	53	46
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	-	42	67	-	7	31
697	Metallwaren, vorw. f. Hausgebr.	61	44	33	11	24	16
ex6	Übrige bearb. Waren	289	152	178	115	79	115
7	Maschinen und Fahrzeuge	14	75	100	6	13	92
8	Sonstige bearbeitete Waren	218	345	354	128	147	42
83	Reiseartikel, Taschnerwaren usw.	1	6	9	-	6	3
841.4-2	Strümpfe, Socken u. ähnl. Wirkw.	13	32	31	1	2	1
851.0-1	Schuhe m. Laufsohlen a. Kautsch.	62	160	156	8	13	10
851.0-4	Schuhe m. Laufs. a. and. Stoffen	-	31	33	-	-	-
893.0	Kunststoffwaren, a.n.g.	2	4	12	-	1	2
899.3	Zündhölzer usw.	13	42	69	90	54	7
ex8	Übrige bearbeitete Waren	127	70	44	29	71	18
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	6	7	11	3	1	1
Insgesamt		10 160	8 650	7 803	2 456	2 029	1 713

1) Ab 1968 einschl. Sansibar.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Deutsche Statistik)

Gesamtvolumen

Jahr	Einfuhr					Ausfuhr				
	ins-gesamt	aus				ins-gesamt	nach			
		Kenia ¹⁾	Tansania (Festl.)	Sansibar	Uganda		Kenia ¹⁾	Tansania (Festl.)	Sansibar	Uganda
	1 000 DM	%				1 000 DM	%			
1950	56 773	68,1	31,9	.	.	13 531	75,9	24,1	.	.
1951	135 646	87,0	13,0	.	.	44 008	83,6	16,4	.	.
1952	166 614	78,8	21,2	.	.	46 985	73,3	26,7	.	.
1953	127 095	77,3	22,7	.	.	33 390	84,4	15,6	.	.
1954	145 500	75,1	24,9	.	.	64 413	85,1	14,9	.	.
1955	148 770	75,3	24,7	.	.	93 746	82,1	17,9	.	.
1956	203 555	69,4	30,6	.	.	81 113	78,2	21,8	.	.
1957	230 144	73,8	26,2	.	.	88 085	80,9	19,1	.	.
1958	254 925	76,3	23,7	.	.	81 641	79,1	20,9	.	.
1959	203 406	74,5	25,5	.	.	84 169	77,4	22,6	.	.
1960	204 098	69,6	30,4	.	.	103 956	80,2	19,8	.	.
1961	209 659	74,2	25,8	.	.	76 330	80,2	19,8	.	.
1962	165 651	69,5	30,5	.	.	79 230	81,1	18,9	.	.
1963	213 764	68,6	31,4	.	.	99 521	81,3	18,7	.	.
1964	207 168	66,3	33,7	.	.	126 046	83,0	17,0	.	.
1965	217 986	48,1	33,1	0,3	18,5	138 338	54,9	24,0	0,1	20,8
1966	241 303	43,5	32,2	0,5	23,8	176 537	53,4	24,4	0,6	21,6
1967	205 471	40,8	27,3	0,9	31,0	208 547	56,7	22,5	0,7	20,2
1968	186 746	38,1	36,7	.	25,2	194 724	54,0	24,8	.	21,2
1969	163 538	49,9	31,2	.	19,0	183 840	53,5	29,3	.	17,2

1) Von 1950 bis 1964 zusammen mit Uganda ausgewiesen.

Ein- und Ausfuhrwerte

1 000 DM

Vorbemerkung: In den folgenden Übersichten wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit den genannten Ländern als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie G (Außenhandel)

Jahr	Kenia 1)			Tansania (Festland)			Uganda		
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-(-), Ausfuhr-(+), überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-(-), Ausfuhr-(+), überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-(-), Ausfuhr-(+), überschuß
1950	38 679	10 275	- 28 404	18 094	3 256	- 14 838	.	.	.
1951	117 949	36 797	- 81 152	17 697	7 211	- 10 486	.	.	.
1952	131 333	34 455	- 96 878	35 281	12 530	- 22 751	.	.	.
1953	98 302	28 196	- 70 106	28 793	5 194	- 23 599	.	.	.
1954	109 241	54 794	- 54 447	36 259	9 619	- 26 640	.	.	.
1955	112 029	76 980	- 35 049	36 741	16 766	- 19 975	.	.	.
1956	141 259	63 405	- 77 854	62 296	17 708	- 44 588	.	.	.
1957	169 772	71 243	- 98 529	60 372	16 842	- 43 530	.	.	.
1958	194 473	64 554	- 129 919	60 452	17 087	- 43 365	.	.	.
1959	151 495	65 164	- 86 331	51 911	19 005	- 32 906	.	.	.
1960	141 978	83 407	- 58 571	62 120	20 549	- 41 571	.	.	.
1961	155 579	61 193	- 94 386	54 080	15 137	- 38 943	.	.	.
1962	115 053	64 293	- 50 760	50 598	14 937	- 35 661	.	.	.
1963	146 674	80 880	- 65 793	67 090	18 640	- 48 450	.	.	.
1964	137 272	104 664	- 32 608	69 896	21 382	- 48 514	.	.	.
1965	104 918	75 909	- 29 009	72 140	33 265	- 38 875	40 414	28 753	- 11 661
1966	105 001	94 277	- 10 724	77 613	43 094	- 34 519	57 384	38 106	- 19 278
1967	83 812	118 180	+ 34 368	56 192	46 883	- 9 309	63 656	42 023	- 21 633
1968	71 093	105 172	+ 34 079	68 620	48 258	- 20 362	47 033	41 294	- 5 739
1969	81 527	98 316	+ 16 789	50 980	53 863	+ 2 883	31 031	31 661	+ 630

Jahr	Sansibar		
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß
1965	514	411	103
1966	1 305	245	1 060
1967	1 811	350	1 461

1) Von 1950 bis 1964 zusammen mit Uganda ausgewiesen.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Deutsche Statistik)

Einfuhr ausgewählter Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Waren- verzeichnis (CST)	1965						1966	
		Kenia		Tansania (Festland)		Uganda		Kenia	
		t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
0	Lebende Tiere u. Nahrungs- mittel	.	89 108	.	29 562	.	15 556	.	91 527
013.3	Fleischextrakte und -säfte	44	2 544	30	1 601	-	-	69	2 709
044	Mais	-	-	-	-	-	-	-	-
054.8	Pflanzl. Nahrungs- mittel, a.n.g.	93	23	11 173	2 942	280	80	-	-
071.1	Kaffee, Kaffee mittel	18 862	84 324	5 220	23 192	5 216	15 166	19 152	86 215
081.3	Ölkuchen und dgl.	194	65	958	324	215	69	2 301	771
1	Getränke und Tabak	-	-	-	-	.	56	-	-
2	Rohstoffe	.	13 798	.	41 232	.	24 776	.	10 090
221.2	Kopra	-	-	-	-	-	-	-	-
221.8	Ölsaaten u. Ölfrüchte, a.n.g.	687	422	6 058	3 272	64	40	454	327
243.31	Laubschmitt Holz, längs- gesägt	759	345	1 720	877	-	-	870	403
263.1	Rohbaumwolle	361	1 099	5 442	15 148	8 249	24 201	439	1 161
265.4	Sisal u.a. Agavefasern, n. versp.	6 088	5 665	18 758	18 439	-	-	3 604	3 207
284	Abfälle von NE-Metallen	875	2 842	245	268	-	-	405	1 335
3	Mineralische Brennstoffe	.	1 217	-	-	-	-	.	705
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle	-	-	.	78	-	-	.	9
5	Chemische Erzeugnisse	.	11	.	3	-	-	.	70
6	Bearbeitete Waren	.	459	.	768	-	-	.	2 137
611	Leder	3	116	-	-	-	-	177	1 734
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	25	.	3	.	3	.	16
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	103	.	429	.	7	.	125
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	197	.	65	.	16	.	322
	Einfuhr insgesamt	.	104 918	.	72 140	.	40 414	.	105 001

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Waren- verzeichnis (CST)	1966				1967					
		Tansania (Festl.)		Uganda		Kenia		Tansania (Festl.)		Uganda	
		t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
0	Lebende Tiere u. Nahrungs- mittel	.	34 520	.	25 717	.	75 866	.	28 914	.	28 572
013.3	Fleischextrakte und -säfte	-	-	-	-	24	686	-	-	-	-
044	Mais	-	-	997	257	-	-	-	-	-	-
054.8	Pflanzl. Nahrungsmittel, a.n.g.	17 203	4 705	-	-	357	79	18 767	4 630	-	-
071.1	Kaffee, Kaffee mittel	6 708	27 082	8 850	25 106	17 173	72 795	5 753	21 988	10 621	28 302
081.3	Ölkuchen und dgl.	4 241	1 354	779	249	1 985	629	1 207	399	621	195
1	Getränke und Tabak	-	-	.	190	-	-	-	-	.	342
2	Rohstoffe	.	41 683	.	31 125	.	5 475	.	26 509	.	34 408
221.2	Kopra	399	299	-	-	-	-	-	-	-	-
221.8	Ölsaaten u. Ölfrüchte, a.n.g.	3 479	2 249	18	13	158	86	2 169	1 297	-	-
243.31	Laubschmitt Holz, längs- gesägt	2 307	1 256	44	23	220	120	944	516	-	-
263.1	Rohbaumwolle	7 930	20 131	11 280	30 015	-	-	5 258	12 959	12 944	33 353
265.4	Sisal u.a. Agavefasern, n. versp.	16 609	14 802	-	-	1 934	1 539	11 565	9 021	-	-
284	Abfälle von NE-Metallen	103	419	-	-	379	1 249	111	307	-	-
3	Mineralische Brennstoffe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle	.	386	-	-	-	-	.	45	-	-
5	Chemische Erzeugnisse	.	5	-	-	.	1	-	-	.	2
6	Bearbeitete Waren	.	724	.	6	.	1 222	.	405	.	4
611	Leder	-	-	0	2	68	709	-	-	-	-
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	3	.	3	.	48	.	8	.	1
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	157	.	9	.	148	.	174	.	29
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	135	.	334	.	1 052	.	137	.	298
	Einfuhr insgesamt	.	77 613	.	57 384	.	83 812	.	56 192	.	63 656

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Deutsche Statistik)

Einfuhr ausgewählter Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Waren- verzeichnis (CST)	1968					
		Kenia		Tansania		Uganda	
		t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
0	Lebende Tiere und Nahrungs- mittel	.	65 013	.	36 946	.	23 624
013.3	Fleischextrakte und -säfte	0	4	-	-	-	-
044	Mais	36 279	7 689	9 945	2 196	-	-
054.8	Pflanzl. Nahrungs- mittel, a.n.g.	-	-	27 841	6 571	-	-
071.1	Kaffee, Kaffeemittel	12 322	55 822	6 510	25 450	8 246	23 439
081.3	Ölkuchen und dgl.	412	135	789	242	284	82
1	Getränke und Tabak	-	-	.	19	.	371
2	Rohstoffe	.	3 936	.	30 786	.	22 877
221.2	Kopra	-	-	-	-	-	-
221.8	Ölsaaten u. Ölfrüchte, a.n.g.	322	260	2 129	1 237	-	-
243.31	Laubschnittholz, längs- gesägt	387	181	1 552	816	24	7
263.1	Rohbaumwolle	-	-	5 367	13 390	8 706	22 292
265.4	Sisal u. a. Agavefasern, n. versp.	508	342	18 918	12 285	-	-
284	Abfälle von NE-Metallen	453	1 568	140	461	-	-
3	Mineralische Brennstoffe	.	1	-	-	-	-
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	-	-	.	132	-	-
5	Chemische Erzeugnisse	.	18	.	4	-	-
6	Bearbeitete Waren	.	1 521	.	226	.	8
611	Leder	75	657	0	1	0	1
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	51	.	20	.	11
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	127	.	287	.	35
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	426	.	200	.	107
	Einfuhr insgesamt	.	71 093	.	68 620	.	47 033

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Waren- verzeichnis (CST)	1969					
		Kenia		Tansania		Uganda	
		t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
0	Lebende Tiere u. Nahrungs- mittel	.	71 693	.	21 442	.	9 983
013.3	Fleischextrakte und -säfte	-	-	-	-	-	-
044	Mais	24 645	5 902	-	-	-	-
054.8	Pflanzl. Nahrungs- mittel, a.n.g.	-	-	13 535	3 151	-	-
071.1	Kaffee, Kaffeemittel	14 832	62 560	4 111	14 969	3 303	9 463
081.3	Ölkuchen und dgl.	931	272	1 974	559	1 410	374
1	Getränke und Tabak	-	-	.	8	.	201
2	Rohstoffe	.	6 907	.	27 831	.	20 557
221.2	Kopra	-	-	4 034	2 909	-	-
221.8	Ölsaaten u. Ölfrüchte, a.n.g.	449	280	1 820	1 029	86	55
243.31	Laubschnittholz, längs- gesägt	296	159	1 615	1 040	55	20
263.1	Rohbaumwolle	63	192	3 902	10 797	6 820	19 920
265.4	Sisal u. a. Agavefasern, n. versp.	226	161	12 454	8 658	-	-
284	Abfälle von NE-Metallen	678	2 547	407	1 034	56	57
3	Mineralische Brennstoffe	-	-	-	-	-	-
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	-	-	.	37	-	-
5	Chemische Erzeugnisse	.	594	-	-	.	15
6	Bearbeitete Waren	.	1 166	.	925	.	16
611	Leder	26	323	-	-	-	-
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	18	.	17	.	29
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	266	.	163	.	16
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	883	.	557	.	214
	Einfuhr insgesamt	.	81 527	.	50 980	.	31 031

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Deutsche Statistik)

Ausfuhr ausgewählter Waren

CST- Posi- tion	Warenbenennung nach dem Internationalen Waren- verzeichnis (CST)	1965						1966	
		Kenia		Tansania (Festland)		Uganda		Kenia	
		t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
0	Lebende Tiere und Nahrungs- mittel	.	1 382	.	252	.	301	.	3 446
013.8	And.Fleischzubereitg., Konserven	200	603	0	2	-	-	700	1 640
05	Obst und Gemüse	22	77	31	49	23	230	244	274
1	Getränke und Tabak	.	210	.	60	.	15	.	354
112	Alkoholische Getränke	74	207	44	60	9	15	112	353
2	Rohstoffe	.	406	.	82	.	134	.	1 506
231	Rohkautschuk	8	14	3	5	-	-	49	79
266.31	Künstl. Spinnfasern, ungekr. usw.	56	104	-	-	-	-	605	924
274	Schwefel, u.n. geröst.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Schwefelkies	947	161	3	1	231	55	475	140
276	And. mineral. Rohstoffe	1 297	93	583	51	1 039	74	1 929	112
3	Mineral. Brennstoffe	.	1 009	.	205	.	21	.	603
332.5	Schmieröle, mineral. Schmiermittel	606	585	115	105	4	3	488	416
4	Tier.u.pflanzl. Fette u. Öle	.	527	.	395	.	1 283	.	169
431.31	Techn. Fettsäuren und saure Öle	521	449	374	342	1 230	1 161	153	131
5	Chemische Erzeugnisse	.	16 544	.	5 530	.	3 902	.	16 706
512	Organische chem. Erzeugnisse	1 111	1 129	33	62	740	553	807	1 424
513	Anorganische chem. Grund- stoffe	768	296	613	187	394	119	1 005	369
514	And.anorgan.chem. Erzeugnisse	1 594	352	331	82	322	132	1 039	365
531	Synthet. organ. Farbstoffe usw.	32	331	14	203	22	476	41	408
541.7	Arzneiwaren	96	1 982	29	403	29	338	128	2 446
55	Riechstoffe, Kosmetika, Waschmittel	355	703	115	205	39	203	187	600
561.1	Stickstoffdüngemittel	29 403	5 474	4 752	887	2 835	466	20 608	4 032
581.1	Kondensationserzeugnisse usw.	82	226	138	100	97	102	127	684
581.2	Polymerisationserzeugnisse usw.	290	636	979	1 664	292	538	319	660
599	Chemische Erzeugnisse a.n.g.	1 753	4 520	333	859	278	260	1 380	3 878
6	Bearbeitete Waren	.	17 789	.	7 524	.	5 918	.	25 232
621	Halberzeugnisse aus Kautschuk	326	822	25	87	94	238	421	1 007
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	345	1 525	151	668	86	387	387	1 744
641	Papier und Pappe	383	567	571	333	25	47	891	1 183
652.29	Baumwollgewebe, gebl. a.n.g.	239	2 880	62	853	22	290	504	5 772
653.5	Gewebe aus synthet. Spinnstoffen	15	616	1	39	4	188	49	1 675
653.7	Gewirke als Meterware	18	482	2	51	1	18	96	1 754
655	Spezialgewebe u.ä.Erzeugnisse	16	233	6	77	5	30	29	413
662	Baumaterial aus keram. Stoffen	204	146	481	229	18	18	128	60
67	Eisen und Stahl	4 981	2 686	2 400	2 101	2 514	2 354	5 340	2 775
677	Stahldraht	738	386	38	24	30	17	1 454	808
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	720	807	229	245	1 193	1 261	419	575
68	NE-Metalle	114	495	21	74	78	320	92	502
691	Metallkonstruktionen und Teile	234	532	42	99	14	13	157	183
695	Werkzeuge a. unedl. Metallen	190	1 375	144	632	36	283	244	1 802
698	And. bearb. Waren aus unedl. Metallen	484	1 580	246	642	94	354	421	1 627
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	30 761	.	16 395	.	15 171	.	37 571
712	Schlepper, Maschinen, App. f. Landw.	269	660	51	211	73	441	510	1 432
714	Büromaschinen	19	503	12	284	8	190	26	769
717	Maschinen f. Textil, Leder, Nähmasch.	142	2 158	38	385	104	1 429	457	4 097
718	Maschinen für besond. gen. Industrien	635	3 472	483	2 009	49	745	340	2 806
719.1	Maschinen u. Apparate zum Heizen usw.	24	210	377	1 638	6	98	446	1 539
719.3	Masch., App., Kraftk. z. Heben, Fördern	77	376	243	1 314	10	98	179	1 002
719.8	Masch. App. u. mech. Geräte a.n.g.	32	396	156	1 154	18	187	59	1 113
724	App. f. Telegr., Telephon, Fernseh.	39	929	13	277	19	457	50	1 122
729	Elektr. Maschinen u. App. a.n.g.	193	1 668	62	467	30	294	72	913
732.1	Personenkraftwagen	2 010 ^{a)}	11 365	474 ^{a)}	2 632	676 ^{a)}	4 662	2 109 ^{a)}	12 601
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	175 ^{a)}	1 218	122 ^{a)}	1 384	220 ^{a)}	3 532	183 ^{a)}	1 862
732.89	Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge	296 ^{a)}	2 755	112	889	116	1 223	305	2 830
735.3	Seefracht- u. Binnenschiffe	1 ^{a)}	463	-	-	-	-	-	-
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	7 162	.	2 649	.	1 927	.	8 237
861	Feinmech. u. opt. Erzeugnisse	44	2 024	10	848	3	327	46	2 364
891	Musikinstrumente, Plattensp., Schallpl.	30	947	7	273	18	476	35	1 205
9	Waren und Vorg. n. nach Besch. gegl.	.	119	.	173	.	81	.	453
	Ausfuhr insgesamt	.	75 909	.	33 265	.	28 753	.	94 277

a) Stück.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Deutsche Statistik)

Ausfuhr ausgewählter Waren

CST- Posi- tion	Warenbenennung nach dem Internationalen Waren- verzeichnis (CST)	1966				1967					
		Tansania (Festland)		Uganda		Kenia		Tansania (Festland)		Uganda	
		t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
0	Lebende Tiere und Nahrungs- mittel	.	447	.	374	.	493	.	374	.	313
013.8	And. Fleischzubereit., Konserven	1	7	.	-	.	-	.	-	0	3
05	Obst und Gemüse	31	77	25	245	30	216	43	157	7	59
1	Getränke und Tabak	.	81	.	17	.	276	.	73	.	20
112	Alkoholische Getränke	52	80	7	17	93	273	38	72	6	20
2	Rohstoffe	.	131	.	740	.	1 618	.	311	.	753
231	Rohkautschuk	4	10	.	-	123	246	8	14	.	-
266.31	Künstliche Spinnfasern, ungekr. usw.	-	-	95	145	296	439	-	-	1	2
274	Schwefel u. n. geröst.	158	41	1 599	462	1 523	432	168	54	1 859	582
276	Schwefelkies	711	55	1 372	89	3 757	269	1 797	128	1 539	133
	Andere mineralische Rohstoffe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	Mineralische Brennstoffe	.	266	.	14	.	1 002	.	162	.	37
332.5	Schmieröle, mineral. Schmiermittel	140	126	1	1	709	616	49	42	3	3
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	320	.	436	.	484	.	184	.	63
431.31	Techn. Fettsäuren und saure Öle	244	232	372	394	648	461	67	52	89	61
5	Chemische Erzeugnisse	.	6 822	.	5 882	.	14 703	.	6 403	.	3 668
512	Organische chem. Erzeugnisse	37	146	1 406	1 089	261	710	627	378	90	288
513	Anorganische chem. Grund- stoffe	471	157	428	140	955	436	395	111	263	127
514	And. anorgan. chem. Erzeugnisse	347	224	570	490	560	262	160	47	447	326
531	Synthet. organ. Farbstoffe usw.	20	262	45	1 285	54	414	27	495	42	1 090
541.7	Arzneiwaren	70	590	18	283	193	2 677	122	1 500	17	339
55	Riechstoffe, Kosmetika, Waschmittel	157	374	47	148	189	597	209	432	54	202
561.1	Stickstoffdüngemittel	511	895	560	96	26374	3 907	5 198	731	891	146
581.1	Kondensationserzeugnisse usw.	222	335	106	92	143	390	146	251	88	98
581.2	Polymerisationserzeugn. usw.	911	1 466	53	139	812	1 372	426	670	184	349
599	Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	530	2 061	305	355	893	2 349	452	1 172	610	279
6	Bearbeitete Waren	.	10 496	.	8 020	.	28 247	.	9 752	.	6 171
621	Halberzeugnisse aus Kau- tschuk	71	201	122	315	447	1 063	68	177	57	157
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	178	782	118	541	254	1 204	400	1 833	130	627
641	Papier und Pappe	239	300	40	82	893	1 113	234	297	79	153
652.29	Baumwollgewebe, gebl., a.n.g.	93	1 270	99	1 274	399	4 406	36	518	51	679
653.5	Gewebe aus synthetischen Spinnstoffen	4	134	17	719	56	1 710	8	303	22	858
653.7	Gewirke als Meterware	16	321	1	42	166	2 159	23	357	25	311
655	Spezialgewebe u. ä. Erzeugnisse	5	59	2	31	61	679	6	69	8	63
662	Baumaterial aus keram. Stoffen	26	145	35	38	922	565	105	65	21	21
67	Eisen und Stahl	3 025	2 982	2 211	2 437	7 555	5 021	3 351	2 880	988	775
677	Stahldraht	21	19	47	23	239	1 233	194	92	8	9
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	308	325	636	1 033	981	2 155	158	244	291	261
68	NE-Metalle	55	236	68	343	172	756	16	66	96	226
691	Metallkonstruktionen und Teile	79	401	-	-	1 277	2 219	6	28	-	-
695	Werkzeuge a. unedl. Metallen	268	900	37	420	242	1 597	134	767	37	351
698	And. bearb. Waren aus unedl. Metallen	273	796	126	513	416	1 564	270	791	86	367
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	19 416	.	20 100	.	61 695	.	21 319	.	28 244
712	Schlepper, Maschinen, Apparate f. Landw.	187	323	696	2 306	563	2 131	235	455	121	505
714	Büromaschinen	7	199	10	255	40	1 205	9	247	8	440
717	Maschinen f. Textilien, Leder, Nähmasch.	360	2 076	48	557	166	2 385	204	1 880	78	881
718	Maschinen für besond. gen. Industrien	185	3 070	158	1 752	2 205	17 196	246	2 381	223	2 624
719.1	Maschinen u. Apparate zum Heizen usw.	63	680	260	737	546	2 532	33	491	151	808
719.3	Masch., App., Kraftk. z. Heben, Fördern	74	450	11	93	134	821	50	274	15	81
719.8	Masch., App. u. mech. Geräte, a.n.g.	88	503	21	261	187	2 274	44	508	2 133	10 670
724	App. f. Telegr., Telefon, Fernsehen	21	457	36	668	58	1 223	23	385	36	463
729	Elektr. Maschinen u. App., a.n.g.	121	868	127	616	129	1 682	191	1 098	152	862
732.1	Personenkraftwagen	585 ^{a)}	3 190	655 ^{a)}	4 598	2 106 ^{a)}	12 232	457 ^{a)}	2 385	822 ^{a)}	4 794
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	156 ^{a)}	2 414	197 ^{a)}	3 618	240 ^{a)}	3 173	179 ^{a)}	3 988	118 ^{a)}	1 894
732.89	Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge	154	1 316	89	941	276 ^{a)}	2 648	177 ^{a)}	1 476	142	1 581
735.3	Seefracht- und Binnenschiffe	-	-	-	-	-	4 047	2 ^{a)}	273	-	-
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	3 488	.	2 440	.	8 290	.	2 826	.	2 689
861	Feinmech. u. opt. Erzeugnisse	21	1 503	4	461	36	2 237	12	907	6	469
891	Musikinstrumente, Plattensp., Schallplatten	7	342	26	550	48	1 534	11	379	23	605
	Waren und Vorg. n. nach Besch. gegl.	.	1 627	.	83	.	1 372	.	5 479	.	65
	Ausfuhr insgesamt	.	43 094	.	38 106	.	118 180	.	46 883	.	42 023

a) Stück.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Deutsche Statistik)

Ausfuhr ausgewählter Waren

CST- Posi- tion	Warenbenennung nach dem Internationalen Waren- verzeichnis (CST)	1968					
		Kenia		Tansania		Uganda	
		t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	1 041	.	536	.	453
013.8	And. Fleischzubereit., Konserven	0	1	1	6	0	1
05	Obst und Gemüse	26	293	59	154	36	369
1	Getränke und Tabak	.	380	.	96	.	29
112	Alkoholische Getränke	124	379	49	96	12	29
2	Rohstoffe	.	1 359	.	345	.	544
231	Rohkautschuk	198	309	14	33	-	-
266.31	Künstl. Spinnfasern ungekr. usw.	23	41	-	-	-	-
274	Schwefel u.n. ger. Schwefelkies	1 079	304	204	58	906	267
276	Andere mineralische Rohstoffe	5 913	442	2 627	203	2 356	237
3	Mineralische Brennstoffe	.	2 062	.	374	.	69
332.5	Schmieröle, Min. Schmiermittel	3 396	1 515	284	224	3	2
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle	.	90	.	151	.	77
431.31	Techn. Fettsäuren u. saure Öle	63	38	-	-	95	57
5	Chemische Erzeugnisse	.	18 650	.	9 674	.	4 498
542	Organische chem. Erzeugnisse	442	973	1 022	1 329	97	272
543	Anorganische chem. Grundstoffe	1 126	511	727	179	205	188
544	And. anorgan. chem. Erzeugnisse	735	448	530	160	864	227
531	Synthet. organ. Farbstoffe usw.	92	1 117	86	1 863	33	775
541.7	Arzneiwaren	178	2 687	118	1 153	37	496
55	Riechstoffe, Kosmetika, Wasch- mittel	162	674	330	741	66	363
561.1	Stickstoffdüngemittel	18 531	2 497	3 123	502	131	21
581.1	Kondensationserzeugnisse usw.	207	431	140	220	39	83
581.2	Polymerisationserzeugnisse usw.	1 540	2 265	1 087	1 760	479	901
599	Chemische Erzeugnisse a.n.g.	1 667	3 910	526	1 281	630	313
6	Bearbeitete Waren	.	27 113	.	12 928	.	10 708
621	Halberzeugnisse aus Kautschuk	322	844	91	254	147	384
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	475	2 231	411	1 825	177	836
641	Papier und Pappe	523	756	66	133	259	404
652.29	And. Baumwollgewebe, gebl. a.n.g.	296	3 166	140	1 918	80	964
653.5	Gewebe aus synthet. Spinn- stoffen	63	1 881	17	533	30	1 008
653.7	Gewirke als Meterware	368	4 918	94	1 299	257	3 168
655	Spezialgewebe u. ä. Erzeugnisse	77	926	6	105	10	102
662	Baumaterial aus keramischen Stoffen	764	1 166	123	66	200	96
67	Eisen und Stahl	7 123	3 590	3 223	2 724	1 453	1 122
677	Stahldraht	1 693	996	163	98	542	251
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	267	560	60	132	366	594
68	NE-Metalle	80	438	13	97	23	143
691	Metallkonstruktionen und Teile	56	96	32	93	9	21
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen	233	1 402	187	881	39	363
698	And. bearb. Waren aus unedlen Metallen	332	1 550	293	974	143	603
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	43 694	.	18 731	.	20 876
712	Schlepper, Maschinen, App. für Landwirtschaft	603	2 353	228	539	24	65
714	Büromaschinen	24	923	20	436	12	271
717	Masch. f. Textil, Leder; Nähmasch.	137	2 154	80	1 257	37	712
718	Masch. f. besond. gen. Industrien	932	8 163	133	1 241	627	3 328
719.1	Maschinen u. App. z. Heizen usw.	82	1 047	23	266	34	242
719.3	Masch., App., Kraftk. z. Heben, Förd.	71	485	61	315	24	204
719.8	Masch., App. u. mech. Geräte a.n.g.	36	870	54	422	34	704
724	App. f. Telegr., Telephon, Fernseh.	43	923	19	317	32	629
729	Elektr. Maschinen u. App., a.n.g.	133	2 074	225	1 369	297	1 298
732.1	Personenkraftwagen	1 845 ^{a)}	10 808	588 ^{a)}	2 860	797 ^{a)}	4 549
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	212 ^{a)}	2 629	140 ^{a)}	2 080	197 ^{a)}	3 726
732.89	Teile und Zubehör für Kraft- fahrzeuge	348	3 272	240	2 074	160	1 543
735.3	See-, Küsten-, Binnenschiffe	-	-	-	-	-	-
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	9 304	.	3 734	.	2 906
861	Feinmech. u. opt. Erzeugnisse	39	2 339	13	909	7	430
891	Musikinstrumente, Plattensp. Schallplatten	48	1 729	14	455	18	627
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	1 479	.	1 689	.	1 134
	Ausfuhr insgesamt	.	105 172	.	48 258	.	41 294

a) Stück.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Deutsche Statistik)

Ausfuhr ausgewählter Waren

CST- Posi- tion	Warenbenennung nach dem Internationalen Waren- verzeichnis (CST)	1969					
		Kenia		Tansania		Uganda	
		t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	427	.	1 669	.	375
013.8	And. Fleischzubereit., Konserven	.	.	0	3	.	.
05	Obst und Gemüse	23	155	100	236	21	176
1	Getränke und Tabak	.	236	.	376	.	81
112	Alkoholische Getränke	76	235	118	376	24	81
2	Rohstoffe	.	1 360	.	413	.	701
231	Rohkautschuk	315	489	39	73	5	21
266.31	Künstl. Spinnfasern ungekr. usw.	36	64	.	.	.	.
274	Schwefel u.n. ger. Schwefelkies	1 192	277	182	46	1 693	421
276	Andere mineralische Rohstoffe	3 250	229	3 170	237	2 113	198
3	Mineralische Brennstoffe	.	1 418	.	271	.	99
332.5	Schmieröle, Min. Schmiermittel	2 334	957	279	167	5	4
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle	.	489	.	472	.	21
431.31	Techn. Fettsäuren u. saure Öle	602	396	210	172	18	12
5	Chemische Erzeugnisse	.	20 801	.	11 482	.	4 863
512	Organische chem. Erzeugnisse	774	1 388	1 493	1 618	64	245
513	Anorganische chem. Grundstoffe	2 267	790	1 073	279	1 259	316
514	And. anorgan. chem. Erzeugnisse	1 486	669	746	363	1 010	284
531	Synthet. organ. Farbstoffe usw.	110	1 268	119	2 559	44	970
541.7	Arzneiwaren	172	3 075	169	1 421	50	690
55	Riechstoffe, Kosmetika, Wasch- mittel	205	818	259	724	111	460
561.1	Stickstoffdüngemittel	17 076	2 204	4 942	603	75	14
581.1	Kondensationserzeugnisse usw.	315	976	143	300	44	209
581.2	Polymerisationserzeugnisse usw.	2 012	2 951	932	1 604	389	765
599	Chemische Erzeugnisse a.n.g.	1 516	3 500	359	1 085	420	309
6	Bearbeitete Waren	.	21 485	.	12 803	.	7 567
621	Halberzeugnisse aus Kautschuk	280	751	111	296	139	354
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	189	867	173	811	52	261
641	Papier und Pappe	499	762	118	243	204	398
652.29	And. Baumwollgewebe, gebl. a.n.g.	85	1 045	84	1 122	22	230
653.5	Gewebe aus synthet. Spinn- stoffen	63	1 980	20	581	16	557
653.7	Gewirke als Meterware	295	3 768	136	1 966	108	1 384
655	Spezialgewebe u.ä. Erzeugnisse	64	739	12	132	10	80
662	Baumaterial aus keramischen Stoffen	407	222	164	113	83	45
67	Eisen und Stahl	4 297	2 696	3 260	2 880	1 933	1 508
677	Stahldraht	1 795	1 017	344	226	679	377
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	1 276	941	98	203	593	747
68	NE-Metalle	183	745	124	391	72	289
691	Metallkonstruktionen und Teile	62	120	83	131	0	2
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen	217	1 566	134	714	26	280
698	And. bearb. Waren aus unedlen Metallen	378	1 550	285	1 015	174	644
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	42 218	.	19 496	.	15 283
712	Schlepper, Maschinen, App. für Landwirtschaft	534	2 050	282	869	16	59
714	Büromaschinen	20	623	12	376	9	308
717	Masch. f. Textil, Leder; Nähmasch.	128	2 002	35	771	33	747
718	Masch. f. besond. gen. Industrien	395	3 932	104	1 104	114	681
719.1	Maschinen u. App. z. Heizen usw.	46	384	60	766	6	114
719.3	Masch., App., Kraftk. z. Heben, Förd.	282	1 767	157	847	5	39
719.8	Masch., App. u. mech. Geräte a.n.g.	31	774	45	616	10	208
724	App. f. Telegr., Telephon, Fernseh.	48	1 402	19	661	15	348
729	Elektr. Maschinen u. App., a.n.g.	80	1 285	225	1 430	187 ^{a)}	1 059
732.1	Personenkraftwagen	2 100 ^{a)}	12 749	800 ^{a)}	3 766	637 ^{a)}	3 741
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	160 ^{a)}	1 801	148 ^{a)}	1 720	132 ^{a)}	2 558
732.89	Teile und Zubehör für Kraft- fahrzeuge	267	2 889	135	1 359	153	1 553
735.3	See-, Küsten-, Binnenschiffe	1 ^{a)b)}	3 165	-	-	-	-
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	8 632	.	3 979	.	2 505
861	Feinmech. u. opt. Erzeugnisse	41	2 389	18	1 131	10	655
891	Musikinstrumente, Plattensp. Schallplatten	44	1 376	12	404	13	353
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	1 250	.	2 902	.	166
Ausfuhr insgesamt		.	98 316	.	53 863	.	31 661

a) Stück. - b) Tankschiff.

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN

Vorbemerkung: Die East African Railways and Harbours (EAR & H) betrieb seit 1. 1. 1951 das gesamte Eisenbahnnetz, den Transport auf den Fernstraßen und auf den Binnenseen Kenias, Tansanias (Festland) und Ugandas. Ihr oblag ferner die Verwaltung der 5 Seehäfen. Statistiken auf Länderbasis wurden z. T. bis einschl. 1950 geführt. Nach der am 1. 12. 1967 vereinbarten Trennung der EAR & H in zwei voneinander unabhängigen Körperschaften verwaltet ab 1. 6. 1969 die East African Harbours Corporation, Daressalam, die Seehäfen der drei Länder, während die East African Railways Corporation in Nairobi das kenianisch/ugandische, in Daressalam das tansanische Eisenbahnnetz übernahm

Streckenlängen der Eisenbahnen in Kenia, Tansania *) und Uganda

km						
Jahr	Verwaltung	Insgesamt	Vollspur-	Haupt-	Neben- und Zweig- bahnen	Von der Railway Administration benutzte nicht- eigene Strecken
1900	Uganda Railways	724	724	-	-	-
1910	Uganda Railways and Tanganyika Rail-	1 918	1 918	-	-	-
1920	ways and Harbours	2 863	2 717	-	-	146
1930	Kenya-Uganda Railways and Harbours	4 546	2 581	1 310	509	146
1940	and Tanganyika Railways and Harbours	5 472	3 016	1 426	884	146
1950		5 579	3 457	982	966	174
1955		6 147	4 031	975	964	177
1960		6 558	4 410	977	996	175
1961	East African Railways and Harbours	6 682	4 368	983	1 159	172
1962	(EAR & H)	6 567	4 126	1 110	1 159	172
1965		7 024	4 340	1 362	1 164	158
1966		7 033	4 342	1 368	1 165	158
1967		7 030	4 348	1 370	1 154	158
1968		7 039	4 351	1 371	1 159	158

*) Festland.

Quelle: "Statistical Abstract", Nairobi

Bestand an Verkehrsmitteln und -einrichtungen der East African Railways and Harbours (EAR & H)

Jahresende	Eisenbahnverkehr			Eisenbahn- Straßendienst	Seetransportdienst	
	Lokomotiven	Wagenpark ¹⁾			Fahrzeuge	Leichter	Übriger
		Personenwagen	Güterwagen			
1951	274	.	10 671	197	80	37
1955	429	.	15 066	235	79	39
1960	467	994	15 488	214	78	37
1961	470	979	15 465	203	81	38
1962	462	958	15 727	220	55	34
1963	461	946	15 567	199	52	33
1964	466	934	15 811	206	49	31
1965	465	926	15 979	203	41	28
1966	448	916	16 397	199	40	25
1967	440	906	18 279	210	35	25
1968	464	903	18 894	197	34	24

1) Jeder Drehgestellwagen ist mit 2 Einheitswerten eingesetzt.

Quelle: "Statistical Abstract", Nairobi

Verkehrsleistungen der East African Railways Corporation

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1966	1967	1968
Gesamtgüterverkehr der East African Railways Corporation 1)				
Beförderte Güter	1 000 t	6 036	5 991	6 204
Privat	1 000 t	5 113	5 075	5 156
Staat	1 000 t	923	916	1 008
Tarif-Tonnenkilometer	Mill.	3 936	3 921	4 089
Privat	Mill.	3 597	3 576	3 734
Staat	Mill.	339	345	355
Zugkilometer	1 000	17 082	16 723	16 124
Privater Güterverkehr	1 000	13 600	13 347	12 870
Personenverkehr	1 000	3 482	3 376	3 254
Wagenachskilometer				
Güterwagen insgesamt	1 000	486 759	481 282	476 725
Beladen	1 000	359 883	350 677	347 936
Leer	1 000	126 876	130 605	128 789
Personenwagen insgesamt	1 000	64 825	64 654	...
Besetzt	1 000	64 579	64 337	61 156
Unbesetzt	1 000	246	317	...
Verkehrseinnahmen insgesamt				
Privater Güterverkehr	1 000 K£	25 654	25 312	25 530
Personenverkehr	1 000 K£	22 898	22 526	22 732
Sonstige 2)	1 000 K£	1 716	1 775	1 737
	1 000 K£	1 040	1 011	1 061

1) Einschl. Verkehr auf der Straße und auf den Binnengewässern, der jedoch insgesamt mit weniger als 3 % am gesamten Transportaufkommen der East African Railways Corporation beteiligt ist. - 2) Transport von Lebendvieh, Paketen, Gepäck und Post.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN

Einnahmen und Ausgaben der East African Railways and Harbours (EAR & H) ¹⁾

1000 K£

Gegenstand der Nachweisung	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Einnahmen										
Betriebseinnahmen										
Eisenbahn-Personenverkehr	2 149	2 164	2 005	1 940	1 954	1 951	1 832	1 968	1 971	1 947
Eisenbahn-Güterverkehr	15 557	15 557	15 833	16 468	17 445	18 050	19 714	22 677	22 304	22 391
Straßentransport	512	426	455	464	436	451	482	508	569	608
Transport auf den Wasserwegen	696	629	679	655	557	497	486	524	494	615
Hotels usw.	328	338	331	315	320	306	318	540	330	336
Übrige	273	243	275	276	330	360	315	308	362	306
Zusammen	19 515	19 673	19 578	20 118	21 042	21 615	23 147	26 324	26 030	26 203
Hafeneinnahmen	4 671	5 127	5 216	5 431	6 273	7 923	9 442	11 280	11 734	12 560
Einnahmen insgesamt	24 186	24 800	24 794	25 549	27 315	29 538	32 589	37 604	37 764	38 763
Ausgaben										
Betriebsausgaben										
Eisenbahnen	12 655	13 396	13 404	14 082	14 463	15 094	15 531	16 923	17 371	17 415
Straßendienste	481	384	366	381	358	404	415	439	443	478
Wassertransport-Dienste	446	433	462	472	441	447	398	412	438	424
Hotels usw.	328	331	343	350	332	339	366	366	367	373
Zusammen	13 910	14 544	14 575	15 285	15 594	16 284	16 711	18 140	18 619	18 690
Häfen	3 408	3 593	3 681	3 983	4 584	5 998	6 603	7 882	8 467	8 810
Insgesamt	17 318	18 137	18 256	19 268	20 178	22 282	23 314	26 022	27 086	27 500
Betriebserneuerungen										
Eisenbahnen	1 964	2 001	2 037	2 039	2 037	2 097	2 131	4 046	3 993	4 256
Häfen	300	295	332	333	318	320	333	729	708	712
Kreditgebühren										
Eisenbahnen	2 879	2 860	3 194	3 360	3 732	4 003	4 133	3 736	3 716	3 801
Häfen	867	919	1 048	1 074	1 148	1 187	1 753	1 540	1 548	1 456
Verschiedene Transaktionen aus den Netto-Einnahmen	- 115	+ 31	- 402	+ 856	+ 572	+ 589	+ 410	...	...	...
Ausgaben insgesamt	23 213	24 263	24 465	26 930	27 985	30 478	32 074	36 073	37 051	37 725
Investitionsausgaben										
Kapitalisierte Posten¹⁾										
Schienennetz der Eisenbahnen	1 278	1 829	2 176	- 1 891	1 023	1 062	569	8	1 151	1 812
Rollendes Material	- 11	158	378	742	377	923	379	- 5 622	3 974	1 412
Übrige Ausgaben f.d.Eisenbahnen	490	553	385	- 400	380	245	373	- 366	1 093	1 666
Häfen	1 106	625	236	664	650	591	212	- 157	- 26	1 423
Nichtkapitalisierte Posten	2 482	2 029	2 681	6 392	1 526	3 108	1 219	6 339	3 550	1 876
Insgesamt	5 345	5 194	5 856	5 507	3 956	5 929	2 752	202	9 742	4 637

*) Ohne Sansibar.

1) Negative Zahlen bedeuten, daß kapitalisierte Aktiva abgeschrieben und nicht eingesetzt wurden.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

Straßenlängen

km

Jahr	Insgesamt	Straßen mit bituminösen Decken			Sonstige befestigte Straßen	Jahr	Insgesamt	Straßen mit bituminösen Decken	Kiesstraßen	Erdstraßen
		zusammen	Hauptstraßen	Nebenstraßen						
Kenia						Tansania ¹⁾				
1960	41 562	1 021	702	319	40 541	1963	16 275	1 279	628	14 368
1961	41 830	1 201	860	341	40 629	1964	16 275	1 292	1 006	13 976
1962	41 674	1 489	1 074	415	40 185	1965	16 285	1 302	1 030	13 953
1963	41 941	1 790	1 307	483	40 151	1966	16 295	1 353	1 279	13 662
1964	41 946	1 811	1 323	488	40 135	1967	16 291	1 400	1 291	13 601
1965	41 946	2 062	1 545	517	39 884	1968	16 700	1 693	1 080	13 927
1966	42 174	2 151	1 599	552	40 022					
1967	41 938	2 220	1 668	552	39 718					
1968	44 141	2 468	1 892	576	41 673					
1969	41 660	2 489	1 913	576	39 171					

Jahresmitte	Insgesamt	Nationalstraßen			Provinz- und Gemeindestraßen 2)	Jahresmitte	Insgesamt	Nationalstraßen			Provinz- und Gemeindestraßen 2)
		zusammen	mit bituminösen Decken	Schotterstraßen				zusammen	mit bituminösen Decken	Schotterstraßen	
Uganda						Uganda					
1958	13 705	7 662	793	3 869	9 043	1964	23 493	5 420	1 188	4 232	18 073
1960	15 350	4 688	892	3 796	10 662	1965	23 808	5 736	1 188	4 548	18 072
1961	14 564	4 776	1 144	3 632	9 788	1966	24 091	5 957	1 278	4 679	18 134
1962	22 728	5 380	1 188	4 192	17 348	1967	24 164	6 030	1 278	4 752	18 134
1963	22 728	5 380	1 188	4 192	17 348	1968	24 220	6 086	1 304	4 782	18 134

1) Central Government Roads. Angaben früherer Jahre sind unzuverlässig. - 2) Nicht bituminiert.

Quellen: "Statistical Abstract" Nairobi (Kenia); "Background to the Budget", Darassalam (Tansania); "Statistical Abstract", Entebbe (Uganda)

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN

Zugelassene Kraftfahrzeuge *)

Fahrzeugart	Ostafrikanische Gemeinschaft					Kenia				
	1964	1965	1966	1967	1968	1964	1965	1966	1967	1968
a) Personen- u. Kombi-Wagen	88 926	92 144	97 659	103 854	101 899	42 920	44 403	45 984	47 970	49 218
b) Lieferkraftwagen u. ä.	41 863	43 641	46 802	50 852	49 853	26 024	27 347	28 713	30 584	31 338
c) Lastkraftwagen	23 822	24 055	26 618	29 183	28 488	10 313	10 317	10 805	11 667	12 270
d) Kraftomnibusse u. ä.	4 315	4 709	5 256	5 677	5 591	1 684	1 805	1 878	2 053	2 142
e) Motorräder u. -dreiräder	18 367	18 757	19 703	20 977	19 930	5 625	5 879	6 241	6 595	7 004
f) Straßenschlepper	7 953	8 084	9 610	5 457	803	4 197	4 260	5 124	-	-
g) Kraftfahrzeug-Anhänger	4 124	4 078	4 420	5 318	4 322	2 494	2 594	2 871	3 213	3 626
h) Übrige Fahrzeuge	1 626	1 914	1 820	7 655	8 066	1 340	1 653	1 559	7 357 a)	7 730 a)
Insgesamt	190 996	197 382	211 888	228 973	218 952	94 597	98 258	103 175	109 441	109 702

Fahrzeugart	Tansania					Uganda				
	1964	1965	1966	1967	1968	1964	1965	1966	1967	1968
a) Personen- u. Kombi-Wagen	23 148	23 360	26 511	29 460	27 318	22 858	24 381	25 164	26 424	25 363
b) Lieferkraftwagen u. ä.	10 235	10 326	12 092	13 872	11 990	5 604	5 968	5 997	6 396	6 525
c) Lastkraftwagen	8 638	8 620	10 658	12 342	11 226	4 871	5 118	5 155	5 172	4 992
d) Kraftomnibusse u. ä.	1 921	2 096	2 536	2 737	2 628	710	808	842	887	821
e) Motorräder u. -dreiräder	5 466	5 685	6 747	7 670	7 206	7 276	7 193	6 715	6 712	5 720
f) Straßenschlepper	3 078	3 135	3 789	4 713	69	678	689	697	744	734
g) Kraftfahrzeug-Anhänger	1 237	1 046	1 051	1 666	3 864	393	438	498	439	458
h) Übrige Fahrzeuge	188	154	160	193	215	98	107	101	105	121
Insgesamt	53 911	54 422	63 544	72 653	64 516	42 488	44 702	45 169	46 879	44 734

*) S. hierzu Fußnoten zur Übersicht "Neuzulassung von Kraftfahrzeugen". - a) Einschl. Straßenschlepper

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

Neuzulassung von Kraftfahrzeugen *)

Land	Insgesamt	Personen- u. Kombinationskraftwagen	Lieferkraftwagen u. ä.	Lastkraftwagen	Kraftomnibusse u. ä.	Motorräder und -dreiräder	Straßenschlepper	Kraftfahrzeug-Anhänger	Übrige
Jahr	-	a)	b)	c)	d)	e)	f)	g)	h)

Ostafrikanische Gemeinschaft

1965	29 280	13 420	6 513	2 934	903	2 894	1 836	687	93
1966	31 984	13 805	7 027	4 449	749	2 890	2 105	870	89
1967	33 288	13 801	7 676	4 393	862	2 966	2 164	1 234	192
1968	32 029	13 258	7 171	4 218	900	2 970	2 278	1 163	71
1969	33 512	13 672	7 895	4 515	1 064	3 478	1 816	918	154

Kenia

1965	12 937	5 758	3 838	983	289	794	866	346	63
1966	14 743	6 021	4 101	1 520	254	950	1 290	536	71
1967	16 580	6 584	4 742	1 945	386	1 056	1 110	629	128
1968	14 933	6 045	3 814	1 769	297	1 099	1 162	740	7
1969	16 449	6 903	4 294	1 954	319	1 393	906	595	85

Tansania

1965	7 809	2 776	1 427	1 011	412	1 033	858	276	16
1966	9 594	3 294	1 832	2 095	351	1 059	698	260	7
1967	9 308	2 983	1 791	1 693	302	1 053	935	516	35
1968	9 724	3 366	1 889	1 496	479	1 085	960	335	14
1969	9 300	3 276	1 908	1 490	494	1 165	734	214	19

Uganda ¹⁾

1965	8 534	4 886	1 248	940	202	1 067	112	65	14
1966	7 644	4 490	1 093	834	144	881	117	74	11
1967	7 317	4 176	1 133	752	173	844	119	92	28
1968	7 372	3 847	1 368	953	124	786	156	88	50
1969	7 763	3 741	1 445	1 071	251	920	176	109	50

*) Innerhalb der drei ostafrikanischen Länder werden die Straßen-Kraftfahrzeuge verschieden klassifiziert: **Kenia** 1. Personenkraftwagen, 2. Lieferkraftwagen u. ä., 3. Lastkraftwagen, 4. Kraftomnibusse u. ä., 5. Klein-Kraftomnibusse, 6. Spezial-Kraftfahrzeuge, 7. Planierfahrzeuge u. ä., 8. Radschlepper, 9. Andere Schlepper, 10. Motorräder, Kabinenroller, 11. Motor-dreiräder, 12. Kraftfahrzeuganhänger. **Tansania** 1. Personen-, Kombinationskraftwagen u. ä., 2. Klein-Lieferkraftwagen, 3. Offene und geschlossene Lieferkraftwagen, 4. Lastkraftwagen, 5. Kraftomnibusse u. ä., 6. Motorräder und -dreiräder, 7. Krankenfahrzeuge u. ä., 8. Schlepper, Tankfahrzeuge, Kranfahrzeuge u. ä., 9. Kraftfahrzeuganhänger. **Uganda** 1. Personenkraftwagen u. ä., 2. Lieferkraftwagen, 3. Lastkraftwagen, 4. Motorräder, 5. Kraftomnibusse, 6. Straßenschlepper, 7. Kraftfahrzeug-Anhänger, 8. Krankenfahrzeuge. Für die drei Länder ergeben sich demnach in obiger Übersicht folgende Gruppierungen: **Kenia** a) = 1, b) = 2, c) = 3, d) = 4 + 5, e) = 10 + 11, f) = 8 + 9, g) = 12, h) = 6 + 7. **Tansania** a) = 1, b) = 2 + 3, c) = 4, d) = 5, e) = 6, f) = 8, g) = 9, h) = 7. **Uganda** a) = 1, b) = 2, c) = 3, d) = 5, e) = 4, f) = 6, g) = 7, h) = 8.

1) Ohne Regierungsfahrzeuge.

Quellen: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia); "Quarterly Economic and Statistical Bulletin", Entebbe (Uganda)

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN
Treibstoffverbrauch, -literpreise, -steueranteil

Jahr	Motorenbenzin			Dieselkraftstoff			Motorenbenzin			Dieselkraftstoff		
	Ver- brauch	Min- dest- Liter- preis	Steuer- anteil am Liter- preis	Ver- brauch	Min- dest- Liter- preis	Steuer- anteil am Liter- preis	Ver- brauch	Min- dest- Liter- preis	Steuer- anteil am Liter- preis	Ver- brauch	Min- dest- Liter- preis	Steuer- anteil am Liter- preis
	1 000 t	US- Cents	%	1 000 t	US- Cents	%	1 000 t	US- Cents	%	1 000 t	US- Cents	%
Kenia						Uganda						
1964	113,1	11,7	48,5	118,0	10,7	50,0	62,9	13,5	41,5	41,7	12,4	45,5
1965	113,0	12,8	53,1	124,8	11,6	46,5	64,9	14,4	41,0	46,4	13,2	43,0
1966	123,2	13,3	55,8	141,0	11,6	46,5	65,2	14,9	42,0	49,0	13,2	43,0
1967	128,4	13,3	55,8	153,0	11,6	46,5	...	14,9	45,0	...	13,3	45,0
1968	137,8	13,3	55,8	179,8	11,6	46,5	...	...	...	...	...	...
1969	149,0	13,4	52,0	186,8	10,9	46,5	...	...	...	...	...	...

Quelle: "Welt-Straßenstatistik" 1964 - 1968, Genf, Washington, D. C., 1969

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, Getötete und Verletzte

Jahr	Unfälle mit Personen- schaden	Dabei		Unfälle mit Personen- schaden	Dabei	
		Getötete	Verletzte		Getötete	Verletzte
	Kenia				Uganda	
1964	3 693	521	4 381	5 561	520	5 041
1965	3 562	552	4 146	5 293	504	4 789
1966	3 847	559	4 566	5 050	514	4 536
1967	4 387	596	5 349	3 894	508	4 831
1968	4 511	670	4 929	...	...	...
1969	4 196	750	5 532	...	...	...

Quelle: "Welt-Straßenstatistik" 1964 - 1968, Genf, Washington, D. C., 1969

Verkehrsleistungen der East African Railways and Harbours (EAR & H) *)

Jahr	Verladungen am Kai										Güter- trans- port über die Haupt- linien der See- und Straßen- dienste	Passa- giere
	Einfuhr					Ausfuhr						
	ins- gesamt	Mom- basa	Dares- salam	Tanga	süd- liche Häfen	ins- gesamt	Mom- basa	Dares- salam	Tanga	süd- liche Häfen		
	1 000 t											
1967	5 130	3 522	1 467	89	52	3 566	2 347	851	252	117	3 921	4 888
1968	5 900	4 063	1 694	85	57	3 885	2 525	957	265	138	4 153	4 720
1969	...	...	1 861	49	...	...	...	924	243	...	...	...

*) Ab 1. 6. 1969 East African Harbours Corporation. Im allgemeinen ohne die Verkehrsleistungen arabischer Segel-
schiffe (Dauen).

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN
Güterverkehr mit Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland

Tonnen

Vorbemerkung: In der nachstehenden Tabelle über den Güterverkehr über See der Ostafrikanischen Gemeinschaft mit der Bundesrepublik Deutschland beziehen sich die Angaben auf Güter, die in der Ostafrikanischen Gemeinschaft seewärts angekommen oder abgegangen sind. Der Nationalität der Schiffe liegt die Flagge zugrunde, die die Schiffe im Zeitpunkt der Anschreibung führten.

Flagge (Heimatstaat der Schiffe) Hafen Gütergruppe	1962		1963		1964		1965	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang
Insgesamt	74 482	49 827	109 822	58 435	131 297	70 416	121 648	86 298
nach Flaggen								
Deutschland	33 791	17 387	53 928	21 355	74 874	25 610	52 058	34 348
Bundesrepublik Deutschland	33 791	17 386	53 928	21 151	66 098	23 241	42 526	30 555
Deutsche Dem. Republik	-	1	-	204	8 776	2 369	9 532	3 793
Belgien	4 653	10 468	6 030	13 842	10 935	21 802	12 593	23 974
Großbritannien und Nordirland	-	-	-	-	-	-	-	1 185
Frankreich	1	3 534	-	2 139	-	3 791	-	1 988
Kenia	-	-	-	-	-	-	-	-
Niederlande	30 104	14 444	48 536	16 538	39 511	11 723	37 145	17 132
Norwegen	-	-	3	-	330	531	18 495	-
Polen	-	146	1 325	312	5 490	2 482	1 357	3 116
Schweden	-	3 831	-	4 249	-	4 477	-	4 555
Tansania	-	-	-	-	-	-	-	-
Uganda	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Flaggen	5 933	17	-	-	157	-	-	-
nach Häfen								
Im Verkehr mit								
Hamburg	42 478	30 457	64 125	35 258	73 470	50 070	52 664	64 753
Bremischen Häfen	32 004	19 370	42 496	23 177	56 827	20 346	50 489	21 545
sonstigen Häfen	-	-	3 201	-	1 000	-	18 495	-
nach Gütergruppen								
Mais, Hülsenfrüchte	205	19	11 938	33	2 771	2	916	35
Wolle	-	-	-	-	134	-	58	3
Baumwolle	12 386	-	13 899	31	14 293	24	13 315	14
Andere Spinnstoffe	16 777	2	29 358	56	24 556	27	30 490	64
Häute, Felle	1 179	-	979	-	1 098	-	860	-
Verbrauchs Zucker	-	2 513	-	1 219	-	2 335	-	3 470
Bier	-	351	-	318	-	166	1	344
Kaffee	26 593	1	25 183	8	33 580	5	25 368	34
Malz	-	-	-	51	-	305	-	1 487
Futtermittel	6 516	1	5 772	2	18 870	302	8 387	491
Ölkuchen	1 637	-	7 930	-	20 654	-	3 587	-
Ölsaaten, -früchte	1 287	-	6 646	-	6 946	-	4 935	-
Gasöl, Dieselöl, leichtes Heizöl	-	-	-	-	-	-	18 495	-
Stab- und Formstahl	-	2 890	-	3 400	-	5 226	-	3 508
Kupfer, -legierungen	-	-	-	2	2 598	3	7 209	-
NE-Metallhalbzeug	-	194	-	193	-	367	24	378
Stein- und Salinensalz	-	2 168	-	1 732	-	2 219	-	2 706
Schwefel	-	265	-	628	-	1 053	-	1 602
Glas, Baustoffe u. ä. min. Halb- und Fertigwaren	-	1 219	3	1 985	-	1 842	-	2 808
Düngemittel (ohne Düngekalk)	-	17 109	-	18 669	-	19 776	-	22 183
Chemische Grundstoffe	-	2 691	1	2 358	2	4 691	-	6 574
Chemische Erzeugnisse	540	660	367	958	146	1 808	-	3 042
Fahrzeuge	2	2 964	18	3 494	7	3 664	15	4 305
Maschinen	9	939	18	2 071	18	4 353	14	3 342
Elektrotechnische Erzeugnisse	1	640	1	751	1	1 115	-	633
Baukonstruktionen	-	124	-	475	-	1 322	-	569
Eisen-, Blech-, Metallwaren	2	2 643	7	3 110	16	2 852	-	3 723
Garne, Gewebe	258	764	9	1 403	8	1 482	7	2 366
Kautschukwaren	1	1 028	-	1 176	2	770	-	1 036
Papier, Pappe	-	2 922	13	4 408	-	3 622	-	5 513
Sonstige Güter	8 089	7 720	7 680	9 904	5 597	11 085	7 967	16 068

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN
Güterverkehr mit Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland

Tonnen

Flagge (Heimatstaat der Schiffe) Hafen Gütergruppe	1966		1967		1968		1969	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang
Insgesamt	124 613	102 068	129 707	98 464	144 541	101 938	106 997	98 720

nach Flaggen

Deutschland	56 975	43 531	40 145	41 282	52 073	45 667	40 248	39 021
Bundesrepublik Deutschland	34 422	33 756	34 191	29 884	50 938	34 353	37 456	29 426
Deutsche Dem. Republik	22 553	9 775	5 954	11 398	1 135	11 314	2 792	9 595
Belgien	15 756	30 312	12 709	25 187	13 140	21 856	14 811	24 208
Großbritannien und Nordirland	18 884	5 536	6 205	1 647	15 517	6 373	15 447	3 528
Frankreich	-	869	-	1 387	1 900	1 287	-	1 226
Kenia	-	-	-	-	2 013	1 134	2 334	3 325
Niederlande	29 039	15 309	31 433	17 739	35 881	10 822	25 133	14 368
Norwegen	-	-	34 575	-	-	-	-	-
Polen	1 053	2 398	-	1 394	-	2 249	536	2 230
Schweden	-	4 113	-	4 386	2 516	1 721	3 371	3 455
Tansania	-	-	-	-	-	-	3 124	2 003
Uganda	-	-	-	-	-	-	-	1 435
Sonstige Flaggen	2 906	-	4 640	5 442	21 501	10 829	1 993	3 921

nach Häfen

Im Verkehr mit								
Hamburg	49 209	80 898	49 850	72 100	83 526	69 450	53 997	73 500
Bremischen Häfen	64 897	21 170	45 282	26 364	61 015	32 411	51 500	25 220
sonstigen Häfen	10 507	-	34 575	-	-	77	1 500	-

nach Gütergruppen

Mais, Hülsenfrüchte	1 416	24	330	32	33 159	49	12 500	100
Wolle	739	10	321	-	444	-	900	10
Baumwolle	14 832	19	13 009	26	11 694	3	6 900	10
Andere Spinnstoffe	22 772	142	15 906	140	23 073	55	13 900	100
Häute, Felle	1 071	-	249	-	347	-	300	-
Verbrauchsucker	-	6 598	-	2 974	-	1 264	-	800
Bier	-	238	-	235	-	275	-	300
Kaffee	30 999	10	24 572	6	28 507	1	30 900	-
Malz	-	2 136	-	1 966	-	612	-	1 000
Futtermittel	17 468	308	476	837	11 695	672	7 900	1 300
Ölkuchen	2 417	-	3 841	-	3 424	-	4 400	-
Ölsaaten, -früchte	6 855	1	5 365	1 768	2 110	2 364	3 500	10
Gasöl, Dieselöl, leichtes Heizöl	10 507	-	-	94	-	-	-	-
Stab- und Formstahl	-	4 836	-	2 546	-	1 448	-	400
Kupfer, -legierungen	1 695	-	7 183	-	11 585	-	8 300	-
NE-Metallhalbzeug	10	401	5	453	4	339	10	800
Stein- und Salinensalz	-	4 080	-	7 544	-	10 417	-	7 800
Schwefel	-	1 241	-	867	-	130	-	500
Glas, Baustoffe u. ä. min. Halb- und Fertigwaren	1	2 752	1	3 887	34	4 566	10	3 300
Düngemittel (ohne Düngekalk)	-	24 303	-	17 897	-	13 692	-	11 700
Chemische Grundstoffe	-	4 750	6	5 166	2	4 947	700	8 700
Chemische Erzeugnisse	9	2 764	8	2 627	7	5 753	10	4 200
Fahrzeuge	11	5 360	6	5 773	11	7 384	10	6 700
Maschinen	10	4 651	12	7 981	91	5 222	30	4 200
Elektrotechnische Erzeugnisse	1	878	-	906	3	1 366	10	1 300
Baukonstruktionen	-	1 922	-	570	-	293	-	400
Eisen-, Blech-, Metallwaren	3	4 827	6	3 640	2	3 585	10	3 000
Garne, Gewebe	1 116	3 331	850	3 019	58	4 564	10	3 200
Kautschukwaren	-	1 383	-	1 509	3	1 583	-	1 200
Papier, Pappe	-	5 637	-	5 756	5	7 767	10	8 400
Sonstige Güter	12 681	19 466	57 561	20 245	18 283	23 587	16 687	29 290

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN
Haupttrouten im zivilen Luftverkehr 1968 *)

Flugroute	Zugang			Abgang		
	Nairobi (Kenia)	Daressalam (Tansania)	Flughafen Entebbe (Uganda)	Nairobi (Kenia)	Daressalam (Tansania)	Entebbe (Uganda)
Fluggäste						
Großbritannien und Nordirland	49 311	7 948	10 439	61 292	3 045	10 086
Kontinentaleuropa	23 427	4 233	6 204	27 020	2 821	7 283
Vorderer Orient (einschl. VAR-Ägypten)	6 513	1 326	1 373	11 257	2 454	1 683
Arabische Halbinsel, Indien, Pakistan	19 541	1 275	733	19 521	539	718
Afrika nördlich des Äquator (ohne VAR-Ägypten)	18 597	2 366	2 943	19 791	2 698	3 605
Afrika, südl. des Äquator u. nahegel. Inseln	32 675	10 504	2 746	31 296	10 959	2 333
Ubrige	3 835	1 501	1 692	4 136	587	1 239
Insgesamt	153 899	29 153	26 129	174 313	23 103	26 947
Fracht t						
Großbritannien und Nordirland	2 082	363	298	2 400	52	495
Kontinentaleuropa	561	455	157	714	59	467
Vorderer Orient (einschl. VAR-Ägypten)	233	109	28	79	28	15
Arabische Halbinsel, Indien, Pakistan	438	26	17	334	2	3
Afrika nördlich des Äquator (ohne VAR-Ägypten)	497	82	32	809	37	74
Afrika, südl. des Äquator u. nahegel. Inseln	327	39	22	984	204	45
Ubrige	167	70	28	186	13	20
Insgesamt	4 305	1 144	582	5 506	395	1 119

*) Ohne zivile Flüge innerhalb der Ostafrikanischen Gemeinschaft (mit Sansibar), jedoch einschl. der Dienste der Internationalen Luftverkehrsgesellschaften, die das Gebiet der Gemeinschaft entweder unmittelbar bedienen oder darüber führen. Die obigen Zahlen sind deshalb mit denen anderer Übersichten nicht zu vergleichen.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

Verkehrsleistungen der East African Airways Corporation*)

Jahr	Flug- kilometer	Passagiere	Geflogene Fracht	Post	Kapazitäts- angebot	Geflogene Gesamtladung	Brutto- einnahme
	1 000		1 000 t		1 000 tkm		1 000 KE
1946	935	9,4	2,6	0,7	415	257	86
1960	7 995	149,4	3,1	0,7	34 826	21 726	4 340
1961	8 917	173,8	3,1	0,8	43 865	29 585	4 926
1962	10 755	188,2	3,7	0,9	58 348	35 087	6 412
1963	12 464	229,7	4,4	1,0	67 965	42 317	7 623
1964	12 835	236,4	4,1	1,0	73 432	46 220	8 250
1965	13 568	241,5	4,3	1,0	75 227	39 876	8 853
1966	14 627	281,6	6,2	1,2	86 034	45 177	10 412
1967	14 587	343,7	8,2	1,4	147 771	67 909	13 060
1968	16 172	422,1	8,9	1,5	181 853	82 772	14 891
1969	19 194	451,1			228 699	90 198	...

*) Nur planmäßige Flüge, ausgenommen Anzahl der geflogenen Kilometer und Brutto-Einnahmen.

Quelle: Economic and Statistical Review, Nairobi (Kenia)

Ziviler Luftverkehr auf wichtigen Flughäfen

Flughafen Jahr	Starts- und Landungen	Fluggäste			Fracht und Post			
		Aus- steiger	Zu- steiger	Durch- gang 1)	Empfang		Versand	
					Fracht	Post	Fracht	Post
	Anzahl	1 000			t			
Nairobi (Kenia)								
1965	14 652	166,8	175,5	106,4	2 519,3	646,0	5 232,7	600,5
1966	15 440	195,0	204,2	108,3	2 856,2	715,2	5 532,1	667,8
1967	16 647	220,6	233,7	141,1	3 131,7	855,0	5 665,9	688,1
1968	17 981	248,1	266,8	154,7	4 203,8	920,1	7 202,5	712,0
1969	22 163	285,5	295,7	199,9	4 622,6	834,4	8 837,1	732,3
Daressalam (Tansania)								
1965	9 664	59,1	59,4	17,0	1 145,3	227,0	1 004,8	221,2
1966	14 068	66,2	67,3	15,5	1 121,6	271,2	1 086,7	263,3
1967	11 876	77,6	78,9	25,1	1 427,3	305,7	1 271,2	285,5
1968	12 341	98,2	98,2	35,7	2 028,2	385,8	1 587,9	357,6
1969	14 345	100,3	100,5	39,1	2 018,9	411,0	1 939,1	349,8
Entebbe (Uganda)								
1965	7 201	35,5	36,0	61,8	621,0	97,3	592,2	81,8
1966	10 833	43,0	43,9	86,8	634,0	196,8	998,6	159,8
1967	11 612	59,0	59,4	100,6	943,6	113,3	1 233,6	76,7
1968	12 261	64,8	66,3	114,5	958,1	119,8	1 312,2	99,0
1969	14 338	79,4	81,8	134,9	1 167,5	158,4	1 762,2	129,9

1) Unter "Durchgang" sind die auf der gleichen Strecke angekommenen und wieder abgegangenen Fluggäste gezählt.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia); "Monthly Statistical Bulletin", Daressalam (Tansania); "Quarterly Economic and Statistical Bulletin", Entebbe (Uganda)

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN
Einrichtungen und Leistungen der Post
East African Posts and Telecommunications (E. A. P. & T.)

Jahr	Post- ämter	Brief- und Paketdienst			Zahlungsdienst		Übermittelte Telegramme		Fern- sprech- anschlüsse
		Briefe, Post- karten ¹⁾	Pakete		Aus- zahlungen	Ein- zahlungen	im Inland	von u. nach dem Ausland	
			im Inland	von u. nach dem Ausland					
	Anzahl	1 000			1 000 K£		1 000		Anzahl der Sprechzellen ²⁾
1961	570	124 906	520	532	3 779	2 767	989	626	76 870
1962	592	130 137	559	529	3 735	3 034	957	645	80 085
1963	600	139 059	622	569	4 432	3 473	892	665	83 234
1964	627	142 111	654	523	4 345	4 031	899	690	89 699
1965	692	138 684	683	571	4 364	4 266	915	686	95 545
1966	788	158 112	670	579	4 286	4 450	965	665	103 585
1967	849	165 038	638	550	4 351	4 954	969	660	111 614
1968	931 ^{a)}	179 376	636	602	4 843	4 727	1 023	423	120 084
1969	969	177 565	639	603	5 020	4 648	1 026	457	131 530

Kenia

Jahr	Amts- stellen des Post- wesens	Private Post- schließ- fächer	Telex- an- schlüsse	Öffent- liche Fern- sprech- stellen	Fern- sprech- anschlüsse im Gebrauch ²⁾	Brief- und Paketdienst			Telegramme nach | aus dem Ausland	
						Briefe, Post- ³⁾ karten ³⁾	Pakete			
							im Inland	von und nach dem ⁴⁾ Ausland		
	Anzahl					1 000				
1955	.	.	.	150	27 141	73 804	321	693	271	264
1960	.	.	.	167	42 100	74 223	326	321	263	236
1961	.	.	.	176	44 313	73 139	288	311	256	225
1962	.	.	.	198	45 956	73 910	302	314	252	247
1963	.	.	.	190	47 953	72 931	343	337	254	257
1964	249	34 788	26 134	206	50 850	73 653	375	318	264	272
1965	268	36 098	26 934	218	53 592	73 711	390	331	247	280
1966	304	37 348	31 260	219	60 191	79 927	351	328	241	295
1967	332	40 188	29 257	244	60 521	83 882	322	298	245	300
1968	.	.	36 284	250	69 757	93 060	307	75	293	329

Tansania

Jahr	Postämter	Brief- und Paketdienst		Fernsprechan- schlüsse
		Briefe, Postkarten, eingeschriebene Sendungen	Pakete	
	Anzahl	1 000		Anzahl
1963	184 ^{a)}	40 354	229	18 965
1964	194	42 472	235	20 997
1965	233	38 878	250	22 897
1966	267	44 021	276	24 992
1967	290	47 570	274	26 912
1968	...	...	...	...

Uganda

Jahr	Briefsendungen 5)			Pakete			Fernsprech- und Funkdienst				
	In-lands-	Aus-lands-verkehr	Transit-	In-lands-	Aus-lands-verkehr	Transit-	öffentliche Fern-sprech-stellen	Fernsprech-Direkt- | Neben-anschlüsse	private Fern-sprech-leitungen	Funk-station-nen	
	1 000						Anzahl				
1955	9 886	3 437	14	36	288	0,4	45	5 400	4 163	51 ^{b)}	-
1960	15 953	7 648	7	53	85	0,1	61	6 842	6 819	103	-
1961	15 569	7 281	6	58	101	0,1	68	7 039	7 069	103	15
1962	15 660	8 628	7	77	91	0,2	63	7 682	7 416	252	43
1963	17 222	8 865	8	77	83	0,4	60	8 183	7 955	310	50
1964	17 929	9 032	8	72	85	0,3	74	8 820	8 854	350	69
1965	17 872	9 003	3	75	102	0,2	93	9 569	9 835	360	96
1966	18 120	7 709	11	76	108	1,6	83	10 255	10 914	311	114
1967	22 222	7 654	11	76	120	2,8	87	10 674	11 683	404	140
1968	23 120	8 036	12	77	130	2,2	92	11 231	13 563	400	158

1) Einschl. Drucksachen sowie eingeschriebener und versicherter Sendungen. - 2) Einschl. Hauptanschlüssen, amtsberechtigten Nebenanschlüssen und öffentlichen Sprechstellen. - 3) Inlandsverkehr sowie Verkehr von und nach dem Ausland, einschl. Durchgangsverkehr. - 4) Einschl. Durchgangsverkehr. - 5) Darunter Postkarten und Drucksachen.

a) Einschl. 7 Postämtern, die von der E.A.P. & T. auf Sansibar übernommen wurden. - b) Sonstige Leistungen.

Quellen: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia); "Economic Survey", Nairobi (Kenia); "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia); "Background to the Budget", Darassalam (Tansania); "Statistical Abstract" Entebbe (Uganda)

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN
Einnahmen und Ausgaben *) im Nachrichtenwesen

1000 K £

Gegenstand der Nachweisung	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
----------------------------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Einnahmen

Betriebseinnahmen

Post- und Überweisungsgebühren	2 452	2 504	2 620	2 684	2 707	2 886	3 043	3 113	3 447	...
Telegrafie	951	981	1 003	1 152	1 266	1 259	1 390	1 316	1 431	...
Telefonie	3 086	3 219	3 294	3 616	4 004	4 324	4 667	5 021	5 637	...
Zusammen	6 489	6 704	6 917	7 453	7 978	8 469	9 100	9 450	10 515	...
Übrige	111	202	179	136	144	232	215	197	186	...
Insgesamt	6 600	6 906	7 096	7 588	8 121	8 701	9 315	9 647	10 701	12 106

Ausgaben

Betriebsausgaben

Post- und Überweisungsverkehr	1 970	2 110	2 175	2 350	2 359	2 496	2 623	2 816	3 254	...
Telegrafie	1 030	1 075	1 060	4 001 ^{a)}	4 283 ^{a)}	4 494 ^{a)}	4 768 ^{a)}	4 865 ^{a)}	5 291 ^{a)}	...
Telefonie	2 613	2 720	2 856							
Zusammen	5 613	5 905	6 091	6 351	6 642	6 989	7 391	7 681	8 545	...
Kreditgebühren	585	656	671	737	858	1 029	1 005	1 630	1 301	...
Übrige	691	825	702	412	394	398	325	121	197	...
Insgesamt	6 889	7 386	7 464	7 500	7 894	8 417	8 721	9 432	10 043	9 659

Investitionsausgaben

Betriebsanlagen	693	516	312	526	913	945	954	1 770	2 905	3 096
Gebäude										
Wohnbauten	37	14	24	10	114	56	75	40	74	69
Nicht-Wohnbauten	115	168	88	241	40	171	292	471	549	638
Zusammen	152	182	112	251	154	1 172	1 321	2 281	3 528	3 803
Allgemeine Dienste	- 6	- 6	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	839	692	424	777	1 067	1 172	1 321	2 281	3 528	3 803

*) East African Posts and Telecommunications; ohne Sansibar.

a) In diesen Jahren sind Telegrafie und Telefonie nicht getrennt ausgewiesen.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN
Ein- und Ausreisende nach Reisewegen

Jahr	Seeweg					Luftweg					Alle Reisewege				
	zu-sammen	Durch-rei-sen-de	Ge-schäfts-rei-sen-de	Vergnü-gungs-rei-sen-de	son-stige Rei-sen-de	zu-sammen	Durch-rei-sen-de	Ge-schäfts-rei-sen-de	Vergnü-gungs-rei-sen-de	son-stige Rei-sen-de	ins-gesamt	Durch-rei-sen-de	Ge-schäfts-rei-sen-de	Vergnü-gungs-rei-sen-de	son-stige Rei-sen-de
Ostafrikanische Gemeinschaft															
1960	7 469	2 551	328	3 840	750	35 344	16 977	5 529	11 393	1 445	50 462	22 552	6 443	19 185	2 282
1961	6 464	2 729	295	2 834	606	42 867	18 133	8 040	14 897	1 797	57 094	23 038	9 478	22 093	2 485
1962	7 819	3 834	323	3 135	527	52 355	24 690	8 305	17 503	1 857	68 145	31 101	9 400	25 217	2 427
1963	9 412	4 526	351	3 987	548	65 037	26 448	11 529	25 108	1 952	83 478	33 348	12 698	34 890	2 542
1964	6 907	3 466	395	2 665	381	70 219	30 197	11 149	26 627	2 246	85 260	35 378	11 855	35 386	2 641
1965	8 744	3 914	533	3 870	427	83 957	33 246	12 736	35 575	2 400	98 854	38 490	14 057	43 463	2 844
1966	9 152	2 688	637	5 520	307	116 047	39 235	19 158	54 757	2 897	131 747	42 908	20 386	65 228	3 225
1967	10 613	3 217	665	6 381	350	132 244	51 529	16 051	61 225	3 439	152 947	56 334	18 134	74 654	3 825
1968	12 934	7 844	1 127	3 807	156	208 814	61 101	38 071	102 814	828	328 055	85 062	48 105	191 549	3 339
Kenia ¹⁾²⁾															
1960	5 648	1 801	214	3 172	461	28 790	14 497	4 446	8 722	1 125	35 800	16 563	4 970	12 636	1 631
1961	4 996	2 004	202	2 238	552	35 366	15 835	6 445	11 500	1 586	42 035	18 139	7 106	14 578	2 212
1962	5 930	2 861	216	2 332	521	42 740	21 433	6 826	12 626	1 855	49 920	24 561	7 325	15 615	2 419
1963	7 640	3 701	167	3 225	547	52 105	23 368	8 995	17 794	1 948	61 352	27 419	9 591	21 806	2 536
1964	5 695	2 916	220	2 178	381	58 859	28 101	8 895	19 620	2 243	65 432	31 215	9 217	22 363	2 637
1965	6 630	3 333	250	2 620	427	74 446	31 701	10 847	29 498	2 400	81 448	35 119	11 134	32 351	2 844
1966	7 286	2 166	367	4 446	307	98 857	36 880	14 652	44 428	2 897	106 520	39 156	15 064	49 076	3 224
1967	8 658	2 868	358	5 082	350	107 500	47 536	10 987	45 539	3 438	117 146	50 770	11 446	51 106	3 824
1968 ³⁾	10 741	7 541	322	2 722	156	162 646	57 924	27 149	76 745	828	261 998	74 081	34 940	149 638	3 339
1969	10 556	6 932	316	3 009	299	183 463	56 176	21 079	101 542	4 666	293 315	72 381	28 173	186 261	6 500
Tansania ¹⁾															
1960	1 565	738	104	461	262	3 203	1 271	576	1 200	156	7 534	3 179	842	3 058	455
1961	1 289	713	87	450	39	3 523	1 134	889	1 459	41	7 351	2 800	1 256	3 210	85
1962	1 515	883	100	532	-	5 036	1 826	1 309	1 901	-	9 257	3 967	1 725	3 565	-
1963	1 460	778	178	504	-	6 288	1 702	1 984	2 602	-	9 878	3 276	2 400	4 202	-
1964	1 040	541	172	327	-	4 436	843	1 890	1 703	-	7 140	2 021	2 258	2 861	-
1965	1 773	577	282	914	-	3 439	581	1 617	1 241	-	8 278	2 004	2 648	3 626	-
1966	1 465	519	270	676	-	9 407	1 503	4 237	3 667	-	13 455	2 622	5 052	5 781	-
1967	1 368	332	304	732	-	14 528	3 203	4 805	6 520	-	20 175	4 214	6 425	9 536	-
1968	1 877	297	805	775	-	33 458	7 984	10 761	14 713	-	49 105	9 431	13 003	26 671	-
Uganda															
1960	256	12	10	207	27	3 351	1 209	507	1 471	164	7 128	2 810	631	3 491	196
1961	179	12	6	146	15	3 978	1 164	706	1 938	170	7 708	2 099	1 116	4 305	188
1962	374	90	7	271	6	4 579	1 431	170	2 976	2	8 968	2 573	350	6 037	8
1963	312	47	6	258	1	6 644	1 378	550	4 712	4	12 248	2 653	707	8 882	6
1964	172	9	3	160	-	6 924	1 253	364	5 304	3	12 688	2 142	380	10 162	4
1965	341	4	1	336	-	6 072	964	272	4 836	-	9 128	1 367	275	7 486	-
1966	401	3	-	398	-	7 783	852	269	6 662	-	11 772	1 130	270	10 371	1
1967	587	17	3	567	-	10 216	790	259	9 166	1	15 626	1 350	263	14 012	1
1968	316	6	-	310	-	12 710	1 193	161	11 356	-	16 952	1 550	162	15 240	-

1) Ab 1968 sind auch die Ein- und Ausreisen aller Rassen innerhalb der Ostafrikanischen Gemeinschaft erfaßt. - 2) Siehe Fußnote 2 zur Übersicht "Wanderungen", Abschnitt Gebiet und Bevölkerung. - 3) Erweiterter Erfassungsbereich; einschl. Reisen aller Rassen zwischen den 3 Staaten der Gemeinschaft.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN
Hotelbetten und -übernachtungen in Kenia

Jahr Quartal	Verfügbare Fremden- betten	Fremdenübernachtungen								
		ins- gesamt	Nairobi				Küstengebiet			
			int. Standard		übrige		Strand		übrige	
			A	K	A	K	A	K	A	K
1 000										
1965	2 130,9	1 002,5	194,1	52,5	61,1	234,9	53,1	112,9	28,4	77,4
1966	2 159,5	1 188,5	223,2	50,7	83,7	251,1	122,8	115,1	41,1	83,1
1967	2 494,2	1 297,5	241,5	46,8	95,6	264,6	159,8	107,7	42,4	94,7
1968	2 850,0	1 486,3	243,1	45,3	124,3	299,4	204,9	140,0	36,1	127,4
1967 Jan.-März	587,5	356,5	67,6	11,8	28,6	60,5	56,1	25,1	11,9	21,5
April-Juni	589,2	251,2	51,5	11,5	19,0	57,4	24,2	14,5	8,7	19,7
Juli-Sept.	641,3	342,7	63,7	11,7	24,1	66,9	39,5	36,1	12,6	25,6
Okt.-Dez.	676,3	347,1	58,7	11,7	23,9	79,8	40,1	32,0	9,3	27,9
1968 Jan.-März	686,4	412,0	68,2	9,9	31,6	81,5	76,3	24,9	10,7	30,2
April-Juni	683,4	291,8	47,9	11,7	21,0	72,8	27,6	26,7	6,7	30,3
Juli-Sept.	728,7	403,9	65,1	11,7	38,0	70,8	51,5	46,2	9,4	36,1
Okt.-Dez.	751,5	378,6	61,9	12,0	33,7	74,3	49,5	42,2	9,4	30,7
1969 Jan.-März	764,7	470,8	75,1	12,4	42,1	79,2	100,0	32,2	15,1	27,3
April-Juni	775,5	317,8	53,5	9,4	28,2	79,7	33,4	25,6	7,4	27,8

Jahr Quartal	Fremdenübernachtungen									
	übriges Staatsgebiet									
	südl. Jagdgebiet		nördl. Jagdgebiet		Mt. Kenya-Gebiet		Central Rift		Westkenia	
	A	K	A	K	A	K	A	K	A	K
1 000										
1965	27,9	23,5	3,2	3,0	19,5	25,0	3,1	27,3	3,5	51,9
1966	48,7	21,8	3,4	2,1	27,7	25,4	7,1	25,8	3,8	52,0
1967	57,7	21,3	2,2	1,1	29,6	30,8	7,8	36,5	4,4	53,0
1968	72,6	26,4	5,0	1,7	28,0	35,8	7,1	35,5	5,3	48,6
1967 Jan.-März	21,3	5,1	1,0	0,5	12,3	8,4	3,2	6,3	1,8	13,7
April-Juni	6,2	3,2	0,1	0,1	4,3	6,2	2,1	8,9	0,3	13,2
Juli-Sept.	14,9	6,4	0,6	0,2	7,1	7,6	1,3	9,9	1,1	13,4
Okt.-Dez.	15,3	6,6	0,5	0,3	6,0	8,6	1,2	11,4	1,2	12,7
1968 Jan.-März	26,5	6,0	1,2	0,6	8,0	10,4	2,4	8,7	1,5	13,4
April-Juni	8,0	4,8	0,7	0,2	3,2	8,4	0,8	8,2	0,9	12,0
Juli-Sept.	20,5	8,8	1,6	0,5	9,1	9,2	2,2	9,8	1,8	11,6
Okt.-Dez.	17,6	6,8	1,5	0,5	7,6	7,7	1,7	8,9	1,2	11,7
1969 Jan.-März	29,2	6,3	2,8	0,5	13,6	9,3	3,8	8,4	2,2	11,6
April-Juni	10,2	6,4	0,5	0,5	5,1	9,2	0,8	9,1	1,1	10,0

A = Auslandsgäste, K = Kenianer, Tansanier, Ugander

Quelle: "Quarterly Economic Report", Nairobi (Kenia)

GELD UND KREDIT

Internationale Liquidität, Ausweis der öffentlichen und privaten Finanzinstitute

Jahres- ende	Devisen- kurse K.Sh./ T.Sh./ ¹⁾ U. Sh. je US-\$	Internationale Liquidität								
		Zentralbanken und Währungsamt (EACB)					Fonds-Position			Geschäfts- banken
		insg.(s.a. Spalte"Aus- lands Guth." Zentr.u.B. u.EACB)	darunter Fonds der Gold- tranche- Position	Devisenbestände			Kredit- tranche- Position	Fonds- Position (brutto) ³⁾	Quoten	Guthaben
				zusammen	Zentral- banken	Zentral- regie- rungen ²⁾				
Mill. US-\$										
Kenia										
1961	7,143	.	.	.	.	.	.	.	0,1
1962	7,143	.	.	.	.	.	.	.	14,6
1963	7,143	.	.	.	.	.	.	.	0,5
1964	7,143	.	2,2	.	.	.	25,0	27,2	-38,2 ^{a)}	
1965	7,143	.	2,2	.	.	.	25,0	27,2	54,7	
1966	7,143	51,5	4,0	47,5	47,5	.	32,0	36,0	44,3	
1967	7,143	75,8	4,0	71,8	71,1	0,7	32,0	36,0	23,9	
1968	7,143	100,0	4,0	96,0	95,4	0,6	32,0	36,0	22,3	
1969	7,143	169,6	4,1	165,6	164,3	1,3	32,0	36,1	22,1	
Tansania										
1961	7,143	.	.	.	.	.	.	.	41,5
1962	7,143	.	.	.	.	.	.	.	24,5
1963	7,143	.	.	.	.	.	.	.	27,7
1964	7,143	.	2,2	.	.	.	25,0	27,2	34,8	
1965	7,143	.	2,2	.	.	.	25,0	27,2	22,3	
1966	7,143	61,3	4,0	57,3	56,9	0,4	32,0	36,0	16,8	
1967	7,143	61,6	4,0	57,6	56,8	0,9	32,0	36,0	27,1	
1968	7,143	77,5	4,2	73,3	72,7	0,6	32,0	36,2	26,9	
1969	7,143	80,2	4,4	75,8	75,6	0,3	32,0	36,4	41,3	
Uganda										
1961	7,143	.	.	.	.	.	.	.	3,6
1962	7,143	.	.	.	.	.	.	.	- 1,1
1963	7,143	.	.	.	.	.	.	.	- 9,7
1964	7,143	.	2,3	.	.	.	25,0	27,3	3,4 ^{a)}	
1965	7,143	.	2,3	.	.	.	25,0	27,3	16,2	
1966	7,143	40,9	4,0	36,9	36,2	0,7	32,0	36,0	7,7	
1967	7,143	34,9	4,0	30,9	30,3	0,6	32,0	36,0	12,5	
1968	7,143	49,0	4,0	45,0	44,9	0,1	32,0	36,0	6,9	
1969	7,143	52,3	4,5	47,8	47,8	-	32,0	36,5	11,0	
Jahres- ende	Internat. Liquidität		Zentralbanken und Währungsamt (EACB)							
	Geschäfts- banken	Dollar- Guthaben nach Mel- dung aus den Verein. Staaten	Auslands- guthaben	Forderungen an		Reservemittel		Staatliche Einlagen	Ausländi- sche Ver- bindlich- keiten	Übrige Posten (netto)
				den Staat	amtliche Stellen	insgesamt	dar. Wäh- rungsum- lauf (ohne Bankbe- stände)			
Mill. US-\$			Mill. K. Sh./T. Sh./U. Sh.							

Kenia									
1961	-	.	.	.	.	.	.	.	.
1962	-	.	.	.	.	.	.	.	.
1963	-	.	.	.	.	.	.	.	.
1964	-	.	.	.	.	.	.	.	.
1965	30,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1966	10,4	1,2	537	70	-	490	399	131	4
1967	20,3	16,4	573	65	8	625	452	90	5
1968	14,3	.	737	82	...	784	492	83	5
1969	16,4	...	1 228	64	...	1 137	586	172	9
Tansania									
1961	27,8	.	.	.	.	.	.	.	.
1962	8,0	.	.	.	.	.	.	.	.
1963	6,5	.	.	.	.	.	.	.	.
1964	26,0	.	.	.	.	.	.	.	.
1965	21,1	.	.	.	.	.	.	.	.
1966	6,4	6,5	534	84	88	558	496	170	14
1967	6,1	20,3	449	64	54	549	520	42	5
1968	5,9	21,0	556	32	82	619	530	135	4
1969	5,4	...	573	148	34	652	605	102	6
Uganda									
1961	-	.	.	.	.	.	.	.	.
1962	-	.	.	.	.	.	.	.	.
1963	-	.	.	.	.	.	.	.	.
1964	-	.	.	.	.	.	.	.	.
1965	32,1	.	.	.	.	.	.	.	.
1966	16,2	0,7	420	146	45	430	347	47	143
1967	10,1	1,4	271	172	60	483	367	36	1
1968	7,3	6,0	364	144	60	554	442	32	-
1969	3,4	5,0	379	181	60	604	523	48	5

1) Seit 14. 9. 1966 hat Kenia, seit 14. 6. 1966 Tansania und seit 15. 8. 1966 Uganda eigene Währung. Der Ostafrikanische Schilling (Eas) als Vorwährung bleibt vorerst jedoch gemeinsames gesetzliches Zahlungsmittel neben den neuen einheimischen Währungen. Wertverhältnis, zu dem auch der Geldumtausch vorgenommen wird, ist 1:1. - 2) Nur flüssige Mittel. Ansprüche der drei Staaten an das East African Currency Board (EACB-Währungsamt) für noch zurückgehaltene Gewinne sind nicht enthalten. - 3) Einschl. Fonds der Goldtranche-Position. - 4) Forderungen an Geschäftsbanken. - 5) Außerdem Forderung an Geschäftsbanken 1967 = 11 Mill. U. Sh. - 6) In Kenia gibt es 9 Geschäftsbanken, davon sind 5 Niederlassungen europäischer, 2 indischer und 1 pakistanischer Bankhäuser. Die meisten Geschäfte werden von 3 Banken mit Stammhaus in London und ostafrikanischen Niederlassungen in Nairobi abgewickelt. Tansania verstaatlichte im Februar 1967 sämtliche Geschäftsbanken in seinem Hoheitsbereich. Von diesem Zeitpunkt gelten die Zahlen nur für das Festland. In Uganda bestehen 9 Geschäftsbanken. Davon sind 7 Zweigstellen ausländischer Bankhäuser (3 britische, 2 indische, ein niederländisches und eins eines anderen afrikanischen Landes). Infolge geänderter Berichtsmethoden sind die Zahlen etwa ab Ende 1967 nicht ohne weiteres mit denen früherer Jahre vergleichbar. Bei Uganda sind die Zahlen bis etwa Anfang 1968 besonders in bezug auf die Forderungen der Geschäftsbanken an den Staat mit Vorbehalt anzusehen, da sie Komponente amtlicher Stellen in Gemeinden und Regionen enthalten. - 7) Zeit- und Spareinlagen. - 8) Einschl. East African Currency Board (EACB-Währungsamt).

a) Vor 1965 Netto-Auslandsverpflichtungen und ohne interterritoriale Ansprüche. - b) Vor 1965 ohne interterritoriale Ansprüche.

GELD UND KREDIT

Internationale Liquidität, Ausweis der öffentlichen und privaten Finanzinstitute

Jahres- ende	Geschäftsbanken 6)									
	Reserven	Auslands- guthaben	Forderungen an			Verfü- bare Einlagen	Zeit- und Einlagen in ausländ. Währungen	Staat- liche Einlagen	Ausländi- sche Ver- bindlich- keiten	Kredite der Zen- tral- banken
			den Staat	amtliche Stellen	Privat- personen					
Mill. K.Sh./T.Sh./U.Sh.										
Kenia										
1961	62	1	98	-	697	642	222	185	-	-
1962	64	104	128	-	732	637	272	276	-	-
1963	50	4 a)	160	-	872	639	294	317	-	-
1964	61	- 273 a)	140	-	977	651	306	342	-	-
1965	55	390	169	21	981	830	383	178	219	42
1966	81	316	44	30	1 049	934	552	62	74	-
1967	160	171	56	47	1 284	949	676	77	145	-
1968	287	159	55	...	1 246	1 133	690	21	102	-
1969	550	158	192	...	1 326	1 345	821	22	117	6
Tansania										
1961	26	297	159	-	341	345	138	168	198	-
1962	35	175	166	-	358	318	168	232	57	-
1963	34	198 b)	126	-	415	388	211	186	46	-
1964	46	248 b)	217	-	473	333	179	312	186	-
1965	38	160	213	96	598	487	236	254	151	14
1966	62	120	16	13	785	628	237	58	45	90
1967	31	194	48	69	756	628	242	144	44	53
1968	89	192	144	169	754	912	274	98	42	82
1969	81	295	184	305	788	1 141	328	102	38	57
Uganda										
1961	38	26	28	-	270	181	104	29	-	8)
1962	45	- 8	36	-	318	178	115	64	-	-
1963	43	- 69 a)	124	-	349	206	126	62	-	-
1964	45	24 a)	215	-	430	208	182	166	-	-
1965	47	116	240	77	505	266	212	222	229	3
1966	68	55	47	54	583	327	336	10	116	-
1967	79	89	31	68	599	361	365	28	72	8
1968	87	49	119	...	669	423	400	49	52	22
1969	71	79	185	...	827	442	427	56	24	71
Jahres- ende	Geschäfts- banken 6)	Monetäre Lage							Übrige Finanz- institute	
		Auslands- guthaben (netto)	Inländischer Kredit			Geld	Scheingeld	übrige Posten (netto)	Postspar- einlagen	
			Forderungen an							
		übrige Posten (netto)		insgesamt	den Staat (netto)	amtliche Stellen	Privat- personen			
Mill. K.Sh./T.Sh./U.Sh.										
Kenia										
1961	- 191	.	.	.	.	.	.	.	.	130
1962	- 156	.	.	.	.	732	.	272	.	126
1963	- 165	.	.	.	.	872	.	294	.	115
1964	- 395	.	.	.	.	977	.	306	.	102
1965	- 57	.	.	.	.	981	.	383	.	96
1966	- 132	775	1 000	- 79	30	1 049	1 333	552	- 109	99
1967	- 176	594	1 291	- 47	54	1 284	1 411	676	- 201	100
1968	- 199	789	1 340	32	62	1 246	1 627	690	- 188	102
1969	- 85	1 259	1 429	62	44	1 326	1 942	821	- 75	103
Tansania										
1961	- 26	.	.	.	.	.	.	.	.	30
1962	- 41	.	.	.	.	.	.	.	.	30
1963	- 59	.	.	.	.	.	.	.	.	32
1964	- 26	.	.	.	.	.	.	.	.	32
1965	- 36	.	.	.	.	.	.	.	.	32
1966	- 110	594	669	- 129	13	785	1 123	258	- 145	40
1967	- 14	593	750	- 74	69	756	1 148	242	- 46	40
1968	- 61	702	865	- 57	168	754	1 443	274	- 150	44
1969	- 14	823	1 221	128	305	788	1 746	328	- 30	46
Uganda										
1961	48	.	.	.	.	.	.	.	.	30
1962	34	.	.	.	.	.	.	115	.	28
1963	52	.	.	.	.	.	.	126	.	24
1964	158	.	.	.	.	.	.	182	.	24
1965	- 24	.	.	.	.	.	.	212	.	24
1966	- 36	217	765	136	-	628	675	336	- 29	24
1967	- 37	286	799	140	-	659	758	365	- 38	20
1968	- 22	360	910	181	-	729	895	400	- 26	...
1969	142	427	1 152	264	-	887	974	427	178	...

Fußnoten s. vorhergehende Seite.

Quelle: "International Financial Statistics", IMF, Washington, D. C.

Ausweis der Postsparkassen

1000 K£

Jahr	Ostafrik.Gemeinschaft 1)			Kenia			Tansania 1)			Uganda		
	E	A	S	E	A	S	E	A	S ²⁾	E	A	S
1960	5 097	8 124	10 893	3 446	5 347	6 974	1 006	1 663	2 271	645	1 114	1 648
1961	4 982	6 047	10 064 ^{a)}	3 363	4 000	6 489	1 010	1 248	2 082	608	799	1 492
1962	4 952	5 540	9 687 ^{a)}	3 304	3 687	6 250	1 005	1 145	2 076	544	707	1 361
1963	4 784	5 548	9 129	3 130	3 764	5 756	1 110	1 078	2 144	544	706	1 229
1964	4 330	5 183	8 087 ^{b)}	2 707	3 343	4 979 ^{b)}	1 049	1 262	1 914 ^{b)}	573	578	1 194 ^{b)}
1965	3 680	4 224	7 738 ^{b)}	2 218	2 627	4 695 ^{b)}	950	1 028	1 877 ^{b)}	512	569	1 165 ^{b)}
1966	3 836	3 725	8 210 ^{b)}	2 285	2 232	4 972 ^{b)}	1 055	988	2 025 ^{b)}	496	504	1 213 ^{b)}
1967	3 788	3 916	8 264 ^{b)}	2 278	2 351	5 014 ^{b)}	1 080	1 052	2 094 ^{b)}	430	513	1 156 ^{b)}
1968	3 872	3 891	8 457 ^{b)}	2 216	2 280	5 077 ^{b)}	1 195	1 108	2 237 ^{b)}	461	503	1 143 ^{b)}
1969	4 083	3 914	8 326	2 274	2 189	5 162	1 251	1 178	2 009	558	547	1 155

E = Einzahlungen, A = Auszahlungen, S = Saldo

1) Einschl. Sansibar. - 2) Ohne Zinsgutschriften.

a) Ohne Zinsen für Sansibar. - b) Einschl. Zinsen für das Jahr.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Summe der Haushaltseinnahmen und -ausgaben

1000 K£

Vorbemerkung: Da die folgenden Übersichten noch kein unbedingt klares Bild vermitteln, haben es die General Fund Services der Ostafrikanischen Gemeinschaft (East African Community) unternommen, auf "funktioneller" Grundlage die Quellen der staatlichen Einnahmen und die Zweckbestimmungen auf der Ausgabenseite darzustellen. Darüber hinaus gibt eine "wirtschaftliche" Analyse zusätzlich Auskunft über die Ausgabenpolitik der General Fund Services der Gemeinschaft.

East African Community General Fund Services

Haushalts-jahr 1)	Einnahmen	Ausgaben	Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	Haushalts-jahr 1)	Einnahmen	Ausgaben	Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)
1960/61	4 835	4 955	- 120	1966/67	9 037	8 339	+ 698
1961/62	6 513	6 001	+ 512	1967/68 ^{a)}	7 937	10 327	- 2 390
1962/63	6 626	6 409	+ 217	1968/69 ^{a)}	13 740	13 740	-
1963/64	6 768	6 478	+ 290	1969/70 ^{a)}	14 713	14 713	-
1964/65	7 284	6 896	+ 388	1970/71 ^{a)}	15 056	15 056	-
1965/66	8 109	7 479	+ 630				

Kenia³⁾

Haushalts-jahr 1)	Einnahmen			Ausgaben			Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-)
	insgesamt	laufender Haushalt	Entwicklungs-	insgesamt	laufender Haushalt	Entwicklungs-	
1960/61	43 262	34 249	8 762	43 413	34 262 ^{a)}	9 151	- 402
1961/62	43 901	34 978	8 923	42 609	33 287 ^{a)}	9 320	+ 1 292
1962/63	47 165	36 094	11 071	46 686	35 575 ^{a)}	11 111	+ 480
1963/64	61 137	48 278	12 859	60 137	45 583	14 554	+ 700
1964/65	66 131	50 539	15 592	63 644	49 207	14 437	+ 2 487
1965/66	61 961	52 325	9 636	66 005	51 828	14 177	- 4 044
1966/67	73 811	60 213	13 598	73 181	56 305	16 856	+ 650
1967/68 ^{a)}	84 201	69 256	14 945	82 811	62 735	20 076	+ 1 390
1968/69 ^{a)}	88 123	71 071	17 052	88 960	63 776	25 184	- 837
1969/70 ^{a)}	97 044	72 987	24 057	96 166	66 856	29 310	+ 878

Tansania

Haushalts-jahr 1)	Einnahmen			Ausgaben			Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-)
	insgesamt	laufender Haushalt	Entwicklungs-	insgesamt	laufender Haushalt	Entwicklungs-	
1960/61	27 027	21 355	5 672	26 880	21 267	5 613	+ 147
1961/62	25 333	21 885	3 448	32 051	24 710	7 341	- 6 718
1962/63	31 082	25 028	6 054	29 609	23 935	5 674	+ 1 473
1963/64	33 583	28 265	5 318	35 090	27 827	7 263	- 1 507
1964/65	44 022	33 829	10 193	44 853	34 660	10 193	- 831
1965/66	47 378	35 813	11 565	47 083	35 538	11 500	+ 340
1966/67	58 111	43 391	14 720	56 015	41 295	14 720	+ 2 069
1967/68 ^{a)}	65 793	49 651	16 142	65 787	48 581	17 206	+ 6
1968/69 ^{a)}	74 428	56 411	18 017	79 487	56 462	23 025	- 5 059
1969/70 ^{a)}	109 105	75 285	33 820	107 332	73 512	33 820	+ 1 773

Uganda

Haushalts-jahr 1)	Einnahmen				Ausgaben				Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-)
	insgesamt	laufender Haushalt	Entwicklungs-	abzüglich Übertragungen	insgesamt	laufender Haushalt	Entwicklungs-	abzüglich Übertragungen	
1960/61	22 337	20 587	1 750	-	26 940	21 812	5 128	-	- 4 603
1961/62	19 204	17 642	1 562	-	25 168	20 344	4 824	-	- 5 964
1962/63	25 075	21 949	3 126	-	26 244	21 457	4 787	-	- 1 169
1963/64	38 563	36 586	3 477	1 500	38 845	33 810	6 535	1 500	- 282
1964/65	45 873	44 777	6 096	5 000	50 661	44 129	11 532	5 000	- 4 788
1965/66	44 729	42 138	2 591	-	54 832	43 135	11 696	-	- 10 106
1966/67	52 545	50 620	1 925	-	56 277	45 172	11 105	-	- 3 732
1967/68 ^{a)}	53 278	50 687	2 591	-	57 262	44 561	12 701	-	- 3 984
1968/69 ^{a)}	63 563	61 766	1 797	-	83 650	61 937	21 713	-	- 20 087

1) Vom 1. 7. bis 30. 6. - 2) Schätzung. - 3) Bewilligungen.

a) Einschl. der gesetzlichen Beiträge an die Straßenverwaltung, die durch erhöhte Eingänge aus der Treibstoff-Verbrauchssteuer gewachsen sind.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

ÖFFENTLICHE FINANZEN
East African Community General Fund Services

Einnahmen

1000 K£

Haushaltsposten ¹⁾	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69 ²⁾	1969/70 ²⁾	1970/71 ²⁾
Staatliche Zuwendungen Großbritanniens											
Unmittelbare fiskalische Zuschüsse	304,4	192,6	153,9	371,8	337,5	349,4	332,9	1,7	-	20,4	5,0
Zuschüsse a.d. kolon. Entw.-u.Wohlf.-Fonds	315,5	304,4	297,7	108,9	8,7	8,2	-	-	-	-	-
Overseas Service Act	267,0	794,7	857,7	668,6	860,2	766,6	717,3	247,1	321,6	224,5	300,3
Zusammen	886,9	1 291,7	1 309,3	1 433,8^{a)}	1 425,4^{a)}	1 498,5^{a)}	1 405,4^{a)}	509,0^{a)}	638,7^{a)}	566,5^{a)}	373,6^{a)}
Finanzquellen des General Fund	- 1 941,1	2 002,9	2 505,0	2 831,4	3 066,4	3 701,6	3 671,1	4 990,2	7 748,2	11 374,7	
Zuwendungen aus dem Gemeins. Fonds	- 1 696,7	1 690,0	1 591,7	1 658,9	2 021,0	2 151,2	2 085,5	200,2	3,7	-	
Kenia	1 570,8	235,0	79,3	12,9	27,8	6,8	32,5	31,4	29,5	1 353,3	29,4
Tansania (Festland)	1 071,0	125,7	76,9	84,0	13,1	8,8	24,8	23,5	22,8	1 085,6	154,4
Uganda	780,7	59,2	50,8	89,1	12,8	11,5	11,1	24,5	22,4	629,3	52,7
Sansibar	42,6	43,5	45,1	43,7	29,9	29,9	40,5	-	-	-	-
Somalia	-	0,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aden	7,4	0,4	-	4,7	2,2	2,4	2,4	-	-	-	-
Übrige Länder	1,6	0,5	0,6	1,5	3,7	3,2	3,5	2,1	22,7	3,7	8,5
E.A. Railways and Harbours	9,2	14,6	11,8	14,5	56,0	45,7	51,5	55,1	66,5	71,6	73,7
E.A. Posts and Telecommunic. Admin.	2,8	2,8	5,7	6,2	32,3	28,8	37,2	27,8	40,4	52,2	53,0
Nilwasser-Kommission	2,4	2,4	2,4	2,4	3,8	2,4	-	2,4	2,4	2,4	2,4
Brit. Lepra-Hilfsgemeinschaft	3,8	3,8	6,0	4,0	-	-	-	-	-	-	-
Landwirtsch.-Ministerium der Vereinigten Staaten	8,6	8,7	9,9	10,1	9,5	3,8	10,7	8,7	10,0	9,0	9,0
Gesundheitsministerium der Vereinigten Staaten	15,2	14,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rockefeller-Stiftung	8,1	15,9	8,9	7,5	12,8	12,1	14,0	-	37,9	23,5	30,3
WHO	7,1	7,5	9,0	9,8	5,1	15,3	8,6	13,6	21,4	118,6	15,6
Nuffield-Stiftung	2,9	8,4	4,6	5,0	4,2	6,7	-	-	1,0	4,6	-
Zusammen	4 420,5	5 473,2	5 313,2	5 876,2^{b)}	6 195,5^{c)}	6 741,8^{d)}	7 544,5^{e)}	6 494,8^{e)}	6 179,2^{f)}	11 741,0^{f)}	12 231,7^{f)}
Wiedererstattungen	118,7	298,2	82,8	146,5	580,1	658,6	708,8	717,5	828,3	948,2	481,8
Verkauf v. Produkten (ohne feste Aktiven)	63,5	27,6	33,8	288,7	31,3	40,5	32,4	37,4	33,1	41,2	51,4
Zinsen	77,9	-	75,9	-	-	-	-	-	25,0	-	56,1
Darlehensfonds	112,7	431,3	349,0	-	57,6	138,8	77,3	16,8	1 000,0	1 000,0	1 000,0
Verschiedene Einnahmen	156,4	236,4	298,9	-	377,3	477,8	615,8	609,1	5 636,9	939,7	1 196,2
Absetzungen	92,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Einnahmen zusammen	4 857,7	6 466,8	6 153,7	6 311,4	7 241,8	8 057,5	8 978,8	7 875,6	13 702,5	14 670,1	15 017,2
Korrekturen	-22,2	+46,1	+472,6	+456,4	+41,7	+51,8	+58,5	+61,4	+37,6	+42,6	+38,6
Insgesamt	4 835,5	6 512,9	6 626,3	6 767,8	7 283,5	8 109,3	9 037,3	7 937,0	13 740,1	14 712,7	15 055,8

1) Haushaltsjahr vom 1. 7. bis 30. 6. - 2) Schätzung

a) Einschl. Zuwendungen für wissenschaftliche Forschungen. - b) Einschl. Wanderheuschrecken-Kontrollorganisation, Kenianische Krankenhausüberwachung, Munital- und Ford-Stiftung. - c) Einschl. Wanderheuschrecken-Kontrollorganisation, Kenianische Krankenhausüberwachung u.a. - d) Einschl. Internationale Entwicklungsgesellschaft, Nationale Wissenschaftliche Stiftung, Kenianische Krankenhausüberwachung, Wanderheuschrecken-Kontrollorganisation. - e) Einschl. Wanderheuschrecken-Kontrollorganisation, Kenianische Krankenhausüberwachung, E. A. Airways Corporation, US-Aid u.a. - f) Einschl. US-AID, Sonderfonds der Vereinten Nationen, Kenianische Krankenhausüberwachung, Niederländische Stiftung zur Entwicklung tropischer Gebiete, Kinderhilfsstiftung Großbritanniens, E.A. Airways Corporation, Luftfahrtministerium Großbritanniens, Wanderheuschrecken-Kontrollorganisation, Zuckerproduktionssteuer.

Quellen: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

ÖFFENTLICHE FINANZEN
East African Community General Fund Services
Ausgaben (funktionelle Analyse)

1000 K£

Haushaltsposten ¹⁾	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69 ²⁾	1969/70 ²⁾	1970/71 ²⁾
Allgemeine Dienste											
Zentrale Verwaltung	151,5	262,5	281,8	318,8	189,4	199,0	204,9	249,3	424,9	606,0	825,0
Recht, öffentl. Ordnung	26,2	55,5	62,2	82,1	97,0	105,2	96,5	92,9	134,0	137,6	147,9
Verteidigung	94,2	92,5	26,8	0,4	-	-	-	-	-	-	-
Einnahme-Eintreibung und Finanzkontrolle	1 612,3	1 665,1	1 441,5	1 577,5	1 890,8	1 959,7	2 062,4	2 384,1	3 414,1	3 652,0	3 794,1
Zusammen	1 884,2	2 075,6	1 812,3	1 978,8	2 177,2	2 263,9	2 363,8	2 726,3	3 973,0	4 395,6	4 767,0
Soziale Dienste											
Gesundheit	267,6	276,6	242,6	272,7	285,4	274,5	300,7	293,1	332,2	564,5	486,3
Erziehung	36,2	34,1	37,1	520,3	536,0	589,5	673,9	1 000,8	1 322,1	1 210,8	188,1
Zusammen	303,8	310,7	279,7	793,0	821,4	864,0	974,6	1 293,9	1 654,3	1 775,3	674,4
Wirtschaftliche Dienste											
Statistik	158,5	64,5	40,9	47,5	46,2	55,2	55,1	59,6	121,6	142,4	150,8
Land- und Forstwirtschaft	192,6	188,4	149,2	186,7	203,7	217,8	275,3	292,6	400,0	455,2	551,1
Veterinärwesen	150,5	142,8	97,1	119,6	137,8	143,5	159,6	188,9	195,3	241,2	241,2
Jagd und Fischerei	71,4	61,7	63,1	85,4	73,9	84,5	86,0	85,9	103,0	159,4	141,1
Wetterkunde	294,0	359,3	302,2	362,2	379,3	365,7	396,2	437,6	608,3	834,4	1 203,0
Luftfahrt	556,5	561,2	525,2	581,4	634,7	670,3	868,8	831,9	1 272,1	2 354,9	2 553,6
Wanderheuschrecken-Kontrolle	497,2	481,2	77,3	47,5	39,1	30,8	31,1	15,8	19,0	13,0	14,5
Bekämpfung von Tropenkrankheiten	-	-	89,9	105,4	98,6	104,3	100,2	98,5	107,0	139,3	172,5
Übrige	116,6	71,9	87,1	136,5	143,0	170,0	203,6	235,0	306,8	350,9	493,8
Zusammen	2 037,3	1 931,1	1 432,0	1 672,2	1 756,3	1 842,1	2 175,9	2 245,8	3 133,1	4 690,7	5 521,6
Übrige Dienste											
Öffentlichkeitsarbeit	38,4	56,6	39,2	40,3	26,8	29,1	16,5	36,4	87,2	134,8	82,5
Fortbildung	4,3	40,8	129,0	207,0	272,2	360,5	376,5	370,6	554,2	559,9	652,4
Zusammen	42,7	97,4	168,2	247,3	299,0	389,6	393,0	407,0	641,4	694,7	734,9
Lfd. Schuldverschreibungen											
Öffentliche Schulden	76,5	75,9	412,5	102,0	89,7	88,3	153,8	518,1	155,3	183,6	149,7
Ruhegelder	426,3	620,4	881,9	415,6	417,5	468,7	497,9	496,0	572,8	572,8	604,0
Passagen	134,3	174,4	184,6	94,7	97,4	75,8	63,9	60,0	78,6	128,7	126,4
Entgelte und Zinsen auf hinausgeschobene Kompensationen	-	664,2	710,3	679,8	668,7	647,6	672,4	62,0	70,0	45,0	40,0
Zusammen	637,1	1 534,9	2 189,3	1 292,1	1 273,3	1 280,4	1 388,0	1 136,1	876,7	930,1	920,1
Übrige Ausgaben											
Öffentliche Gebäude											
Wohnbau	0,6	5,4	37,0	3,1	38,2	116,0	148,5	271,5	1 475,9	1 196,0	1 146,8
Nicht-Wohnbau	0,5	-	37,6	6,0	49,9	145,6	270,4	278,7	1 308,8	868,9	1 049,9
Sonstige	187,6	-228,8	-372,1	29,6	3,7	6,9	35,0	1 281,6	639,3	110,7	184,7
Zusammen	188,7	-223,4	-297,5	38,7	91,7	268,5	453,9	1 831,8	3 424,0	2 175,6	2 381,4
Ausgaben zusammen	5 093,6	5 726,3	5 584,0	6 022,1	6 419,0	6 908,6	7 749,2	9 640,9	13 702,5	14 662,0	14 999,4
Korrekturen	-138,9	-274,9	+825,2	+456,4	+476,6	+570,6	+589,7	+686,0	+37,6	+50,7	+56,3
Insgesamt	4 954,7	5 451,4	6 409,2	6 478,5	6 895,6	7 479,2	8 338,9	10 326,9	13 740,1	14 712,7	15 055,7

1) Haushaltsjahr vom 1. 7. bis 30. 6. - 2) Schätzung

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

ÖFFENTLICHE FINANZEN
East African Community General Fund Services
Ausgaben (wirtschaftliche Analyse)

1000 K£

Haushaltsposten ¹⁾	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67
Laufende Geschäfte								
Ausgaben auf Güter und Dienste								
Löhne und Gehälter								
Personaleinkünfte	2 669,9	3 110,5	3 873,9	3 706,7	3 733,2	3 901,6	4 093,4	4 820,0
Passagen	154,9	138,7	174,4	184,6	94,7	98,5	75,9	64,8
Ruhegelder	369,0	439,5	398,4	456,9	415,6	434,8	553,0	495,4
Gebühren, Belohnungen, Kontributionen	20,3	19,5	23,8	39,2	571,4	548,7	578,7	829,1
Krankenhaus- und andere Kontributionen	9,9	12,5	15,2	24,6	11,8	12,1	0,6	-
Zusammen	3 223,7	3 720,7	4 485,7	4 412,0	4 826,7	4 995,8	5 301,6	6 209,3
Abzüglich empfangener Mieten	49,0	48,7	46,1	47,5	43,9	41,6	51,6	32,5
Netto	3 174,7	3 671,9	4 439,6	4 364,4	4 782,8	4 954,2	5 249,9	6 176,8
Güter und Dienste								
Transporte, Reisen	140,7	121,1	106,6	112,3	119,7	138,8	151,6	169,8
Wichtige Dienste	37,4	33,0	40,3	29,7	42,9	40,2	39,9	8,5
Übrige	504,4	562,1	404,3	745,5	428,2	592,8	686,0	857,0
Zusammen	682,5	716,2	551,2	887,5	5 373,6	771,8	877,5	1 035,3
Wartungen	102,7	78,0	257,1	118,1	139,1	126,3	125,8	33,7
Mieten	79,5	85,2	104,1	250,2	250,4	256,5	233,6	270,9
Gesamtausgaben auf Güter und Dienste	4 039,4	4 551,3	5 351,9	5 620,2	5 763,1	6 108,8	6 486,8	7 516,7
Zinszahlungen								
Gezahlte Zinsen auf erhaltene Anleihen	48,2	34,7	48,2	14,8	81,7	88,0	88,4	153,8
Transferzahlungen - laufende Bewilligungen an E. A. Tourist Travel Association	-	-	-	-	0,1	0,1	-	-
Laufende Ausgaben insgesamt	4 087,6	4 586,1	5 400,3	5 635,1	5 844,9	6 196,8	6 575,2	7 670,5
Kapitalübertragungen								
Brutto-Kapitalbildung								
Wohnhäuser	30,2	10,8	46,2	37,0	15,8	44,1	125,1	152,9
Nicht-Wohnhäuser	94,0	18,1	14,6	37,6	27,0	62,1	150,9	271,9
Bautätigkeit	-	4,6	6,1	8,7	11,5	4,5	20,7	5,7
Gelände und Maschinen	83,1	141,0	115,6	114,3	88,3	105,6	108,7	189,4
Fahrzeuge	46,9	105,5	71,2	26,0	16,8	23,1	14,3	16,0
Zusammen	254,6	279,9	253,7	223,7	159,4	239,4	419,7	635,9
Erwerb von Anlagevermögen	0,5	7,0	2,0	2,0	2,5	-	-	-
Personelle Vorschüsse (netto)	5,8	2,4	-	6,9	-	-	-	-
Rückzahlung von Anleihen	29,9	40,0	79,1	1,8	20,3	1,7	0	-
Bilanzkonto (netto)	279,7	197,0	4,7	267,7	-	-	-	-
Kapitalausgaben insgesamt	557,9	507,6	326,0	- 51,1	177,2	241,1	419,7	635,9
Ausgaben zusammen	4 645,5	5 093,6	5 726,3	5 584,0	6 022,1	6 437,9	6 994,9	8 306,4
Korrekturen	- 224,4	- 138,9	+ 274,9	+ 825,2	+ 456,4	+ 457,6	+ 484,3	+ 32,5
Insgesamt	4 421,1	4 954,7	6 001,2	6 409,2	6 478,5	6 895,6	7 479,2	8 338,9

1) Haushaltsjahr vom 1. 7. bis 30. 6.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

ÖFFENTLICHE FINANZEN
East African Community General Fund Services
Ausgaben (wirtschaftliche und funktionelle Analyse) 1968/69

1000 K£

Haushaltsposten	Ins- gesamt	Laufende Ausgaben für										Zinsen für interne Schulden
		Waren und Dienstleistungen										
		zu- sammen	Per- sonal	Unter- brin- gung	Transit und Urlaub	Wartung und Repara- turen	Trans- port und Reise	Ausrü- stung, Post u. Neben- zahlun- gen	Werbung, Verfü- gungen, Druck u. Schrif- ten	Ver- schiede- nes		
Allgemeine Dienste												
Zentrale Verwaltung	1 441,6	970,8	514,8	109,5	3,8	79,8	99,2	27,4	78,8	57,5	-	
Recht, öffentliche Ordnung	138,2	134,9	91,0	16,4	2,8	4,7	10,7	1,3	6,0	2,0	-	
Staatseinnahmen u. Finanz- kontrolle	6 198,0	3 795,9	2 585,7	385,3	38,6	180,3	267,4	63,3	135,0	140,2	-	
Zusammen	7 777,9	4 901,5	3 191,5	511,1	45,2	264,8	377,4	92,0	219,8	199,6	-	
Soziale Dienste												
Unterricht u. Bildung	1 338,1	112,4	48,9	7,0	-	5,8	36,5	-	1,4	12,7	-	
Gesundheit	383,7	383,7	277,1	10,7	13,8	18,9	9,4	20,0	8,0	25,8	-	
Zusammen	1 721,8	496,0	326,0	17,8	13,8	24,7	45,9	20,0	9,4	38,5	-	
Wirtschaftliche Dienste												
Landwirtschaft	678,1	615,1	409,4	12,6	12,6	41,0	21,7	43,1	12,7	61,9	-	
Veterinärwesen	214,6	214,6	183,1	1,0	3,4	19,8	2,0	-	2,9	2,5	-	
Handel u. produzierendes Gewerbe	73,0	73,0	51,3	7,4	1,4	6,8	1,0	-	1,5	3,6	-	
Verkehr (ohne Straßen)	1 281,7	1 121,4	703,9	118,1	8,9	34,2	32,0	112,3	10,5	101,5	-	
Wetterkunde	642,0	597,4	406,4	53,1	3,0	15,4	13,7	84,9	9,8	11,1	-	
Zusammen	2 889,3	2 621,5	1 754,1	192,2	29,2	117,2	70,4	240,3	37,4	180,7	-	
Laufende Schuldverschreibungen												
Öffentliche Schulden												
a) Zinsen	59,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	38,5	
b) Tilgung	95,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Pensionen u. Zuwendungen	572,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kompensationszahlungen	70,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Zusammen	798,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	38,5	
Nicht näher erläuterte Ausgaben												
Überschuß-Ausgleich	460,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Verschiedene Posten	92,9	92,9	1,8	-	-	-	86,9	-	2,5	1,7	-	
Zusammen	553,0	92,9	1,8	-	-	-	86,9	-	2,5	1,7	-	
Insgesamt	13 740,1	8 111,9	5 273,4	721,1	88,2	406,7	580,6	352,4	269,2	420,4	38,5	

Haushaltsposten	Laufende Ausgaben für				Kapitalausgaben (für)					
	Übertragungen an				zu- sammen	Rück- zahlung von An- leihen	Regie- rungs- bauten	Bauten (ohne Regie- rungs- bauten)	Unterneh- men, Ma- schinen u. Aus- rüstungen	Fahr- zeuge
	Einzel- personen	private, nicht ge- winn- bringende Bildungs- einrich- tungen	Re- gierung	übrige						
Allgemeine Dienste										
Zentrale Verwaltung	-	-	-	33,4	437,5	-	93,1	325,2	17,1	2,1
Recht, öffentliche Ordnung	-	-	-	-	3,3	-	-	-	1,3	2,0
Staatseinnahmen u. Finanz- kontrolle	-	-	-	-	2 402,2	-	843,5	1 522,9	24,7	11,1
Zusammen	-	-	-	33,4	2 842,9	-	936,6	1 848,1	43,1	15,2
Soziale Dienste										
Unterricht und Bildung	-	1 223,2	-	-	2,6	-	-	-	2,6	-
Gesundheit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	-	1 223,2	-	-	2,6	-	-	-	2,6	-
Wirtschaftliche Dienste										
Landwirtschaft	-	-	-	-	63,0	-	-	-	63,0	-
Veterinärwesen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Handel u. produzierendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verkehr (ohne Straßen)	-	-	-	25,6	134,7	-	-	-	134,7	-
Wetterkunde	-	-	-	-	44,5	-	-	14,2	27,1	3,3
Zusammen	-	-	-	25,6	242,3	-	-	14,2	224,8	3,3
Laufende Schuldverschreibungen										
Öffentliche Schulden										
a) Zinsen	-	-	-	21,4	-	-	-	-	-	-
b) Tilgung	-	-	-	80,5	14,9	14,9	-	-	-	-
Pensionen u. Zuwendungen	143,2	-	-	429,6	-	-	-	-	-	-
Kompensationszahlungen	7,0	-	-	63,0	-	-	-	-	-	-
Zusammen	150,2	-	-	594,5	14,9	14,9	-	-	-	-
Nicht näher erläuterte Ausgaben										
Überschuß-Ausgleich	-	-	460,1	-	-	-	-	-	-	-
Verschiedene Posten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	-	-	460,1	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	150,2	1 223,2	460,1	653,6	3 102,7	14,9	936,6	1 862,3	270,5	18,4

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

ÖFFENTLICHE FINANZEN
Öffentliche Sterlingguthaben *)

1000£ Sterling

Guthaben	Ostafrikanische Gemeinschaft		Gemeinsame Dienste der Ostafrik. Gemeinschaft 1)		Kenia		Tansania		Uganda	
	31. 12. 1968	30. 6. 1969	31. 12. 1968	30. 6. 1969	31. 12. 1968	30. 6. 1969	31. 12. 1968	30. 6. 1969	31. 12. 1968	30. 6. 1969
Nennwert										
Kapitalanlagen (ohne Amortisationsfonds)	26 113	24 874	22 483	21 939	2 901	2 556	1	-	728	379
Amortisationsfonds	38 225	33 843	15 056	14 012	13 491	14 179	4 859	4 679	4 819	973
Flüssige Aktiven (netto)	3 595	4 214	1 732	2 450	1 300	1 401	162	238	401	125
Insgesamt	67 933	62 931	39 271	38 401	17 692	18 136	5 022	4 917	5 948	1 477
Marktwert										
Kapitalanlagen (ohne Amortisationsfonds)	22 532	20 111	19 441	17 909	2 405	1 890	1	-	685	312
Amortisationsfonds	32 105	25 297	13 259	10 224	10 676	10 481	4 053	3 841	4 117	751
Flüssige Aktiven (netto)	3 595	4 214	1 732	2 450	1 300	1 401	162	238	401	125
Insgesamt	58 232	49 622	34 432	30 583	14 381	13 772	4 216	4 079	5 203	1 188

*) Einschl. lokalen und Gebietskörperschaften in den drei Ländern.

1) Einschl. Ostafrikanische Gemeinschaft (East African Community General Fund Services), East African Railways and Harbours Corporation sowie East African Posts and Telecommunications Corporation.

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

Einkommensteuer-Veranlagung in Tansania (Festland)

Mill. T.Sh.

Gegenstand der Nachweisung	Jahr	Insgesamt	Angestellte		Übrige Beschäftigte			
			Öffentlicher Dienst	übrige	Landwirtschaft	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Bauwesen
Anzahl der Einkommensteuerpflichtigen	1961	19 188	4 408	7 461	546	40	286	137
	1962	19 862	5 042	7 635	451	33	309	107
	1963	19 841	4 515	7 740	434	32	250	94
	1964	22 209	4 963	8 655	446	25	324	112
Gesamteinkommen (einschl. Wert der Naturalleistungen)	1961	741	143	202	77	37	31	10
	1962	741	161	213	70	37	32	8
	1963	781	141	225	122	26	29	7
	1964	877	143	254	115	62	50	11
Effektiveinkommen	1961	716	139	198	69	37	29	9
	1962	717	157	208	65	37	30	8
	1963	767	138	221	119	26	29	7
	1964	851	140	249	104	62	49	11
Versteuerbares Einkommen	1961	509	82	113	66	36	27	8
	1962	500	93	119	62	37	27	7
	1963	544	80	128	116	26	26	6
	1964	627	83	153	101	61	46	10
Einkommensteuer-Veranlagung	1961	108	13	18	19	13	7	2
	1962	119	16	18	21	13	9	2
	1963	135	14	20	42	9	8	2
	1964	165	14	25	38	24	17	4

Gegenstand der Nachweisung	Jahr	Übrige Beschäftigte						
		Elektrizität, Wasser, usw.	Groß- und Einzelhandel	Geld- und Kreditwesen	Liegenschafts- und Verwaltungen	Verkehr und Nachrichtenwesen	Dienstleistungen	ohne nähere Erläuterungen
Anzahl der Einkommensteuerpflichtigen	1961	8	3 303	99	314	201	488	1 897
	1962	6	3 213	88	308	175	462	2 033
	1963	6	3 457	72	296	164	413	2 368
	1964	9	3 646	81	288	170	439	3 051
Gesamteinkommen (einschl. Wert der Naturalleistungen)	1961	6	125	13	12	12	19	53
	1962	6	132	8	12	13	19	30
	1963	9	134	8	13	13	20	34
	1964	-	152	7	12	12	21	38
Effektiveinkommen	1961	6	121	13	12	12	19	52
	1962	6	127	8	11	12	19	29
	1963	9	132	7	13	13	19	34
	1964	-	149	7	11	12	20	37
Versteuerbares Einkommen	1961	6	77	13	10	10	13	48
	1962	6	83	8	9	11	13	25
	1963	9	82	7	10	11	14	29
	1964	-	101	6	10	10	15	31
Einkommensteuer-Veranlagung	1961	2	19	3	2	3	3	4
	1962	2	23	2	2	4	4	3
	1963	3	21	2	3	4	4	3
	1964	-	28	2	2	4	4	3

Quelle: "Background to the Budget" 1967/68, Daressalam

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Einfuhrzoll-Einnahmen in Kenia nach Warengruppen *)

1000 K.S.

Warengruppe	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969 ¹⁾
Nahrungs- und Genußmittel	2 469	2 446	3 223	4 066	2 206	2 734	2 403
Grund- und Ausgangsstoffe	52	55	103	175	216	493	679
Brennstoffe	3 787	4 052	4 309	4 965	5 627	6 071	6 765
Chemikalien	460	442	524	588	468	649	671
Textilien	3 324	3 329	3 635	4 798	3 537	4 499	4 128
Halbfabrikate	796	641	806	1 052	995	1 451	1 553
Metalle	396	378	521	538	565	760	796
Fahrzeuge und Transportausrüstungen	1 501	1 478	1 885	2 564	3 162	2 954	3 627
Maschinen	540	567	594	683	748	1 010	1 215
Sonstige industrielle Erzeugnisse	1 414	1 401	1 341	1 728	1 364	2 047	1 988
Waren, nicht näher erläutert	440	183	168	288	420	561	682
Insgesamt	15 177	14 971	17 108	21 444	19 307	23 229	24 507

*) Wegen der Unterschiede in der zeitlichen Erfassung ist diese Übersicht anderweitig nicht vergleichbar.

1) Schätzung.

Quelle: "Economic Survey" 1968, Nairobi

Einnahmen an Einfuhrzöllen nach CST-Teilen in Tansania

1000 T.Sh.

CST-Teil	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel (CST)	1961	1962	1963	1964	1965	1966
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	10 018	12 279	10 884	10 378	13 871	14 813
1	Getränke und Tabak	13 457	12 300	11 169	12 195	12 938	13 101
2	Rohstoffe (ungenießbar, ohne Fette)	96	196	370	677	1 213	1 405
3	Mineralische Brennstoffe	27 106	43 084	54 136	65 518	73 548	83 402
4	Tier. und pflanzl. Fette und Öle	1 039	1 305	1 582	53	83	450
5	Chemische Erzeugnisse	3 442	3 928	4 704	6 068	7 340	8 055
6	Bearbeitete Waren	63 966	75 270	85 003	96 121	95 884	130 756
7	Maschinen und Fahrzeuge	14 128	16 529	25 654	30 600	34 119	49 134
8	Sonstige bearbeitete Waren	15 153	16 429	19 099	19 817	20 254	22 349
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	8 941	11 592	11 423	12 360	12 806	14 813
	Insgesamt	157 409	192 912	224 024	253 593	272 056	338 779

Quelle: "Background to the Budget" 1967/68, Daressalam

Einfuhrzölle in Tansania (Festland)

- Effektivraten -

Prozent

CST-Teil	Warenbenennung n. d. Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel (CST)	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	15,8	17,3	16,2	15,6	18,6	19,0	20,0	25,4	32,6	26,4	27,5	22,5	18,5
1	Getränke und Tabak	216,7	220,1	324,3	281,9	254,1	245,5	241,2	233,5	249,3	203,9	263,3	216,6	185,8
2	Rohstoffe	29,3	24,8	19,9	27,3	26,8	15,7	17,0	27,3	17,1	24,7	23,9	14,2	12,5
3	Min. Brennstoffe	35,2	34,9	37,5	40,8	49,9	53,5	36,3	66,2	86,9	125,9	145,5	185,0	245,0
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle	19,8	15,4	18,3	18,3	16,2	28,8	31,6	30,0	30,5	31,3	33,2	0,0	0,0
5	Chemische Erzeugnisse	21,8	22,1	18,7	22,0	24,9	26,2	28,5	24,1	41,5	22,1	24,6	11,9	13,1
6	Bearbeitete Waren	15,7	14,8	19,4	18,4	33,8	41,8	38,9	40,4	43,0	43,5	45,8	30,6	28,0
7	Masch. u. Fahrzeuge	18,3	16,2	16,1	17,2	17,9	20,6	16,6	17,2	17,4	21,1	24,2	13,5	15,0
8	Sonst. bearbeitete Waren	31,8	25,5	24,8	28,2	35,1	35,8	35,6	37,2	36,8	35,4	37,9	25,9	26,5
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	17,5	23,2	24,6	26,8	31,6	39,4	37,7	38,1	50,4	50,3	53,6	46,4	32,5

Quelle: "Background to the Budget" 1967/68, Daressalam

ÖFFENTLICHE FINANZEN
Brutto-Steuereinnahmen Kenias nach Steuerarten

MILL. K £

Steuerart	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70 ¹⁾
Direkte Steuern								
Einkommensteuer	11,12	13,23	13,46	15,89	18,79	22,97	23,61	28,27
Graduierte Personal-Einkommensteuer	1,26	0,15	-	-	-	0,41	1,51	2,75
Grundgebühren	0,03	-	-	0,26	0,30	0,37	0,35	0,30
Ausfuhrzölle	0,01	-	0,45	0,65	0,99	0,41	0,31	0,40
Zusammen	12,42	13,38	13,91	16,80	20,08	24,16	25,78	31,72
Indirekte Steuern								
Einfuhrzölle	13,76	13,69	15,89	17,20	20,08	19,95	21,83	22,33
Verbrauchssteuer	5,45	6,02	6,24	6,30	8,47	10,45	11,79	12,85
Stempelgebühren	0,52	0,78	0,72	0,70	0,80	0,79	0,91	1,00
Benzin- und Dieselölsteuer	1,08	1,07	1,15	1,18	1,56	1,68	1,79	1,80
Lizenzen und Gebühren n. d. Traffic Act	0,86	0,80	0,84	0,97	1,31	1,40	1,53	1,42
Steuern und Gebühren ohne nähere Erläuterung	0,66	0,80	0,75	0,95	0,79	1,08	1,21	1,13
Landgebühren und -steuern	0,03	0,03	0,06	0,04	0,14	0,12	0,07	0,05
Royalties (Lizenzgebühren)	0,16	0,15	0,18	0,19	0,18	0,22	0,29	0,22
Zusammen	22,52	23,39	25,83	27,53	33,33	35,69	39,42	40,81
Insgesamt	34,92	36,77	39,74	44,32	53,42	59,85	65,20	72,53
Anteil in %								
Direkte Steuern	36	36	35	38	38	40	40	44
Indirekte Steuern	64	64	65	62	62	60	60	56

1) Vorausschau.

Quelle: "Economic Survey" 1968, Nairobi

Verbrauchssteuer-Einnahmen Kenias nach steuerpflichtigen Waren

1000 K £

Steuerpflichtige Ware	1964	1965	1966	1967	1968	1969
Bier	2 155	2 479	3 044	3 343	4 291	4 334
Zucker	1 407	938	779	1 891	2 540	2 819
Zigaretten	2 432	2 594	3 037	3 065	3 381	3 756
Zigarren	-	1	1	1	1	1
Streichhölzer	25	48	92	96	146	191
Rauch-, Kau- und Schnupf-tabak	44	25	36	33	24	35
Spirituososen	102	159	101	176	214	223
Mineralwasser	49	141	228	357	363	434
Feingebäck	-	-	16	32	33	29
Webwaren	-	-	-	386	386	436
Seifen	-	-	210	437	430	494
Farben	-	-	-	42	111	162
Insgesamt	6 215	6 384	7 624	9 590	11 919	12 914

Quelle: "Economic Survey", 1970, Nairobi

Öffentliche Schulden*)

Kenia

1000 K £

Schuldenart	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Fundierte Schulden											
Langfristige Anleihen (London)	32 531	32 531	32 531	32 531	32 531	32 156	32 156	32 156	32 156	32 156	32 156
Langfristige Anleihen (Ostafrika)	8 525	10 775	14 525	16 325	16 790	17 090	17 090	17 090	17 590	18 322	26 271
Zusammen	41 056	43 306	47 057	48 856	49 321	49 246	49 246	49 246	49 746	50 477	58 427
Unfundierte Schulden											
Kolon. Entwicklungs- und Wohlfahrtsfonds	208	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hilfsanleihe	3 000	4 500	5 250	6 050	6 050	6 050	6 050	-	-	-	-
Übrige Schulden (außerhalb Ostafrikas)	2 888	3 610	2 030	5 889	13 160	19 529	27 204	36 358	45 076	54 192	58 955 ^{a)}
Übrige Schulden (innerhalb Ostafrikas)	3 095	3 089	3 084	2 101	640	611	491	510	615	763	1 214 ^{b)}
Zusammen	9 191	11 200	10 364	14 040	19 851	26 190	33 745	36 868	45 691	54 955	60 169
Insgesamt¹⁾	50 247	54 506	57 420	62 896	69 171	75 436	82 991	86 114	95 438	105 432	118 596

Einschl. folgender Anleiheausstände am 30. 6. 1967:

a)					b)						
Colonial Development Corporation	1 743				Uganda (Staat)						441
Sceptre Trust Ltd.	375				Kenia (Sparanleihen)						3
Großbritannien und Nordirland (Staat)	45 207				Barclays Overseas Developm. Corp. Ltd.						416
BANK/BRD	1 873				Nat. and Grindlays Fin. and Devel. Corp.						151
Anleihe der Bundesrepublik Deutschland	3 297				Develomp. Fin. Comp. of Kenya						50
IDA	1 961				Prudential Assurance Co.						114
Barclays Bank, D.C.O.	112				Guardian Assurance Co.						40
Vereinigte Staaten (Staat einschl. AID)	4 047										1 214
Standard Bank Ltd.	39										
Nat. and Grindlays Fin. and Devel. Corp.	106										
Sowjetunion	196										
	58 955										

Fußnoten s. Ende der Tabelle.

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Öffentliche Schulden*)

Tansania

Mill. T.Sh.

Schuldenart	1963	1964	1965	1966	1967 ²⁾
Regierungsanleihen					
Eingeschriebene Aktien 1970/73	80,60	80,60	80,60	80,60	80,60
Eingeschriebene Aktien 1967/72	88,20	88,20	88,20	88,20	88,20
Eingeschriebene Aktien 1978/82	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00
Tanganjika Namensaktien 1975/79	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00
Tanganjika Namensaktien 1966/67, 1980/83	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Tanganjika Namensaktien 1981/84, 1967/68	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00
Tanganjika Aktien, 6 1/2 % 1969	18,38	18,38	18,38	18,38	18,38
Tanganjika Aktien, 6 1/2 % 1975/78	-	7,78	9,26	9,26	9,26
United Rep. of Tanzania Aktien, 6 3/4 %, 1970/71	-	-	11,92	20,00	20,00
United Rep. of Tanzania Aktien, 6 1/2 %, 1970/71	-	-	-	19,20	39,46
United Rep. of Tanzania Aktien, 6 3/4 %, 1983/85	-	-	-	57,54	60,00
Zusammen	347,18	354,96	368,36	453,18	475,90
Regierungsschuldscheine					
Entwicklungsanleihen	5,42	5,08	4,74	4,42	4,16
Nationale Sparanleihen	-	-	2,40	3,36	0,18
Zusammen	5,42	5,08	7,14	7,78	4,34
Internationale Anleihen					
Internationale Entwicklungsgesellschaft (IDA)	-	3,26	16,24	36,62	56,66
Zusammen	-	3,26	16,24	36,62	56,66
Anleihen der Regierung und anderer Einrichtungen des Staates					
Anleihen aus Mitteln Großbritanniens	1,94	-	-	-	-
Garantierte Anleihen 1952/72	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
Britische Schatzamtanleihen, 6 %	28,26	27,60	26,92	26,18	26,18
Britische Schatzamtanleihen, 6 1/2 %	38,60	37,82	37,00	36,14	36,14
Beistandsanleihe des Commonwealth (Techn. Kreditvereinbarung)	-	2,06	6,50	10,88	13,10
Beistandsanleihe des Commonwealth (Nyumba ya Mungu-Projekt)	-	-	6,00	14,00	16,70
Anleihe der "Hilfe der Vereinigten Staaten" (Entwicklungsfonds)	9,94	13,08	12,52	11,96	11,52
Anleihe der "Hilfe der Vereinigten Staaten" Kreditanstalts-Anleihe	-	0,24	26,24	49,32	55,14
Israel-Bewässerungsprojekt-Anleihe	2,08	16,58	22,76	24,72	27,26
Israel-Hotelanleihe	-	0,40	0,26	0,76	0,48
Jugoslawien "Rudnap Ausfuhr/Einfuhr"	-	-	8,22	9,24	7,80
Schwedische Regierungsanleihe	-	-	-	2,00	2,00
Kilimandscharo-Hotelausstattungs-Anleihe	-	-	-	1,60	2,16
	-	-	-	3,70	3,70
Zusammen	90,82	107,78	156,42	200,50	212,18
Regierungs-Sonderanleihen					
Commonw.-Beistand, Rentenablösungs-Anleihe	26,00	37,00	47,00	54,00	55,40
Britische Regierungsanleihe, Kompensationszahlungen	43,46	65,04	85,42	104,76	120,00
Zusammen	69,46	102,04	132,42	158,76	175,40
Sonstige Anleihen					
Unternehmens-Finanzierung	10,90	15,92	16,06	12,06	8,06
E. A. Power and Lighting Company	-	55,62	52,26	42,80	39,84
Kiyangi Sisal Plantation Company	0,40	0,30	0,24	0,18	0,10
Lint and Seed Marketing Board	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Standard-Bank	9,48	9,48	7,48	5,48	3,48
Williamson Diamonds Ltd.	8,48	6,36	4,24	2,12	-
Zusammen	49,26	107,68	100,28	82,64	73,48
Un. Rep. of Tanzania Aktien, 6 1/2 %, 1974/76	-	-	-	-	6,34
Un. Rep. of Tanzania Aktien, 6 3/4 %, 1980/81	-	-	-	-	35,28
Insgesamt	562,14	680,80	780,86	939,48	1 039,58

Uganda

Mill. U.Sh.

Schuldenart	1959	1964	1965	1966	1967
Langfristige Öffentliche Anleihen	279	279	274	294	299
Britisches Schatzamt und ähnliche Anleihen	-	311	349	377	436
Anleihen der IRRD	-	58	58	56	53
Sonstige Anleihen	-	-	-	57	84
Kurzfristige Kredite	-	147	337	435	330
Insgesamt	279	796	1 018	1 219	1 201

*) Jeweils am 30. 6.

1) Einschl. 6,7 Mill. K£ aufgenommen für die EA. Railways and Harbours Administration. - 2) Januar bis April.

Quellen: "Background to the Budget" 1968/69, Entebbe (Uganda); "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia)

ÖFFENTLICHE FINANZEN
Öffentliche Schulden im Ausland *)

1000 £ Sterling

Staat Organisation	1966							1967				1968			
	Ausgegebene Anleiheschuld und Schuldenzahlungen														
	Haupt- sächl. Außen- stände	Nenn- betrag des Amorti- sations- fonds	Zinsen- dienst	Haupt- sächl. Außen- stände	Nenn- betrag des Amorti- sations- fonds	Nenn- betrag der Ka- pital- einlö- sung	Zinsen- dienst	Haupt- sächl. Außen- stände	Nenn- betrag des Amorti- sations- fonds	Nenn- betrag der Ka- pital- einlö- sung	Zinsen- dienst				
Ostafrikanische Gemeinschaft ¹⁾	110 370	29 396	2 388	110 064	33 916	115	2 405	...	...	...	...
Kenia ²⁾	34 108	10 507	684	33 802	11 154	115	683	33 442	12 202	103	668				
Tansania ¹⁾	12 940	3 469	289	12 940	3 832	-	289	...	...	...	...
Uganda	13 083	2 891	254	13 083	3 748	-	254	13 083	4 946	-	254				
E.A.R. u. H. ³⁾	40 444	10 325	951	40 444	12 128	-	968	34 132	9 223	-	997				
E.A.P. u. T. ⁴⁾	9 795	2 204	210	9 795	3 054	-	210	9 795	3 819	-	210				

Staat Organisation	Übrige öffentliche Auslandsschuld und Schuldenzahlungen								
	Haupt- sächliche Außen- stände	Haupt- sächliche Rück- zahlungen	Zinsen- dienst	Haupt- sächliche Außen- stände	Haupt- sächliche Rück- zahlungen	Zinsen- dienst	Haupt- sächliche Außen- stände	Haupt- sächliche Rück- zahlungen	Zinsen- dienst
Ostafrikanische Gemeinschaft ¹⁾	143 139	2 134	2 331	170 091	2 328	2 512	...	...	...
Kenia ²⁾	60 819	1 086	1 235	69 065	1 143	1 293	81 885	1 399	1 662
Tansania ¹⁾	31 707	472	250	37 749	498	208	...	...	...
Uganda	24 991	150	418	30 706	169	482	33 941	315	493
E.A.R. u. H. ³⁾	21 146	405	396	27 041	467	511	30 698	509	701
E.A.P. u. T. ⁴⁾	2 518	15	20	3 669	16	7	4 534	18	72
E.A.C. (G.F.S.) ⁵⁾	1 958	5	13	1 862	35	10	1 795	35	8

*) Stand am Jahresende.

1) Ohne Sansibar. - 2) Einschl. Stadtverwaltung von Nairobi. - 3) East African Railways and Harbours Corp. - 4) East African Posts and Telecommunications Corp. - 5) Ostafrikanische Gemeinschaft (East African Community General Fund Services).

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

Öffentliche Schulden im Ausland je Einwohner

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Öffentliche Schulden der Ostafrikanischen Gemeinschaft im Ausland insgesamt	1 000 £ Stg.	146 518	168 446	177 510	190 902	206 515	222 667	253 509	280 155
Geschätzte Bevölkerung der Ostafrikanischen Gemeinschaft	Mill.	24,03	24,62	26,07	26,75	27,45	28,17	28,92	29,71
Öffentliche Schulden im Ausland je Einwohner	£ Sterling	6,10	6,84	6,81	7,14	7,52	7,90	8,77	9,43

Quelle: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia)

ENTWICKLUNGSPLÄNE, ENTWICKLUNGSHILFE

Geplante Brutto-Investitionen im Rahmen des Entwicklungsplanes 1966/70 für Kenia

Wirtschaftsbereich	Insgesamt		Öffent-liche	Private	Wirtschaftsbereich	Insgesamt		Öffent-liche	Private
	Mill.K.£	%				Mill.K.£	%		
Ackerbau	47,7	14,7	17,7	30,0	Unterricht			13,2	
Viehzucht	7,4	2,3	4,4	3,0	Gesundheit	22,1	6,9	5,0	1,0
Forstwirtschaft	6,0	1,8	5,9	.	Übrige soziale Dienste			2,9	
Fischerei	2,5	0,8	0,5	2,0	Bauwirtschaft	29,9	9,2	8,8	21,1
Bergbau	1,3	0,4	0,3	1,0	Wohnungsbau	(17,2)	(5,3)	(6,1)	(11,1)
Verarbeitendes Gewerbe	61,7	19,0	8,7	53,0	Polizei und Vertei-digung	3,7	1,1	3,7	-
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	27,7	8,5	3,7	24,0	Übrige Investi-tionen	19,6	6,0	19,6	-
Verkehr und Nach-richtenwesen	63,3	19,5	48,3	15,0	Private Kraftfahr-zeughaltung	25,0	7,7	-	25,0
Gaststättengewerbe	7,0	2,1	2,0	5,0	Insgesamt	325,0	100	145,0	180,0

Quelle: "Development Plan 1966-1970", Nairobi (Kenia)

ENTWICKLUNGSPÄNE, ENTWICKLUNGSHILFE
Entwicklungshilfeleistungen der Bundesrepublik (Auszahlungen - Disbursements)

1000 DM

Art der Leistung (netto)	1950 bis 1965	1966	1967	1968	1969	Stand am 31. 12. 1969
Kenia						
Staat						
Verlorene Zuschüsse	5 542	5 473	8 532	7 993	7 684	35 224
Kredite aus öffentlichen Mitteln	32 170	10 736	2 118	5 984	184	51 192
Zusammen	37 712	16 209	10 650	13 977	7 868	86 416
Privat						
Öffentlich garantierte Ausfuhrkredite	79 627	6 308	30 735	- 6 163	- 70 619	39 888
Investitionen u. sonst. Kapitalverkehr	1 284	702	1 906	1 100	2 037	7 029
Zusammen	80 911	7 010	32 641	- 5 063	- 68 582	46 917
Insgesamt	118 623	23 219	43 291	8 914	- 60 714	133 333
Tansania						
Staat						
Verlorene Zuschüsse	39 701	25 551	14 210	14 319	13 800	107 581
Kredite aus öffentlichen Mitteln	26 043	4 094	1 513	- 1 003	- 1 860	28 787
Zusammen	65 744	29 645	15 723	13 316	11 940	136 368
Privat						
Öffentlich garantierte Ausfuhrkredite	- 2 953	11 598	- 3 282	117	35 308	40 788
Investitionen u. sonst. Kapitalverkehr	1 381	703	128	343	- 1 481	1 074
Zusammen	- 1 572	12 301	- 3 154	460	33 827	41 862
Insgesamt	64 172	41 946	12 569	13 776	45 767	178 230
Uganda						
Staat						
Verlorene Zuschüsse	1 866	2 432	2 687	3 220	3 394	13 599
Kredite aus öffentlichen Mitteln	841	20 165	3 708	8 985	6 085	39 784
Zusammen	2 707	22 597	6 395	12 205	9 479	53 383
Privat						
Öffentlich garantierte Ausfuhrkredite	18 842	5 520	5 748	- 3 102	- 11 105	15 903
Investitionen u. sonst. Kapitalverkehr	-	44	150	232	- 1 680	- 1 254
Zusammen	18 842	5 564	5 898	- 2 870	- 12 785	14 649
Insgesamt	21 549	28 161	12 293	9 335	- 3 306	68 032

Quelle: Bundesstelle für Entwicklungshilfe (BfE), Frankfurt a.M.

Nettoleistungen der OECD/DAC-Länder und internationaler Organisationen

Mio. DM

OECD/DAC-Länder *)			Internationale Organisationen		
Empfangs-/Geberland	1960 bis 1967	1968	Empfangsland/ Geberorganisation	1960 bis 1967	1968
Kenia (14 Geberländer)	398,04	40,04	Kenia	38,37	16,86
darunter:			darunter:		
Großbritannien u. Nordirland	320,95	...	IBRD/Bank	23,93	...
Vereinigte Staaten	47,10	...	UN	12,37	...
Bundesrepublik Deutschland	15,61	...			
Schweden	4,71	...			
Tansania (14 Geberländer)	270,91	28,23	Tansania	18,45	4,83
darunter:			darunter:		
Großbritannien u. Nordirland	161,37	...	UN	12,75	...
Vereinigte Staaten	55,49	...			
Bundesrepublik Deutschland	26,03	...			
Schweden	7,81	...			
Uganda (12 Geberländer)	172,28	17,86	Uganda	14,87	2,42
darunter:			darunter:		
Großbritannien u. Nordirland	139,03	...	UN	9,78	...
Vereinigte Staaten	20,80	...	IFC	3,00	...
Bundesrepublik Deutschland	7,65	...			
Kanada	2,69	...			

*) Öffentliche Nettoleistungen.

Quelle: "Geographical Distribution of Financial Flows to less Developed Countries" 1960 - 1967, OECD, Paris

ENTWICKLUNGSPLÄNE, ENTWICKLUNGSHILFE
Entwicklungshaushalt
Einnahmerekchnung der kenianischen Zentralregierung *)

Mill. K£

Art der Einnahme	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70 ¹⁾
Ausland								
Unterstützungen								
Großbritannien und Nordirland	3,74	4,41	3,47	2,35	0,50	0,17	0,02	0,65
Übrige Unterstützungen an das Ausland	0,22	0,33	1,33	0,18	0,14	0,04	0,16	0,30
Zusammen	3,96	4,74	4,80	2,53	0,64	0,21	0,18	0,95
Anleihen								
Großbritannien und Nordirland	5,39	5,86	6,34	3,95	2,38	3,29	2,24	.
US-AID	-	-	-	2,22	0,70	0,61	0,03	.
Bank/IBRD	0,64	0,27	0,27	0,13	0,36	0,08	0,23	.
Bundesrepublik Deutschland	0,68	0,73	1,22	0,20	0,53	0,54	0,28	.
IDA	-	-	0,03	0,51	1,42	1,47	3,95	.
Übrige Auslandsanleihen	0,03	-	0,12	0,24	0,23	0,30	0,29	.
Zusammen	6,74	6,86	7,98	7,25	5,62	6,29	7,01	9,85
Ausland insgesamt	10,70	11,60	12,78	9,78	6,26	6,50	7,19	10,80
Inland								
Anleihen								
Emissionen am internationalen Kapitalmarkt	-	-	1,03	0,56	7,49	7,95	7,97	12,31
Übrige Inlandsanleihen	-	0,03	-	0,18	0,33	0,61	0,16	5,00
Zusammen	-	0,03	1,03	0,74	7,82	8,56	8,13	17,31
Vermischte Einnahmen								
Steuern	-	0,32	0,64	-	-	-	0,15	-
Entwicklungsprojekte-Einnahmen	0,21	0,23	0,23	0,31	0,06	0,08	0,09	0,18
Übrige	0,48	1,07	1,12	0,28	0,34	0,77	0,40	0,06
Zusammen	0,69	1,62	1,99	0,59	0,40	0,85	0,64	0,24
Inland insgesamt	0,69	1,65	3,02	1,33	8,22	9,41	8,77	17,55
Gesamteinnahmen	11,40	13,26	15,80	11,11	14,48	15,92	15,97	28,35

*) Um Doppelerfassungen zu vermeiden, wurden Übertragungen von der laufenden Haushaltsrechnung auf den Entwicklungshaushalt nicht berücksichtigt. So wurden z. B. in den letzten Jahren in steigendem Maß wesentliche Mittel aus den Steuereinnahmen auf diesen Haushalt übertragen. Insgesamt handelt es sich ab Haushaltsjahr 1963/64 um folgende Mittelübertragungen (in Mill. K£): 1963/64 = 1,5; 1964/65 = 1,0; 1965/66 = 2,4; 1966/67 = 4,0; 1967/68 = 4,0 (Schätzung).

1) Vorausschau.

Quelle: "Economic Survey", Nairobi (Kenia)

Auslandsanleihen und -unterstützungen Tansanias *)

1000 T.Sh.

Land Organisation	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
				Schätzung	
Öffentliche					
Großbritannien und Nordirland	22' 680	23 900	17 520	5 500	3 653
Vereinigte Staaten	5 440	19 960	29 960	29 140	23 518
Bundesrepublik Deutschland	16 400	7 220	4 320	3 980	41 280
Israel	700	8 460	6 340	-	-
Schweden	-	-	1 600	17 900	25 551
Niederlande	-	-	-	5 780	3 663
Volksrepublik China	-	5 980	-	16 680	40 458
Kanada	-	-	-	700	10 202
Dänemark	-	-	-	5 000	450
Sowjetunion	-	-	-	-	5 082
Österreich	-	-	-	-	386
Sambia	-	-	-	-	2 958
Übrige Länder	-	-	-	-	3 234
Private					
Großbritannien und Nordirland	880	800	420	580	1 146
Vereinigte Staaten	1 940	- 760	480	-	394
Organisationen und Institutionen					
Internationale Entwicklungsorganisation (IDA)	3 260	12 980	18 700	51 920	45 844
Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO)	-	-	4 020	460	-
Flüchtlingsdienste	180	-	120	-	-
Nordischer Rat	-	-	-	1 200	11
UN-Hochkommissar für Flüchtlinge	-	-	-	-	10 086
Insgesamt	51 480	78 540	83 480	138 840	217 916

*) Nur an den Staat.

Quelle: "Background to the Budget" 1967/68, Daressalam (Tansania)

ENTWICKLUNGSPLÄNE, ENTWICKLUNGSHILFE
Einsatz von Fachkräften, Ausbildung von Studenten und Praktikanten*)

Jahr	Einsatz- bzw. Aus- bildungs- monate	Personen							
		insgesamt	Verwaltung, Soziales, Finanzen, Planungen, Unter- suchungen	Öffent- liche Versorgung	Produzie- rendes Gewerbe, Dienst- leistungen	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Gesund- heits- wesen	Unterricht und Bildung	übrige Bereiche

Fachkräfte der Bundesrepublik Deutschland									
in Kenia									
1963	.	2	1	-	-	-	-	1	-
1964	.	3	-	-	-	-	-	1	2
1965	575	60	5	1	-	28	-	25	1
1966	1 002	115	13	-	24	26	18	21	13
1967	1 535	147	17	-	21	22	9	68	10
1968	1 484	164	15	-	24	27	32	54	12
1969	1 261	137	15	1	26	30	20	35	10
in Tansania									
1963	.	41	17	-	7	5	2	10	-
1964	.	64	22	-	12	10	-	20	-
1965	1 580	157	15	-	4	24	-	112	2
1966	1 980	194	31	-	66	37	37	17	6
1967	1 858	177	25	-	27	36	8	80	1
1968	1 354	147	9	-	27	30	19	57	5
1969	1 334	132	13	-	23	22	4	64	6
in Uganda									
1963	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1964	.	2	1	-	1	-	-	-	-
1965	110	10	-	2	1	-	-	7	-
1966	197	17	-	2	3	1	2	6	3
1967	322	35	1	2	4	2	3	21	2
1968	479	51	6	-	4	5	12	23	3
1969	551	60	8	2	3	4	15	28	-

Studierende und Praktikanten in der Bundesrepublik Deutschland									
aus Kenia									
1963	.	22	12	-	1	8	1	-	-
1964	.	80	13	-	54	5	3	-	5
1965	818	122	43	4	32	29	6	-	8
1966	496	79	16	4	43	4	9	3	-
1967	504	88	18	5	48	5	9	3	-
1968	584	85	6	4	44	13	3	9	6
1969	711	99	7	11	65	5	3	3	5
aus Tansania									
1963	.	54	11	-	14	5	16	8	-
1964	.	108	13	-	47	6	16	15	11
1965	814	118	7	2	60	20	11	4	14
1966	683	121	12	-	75	2	13	12	7
1967	703	131	14	-	81	2	14	14	6
1968	820	90	3	2	55	1	12	3	14
1969	955	111	9	12	61	7	12	2	8
aus Uganda									
1963	.	12	6	-	1	5	-	-	-
1964	.	23	2	-	14	-	-	4	3
1965	317	61	6	-	18	3	7	1	26
1966	610	96	9	1	45	2	10	1	28
1967	633	103	10	1	48	2	9	1	32
1968	510	86	6	13	32	19	9	4	3
1969	968	100	4	5	58	14	10	3	6

*) Erhebungen der Bundesstelle für Entwicklungshilfe (BfE), Frankfurt a.M., zu den OECD/DAC - Jahresprüfungen.
Quelle: Bundesstelle für Entwicklungshilfe (BfE) Frankfurt a.M.

PREISE UND LÖHNE

Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte*)

Kenia

K.Sh. je Mengeneinheit

Jahr	Weizen	Mais	Kaffee gereinigt	Pyrethrum Extrakt	Sisal	Tee	Baumwollsaat
kg							
1960	41,16	36,00	705,49	41 121	145,75	795,15	96,90
1961	52,16	39,05	660,22	34 271	131,67	784,14	113,29
1962	52,16	31,93	669,91	27 903	140,04	845,81	.
1963	53,25	32,84	571,80	28 446	222,60	776,00	108,00
1964	52,27	36,19	700,00	31 936	198,40	721,00	108,00
1965	51,99	35,53	667,00	37 968	122,40	741,00	104,00
1966	54,08	40,07	654,60	41 578	107,80	780,00	95,00
1967	56,28	35,26	583,00	39 684	92,80	783,00	95,00
1968	56,26	30,80	640,40	34 440	87,40	585,00	98,00
1969	51,70	30,80	580,00	35 000	90,00	578,00	98,00

Jahr	Rinder	Schafe Grad CA u. CB	Lämmer Hochland-	Schweine Baconers	Butterschmalz	Vollmilch
	durchschnitt- licher Erzeu- gerpreis	Garantiepreis		durchschnittlicher Ankaufspreis		
	kg					l
1960	2,53	2,09	5,50	3,52	6,23	0,47
1961	2,64	2,09	5,50	3,83	6,20	0,48
1962	2,64	2,09	5,50	3,74	6,36	0,48
1963	2,64	2,09	5,50	3,74	6,42	0,48
1964	2,73	2,16	5,65	3,74	6,58	0,49
1965	2,88	2,27	6,05	3,96	7,17	0,55
1966	3,08	2,27	6,05	3,87	7,13	0,59
1967	3,23	2,64	6,05	4,05	6,84	0,57
1968	3,08	2,51	5,74	4,41	7,22	0,59
1969	3,41	...	...	...	...	...

Tansania

T.Sh. je 2 240 lbs **)

Jahr	Mais	Reis Paddy-	Kartof- feln	Erbsen Pigeon Peas	Bohnen gemischte	Hirse Finger-	Sorghum	Simsim	Kassawa (Maniok)	Sonnen- blumen- saat
1960 D	240	420	260	400	440	340	260	940	160	280
1961 D	380	520	340	600	520	420	320	940	240	320
1962 D	380	540	400	480	620	460	400	1 020	280	320
1963 D	360	500	340	480	580	440	400	1 000	260	320
1964 D	281	468	415	451	441	428	308	970	254	303
1965 D	273	470	356	462	467	517	319	875	272	299
1966 D	292	422	281	528	410	507	377	868	256	287
1967 D	263	439	319	546	370	492	278	877	214	290
1968 D	270	481	307	551	449	446	299	986	286	306
1969 D	273	516	319	538	593	446	280	950	179	308

*) Nach den Umsätzen gewogene Landesdurchschnittspreise. - **) 1 lb = 0,453 592 kg.

Quellen: "Statistical Abstract", Nairobi (Kenia); "Monthly Statistical Bulletin", Daressalam (Tansania)

PREISE UND LÖHNE
Großhandelspreise landwirtschaftlicher Produkte in Tansania

Jahr	Kaffee		Tee	Rizinussaat		Sonnenblumen- saat
	Sorten-Ø Ausfuhr- fob ostafrikan. Häfen	Auktions- durchschnittspreis for Moschi ¹⁾	ostafrikan.		frei Kai	ostafrikan.
			London	cif VK ⁴⁾	Daressalam	cif VK ⁴⁾
			T.Sh./112 lbs 3)	Pence/lb 3)	T.£/2 240 lbs 3)	T.Sh./2 240 lbs 3)	T.£/2 240 lbs 3)
1960 D	284	294 ^{a)}	43,87	64. 7. 6	1 043	37.16. 8
1961 D	267	284 ^{a)}	42,93	62. 5.11	1 004	38.10.10
1962 D	260	266 ^{a)}	39,30	51.17. 9	803	38.11. 7
1963 D	259	259 ^{a)}	40,24	50.13.10	801	39. 0.11
1964 D	324	340	42,46	54.14. 3	862	37. 4.11
1965 D	276	340	45,01	49. 2. 0	662	- ^{a)}
1966 D	316	303	42,47	49. 3. 0	822	50.13.10 ^{a)}
1967 D	268 ^{a)}	264	39,20	61. 4. 2	996 ^{a)}	-
1968 D	274 ^{a)}	291	40,35	79.11. 1	1 129 ^{a)}	-
1969 D	264	286 ^{a)}	40,37	68. 3.10	950 ^{a)}	-

Jahr	Cashewnüsse	Baumwolle		Sisal		Rindshaute
	fob Lindi	Kampala 2) Auktions- durchschnittspreis	Sortendurchschnitt Ausfuhr- durchschnittspreis fob ostafrikan. Häfen	ostafrikan.		
				Nr. 1	Firsts	
				cif VK ⁴⁾	8 bis 12 lbs cif VK ⁴⁾	
T.Sh./2 240 lbs 3)	Cents/lb 3)	T.Sh./112 lbs 3)	T.£/2 240 lbs 3)	Pence/lb 3)		
1960 D	1 020 ^{a)}	209 ^{a)}	201	1 500	102. 7. 0	34,79
1961 D	760 ^{a)}	203 ^{a)}	203	1 400	92.12.11	30,47
1962 L	740 ^{a)}	198 ^{a)}	205	1 420	101.18. 4	30,09
1963 D	1 020 ^{a)}	197 ^{a)}	193	2 100	145.12.10	29,71 ^{a)}
1964 D	891 ^{a)}	194 ^{a)}	196	2 120	133.13. 6	30,72
1965 D	985 ^{a)}	187 ^{a)}	198	1 360	90. 0. 6	25,34
1966 D	1 096 ^{a)}	173 ^{a)}	182 ^{a)}	1 234	81.11. 6	39,99
1967 D	1 127 ^{a)}	184 ^{a)}	190 ^{a)}	1 016	69.17. 1	32,31
1968 D	...	202 ^{a)}	204 ^{a)}	872	76.19. 3	33,08
1969 D	...	178 ^{a)}	414 ^{a)}	955	75.17. 8	41,33

1) for = free on rail. - 2) Frei Binnenseehafen bzw. Bahnstationen. - 3) 1 lb = 0,453592 kg. - 4) Vereinigtes Königreich (alle Häfen in Großbritannien und Nordirland).

a) Durchschnitt aus weniger als 12 Monatspreisen berechnet.

Quelle: "Monthly Statistical Bulletin", Daressalam (Tansania)

Stundenlohnsätze *)

Nairobi (Kenia)

K Sh

Wirtschaftszweig Beruf	1957 ¹⁾	1961 ¹⁾	1961 ²⁾	1963 ³⁾	1964 ³⁾	1965 ²⁾
Verarbeitendes Gewerbe						
Nahrungsmittelgewerbe						
Backer	1,10	.	.	1,15	1,25	1,30
Textilgewerbe						
Textilspinner, männlich	.	1,29	1,41	0,85	0,90	0,95
Weber	.	.	.	.	.	0,85
Webstuhlseinrichter	.	.	.	.	.	0,80
Hilfsarbeiter	.	0,54	0,64	0,52	0,55	0,65
Bekleidungsgewerbe						
Maschinennäher, männlich	0,84-1,22	1,07	1,07	1,53	1,45	1,65
Möbelherstellung						
Möbeltischler	1,35-1,78	3,50	3,50	3,20	3,50	3,60
Möbelpolsterer	2,01	3,25	3,25	2,90	2,65	2,60
Möbelpolierer	1,18	3,50	3,50	1,60	1,65	1,60
Druckgewerbe						
Handsetzer	1,17-1,68	2,50	2,50	2,50	2,85	2,85
Maschinensetzer	1,13-1,33	4,78	4,78	4,95	4,95	5,10
Drucker	0,77	2,50	2,50	3,25	3,55	3,55
Buchbinder, männlich	1,15-1,54	1,50	1,50	2,75	2,65	2,75
Hilfsarbeiter	0,56-0,97	0,77	0,77	0,95	0,90	0,90
Chemische Industrie						
Chemiewerker (Mischer)	.	1,15	1,28	1,21	1,25	1,35
Hilfsarbeiter	0,56-0,62	0,80	1,02	1,15	1,15	1,10
Maschinenbau						
Maschinen- und Apparatebauer und -monteure	3,23-3,69	3,75	3,80	3,15	3,25	3,40
Bankformer, Kernformer	.	3,40	3,45	.	.	.
Modelltischler	.	4,35	4,45	.	.	.
Hilfsarbeiter	0,48-0,55	0,80	0,93	0,85	0,90	0,90
Fahrzeugbau und -reparatur						
Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker	1,32-1,68	4,95	4,95	4,55	4,60	4,75

Fußnoten s. Ende der Tabelle.

PREISE UND LÖHNE

Stundenlohnsätze*)

Nairobi (Kenia)

K.Sh.

Wirtschaftszweig Beruf	1957 ¹⁾	1961 ¹⁾	1961 ²⁾	1963 ³⁾	1964 ³⁾	1965 ²⁾
Baugewerbe						
Ziegelmaurer	.	3,50	3,50	3,00	3,15	3,30
Stahlbaumonteur	.	3,75	3,75	2,90	2,80	2,70
Betonoberflächenfertigmacher	.	3,50	3,50	2,75	2,75	2,70
Zimmerleute	3,53-4,24	3,75	3,75	2,70	2,90	3,10
Maler	0,92-1,15	1,75	1,87	1,95	2,05	2,15
Rohrleger und -installateur	.	5,50	5,50	4,00	3,95	3,90
Elektroinstallateure	.	2,00	2,00	2,20	2,25	2,40
Hilfsarbeiter	0,48-0,55	0,63	0,75	0,80	0,85	0,90
Energiewirtschaft						
Elektroinstallateure im Außendienst	0,54-1,27 ^{a)}	2,05	2,20	2,20	2,35	2,40
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	0,41-0,60 ^{a)}	0,62	0,75	0,80	0,90	0,90
Verkehrswirtschaft						
Eisenbahnen						
Eisenbahnbe- und -entlader	0,53-0,64 ^{a)}	0,68	0,81	1,05	1,10	1,25
Streckenarbeiter	0,53-0,64 ^{a)}	0,78	0,91	0,95	0,95	0,95
Straßenbahnen und Autobusse						
Straßenbahnführer, Omnibusfahrer	1,11-1,33	1,30	1,44	2,00	2,15	2,25
Straßenfahrzeugschaffner	0,77-1,00	1,05	1,20	1,35	1,45	1,65
Güter-Stadtverkehr						
Lastkraftwagenfahrer (Lkw unter 2 t)	.	1,15	1,28	1,95	2,05	2,35
Dienstleistungen						
Hilfsarbeiter in öffentlichen Anlagen	0,46-0,49 ^{a)}	0,70	0,83	0,85	0,90	0,90

Daressalam (Tansania)

T.Sh.

Wirtschaftszweig Beruf	1957 ⁴⁾	1959 ⁵⁾	1961 ⁵⁾	1962 ⁵⁾⁶⁾	1963 ⁵⁾⁶⁾	1964 ⁵⁾
Verarbeitendes Gewerbe						
Nahrungsmittelgewerbe						
Bäcker	.	.	.	2,40	2,40	2,56
Textilgewerbe						
Weber	.	.	.	.	.	.
Webstuhlrichter	.	.	.	.	.	.
Hilfsarbeiter	.	.	.	.	.	.
Bekleidungsgewerbe						
Maschinennäher, männlich	0,77	0,84	0,96	1,28	1,28	1,54
Maschinennäher, weiblich	.	.	.	.	.	.
Möbelindustrie						
Möbeltischler	1,11	1,20	1,20	1,20	1,20	1,28
Möbelpolsterer	.	.	.	.	1,20	1,28
Möbelpolierer	0,72	0,79	1,04	1,15	0,96	1,03
Druckgewerbe						
Handsetzer	1,36	1,48	1,48	1,31	1,34	1,28
Maschinensetzer	.	1,44	1,44	1,84	1,88	1,79
Drucker	.	.	.	1,05	1,34	1,28
Buchbinder, männlich	1,07	1,07	1,18	1,05	1,07	1,28
Buchbinder, weiblich	.	.	.	.	.	.
Hilfsarbeiter	0,43	0,75	0,72	0,79	0,81	0,77
Chemische Industrie						
Chemiewerker (Mischer)	.	.	.	.	0,82	0,77
Hilfsarbeiter	.	.	.	.	0,82	0,77
Fahrzeugbau und -reparatur						
Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker	1,15	1,25	1,25	1,57	1,65	1,79
Baugewerbe						
Ziegelmaurer	0,96	0,96	1,20	1,28	1,37	1,28
Stahlbaumonteur	.	.	.	.	.	.
Betonoberflächenfertigmacher	.	.	.	.	.	.
Zimmerleute	0,96	0,96	1,11	1,57	1,65	1,54
Maler	.	.	.	.	.	1,08
Rohrleger und -installateure	.	1,44	1,44	1,84	1,92	1,79
Elektroinstallateure	.	.	.	.	.	1,38
Hilfsarbeiter	0,47	0,50	0,50	0,58	0,82	0,87
Energiewirtschaft						
Elektroinstallateure im Außendienst	0,96	1,01	1,01	1,18	1,24	1,69
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	0,48	0,60	0,50	0,58	0,82	1,03
Verkehrswirtschaft						
Eisenbahnen						
Eisenbahnbe- und -entlader	0,46	0,62	0,72	0,84	0,96	1,03
Straßenbahnen und Autobusse						
Straßenbahnführer, Omnibusfahrer	0,84	1,05	1,79	1,79	1,92	1,79
Straßenfahrzeugschaffner	.	0,84	1,28	1,28	1,37	1,28
Dienstleistungen						
Hilfsarbeiter in öffentlichen Anlagen	0,58	0,66	0,68	0,74	0,82	0,89

Fußnoten s. Ende der Tabelle.

PREISE UND LÖHNE
Stundenlohnsätze*)
Daressalam (Tansania)

T.Sh.

Wirtschaftszweig Beruf	1965 ⁵⁾	1966 ⁵⁾	1967 ⁵⁾	1968 ⁵⁾	1969 ⁵⁾
Verarbeitendes Gewerbe					
Nahrungsmittelgewerbe					
Bäcker	2,56	2,56	2,41	2,41	2,41
Textilgewerbe					
Weber	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03
Webstuhlrichter	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03
Hilfsarbeiter	0,77	0,92	0,92	0,92	0,92
Bekleidungsgewerbe					
Maschinennäher, männlich	1,54	1,54	1,54	1,54	1,54
Maschinennäher, weiblich	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03
Möbelindustrie					
Möbeltischler	1,28	1,80	1,80	1,80	1,80
Möbelpolsterer	1,28	1,54	1,54	1,54	1,54
Möbelpolierer	1,03	1,28	1,28	1,28	1,28
Druckgewerbe					
Handsetzer	1,28	1,28	1,37	1,37	1,37
Maschinensetzer	1,80	1,80	1,92	1,92	1,92
Drucker	1,28	1,28	1,37	1,37	1,37
Buchbinder, männlich	1,28	1,33	1,43	1,43	1,43
Buchbinder, weiblich					
Hilfsarbeiter	0,77	0,87	0,99	0,99	0,99
Chemische Industrie					
Chemiker (Mischer)	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28
Hilfsarbeiter	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03
Fahrzeugbau und -reparatur					
Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker	1,80	1,80	1,80	2,05	2,05
Baugewerbe					
Ziegelmaurer	1,28	1,54	1,54	1,54	1,54
Stahlbaumonteur	1,54	1,54	1,54	1,54	1,54
Betonoberflächenfertigmacher					
Zimmerleute	1,54	1,54	1,54	1,80	1,80
Maler	1,28	1,28	1,28	1,54	1,54
Rohrleger und -installateure	1,80	1,80	1,80	2,05	2,05
Elektroinstallateure	1,54	1,54	1,54	1,80	1,80
Hilfsarbeiter	1,03	1,03	1,03	1,28	1,28
Energiewirtschaft					
Elektroinstallateure im Außendienst	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03
Verkehrswirtschaft					
Eisenbahnen					
Eisenbahnbe- und -entlader	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03
Straßenbahnen und Autobusse					
Straßenbahnführer, Omnibusfahrer	1,80	1,80	1,80	2,05	2,05
Straßenfahrzeugschaffner	1,28	1,28	1,28	1,54	1,54
Dienstleistungen					
Hilfsarbeiter in öffentlichen Anlagen	0,77	0,92	1,07	1,07	0,30

Kampala (Uganda)

Cent

Wirtschaftszweig Beruf	Stunden- lohn			Wirtschaftszweig Beruf	Stunden- verdienst		
	1966	1966	1967		1966	1966	1967
Verarbeitendes Gewerbe				Fahrzeugbau und -reparatur			
Nahrungsmittelgewerbe				Kraftfahrzeug-Reparaturmechan.	140	276	327
Bäcker	75	100	90	Baugewerbe			
Textilgewerbe				Ziegelmaurer	75	125	230
Textilspinner	92	145	112	Stahlbaumonteur	75	126	230
Weber	92	145	112	Betonoberflächenfertigmacher	75	130	230
Webstuhlrichter	132	235	140	Zimmerleute	75	120	230
Hilfsarbeiter	72	114	80	Maler	62	112	136
Möbelherstellung				Rohrleger und -installateure	100	131	227
Möbeltischler	128	135	170	Elektroinstallateure	132	150	376
Möbelpolsterer	133	146	170	Hilfsarbeiter	63	72	74
Möbelpolierer	88	100	131	Energiewirtschaft			
Druckgewerbe				Elektroinstallateure im Außen-			
Handsetzer	91	149	281	dienst	370	430	414
Maschinensetzer	77	159	281	Hilfsarbeiter in Kraftwerken	92	120	100
Drucker	101	128	163	Verkehrswirtschaft			
Buchbinder, männlich	77	103	113	Eisenbahnen			
Buchbinder, weiblich	77	93	...	Eisenbahnbe- und -entlader	75	93	...
Hilfsarbeiter	68	70	72	Streckenarbeiter	75	90	...
Chemische Industrie				Straßenbahnen und Autobusse			
Chemiker (Mischer)	130	260	287	Straßenbahnführer, Omnibusfahrer	195	250	166
Hilfsarbeiter	68	73	74	Straßenfahrzeugschaffner	110	153	91
Eisenschaffende Industrie				Dienstleistungen			
Schmelzer	130	300	287	Hilfsarbeiter in öffentlichen			
Hilfsarbeiter	72	103	74	Anlagen	63	70	83

*) Erwachsene Arbeiter (bei Daressalam und Kampala männlichen und weiblichen Geschlechts) nach Wirtschaftszweigen, Berufen und Arbeitergruppen. Erhebungen jeweils im Oktober. Nairobi (Kenia): Tarifliche Stundenlohnsätze und durchschnittliche Bruttostundenverdienste; Daressalam (Tansania): Vorherrschende Stundenlohnsätze; Kampala (Uganda): Tarifliche Mindeststundenlohnsätze und durchschnittliche Bruttostundenverdienste.

1) Vorherrschender Stundenlohnsatz. - 2) Durchschnittsverdienst. - 3) Durchschnittslohnsatz. - 4) Erhebung im Juni, nur Afrikaner. - 5) Erhebungen im Oktober. - 6) Gesamtes Land.

a) Ohne Unterkunftswert von monatlich 22,50 K.Sh.

Quellen: "Statistical Supplement", Beilage der "International Labour Review" (Zahlen bis einschl. 1964); "Bulletin of Labour Statistics" 2nd Quarter, ILO, Genf

PREISE UND LÖHNE
Durchschnittliche Brutto-Monatsverdienste
Kenia*)
K.Sh.

Art der Beschäftigung	1957	1959	1961	1963	1964	1965	1966
Ständig beschäftigte Landarbeiter							
männlich	69	69	78	92	99	104	110
weiblich	43	38	44	71	59	62	66
Gelegenheitsarbeiter (Tagelöhner)							
männlich	61	59	54	60	99	83	87
weiblich	31	26	50	40	59	58	61

Kenia **)
K.Sh.

Wirtschaftszweig	Arbeitnehmer	1955	1957	1959	1961	1963	1964	1965	1966
Bergbau	männlich	130	128	139	135	193	175	299	304
	weiblich	53	51	67	59	63	204	203	207
Verarbeitendes Gewerbe	männlich	112	134	144	190	229	198	242	266
	weiblich	69	73	97	130	181	186	224	246
Nahrungsmittelgewerbe	alle	104	98	116	153	201	145	190	235
Getränkeherstellung	alle	126	163	173	317	381	446	413	413
Tabakverarbeitung	alle	129	170	216	334	480	510	599	591
Textilgewerbe	alle	106	112	130	140	141	185	212	210
Bekleidungsgewerbe	alle	148	155	167	211	284	151	163	163
Holzgewerbe	alle	78	97	94	95	95	102	108	110
Möbelherstellung	alle	148	154	145	156	159	101	110	109
Papierindustrie	alle	115	111	138	191	195	276	257	250
Druckgewerbe	alle	180	189	216	246	317	354	382	350
Lederindustrie	alle	143	144	144	171	174	150	165	164
Chemische Industrie	alle	101	144	147	243	215	257	262	258
Verarbeitung von Steinen und Erden	alle	122	121	144	178	208	253	261	199
EBM-Waren-Industrie	alle	121	145	142	176	215	198	206	200
Maschinenbau	alle	157	172	157	169	195	230	304	298
Elektrotechnische Industrie	alle	150	148	197	217	238	267	396	370
Fahrzeugbau	alle	135	161	149	192	187	180	269	240
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	alle	103	140	163	167	223	241	257	260
Baugewerbe	männlich	123	142	147	178	212	230	253	311
	weiblich	79	70	90	145	124	160	198	243
Verkehrswirtschaft	männlich	151	176	208	263	357	397	700	721
	weiblich	72	113	139	195	321	312	475	489

Tansania (Festland) *)**
T.Sh

Wirtschaftszweig	1955	1957	1959	1961 ¹⁾	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Gesamtdurchschnitt ²⁾	79	91	108	126	154	199	222	286	315	336	350
Landwirtschaft ³⁾	31	34	41	67	80	112	118	139	153	162	158
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	49	57	59	113	141	171	188	238	298	325	360
Verarbeitendes Gewerbe	60	75	94	117	127	173	185	258	293	328	331
Baugewerbe	75	82	89	115	127	165	220	252	262	306	343
Verkehrswirtschaft ⁴⁾	186	133	159	149	230	277	289	384	402	470	462

*) Erwachsene Landarbeiter. Wert der Naturalleistungen ist enthalten. Erhebungen jeweils im Juni. - **) Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen. Erhebungen jeweils im Juni. - ***) Erwachsene männliche Arbeiter nach Wirtschaftszweigen. Erhebungen jeweils im Juni, wenn nicht besonders vermerkt.

1) Erhebung im Mai. - 2) Ohne Landwirtschaft. - 3) Ohne Wert der Naturalleistungen. - 4) Ohne East African Railways and Harbours (E.A.R. & H.)

Quelle: "Year Book of Labour Statistics", ILO, Genf

PREISE UND LÖHNE
Tarifliche Monatsgehälter*)
Nairobi (Kenia)
K.Sh

Jahr (Oktober)	Verkäufer		Lageristen	Schreibkräfte	Kassierer	Maschinen- buchhalter
	im Lebensmittel-				im Bankwesen	
	Einzelhandel	Großhandel				
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1957 ¹⁾	500 - 800	400 - 600	500 - 1000	1000 - 1200	500 - 1000	700 - 1000
1959 ¹⁾	200 - 1000	400 - 700	400 - 1000	1000 - 1300	550 - 1300	600 - 1250
1961	790	790	450	1200	835 ^{a)}	...
1963	550	550	575	1100	850	850
1964	575	550	650	1150	900	875
1965	575	550	675	1150	950 ^{b)}	875 ^{b)}
1967	350	350	500	260	660 ^{b)}	660 ^{b)}

Tansania (Festland)
T.Sh.

Jahr (Oktober)	Verkäufer	Lageristen	Schreibkräfte	Kassierer	Maschinenbuchhalter	
	Einzelhandel	im Lebensmittel- Großhandel		im Bankwesen		
	männlich	männlich	weiblich	männlich	männlich	weiblich
1959	150	160	.	.	.	.
1960	150	160	.	.	.	.
1961 ²⁾	175	160	.	.	.	.
1962 ²⁾	250	200	300	1 100	300	300
1963 ²⁾	300	250	350	1 100	300	300
1964	350	300	400	1 100	300	300
1965 ³⁾	350	300	400	1 200	600	600
1966 ³⁾	400	350	450	1 200	600	600
1968	500	400	500	1 200	600	600

Kampala (Uganda)
U Sh.

Jahr (Oktober)	Chemie- laboranten	Verkäufer		Lageristen	Kassierer	Maschinenbuchhalter	
	im Lebensmittel-				im Bankwesen		
	Einzelhandel	Großhandel					
	männlich	männlich	weiblich	männlich	männlich	männlich	weiblich
1966	800	300 ^{b)}	250 ^{b)}	400 ^{b)}	1 200 ^{b)}	1 200 ^{b)}	1 200 ^{b)}
1967	...	759	759	...	...	...	...

*) Männliche und weibliche Angestellte in ausgewählten Berufen.

1) Juni. - 2) Europäer. - 3) Daressalam.

a) Gesamtes Land. - b) Mindestgehalt.

Quellen: "Statistical Supplement", Beilage der "International Labour Review" (Zahlen bis einschl. 1964); "Bulletin of Labour Statistics", ILO, Genf

Löhne männlicher afrikanischer Beschäftigter in Tansania
Beschäftigte in 1000

Von ... bis unter ... T. Sh./Monat	1962	1963	1964	1965
Unter 80	85	24	21	} 20
80 - 100	84	32	34	
100 - 150	94	139	144	
150 - 200	32	46	47	78
200 - 300	25	28	33	36
300 - 400	11	13	14	17
400 - 500	} 8	} 11	} 14	8
500 - 600				7
600 - 1 000				2
1 000 und mehr		2	2	3

Quelle: "Uganda als Wirtschaftspartner", BfA, Köln 1966

PREISE UND LÖHNE

Lohnstruktur afrikanischer Beschäftigter*) 1964 in Uganda

Prozent

Vorbemerkung: Die Übersicht gibt einen Überblick über die Lohnstruktur afrikanischer Beschäftigter in drei industriellen Großbetrieben in Kampala und Jinja. Die Industriebetriebe 1 und 2 sind repräsentativ für mittlere und große Unternehmen in Uganda anzusehen. Betrieb 3 gewährt vorzugsweise in den unteren Lohngruppen Spitzenlöhne

Lohngruppe (von ... bis unter ... U.Sh./Monat)	Industriebetrieb		
	1	2	3
Unter 150	3	0	0
150 - 200	25	52	0
200 - 300	20	22	29
300 - 400	19	12	26
400 - 500	26	5	12
500 - 1 000	4	6	27
1 000 und mehr	3	3	6

*) Ohne europäische und asiatische leitende Angestellte.

Quelle: "Uganda als Wirtschaftspartner", BfA, Köln 1965

Durchschnittsausgaben ungelerner afrikanischer Arbeiter 1961 in Gulu*)

Prozent

Art der Ausgabe	Monatliches Lohneinkommen von ... bis unter ... U.Sh.		
	unter 70	70 - 110	über 110
Nahrungsmittel	59,0	53,0	42,6
Alkoholische Getränke, Tabak	11,6	8,0	7,7
Bekleidung, Körperpflege, Haushaltswaren	16,4	18,6	21,3
Schulgelder	5,9	14,9	17,0
Steuern u.a.	7,1	5,5	11,4

*) Erhebung im Februar 1961 in Gulu (Norduganda), einer Stadt von 5 000 Einwohnern. Ungelernte afrikanische Arbeiter mit Familien.

Quellen: "The Patterns of Income, Expenditure and Consumption of African unskilled Workers in Gulu, 1961"; "Statistical Abstract", 1964, Entebbe (Uganda)

VERSORGUNG UND VERBRAUCH

Netto-Lebensmittelversorgung je Einwohner

Vorbemerkung: Die FAO stellt jährlich auf Grund von "Food Balance Sheets", welche ihr auf internationaler Basis von einzelnen Länderregierungen vorgelegt werden, die Übersicht "Net Food Supply per Caput" zusammen und veröffentlicht sie in ihrem "Production Yearbook". Im Einzelfall hängt die Brauchbarkeit der Zahlenangaben vom Aufbau und von der Genauigkeit der ihnen zugrunde liegenden Länderstatistiken ab. Ein internationaler Vergleich ist deshalb nur mit Vorbehalt möglich. Von Einfluß ist auch die unterschiedliche Bevölkerungsgliederung nach Alter und Geschlecht von Land zu Land. Die Methodik der "Food Balance Sheets" sieht vor, daß von der gesamten einheimischen Nahrungsmittelerzeugung + Einfuhr - Ausfuhr und Veränderung der Lagerbestände angemessene Mengen für Verfütterung, Saatgut und für nicht der menschlichen Ernährung dienende Zwecke abgesetzt werden, damit der ungefähre Grad der Netto-Lebensmittelversorgung auf Einzelhandelsbasis ermittelt werden kann. Als geschätzter Kalorienwert ist der Kalorienwert der beim Einzelhandel verfügbaren täglichen Netto-Lebensmittelversorgung je Einwohner erfaßt. - Berichtsjahr: Juli bis Juni. Beim Durchschnitt für mehrere Jahre z.B. 1951/53 die Berichtsjahre 1951/52 und 1952/53.

Verfügbare Mengen*)

Gramm

Zeit	Getreide ¹⁾	Kartoffeln u.a. stärkehaltige Wurzelgewächse ²⁾	Zucker u.a. natürliche Süßstoffe ³⁾	Hülsenfrüchte, Nüsse u. Samenten ⁴⁾	Gemüse ⁵⁾	Früchte ⁶⁾	Fleisch ⁷⁾	Eier ⁸⁾	Fisch ⁹⁾	Milch ¹⁰⁾	Fette u. Öle (Fettinhalt)
Kenia											
1961/63	350	334	29	68	64	13	49	2	3	98	4
1964/66	378	307	33	70	66	13	55	2	4	102	5
Tansania (Festland)											
1961/63	345	478	18	47	70	69	35	2	7	39	5
1964/66	362	436	18	46	67	61	44	2	8	75	4
Uganda											
1961	159	1 152	27	90	60	20	44	2	11	56	6
1961/63	155	1 114	30	63	59	20	32	1	14	63	6
1964/66	149	1 060	49	68	63	20	59	1	11	69	6

Fußnoten s. Ende der Tabellen

VERSORGUNG UND VERBRAUCH
Netto-Lebensmittelversorgung je Einwohner
Kalorienwert*)

Zeit	Ins- ge- samt	Ge- treide ¹⁾	Kartoffeln u. andere stärkehal- tige Wur- zelgewächse ²⁾	Zucker u. andere natürl. Süß- stoffe ³⁾	Hülsen- früchte, Nüsse und Sämereien ⁴⁾	Gemüse ⁵⁾	Früch- te ⁶⁾	Fleisch ⁷⁾	Eier ⁸⁾	Fisch ⁹⁾	Milch ¹⁰⁾	Fette und Öle (Fett- inhalt)
------	---------------------	-----------------------------	---	--	---	----------------------	----------------------------	-----------------------	--------------------	---------------------	----------------------	--

Kenia

1961/63	2 120	1 249	306	112	228	14	7	95	4	5	66	32
1964/66	2 240	1 347	281	128	237	14	5	107	2	6	70	45

Tansania (Festland)

1961/63	2 080	1 201	451	71	164	15	31	68	2	14	20	45
1964/66	2 140	1 265	414	69	150	15	26	84	2	18	54	38

Uganda

1961	2 310	550	1 041	105	392	13	12	83	3	20	36	53
1961/63	2 090	539	962	115	254	17	9	83	1	16	44	54
1964/66	2 160	520	899	183	295	14	9	115	2	20	47	58

Eiweiß*)

Gramm

Zeit	Ins- ge- samt	Tieri- sches Eiweiß	Ge- treide ¹⁾	Kartoffeln u. andere stärkehal- tige Wur- zelgewächse ²⁾	Zucker u. andere natürl. Süß- stoffe ³⁾	Hülsen- früchte, Nüsse u. Sämereien ⁴⁾	Ge- müse ⁵⁾	Früch- te ⁶⁾	Fleisch ⁷⁾	Eier ⁸⁾	Fisch ⁹⁾	Milch ¹⁰⁾	Fette und Öle (Fett- inhalt)
------	---------------------	---------------------------	-----------------------------	---	--	--	---------------------------	----------------------------	-----------------------	--------------------	---------------------	----------------------	--

Kenia

1961/63	64,4	12,1	33,2	3,8	-	14,3	0,9	0,1	7,1	0,3	1,0	3,7	-
1964/66	67,9	13,3	35,6	3,5	-	14,6	0,9	-	8,1	0,2	1,1	3,9	-

Tansania (Festland)

1961/63	58,1	9,1	33,1	4,3	-	10,3	1,0	0,3	5,2	0,2	2,5	1,2	-
1964/66	60,1	12,4	34,4	3,9	-	8,2	0,9	0,3	6,5	0,2	3,1	2,6	-

Uganda

1961	58,4	10,9	15,5	10,7	-	20,4	0,8	0,1	6,5	0,2	2,3	1,9	-
1961/63	50,1	10,2	14,7	9,7	-	14,6	0,8	0,1	4,9	0,1	2,9	2,3	-
1964/66	55,9	15,1	14,4	9,2	-	16,2	0,9	0,1	8,8	0,1	3,8	2,4	-

Fett*)

Gramm

Zeit	Ins- ge- samt	Ge- treide ¹⁾	Kartoffeln u. andere stärkehal- tige Wur- zelgewächse ²⁾	Zucker u. andere natürl. Süß- stoffe ³⁾	Hülsen- früchte, Nüsse und Sämereien ⁴⁾	Gemüse ⁵⁾	Früch- te ⁶⁾	Fleisch ⁷⁾	Eier ⁸⁾	Fisch ⁹⁾	Milch ¹⁰⁾	Fette und Öle (Fett- inhalt)
------	---------------------	-----------------------------	---	--	---	----------------------	----------------------------	-----------------------	--------------------	---------------------	----------------------	--

Kenia

1961/63	30,8	12,8	0,8	-	2,4	0,1	0,1	7,1	0,3	0,1	3,6	3,5
1964/66	34,8	13,9	0,6	-	2,6	0,1	-	8,1	0,2	0,1	4,1	5,1

Tansania (Festland)

1961/63	26,4	11,3	1,2	-	2,2	0,1	0,3	4,9	0,2	0,3	0,8	5,1
1964/66	31,2	12,0	1,1	-	4,1	0,1	0,3	6,2	0,2	0,3	2,8	4,1

Uganda

1961	43,0	5,1	3,2	-	19,3	0,1	0,1	6,2	0,2	1,1	1,9	6
1961/63	29,9	4,0	3,1	-	9,2	0,1	0,1	4,3	0,1	0,4	2,4	6,2
1964/66	36,9	4,6	2,8	-	11,3	0,1	0,1	8,4	0,1	0,5	2,6	6,4

*) Schätzung für einen Tag.

1) Mehl- bzw. Reiswert. - 2) Einschl. Pisang. - 3) Zucker, raffiniert, einschl. Rohzucker, Sirup und Honig. - 4) Ohne Schale, einschl. Kakaobohnen. - 5) Frisches sowie behandeltes Gemüse. - 6) Frische sowie behandelte Früchte. - 7) Einschl. Geflügel und Wild im Federkleid bzw. Fell. Genießbare Innereien sind enthalten. - 8) Frischgewicht. - 9) Ohne Innereien. - 10) Milch und Milchprodukte - ohne Butter - Frischmilchwert.

Quelle: "Production Yearbook", FAO, Rom

VERSORGUNG UND VERBRAUCH
Geschätzter Verbrauch ausgewählter Erzeugnisse

Jahr	Zement ¹⁾	Zucker	Bier	Zigaretten, Zigarren, Stumpfen	Tabak	Elektrischer Strom 2)
	1 000 t		1 000 l		t	Mill. kWh

Ostafrikanische Gemeinschaft

1964	321,2	252,4	53 769	4 175	221	878,3
1965	413,1	277,2	60 027	4 119	215	946,2
1966	472,9	302,2	...	...	...	1 057,2
1967	548,7	300,4	...	...	...	1 122,9
1968	579,9	308,3	...	...	...	1 230,8
1969	657,4	334,0	...	...	...	1 330,6

Kenia

1964	249,3	105,1	34 896	1 591	35	425,6
1965	284,8	112,2	38 519	1 520	34	434,0
1966	301,6	121,4	45 275	1 655	33	464,6
1967	272,9	121,4	47 661	1 694	...	485,6
1968	300,5	130,4	...	...	...	530,3
1969	319,6	139,7	...	...	...	576,3

Tansania (Festland)

1964	3,4	62,1 ^{a)}	3 043	1 538	9	161,8
1965	1,3	66,0 ^{a)}	3 024	1 516	11	180,1
1966	52,2	75,6 ^{a)}	...	...	...	214,9
1967	142,2	76,6 ^{a)}	...	...	...	240,4
1968	131,8	78,6 ^{a)}	...	...	...	266,4
1969	168,2	84,3 ^{a)}	...	...	...	306,8

Uganda

1964	68,5	84,6	15 830	1 046	177	290,9
1965	127,0	99,0	18 484	1 083	170	332,1
1966	119,2	105,2	20 271	1 113	176	377,7
1967	134,7	102,5	...	...	...	396,9
1968	147,7	99,3	...	...	...	434,1
1969	168,6	110,0	...	...	...	447,5

1) Nettoverbrauch. - 2) Inlandsverkäufe.

a) Gesamtes Land.

Quellen: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia); "Kenia Statistical Digest", Nairobi (Kenia); "1967 Statistical Abstract", Entebbe (Uganda); "Statistical Abstract", 1966 Daressalam (Tansania)

VERSORGUNG UND VERBRAUCH
Inlandsverkäufe von Erdölprodukten

Jahr	Motoren- benzin	Bitumen	Kraft- und Leuchtstoffe 1)						Heizöl
			Flug- benzin	Turbinen- kraftstoff	Leucht- petroleum	Motoren- petroleum	leichtes Dieselöl	schweres Dieselöl	
	1 000 l	t	1 000 l						
Ostafrikanische Gemeinschaft ²⁾									
1965	349 268	19 009	17 325	141 961	109 056	4 860	248 581	87 135	540 645
1966	363 538	24 233	21 635	228 592	125 090	4 601	283 172	95 732	582 415
1967	383 113	35 165	17 507	243 289	134 933	4 023	310 053	100 701	658 512
1968	413 056	25 719	15 006	218 149	153 453	3 635	373 914	111 334	636 108
1969	443 156	50 036	15 715	304 418	146 783	3 185	375 575	112 030	556 902
Jahr	Schmieröle und -fette								
	Marken- Motorenöl	markenfreies	Flugzeug- schmieröl	Schiffsöl (Marine)	Eisenbahn- öl	Industrie- schmieröl	Motoren- fette	Industrie- fette	Petrolatum
	1 000 l						t		
Ostafrikanische Gemeinschaft ²⁾									
1965	16 681	940	270	320	1 317	4 989	968	473	378
1966	18 904	886	346	401	1 585	5 845	1 072	463	382
1967	20 500	701	280	669	994	6 872	1 916	625	417
1968	22 319	645	279	774	-	8 474	1 999	587	425
1969	24 166	674	264	935	-	9 550	1 421	688	418
Jahr Land ²⁾	Motoren- benzin	Bitumen	Kraft- und Leuchtstoffe 1)						Heizöl
			Flug- benzin	Turbinen- kraftstoff	Leucht- petroleum	Motoren- petroleum	leichtes Dieselöl	schweres Dieselöl	
	1 000 l	t	1 000 l						
1965									
Kenia	161 664	9 232	10 374	104 892	43 779	4 032	118 762	28 913	418 509
Tansania	93 931	3 901	4 273	10 320	41 892	364	78 779	50 575	105 956
Uganda	93 672	5 877	2 678	26 749	23 381	464	51 035	7 647	16 180
1966									
Kenia	169 997	12 449	11 583	154 204	44 875	3 814	134 728	32 145	438 871
Tansania	99 428	7 994	7 069	37 169	51 198	359	96 041	54 026	129 191
Uganda	94 113	3 791	2 987	37 219	29 018	427	52 407	9 565	14 352
1967									
Kenia	183 603	15 822	10 011	153 880	53 062	3 291	148 389	32 568	458 301
Tansania	100 696	16 175	5 196	42 070	52 594	295	106 082	57 872	126 195
Uganda	98 597	3 168	2 300	47 334	30 186	436	55 581	10 261	74 015
1968									
Kenia	196 947	13 192	7 821	177 100	57 844	2 889	176 262	35 431	419 824
Tansania	105 387	9 117	5 883	47 529	59 268	346	118 482	60 661	120 093
Uganda	110 702	3 411	2 248	56 520	36 341	400	79 170	15 243	96 187
1969									
Kenia	211 789	21 288	7 821	203 139	52 371	2 371	182 956	36 819	352 875
Tansania	109 168	19 778	5 524	26 959	57 339	296	116 817	61 835	120 611
Uganda	122 199	8 969	2 371	74 320	37 073	519	75 803	13 377	83 415
Jahr Land ²⁾	Schmieröle und -fette								
	Marken- Motorenöl	markenfreies	Flugzeug- schmieröl	Schiffsöl (Marine)	Eisenbahn- öl	Industrie- schmieröl	Motoren- fette	Industrie- fette	Petrolatum
	1 000 l						t		
1965									
Kenia	7 201	224	165	262	981	1 750	433	182	260
Tansania	5 524	232	77	57	336	2 293	327	144	47
Uganda	3 958	483	28	-	-	947	209	147	72
1966									
Kenia	8 151	220	200	356	1 495	2 021	477	201	247
Tansania	6 592	226	110	45	89	2 883	382	132	46
Uganda	4 161	441	36	-	2	941	213	131	89
1967									
Kenia	9 260	154	172	597	731	2 763	1 093	328	254
Tansania	7 271	179	81	72	263	3 255	420	119	51
Uganda	3 968	369	27	-	0	854	403	177	112
1968									
Kenia	9 242	157	154	722	-	3 530	1 108	267	230
Tansania	8 638	146	93	53	-	3 810	500	136	84
Uganda	4 439	343	32	-	-	1 133	391	184	111
1969									
Kenia	10 756	162	150	836	-	4 140	560	298	169
Tansania	8 514	144	84	99	-	4 190	474	180	98
Uganda	4 895	368	30	-	-	1 220	387	210	151

1) Unbedeutende Differenzen ergeben sich aus Globalschätzungen. - 2) Bei Tansania nur Festland.

Quellen: "Economic and Statistical Review", Nairobi (Kenia); "Background to the Budget 1968-1969", Daressalam (Tansania)

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Sozialprodukt

Vorbemerkung: Zusammengefaßte Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Ostafrikanische Gemeinschaft werden vom gemeinsamen Statistischen Amt in Nairobi (The East African Statistical Department) in seiner Zeitschrift "Economic and Statistical Review" veröffentlicht. Ergänzend wurden Angaben aus nationalen Quellen sowie der Vereinten Nationen (vgl. Fußnoten zu den Tabellen) herangezogen. Dabei mußten geringfügige Abweichungen der Angaben aus den verschiedenen Quellen in Kauf genommen werden. Für die Darstellung wird eine Umrechnung der offiziellen nationalen Währungen (Kenia-Shilling, Tansania-Shilling, Uganda-Shilling) auf £ im Verhältnis 20:1 vorgenommen. Ein gemeinsames ostafrikanisches Pfund (£A£) gibt es als offizielle Währung nicht mehr, obwohl die Paritäten der drei Länder nach wie vor gleich sind (7,14286 Sh. = 1 US-\$). Die letzte Abwertung des Pfund Sterling wurde von den Ländern der Ostafrikanischen Gemeinschaft nicht mitgemacht und damit die bis dahin bestehende Wertgleichheit mit dem Pfund Sterling aufgegeben. Das Pfund Sterling ist seitdem in Kenia, Tansania und Uganda nur noch 17,1429 Shilling (K. Sh., T. Sh. und U. Sh.) wert.

Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten

In jeweiligen Preisen

Land - Gemeinschaft	1964	1965	1966	1967	1968
Mill. £					
Kenia	331,4	330,5	385,0	406,6	430,7
Tansania (Festland)	241,5	244,7	273,1	282,5	293,5
Uganda	125,1	223,4	233,8	248,1	249,6
Ostafrikanische Gemeinschaft	768,0	798,6	891,9	937,2	973,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
Kenia	.	- 0,3	+16,4	+5,6	+5,9
Tansania (Festland)	.	+ 1,3	+11,6	+3,4	+3,9
Uganda	.	+14,5	+ 4,7	+6,1	+0,6
Ostafrikanische Gemeinschaft	.	+ 4,0	+11,7	+5,1	+3,9
1964 = 100					
Kenia	100	100	116	123	130
Tansania (Festland)	100	101	113	117	122
Uganda	100	115	120	127	128
Ostafrikanische Gemeinschaft	100	104	116	122	127
in % der Ostafrikanischen Gemeinschaft					
Kenia	43,2	41,4	39,2	43,4	44,2
Tansania (Festland)	31,4	30,6	27,8	30,1	30,1
Uganda	25,4	28,0	23,8	26,5	25,6
Ostafrikanische Gemeinschaft	100	100	100	100	100
je Einwohner £					
Kenia	36,40	35,29	39,93	40,95	42,19
Tansania (Festland)	21,99	21,74	23,67	23,89	24,16
Uganda	26,48	29,59	30,21	31,27	30,69
Ostafrikanische Gemeinschaft	27,97	28,17	30,84	31,55	31,94

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten

In jeweiligen Preisen

Wirtschaftsbereich	1964	1965	1966	1967	1968
Kenia					
Mill. £					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	130,16	115,54	144,35	146,47	149,79
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1,46	1,35	1,61	2,04	2,19
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	6,93	7,24	7,81	9,21	10,07
Verarbeitendes Gewerbe	33,74	37,45	41,90	45,19	49,05
Baugewerbe	12,63	13,40	16,74	20,34	21,78
Handel	32,98	35,00	39,24	40,15	44,24
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	25,14	27,62	31,78	33,44	35,86
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen	11,60	12,85	14,16	15,14	16,41
Wohnungsvermietung	18,87	19,57	20,92	22,50	24,11
Staat	43,00	43,75	48,61	53,12	57,05
Sonstige Dienstleistungen	14,84	16,72	17,91	19,09	20,18
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	331,35	330,49	385,03	406,69	430,73
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	-11,2	+24,9	+ 1,5	+ 2,3
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	.	- 7,5	+19,3	+26,7	+ 7,4
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	.	+ 4,5	+ 7,9	+17,9	+ 9,3
Verarbeitendes Gewerbe	.	+11,0	+11,9	+ 7,9	+ 8,5
Baugewerbe	.	+ 6,1	+24,9	+21,5	+ 7,1
Handel	.	+ 6,1	+12,1	+ 2,3	+10,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	.	+ 9,9	+15,1	+ 5,2	+ 7,2
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen	.	+10,8	+10,2	+ 6,9	+ 8,4
Wohnungsvermietung	.	+ 3,7	+ 6,9	+ 7,6	+ 7,2
Staat	.	+ 1,7	+11,1	+ 9,3	+ 7,4
Sonstige Dienstleistungen	.	+12,7	+ 7,1	+ 6,6	+ 5,7
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	.	- 0,3	+16,5	+ 5,6	+ 5,9

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten

In jeweiligen Preisen

Wirtschaftsbereich	1964	1965	1966	1967	1968
Kenia					
1964 = 100					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	89	111	113	115
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	100	92	110	140	150
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	100	104	113	133	145
Verarbeitendes Gewerbe	100	111	124	134	145
Baugewerbe	100	106	132	161	172
Handel	100	106	119	122	134
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	100	110	126	133	142
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grund-					
stückswesen	100	111	122	131	141
Wohnungsvermietung	100	104	111	119	128
Staat	100	102	113	123	132
Sonstige Dienstleistungen	100	113	134	122	136
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	100	116	123	130

in % des Bruttoinlandsprodukts					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	39,6	34,9	37,5	36,0	34,8
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	2,1	2,2	2,0	2,3	2,3
Verarbeitendes Gewerbe	10,2	11,3	10,9	11,1	11,4
Baugewerbe	3,8	4,1	4,3	5,0	5,1
Handel	10,0	10,6	10,2	9,9	10,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7,6	8,4	8,3	8,2	8,3
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grund-					
stückswesen	3,5	3,9	3,7	3,7	3,8
Wohnungsvermietung	5,7	5,9	5,4	5,5	5,6
Staat	13,0	13,2	12,6	13,1	13,2
Sonstige Dienstleistungen	4,5	5,1	4,7	4,7	4,7
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	100	100	100	100

Wirtschaftsbereich	1964	1965	1966	1967
--------------------	------	------	------	------

Tansania				
Mill. £				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	140,2	132,5	145,2	147,4
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	6,0	6,0	7,0	7,7
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	1,7	1,8	2,4	2,5
Verarbeitendes Gewerbe	9,7	11,7	14,1	15,7
Baugewerbe	7,7	7,5	8,6	10,7
Handel 1)				
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	9,8	10,8	12,3	14,0
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grund-				
stückswesen 1)	30,0	32,9	38,3	39,0
Wohnungsvermietung	11,1	12,3	13,3	15,2
Staat	25,4	29,0	30,7	32,4
Sonstige Dienstleistungen				
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	241,8	244,7	272,2	284,8

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	- 5,5	+ 9,6	+ 1,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	+16,7	+10,0
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	.	+ 5,9	+33,3	+ 4,2
Verarbeitendes Gewerbe	.	+20,6	+20,5	+11,3
Baugewerbe	.	- 2,6	+14,7	+24,4
Handel 1)	.	.	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	.	+10,2	+13,9	+13,8
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grund-				
stückswesen 1)	.	+ 9,7	+16,4	+ 1,8
Wohnungsvermietung	.	+10,8	+ 8,4	+14,3
Staat	}	+14,2	+ 5,9	+ 5,5
Sonstige Dienstleistungen				
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	.	+ 1,2	+11,2	+ 4,6

1964 = 100				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	95	104	105
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	100	100	117	128
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	100	106	141	147
Verarbeitendes Gewerbe	100	121	145	162
Baugewerbe	100	97	112	139
Handel 1)				
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	100	110	126	143
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grund-				
stückswesen 1)	100	110	128	130
Wohnungsvermietung	100	111	120	137
Staat	}	114	121	128
Sonstige Dienstleistungen				
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	101	117	118

Fußnote s. Ende der Tabelle.

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten

In jeweiligen Preisen

Wirtschaftsbereich	1964	1965	1966	1967
--------------------	------	------	------	------

Tansania

in % des Bruttoinlandsprodukts

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	58,0	54,1	53,3	51,8
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2,5	2,5	2,6	2,7
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	0,7	0,7	0,9	0,9
Verarbeitendes Gewerbe	4,0	4,8	5,2	5,5
Baugewerbe	3,2	3,1	3,2	3,8
Handel 1)	.	.	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4,1	4,4	4,5	4,9
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen 1)	12,4	13,4	14,1	13,7
Wohnungsvermietung	4,6	5,0	4,9	5,3
Staat	10,5	11,9	11,3	11,4
Sonstige Dienstleistungen	.	.	.	.
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	100	100	100

Uganda

Mill. U. Sh.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 345	2 656	2 697	2 863
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	106	145	129	126
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	58	67	76	84
Verarbeitendes Gewerbe	273	319	352	387
Baugewerbe	70	92	92	101
Handel 1)	.	.	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	123	131	146	156
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen 1)	391	428	486	499
Wohnungsvermietung	79	87	96	100
Staat	177	195	195	201
Sonstige Dienstleistungen	279	349	396	441
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	3 902	4 469	4 664	4 958

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	+13,3	+ 1,5	+ 6,2
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	.	+36,8	-11,0	- 2,3
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	.	+15,5	+13,4	+10,5
Verarbeitendes Gewerbe	.	+16,8	+10,3	+ 9,9
Baugewerbe	.	+31,4	-	+ 9,8
Handel 1)	.	.	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	.	+ 6,5	+11,5	+ 6,8
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen 1)	.	+ 9,5	+13,6	+ 2,7
Wohnungsvermietung	.	+10,1	+10,3	+ 4,2
Staat	.	+10,2	-	+ 3,1
Sonstige Dienstleistungen	.	+25,1	+13,5	+11,4
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	.	+14,6	+ 4,4	+ 6,3

1964 = 100

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	113	115	122
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	100	113	122	119
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	100	116	131	145
Verarbeitendes Gewerbe	100	117	129	142
Baugewerbe	100	131	131	144
Handel 1)	100	107	119	127
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	100	109	124	127
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen 1)	100	110	121	127
Wohnungsvermittlung	100	110	110	113
Staat	100	125	142	158
Sonstige Dienstleistungen	100	115	120	127

in % des Bruttoinlandsprodukts

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	60,1	59,4	57,8	57,7
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2,7	3,2	2,8	2,5
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	1,5	1,5	1,6	1,7
Verarbeitendes Gewerbe	7,0	7,1	7,5	7,8
Baugewerbe	1,8	2,1	2,0	2,0
Handel 1)	.	.	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3,2	2,9	3,1	3,1
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen 1)	10,0	9,6	10,4	10,1
Wohnungsvermittlung	2,0	1,9	2,1	2,1
Staat	4,5	4,4	4,2	4,1
Sonstige Dienstleistungen	7,2	7,8	8,5	8,9
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	100	100	100

1) Die Wirtschaftsbereiche "Handel" und "Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen" sind zusammengefaßt.

Quellen: "Yearbook of National Accounts Statistics" 1968, UN, New York, N.Y.; "Kenia Statistical Digest", Nairobi; "Monthly Bulletin of Statistics", UN, New York, N.Y.; "Economic and Statistical Review", Nairobi

ZAHLUNGSBILANZ

Vorbemerkung: Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz, Übertragungen und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden alle Waren- und Dienstleistungsumsätze dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Als Saldo ergibt sich der Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-). Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Hier erscheint als Saldo der Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+) bzw. der Übertragungen an das Ausland (-). In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen bzw. Verbindlichkeiten oder als Salden der Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten (z.B. langfristiger Kapitalverkehr des Staates) nachgewiesen. Nur bei einzelnen besonders wichtigen Fällen des langfristigen Kapitalverkehrs werden die Zunahme und die Abnahme der Ansprüche (bzw. der Verbindlichkeiten) getrennt dargestellt. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) oder Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten drei Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\text{Saldo der Leistungsbilanz} + \text{Saldo der Übertragungen} = \text{Saldo der Kapitalbilanz (+ Ungeklärte Beträge)}.$$

Vorzeichen sind nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.

Ansprüche sind wirtschaftliche Rechte gegen das Vermögen fremder Volkswirtschaften. Verbindlichkeiten sind dementsprechend alle Ansprüche auf Teile des eigenen Volksvermögens, die sich in der Hand von Ausländern befinden.

Zu den kurzfristigen Ansprüchen (Verbindlichkeiten) rechnen insbesondere Bankguthaben und Geldmarktpapiere. Als besondere Position wird ferner das Währungsgold unter den kurzfristigen Ansprüchen nachgewiesen, da es wirtschaftlich die Funktion eines Zahlungsmittels erfüllt. Zu den langfristigen Ansprüchen (Verbindlichkeiten) gehören die Forderungen mit mehr als einjähriger Laufzeit und alle Eigentumsrechte, wie z. B. Aktien, GmbH-Anteile oder das Eigentum an Zweigniederlassungen.

Die folgenden Angaben sind den Veröffentlichungen des Internationalen Währungsfonds (IMF) entnommen, jedoch wurde die Form der Darstellung geändert.

Zahlungsbilanz nach Jahren

Mill. US-Dollar

Gegenstand der Nachweisung		1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
Kenia								
Leistungsbilanz (Waren und Dienste)								
Warenverkehr ¹⁾	Ausfuhr	190,4	216,7	218,6	243,3	221,9	235,3	250
	Einfuhr	228,2	242,5	272,8	317,8	326,3	336,6	338
Frachten und Warentransportversicherung	Einnahmen	18,8	21,6	23,0	27,4	26,8	28,1	27
	Ausgaben	1,4	1,4	1,4	1,4	0,5	0,4	-
Sonstige Transportleistungen	Einnahmen	24,1	26,3	31,1	34,2	44,9	41,6	50
	Ausgaben	15,1	15,1	15,3	19,8	21,5	25,0	24
Reiseverkehr	Einnahmen	25,2	26,3	30,5	40,3	41,1	45,9	47
	Ausgaben	18,8	19,0	17,9	15,7	19,6	21,3	21
Kapitalerträge	Einnahmen	14,8	14,0	16,2	17,5	16,1	16,8	29
	Ausgaben	40,6	41,5	41,3	52,4	56,0	55,8	66
Regierungs-	Einnahmen	31,3	28,2	12,1	23,0	22,4	31,3	32
	Ausgaben	3,6	6,7	4,2	12,3	12,0	27,4	29
Sonstige Dienstleistungen	Einnahmen	16,9	17,7	16,0	19,4	13,6	12,6	11
	Ausgaben	8,5	9,0	10,1	13,1	11,2	8,4	11
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-Überschuß (-)		+ 5,3	+ 15,6	- 15,5	- 27,4	- 60,3	- 63,3	- 43
Übertragungen (Gegenbuchungen zu unentgeltlichen Güter- und Kapitalbewegungen)								
Private Übertragungen	aus dem Ausland	10,9	12,3	12,2	14,4	13,8	16,5	19
	an das Ausland	26,6	21,0	16,5	14,2	15,6	16,5	16
Staatliche Übertragungen	aus dem Ausland	32,5	58,0	37,7	30,2	25,2	35,8	31
	an das Ausland	12,0	14,3	17,4	21,6	20,7	11,2	11
Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland		+ 4,8	+ 35,0	+ 16,0	+ 8,8	+ 2,7	+ 24,6	+ 23
Kapitalbilanz								
Unternehmen und private Haushalte	Langfristige Verbindlichkeiten	+ 24,9	+ 41,7	- 4,1	+ 14,9	+ 27,0	- 31,4	- 51
	Langfristige Ansprüche	- 2,8	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,5	- 8,9	- 3,7	-
	Kurzfristige Verbindlichkeiten	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,4	- 4,4	- 11,8	-	-
	Kurzfristige Ansprüche	- 2,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,4	-	-
Kommunale Behörden	Verbindlichkeiten	+ 2,0	- 0,3	- 0,1	- 2,7	- 1,1	- 0,8	-
	Ansprüche	- 3,9	+ 1,1	+ 3,6	- 1,8	+ 0,1	-	-
Staat	Empfangene langfristige Kredite (netto)	+ 23,3	+ 7,7	+ 30,3	+ 28,9	+ 10,9	+ 26,0	-
	Wertpapiere der kenianischen Regierung	-	-	+ 0,3	+ 0,9	- 0,8	- 1,1	-
	Verbindlichkeiten aus Verträgen	- 0,9	- 2,5	- 4,8	- 1,1	-	-	+ 18
	Guthaben der Weltbank und der IDA in kenianischer Währung	-	+ 4,6	-	- 0,3	- 0,4	-	-
Kapitaleinlagen	Langfristige Wertpapiere	+ 3,9	+ 4,9	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6	-
	Sonstige Ansprüche	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,2	- 0,1	- 0,9	-	-
Geschäftsbanken	Verbindlichkeiten	-	-	- 42,3	- 20,3	+ 9,8	- 14,6	+ 1
	Ansprüche	- 15,1	- 4,2	- 39,9	- 10,8	- 18,5	- 3,2	+ 3
Zentrale Währungsbehörden	Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-	-
	Ansprüche	+ 8,7	- 5,3	+ 2,5	+ 20,1	+ 12,1	+ 21,3	+ 63
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens		- 5,9	+ 34,8	- 16,0	- 6,0	- 48,0	- 22,8	- 4
Ungeklärte Beträge		+ 16,0	+ 15,8	+ 16,5	- 12,6	- 9,6	- 15,9	- 16

1) Ausfuhr einschl. des nicht monetären Goldes. - Ausfuhr fob-, Einfuhr cif-Werte. - Abweichungen von den Zahlen im Abschnitt Außenhandel sind auf Berichtigungen und Ergänzungen zurückzuführen.

ZAHLUNGSBILANZ

Zahlungsbilanz nach Jahren

Mill. US-Dollar

Gegenstand der Nachweisung		1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
Tansania								
Leistungsbilanz (Waren und Dienste)								
Warenverkehr ¹⁾	Ausfuhr	185,9	213,0	198,9	259,1	244,4	238,0	249,1
	Einfuhr	157,1	175,3	192,3	251,7	244,2	264,2	249,2
Frachten und Transportversiche- rung	Einnahmen	1,1	1,4	1,6	5,4	10,6	16,5	18,7
	Ausgaben	0,6	0,6	0,7	0,4	-	-	-
Sonstige Transportleistungen	Einnahmen	5,9	7,3	8,6	11,0	15,6	17,8	19,3
	Ausgaben	7,3	7,0	7,0	8,8	12,0	13,3	14,1
Reiseverkehr	Einnahmen	6,4	6,7	5,7	9,9	10,7	9,2	10,1
	Ausgaben	6,2	5,6	6,1	4,1	9,1	12,3	12,2
Kapitalerträge	Einnahmen	4,5	5,6	6,2	7,6	5,5	9,0	10,5
	Ausgaben	19,9	16,2	20,6	26,9	22,3	13,4	13,5
Regierungs-	Einnahmen	4,5	4,8	5,6	5,8	5,2	5,0	5,6
	Ausgaben	2,0	2,2	3,1	2,7	2,4	3,7	3,6
Sonstige Dienstleistungen	Einnahmen	1,7	1,6	2,1	1,8	1,7	3,7	4,8
	Ausgaben	4,9	5,0	5,4	7,4	3,6	7,6	9,1
<u>Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-Überschuß (-)</u>		+ 12,0	+ 28,5	- 6,5	- 1,4	+ 0,1	- 15,3	+ 16,4
Übertragungen (Gegenbuchungen zu unentgeltlichen Güter- und Kapitalbewegungen)								
Private Übertragungen	aus dem Ausland	8,1	8,7	7,5	7,5	10,5	19,5	19,5
	an das Ausland	7,8	8,1	7,5	6,5	6,4	11,0	11,0
Staatliche Übertragungen	aus dem Ausland	15,4	12,9	15,8	10,1	12,9	7,0	7,5
	an das Ausland	9,6	10,4	11,2	12,4	10,0	6,3	6,3
<u>Überschuß der Übertragungen aus dem Aus- land (+) bzw. an das Ausland (-)</u>		+ 6,1	+ 3,1	+ 4,6	- 1,3	+ 7,0	+ 9,2	+ 9,7
Kapitalbilanz								
Unternehmen und private Haushalte								
Langfristiger Kapitalverkehr (Saldo)		+ 1,1	+ 5,6	+ 4,1	- 12,9	+ 7,3	} + 1,1 ^{a)}	+ 20,8 ^{a)}
Kurzfristiger Kapitalverkehr (Saldo)		.	.	+ 4,7	- 4,4	+ 3,7		
Kommunale Behörden (Saldo)		- 0,3	-	-	-	-	-	-
Staat								
Empfangene langfristige Kredite (netto)		+ 0,4	+ 2,9	+ 11,4	+ 6,2	+ 7,5	} - 22,4	- 11,0
Ausgegebene Wertpapiere		-	-	-	-	+ 4,9		
Guthaben der IDA in Tansania-Schillingen		+ 0,3	-	-	-	-		
Kapitaleinlagen bei der AfDB und IDA		+ 0,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,5		
Guthaben aus langfristigen Wertpapieren		.	.	- 6,0	- 0,2	- 0,6		
Sonstige Verbindlichkeiten und Ansprüche		- 1,3	- 10,7	-	- 0,8	- 9,7		
Geschäftsbanken								
Verbindlichkeiten		} + 5,3	- 13,7	- 7,4	+ 4,4	+ 15,9	- 0,3	- 0,5
Ansprüche							- 0,2	+ 14,4
Zentrale Währungsbehörden								
Verbindlichkeiten		-	-	-	-	- 1,4	- 0,1	+ 0,3
Ansprüche		+ 4,2	- 1,1	+ 3,6	+ 22,6	+ 4,7	+ 15,0	+ 1,7
<u>Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto- Auslandsvermögens</u>		+ 8,6	- 22,7	- 11,3	+ 3,0	+ 10,8	- 6,1	+ 26,1
Ungeklärte Beträge		+ 9,5	+ 54,3	+ 9,4	- 5,7	- 3,7	.	.

1) Ausfuhr einschl. des nicht monetären Goldes. - Ausfuhr fob-, Einfuhr cif-Werte. - Ausfuhren und Einfuhren von Sansibar sind nur in den Jahren 1966 und 1967 eingeschlossen. - Abweichungen von den Zahlen im Abschnitt Außenhandel sind auf Berichtigungen und Ergänzungen zurückzuführen.

a) Die Ungeklärten Beträge sind im privaten Kapitalverkehr enthalten.

ZAHLUNGSBILANZ

Zahlungsbilanz nach Jahren

Mill. US-Dollar

Gegenstand der Nachweisung		1963	1964	1965	1966	1967	1968
Uganda							
Leistungsbilanz (Waren und Dienste)							
Warenverkehr ¹⁾	Ausfuhr	...	...	...	205,8	209,3	208,6
	Einfuhr	...	...	...	187,1	184,4	185,2
Frachten und Transportversicherung	Einnahmen	...	...	...	0,1	0,1	0,2
	Ausgaben	...	...	...	-	-	0,1
Sonstige Transportleistungen	Einnahmen	...	...	...	2,3	2,5	2,6
	Ausgaben	...	...	...	8,3	9,1	7,0
Reiseverkehr	Einnahmen	...	...	...	7,9	11,6	13,8
	Ausgaben	...	...	...	10,6	11,3	12,7
Kapitalerträge	Einnahmen	...	...	...	6,1	4,5	3,1
	Ausgaben	...	...	...	23,6	23,4	20,6
Regierungs-	Einnahmen	...	...	...	4,3	5,5	6,2
	Ausgaben	...	...	...	5,3	7,3	8,3
Sonstige Dienstleistungen	Einnahmen	...	...	...	1,3	1,5	2,9
	Ausgaben	...	...	...	9,1	9,6	6,9
<u>Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-Überschuß (-)</u>		...	...	...	- 16,2	- 10,1	- 3,4
Übertragungen (Gegenbuchungen zu unentgeltlichen Güter- und Kapitalbewegungen)							
Private Übertragungen	aus dem Ausland	...	...	...	3,7	3,8	5,3
	an das Ausland	...	...	...	6,7	6,7	9,9
Staatliche Übertragungen	aus dem Ausland	...	...	...	11,3	10,5	8,8
	an das Ausland	...	...	...	7,3	7,6	4,6
<u>Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+)</u> <u>bzw. an das Ausland (-)</u>		...	...	...	+ 1,0	+ 0	- 0,4
Kapitalbilanz							
Unternehmen und private Haushalte							
Langfristige Verbindlichkeiten		...	...	...	+ 12,2	+ 16,2	- 1,9
Langfristige Ansprüche		...	...	...	+ 2,3	+ 5,9	+ 0,7
Kurzfristige Verbindlichkeiten		...	...	...	+ 3,0	+ 0,8	-
Kurzfristige Ansprüche		...	...	...	+ 1,0	+ 3,0	- 0,5
Staat							
Langfristige Kredite, empfangen durch die Regierung von Uganda		...	...	...	+ 11,6	+ 13,6	+ 15,9
Langfristige Kredite, empfangen durch die Ostafrikanische Gemeinschaft		...	...	...	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
Kurzfristige Verbindlichkeiten		...	...	...	- 8,6	-	-
Kapitaleinlagen		...	...	...	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Sonstige langfristige Ansprüche		...	...	...	- 26,2	+ 1,7	+ 4,2
Kurzfristige Ansprüche		...	...	...	+ 3,5	- 3,0	- 1,0
Geschäftsbanken							
Verbindlichkeiten		...	...	...	- 15,9	- 6,1	- 2,9
Ansprüche		...	...	...	- 8,5	+ 4,6	- 5,7
Zentrale Währungsbehörden							
Verbindlichkeiten		...	...	...	-	+ 0,1	-
Ansprüche		...	...	...	+ 13,5	+ 3,3	+ 13,4
<u>Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-</u> <u>Auslandsvermögens</u>		...	...	...	- 16,8	- 9,0	+ 0,1
Ungeklärte Beträge		...	...	...	+ 1,6	- 1,1	- 3,9

1) Einfuhr einschl. des nicht monetären Goldes. - Ausfuhr fob-, Einfuhr cif-Werte. - Abweichungen von den Zahlen im Abschnitt Außenhandel sind auf Berichtigungen und Ergänzungen zurückzuführen.

Quelle: "Balance of Payments Yearbook", IMF, Washington, D.C.

ANHANG

Quellenverzeichnis

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
<u>Nationale Veröffentlichungen</u>	
<u>Ostafrikanische Gemeinschaft</u>	
The East African Statistical Department	Economic and Statistical Review, Nairobi
East African Railways and Harbours	Rail-served Industrial Areas of East Africa (London) 1961
East African Community East African Customs and Excise	Annual Trade Report of Tanzania, Uganda and Kenya, Mombasa
<u>Kenia</u>	
Ministry of Economic Planning and Development -Statistics Division-	Statistical Abstract, Nairobi
	Economic Survey, Nairobi
	Statistical Digest, Nairobi
	Economic Survey of Central Province 1963/64, Nairobi 1968
Ministry of Finance and Economic Planning, Directorate of Planning	The pattern of Income, Expenditure and Consumption of African Middle Income Workers in Nairobi, Nairobi 1963
Ministry of Commerce and Industry	Kenia Population Census 1969
Ministry of Labour and Social Services	A Guide to Industrial Investment, Nairobi 1968
Department of Community Development and Social Services	Annual Report 1965, Nairobi
<u>Tansania</u>	
Central Statistical Bureau Directorate of Development and Planning	Statistical Abstract, Nairobi
Ministry of Economic Affairs and Development Planning	Monthly Statistical Bulletin, Daressalam
	Census of Large-scale Commercial Farming in Tanganyika, October 1960 - 1962, Daressalam 1962
	Recorded Population Changes 1948 - 1967, Tanzania, Daressalam, 1968
	Provisional Estimates of Fertility, Mortality and Population Growth for Tanzania, Daressalam 1968
	Tanganyika Five-Year Plan for Economic and Social Development, 1964 - 1969, Daressalam
	Population Census 1967
Tanganyika Information Services	Tanganyika Fact Sheets
<u>Uganda</u>	
Ministry of Planning and Economic Development -Statistics Division-	Statistical Abstract, Entebbe
	-Quarterly Economic and Statistical Bulletin, Entebbe-
	Background to the Budget, Entebbe
	-Uganda Quarterly Digest of Statistics, Entebbe-
	-Digest of Statistics, Entebbe
Ministry of Agriculture and Co-operatives	Report on Uganda Census of Agriculture, Entebbe 1965 - 1967
<u>Internationale Veröffentlichungen</u>	
United Nations, Department of Economic and Social Affairs (UN)	Statistical Yearbook, New York, N.Y.
	Demographic Yearbook, New York, N.Y.
	Yearbook of International Trade Statistics, New York, N.Y.
	Monthly Bulletin of Statistics, New York, N.Y.
	Yearbook of National Accounts Statistics, New York, N.Y.
United Nations Economic and Social Council	Economic Conditions in Africa in recent years, Addis Abeba
Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)	Production Yearbook, Rom
	Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics, Rom
	World Crop Statistics, Rom
	Yearbook of Forest Products Statistics, Rom
	Horticulture in the Mediterranean Area: outlook for production and trade, Rom 1968
	= Commodity Bulletin Ser. Nr. 42
	Yearbook of Fishery Statistics, Rom

ANHANG

Quellenverzeichnis

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
International Labour Office (ILO)	Bulletin of Fishery Statistics, Fishing Fleet Statistics, Rom
United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO)	Fertilizers, Rom
International Monetary Fund (IMF)	Yearbook of Labour Statistics, Genf
World Health Organization (WHO)	International Labour Review, Statistical Suppl., Genf
International Bank for Reconstruction and Development (IBRD)	World Survey of Education, Paris
Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD)	Statistical Yearbook, Paris
Generalsekretariat der Kommission der Europäischen Gemeinschaften	Balance of Payment: Yearbook, Washington, D.C.
United Nations Economic Commission for Africa	International Financial Statistics, Washington, D.C.
	Surveys of African economies, Vol. 2, Washington, D.C. 1969
	Annual Epidemiological and Vital Statistics, Genf
	Annual Report, Washington, D.C.
	Entwicklungshilfe. Politik und Leistungen der Mitglieder des Ausschusses für Entwicklungshilfe, Dez. 1968, Paris
	Bulletin der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel
	African Economic Indicators, Addis Abeba 1968
<u>Sonstige Veröffentlichungen</u>	
Werner Kreuer	Zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung Ugandas in: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, Hagen 1967, H. 8
Commonwealth Secretariat, commodities Division, London	Industrial Fibres, A review of production ..., London
O'Connor, A.M.	An Economic Geography of East Africa, London 1966
East African Institute of Social Research	O'Connor, A.M.
Afrika-Verein e.V., Hamburg	Railways and Development in Uganda, Nairobi 1965 = East African Studies. 18
René Moreux & Cie.	Afrika-Handbuch für Wirtschaft und Reise, Bd. 1.2. Hamburg 1967 - 1968
Berger, Herfried	Marchés Tropicaux et Méditerranéens, Paris
East African Office	Uganda, Bonn 1964 = Die Länder Afrikas, Bd. 27
Deutsches Institut für Afrika-Forschung, Hamburg	East Africa Statistical Digest, 1962, London
Rutman, Gilbert L.	Afrika Spectrum, 1969, Heft 3; 1970, Heft 1, Pfaffenhofen/Ilm
Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München	The Economy of Tanganyika, New York 1968
Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München	= Praeger special studies in international economics and development
-Afrika-Studienstelle-	Studies in Production and Trade in East Africa, with contributions of ... Ed. by Paul Zajadacz, München 1970 = Afrika-Studien. Nr. 51
	Informationen, München
	Hieber, Hanns: Wirtschaftsstatistik in Entwicklungsländern, dargestellt am Beispiel Ugandas, München 1969 = Afrika-Studien. Nr. 40
	Amann, Hans: Energy Supply and Economic Development in East Africa, München 1969 = Afrika-Studien. Nr. 37
	Oursin, Thomas u. Lübke Schnittger: Industrielle Entwicklung und Industriestatistik in Uganda, Bericht über technische Hilfe in Uganda v. Okt. 1964 bis Dez. 1966. -München [um 1967]
S.G. Hawkins	Universitäten in Ostafrika - in: Afrika Forum, 1968, H. 4
Institut für Ernährungswissenschaft d. Justus-Liebig-Universität Gießen	Cremer, Hans-Diedrich: Verbesserung der Ernährungssituation in Ostafrika, Stuttgart 1966 = Wiss.Schriftenreihe d. Bundesmin.f.wirtschaftl. Zusammenarb. 4
Europäisches Institut für politische, wirtschaftliche und soziale Fragen e.V.	Internationales Afrika Forum, München
Tobias, George	High-Level Manpower Requirements and Resources in Tanganyika, 1962 - 1967, Darassalam
Geographisch-Kartographisches Institut Meyer	Meyers Kontinente und Meere: Afrika, Mannheim (1968)
Encyclopaedia Britannica, Inc.	Encyclopaedia Britannica, Chicago [usw.]
Paxton, John [Ed.]	The Statesman's Yearbook, London
Siegler, Heinrich von	Archiv der Gegenwart, Bonn
Bundesstelle für Außenhandelsinformation	Marktinformationsdienst, Köln
Deutsche Bundesbank	Mitteilungen, Köln
Bremer Ausschuß für Wirtschaftsforschung	Die Währungen der Welt, Frankfurt/M.
	Außenhandelsarchiv

<u>Titel</u>	<u>Erscheinungsfolge</u> (letzte Ausgabe)
<u>I. Zusammenfassende Veröffentlichungen</u>	
<u>A. Allgemeine zusammenfassende Veröffentlichungen</u>	
Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland Hauptabschnitt: Internationale Übersichten	jährlich (1970)
Statistisches Taschenbuch für die Bundesrepublik Deutschland Deutsche Ausgabe Englische Ausgabe (Handbook of Statistics) Französische Ausgabe (Mémento des Statistiques) Spanische Ausgabe (Manual Estadístico) Hauptabschnitt: Internationale Übersichten	} dreijährlich (1970)
Statistischer Wochendienst Abschnitt: Weltmarktpreise	wöchentlich
<u>D. Allgemeine Statistik des Auslandes</u> (Vergleiche 3. Umschlagseite dieser Veröffentlichung)	
<u>II. Fachserien</u>	
<u>Fachserie A: Bevölkerung und Kultur</u>	
Reihe 11: Bevölkerung des Auslandes I. Bevölkerungsstand und -entwicklung	unregelmäßig (1969)
<u>Fachserie D: Industrie und Handwerk</u>	
Reihe 8: Industrie des Auslandes I. Bergbau und Energiewirtschaft II. Verarbeitende Industrie	unregelmäßig (1965) unregelmäßig (1964)
Reihe 9: Fachstatistiken I. Eisen und Stahl Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei Abschnitte: Wirtschaftszahlen des Auslandes Zahlen zur Montanunion	vierteljährlich monatlich
<u>Fachserie G: Außenhandel</u>	
Reihe 7: Sonderbeiträge Außenhandel der Ostblockländer Außenhandel der außereuropäischen Entwicklungsländer	unregelmäßig (1965) unregelmäßig (1968)
<u>Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen</u>	
Reihe 1: Preise und Preisindices für Außenhandels Güter	monatlich jährlich (1968)
Reihe 7: Preise für Verkehrsleistungen Abschnitt: Ausland	vierteljährlich
Reihe 9: Preise im Ausland I. Großhandelspreise Grundstoffe, Teil 1 - 3 Weltmarktpreise ausgewählter Waren II. Einzelhandelspreise	vierteljährlich monatlich vierteljährlich
Reihe 10: Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung	monatlich jährlich (1970)
Reihe 12: Verdienste und Löhne im Ausland I. Arbeitnehmerverdienste und Arbeitszeiten; Streiks und Aussperrungen II. Tariflöhne und Lohnindices	jährlich (1968) jährlich (1970)